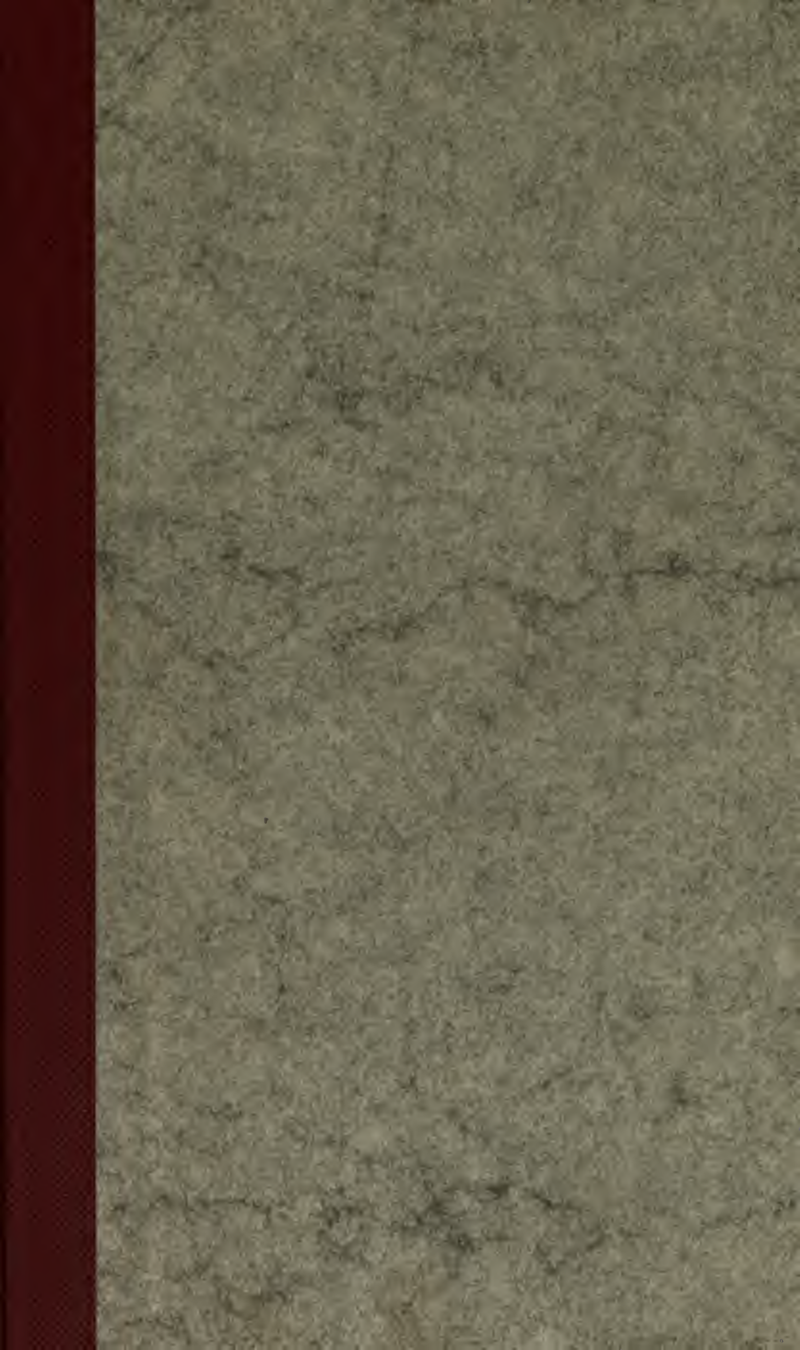




Geschichte
der
Amerikanischen Revolution

von

Georg Bancroft.

Dritter Band.



Leipzig
Expedition der Hausbibliothek
Carl B. Lorck.



Moderne Geschichtschreiber.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Friedrich Bülau.

Dritter Band.

Georg Bancroft,

Geschichte der Amerikanischen Revolution.

Dritter Band.

Leipzig
Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorck.
1854.

Geschichte der Amerikanischen Revolution

von

Georg Bancroft,
ehemaligem Gesandten der Vereinigten Staaten am Hofe von St. James, correspond. Mitglied des Instituts von Frankreich und der Königl. Akademie zu Berlin.

Aus dem Englischen von W. E. Drugulin.

Dritter Band.

Leipzig
Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorck.
1854.

Vorwort.

Mit dem vorliegenden Bande ist die Geschichte der amerikanischen Revolution, in ihren Ursachen betrachtet, vollendet. Unser Werk erklärt die Entstehung der Vereinigten Staaten aus der Masse des Volkes, die Veränderung in der Colonialpolitik Frankreichs und die Folgen des hartnäckigen Ehrgeizes Großbritanniens, seine Herrschaft über Amerika zu befestigen. Die Strafgesetze von 1774 lösten die moralische Verbindung zwischen den beiden Ländern und bewirkten den Anfang des Bürgerkrieges.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigte die umfassendsten Forschungen. An gedruckten Werken ist meine eigene Sammlung nicht unbedeutend, und Alles, was sonst in den größten öffentlichen oder privaten Bibliotheken, besonders in denen des Harvard College, des Athenäums zu Boston, welches an Flugschriften besonders reich ist, und in dem Britischen Museum zu finden war, hat mir zu Gebote gestanden.

Noch weit größere Belehrung aber war aus handschriftlichen Quellen zu schöpfen. Die Acten des Staatsarchivs von Großbritannien geben den besten Aufschluß über das Colonialsystem dieses Landes. Die Gelegenheit, dieselben zu Rathe zu ziehen, wurde mir durch den Earl von Aberdeen, solange er Staatssecretair war, gewährt und

durch Viscount Palmerston, Earl Grey und den Herzog von Newcastle belassen. Diese Acten enthalten die umfangreiche Correspondenz aller in Amerika verwendeten Militair- und Civilbeamten und indianischen Agenten; Denkschriften und Eingaben der amerikanischen Zollcommissare; Berichte, Zeugenaussagen und Aufschlüsse über die wichtigsten Vorfälle; die Protokolle des Handelsdepartements; die Vorstellungen desselben an den König; seine Verhandlungen mit dem Staatssecretair; die von dem König, oder dem Staatssecretair, oder dem Handelsdepartement nach Amerika gesendeten Instructionen und Briefe; die für das Cabinet ausgearbeiteten und sehr ausführlichen Extracte aus Documenten; Gutachten des Staats- und des Kron-Anwalts, und hin und wieder auch Privatbriefe. Alle diese Documentemassen habe ich langsam und sorgfältig geprüft; ich hatte Zugang zu Allem, was aufbewahrt worden ist; und von keiner Schrift, wie geheim sie auch zu ihrer Zeit gehalten worden, oder von welcher Farbe sie auch gewesen sein mochte, ward mir die Abschrift verweigert.

Lord John Russell verdanke ich die Erlaubniß, meine Nachforschungen auch auf das Archiv des Schatzamtes zu erstrecken, dessen Chef er damals war, sodaß alle Protokolle und Briefsammlungen desselben, welche über den Gegenstand meiner Forschungen Licht verbreiten konnten, mir zur Einsicht vorgelegen haben.

Die Verhandlungen im Parlament hatten bis 1774 einen etwas vertraulichen Charakter; aber aus den mannigfachsten Quellen, Privatbriefen, Tagebüchern und Berichten, die in Frankreich, oder England, oder Amerika aufbewahrt worden sind, habe ich vollständige und zuverlässige Aufschlüsse über die Amerika zunächst angehenden Debatten jener Zeit erlangt.

Viele für Amerika interessante Papiere befinden sich in dem Britischen Museum, wo ich mehrfachen Grund gehabt habe, mich der rücksichtsvollen Aufmerksamkeit des Sir Henry Ellis zu erinnern. In der London Institution in Albemarle-Street verschaffte mir der Secretair, Mr. Barlow, ebenfalls Erlaubniß, von der hier befindlichen großen Sammlung amerikanischer Militaircorrespondenz Gebrauch zu machen.

Es war aber auch nothwendig, den Charakter und die Handlungsweise der englischen Minister selbst zu studiren. Von Chatham's Privatbriefen sind vielleicht nur wenige noch nicht veröffentlicht. Mr. Disney theilte mir in Hyde zwei Bände vertraulicher Billets mit, welche zwischen Chatham und Hollis gewechselt worden waren, und eine Menge Hindeutungen auf Amerika enthalten. Der Marquis von Lansdowne bewilligte meine Bitte um die Erlaubniß, die Papiere seines Vaters, des Earls von Shelburne, aus den drei Perioden, wo er mit den Angelegenheiten Amerika's zu thun hatte, durchsehen zu dürfen, und gestattete mir, sie solange zu behalten, bis sie durch fortgesetzte Prüfung und Vergleichung in jeder Beziehung verständlich gemacht werden konnten. In Verbindung mit Manuscripten, die ich mir in Frankreich verschafft habe, gewähren sie auch in der That jede Belehrung, die man zur richtigen Würdigung der Beziehungen Lord Shelburne's zu Amerika wünschen kann. Ebenso gebührt mein Dank dem Herzog von Grafton dafür, daß er mir ohne Rückhalt die Selbstbiographie des dritten Herzogs dieses Namens mittheilte, der, nicht nur Premierminister gewesen war, sondern auch mit Rockingham, Chatham, Lord North und Shelburne Ministerialämter geführt hatte. Der verstorbene Earl von Dartmouth zeigte mir Bruchstücke aus dem Tagebuche seines Großvaters, welches derselbe geschrieben, als er die höchste Stellung im Handelsdepartement einnahm.

Der König war von allen Personen in England diejenige, von deren Charakter man am meisten wünschen mußte, eine richtige Auffassung zu haben. Mr. Everett, welcher, als er Gesandter am Hofe von St. James war, selbst in seinen geschäftsreichsten Stunden nicht müde wurde, Gefälligkeiten zu erzeigen, verschaffte mir von Lady Charlotte Lindsay Abschriften von mehreren hundert Briefen oder Auszügen aus Briefen, welche Georg III. an ihren Vater, Lord North, geschrieben hatte. Später erhielt ich von Lady Charlotte selbst sehr interessante Mittheilungen und die Erlaubniß, jeden beliebigen Gebrauch von diesen Briefen zu machen, selbst wenn ich sie sämmtlich drucken lassen wollte. Andere von dem König in seinem Knabenalter an seinen Hofmeister Lord Harcourt geschriebene Briefe hatte Mr. Harcourt die Güte, mir in Nuneham zur Durchsicht vorzulegen.

Der Zwist zwischen Großbritannien und seinen Colonien zog die Aufmerksamkeit ganz Europa's auf sich, bis er endlich zum Gegenstand der allgemeinsten und lebendigsten Theilnahme wurde. Um meinen Forschungen auch in dieser Richtung, insoweit Großbritannien entweder als Partei, oder als Beobachter betheiligt war, die wünschenswerthe Vollständigkeit zu geben, wurden, nach der gründlichsten und umfassendsten Nachsuchung, die nothwendigen Documente aus der Correspondenz mit Gesandten, Agenten und anderen Personen in Frankreich, Spanien, Holland, Rußland, Oesterreich, Preußen und mehreren der kleinen deutschen Höfe, besonders Hessen-Cassel und Braunschweig, ausgewählt. Die zu diesem Zwecke durchgesehenen Volumina waren sehr zahlreich, und die mir zur Verfügung gestellten Abschriften verbreiten sich über alle Amerika mittelbar oder unmittelbar angehende Fragen; über Allianzen, Subsidienverträge, Vermittelungen und Krieg und Frieden.

Die Beziehungen Frankreichs zu Amerika waren von der höchsten Wichtigkeit. Ich bat den damaligen Minister, Herrn Guizot, um die Erlaubniß, sie in den französischen Archiven studiren zu dürfen. „Sie sollen Alles sehen, was wir haben," war seine sofortige Antwort, indem er den Werth seiner Einwilligung durch die Art und Weise, auf welche er dieselbe gab, noch wesentlich erhöhte. Hr. Mignet, dessen guter Rath und freundliche Rücksicht mir meine Arbeit bedeutend erleichterten und nichts zu wünschen übrigließen, wußte das Versprechen des Ministers auf die liberalste Weise zu deuten und zu verwirklichen. Hr. Dumont, der Unterarchivar, unter dessen unmittelbarer Aufsicht meine Forschungen stattfanden, unterstützte dieselben durch seine stete Bereitwilligkeit. Dasselbe Vertrauen, welches Herr Guizot in mich setzte, fand ich auch bei Hrn. Lamartine, Hrn. Drouin de L'huys und Hrn. de Tocqueville.

Da der französische Hof der Mittelpunkt der europäischen Diplomatie war, so war die Ausbeute aus diesen Archiven eine außerordentlich große. Hier fand ich die Berichte der verschiedenen französischen Agenten, die heimlich nach den amerikanischen Colonien geschickt wurden; hier fand ich die Schriften über den Ursprung und Fortschritt des französischen Bündnisses mit Einschluß der ministe-

riellen Gutachten, die dem König im Cabinetsrathe vorgetragen wurden. Viele Bände geben Aufschluß über den directen Verkehr zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Abgesehen hiervon aber hatte ich auch noch Gelegenheit, den Gegenstand in seiner Verwickelung mit den Beziehungen Frankreichs zu England, Spanien, Holland, Preußen, Rußland und andern Mächten zu erforschen, und dies that ich so gründlich, daß, als ich Abschied nahm, Hr. Dumont mir versicherte, ich hätte Alles gesehen, und es sei mir nichts, auch nicht die kleinste Notiz, vorenthalten worden.

Außerdem erhielt ich auch Schriften aus dem Marineministerium, sowie aus dem des Krieges. Der Herzog von Broglie gab mir ein sehr unterhaltendes Tagebuch, welches sein Vater während seines Aufenthalts in Amerika niedergeschrieben hatte; Herr Augustin Thierry erfreute mich mit genauen und interessanten Anekdoten, die er von Lafayette hatte, und mein Freund, Graf Circourt, ward nie müde, mich bei meinen Forschungen zu unterstützen.

Mein Freund, Mr. J. Romeyn Brodhead, hatte die Güte, in Holland mehrere Papiere für mich aufzusuchen und auszuwählen, und ich kann nicht umhin, hier zu erklären, daß Hr. J. A. de Zwaan bei dem königlichen Archive im Haag unablässig und eifrigst bemüht war, die für mich unternommenen Forschungen wirksam und vollständig zu machen.

Von spanischer Correspondenz habe ich soviel erlangt, daß ich mich von den Maximen, nach welchen der spanische Hof sein Benehmen gegen unsern Theil von Amerika regelte, genau habe unterrichten können.

Die Aufschlüsse über die Differenzen zwischen Amerika und England sind aber nicht blos in den eben erwähnten Quellen zu suchen, sondern ganz besonders auch in dem Briefwechsel der in London wohnhaften Agenten der Colonien mit ihren betreffenden Constituenten. Ich betrieb die Forschungen nach Papieren dieser Art, bis es mir gelang, officielle und Privatbriefe von Bollan zu erlangen, ferner von Jasper Mauduit, Richard Jackson — demselben, welcher Grenville's Secretair im Schatzamte, ein ausgezeichnetes Parlamentsmitglied und eine Zeit lang Agent für drei Colonien war —

von Arthur Lee; mehrere noch nicht veröffentlichte von Franklin; die umfangreiche und höchst interessante officielle und Privatcorrespondenz William Samuel Johnson's, Agenten für Connecticut; einen Brief und Bruchstücke aus Briefen von Edmund Burke, Agenten für Neuyork; viele und außerordentlich werthvolle von Garth, Parlamentsmitglied und Agenten für Südcarolina, und Proben von dem Briefwechsel Knox's und Franklin's, als Agenten für Georgien.

Diesen analog sind die vertraulichen Mittheilungen, welche zwischen Hutchinson, Israel Mauduit und Thomas Whately stattfanden; ferner zwischen einem der Grundherren von Pennsylvanien und dem Vicegouverneur Hamilton; zwischen Cecil Calvert und Hugh Hammersley, nach einander Secretairen von Maryland, und dem Vicegouverneur Sharpe; zwischen dem Exgouverneur Pownall und Dr. Cooper von Boston; zwischen Hollis, Mayhew und Andrew Eliot von Boston. Von allen diesen habe ich Abschriften.

Von den Briefsammlungen und Briefcopirbüchern Beamteter habe ich zu denen Bernard's ein einziges Jahr lang Zutritt gehabt, zu denen Hutchinson's viele Jahre lang; ebenso zu denen Dr. Johnson's, des Patriarchen der amerikanischen Episkopalkirche, mit Erzbischof Secker, zu denen Colden's und zu denen des Vicegouverneurs Sharpe. Auch von ihren Correspondenten kamen mir viele Briefe unter die Hände.

Was die Angelegenheiten der Colonien betrifft, so habe ich die eigenen Archive derselben zu Rathe gezogen und zu diesem Zwecke mehr als die Hälfte der dreizehn alten Colonien in eigener Person besucht.

Lange fortgesetzte Nachforschungen, die durch allgemeines Wohlwollen begünstigt wurden, haben Documente oder Abschriften von Documenten von sehr vielen der ausgezeichneten Männer des Landes in jeder Colonie in meinen Besitz gebracht. Unter Denen, welche mir in dieser Beziehung die werthvollste Unterstützung geleistet haben, muß ich ganz besonders den verstorbenen Mr. Colden von Neuyork nennen, welcher mir alle Manuscripte des Vicegouverneurs Colden anvertraute, die sich fast über ein Vierteljahrhundert der Geschichte

von Neuyork verbreiten; ferner den verstorbenen Mr. Johnson von Stratford in Connecticut, der mir die von seinem Vater hinterlassenen Schriften, welche ausgezeichnete Beiträge zur englischen sowohl, als zur amerikanischen Geschichte enthalten, zur Verfügung stellte; meinen Freund Dr. Potter, gegenwärtig Bischof von Pennsylvanien, der mir zahlreiche Papiere von gleichem Interesse und gleicher Neuheit in Bezug auf die Geschichte Neuyork's und der Union lieferte; Mr. Force von Washington, dessen Erfolg bei der Sammlung von Materialien für die amerikanische Geschichte nur durch seine redliche Liebe zur historischen Wahrheit übertroffen wird; Mr. J. F. Eliot von Boston, Mr. William B. Reed, Mr. Langdon Elwyn und Mr. Edward D. Ingraham von Philadelphia, Mr. Tefft von Georgien und Mr. Swaine von Nordcarolina, welche fortwährend die größte Bereitwilligkeit zeigen, meine Nachforschungen zu fördern; die historische Gesellschaft von Connecticut; den Präsidenten und die Beamten des Yale College, welche mir ungemein wichtige Documente aus der Bibliothek dieses Instituts sendeten; Mr. William C. Preston von Südcarolina, dem ich kostbare Denkschriften über den Geist und die Thaten des Südens verdanke.

Die werthvollste Erwerbung von allen war die Sammlung der Papiere Samuel Adams', welche mir durch den verstorbenen Samuel Adams Welles zugingen. Sie enthalten die Manuscripte Samuel Adams', ganz besonders Concepte seiner Briefe an seine vielen Correspondenten und Concepte von öffentlichen Documenten. Ebenso enthalten sie die vollständigen Protokolle des Correspondenzcomités zu Boston, Concepte von den Briefen, die es absendete, und die Briefe, die es erhielt, insoweit dieselben aufbewahrt worden sind. Diese Papiere sind sehr zahlreich; zusammengenommen veranschaulichen sie die Art und Weise, auf welche der Widerstand gegen Großbritannien zu einem Systeme aufwuchs, und sie repräsentiren die Gesinnungen und Ansichten der damaligen Zeit vollkommen. Uebrigens sind sie um so höher zu schätzen, als ein großer Theil der Correspondenz geheim war und es bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Wenn es mir nicht gelungen ist, eine lichtvolle Darstellung der Ereignisse zu geben, welche zu der Nothwendigkeit des Unabhängigkeitskrieges führten, so liegt der Grund davon wenigstens nicht im Mangel an Fleiß beim Studium des gesammelten Materials oder an gewissenhafter Sorgfalt bei der Anordnung desselben. Auf die chronologische Reihenfolge, aus welcher sich die gleichzeitige Wirkung allgemeiner Ursachen am besten erkennen läßt, ist die strengste Aufmerksamkeit verwendet worden. Die Reichhaltigkeit meiner Sammlungen hat mich gewissermaßen in den Stand gesetzt, fast ganz genau die Worte einer jeden der Hauptpersonen, welche in den von mir geschilderten Scenen auftreten, wiederzugeben und ihre Handlungsweise von ihrem eigenen Gesichtspunkte aus darzustellen. Wenigstens, hoffe ich, wird man zugeben, daß ich mit ehrlichem Sinne geschrieben, und weder Charakterfehler übertrieben, noch nationale Eifersüchteleien wieder ins Leben gerufen, sondern der Tugend, wo sie auch immer zu finden war, einen gerechten Tribut gezollt habe.

Neuyork, den 13. Mai 1854.

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Der Freibrief von Massachusetts in Gefahr. — Sturz des Ministeriums Rockingham. Mai — Juli 1766.

Zweites Kapitel.

Coalition des Königs und des großen „Commoner" gegen die Aristokratie. — Ministerium Chatham. — Juli — October 1766.

Drittes Kapitel.

Charles Townshend reißt die oberste Leitung der Regierung an sich. — Fortdauer des Ministeriums Chatham. — October 1766. — Jauuar 1767.

Viertes Kapitel.

Fünftes Kapitel.

Sechstes Kapitel.

Siebentes Kapitel.

Achtes Kapitel.

Ein amerikanischer Staat ist von der Gottheit beschlossen. — Fortdauer der Colonialadministration Hillsborough's. — Februar — März 1768.

Neuntes Kapitel.

Eine Armee und eine Flotte für Boston. — Fortdauer der Colonialverwaltung durch Hillsborough. — April — Juni 1768.

Zehntes Kapitel.

Nimmt Massachusetts seine früher gefaßten Beschlüsse zurück? — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — Juni — Juli 1768.

Elftes Kapitel.

Die Regulatoren von Nordcarolina. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — Juli — September 1768.

Zwölftes Kapitel.

Die Städte von Massachusetts halten einen Convent. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — September 1768.

Dreizehntes Kapitel.

Die celtisch-amerikanische Republik an den Ufern des Mississippi. — September — October 1768.

Vierzehntes Kapitel.

Der König und das britische Parlament gegen die Stadt Boston. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — October — December 1768.

Funfzehntes Kapitel.

Ein Mittel zur Beseitigung der Rädelsführer. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — December 1768 — Februar 1769.

Sechzehntes Kapitel.

Virginien kommt Massachusetts zu Hilfe. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — März — Mai 1769.

Siebzehntes Kapitel.

Republikanismus im Osten und Westen. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's. — Mai — August 1769.

Achtzehntes Kapitel.

Der Nicht-Einfuhr-Vertrag wird durchgesetzt. — Die neue Torypartei kommt ans Ruder. — August 1769 — Januar 1770.

Neunzehntes Kapitel.

Zwanzigstes Kapitel.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Großbritannien maßt sich immer mehr Gewalt über seine Colonien an. — Ende der Colonialverwaltung Hillsborough's. — Juni 1771 — August 1772.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Die Städte von Massachusetts correspondiren mit einander. — August 1772 — Januar 1773.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Virginien befestigt den Bund. — Januar — Juli 1773.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Die Bostoner Theegesellschaft. — August — December 1773.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Der König und sein Staatsrath beleidigen den großen amerikanischen Plebejer. — December 1773 — Februar 1773.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Krisis. — Februar — Mai 1774.

Die Krisis.

Erstes Kapitel.

Der Freibrief von Massachussetts in Gefahr. — Sturz des Ministeriums Rockingham.

Mai — Juli 1766.

Amerika's Freude sollte nicht lange dauern. Der König, welcher die Wiederaufhebung der Stempelacte als ein „unheilvolles Zugeständniß" [1]) betrachtete, welches die „Majestät Englands auf immer verwundet" und sein „Bett mit Dornen bestreut [2]) habe", wollte es lieber auf die Gefahr ankommen lassen, die Colonien zu verlieren [3]), als den britischen Anspruch auf absolute Autorität herabstimmen. Die Zurückweisung dieses Anspruchs und der Bund der Amerikaner ward von seinen Freunden dem Zaudern seiner Minister schuldgegeben, deren Maßregeln, wie sie behaupteten, durch „allerhand Kunstgriffe" den Sieg über die wirkliche Meinung des Parlaments davongetragen, und man prophezeite schon die Stunde, wo „der britische Augustus es bereuen würde, den Glanz seiner Regierung durch den Verlust nicht einer Provinz, sondern eines Reiches, größer als das römische, nicht dreier Legionen, sondern ganzer Völker, verdunkelt zu haben." [4])

Keine Partei in England konnte einer augenblicklichen Reaction vorbeugen. Pitt hatte für Amerika kein festeres Bollwerk errichtet, als die dünne Scheidewand, welche die innere Besteuerung von den den Handel regulirenden Abgaben trennt, und Rockingham hatte diese leichte Schranke mit Verachtung übersprungen, indem er erklärte, das Parlament sei er-

1) Georg III. an Lord North, 4. Febr. 1776.

2) A Short History, etc., 18, 19.

3) Considerations on the Present State of the Nation, etc., by a late Under-Secretary of State, 50.

4) Lloyd's Conduct of the Late Administration, etc., etc.

mächtigt, sein Recht auf alle vorkommende Fälle auszudehnen. Wer aber absolute Macht giebt, der giebt auch den Misbrauch der absoluten Macht; — wer von Thüren und Fenstern die Riegel hinwegzieht, der läßt den Dieb herein. Als Bedford's und Grenville's Meinungen als richtige Principien des constitutionellen Gesetzes sanctionirt wurden, blieb in Bezug auf ihre Politik keine Frage weiter offen, als die über die Räthlichkeit derselben, und die Landedelleute waren, sobald sie das Recht hatten, Steuern von Amerika zu erheben, sofort überzeugt, daß es räthlich sei, wenn sie sich durch Ausübung dieses Rechts um ein Viertheil ihrer Grundsteuer erleichterten. Das Ministerium hatte offenbar keine Lebenskraft; „es ist todt und liegt blos auf dem Paradebett", lautete die gewöhnliche Bemerkung. Conway erklärte sich zum resigniren [1]) gern bereit und Grafton legte nicht blos sein Amt nieder, sondern forderte auch vor dem Oberhause in einer Rede an den Premierminister, welcher das Uebergewicht der alten Whigaristokratie fast als einen Theil der britischen Constitution betrachtete, denselben auf, sich ebenso wie er mit einer untergeordneten Stellung zu begnügen, um dadurch eine Vereinigung der fähigsten Staatsmänner des Landes möglich zu machen. [2])

Als Grafton resignirte, blieb Conway mit seiner gewohnten Unentschiedenheit im Amte, vertauschte aber die Angelegenheiten Amerika's [3]) mit dem sogenannten nördlichen Departement. Es zeigte sich eine fast allgemeine Abgeneigtheit [4]), mit Rockingham gemeinschaftliche Sache zu machen. Lord North [5]) hatte kaum einen einträglichen Posten angenommen, so besann er sich auch schon wieder anders und trat zurück. Lord Howe wollte blos unter Pitt [6]) dienen. Lord Hardwicke weigerte sich ebenfalls, die von Grafton geräumte Stelle einzunehmen. Dasselbe thaten sein Bruder Charles Yorke und Egmont, bis sie endlich dem Gatten der Stieftochter Conway's, dem liberalen, von Selbstvertrauen erfüllten Herzog von

---

1) Conway an Grafton, 23. April 1766, in Grafton's Selbstbiographie.

2) Man sehe Grafton's eigenen Bericht über diesen Vorfall in seiner Selbstbiographie.

3) De Guerchy, französischer Gesandter in London, an Choiseul, 22. Mai 1766.

4) Grafton's Selbstbiographie.

5) Lord North an Rockingham, 24. Mai 1766.

6) Lord Hardwicke's Denkschrift. — Albemarle's Memoirs of Rockingham and his Contemporaries, I. 335.

Richmond zufiel, welcher Anmuth und Liebenswürdigkeit des Wesens mit festen Neigungen verband, dabei aber von einem heftigen und rücksichtslosen Ehrgeiz beherrscht ward, welcher größer war, als seine Fähigkeiten.[1]) Auch er scheute[2]) die Leitung der amerikanischen Angelegenheiten und dieselben wurden daher einem besondern Staatsdepartement überwiesen, welches Dartmouth annehmen sollte[3]) und welches Charles Townshend, wie er selbst erklärte, von einem neuen Ministerium zu erhalten hoffte. Einmal schlug Rockingham, um seinen Sturz zu verzögern, eine Coalition[4]) mit dem Herzoge von Bedford vor. Die weiblichen Politiker in den Salons prophezeiten bei ihrem Kartenspiele den Sturz des Ministeriums und sprachen sich eifrigst dafür aus, daß die Colonien mit starker Hand regiert werden müßten.[5])

In Amerika mischte sich halb unterdrücktes Murren mit der allgemeinen Freude. Man begann, die willkürliche Besteuerung durch das Parlament[6]) mit den Beschränkungen der Industrie und des Handels zu vergleichen und fand, daß die letzteren „von Beiden das Sclavischste" und „mit der bürgerlichen Freiheit Unvereinbarste" seien. Die protestirenden Lords hatten behauptet, wenn die Provinzen e i n e m Statut den Gehorsam verweigern könnten, so könnten sie es auch allen, und es gäbe kein Mittelding zwischen unbedingter, allgemeiner Unterwerfung und Unabhängigkeit. Erschreckt, daß man ihnen eine solche Alternative aufdringen wollte, näherten sich die Colonisten, während sie noch Gehorsam gegen einen gemeinsamen Monarchen bekannten, immer mehr einer gänzlichen Ableugnung der Macht der britischen Gesetzgebung. „Ich will gern," sagte Franklin, „neunzehn Schillinge vom Pfund zur Vertheidigung meines Rechts, den zwanzigsten zu geben oder zu verweigern, verwenden, und wenn ich dieses Recht nicht vertheidigen kann, nun so kann ich immer noch mit meiner kleinen Familie mich in die unermeßlichen Wälder Amerika's zurückziehen, welche Freiheit und Brot für einen Jeden bieten, der eine

1) Albemarle, I. 340.

2) Garth, Mitglied des Unterhauses und Agent für Südcarolina an das Comité von Südcarolina, 6. Juni 1766.

3) De Guerchy an Choiseul, 22. Mai 1766.

4) Journal des Herzogs v. Richmond in Albemarle I. 349.

5) Rigby an Bedford, 4. Juni 1766.

6) Philalethes in Holt's Gazette, Nr. 1218, 8. Mai 1766.

Angel werfen oder ein Gewehr abdrücken kann." [1]) „Die Amerikaner," sagte die Presse von Virginia [2]), „sind allzu eilig im Ausdrucke ihrer Dankbarkeit, sobald die Aufhebung der Stempelacte nicht wenigstens ein stillschweigender Vertrag ist, daß Großbritannien uns niemals wieder besteuern werde," und man rieth den verschiedenen Legislaturen, ohne der Parlamentsverhandlungen zu gedenken, ihren Protokollen so „starke Erklärungen ihrer eigenen Rechte einzuverleiben, als Worte ausdrücken könnten. [3])"

Den besorgten Colonien schlug Boston innige Vereinigung als das Mittel zur Sicherheit vor. Während es innerhalb seiner eigenen Grenzen die „totale Aufhebung der Sclaverei" herbeizuführen suchte und die Wissenschaft als die Stütze der Constitution und Dienerin der Freiheit ermuthigte, wurden seine Repräsentanten [4]) beauftragt, einen fortwährenden Verkehr mit den anderen englischen Regierungen auf dem Continente zu unterhalten, um jede sich etwa herausstellende Differenz beizulegen, und ihrer Freundschaft und ihrem Vertrauen stets den Vorzug vor den Forderungen der strengen Gerechtigkeit zu geben. Ihre Parole war von nun an Einigkeit, zu deren Begründung das übereilte Handeln der aus der Fassung [5]) gebrachten Kronbeamten beitrug. Bernard war ganz erfreut darüber, daß er in dem Oberhause von Camden für eine Reihe seiner Meinungen gelobt und in dem Bedford-Protest wegen der anderen als ein Orakel erwähnt worden war. Es ging sogar das Gerücht, daß er zum Baronet gemacht werden sollte. Sein Uebermuth [6]) stieg mit seinem Gefühle persönlicher Sicherheit und er deutete an, daß er bei dem Zusammentritt der Legislatur schon seine Rolle als Gouverneur spielen werde.

Bei den Wahlen für das neue Repräsentantenhaus in Massachusetts wählten viele Städte, durch Otis' „Rhapsodien" [7]) angespornt, feste

[1]) Franklin's Andeutungen zu einer Antwort auf die Proteste gewisser Mitglieder des Oberhauses gegen die Aufhebung der Stempelacte.

[2]) Gage an Conway, 1766.

[3]) Ein britischer Amerikaner, Virginia, 20. Mai 1766, wieder abgedruckt in Holt's Gazette, 1226; 3. Juli 1766. Vergl. Moore an den Staatssecretair, 11. Juli 1766.

[4]) Acten der Stadt Boston vom 26. Mai 1766. — Boston Gazette, 2. Juni 1766; 583, 2, 1.

[5]) Hutchinson an Richard Jackson, 11. Juni 1766.

[6]) Tagebuch von Oakes Angier.

[7]) Ankündigung von Otis, 14. April 1766.

Patrioten an die Stelle der zweifelhaften und schüchternen. Plymouth wählte James Warren, Otis' Schwager, und Boston gab, auf Samuel Adams' Vorschlag, einen seiner Sitze John Hancock, einem jungen Kaufmann, der ein bedeutendes Vermögen und edlen Sinn besaß. Bei ihrer Organisation am letzten Mittwoch des Monats Mai wählten die Repräsentanten James Otis zu ihrem Sprecher und Samuel Adams zu ihrem Secretair. Otis war noch das einflußreichste Mitglied des Hauses, hatte lange in der ganzen Provinz in der größten Achtung gestanden, war der Abgeordnete derselben bei dem Congreß in Neuyork gewesen und hatte diesem Auftrag zu allgemeiner Zufriedenheit entsprochen.[1]) Obschon reizbar, war er doch auch versöhnlich und im Herzen wahrhaft loyal. Bernard erklärte auf sehr auffällige Weise die Wahl für ungiltig. Diese Erklärung, welche ebenso unklug als ungewöhnlich war, erweckte in der ganzen Colonie[2]) unklare Befürchtungen von Gefahren; das Repräsentantenhaus aber fügte sich, dem gesetzlichen Recht gehorchend, ohne Beschwerde, und wählte nun zu seinem Sprecher den ehrenwerthen, aber unentschlossenen Thomas Cushing.

Am Nachmittag desselben Tages wurden bei der Wahl des Senats die vier Richter des obersten Gerichtshofs, dessen Chef Hutchinson war, der Staatsanwalt, und Oliver, der Secretair und vormalige Stempelmeister, sämmtlich Mitglieder vom vorigen Jahre, nicht wieder erwählt; „denn," sagte Samuel Adams, „nach den Grundsätzen der besten Autoren ist eine Vereinigung der verschiedenen Regierungsgewalten in einer einzigen Person für die Freiheit gefährlich."[3]) Die Abstimmung war streng nach den Bestimmungen des Freibriefes[4]) und nach dem zeitherigen Gebrauche vorgenommen worden und die siegreichen Candidaten waren Männer von Klugheit, Biederkeit und Loyalität. Bernard aber „rügte"[5]) die Ausschließung der Kronbeamten und lehnte von der ganzen Zahl von achtundzwanzig nicht weniger als sechs[6]) der fähigsten „Freunde des

1) John Adams, Tagebuch, 203.
2) Vergl. Boston Gazette, 17. November 1760; 607, 1, 1.
3) Samuel Adams an Dennys de Berdt, 1766.
4) Vergl. die Antwort des Hauses an Gouverneur Bernard, 2. Juni 1766.
5) Vergl. Bernard an Hillsborough, 30. Mai 1768.
6) Thomas Hutchinson an seinen Sohn, der sich damals in England aufhielt, 29. Mai 1766.

Volks [1]) im Senat ab. Er hatte gesetzlich das Recht, dies zu thun und die Legislatur fügte sich ohne Murren. [2])

Hier hätte der Zwist enden sollen. Am folgenden Tage aber suchte Bernard — ein „verworfener" Feigling [3]), wo Muth verlangt ward, und jetzt, wo er hätte versöhnlich sein sollen, unverschämt — die Wahl Hutchinson's, Oliver's, und zweier Anderen [4]) zu erzwingen und beschuldigte das Haus, es habe sich bei seiner Abstimmung von Privatinteressen, Groll und Unzufriedenheit des Volks, unter dem erborgten Gewande des Patriotismus, bestimmen lassen. „Es wäre zu wünschen," fuhr er fort, „daß die letzten schmachvollen Auftritte mit einem Schleier bedeckt würden. Dies aber kann nicht eher geschehen, als bis eine bessere Stimmung und ein besseres Einverständniß vorherrschen. Die letzte Wahl der Senatoren ist ein förmlicher Angriff auf die Regierung und eine übelberathene und unzeitige Widersetzlichkeit gegen die Autorität des Königs." [5])

Demgemäß beantragte Rigby, als Anführer der Partei Bedford [6]), am 3. Juni im britischen Unterhause eine Adresse an den König, worin sowohl Amerika wegen seines „rebellischen Geistes", als auch das Ministerium wegen seines Zauderns getadelt, das Parlament zu Zwangsmaßregeln gegen die Colonien aufgefordert und das Ersuchen gestellt ward, nicht eher eine Vertagung eintreten zu lassen, als bis man von den Gouverneuren der Provinzen die positive Versicherung erhalten hätte, daß das Volk zum Gehorsam zurückgekehrt sei. [7])

Von der Ministerbank sprach Charles Townshend, indem er that, als ob er sich diesem Antrag widersetzte, dennoch dem Wesen nach zu Gunsten desselben. „Es ist," sagte er zum Schlusse, „schon längst meine Meinung gewesen, daß Amerika regulirt und seiner widersprechenden Frei-

---

1) John Adams' Tagebuch in: J. Adams' works, II. 204.

2) Samuel Adams an Arthur Lee, 19. April 1771.

3) Siehe das Tagebuch Captain Conner's vom Romney, und die Briefe Oberstlieutenant Dalrymple's, Commodore Hood's ꝛc., sowie die Boston Gazette. — Grenville Papers, IV. 375.

4) Bernard an das Handelsamt, 7. Juli 1766.

5) Rede des Gouverneurs Bernard an den Senat und das Repräsentantenhaus, 29. Mai 1766, in Bradford's Massachusett's State Papers, 74.

6) Rigby an den Herzog von Bedford, 4. Juni 1766, in Bedford Correspondence, III, 336.

7) Journal of the House of Commons, XXX. 841.

briefe beraubt werden müsse, damit die dortigen königlichen Gouverneure, Richter und Anwälte ganz unabhängig vom Volke dastehen können. Ich erwarte daher, daß die gegenwärtige Administration während der Vertagung des Parlaments alle nothwendigen einleitenden Schritte zur Herbeiführung eines so wünschenswerthen Ergebnisses thun werde. Der Wahnsinn und die Ausschreitungen Amerika's haben die Aufmerksamkeit der obersten Legislatur in Anspruch genommen und die Freibriefe der Colonie sind von Richtern [1]) des Königreichs für unvereinbar mit der Gesetzgebung und durch die kecken, unverantwortlichen Beschlüsse untergeordneter Repräsentantenversammlungen ohnehin verwirkt erklärt worden. Diese Regulirung darf nicht mehr einem zufälligen Gehorsam anvertraut werden. Sollte ich in meinem Urtheile in dieser Beziehung von dem gegenwärtigen Ministerium abweichen, so erkläre ich, daß ich zurücktreten muß und nicht länger mit Männern zusammenwirken kann, die so beschränkten Regierungsansichten huldigen. Doch ich hoffe und erwarte etwas Anderes, und glaube zuversichtlich, daß ich mit ihnen das Werkzeug zur Vorbereitung eines neuen Systems sein werde." [2])

Rigby ward von Lord North und Thurlow auf gewandte Weise unterstützt, besonders aber durch Wedderburn, welcher mit einem Gemisch von Witz, Pathos und Schmähungen [3]) unbarmherzig gegen die Minister losging, sodaß, trotz einer muthigen Rede von Conway und Ablehnung des Antrags ohne Abstimmung, Amerika der Herrschaft der Minister entzogen und zum Spiel der Parteien gemacht ward.

An demselben Tage, an welchem Townshend einen Vertilgungskrieg gegen die amerikanischen Freibriefe predigte, wurden in Boston ähnliche Drohungen ausgestoßen. Bei Mittheilung des Circulars von Conway, in welchem vorgeschlagen ward, die Ereignisse wegen der Stempelacte „zu vergeben und zu vergessen", während zugleich die einzelnen Gouverneure angewiesen wurden, den Coloniallegislaturen eine Entschädigung Derer zu

---

[1]) Die Anspielung bezieht sich wahrscheinlich auf die Rede des Lordkanzlers Northington im Oberhause, am 3. Februar 1766.

[2]) Handschriftlicher Bericht über den Schluß der Rede Townshend's, jetzt in meinem Besitz. Die Hand scheint die Moffat's von Rhode Island zu sein, und das Manuscript ist bei der Auction der Papiere des verstorbenen Georg Chalmers erworben worden.

[3]) Rigby an Bedford, 4. Juni 1766.

empfehlen, welche durch diese Excesse Schaden erlitten [1]), erneuerte Bernard seine Klagen, daß die vornehmsten Kronbeamten aus dem Staate entfernt worden seien. „Wenn," sagte er, „dieses Verfahren dadurch gerechtfertigt werden sollte, daß man es als ein Recht vertheidigt, so würde eben diese Rechtfertigung dazu dienen, das Recht aufzuheben." [2]) Und indem er sie nochmals aufforderte [3]), unter andern Hutchinson zu wählen, welchen nach einer dreißigjährigen, ununterbrochenen Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten der Gedanke an einen Rücktritt, obschon er noch als Oberrichter und Testamentsbestätiger beschäftigt sei, in Schwermuth [4]) versenkt habe, setzte er hinzu: „Das Schicksal der Provinz liegt in der Wagschale, die je nach Eurem gegenwärtigen Verhalten steigen oder fallen wird."

„Die Requisition [5]) gründet sich auf einen Beschluß des Unterhauses," fuhr er fort, indem er sich des Wortes bediente, welches diese Corporation, nach der Debatte, ebenso wie Conway, mit Fleiß vermieden hatte. „Die Autorität, mit welcher sie vorgelegt wird, sollte allen Streit, ob derselben stattzugeben sei oder nicht, ausschließen."

Die Patrioten von Massachussetts konnten kaum Worte [6]) finden, um ihre Entrüstung auszudrücken. Bernard's Reden dünkten Samuel Adams „nicht weniger empörend und schändlich, als die schlimmsten, die jemals ein Stuart dem englischen Parlament anzuhören gegeben" [7]), und mit düsterer Freude nannte er die Provinz glücklich, weil sie zu ihrem Gouverneur einen Mann habe, der dem Volke keine andere Wahl lasse, als Wachsamkeit oder Untergang.

„Die freie Ausübung unserer unzweifelhaften Privilegien," entgegnete das Haus [8]), „kann nie auch nur mit einem Schimmer von Recht ein Misbrauch unserer Freiheit genannt werden; wir haben uns streng an die Bestimmungen unseres Freibriefs und die Gesetze des Landes gehalten. Unsere Wahl ist mit ganz besonderer Rücksicht auf die Befähigung der

[1]) Prior-Documente, 89.

[2]) Rede des Gouverneurs Bernard an die Legislatur, 3. Juni 1766, in Bradford's Massachusetts' State Papers, 81.

[3]) Bernard an die Lords des Handelsdepartements, 7. Juli 1766.

[4]) Hutchinson an Bollan, 2. Juni 1766.

[5]) Bernard, in Bradford, 82.

[6]) John Adams' Privat-Tagebuch. Works, II. 204,

[7]) Samuel Adams an Arthur Lee, 19. April 1771.

[8]) Antwort des Repräsentantenhauses, in Bradford, 88.

Candidaten erfolgt. Wir können nicht begreifen, wie die Behauptung unseres klar verbrieften Rechts der freien Wahl dazu beitragen könne, dieses Recht oder diesen Freibrief zu beeinträchtigen. Wir hoffen, daß Ew. Excellenz nicht gesonnen ist, uns offen und öffentlich mit einer Beraubung unserer verbrieften Rechte zu bedrohen, blos weil wir dieselben nach unserem besten Urtheile ausgeübt haben."

„Kein Zweig der Legislatur," erklärte der Senat [1]), „hat sich das Recht eines anderen angemaßt, oder sich in dasselbe gemischt. Es hat nichts stattgefunden, was nicht constitutionell und dem Freibriefe gemäß gewesen wäre. Eine gesetzlich geschehene Wahl verdient, wenn sie auch dem Präsidenten unangenehm sein sollte, nicht, ein förmlicher Angriff auf die Regierung oder eine Widersetzlichkeit gegen die Autorität des Königs genannt zu werden."

Mayhew von Boston dachte unruhig über die Gefahr nach, welche sich jetzt deutlich enthüllt hatte, bis gegen Morgen am nächsten Sonntag seinem aufgeregten Sinne ein Licht aufging und die Stimme der Weisheit aus seinem warmen Herzen sprach, welches so bald aufhören sollte, zu schlagen. „Ihr habt von dem gemeinschaftlichen Handeln der Kirchen gehört," schrieb er an Otis; „während ich in meinem Bett darüber nachdachte, erschien mir der große Nutzen und die Wichtigkeit eines gemeinsamen Handelns der Colonien in starkem Lichte. Wäre es nicht geziemend und ersprießlich für unsere Versammlung, wenn wir Circulare an alle übrigen sendeten und ihnen den Wunsch zu erkennen gäben, einen Bund unter uns zu errichten? Ein guter Grund dazu ist schon durch den Congreß von Neuyork gelegt worden, und diesen niemals aus den Augen zu verlieren, ist vielleicht das einzige Mittel, unsere Freiheit zu erhalten." [2]) Der Patriot sprach dieses große Wort guten Rathes am Morgen seines letzten gesunden Tages in Boston. Von seiner Jugend an hatte er sich dem Dienste der Colonialfreiheit im Staate und in der Kirche geweiht; er starb an allzugroßer Anstrengung, in der makellosen Schönheit des Mannesalter, verzehrt von seinem Feuereifer, aber im Geiste die Unabhängigkeit schauend. [3]) Sein Charakter war dem Orte seiner Thätigkeit

[1]) Antwort des Senats, in Bradford, 86.
[2]) Jonathan Mayhew an James Otis, Sonntag früh, 8. Juni 1766. Man sehe Bradford's Lebensgeschichte Mayhew's, 428, 429.
[3]) Man vergleiche Thomas Hollis an Andrew Eliot, 1. Juli 1768.

so stark aufgeprägt, daß er selbst jetzt noch nicht verwischt ist. Jeder, der die Geschichte der amerikanischen Freiheit erzählt, erneut seinen Ruhm.

Die Zeit der Correspondenz der Colonien unter sich war noch nicht da, um aber ein gemeinsames Gefühl mit ihren eigenen Wählern zu unterhalten, öffnete die Legislatur, indem sie ein Beispiel gab, welches von allen repräsentativen Körperschaften nachgeahmt ward, eine Galerie für das Publicum, welches ihren Debatten beizuwohnen wünschte.[1] Ebenso schickte sie auch eine Dankadresse an den König[2] und votirte Pitt und Grafton ihren Dank[3]; desgleichen, unter vielen Anderen, Conway und Barré, Camden und Shelburne, Howard, der sich geweigert hatte, den Degen gegen die Colonien zu ziehen, und Chesterfield, welcher seine Ruhe und Zurückgezogenheit aufgab, um ihnen zu Hilfe zu kommen. Was jedoch die Entschädigung Derer betraf, welche durch die letzten Unruhen gelitten, so vertheidigte sie ihr Recht, frei darüber zu berathen und versprach weiter nichts, als in ihrer nächsten Session so zu handeln, wie sie dann als gerecht und billig erkennen würde.[4]

Connecticut[5], welches sich über die Aufhebung der Stempelacte nicht wenig freute und seiner Verbindung mit Großbritannien Beifall schenkte, wählte zu seinem Gouverneur den discreten und patriotischen William Pitkin, anstatt des Loyalisten Fitch.

Die Legislatur von Südcarolina, welche ebenso wie Georgia[6] ihren ausgesprochenen Ansichten über die innere Besteuerung treu blieb, bewies ihre Loyalität dadurch, daß sie alle Forderungen, selbst zu zweifelhaften Zwecken, bewilligte; gleichzeitig verlangte sie die Bildnisse von Lynch, Gadsden und Rutledge, und bewilligte auf einen Antrag von Rawlins Lowndes tausend Pfund St. zu einer Statue Pitt's. Trotzdem aber fühlten diese Repräsentanten, daß ganz unverdienterweise ein Unterschied zwi-

---

[1]) Abstimmung des Hauses am 12. Juni 1766.

[2]) Adresse an den König, in Bradford, 91.

[3]) Dankvotum u. s. w., 20. Juni.

[4]) Das Haus an den Gouverneur, 25. Juni. — Der Gouverneur an das Haus, 27. Juni, — das Haus an den Gouverneur, 28. Juni, — sämmtlich in Bradford. Ebenso Bernard's Bemerkungen in Prior Documents, 107. Ferner: Briefe von Gouverneur Bernard vom 29. Juni und 19. Juli 1766.

[5]) Gouverneur Pitkin an Secretair Conway, 4. August 1766.

[6]) Sir James Wright (Neffe des Lordkanzlers Northington) an den Secretair, 23. Juli 1766.

schen ihnen und ihren glücklicheren Mitunterthanen in England insofern gemacht ward, als ihre Richter, ganz im Widerspruch mit der Constitution, ihr Amt so lange bekleideten, als „es dem König beliebte.“ Ebenso beschwerten sie sich auch, daß mit ihrem Reis beladene Schiffe, welche nach nördlich vom Cap Finisterre gelegenen Häfen segelten, bei ihrer Hin- und Rückreise gezwungen wären, in einem englischen Hafen anzulegen, und baten um Abänderung der Schifffahrtsacte, welche nicht blos für sie selbst, sondern auch für Großbritannien von Nutzen sein würde.[1])

In Neuyork läuteten am Geburtstage des Königs die Glocken lustig zu den Klängen kriegerischer Musik und dem Donner der Geschütze; auf den freien Plätzen in der Nähe des Parks wurde ein öffentliches Gastmahl gehalten, und zu Ehren Georg III., Williams Pitt und der Freiheit war ein hoher Mast aufgerichtet worden. Nach Einbruch der Finsterniß loderten ungeheure Freudenfeuer und Alles war so loyal und fröhlich, als ob die Freiheit mit vollkommener Bürgschaft für ihr Bestehen zurückgebracht worden wäre.

Die Legislatur versammelte sich von dem besten Geiste beseelt. Ueber die Ansprüche Coldens[2]), der nach ihrer Meinung die Ursache seiner eigenen Beschwerden war, ging sie hinweg; dagegen beschloß sie mit einer Mehrheit von einer einzigen Stimme, James zu entschädigen.[3]) Ebenso beschloß sie, Georg III. auf dem Bowling Green, einem schönen, freien Rasenplatze, eine Reiterstatue, sowie William Pitt, der sein Vaterland zweimal gerettet, ebenfalls eine Statue zu errichten. Die in der Aufruhracte enthaltene Clausel aber, in welcher die Coloniallegislaturen angewiesen wurden, besondere Beiträge zur Unterhaltung der Armee zu bewilligen, versetzte Neuyork, wo sich das Hauptquartier befand, in das Dilemma, sich entweder unmittelbar und unbedingt in die Autorität des Parlaments zu fügen, oder sich auf einer neuen Bahn des Widerstandes an die Spitze zu stellen.[4]) Seiner Theorie nach war dieses Rescript schlimmer, als die

---

[1]) Correspondenz-Comité von Südcarolina an Garth, Parlamentsmitglied und Agenten der Colonie, 2. Juli 1766. Vergl. seine Antwort vom 26. Septbr. 1766.

[2]) Vicegouverneur Colden an General Amherst, 24. Juni 1766.

[3]) Colden an Conway, Juni 1766.

[4]) Moore an Conway und Gage an Moore in Prior Documents, 94 u. s. w.

Stempelacte. Denn wie konnte ein legislativer Körper befehlen, was ein anderer legislativer Körper beschließen solle? Und als Abgabe betrachtet, war die Maßregel ungerecht, denn sie legte die ganze Last derjenigen Colonie auf, in welcher die Truppen zufällig zusammengezogen wurden. Die durch den Gouverneur „der Parlamentsacte gemäß" eingebrachte Forderung des Generals ward daher für etwas in seiner Eigenschaft Beispielloses und in seinem Umfange Unbilliges erklärt, und dennoch ward in Ausübung des Rechts der freien Berathung alles Verlangte bewilligt, mit Ausnahme solcher Gegenstände, die in Europa den in der Caserne befindlichen britischen Truppen ebenfalls nicht gereicht wurden.

Der General und der Gouverneur vereinigten sich dahin, die Bewilligung anzunehmen; in dem Berichte über diese Angelegenheit aber deutete der wohlmeinende, etwas träge Moore die Gesinnungen der Armee an, deren Officiere die Amerikaner immer noch mit den schottischen Rebellen verglichen und ihnen eine Niederlage wie die bei Culloden wünschten. [1]) „Meine Botschaft," sagte er am Ende seines Berichts, „wird blos als eine von hieraus gestellte Forderung betrachtet, und man hat sorgfältig auch nur die mindeste Erwähnung der Acte vermieden, auf welche sie sich gründet. Meine Meinung ist, daß jede Parlamentsacte, sobald derselben nicht eine hinreichende Macht zur Seite steht, um sie durchzusetzen, dasselbe Schicksal haben wird." [2])

Von Boston aus stimmte Bernard ohne vollwichtigen Grund in diese Klagen ein. „Die hiesige Regierung," sagte er, „durch die Vorfälle in Neuyork angespornt und ermuthigt, „kann sich durch ihre eigene innere Kraft nicht wieder erholen. Die verderblichste Bestimmung der Constitution ist die, nach welcher der königliche Senat alljährlich neu gewählt wird. Der einzige Hoffnungsanker ist die souveraine Gewalt, welche ihren Befehlen Gehorsam verschaffen könnte, wenn dieselben gehörig bekanntgemacht und wirksam unterstützt würden." [3]) Und er ruhte und rastete nicht, und bat ununterbrochen um das Einschreiten des Parlaments und um Abänderung des Freibriefs für Massachusetts. [4])

---

[1]) Leake's Lebensgeschichte von John Lamb.
[2]) Gouverneur Moore an Conway, 20. Juni 1766.
[3]) Bernard an die Lords des Handelsamts, 7. Juli 1766.
[4]) Bernard an Conway, 19. Juli 1766.

Zweites Kapitel.

Coalition des Königs und des großen „Commoners“ gegen die Aristokratie. — Ministerium Chatham.

Juli — October 1766.

Die anstößigen Bestimmungen der Einquartierungsacte waren unvorsichtigerweise von Ministern erneuert worden, welche sich vorgenommen hatten, ein System der Nachsicht und Mäßigung zu befolgen. Sie schlugen vor, Bernard von Massachusetts zu entfernen, und zwar zu Gunsten Hutchinson's [1]), von welchem man Conway glauben gemacht hatte, er sei ein Freund der Colonialfreiheit. Sie suchten gegen Spanien den Anspruch wegen der Auslösung der Philippinen wieder hervor und schlugen statt derselben eine Abtretung der Insel Neu-Orleans vor, obschon der spanische Gesandte darüber nicht wenig in Aufregung gerieth und sagte: „Neu-Orleans ist der Schlüssel zu Mexico.“ [2]) Unter ebenso eitlen Bemühungen entwarfen sie neue und mildere Instructionen für die Regierung von Canada [3]), in der Hoffnung, Achtung vor den Municipalgebräuchen und der Religion der alten Einwohner mit den Bürgschaften des englischen Criminalgesetzes zu vereinigen. [4]) Die Eroberung von Neu-Frankreich brachte unter Englands Botmäßigkeit abermals ein Land, dessen Volk sich nicht von der römischen Kirche getrennt hatte. Anfangs erstreckten sich die englischen Criminalgesetze nur auf die Ufer des St. Lorenz; bald aber sah sich die britische Regierung gezwungen, einleitende Schritte zur Emancipation der Katholiken zu thun. Es ward den Canadiern gestattet, ohne ihren Glauben zu ändern, als Geschworene zu fungiren [5]) und man schlug vor, sie zu Friedensrichtern und Richtern wählbar zu machen. [6]) Northington aber erhob, dadurch in sehr üble Laune versetzt, allerhand unbe-

---

[1]) Th. Hutchinson jun. an Th. Hutchinson, Juli 1766.

[2]) Durand an Choiseul, 27. Juni 1766.

[3]) Hardwicke's Denkschrift.

[4]) Actenstück unter den Papieren von Lansdowne House überschrieben: „den gegenwärtigen Zustand Quebeck's betreffend, 17. Mai 1767.“

[5]) Zusatz-Instruction für den Gouverneur von Quebeck vom 24. Februar 1766. Dr. Adam Mabane an General Murray, 26. Aug. 1766.

[6]) Journal des Herzogs v. Richmond in Albemarle, I. 353.

stimmte Einwürfe [1]), und da seine Collegen auf ihrem Vorschlage beharrten, so begab er sich zum König, um ihre Entlassung anzurathen. [2])

Die Stunde hatte geschlagen, wo William Pitt's Genius und Ruhm verdunkelt werden sollte. Stete Krankheit und die Arbeiten der Wintersession hatten seine wenigen Kräfte erschöpft und seine Gesundheit auf immer gebrochen. Wäre er außer Amt geblieben und nur dann und wann im Unterhause erschienen, so würde er einen Namen hinterlassen haben, welcher keiner sorgfältigen und unparteiischen Analyse der Thatsachen zu seiner Vertheidigung bedürfte. So aber habe ich zu berichten, wie erfolglos er sich bemühte, das aristokratische Uebergewicht in England zu mindern, die Freiheit der Colonien dauernd zu machen, Indien von der Misherrschaft kaufmännischer Habgier zu erlösen; wie er, indem er sich erhob, um die Geschicke eines großen Volkes auf der Bahn der Freiheit und im Laufe der unbekannten Zukunft zu lenken, erschien

Gleich einem Stern am Himmelsplan,
Der sich verirrt aus seiner Bahn.

Der Ackerbau, die Viehzucht, die Heuernte und alle Reize des Landlebens in Somersetshire vermochten nicht, aus seiner Erinnerung jene thatenvolle Zeit zu verbannen, wo, als er die Schätze und die Herzen des vereinten Reiches gegen die Bourbons richtete, sein Leben das Leben des britischen Volkes, sein Wille der Wille aller Briten, sein unbeugsamer Stolz nur das Ebenbild *ihres* Stolzes und seine verwegene Keckheit nur der Ausdruck *ihrer* Selbstzuversicht war. Seine lebendige Phantasie trug ihn zurück in die Welt der Oeffentlichkeit, obschon sie ihm ein Räthsel geworden war, welches selbst der weiseste Deuter nicht zu lösen vermochte. [3])

Während er von diesen Empfindungen bestimmt ward, erhielt er einen eigenhändigen Brief des Königs, welcher ihn daran erinnerte, daß seine letzten Worte im Unterhause eine Erklärung des Freiseins von allen Parteibanden [4]) gewesen seien und ihn einlud, ein unabhängiges Ministerium zu bilden. [5]) Der schwache Kranke, dessen Gebrechlichkeit die in sei-

---

[1]) Journal des Herzogs von Richmond in Albemarle, I. 351.
[2]) Rockingham an C. Yorke, 4. Juli 1766 in Albemarle, I. 357.
[3]) Pitt an die Gräfin Stanhope, 20. Juni 1766. In Mahon's History of England. V. Appendix VII.
[4]) Rigby an Bedford, 24. April 1766. Bedford Correspondence, III. 333.
[5]) Der König an Pitt, 7. Juli 1766. Chatham Correspondence,

ner Natur liegende Hoffnung noch mehr entflammte, folgte dem Rufe seines Monarchen und eilte, wie er selbst sagte, auf „den Flügeln des Windes, um das dürftige aber aufrichtige Opfer des Restes seines Lebens, Leibes, Herzens und Sinnes dem König zu Füßen zu legen.“ [1])

Freitags am 11. Juli langte er, aber keineswegs bei erwünschtem Wohlsein [2]), in London an. Seine Fieberhaftigkeit verwirrte nur sein Urtheil und erhöhte sein Selbstvertrauen. Am Sonnabend war er nur im Stande, eine kurze Unterredung mit dem König zu halten und die Einwilligung zu bekommen, das dermalige Ministerium zur Basis seines eigenen zu nehmen [3]), auch wenn Newcastle und Rockingham zurücktreten sollten. [4]) Seinen Gefühlsrichtungen treu, lud er zunächst Temple, den geliebten Bruder seiner Gattin, das Haupt ihrer Familie und ihren gemeinschaftlichen Wohlthäter, ein, erster Lord der Schatzkammer zu werden. Temple aber, der sich mit Grenville [5]) und der Partei Bedford verbündet hatte, weigerte sich, mit den Freunden Rockingham's gemeinschaftliche Sache zu machen und nachdem er dem König gesagt, er „wolle nicht in das Ministerium gehen, wie ein Kind, um wieder herauszukommen, wie ein Narr“ [6]), kehrte er nach Stowe zurück, theilte der Welt seine Worte mit, verfaßte eine Schähschrift gegen seinen Schwager und erfreute sich des Ruhmes, daß man ihn gebeten, ein Amt anzunehmen und ihn für dieses Anerbieten unzugänglich gefunden hatte.

Der Streit mit Temple und dessen Ausgang verschlimmerte Pitt's Krankheit noch mehr. Er war am 18. zu krank, um den König oder auch nur den Herzog von Grafton zu sprechen, und dennoch begann er, zwischen allen Parteien der Aristokratie durchgehend, ein Ministerium zu

---

II. 436. Northington an Pitt, 7. Juli 1766. Chatham Correspondence, II. 435.

1) Pitt in Chath. Corr. II. 435.

2) Pitt an Lady Chatham, 12. Juli 1766. Chath. Corr. II. 439.

3) Daß Pitt dies Sonnabend, am 12., erklärte, ergiebt sich aus dem geheimen Billet des Königs vom 15. Juli.

4) Camden an Thomas Walpole, 13. und 19. Juli 1766. In Campbell's Chancellors, 257, 258.

5) Georg Grenville an Bedford, 15. Juli 1766: in Bedford Corr. III. 340.

6) Untersuchung des Verhaltens eines ehemaligen sehr ehrenwerthen Commoners, Durand an den Herzog von Choiseul, 3. Juli 1766. — Temple an Lady Chatham, Chath. Corr. II. 469.

bilden. Grafton, dem er am Sonnabend das Schatzamt anbot, war ein Mann, der nie sehr weit sah und fortwährend Misgriffe beging. Sein Urtheil war oft ein irriges, obschon seine Redlichkeit sich nie verleugnete. Ohne sich weiter zu berathen, ging er stracks zu Charles Townshend, durch dessen eifrige Aufmerksamkeiten und seltene Fähigkeiten er „bestrickt" worden war, und fand ihn „sehr gern bereit, die Zahlmeisterstelle mit dem Posten des Schatzkanzlers zu vertauschen", der ihm als der „kürzeste Weg zu dem höchsten Platze" erscheinen mußte. Als Pitt von diesem Vorhaben unterrichtet ward, sagte er, der Townshend's Charakter besser kannte, alles Mögliche, um Grafton abzureden, einen solchen Mann zu seinem Collegen zu nehmen, indem er ihn zugleich auf die vielen Täuschungen aufmerksam machte, die er sich dadurch bereitete. Jedoch, „ich war unklugerweise so schwach, auf meinem Wunsche zu beharren," schrieb Grafton später, indem ihm mehr daran lag, die Reinheit seiner Absichten zu beurkunden, als seine Meinung zu verbergen. Pitt war gern gefällig gegen Die, auf deren Freundschaft er baute, und gab endlich nach, obschon ebenso sehr gegen seine Neigung, als gegen seine Ansicht, indem er jedoch darauf bestand, daß Townshend nicht ins Cabinet berufen werde. [1]) Als Townshend diese Ausschließung erfuhr, zögerte er; endlich aber, am 26., gab er seine Zustimmung, indem er „den ausdrücklichen Befehl" des Königs vorschützte. „Ich opfere," sagte er, frohen Muthes und aus Grundsätzen Alles, was die Menschen sonst zu erreichen wünschen." Indem er that, als hoffe er, daß dieses Verdienst von der Nachwelt anerkannt werden würde, machte er sich verbindlich, in jeder Geschäftsmaßregel und durch jede Handlung seines Lebens Pitt's Vertrauen und Achtung zu gewinnen zu suchen, und zu Grafton sagte er: „Mein Plan ist ein Plan der Vereinigung mit Ew. Gnaden; Worte sind zwecklos; Gott schenke unseren vereinten Bemühungen sein Gedeihen, und möge unser wechselseitiges Vertrauen, unsere Zuneigung und Freundschaft durch jede That unseres Lebens fester werden." [2]) Auf diese Weise bekannte er sich als einen Anhänger Pitt's und Grafton's, während er doch fest entschlossen war, alles Mögliche zu thun, um die Pläne des Einen zu vereiteln und den Andern zu verdrängen.

---

[1]) Grafton's Selbstbiographie.

[2]) C. Townshend an Grafton, 25. Juli 1766, in Grafton's Selbstbiographie; und C. Townshend an Pitt, 25. Juli 1766. Chath. Corr. II. 464, 465.

Die Führerschaft im Unterhause ward Conway, als einem der Staatssecretaire, überwiesen, die Besorgung der amerikanischen Angelegenheiten dem Earl von Shelburne, obschon der König ihn durchaus nicht leiden konnte [1]). Die Siegel der höchsten richterlichen Würde wurden Camden anvertraut, welcher die Besteuerung Amerika's durch eine Parlamentsacte einen Raub genannt hatte. Der frühere Kanzler ward Präsident des geheimen Raths, während die Gebrechlichkeit des Premierministers, die ihn eigentlich hätte abhalten sollen, überhaupt ein Amt zu übernehmen, ihn bewog, den ruhigen Posten eines Geheimsiegelbewahrers für sich zu reserviren. Als Ganzes betrachtet, war das Cabinet — dessen Mitglieder Pitt, Cambden, Grafton, Conway, Shelburne und der jetzt unthätige Northington waren — das liberalste, welches jemals in England zusammengesetzt worden war. „Wenn je ein Cabinet," schrieb ein scharfsinniger Beobachter [2]), „auf das seltene Vorrecht der Einmüthigkeit hoffen kann, so ist es dieses, in welchem Pitt nur Männer sehen wird, deren Phantasie er unterjocht hat, deren vorzeitiges Aufrücken aus seiner Wahl hervorgegangen und deren Erwartungen hinsichtlich einer Fortdauer ihres Glückes auf ihm allein beruhen."

Von den Freunden Rockingham's gab Lord John Cavendish zuerst das Beispiel der Weigerung, unter Grafton zu dienen, aber er versicherte Conway, daß einige Höflichkeiten die Häupter seiner Partei zufriedenstellen würden. Auf diesen Wink hin wollte Pitt am 27. Juli Rockingham einen Respectsbesuch abstatten und hatte schon die Schwelle überschritten [3]), als das junge Haupt der großen Whigfamilien sich weigerte, ihn zu empfangen und dem ehrwürdigen Manne des Volks die Thüre weisen ließ. Und dennoch war er später niemals wieder im Stande, ein Amt anders

---

1) Walpole's Georg der Dritte, II. 349.

2) Durand an Choiseul, 30. Juli 1766. Nicht in Bezug auf Chatham's Ministerium, sondern auf die Modification, welche Grafton später durch eine Verbindung mit den Bedfords darin machte, nannte Chesterfield das Cabinet eine Art „Mosaik." Burke wendete diesen bildlichen Ausdruck ebenfalls, aber unrecht, an, wiewohl auf so glänzend beredte Weise, daß Jeder geneigt ist, die historische Treue zu vergessen und seine brillanten Epigramme zu citiren. Chatham's Ministerium war anfangs weniger ein Mosaik, als das Rockingham's, und noch viel weniger, als die Opposition, von welcher Burke jetzt einen Theil bilden sollte.

3) Pitt an den Herzog von Grafton; Sonntag, 27. Juli 1766, in Grafton, 135. Walpole II. 356. Albemarle's Rockingham II. 4. Rockingham an Pitt und Rockingham an Conway.

anzunehmen, als mit den Freunden des Ministers, den er jetzt beleidigte, und seine Anhänger erlangten nie eher eine dauernde Macht, als bis sie, nach vielen Schwankungen und Coalitionen mit anderen Zweigen der Aristokratie, etwas von ihrer Abgeschlossenheit aufgaben und im Bündniß mit dem Volke ihrer abgenutzten Politik entsagten, um als Vertheidiger der Reform aufzutreten.

Die alte Whigpartei, welche im Jahre 1746 den Staatsdienst nur verließ, um ihre Wiederherstellung unter ihren eigenen Bedingungen durchzusetzen, welche elf Jahre später England, in Kriegszeiten, zehn Wochen lang in einem Zustande der Anarchie erhielt, bis ihre Forderungen auf genügende Weise befriedigt waren, hatte im Jahre 1765 ihre Berufung zur Amtsthätigkeit der Gunst des Königs zu verdanken und stürzte jetzt, wo sie sich selbst überlassen war, machtlos zusammen. Das Ministerium Rockingham brachte Cumberland in's Cabinet, ließ sich von Mansfield Gesetze vorschreiben, erweckte Lord George Germain wieder zum öffentlichen Leben und würde sich bereitwilligst mit Bedford verbündet haben. Und dennoch beherrschte ein Geist der Humanität ihre Absichten und durchdrang ihre Maßregeln, während ihre verderblichsten Irrthümer aus dem Versuche hervorgingen, einen Vergleich mit den Principien ihrer Vorgänger zu Stande zu bringen. Die Whigs bestätigten die Freiheit der Person, indem sie allgemeine Verhaftsbefehle verdammten, und schlossen sich an die Freunde der Freiheit an, welche für die Sache derselben Gefahren bestanden hatten. Sie enthielten sich einer der schlimmsten Gattungen der Corruption, welche ihre Partei in ihrer früheren Zeit auszuüben pflegte — sie verkauften keine Aemter und ließen sich keine Reverse ausstellen. Von Stellenjägern und Pensionären angegriffen, fanden sie ihre Unterstützung in der Zunahme des Vertrauens und der Zuneigung der Nation. Und dennoch waren sie auf den Wunsch des Königs mit Verletzung ihrer wesentlichen Doctrin in's Cabinet getreten, aus welchem sie Männer verdrängten, die blos deshalb entlassen wurden, weil sie die Volksrechte gegen die Krongewalt aufrechterhielten, und wenn sie die Besteuerung in Amerika durch Aufhebung der Stempelacte milderten, so rühmten sie sich dagegen, das von dem Handel daselbst erhobene Staatseinkommen vermehrt [1]).

[1]) Edmund Burke's Short Account of a late Administration.

die inconstitutionelle Methode, Requisitionen des Parlaments an die Legislaturen der Colonien stellen zu lassen, erneuert, und durch die Declarationsacte das schlechteste Gesetz in das Reichsgesetzbuch aufgenommen zu haben, welches je darin eine Stelle gefunden, — ein Gesetz, welches dem Principe nach tyrannisch, der Thatsache nach unrichtig und in der Ausführung unmöglich war.

Die Unfähigkeit des neuen Ministeriums Pitt zeigte sich gleich am ersten Tage, wo er seinen erstaunten und entmuthigten Collegen seine Absicht anzeigte, als Earl von Chatham einen Platz im Oberhause einzunehmen. Während des vergangenen Jahres war eine solche Rangerhöhung oft als ihm gebührend angedeutet worden und wäre selbst für Verdienste, welche den seinen weit nachstanden, weiter nichts gewesen, als eine mäßige Auszeichnung. Ueberdies war er auch zu „zerrüttet", um den Ton im Unterhause anzugeben, und er wünschte für den Fall, daß der König seiner Rathschläge vielleicht überdrüssig würde, sich wenigstens für seine alten Tage eine Würde zu sichern. [1]) Indem er aber aufhörte, der „große Commoner" zu sein, bedeckte er seine Ueberlegenheit mit einem Schleier und gestand, daß seine Gesundheit gänzlich ruinirt war. „Mein Freund," sagt Friedrich von Preußen, als er davon hörte, „hat sich durch Annahme der Pairswürde Schaden gethan." [2]) „Es verräth," sagte der König von Polen, „eine Geringschätzung wahren Ruhmes, den Namen Pitt mit irgend einem Titel zu vertauschen." [3]) „Die Stärke des Ministeriums," dachten alle seine Collegen, „lag darin, daß er im Unterhause blieb." „Es war unter uns nur Eine Stimme," sagte Grafton, „wie überhaupt im ganzen Königreich." [4]) Der Löwe hatte den Wald verlassen, in welchem er als unbestrittener Herrscher herumschweifte, und war aus freiem Antriebe in den Käfig gegangen. Seine Popularität verschwand, und mit dieser der Schrecken seines Namens. Er war nun weiter nichts, als ein englischer Earl und der Schatten eines Premierministers; er repräsentirte nicht mehr die begeisterte Nationalität des britischen Volks. Ueberdies hatte er das Haupt einer jeden Partei beleidigt, und doch bedurfte er noch ihres Bei-

---

[1]) De Guerchy an Choiseul, 19. Decbr. 1766.

[2]) Andrew Mitchell an Chatham, 17. Sept. 1766. Chath. Corr. III. 70.

[3]) Charles Lee an den König von Polen, 1. Decbr. 1766, Lee's Life, 187.

[4]) Grafton's Selbstbiographie.

standes; Camden, sein Kanzler, besaß nicht die Eigenschaften eines großen Staatsmannes und war nicht treu; Grafton, auf den er sich stützte, war träg und ließ sich leicht irreleiten; Conway, einer seiner Staatssecretaire, schwankte fortwährend; Shelburne, sein fester, fähiger und aufrichtiger Freund, ward gleich von vornherein bei Hofe mit Misfallen betrachtet und der König selbst stimmte mit ihm in nichts überein, als in dem Wunsche, die Aristokratie zu demüthigen.

Zu der Zeit, als Chatham sein Amt antrat, hatte Choiseul, Frankreichs größter Minister seit Richelieu [1]), nachdem er die Sorge für die Marine seinem Bruder übertragen, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. Er kannte die riesigen Pläne in Bezug auf Colonial-Eroberungen, mit welchen Pitt früher umgegangen war, und erwog die Wahrscheinlichkeiten [2]) eines Versuchs, dieselben durch einen neuen Krieg gegen Frankreich und Spanien zu verwirklichen. Der Agent, den er im Jahre 1764 auf eine Beobachtungsreise durch die britischen Colonien geschickt, war eben zurückgekehrt und berichtete [3]), daß dieselben Ueberfluß hätten an Getreide, Zuchtvieh, Flachs und Eisen, an Bäumen, die zu Schiffsmasten taugten, an Tannenholz, welches leichter sei als Eiche, sich bequem bearbeiten lasse, nicht splittere und nicht faule; daß die jetzt schon zahlreichen und sich alle zwanzig Jahre um das Doppelte vermehrenden Einwohner wohlhabend, kriegerisch und ihrer Kraft sich bewußt seien; daß sie besonders im Norden das Meer befuhren und große Fischereien in Betrieb gesetzt hätten; daß sie alljährlich hundertundfunfzig Schiffe bauten, um dieselben in Europa und Westindien zu dem Preise von sieben Pfund Sterling pro Tonne zu verkaufen, und daß sie sehr darnach trachteten, die ihrer Schifffahrt angelegten Fesseln abzuschütteln. Neuyork stand — so berichtete er — am Zusammenfluß zweier Ströme, von welchen der östliche Kauffahrteischiffe barg; seine Rhede war aber auch ein ungeheurer Hafen, in welchem eine ganze Flotte vor Anker liegen konnte. Die große Stadt Philadelphia hatte Reepschlägereien und Schiffsbauplätze; daneben Manufacturen aller Art, besonders in Leder und Eisen. In der Provinz welcher sie angehörte, übertrafen die Presbyterianer an Zahl die friedlichen

[1]) Chatham in Walpole, IV. 279.
[2]) Choiseul an Durand, 24. August 1766.
[3]) Durand an Choiseul, 3., 7. und 24. August 1766; Choiseul an Durand, 15. September 1766.

Quäker, und Deutsche, welche der Unterordnung unter England überdrüssig und abgeneigt waren, unter englischen Officieren gegen Frankreich zu dienen, erklärten offen, daß Pennsylvanien dereinst Kleindeutschland genannt werden würde. In ganz Neu-England gab es keine Festungen oder Citadellen, weil das Volk fürchtete, dieselben könnten dazu benutzt werden, um die Unterwerfung unter Parlamentsacten, durch welche die Privilegien der Colonien verletzt würden, zu erzwingen. Die Garnison in Boston stand im Dienste der Colonie. Die britischen Truppen waren in kleinen Detachements so weit zerstreut, daß gar kein Gewicht darauf zu legen war. „England," so folgerte der Beobachter, „muß eine Revolution voraussehen, und hat die Zeit derselben dadurch beschleunigt, daß es die Colonien von der Furcht vor Frankreich in Canada befreite." [1])

Gleichzeitig mit dem Empfange dieser Berichte las Choiseul in der Leydener Zeitung die Antwort, welche die Legislatur von Massachusetts jüngst ihrem Gouverneur gegeben, und erfuhr mit Erstaunen, daß Colonien, von welchen man glaubte, sie besäßen nur geduldete Freiheiten, kühn und fest von Rechten und einer Constitution sprachen. [2]) Auf diese Weise brachte ihm die Zeit einige Linderung seiner früheren tiefen Demüthigung.

Hätte Chatham seine Gesundheit wieder gewinnen können, so würde er alle Schwierigkeiten überwunden haben, oder würde mit Würde gefallen sein. Eifersüchtig auf die bourbonischen Höfe, dachte auch er an die Möglichkeit des Krieges und betrieb als Vorbereitungsmaßregel die Verbesserung des Hafens von Pensacola, welcher, wie es hieß, einer solchen Erweiterung fähig war, daß er Schiffe ersten Ranges aufnehmen, wenigstens vierzig Linienschiffe fassen, und den ganzen Handel von Vera Cruz im Schach halten könne. [3])

Die beiden Nebenbuhler trachteten, während sie die Augen auf Amerika geheftet hielten, mittlerweile eifrigst nach europäischen Bündnissen. Nicht so bald war Chatham in das Ministerium eingetreten, als er mit blindem Vertrauen sich in den Plan zu einem großen nordischen Bündniß stürzte, welches der Macht der Bourbons das Gleichgewicht halten sollte, und in aller Eile Friedrich von Preußen und Katharina von Rußland

[1]) Bericht des französischen Emissairs Pontleroy, durch Durand an Choiseul erstattet, August 1776.
[2]) Durand an Choiseul, 27. Aug. 1766.
[3]) Derselbe an denselben, 23. Aug. 1766.

einlud, sich innig an England anzuschließen. Aber an allen Höfen beraubte seine Annahme der Pairswürde ihn seines Glanzes, und Friedrich, der Georg III. nicht leiden konnte, noch grollend daran dachte, daß man ihn im Jahre 1763 verlassen, und an dem festen Bestand irgend eines Ministeriums in England zweifelte, lehnte die Einladung ab. Choiseul war in der Diplomatie ebenso überlegen, als sein Gegner im Kriege gewesen war, und begründete mit unverrückter Consequenz und vollendeter Gewandtheit solche Beziehungen zu jeder europäischen Macht, daß im Falle neuer Feindseligkeiten in Bezug auf Amerika Frankreich die spanische Regierung zu seinem Bundesgenossen und keinen Feind als England gehabt haben würde.

Chatham war nicht blos krank, sondern auch schwermüthig. Um glücklich zu sein, bedurfte er das Bewußtsein, daß er mit seinen Mitmenschen gut stand. Aber er, dessen Stimme für die protestantische Welt eine schmetternde Trompete gewesen, erfreute sich jetzt nicht mehr der Beliebtheit in seinem Vaterlande, so wenig als des Einflusses im Auslande, oder der vertrauenden Liebe der Colonien. Eine aufheiternde Sympathie hätte schwerlich das Wunder seiner Wiederherstellung bewirken können, aber jetzt zermalmte das Gefühl seiner Vereinsamung bei der Wiedergelangung an das Staatsruder seine Willenskraft. Er, der sonst so gebieterische Befehle ertheilt, verstand jetzt keinen Entschluß mehr zu fassen. Einmal erhielt Charles Townshend, auf Grafton's dringendes Anliegen, die Erlaubniß, einer Berathung über europäische Bündnisse beizuwohnen. [1]) Den nächsten Tag begab sich Chatham mit bereitwilliger Zustimmung des Königs [2]) nach Bath; aber die Brunnen besaßen für ihn keine Heilkraft. Er wünschte, Frankreich durch ein nordisches Bündniß im Zaume zu halten und stand jetzt vor Europa, ohne eine einzige Macht zu seinem Verbündeten zu haben. Er liebte es, dem Cabinet Gesetze zu geben, und ließ jetzt einen ruhmlosen Intriguanten ein, der sich nicht scheute, seine Politik zu durchkreuzen. Er war stolz auf das unbeschränkte Vertrauen seines Monarchen, und der König wollte von ihm nichts haben als „seinen Namen.“[3]) Er sehnte sich nach der Liebe des englischen Volkes, und hatte den Kern

1) Grafton's Selbstbiographie.

2) Der König an Chatham, 25. Sept. 1766. Chath. Corr. III. 75.

3) Brief des Königs an Lord North.

desselben um eines Grafentitels willen verlassen. Er wollte die Aristokratie demüthigen, und der Adel haßte [1]) ihn nicht blos mit rachsüchtiger Arroganz, sondern behielt auch Kraft genug, ihn zu Boden zu werfen, sobald er die Gunst des Hofes verlieren würde.

Und dennoch machte die Sache der Freiheit Fortschritte, obschon Chatham sich verirrt hatte. Die Philosophie breitete die Kenntniß der Naturgesetze immer weiter aus. Die Kaiserin von Rußland entwarf mit eigener Hand ein Edict, welches allgemeine Religionsduldung verkündete. „Können Sie mir vielleicht sagen," schreibt Voltaire [2]) triumphirend an D'Alembert, „was binnen dreißig Jahren aus der Revolution werden wird, welche jetzt von Neapel bis nach Moskau in den Gemüthern der Menschen vorgeht? Ich, der ich nun zu alt bin, als daß ich hoffen könnte, etwas davon zu sehen, empfehle Ihnen das Zeitalter, welches jetzt im Entstehen begriffen ist." Obschon aber so weit in Jahren vorgerückt, sollte Voltaire dennoch selbst ein beifallspendender Zeuge des größten Schrittes auf diesem Wege sein; er sollte rebellische Colonien eine Republik werden und von Paris und der französischen Akademie einen entlaufenen Lehrling als ihren Gesandten an dem feinstgebildeten Hofe Europa's bewillkommnen sehen.

Mittlerweile entfernte Choiseul aus dem Cabinet seines Königs alle früheren Theorien über Amerika, sowohl in der Politik, als im Kriege [3]), und faßte den Zustand der britischen Colonien immer genauer ins Auge, damit sein neues System auf sicherem Grund ruhen möge.

Drittes Kapitel.

Charles Townshend reißt die oberste Leitung der Regierung an sich. — Fortdauer des Ministeriums Chatham. (Fortsetzung.)

October 1766 — Januar 1767.

Das Volk von Massachusetts schmeichelte sich mit dem Glauben, daß es dem sichern Genusse seiner Rechte und Freiheiten wiedergegeben sei. Seine geheimen Feinde aber, theils von Herrschsucht, theils von Geldgier [4]) getrieben, verbündeten sich noch rastlos, um eine amerikanische Ar-

[1]) Bollan an Hutchinson, 25. Sept. 1766.
[2]) Voltaire an D'Alembert, 15. Octbr. 1766.
[3]) Choiseul an Durand, 15. Sept. 1766.
[4]) Candidus (Samuel Adams) in der Boston Gazette, 9. Sept. 1771.

mee und einen amerikanischen Tribut zu erlangen, indem sie dieselben in zahlreichen Briefen als nothwendig für die Durchführung der Navigations-acten und selbst für das Bestehen der Regierung darstellten. Als die in Neuyork stationirten Soldaten in der Nacht [1]) des 10. August die Fahne der Bürger umgehauen hatten, berichtete der General den darauffolgenden Zwist als einen Beweis von „Anarchie und Verwirrung", und verlangte noch mehr Truppen, um „die Gesetze" [2]) aufrechterhalten zu können. Und dennoch war die in Neuyork bestehende Association der Söhne der Freiheit aufgelöst worden und alle Bemühungen, den „glorreichen Geist" derselben lebendig zu erhalten, waren der Loyalität untergeordnet. [3]) Als „einige Personen" [4]) in Boston den Jahrestag des Ausbruchs gegen die Stempelacte gefeiert hatten, trug man Sorge, zu berichten, daß Gesundheiten auf Otis getrunken worden seien, „den amerikanischen Hampden", welcher zuerst den Congreß beantragt [5]); „auf die Virginier", welche das Land wach gerufen; auf Paoli und die kämpfenden Corsen; auf den Funken der Freiheit, der, wie man glaubte, in Spanien entzündet worden sei. Von Bernard, welcher die Beschränkungen des Handels unerträglich machte, indem er die gesetzliche Strafe einer dreifachen Geldbuße von Kaufleuten beanspruchte, welche er erst durch seine eigene lange Collusion zur Uebertretung eines Steuergesetzes verlockt hatte, liefen ununterbrochene Beschwerden über gesetzwidrigen Handel ein. In Falmouth, jetzt Portland, war ein Versuch, Waaren unter der streitigen Autorität der sogenannten Beistandsbefehle wegzunehmen, durch einen Pöbelauflauf [6]) vereitelt worden, und dieser Exceß ward benutzt, um eine allgemeine Anklage gegen die Provinz darauf zu gründen. In Boston kam Charles Paxton, der Marschall des Admiralitätshofes, mit dem Sheriff und einem ähnlichen Befehle, um das Haus Daniel Malcom's [7]) zum zweitenmale zu durchsuchen, aber der

[1]) Holt's Gazette; 1232; 14. Aug. 1766, und 1233, 21. Aug. 1766; Dunlap's History of New York, I. 433; Isaac Q. Leake's Life of John Lamb, 36.

[2]) General Gage an Secretair Richmond, 26. Aug. 1766.

[3]) Isaac Sears, John Lamb und Andere an Nicholas Ray, Neuyork, 10. Oct. 1766.

[4]) Andrew Oliver an Thomas Whately, 7. Mai 1767, in Briefen rc. 19.

[5]) Zehnter Toast am Freiheitsbaume, 14. Aug. 1766.

[6]) Bernard an das Handelsdepartement, 18. Aug. 1766; Derselbe an Shelburne, 3. Sept. 1766; Shelburne an Bernard, 11. Dec. 1766.

[7]) Bernard an Shelburne, 10. Oct. 1766, mit Beilagen von Zeugen-

hartnäckige Patriot weigerte sich, seine Thüren zu öffnen, die man nicht zu erbrechen wagte, so zweifelhaft waren die Beamten an ihrem Recht, und als der Streit Anlaß zu einem Zusammenlauf gab, entfernten sie sich und behaupteten, sie seien durch einen rebellischen Haufen an der Ausübung ihres Amtes verhindert worden. Diese Vorfälle, die an und für sich von geringer Bedeutung wären, wurden heimlich als ein allgemeiner Aufstand gegen die Ausführung der Handelsgesetze berichtet. Die Hauptsache aber, auf welche diese Cabale sich verließ, war persönlicher Ungestüm, und der unermüdliche Paxton, welcher England schon oft besucht und von dem man wußte, daß er die Freundschaft Townshend's in so hohem Grade besaß, als ein selbstsüchtiger Client die Freundschaft eines intriguanten Gönners besitzen kann, ward als Vertreter der Colonial-Kronbeamten [1]) mit der besonderen Ermächtigung hinübergeschickt, als Freund Oliver's [2]) und Hutchinson's [3]) aufzutreten.

Wir kommen den Maßregeln, welche die Colonien zur Empörung zwangen, immer näher, aber alle Sternenbahnen verkündeten die Unabhängigkeit Amerika's. Nicht sobald befanden sich die Prairien von Illinois in dem Besitze Englands, als Croghan, ein indianischer Unteragent, welcher aus persönlicher Beobachtung ihren Werth kannte, auf die sofortige Colonisation derselben drang. Sir William Johnson, William Franklin, der royalistische Gouverneur von Neu-Jersey, mehrere Pelzhändler von Philadelphia und selbst Gage [4]) betheiligten sich eifrig an dem Project, durch welches sie ungeheure Ländereien in dem fruchtbarsten Theile der Welt erlangen sollten. [5]) Ihr Vorschlag umfaßte das ganze

aussagen ex parte; Brief von der Stadt Boston an Dennys de Berdt, 22. Oct. 1766, nebst anderen Unterlagen. Boston Gazette, 13. Oct. 1766; 602, 1, 1 und 2.

[1]) Candidus in der Boston Gazette, 9. Sept. 1771.

[2]) Vergl. Oliver an Whately, 7. Mai 1767.

[3]) Hutchinson an R. Jackson, Empfehlungsbrief für Paxton; ohne Datum, augenscheinlich aber vom October 1766.

[4]) Gage an den Staatssecretair, 28. März 1766, dem Handelsamte im Mai vorgelegt.

[5]) Reasons for establishing a British Colony at the Illinois, 1766; Sir William Johnson an Secretair Conway; 10. Juli 1766; das Handelsdepartement an den König, 3. Sept. 1766, vor Eingang der oben erwähnten Schriften; Briefe von William Franklin und Benjamin Franklin, 1766; Franklin's Writings, IV. 233. Dieser Plan zu einer Colonie in Illinois darf nicht mit den Verhandlungen über Vandalia, oder

von dem Mississippi begrenzte westliche Gebiet, den Ohio, eine Linie längs des Wabasch und Maumee bis zum Eriesee und von da quer durch Michigan, Green Bay und den Fox River bis zur Mündung des Wisconsin.[1]) Diese Landstrecke enthielt, wie man berechnete, dreiundsechzig Millionen Acker, die nirgends ihres Gleichen fanden. Benjamin Franklin begünstigte das Unternehmen, welches den Betheiligten Reichthum, und Amerika eine neue Bürgschaft für eine milde Colonialregierung versprach. Shelburne [2]), welcher sich gern mit dem großen Philosophen über die Interessen des Menschengeschlechts berieth, hegte den Wunsch, daß das Thal des Mississippi von Colonien in Besitz genommen werden möge, welche unter dem Schutze der englischen Freiheit ständen. Das Handelsdepartement aber, in welches Hillsborough wieder eingetreten war [3]), behauptete, daß Auswanderer nach so ferngelegenen Regionen eigene Fabriken und Manufacturen gründen würden, und fand in dem innersten Herzen Amerika's eine Macht, welche durch die Entfernung emancipirt werden müßte. Deshalb blieb man bei der Proclamation von 1763 und bei der Gebirgskette der Alleghanies als Grenze der britischen Niederlassungen stehen.

Dieses Verbot aber machte eben das große Thal zum Heiligthum der Unglücklichen, der Muthigen und der Freien; zum Asyl Aller, welche Unternehmungsgeist, oder Neugier, oder Ekel an der Lebensweise in den alten Pflanzungen über königliche Edicte [4]) hinweghob, die nirgends weiter eine Heimat hatten, oder die es auf alle Gefahren ankommen ließen, um den schönen Boden zwischen den Alleghanies und dem Ohio [5]) in ihren Besitz zu bekommen. Der unermeßliche Westen ward die Freistatt [6]) des armen Mannes, wo die Wildniß seine Hütte ebenso unverletzlich hütete,

---

wie man es auch nannte, Walpole's Grant, verwechselt werden, denn dies war ein südlich vom Ohio gelegener Landstrich.

[1]) Aus den Reasons 2c., Section 8.

[2]) B. Franklin an seinen Sohn, 11. Oct. 1766.

[3]) Franklin, IV. 235.

[4]) Vicegouverneur Fauquier an das Handelsdepartement, 22. Mai 1766: „Trotz aller Proclamationen und Gesetze, und ohne den geringsten Schatten von Recht auf Beanspruchung oder Vertheidigung ihres Besitzthums, gehen täglich Ansiedler über das Alleghany-Gebirg. Gerade jetzt ist der Andrang dorthin stärker als je“ 2c. 2c. Derselbe an dasselbe, 4. Sept. 1766; Proclamation von Fauquier (im Sommer 1766) gegen die Begründung von Niederlassungen westlich von dem Alleghanygebirge.

[5]) Vicegouverneur Fauquier an Shelburne, 18. Dec. 1766.

[6]) Fauquier an den Earl von Shelburne, 15. Nov. 1766.

als die Felsenklippe oder der Gipfel der Ceder den Horst des Adlers schirmt. Die Wenigen, welche von der Krone verliehene Ländereien besaßen, konnten sich in Bezug auf den Schutz ihres Eigenthumes nur auf sich selbst verlassen und weigerten sich, Erbzinsen zu bezahlen, solange ihr gesetzliches Recht nicht anerkannt wäre. Die Reihe der „vereinzelten Ansiedelungen", jenseits der Berge, erstreckte sich von Pittsburg den Monongahela [1]) und dessen Nebenströme hinauf bis an die Ufer des Greenbrier und des New-River [2]), und bis zu dem wohlbekannten Thale des Holston [3]), wo die Militärstraße aus Virginien nach dem Lande der Cherokesen führte. In Kentucky gab es jedoch noch keine Niederlassung, und James Smith, welcher mit drei Andern aus Pennsylvanien in diesem Jahre vom Holston über den Cumberland River nach dem Ohio und so weiter bis an die Mündung des Tennessee wanderte, ließ kein weiteres Andenken von sich zurück, als den Namen Stone, welchen einer seiner Begleiter führte, und den er einem Flußarme oberhalb Nashville [4]) gab. Die meisten Einwanderer begaben sich nach dem Lande des Illinois.

In Nordcarolina litt das Volk längs der Hochlandsgrenze, welches zum großen Theil aus Nachkommen schottisch-irischer Presbyterianer [5]) bestand, von den ungesetzlichen Erpressungen der Sheriffs und anderer Beamten, deren Plünderungssystem durch die ganze Kraft der Regierung unterstützt ward. „Die Söhne der Freiheit," sagten sie zu einander, „widersetzten sich den Lords des Parlaments zu Gunsten der wahren Freiheit,

---

[1]) In Bezug auf die officiellen Schriften von 1766, die Niederlassungen an dem Monongahela, besonders zu Redstone betreffend, sehe man die Protokolle des Provinzialsenats von Pennsylvanien, Vol. IX. Vergl. auch J. L. Bowman in dem American Pioneer, 4. Febr. 1843; Craig's History of Pittsburg, 98. 99; Day's Historical Collections of Pennsylvania, 336.

[2]) Vergl. Monette's History of the Discovery and Settlement of the Valley of the Mississippi, I. 345.

[3]) Daß Ländereien in dem Holston-Thale schon 1756 nachgesucht wurden, geht aus Ramsay's Annals of Tennessee, 66. hervor.

[4]) Remarkable Occurences in the Life and Travels of Colonel James Smith, by himself. Wiederabgedruckt 1849 in Abingdon, Virginia, im Mirror of Olden Time Border Life. Diese Erzählung ist auch von John Haywood in seine Civil and Political History of the State of Tennessee aufgenommen worden. Ramsay in seinen Annals of Tennessee, 69, erzählt sie Haywood nach. Collins erzählt sie in der chronologischen Uebersicht zu seinen Historical Sketches of Kentucky ebenfalls.

[5]) Vergl. Foote's Sketches of North Carolina, chap. XI.

und deshalb wollen wir die Beamten dieser Lords keinen ungerechten Druck in unserer Provinz verüben lassen.“ [1]) Einige von denen, welche Unrecht erlitten, erlangten durch ihre äußersten Anstrengungen kaum einen nothdürftigen Unterhalt für ihre Familien [2]). Alle waren loyal und betrachteten die britische Regierungsform als die gesündeste Constitution, die es überhaupt gebe. Aber sie wurden durch die „verwerflichen und willkürlichen Praktiken nichtswürdiger, listiger Menschen“ empört, welche, „nachdem sie ehrenvolle und einträgliche Aemter erhalten, sich nicht mit dem gesetzlichen Einkommen begnügten, welches die Ausübung ihres Amtes ihnen gewährte, sondern alle mögliche Betrügereien und Ränke anwendeten und, wo diese ihren Zweck verfehlten, sogar Drohungen nicht sparten, um dadurch dem unglücklichen, armen Volke sein Hab und Gut auszupressen.“ [3])

Der als der beste anerkannte Rath, um dieser Fluth von Ungerechtigkeit Einhalt zu thun, ging von Herman Husbands [4]), einem unabhängigen Farmer, aus, welcher am Sandy Creek wohnte, der damals zu Orange County gehörte, jetzt aber in Randolph County liegt, wo er umfangreiche, fruchtbare Ländereien besaß, und diese so gut zu cultiviren verstand, daß seine Weizenfelder und Kleewiesen [5]) die Bewunderung Aller auf sich zogen, die sie sahen. Die sämmtlichen Anwohner in ganz Orange County kamen zusammen und erwählten Deputirte zu einer General Versammlung. „Dieselben sollen gewissenhaft untersuchen,“ lautete die Instruction, welche von ihren schlichten Wählern ihnen ertheilt ward, „ob die Freisassen dieser Grafschaft Misbräuche der Regierungsgewalt zu erdulden haben. Ganz besonders werden sie die öffentlichen Abgaben prüfen und sich unterrichten, durch welche Gesetze und zu welchen Zwecken dieselben auferlegt sind, um gewisse Zweifel in unsern Gemüthern zu heben. Die Repräsentanten, Kirchväter und andere Beamte werden ersucht, den Milgliedern der genannten Versammlung alle mögliche Belehrung und Nachweisung zu ge-

---

[1]) Nr. 1, Bekanntmachung C., Aug. 1766. Tryon an den Staatssecretair, 24. Dec. 1768; Martin's North Carolina, II. 217; Jones Vertheidigung von N. C.

[2]) Vergl. Petition, verfaßt von Fanning und Ralph McNair, Fanning's Freund, den Regulatoren zugesendet.

[3]) Plain and Simple Narrative of Facts.

[4]) Vergl. A. Plain and Simple Narrative of Facts.

[5]) Vergl. North Carolina Gazette vom Juli 1771, wieder abgedruckt in der Boston Gazette, 15. Juli 1771; 348, 2, 1 und 2.

wählen, dafern sie die Zuneigung eines jeden ehrlichen Freisassen zu schätzen wissen und die Ausübung der öffentlichen Aemter leicht und angenehm machen wollen." [1])

Im October versammelten sich auserwählte Männer, ungefähr zwölf an der Zahl, bei Maddack's Mühle am Enon River, nahe bei Hillsborough. Einige der Beamten hatten früher ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, dem Wunsche des Volkes nachzukommen, aber es erschien nicht ein einziger. Sie erhielten eine zweite Einladung, aber es erfolgte keine Antwort, als von Edmund Fanning. [2]) Günstling und später Schwiegersohn des Gouverneurs Tryon, war er damals der Repräsentant der Grafschaft, Mitglied des Magistrats und erster Officier der Miliz. Als Anwalt erwarb er sich durch mancherlei Bedrückungen ein Vermögen, welches er als Katasterführer noch durch allerhand Erpressungen vermehrte, indem er gegen die Kaufsurkunden allerlei Ausstellungen [3]) machte, und sich für die Ausfertigung der nöthigen Documente übermäßige Gebühren bezahlen ließ. [4]) Er war mehr als alle anderen Beamten dem Volke mit Recht verhaßt, und seine Botschaft an dasselbe lautete dahin, „daß dieser Vorschlag zu einer gewissenhaften Erörterung auf die Absicht schließen ließe, gewissermaßen eine Gerichtsbarkeit einführen zu wollen, und mehr einer Empörung, als einer friedlichen Ausgleichung ähnlich sähe."

„Wir sind keine Wortklauber," antwortete die Versammlung [5]); „wir wissen nicht, auf wie viele verschiedene Weisen die von uns gebrauchten Ausdrücke ausgelegt werden können; was uns betrifft, so haben wir weiter nichts damit sagen wollen, als daß die vorliegende Sache umsichtig, sorgfältig und reiflich untersucht werde." Das dem Volke zugefügte Unrecht war offenkundig und unleugbar. „Es ist ein schweres Unglück für uns," sagten sie, „daß wir uns unsere Habe von diesen böswilligen Ungeheuern entreißen lassen müssen, deren Trachten nur dahin geht, uns aus-

---

1) Meeting of the Neighbourhood of Deep River, 20. Aug., 1768.
2) Plain, Simple Narrative of Facts.
3) Vergl. Sabine's American Loyalists, bei dem Wort Edmund Fanning.
4) Beweise hiervon sehe man in den Verhandlungen des im Sept. 1768 in Hillsborough gehaltenen Gerichtshofs, gedruckt von Husbands und wieder abgedruckt in Wheeler's North Carolina, II. 322. Tryon giebt die Thatsache zu.
5) Plain, Simple Narrative of Facts.

zuplündern." Und da ihre „billige Bitte" um Belehrung unbeachtet blieb, so beschlossen sie, jährlich, oder überhaupt so oft als die Nothwendigkeit es erheischen würde, eine Versammlung zu öffentlicher und freier Besprechung ihrer Angelegenheiten abzuhalten, um „den Nutzen des Rechtes zu ernten, welches die Constitution ihnen gewährte, indem sie ihnen freistellte, Vertreter zu wählen und zu erfahren, wozu man ihr Geld verwende." [1]) Aber ihre Hoffnung auf Abstellung der Misbräuche war eine noch sehr ferne. Wie konnten ungebildete Landwirthe mit Erfolg der einmüthigen Regierungsgewalt der Provinz die Spitze bieten? und wie lange konnte es dauern, ehe eine Unvorsichtigkeit von ihrer Seite sie der Gnade ihrer Unterdrücker preisgab? Die Eintheilung der Mitglieder der Colonial-Legislatur war im höchsten Grade ungleich; der Gouverneur konnte Wahlberechtigung verleihen; die dermalige Legislatur, deren Mitglieder theilweise unklug, theils gesetzwidrig gewählt waren, selten zusammenberufen wurden, und nach dem Belieben des Gouverneurs beibehalten oder aufgelöst werden konnten, vermehrten die Lasten der Armen, indem sie eine jährliche Kopfsteuer verwilligten, um fünftausend und das nächste Jahr noch zehntausend Pfund aufzubringen, welche zur Erbauung eines Hauses für den Gouverneur in Newbern verwendet werden sollten. [2])

In Boston nahm der Generalhof gegen das Ende des Monats October seine Sitzungen wieder auf, und erhielt Petitionen von Denen, welche durch die Stempelacte beschädigt worden. Die Form seiner Antwort ward von Joseph Hawley, dem Mitgliede für Northampton, vorgeschlagen. Er war der einzige Sohn eines Schullehrers, verheirathet, aber kinderlos; ein sehr gewandter Jurist, von dessen ganz besonderer Uneigennützigkeit seine Geburtsstadt noch jetzt erzählt. Mit einem kleinen Erbtheile sich begnügend, lebte er in frugaler Einfalt [3]) und verschloß sein Haus blos mit einer gewöhnlichen Klinke, ohne Schloß oder Riegel. Von Natur zu melancholischen Anwandlungen geneigt [4]), entzündete sich sein

---

[1]) Actenstück Nr. 3. Proposal at a Meeting of the Inhabitants of Orange County, at Maddock's Mill, on Enoe, Monday, Oct. 10. 1766; Martin's North Carolina, II. 218; Jones's Defence of North Carolina, 41.

[2]) Martin's North Carolina II. 227, 228, 229, 230; Wheeler, I. 35.

[3]) Aus einer Schrift von Sylvester Judd, aus den Reminiscences von Benjamin in Tappan von Northampton.

[4]) Vergl. seine eigenen Manuscripte.

Gemüth zuweilen wieder zu einem helleren Glanze, und ward durch einen unwiderstehlichen Drang emporgetragen. Alle Parteien achteten die Reinheit seines Lebens und seine glühende Frömmigkeit, sodaß Niemand in seiner Umgegend ihm in der öffentlichen Achtung gleichkam. Er war gegen die Entschädigung [1]), ausgenommen unter der Bedingung einer allmeinen Amnestie. „Von Denen, welche Entschädigung suchen," sagte er, „ist der Vornehmste ein Mann von inconstitutionellen Grundsätzen, wie er früher oder später beweisen wird." [2]) Es wurden zur Gegenantwort die Parlamentsbeschlüsse citirt. „Das Parlament von Großbritannien," entgegnete Hawley, „hat kein Recht, Gesetze für uns zu geben." Bei diesen Worten stand Otis von seinem Platze auf, verneigte sich, dankte ihm und sagte: „Er ist weiter gegangen, als ich selbst bis jetzt in diesem Hause gegangen bin." [3]) Es war dies das erste Mal, daß die Macht des Parlaments in einer Colonial-Legislatur vollständig in Abrede gestellt ward. „Ohne Vertretung keine Besteuerung," war ein sehr gewöhnlicher Ausdruck geworden; jetzt begannen die Colonien auch zu rufen: „Ohne Vertretung keine Gesetzgebung." [4]) Da Hawley niemals Bitterkeit des Parteigeistes gezeigt hatte, so riß er die Versammlung in Folge der hohen Meinung, die man von seinem Verstand und seiner Redlichkeit hatte, leicht mit sich fort und es ward eine Bill entworfen, durch welche „den Beschädigten Ersatz und den Uebelthätern Verzeihung", ja sogar die Rückerstattung der bezahlten Geldstrafen gewährt werden sollte. Man ließ eine Vertagung eintreten, damit die Abgeordneten ihre Wähler befragen könnten, deren Instructionen auf das Genaueste berücksichtigt wurden. [5]) Aber noch vor der Vertagung beschwerte man sich über den plötzlichen Eifer, womit Bernard die Navigationsacten durchführte und schädliche, heimlich aufgenommene Zeugenaussagen nach England sendete. „Ich erinnere mich der Zeit," sagte ein Mitglied, „wo das Haus dem Gouverneur bei

[1]) Bernard an Shelburne, 14. Nov. 1766.

[2]) Hutchinson an J. Williams von Hatfield, 7. Dec. 1766 und J. Williams in seiner Antwort, 5. Jan. 1767. Hutchinson an Charles Paxton, damals in London, Dec. 1766.

[3]) Bernard's sehr langer Brief an Shelburne, vom 24. Dec. 1766.

[4]) Hutchinson's History of Massachusetts, III. 164.

[5]) Der Sprecher der Legislatur von Massachusetts an ihren Agenten, 11. Nov. 1766. Samuel Adams an Dennys de Berdt, 12. Nov. 1766.

der Ausführung der Handelsgesetze bereitwilligen Beistand geleistet haben würde." — „Die Zeiten," entgegnete Otis, „sind andere geworden; wir kennen jetzt unsere Rechte."[1])

Während die feilen Beweggründe, welche den Gouverneur zu so plötzlichem Eifer bei Unterdrückung des unerlaubten Handels antrieben, das Volk durch die verfänglichen Beschränkungen der Schifffahrt noch mehr erbitterten, suchte Shelburne die Liebe der Colonie dadurch wiederzugewinnen, daß er ihr Vertrauen erwarb und verdiente.[2]) „Versichert der Legislatur von Massachusetts," sagte er „freimüthig"[3]) zu ihrem Correspondenten, „daß sie unter dem gegenwärtigen Ministerium wegen des Genusses ihrer Rechte und Privilegien ganz unbesorgt sein könne." Er schärfte jedem Gouverneur Mäßigung ein, und war entschlossen, nur Männer von den „edelmüthigsten Grundsätzen" als neue Beamte anzustellen. An Bernard, den er anwies, versöhnliche Maßregeln[4]) einzuhalten, schrieb er keine allgemeine Billigung seines Verhaltens, keinen Tadel der Legislatur, keine unbedingte Behauptung der legislativen Gewalt des Parlaments, sondern lud die Colonial Legislatur ein, selbst Maßregeln zur Beseitigung aller localen Schwierigkeiten vorzuschlagen. Die Einwohner waren, als sie den auf Verlangen des Senats gedruckten Brief lasen, mit einander einverstanden, daß die Entschädigung, welche darin empfohlen ward, bewirkt werden solle. „Der König," sagten sie, „hat dies als eine Gefälligkeit von uns verlangt und es wäre nicht nobel von uns, wenn wir es verweigern wollten."[5])

Bei dem Wiederzusammentritt der Legislatur hatte Hawley's Bill eine bedeutende Majorität für sich; es ward aber dabei auch beschlossen, daß die Beschädigten keinen gerechten Anspruch an die Provinz hätten[6]),

---

1) Bernard an Shelburne, 24. Dec. 1766.

2) Durand an Choiseul, 14. Aug. 1766.

3) Diese Schilderung Shelburne's ist von dem Londoner Agenten der Legislatur von Massachusetts. Man sehe seinen Brief an den Sprecher, 19. Sept. 1766. American Newspapers von 1766, Boston 10. Nov.; Newhampshire Gazette, 14. Nov. 1766. Bradford läßt den Satz aus. Bradford's Papers, 102.

4) Shelburne an Bernard, 13. Sept. 1766.

5) John Adams's Diary.

6) Beschlüsse des Repräsentantenhauses wegen Entschädigung der bei den Unruhen von 1765 zu Schaden Gekommenen (angenommen im Dec., nicht im Oct.). Bradford Papers, 100, 101.

sondern daß die Bewilligung „freiwillig“ [1]) und nicht aus Nachgiebigkeit gegen eine „Requisition“ geschehe. Der Gouverneur ertheilte seine Zustimmung zu einer Acte, in welcher eine Colonial-Legislatur die Prärogative der Billigkeit und Nachsicht ausübte, und Hutchinson, welcher gesagt, daß „Bettelleute nicht wählen dürften“, bedankte sich an der Schranke des Hauses bei seinen Wohlthätern. Aber er sparte das Gefühl der Rache auf, und als er im nächsten Jahre an einer Erläuterungsschrift, welche Hawley [2]) herausgegeben, Anstoß nahm, enthob er ihn willkürlich seiner Praxis am obersten Gerichtshofe.

Die Patrioten von Neu-England bezweifelten nicht Shelburne's Aufmerksamkeit auf ihre wirklichen Interessen und seine Achtung vor ihren Freiheiten; aber sie waren außerordentlich empfindlich gegen Alles, was wie ein Zugeständniß aussah, daß die Macht, sie zu besteuern, dem Parlament inwohne. Bernard erhielt einen Verweis, weil er mit Zustimmung des Senats die Quartieracte durch den Drucker der Colonie-Gesetze hatte drucken lassen, und weil er diese Acte zum Vorwand genommen, um auf Kosten der Colonie zwei Artilleriecompagnien [3]), die, vom Wetter genöthigt, in Boston eingelaufen waren, mit Proviant zu versehen. Otis behauptete, daß die Besteuerung Amerika's durch das Parlament auf Bernard's Rath geschehen sei. „Ich kenne,“ sagte er, „das Zimmer, die Zeit und die Gesellschaft, wo dieser Plan geschmiedet ward.“ Und er setzte öffentlich hinzu: „Die Männer, welche zu Gouverneuren in Amerika ernannt werden, sind in der Regel solche, welche ihrer Verbrechen oder Schulden halber ihr Vaterland haben meiden müssen.“ [4]) Die Debatten entlarvten die Heuchelei Hutchinson's und machten das Publicum auf die Gefahr aufmerksam, welche ihm durch Paxton's [5]) Reise nach England drohte. Die eifersüchtige Legislatur entließ Richard Jackson aus dem Dienste der Provinz,

---

[1]) Einleitung zu „An Act for granting Compensation to the Sufferers, and General Pardon, indemnity and oblivion to the offenders, in the late times.“ Bradford Papers, 98 Note.

[2]) Hutchinson an Bollan, 31. Octbr. 1767; Derselbe an einen Andern, 10. Novbr. 1767.

[3]) Bernard an J. Pownall, 16. Decbr. 1766; Derselbe an Shelburne, 6. und 24. Decbr. 1766.

[4]) Bernard an Shelburne, 22. Decbr. 1766.

[5]) Hutchinson an Paxton, Decbr. 1766.

und das Haus wählte den ehrlichen, aber bejahrten Dennys de Berdt zu seinem besondern Agenten.

Dies ist die Zeit, von welcher Hutchinson die Empörung der Colonien datirte, und seine Correspondenz und sein Rath stimmten mit dieser Meinung überein. [1]) Samuel Adams aber war mit einem Scharfsinn begabt, welcher die ihrer Ausführung nun so nahen bösen Absichten errieth. Er instruirte De Berdt, sich der gefürchteten Begründung einer Militairgewalt in Amerika zu widersetzen, weil dieselbe für den Schutz unnöthig und für die Freiheit gefährlich sei. „Sicherlich," sagte er, „ist der beste Weg für Großbritannien, seine Colonien zu einem wirklichen und dauernden Gewinn für sich zu machen, der, daß man ihnen alle statthafte Erleichterung des Verkehrs gewährt und Alles entfernt, was ihnen Gelegenheit geben könnte, zu argwohnen, daß ihre Freiheiten in Gefahr seien. So lange noch eine Parlamentsacte in Kraft besteht, welche den mindesten Anschein einer Absicht hat, ein Staatseinkommen von ihnen zu erheben, so lange wird auch ihre Eifersucht wach bleiben." [2])

Gleichzeitig rief er über den Continent hinüber dem Patrioten zu, der die meiste Aehnlichkeit mit ihm selbst hatte, nämlich Christopher Gadsden von Südcarolina: „Sagen Sie mir, Sir," sagte er [3]) in Bezug auf die Einquartierungsbill, „ob dies nicht im Grunde genommen ebenso eine Besteuerung der Colonien ist, wie durch die Stempelacte? Und wenn dies der Fall ist, so haben wir uns entweder ohne Grund beschwert, oder wir haben noch Grund, uns zu beschweren. Zu Grenville sagte man, er hätte eine hinreichende Anzahl Truppen in Amerika stationiren sollen, ehe er die Stempelacte hinüberschickte. Wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätte Euer Congreß sehr leicht zur Thür hinausgeworfen werden können. Neuyork hat jetzt seit mehreren Monaten regelmäßige Truppen gehabt. Ich habe nie einen genügenden Grund erfahren können, weshalb sie Befehl bekommen haben, so lange hier zu bleiben. Ein stehendes Heer ist, besonders in Friedenszeiten, nicht blos eine Last und Störung, sondern auch in jeder Beziehung gefährlich für die Civilgemeinde. Ganz

[1]) Hutchinson's History, III. 173. „Die Empörung der Colonien muß eher von dieser Zeit datirt werden, als von der Unabhängigkeitserklärung."

[2]) Samuel Adams an De Berdt, 16. Decbr. 1766 u. 18. Decbr. 1766.

[3]) Samuel Adams an Christoph Gasden, 11. Decbr. 1766.

gewiß können wir daher nicht darein willigen, daß diese Truppen bei uns einquartiert werden, und wie hart ist es für uns, daß wir genöthigt sind, unser Geld für ihren Unterhalt zu bezahlen!" Gadsden aber hatte schon eine Zusammenkunft mit Patrioten von Südcarolina unter der Lebenseiche gehabt, welche ihr Freiheitsbaum [1]) genannt ward, ihnen die Declarationsacte vorgelegt, ihre Rechte erklärt, und sich mit ihnen zum Widerstande gegen alle Besteuerung von außen verbündet.

Jede Colonie leugnete das Recht des Parlaments, ihre Legislatur zu controliren. Moffat von Rhode Island verlangte Entschädigung für seine Verluste, indem er seinen Anspruch auf die Beschlüsse des britischen Unterhauses und des Königs Befehle [2]) verkündete. „Keins von beiden," sagte der Sprecher der Versammlung, „kann mich jemals bestimmen, ebenso wenig als die freien und unabhängigen Repräsentanten der Colonie Rhode Island sich dadurch bestimmen lassen dürfen." Moffat erhielt Erlaubniß, seine erste Petition zurückzuziehen und eine unanstößige an deren Stelle einzureichen, die auch angenommen, aber bis zu einer künftigen Session ausgesetzt wurde.

In Neuyork fuhr das Militair fort, das Volk durch beleidigende Reden und durch nochmaliges Umhauen der Bürgerfahne [3]) zu erbittern, sodaß die Aufruhr- und Einquartierungsacte durchaus keine Gunst finden konnte. Shelburne [4]) suchte die Legislatur zum Gehorsam zu bereden, indem er zugleich Hoffnung auf eine Abänderung des Gesetzes durch eine wohlbegründete Vorstellung der Uebelstände desselben machte, und ein kluger Gouverneur hätte einen Zusammenstoß vermeiden können. Moore war aber hauptsächlich darauf erpicht, den Wünschen der Presbyterianer entgegen, ein Theater [5]) zu errichten, und seine leichtsinnige Frivolität trieb das Haus zu einem entschiedenen Bruch mit der Parlamentsacte,

---

[1]) Drayton's Memoirs of the American Revolution, II. 315; Johnson's Traditions and Reminiscences of the American Revolution, 27, 28, 29, 35; William Johnson's Life of Greene, II. 226.

[2]) Thomas Moffat an ein Parlamentsmitglied, „Mr. Burke's Vetter", 12. Decbr. 1766; Moffat's Bericht an dasselbe Parlamentsmitglied und an Sir George Saville und Andere.

[3]) Dunlap's New York, I. 433; Leake's Lamb, 32, 33; Holt's Gazette, Aug. 14 und 21, 1766, und Septbr. 25, 1766.

[4]) Shelburne an Sir Henry Moore, 9. Aug. 1766.

[5]) Manuscripte des Richters Livingston, 1766.

als es bereits „Vorkehrung zu Einquartierung zweier Bataillone und einer Compagnie Artillerie" getroffen hatte. Es folgte hierbei ganz seinem eigenen Ermessen und weigerte sich, sich „eines Vertrauensbruchs schuldig zu machen" und schwerere Lasten aufzulegen, als das Volk ertragen könnte.[1]) Diese kluge Zurückhaltung sicherte Einmüthigkeit in der Versammlung und unter ihren Wählern.[2]) Zu Neuyork sowohl als in ganz Nordamerika setzte man der Acte, welche die absolute Gewalt des Parlaments predigte, das „Princip der obersten Gewalt des Volkes in allen nur erdenklichen Fällen" entgegen.[3])

Ehe noch die amerikanischen Angelegenheiten die Aufmerksamkeit des Parlaments in Anspruch nahmen, ward die Macht des Ministeriums Chatham durch Camden's Indiscretion erschüttert. Bei Gelegenheit einer Theuerung hatte das Ministerium die Getreideausfuhr verboten. Camden vertheidigte diese Maßregel als „nicht blos verzeihlich, sondern auch gesetzlich", und antwortete auf die Beschwerde über die Willkürlichkeit derselben etwas vorschnell: „Die Krone kann während der Vertagung des Parlaments Alles thun, was das Wohl des Staates verlangt, was höchstens eine blos vierzigtägige Tyrannei ist." Diese gefährliche Meinung ward von Chatham abgelehnt und von Mansfield siegreich widerlegt.

Die auf diese Weise aufgeregten Wogen hatten sich noch nicht wieder beruhigt, als Spuren von dem Einflusse Paxton's sich zu zeigen begannen, welcher von Boston angelangt war, um seine Geschichten von der Empörung gegen die Navigationsacte zu erzählen und sich Glück wünschen zu lassen, daß sein Gönner, Charles Townshend, zur Macht gelangt sei. Im Parlament regte sich ein ganz anderer Geist als der, welcher im vorigen Winter vorgeherrscht hatte. „So lange ich im Amte bin," sagte Townshend im Laufe der Debatte, „soll die Autorität der Gesetze nicht mit Füßen getreten werden. Ich halte es für die größte Beleidigung der Nation, wenn Acte des britischen Parlaments ungestraft übertreten werden

1) Adresse der Legislatur von Neuyork an den Gouverneur, gehalten am 18. Decbr. 1766, in Prior Documents, 120; Holt's New York Gazette, 1251, 24. Decbr. 1766.

2) Gouverneur Moore an das Handelsdepartement, 19. Decbr. 1766 und an Shelburne, 19. Decbr. 1766.

3) Colden an Shelburne, Decbr. 1766.

dürfen."[1]) Er scheute sich nicht, den Vorurtheilen des Königs zu schmeicheln und sich um die Gunst Grenville's und Bedford's zu bewerben, denn er sah, daß Chatham, welcher „vor aller Welt erklärt, seine Hauptaufgabe sei, den Parteigeist zu vernichten," sich den Haß aller Classen der Aristokratie zuzog.[2]) Acht oder neun[3]) Whigs legten ihre Aemter nieder, weil er eigensinnigerweise Lord Edgecombe von einem unwichtigen Posten entfernt hatte.[4]) Sounders und Keppels verließen die Admiralität und Keppels' Posten fiel Jenkinson zu. Die Partei Bedford kannte die Schwäche des englischen Ximenes und verschmähte es, sein mäßiges Gebot für Rekruten anzunehmen. Der König aber ermunterte ihn fortwährend, die jetzt mit einander verbündeten und verschworenen Granden Englands auszurotten.[5]) „Ihr Bund," sagte Chatham dagegen, „flößt mir keine Furcht ein." „Ich kenne mein Terrain," schrieb er an Grafton[6]), „und ich überlasse es ihnen, sich ihren Träumen hinzugeben. Der Parteigeist wird weder den König erschüttern, noch das Publicum gewinnen. Der König ist fest und es steht nichts zu befürchten;" und er ließ es auf die Gefahr eines Zusammenstoßes mit allen seinen Gegnern ankommen.

Shelburne, welcher mit der Leitung der Angelegenheiten der Colonie beauftragt war, schenkte er sein Vertrauen und seine Unterstützung. Er beanspruchte für die oberste Regierungsgewalt das Recht der Herrschaft über die Eroberungen in Indien und die Verfügung über deren Territorialeinkünfte, und als Townshend seine Pläne durchkreuzte und sich auf die ostindische Compagnie stützte, beantragte er bei Grafton die Entlassung dieses „unverbesserlichen Intriguanten."[7]) Burke ergötzte das Haus durch Spöttereien über „den großen Mann, der so unermeßlich hoch" sei, daß man ihm durch Argumente nicht beikommen könne, und travestirte die Litanei durch eine feierliche Anrufung des Ministers „da oben." „Erbarme

[1]) R. Nugent, 13. Decbr. 1766 an einen Herrn in Boston, gedruckt in der Boston Gazette, 2. März 1767; Tagebuch von Oakes Angier.

[2]) Lord Barrington an Sir Andrew Mitchell, 14. Decbr. 1766.

[3]) Chesterfield an Stanhope, 9. Decbr. 1766.

[4]) Charles Townshend an Grafton, 2. Novbr. 1766, in Grafton's Selbstbiographie; Conway an Chatham, 22. Novbr. 1766. Chath Corr. III. 126.

[5]) Der König an Chatham, 2. Decbr. 1766.

[6]) Chatham an Grafton, 3. Decbr. 1766, in Grafton's Selbstbiographie.

[7]) Derselbe an Denselben, 7. Decbr. 1766, daselbst.

Dich unser," rief er, während die Opposition der Parodie lauten Beifall schenkte, „verdamme nicht die ungeheure öffentliche Schuld zum Untergange, von welcher Du siebzig Millionen verwendet hast, um Deiner eigenen Bildsäule ein Fußgestell zu errichten." [1]). Und schon den nächsten Tag bewies Chatham seine Verachtung des bittern Spottes der Anhänger Rockingham's dadurch, daß er zu dem Herzog von Richmond sagte: „Wenn das Volk mich verdammt, so werde ich zittern; aber der stolzesten Coterie dieses Landes werde ich die Stirn bieten." „Ich hoffe," rief Richmond, „der Adel wird sich nicht durch einen insolenten Minister einschüchtern lassen," und Chatham gab die Beschuldigung der Insolenz zurück. [2])

Aber es war das letztemal während seines Ministeriums, daß er im Hause der Lords erschien. Seine erschütterte Gesundheit war dem Kampfe, den er hervorgerufen, nicht gewachsen. Am 18. December [3]) begab er sich mit einem so geschwächten Nervensystem nach Bath, daß er durch jede Kleinigkeit aufgeregt und zu Thränen gerührt ward, und dennoch sendete er, trotz seiner Krankheit, den Repräsentanten von Massachusetts sein freundliches Anerkenntniß ihres Dankvotums.

Townshend sah seine Gelegenheit ab und verfehlte seine Absicht nun nicht länger. Da er die Abneigung des Königs gegen Shelburne kannte, so benutzte er sein eigenes reiferes Alter, seine Autorität als der fähigste Redner im Unterhause, seine lange Bekanntschaft mit den amerikanischen Angelegenheiten und den Umstand, daß sie sich hauptsächlich um Finanzfragen drehten, um die Leitung derselben an sich zu reißen. Sein Ehrgeiz verleitete ihn zu der Hoffnung, daß ihm das gelingen werde, was Grenville nicht auszurichten vermocht hatte, und in Uebereinstimmung mit Paxton aus Boston entwarf er einen Plan zu einem Zolldepartement in Amerika und zu Abgaben, die in den Häfen erhoben werden sollten. Auf diese Weise wollte er einen amerikanischen Fonds zu einer Civilliste erhalten und die Regierungsgewalt centralisiren, während Grenville nur nach einem Einkommen getrachtet hatte. Er erwartete seine Entlassung, wenn Chatham wieder gesund würde, und sah daneben deutlich, daß er nur dann

---

1) Sir Mathew Fetherstonehaugh an Lord Clive, 30. Decbr. 1766, in Chath. Corr. III. 145, 146, Note.

2) Walpole II. 411, Chath. Corr. III. 138; Duke of Bedford's Journal, 10. Decbr. 1766.

3) De Guerchy an Choiseul, 19. Decbr. 1766.

Aussicht habe, sich emporzuarbeiten, wenn er seinen Collegen die Spitze böte. Deshalb schickte er sich an, die Fragen in Bezug auf Asien und Amerika nach seiner eigenen Weise zu lösen, und betrat das selbstgewählte Terrain mit furchtloser Keckheit. Am 26. Januar berieth das Unterhaus als Comité für das Budget die Etats für die Landarmee und die Garnisonen in den Pflanzungen. Grenville benutzte die Gelegenheit, um sich gegen die Wiederaufhebung der Stempelacte zu äußern.[1]) Er stellte die Nothwendigkeit vor, Großbritannien von einer Last zu befreien, welche eigentlich die Colonien tragen müßten, und welche mit Allem, was dazu gehörte, eine Summe von 400,000 Pfd. überstiegen, indem er die Landedelleute daran erinnerte, daß diese Summe fast einen Schilling auf das Pfund der Grundsteuer betrage. Er sprach sehr ausführlich und war gegen Chatham sogar noch bitterer, als gewöhnlich.[2])

„Die Regierung," entgegnete Townshend, „hat über die Art und Weise nachgedacht, auf welche Großbritannien die Last abgenommen werden kann, die jetzt insofern auf ihm ruht, als es die ganzen Kosten für den Schutz und die Vertheidigung Amerika's und der westindischen Inseln zu tragen hat. Ich werde dem Hause einige Vorschläge unterbreiten, welche, wie ich hoffe, mit der Zeit dazu beitragen werden, dem Volke von England in dieser Beziehung seine Bürde zu erleichtern, und dennoch die Bewohner der Colonien in keiner Weise zu bedrücken. Ich kenne den Weg, auf welchem, ohne Anstoß zu erregen, eine Abgabe von Amerika erhoben werden kann."[3]) Als er dies sagte, erdröhnte das Haus von Beifall; „hört! hört!" scholl es bald am lautesten von seiner eigenen Partei, bald von den Bänken der Opposition. „Ich bin," fuhr er fort, „noch jetzt ein standhafter Vertheidiger der Stempelacte[4]), nämlich was das Princip und die Abgabe selbst[5]) betrifft; nur war die Zeit wegen der vorherrschenden Zwistigkeiten nicht zur Durchführung geeignet. Ich verlache die abgeschmackte Unterscheidung zwischen inneren und äußeren Steuern. Ich kenne keine solche. Es ist dies eine Unterscheidung ohne einen Unterschied; es

[1]) De Guerchy an den Herzog von Choiseul, 27. Jan. 1767.

[2]) Beckford an Chatham, 27. Jan. 1767.

[3]) Garth an den Comité für Südcarolina, 21. Januar 1767; Grafton's Selbstbiographie.

[4]) Charlemont an Flood, 29. Jan. 1767.

[5]) Shelburne an Chatham, 1. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 184—185.

ist vollkommener Unsinn; wenn wir das Recht haben, die eine aufzulegen, so haben wir auch das Recht, die andere aufzulegen; die Unterscheidung ist nach der Ansicht Aller, ausgenommen der Amerikaner, lächerlich." Er blickte nach der Stelle der Galerie hinauf, wo die Agenten der Colonie gewöhnlich saßen, und setzte mit Bewegung hinzu: „Ich sage dies laut, damit Alle auf den Galerien mich hören mögen [1]), und erwarte, nachdem ich dies gesagt, nicht, daß man mir in Amerika eine Statue errichten werde." [2]) Dann legte er die Hand vor sich auf den Tisch und erklärte dem Hause: „England ist verloren, wenn diese Besteuerung Amerika's aufgegeben wird." [3])

Grenville forderte ihn sogleich auf, sein Wort zu geben, daß er dieser Erklärung treubleiben werde; er that dies bereitwilligst und sein Versprechen ward mit stürmischer Freude aufgenommen. [4])

Lord George Sackville drang auf eine Abgabe, welche ausreichend wäre, und Townshend machte sich dem Hause verbindlich, eine Abgabe ausfindig zu machen, die, wenn auch nicht ganz, doch ziemlich ausreichend sei, um den angemessen verminderten Aufwand für das Militair zu bestreiten. [5]) Der laute, stürmische Beifall hierüber erschreckte Conway, der in stummem Erstaunen über die eigenmächtige, aber vorher bedachte Voreiligkeit seines anmaßenden Collegen dasaß. [6])

Am nächsten Abend fragte das Cabinet den ungehorsamen Minister,

---

[1]) W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 12. Febr. 1767. Ich folge dem Berichte Johnson's nach seiner Handschrift, von welcher ich Abschrift genommen. Die Erzählung in Pitkin's Political and Civil History of the United States, I. 217, scheint mir nach mündlicher Ueberlieferung zugestutzt zu sein. Mir ward dieselbe Geschichte erzählt, aber nicht wie sie in der Handschrift zu finden ist. Ein einziger englischer Historiker hat aus Pitkin diese Stelle citirt, welche zu beweisen scheint, daß Townshend auf plötzlichen Antrieb gehandelt habe. Diese Voraussetzung würde aber eine irrthümliche sein. Townshend's Politik beruhte auf reiflicher Ueberlegung.

[2]) Dieser Brief wird in Wirt's Patric Henry, 96, citirt. Der letzte Satz findet sich in W. S. Johnson's Bericht nicht vor.

[3]) Georg Grenville in Cavendish Debates, II. 35.

[4]) Grafton's Selbstbiographie.

[5]) Shelburne an Chatham, 1. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 184, 185.

[6]) Grafton's Selbstbiographie; Walpole II. 413, 414, erzählt von dieser Debatte nichts weiter, als was sein Haß gegen Grenville ihm eingab. Grenville war bei seinem Antrage in der Minorität, siegte aber in seiner Politik.

„wie er es habe wagen können, in einem so wesentlichen Punkte von dem Bekenntniß des ganzen Ministeriums abzuweichen," und er brachte alle seine Collegen zum Schweigen. „Ich appellire an Sie," sagte er, sich zu Conway wendend, „und frage Sie, ob das Haus nicht eifrigst wünscht, irgend eine Abgabe von den Colonien zu erheben." Nicht ein einziger der damals in London anwesenden Minister besaß genügende Autorität, um seine Entlassung anzurathen, und doch war dies das Geringste, was seinen Maßregeln Einhalt thun konnte. [1])

Viertes Kapitel.

Die britische Aristokratie setzt ihre eigenen Steuern herab. — Niederlage des Ministeriums Chatham durch die Mosaik-Opposition.

Januar — März 1767.

Den Tag darauf, nachdem Townshend seinen Collegen Trotz geboten, trat die Legislatur von Massachusetts zusammen. Hutchinson, welcher seine Entschädigung für die ihm bei den Excessen zugefügten Verluste erhalten, zügelte seinen Ehrgeiz jetzt nicht mehr und nahm einen Sitz im Senat ein, als ob ein solcher dem Vicegouverneur von Rechtswegen gebühre. [2]) Das Haus rügte die „Herrschsucht", welche er dadurch an den Tag legte, daß er sich in eine gewählte Corporation eindrängte, zu deren Mitgliede er nicht erkoren worden. [3]) Der Senat erklärte sich einstimmig gegen seine Anmaßungen. Die Sprache des Freibriefs war zu ausführlich und bestimmt, als daß sie einen Zweifel zugelassen hätte [4]), und doch drang Bernard als Hutchinson's Mitschuldiger auf das Einschreiten der Centralregierung.

Man lernte immer mehr und mehr das System fürchten, welches Paxton durch seine Reise zur Reife zu bringen gedachte. Mit unerschüt-

---

[1]) Grafton's Selbstbiographie.

[2]) Bernard an den Staatssecretair, 7. Febr. 1767 und 21. Febr. 1767.

[3]) Antwort des Hauses, 31. Januar 1767 in Bradford, 104, und Brief von dem Hause an Dennys de Berdt, 16. März 1767.

[4]) Gutachten des Generalanwalts von England in einem Protokolle, die Massachusetts-Bay betreffend, 1767.

terlichem Vertrauen auf Hawley, Otis und Samuel Adams [1]) prüften die Abgeordneten mit wachsender Eifersucht jede Maßregel, welche als eine Einwilligung in britische Besteuerung gedeutet werden könnte. Sie fragten, ob noch mehr Truppen erwartet würden, und als der Gouverneur gestand, daß er „in Gemäßheit der letzten Parlamentsacte" auf Kosten der Colonie Anschaffungen für die gemacht habe, welche kürzlich im Hafen von Boston angelangt seien," so ruhten sie mit ihren Klagen nicht eher, als bis sie ihm die Erklärung abgenöthigt, daß „seine Bewilligung allerdings nicht von dieser Acte vorgeschriebene Artikel betreffe," wohl aber „mit dem zeitherigen Gebrauche in der Provinz vollkommen übereinstimme." [2]) Auf dieses Zugeständniß hin beruhigte sich die Legislatur bei einem Aufwand, der ihre Rechte weiter nicht gefährdete, und sie erklärte sich sogar bereit, aus eigenem freien Antriebe Unterstützungen zu bewilligen, welche der Dienst des Königs von Zeit zu Zeit nöthig machen würde. [3])

Auf Grund derselben Parlamentsacte verlangte Gage von dem Gouverneur von Connecticut Quartier für hundertachtundfunfzig Rekruten; der Gouverneur aber weigerte sich, diesem Verlangen statt zu geben, und that nicht eher etwas, als bis er durch einen Beschluß der Colonial-Legislatur gehörig dazu autorisirt ward. [4])

Die Kronbeamten in den Colonien beschäftigten sich fortwährend mit Plänen, jedem Trachten nach Unabhängigkeit Einhalt zu thun. Carlton, der gewandte Gouverneur von Canada, warnte vor Verleihung legislativer Rechte und Freiheiten. [5]) Je mehr er den Zustand der Dinge überlegte, desto mehr war er überzeugt, daß es unumgänglich nöthig sei, Crown Point und Ticonderoga in gutem Zustande zu erhalten, in Neuyork eine Citadelle und einen Waffenplatz ebenso wohl, wie eine Citadelle in Quebek zu haben, und die beiden Provinzen so fest an einander zu ketten, daß beim Ausbruch einer Empörung zehn bis funfzehntausend Mann unverzüglich aus der einen nach der andern, oder nach sonst einem

---

1) „Freigeborener Amerikaner", in der Boston Gazette, 9. März 1767.

2) Bernard an Shelburne, 14. Febr. 1767, 18. Febr. 1767; das Haus an Bernard und Bernard an das Haus, Febr. 1767; siehe Bradford's State Papers, 105, 106, 107; Prior Documents, 133.

3) Botschaft von dem Hause an den Gouverneur, 4. Febr. 1767.

4) Gage an Shelburne, 20. Febr. 1767, und Beilagen; Prior Documents, 130 2c.

5) Vergl. Carlton an Shelburne, 20. Jan. 1768.

Theile des Continents befördert werden könnten. Keine Mühe und kein Aufwand [1]), sagte er, seien zu groß für die Erreichung dieses Ziels, wodurch die nördlichen und südlichen Colonien getrennt und die öffentlichen Magazine sichergestellt werden würden.

Für Chatham, welcher sich die Liebe der Colonisten zu bewahren wünschte, war die Zukunft in düsteres Dunkel gehüllt. Die Parlamensacte konnte er nicht aufheben; durch Shelburne aber trug er dem amerikanischen Obercommandanten auf, die Last sowohl dem Anscheine als der Wirklichkeit nach so leicht zu machen, als sich dies mit dem öffentlichen Dienste vertrüge. Er sah, daß der unvollkommene Gehorsam Neuyorks den Anklägern Amerika's [2]) ein bedeutendes Feld öffne, und wußte nicht, wie er zwischen seinen Ansichten als Staatsmann uud seinen Verbindlichkeiten als Minister wählen solle. [3]) Die Declarationsacte war das Gesetz des Landes, und dennoch gleichsam ein unfruchtbarer Obstbaum, der, obschon schön für das Auge, doch nur den Boden belästigt und schädlichen Schatten verbreitet. [4])

Shelburne wußte auch, daß, wenn die Amerikaner „sich verlocken ließen, bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten", Frankreich und Spanien [5]) nicht länger zögern würden, den Frieden zu brechen, dessen Tage sie zu zählen begannen. Spanien war entschlossen, das Lösegeld für Manilla nicht zu bezahlen; es überlegte, wie es die Engländer von den Falklands-Inseln vertreiben könnte, und forderte Frankreich auf, sich fertig zu machen, binnen zwei Jahren den Krieg beginnen zu können; „denn Spanien," sagte Grimaldi, „kann die Züchtigung des englischen Uebermuthes [6]) nicht länger aufschieben." „Das ist die Rodomontade eines Don Quixote," sagte der französische Minister, und Choiseul behielt die Leitung der An-

[1]) Carlton an Gage, Quebek 15. Febr. 1766; vergl. Shelburne an das Handelsdepartement, 5. Oct. 1767.

[2]) Chatham an Shelburne, Bath, 3. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 188; Chatham an Shelburne, Bath, 7. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 193; Shelburne an Chatham, Febr. in Chath. Corr. III. 186.

[3]) H. Hammersley an Vicegouverneur Sharpe, 20. Febr. 1767.

[4]) Farmer's Letters.

[5]) Shelburne an Chatham, 16. Febr. 1767; in Chath, Corr. III. 209.

[6]) Der Marquis de Grimaldi an den Fürsten Masserano, 20. Jan. 1767; De Guerchy in London an Choiseul, 12. Febr. 1767; D'Ossun in Madrid an Choiseul, 24. Jan. 1767. Vergl. Choiseul an De Guerchy vom 2. Jan. und Choiseul an D'Ossun, 27. Jan. 1767.

gelegenheiten in seiner eigenen Hand, und war für jetzt entschlossen, den Frieden nicht zu stören.

Mäßigung in der Ausführung seiner Pläne hätte England vielleicht immer noch vor einem Conflict bewahren können. Uneingeschüchtert durch die Unordnung im Cabinet, Chatham's Krankheit, die Parteiumtriebe eines corrupten Parlaments, oder den ungünstigen Stand der auswärtigen Beziehungen, und durchdrungen von der Nothwendigkeit, auf Kleinigkeiten, welche Unzufriedenheit erregten [1]), zu verzichten, ließ Shelburne es sich eifrigst angelegen sein, jede amerikanische Frage [2]) gründlich zu erforschen und die Lösung derselben vorzubereiten.

Der Gegenstand der größten Bedeutung war die Bildung eines amerikanischen Fonds. Zu diesem Zwecke schlug er, ohne in Bezug auf längst verfallene Grundzinsen Strenge anzuwenden, vor, das System des Landverkaufes an Speculanten aufzuheben, darauf zu dringen, daß die großen Grundeigenthümer die Bedingungen ihrer Concessionen erfüllten, und alle künftigen Verleihungen von Ländereien nach dem Grundzinssystem stattfinden zu lassen, welche Grundzinsen zur Bestreitung der amerikanischen Ausgaben zu verwenden seien, die jetzt von den großbritannischen Finanzen getragen wurden.[3])

Nachdem auf diese Weise dem Mutterlande einige Erleichterung durch ein Staatseinkommen verschafft sein würde, welches jetzt größtentheils an Günstlinge verschwendet worden, schlug er vor, den indianischen Handel nach allgemeinen Gesetzen durch die betreffenden Provinzen auf ihre eigenen Kosten reguliren zu lassen. [4])

Im Gegensatz zu Denen, welche die amerikanische Armee in den größeren Städten zu concentriren riethen, wünschte er vielmehr, daß die Truppen an den Grenzen unter die jüngeren Colonien vertheilt würden, wo ihre Gegenwart wünschenswerth erscheinen könnte. [5])

---

[1]) Richard Jackson an Hutchinson, Jan. 1767.

[2]) Actenstück mit der Ueberschrift: „Was in Nordamerika zu bedenken ist", in den Lansdowne House Manuscripten. Vergl. The Justice and Policy of the late Act of Parliament for Quebec, 1774, 17.

[3]) Rundschreiben von Shelburne an alle Gouverneure in Amerika, 11. Dec. 1766; Shelburne an General Gage, 11. Dec. 1766; Shelburne an Chatham, 1. Febr. 1767.

[4]) Vergl. Shelburne an Gage, 11. Dec. 1766.

[5]) Shelburne an Gage, 11 Dec. 1766.

Das Volk von Amerika, ja selbst die Mehrzahl von Denen, welche der Kirche von England angehörten, fürchteten ein Episkopat, weil dann wahrscheinlich geistliche Gerichtshöfe darauf folgen würden; Shelburne sprach seine Meinung öffentlich dahin aus, daß nach amerikanischen Bischöfen keinerlei Bedürfniß vorliege. [1])

Er tadelte die politische Abhängigkeit der Richter in den Colonien und rieth, daß ihre Patente sich nach Dem richten sollten, was in England in dieser Beziehung herkömmlich sei. [2])

Die in Vermont unter dem Siegel von Neu-Hampshire bewirkten Landverleihungen befahl er zu bestätigen, und diese Entscheidung war ebenso weise wie gerecht. [3])

Massachusetts und Neuyork hatten einen Grenzstreit, welcher sogar zur Bestreitung der Besitzrechte von Privatpersonen und zu Blutvergießen an der Grenze geführt hatte. Anstatt diese Frage offen zu halten und dieselbe als ein Mittel zu benutzen, eine Colonie gegen die andere aufzuhetzen, befahl er, diesen Streit definitiv zu schlichten, und Massachusetts trug kein Bedenken, Hutchinson an die Spitze seiner Grenzcommission zu stellen. [4])

Die unmittelbare Schwierigkeit lag in der Einquartierungsacte für Amerika, welche das Ministerium Rockingham auf zwei Jahre verlängert hatte, sodaß sie erst am 24. März 1768 von selbst erlöschen sollte. Sie stand im Widerspruche mit dem ganzen Sinne der Gesetzgebung für Irland, und mit der ganzen frühern Gesetzgebung für Amerika. Shelburne misbilligte ihr Princip und suchte, indem er mit dem Kriegssecretair correspondirte, die Bedürfnisse der Armee mit den Rechten Amerika's in Einklang zu bringen, denn er war entschlossen, „keine Regel aufzustellen, welche später zu Zwecken der Bedrückung benutzt werden könnte.“ [5])

---

[1]) Dr. Johnson an Sir William Johnson, 6. Juli 1767.

[2]) Gart an Südcarolina, 12. März 1767. Vergl. Sir Henry Moore an Shelburne, 1. Febr. 1767.

[3]) Shelburne an Moore, 11. April 1767.

[4]) Shelburne an Bernard, 11. Dec. 1766; Bernard an Shelburne, 28. Febr. 1767; Derselbe an Denselben, 23. März 1767 und sehr viele Briefe.

[5]) Shelburne an Chatham, 6. Febr. 1767 und 16. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 193, 208, 209. Vergl. „Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand Amerika's, April 1767, von Mr. Morgan.“ Lansdowne

Der amerikanische Continent war bei der Schlichtung der canadischen Angelegenheiten interessirt; Shelburne hegte die Hoffnung, vollkommene Ruhe herzustellen, wenn er eine Repräsentantenversammlung beriefe, welche diejenigen der französischen Gesetze, deren Beibehaltung nöthig wäre, mit den englischen zu verschmelzen suchte, und wenn die canadischen Katholiken für die Legislatur [1]) und den Senat wählbar gemacht würden.

Je mehr aber Shelburne seine gute Gesinnung gegen Amerika an den Tag legte, desto mehr sprach der Hof von ihm als „einem Feind". [2]) Der König war schon längst überzeugt [3]), daß die Colonien jene zügellosen Meinungen theilten, von welchen, wie er glaubte, alle Volksclassen immer mehr durchdrungen wurden, und daß in allen Fällen gebührender Gehorsam und Unterwerfung gegen das Gesetz der Abstellung von Beschwerden vorangehen müsse. „Sonst," sagte er, „werden wir bald nicht viel besser sein, als die Wilden." [4]) Er war jetzt gewohnt, „sehr viel über Amerika zu sprechen," [5]) und sagte Shelburne gerade heraus, daß die Einquartierungsacte „durchgesetzt werden müsse," obschon er sich weigerte, „die Art und Weise vorzuschlagen." Ueberdies glaubte das Publicum, die Abhängigkeit der Colonien stehe auf dem Spiele [6]), und Neuyork mußte sich gefallen lassen, daß man es der Empörung beschuldigte. [7])

Die Schwierigkeiten, mit welchen Shelburne zu kämpfen hatte, wurden durch den Zustand der Parteien in Großbritannien noch unendlich vermehrt. Die alte Whigaristiokratie war so übel gelaunt von dem Schau-

---

House Mspte. „Es sind starke Gründe gegen die Principien dieser Acte vorhanden," 2c. Morgan verdammt die Acte vollständig. „Es ist eine unergründliche Unverständigkeit, zu verfügen, daß jene Versammlungen anfangen sollen."

[1]) Actenstück in Lansdowne House, „Lord Shelburne an das Handelsdepartement über die Einsetzung einer Legislatur und andere für die Colonisirung von Canada nothwendige Dinge;" mit der Ueberschrift: „Die gegenwärtige Lage Quebeks betreffend, 17. Mai 1767." Die Schrift scheint von einem Untersecretair, vielleicht von L. Macleane für Lord Shelburne entworfen zu sein.

[2]) Grafton's Selbstbiographie.

[3]) Vergl. Secretair Calvert an Vicegouverneur Sharpe, Juni 1761.

[4]) Der König an Conway, 20. Sept. 1766. Acht Minuten nach neun Uhr Vormittags.

[5]) Bristol an Chatham, 9. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 199.

[6]) Shelburne an Chatham, 17. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 207, 209.

[7]) Shelburne an Chatham, Febr. 1767; Chath. Corr. III. 187.

platze ihrer Macht abgetreten, daß sie der sofortigen Befriedigung ihrer Leidenschaften vor jeder Rücksicht der Weisheit und Räthlichkeit den Vorzug gab. Amerika war das Thema der Unterhaltung in allen Gesellschaften, ward aber je nach seinen Beziehungen zum persönlichen Ehrgeize besprochen; Gerechtigkeit und Klugheit wurden über einem unüberlegten Eifer nach einem vorübergehenden Siege aus den Augen gesetzt. Man strebte mehr nach einem augenblicklichen Vortheile, als nach einem Regierungssystem, und die Freiheiten von zwei Millionen ihrer Landsleute und die Einheit des britischen Reiches ward den Zufällen eines parlamentarischen Scharmützels preisgegeben.[1])

Mehrere Kaufleute von Neuyork hatten, auf Antrieb einer in genauer Beziehung[2]) zu Charles Townshend stehenden Person, eine sehr gemäßigte Petition[3]) eingesendet, in welcher sie einige der zwecklosen Plackereien der Handelsacte hervorhoben und um freie Ausfuhr ihres Bauholzes und einen leichtern Austausch der Producte mit Westindien baten.[4]) Dieser billige Wunsch rief allgemeines Misfallen hervor; Grenville und seine Freunde beriefen sich darauf als einen neuen Beweis, daß die Colonisten nichts Geringeres verlangten, als Aufhebung aller Handelsbeschränkung und Freiheit von aller Unterordnung und Abhängigkeit. Ueberdies neigte sich Townshend, den Chatham gegen Grafton dreimal[5]) als „unverbesserlich" bezeichnet hatte, mehr und mehr denselben Ansichten zu, und übte, indem er ihnen Wirkung verlieh, über Grafton die Ueberlegenheit aus, welche Kraft und Thätigkeit über Unthätigkeit und Stumpfheit in der Regel zu gewinnen pflegen.

Bei diesem kritischen Stande der Dinge, als nur Chatham's Gegenwart der Administration wieder Thätigkeit verleihen und das Parlament

---

1) W. S. Johnson an Pitkin, 12. Febr. 1767.

2) Shelburne an Chatham, 6. Febr. 1767; Chath. Corr. III. 191; S. Sayre an J. Reed, 3. Septbr. 1766.

3) Prior Documents, 165.

4) W. S. Johnson's Tagebuch, Montag, 16. Febr. 1767; Garth an den Comité für Südcarolina, 12. März 1767.

5) Chatham an Grafton, 7. Decbr. 1766, Mspt.; Chatham an Grafton, 23. Jan. 1767. Dieser Brief ist in der Chath. Corr. III. 200 mit dem irrthümlichen Datum 9. Februar abgedruckt. Der dritte Brief von Chatham an Grafton, in welchem er C. Townshend unverbesserlich nennt, ist wirklich vom 9. Februar 1767 datirt. Man sehe Grafton's Selbstbiographie wegen sämmtlicher drei.

aus seiner Lethargie [1]) aufrütteln konnte, ward er auf seinem Wege nach London in Marlborough abermals von der Gicht befallen. [2]) Aber die Geschäfte warteten nicht. Am 18. Februar erschien in der Rechnung der außerordentlichen Ausgaben ein großer und ungewöhnlicher Aufwand wegen des Continents von Amerika. Grenville rieth, diesen Aufwand zu mindern, und den ganzen noch bleibenden Rest den Colonien aufzubürden. Man war allgemein dahin einverstanden, daß sie die Lasten Englands mittragen helfen müßten. Jeder Sprecher der Opposition erging sich in directen Schmähungen gegen Chatham, zu dessen Vertheidigung sich kein Mensch erhob. Rigby verwundete die Eigenliebe der Minister durch den Vorwurf, daß sie weiter nichts als die knechtischen Werkzeuge ihres abwesenden Hauptes und nicht im Stande seien, anders zu handeln, als auf Befehl aus seinem Munde. Um seine Unabhängigkeit zu beweisen, legte Townshend sein eigenes System für Amerika dar, und bekämpfte offen das Chatham's vom vorigen Jahre. [3]) „Ich würde," sagte er, „die Amerikaner als Unterthanen von Großbritannien regieren. Ich würde ihren Handel und ihre Fabriken, als dem Mutterlande untergeordnet, beschränken. Diese unsere Kinder dürfen sich nicht in Kriegszeiten zu unseren Verbündeten, und in Friedenszeiten zu unsern Nebenbuhlern aufwerfen." Und er schloß, indem er der Sache nach den Vorschlägen Grenville's zu Gunsten der Beschränkung und einer amerikanischen Steuer beitrat. [4]) Niemand achtete auf die milderen Rathschläge Conway's. Die Mosaik-Opposition erlauerte jede Gelegenheit, um das Ministerium zu extremen Maßregeln zu drängen. [5]) Eine Woche später benutzte Camden, der sich verbindlich gemacht hatte, „bis zu seiner letzten Stunde zu behaupten, daß Besteuerung und Repräsentation unzertrennlich", und daß Besteuerung ohne Repräsentation ein „Raub" sei, die Gelegenheit, ebenso laut zu verkünden, „daß kein Zweifel in Bezug auf das Recht, Amerika

---

[1]) De Guerchy an Choiseul, 3. Febr. 1767.

[2]) Chatham an Shelburne, 16. Febr. 1767, Marlborough.

[3]) Vergl. Guerchy an Choiseul, 20. Febr. 1767.

[4]) W. S. Johnson an Jared Ingersoll, 18. Febr. 1767; Charlemont an Flood, 19. Febr. 1767; Garth an das Comité für Südcarolina, 12. März 1767; Walpole's Memoirs, II. 417; vergl. Grafton an Chatham, 13. März 1767; Chath. Corr. III. 233.

[5]) H. Hammersley an Vicegouverneur Sharpe, 20. Febr. 1767.

zu besteuern, durch die Erklärung des Parlaments selbst beseitigt sei, und daß die Autorität desselben aufrechterhalten werden müsse."[1])

Mittlerweile waren die Freunde Grenville's, Bedford's und Rockingham's, Männer, die durch frühere Kämpfe gegen einander im höchsten Grade erbittert worden, und sich in Bezug auf Charakter und Bestrebungen schroff gegenüber standen, bereit, sich mit einander zu verbünden, um einen tödtlichen Streich gegen das bestehende Ministerium zu führen, welcherlei auch die Folgen seines Unterganges sein möchten.[2]) Während des Kriegs und seit demselben hatte die Grundsteuer nominell vier Schillinge vom Pfund, in der That aber nur ungefähr neun Pence vom Pfund betragen. Freitag, am 27. Februar[3]), schlug Dowdeswell, der Anführer der Partei Rockingham, ohne Rücksicht auf seine eigene Politik, als er noch im Schatzamte war, und auf seine Kenntniß der Staatsbedürfnisse, eine Verminderung der Grundsteuer um nominell einen Schilling, in der That aber nur ungefähr neun Heller auf das Pfund vor. Grenville unterstützte[4]) mit größerer Consequenz diesen Antrag, der, wie man allgemein glaubte, eine Besteuerung der Colonien als nothwendige Folge nach sich ziehen mußte.[5]) Die Frage ward in der Debatte als eine Streitfrage zwischen den Amerikanern und den Grundeigenthümern in England behandelt, und der Schatzkanzler an sein Versprechen erinnert, noch dieses Jahr Staatseinkünfte aus Amerika zu ziehen. Bei der Abstimmung hatte Edmund Burke, der „das Recht zu sehr liebte", um gegen sein Gewissen zu stimmen, aber es nicht genug liebte, um gegen seine Partei zu stimmen, sich entfernt. Die verbündeten Parteien der Aristokratie brachten zweihundertundsechs Stimmen gegen einhundertundachtundachtzig für das Ministerium auf. Aber nicht ein Einziger von Denen, welche den Plan zu dieser unpolitischen Acte entworfen, hatte

---

[1]) Garth an den Comité für Südcarolina; 12. März 1767; Walpole, II. 418.

[2]) Vergl. Grenville in seinem Diary, Papers IV. 214.

[3]) Auch in Grenville's Diary können die Daten falsch sein. Grenville Papers, IV. 211; der König an Conway, 27. Febr. 1767 in Albemarle, II. 430; Grafton an Chatham, 28. Febr.; der König an Chatham, 3. März.

[4]) Guerchy an Choiseul, 3. März 1767.

[5]) Brief aus London vom 4. April 1767 in der Boston Gazette, 637, 2, 1, 15. Juni 1767.

irgend einen Nutzen davon. Der gesunde Sinn des Landes verdammte dieselbe; London fürchtete die Wunde, welche dadurch dem öffentlichen Credit geschlagen ward; Grenville, der die Glückwünsche der Landedelleute freudig annahm, täuschte sich, wenn er eine Vereinigung mit Rockingham erwartete, und hatte an dem König einen unbeugsamen Feind. Die alte Whig-Coalition, welche England so lange beherrscht und jetzt noch Anspruch darauf machte, die Partei der Freiheit zu repräsentiren, verurtheilte sich, indem sie eine scheinbare Entschuldigung für Townshend's amerikanisches Besteuerungssystem schuf, nur desto sicherer zu einem fruchtlosen Widerstande. Um eines so geringen Nutzens willen, wie die Herabsetzung der Grundsteuer um neun Heller auf das Pfund für ein einziges Jahr, und um eines unfruchtbaren parlamentarischen Triumphes willen, brachte sie ihre Principien in Gefahr, und setzte einen ganzen Continent aufs Spiel. [1])

Es war dies die erste Niederlage in einer wichtigen Frage, welche die Regierung seit einem Vierteljahrhundert erlitten. Als Chatham Nachricht davon erhielt, stand er von seinem Bett auf und eilte, so krank er auch war, nach London. Charles Townshend „wärmte sich eben im Sonnenscheine der Majestät" [2]); als aber Chatham diesen Unfall seiner Lauheit zuschrieb und ihn seines Amtes zu entheben wünschte, so stimmte der König bereitwillig bei, und Lord North ward eingeladen, Kanzler des Finanzamtes zu werden. Townshend wußte wohl, was vorging [3]) und forderte in den Debatten über die ostindische Frage mit Zuversicht und Selbstvertrauen seine Gegner heraus [4]), indem er bei seinen Meinungen beharrte. „Ich erwarte, daß ich deswegen meines Amtes entlassen werde," sagte er endlich, aber Lord North wagte nicht, ihn zu verdrängen. „Wen wird Chatham nun empfehlen?" fragte der König durch Grafton, aber es konnte kein Anderer namhaft gemacht werden. Dies war eine neue Demüthigung. Chatham sah seinen Gegner wehrlos seinem Willen preisgegeben, und dennoch fiel der Pfeil, den seine altersschwache Hand zitternd nach ihm schleuderte, unschädlich zu seinen eigenen Füßen nieder.

---

1) Vergl. Grenville's Diary in den Grenville Papers, IV. 212, und Sir Georg Saville an Rockingham in Albemarle's Rockingham, II. 41.

2) Trecothick in Cavendish, I. 212.

3) Shelburne an Chatham, 13. März 1767.

4) De Guerchy an Choiseul, 8. März 1767.

Er konnte es nicht mehr ertragen. „Wir können nicht zusammen im Amte bleiben." sagte er von Townshend, und forderte den Herzog von Grafton selbst auf, die nächste Cabinetssitzung in seinem eigenen Hause [1]) stattfinden zu lassen. Die wiederholten Kränkungen vernichteten den Rest von Gesundheit, den er noch besaß; er zog sich von den Geschäften zurück und ward selbst für Camden und Grafton unsichtbar.

Hiermit war Chatham's Ministerium factisch zu Ende. [2]) Seinem Stellvertreter jede Frage der innern, auswärtigen und colonialen Politik ungeschlichtet überliefernd, zog sich der britische Agamemnon in sein Zelt zurück, und ließ die untergeordneten Häuptlinge um den Oberbefehl kämpfen.

Fünftes Kapitel.

Das Parlament will eine amerikanische Armee und eine amerikanische Steuer haben. — Charles Townshend's Uebergewicht im Ministerium.

März — Juli 1767.

Chatham's Verdunkelung machte Charles Townshend zum aufsteigenden Gestirn. Er war ein Mann von wundervoller Begabung, aber auch reich an Thorheiten und Unüberlegtheiten. Des Wartens leicht überdrüssig, trachtete er stets nach augenblicklichem Erfolg. Der unmittelbare Gegenstand seiner Wünsche riß ihn mit sich fort; bald stürzte er sich in Ausgaben, welche seine Mittel überstiegen, bald haschte er nach den Phantomen des Actienmarktes oder amerikanischer Speculationen. In geselligen Kreisen führte er so gern das Wort, daß er, um seine Umgebung zu amüsiren, keine Freundschaft kannte, die er nicht verletzt, und keine Liebe, die er nicht verspottet hätte. Im Unterhause ward sein glänzendes Rednertalent durch die jeweilig vorherrschende Aufregung begeistert, und unbekümmert um Consequenz und ohne darauf zu achten, wem er untreu würde, oder wem er sich anschlösse, folgte er den hin und her wogenden Andeutungen des lautesten Beifalls. In dem Beifalle lag die Versuchung.

---

[1]) Chatham an Grafton, Mittwoch, 11. März 1767, in Grafton's Selbstbiographie.

[2]) Grafton's eigene Angabe in seiner Selbstbiographie.

der zu widerstehen er keine Macht hatte. Heiter, flüchtig und unbeständig lebte er für die Stunde und glänzte für die Stunde, ohne daran zu denken, sich einen dauernden Namen zu gründen. Als er fand, daß Chatham wahrscheinlich nicht wieder zum Vorschein kommen würde, spannte er seine lebhafte Phantasie fortwährend auf die Folter, sann auf Mittel und Wege, um seine ehrgeizigen Absichten zu verwirklichen, und erwies sich bald hier, bald dort, stets aber da am aufmerksamsten, wo die politischen Aussichten am einladendsten waren.[1])

In der am 12. März in Grafton's Hause gehaltenen Cabinetssitzung erdreistete sich Townshend, dem Ministerium seine Coloniepolitik vorzuschreiben. Solange diese nicht festgestellt wäre, wolle oder könne er nicht die specielle Summe beantragen, welche zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben in Amerika nöthig sei. „Wenn," sagte er, „ich mein Versprechen, welches ich dem Hause gegeben, nicht erfüllen kann, so werde ich genöthigt sein, zu zeigen, daß es nicht meine Schuld und gegen meine Meinung ist."[2])

Ein Brief von Shelburne setzte Chatham die Nothwendigkeit auseinander, daß Townshend nicht länger im Cabinet bleiben dürfe. Chatham aber war zu krank, als daß er seinen Gegner hätte hinauswerfen oder seinem Collegen einen Rath geben können. Auch konnte Shelburne nicht für sich allein das Ministerium verlassen, denn dies würde seinem Vorgesetzten als ein Abfall oder als Vorwurf erschienen sein. Er fuhr daher fort, die amerikanische Freiheit zu schützen, so gut er konnte, ohne Unterstützung zu erfahren und ohne Macht, die Ereignisse zu beherrschen, denn Grafton und sogar Camden gaben Townshend's Ungestüm nach und waren stets bereit, Shelburne dem Groll des Königs zu opfern.

Chatham's Verschwinden ließ die unzufriedenen Parteien der Aristokratie wieder aufleben und doch waren sie im Fall eines Sieges nicht einig, wie es in Bezug auf weitere Maßregeln oder die Vertheilung des Einflusses gehalten werden solle. Sie hatten blos einen gemeinsamen Wunsch, in Gemäßheit der Tradition der alten Whigpartei „den König seinen Ministern insoweit unterzuordnen, daß es ihm unmöglich wäre, ihnen nicht seine Unterstützung zu geben." Was Maßregeln betraf, so gab Rocking-

[1]) Grafton's Selbstbiographie.

[2]) Shelburne an Chatham, 13. März 1767. Chath. Corr. III. 233.

ham die Versicherung, daß seine Freunde, ohne welche, wie er überzeugt war, von den Bedfords nichts durchgeführt werden konnte, sich einem strengen Verfahren gegen Amerika [1]) durchaus nicht anschließen würden. Er bahnte blos den Weg für die Politik, welche er verabscheute.

Der König wollte von den umfassendsten Ansprüchen auf Autorität von Seiten der englischen Legislatur nicht ablassen. Man hatte sich, und zwar mit Erfolg, große Mühe gegeben, das englische Volk, besonders die kleinen Grundbesitzer, gegen die Amerikaner aufzureizen. „Unsere Interessen," sagte man, „werden den ihrigen geopfert; wir sollen unendliche Steuern bezahlen und sie keine; wir sollen belastet werden, damit sie desto weniger zu tragen haben," [2]) und das englische Volk wollte nicht länger seine schweren Abgaben bezahlen, wenn nicht ein Theil davon durch die Colonien getragen würde. [3]) Die Kaufleute beklagten sich über Mangel an Dankbarkeit und über das Ausbleiben der Zahlung; viele waren über die Petition von Neuyork um Milderung der Navigationsacten, noch mehr aber über die theilweise Weigerung dieser Provinz, die Truppen einzuquartieren, erbittert, und dieser Groll stieg noch höher, als der Gouverneur berichtete, daß die Colonie niemals wieder britischen Gesetzen gehorchen werde, wenn nicht zu deren Aufrechterhaltung eine Armee vorhanden sei. Seit dem letzten Winter hatte Amerika sowohl in dem Parlament als außerhalb desselben Freunde verloren. Conway, der noch auf seinem alten Terrain stehen blieb, ward blos ausgelacht. „Er steht noch unter dem tiefen Wasserstande," sagte Townshend zu Grenville.

Am 30. März — zwei Tage nach Eingang der Nachricht, daß die Repräsentanten von Massachusetts in einer ihrer Botschaften dem Parlament nicht blos förmlich Trotz geboten, sondern auch den Widerstand ihrer Schwestercolonie Neuyork gegen die Einquartierungsacte ermuthigt — wurden die amerikanischen Papiere, welche Bedford verlangt hatte, von dem Oberhause in Erwägung gezogen. Camden eröffnete die Discussion, indem er erklärte, Neuyork befinde sich in einem Zustande der Gesetzübertretung [4]), und er sagte sich von seinen alten Meinungen los, und recht-

[1]) W. S. Johnson's Diary, 30. März 1767.

[2]) W. S. Johnson an Vicegouverneur Trumbull, 14. März 1767.

[3]) W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 19. März 1767.

[4]) Israel Mauduit an Hutchinson, 11. April 1767.

fertigte sich wegen dieses Wechsels.[1]) Grafton sagte mit Recht, „die gegenwärtige Frage sei zu ernst für den Parteigeist", und versprach, daß die Minister selbst eine angemessene Maßregel vorschlagen würden. Die Lords dagegen ermüdeten sich diesen ganzen und auch den nächstfolgenden Tag, indem sie die Colonien mit schonungsloser Erbitterung schmähten. Man nannte sie „ungehorsam und undankbar", und „Rebellen" und „Verräther" waren Prädicate, mit welchen man sehr freigebig umging. Einige wünschten an Neuyork ein Beispiel zu statuiren, welches alle anderen Colonien in Schrecken jagen sollte; allgemeiner aber war der Vorschlag, durch eine Parlamentsacte die Regierung sämmtlicher Colonien umzugestalten.[2]) Amerika hatte die Statuen, welche es Chatham errichten wollte, noch nicht fertig, und Mauduit meldete hinterlistigerweise hinüber, daß der Plan zur Unterwerfung Amerika's durch seinen Namen sanctionirt werden würde.[3])

Am 10. April ward Massachusetts zum besondern Gegenstande des Tadels gemacht, und Bedford[4]) kam, — trotz des plötzlichen Todes eines seiner Söhne, welcher mehrere unerzogene Kinder und eine der liebenswürdigsten Frauen Englands als Witwe zurückließ, die bald darauf ebenfalls vor Kummer starb, — in das Oberhaus, um eine Adresse zu beantragen, daß der König die Amnestie-Acte für Massachusetts im Cabinet für null und nichtig erkläre.[5]) Das Ministerium entgegnete, dieser Antrag sei nutzlos, weil die Acte sicherlich im gewöhnlichen Geschäftswege verworfen werden würde. „Es wird vielleicht gut sein, wenn wir einmal den Freibrief für Massachusetts zur Hand nehmen, ehe wir einen Entschluß fassen," sagte ein Mitglied des Ministeriums. „Nein," rief Lord Townshend, „wir wollen nicht länger berathen, wir wollen jetzt, so lange wir die Colonien noch die unseren nennen, mit Kraft und Entschlossenheit handeln. Wenn Sie Das nicht thun, so werden sie bald auf immer verloren sein."

---

1) Walpole's Memoirs, II. 448.

2) W. S. Johnson's Tagebuch, 30. und 31. März: W. S. Johnson an Oberst Walker, 31. März 1767; W. S. Johnson an A. Tomlinson, 31. März 1767; W. S. Johnson an E. Dyer, 10. April 1767.

3) De Guerchy an Choiseul, 17. März 1767; Bristol an Chatham, 23. März 1767, zu vergl. mit Israel Mauduit's Brief an Hutchinson vom 11. April 1767.

4) Bedford's Tagebuch, 10. April 1767.

5) Journals of the Lords, XXXI. 566.

Lord Mansfield [1]) sprach in demselben Tone, schimpfte auf die „Thorheit und Bosheit der amerikanischen Mordbrenner", und entwarf eine lebendige Schilderung von den unheilvollen Wirkungen für England und die Colonien, welche aus dem „beklagenswerthen Ereigniß ihres Abfalls" hervorgehen müßten. [2])

Alles, was er sagte, trug dazu bei, das Oberhaus [3]) zu überzeugen, und beschleunigte eben das Ereigniß, welches er beklagte. In der sechsstündigen Debatte war der Widerstand Neuyorks und Massachusetts [4]) mit so grellen Farben geschildert worden, daß Choiseul zu glauben begann, die Zeit zu der großen amerikanischen Insurrection sei nun da. Er beschloß deshalb, einen Emissair über das atlantische Meer zu schicken, und wählte zu diesem Zwecke den braven De Kalb, einen Infanterieobersten aus dem Elsaß, welcher sich mit Amerikanern deutscher Abkunft in ihrer Muttersprache unterreden konnte. Seine vom 22. April datirten schriftlichen Instructionen trugen ihm auf, sich vorerst nach Amsterdam, der freien Stadt, welche der große Mittelpunkt der kaufmännischen Nachrichten war, zu begeben, und die umgehenden Gerüchte in Bezug auf die englischen Colonien genau zu untersuchen. Wenn dieselben begründet wären, so sollte er hinreisen und ihre Bedürfnisse in Bezug auf Ingenieure, oder Kriegsmunition, oder Proviant, die Festigkeit ihres Vorsatzes, sich von der englischen Regierung loszureißen, ihre Hilfsmittel an Truppen, Citadellen und verschanzten Posten, den Plan, auf welchen sie ihre Empörung gründeten, und die Anführer ermitteln, welche die Leitung derselben übernehmen sollten.

„Der Auftrag, den ich Ihnen ertheile," sagte Choiseul, „ist schwierig und verlangt viel Einsicht. Sagen Sie, welche Mittel Sie zur Ausführung nothwendig erachten, und ich werde sie Ihnen gewähren." [5])

---

[1]) W. S. Johnson an Pitkin, 11. April 1767; W. S. Johnson's Tagebuch, 10. April 1767; De Guerchy an Choiseul, 11. und 13. April 1767; Horace Walpole an Mann, 17. April 1767; Walpole's Memoirs, II. 454.

[2]) Mauduit an Hutchinson, 11. April 1767; Note zu Hutchinson's History, III. 171.

[3]) Auszug aus einem Briefe von London.

[4]) Benjamin Franklin an Roß, London, 11. April 1767; W. S. Johnson an Dyer, 10. April 1767.

[5]) Choiseul an De Kalb, 20. April 1767; besondere und geheime Instruction für den Oberstlieutenant De Kalb, ihm zugefertigt am 22.

Der Eifer des Ministers ließ seine Hoffnungen der Wirklichkeit voraneilen, denn ein Franzose konnte die Macht anglo-amerikanischer Geduld nicht berechnen, und ebenso wenig besaß der wackere Officier, den er beauftragt, Scharfsinn genug, um die Bewegung einer Revolution zu bemessen; von dieser Zeit an aber suchte Choiseul überall genaue Nachricht über den Fortschritt der öffentlichen Meinung in Amerika. Er suchte sie in Franklin's Schriften, in den unter den bestunterrichteten Kaufleuten umlaufenden Berichten, und sogar in Predigten der Geistlichen Neuenglands, aus welchen sich merkwürdige Auszüge noch heutigen Tages im Staatsarchive Frankreichs befinden. Sein Urtheil über die Ereignisse war, obschon durch den Nationalhaß ein wenig getrübt, unparteiischer und klarer, als das irgend eines britischen Ministers, welcher auf Shelburne folgte, und seine Schlüsse waren in der Hauptsache richtig.

Das englische Ministerium ließ sich von Denen irreleiten, welchen es vertraute. Die königlichen Civil- und Militairbeamten in Amerika waren fast alle geborene Engländer, welche ihre Posten um des Gewinns willen erlangt und übernommen, und keinen höheren Zweck hatten, als diesen Gewinn zu mehren und zu sichern. Aus diesem Grunde wünschten sie hinsichtlich ihrer Besoldung von den Colonial-Legislaturen unabhängig zu werden und die ihnen übertragene Executivgewalt zu befestigen. Der Obercommandant besaß, obschon ein wohlwollendes Gemüth, doch keinen Scharfsinn und auch sonst keine Eigenschaft eines Staatsmannes; denn er beurtheilte die Debatten freier legislativer Versammlungen, wie er die Anfechtung eines militairischen Befehls beurtheilt haben würde, erhob Klagen gegen Georgien[1]), Südcarolina und andere Colonien und bezeichnete Neuyork als die Tonangeberin in Sachen des Widerstandes. Die Briefe Moore's, welcher durch das Ministerium Rockingham zum Gouverneur von Neuyork ernannt worden, riethen eine unabhängige Civilliste und Vermehrung der Truppen. Dieselben Ansichten wurden von William Franklin von Neujersey, und dem gewandten, aber egoistischen Tryon aufgestellt, der unter einem glatten Aeußeren das Herz eines Barbaren verbarg. Der Vicegouverneur von Südcarolina war ein Mann

April 1767; De Kalb an Choiseul, 24. April 1767: Choiseul an De Kalb, 2. Mai 1767.

[1]) Gage an Shelburne, 7. April 1767.

von Verstand, aber seine Mäßigung sollte ihm bald Vorwürfe und Zurücksetzung zuziehen. Sir James Wright in Georgien und Carlton in Quebek waren eifrige Vertheidiger der Gewalt. Die Aufmerksamkeit der britischen Regierung und des Parlaments war hauptsächlich auf Massachusetts gelenkt, wo Bernard [1]), Hutchinson und Oliver [2]) mit einer Ausdauer, welcher nur ihre Falschheit gleichkam, ihre Einkünfte zu vermehren, sich von „ihrer Abhängigkeit vom Volke in Bezug auf nöthige Geldmittel" zu befreien und ihre Autorität durch die Anwesenheit eines kleinen stehenden Heeres zu befestigen suchten. Die Meinungen Hutchinson's waren von ganz besonderer Bedeutung, denn während er auf Bernard's Ansichten einging, und zu Israel Mauduit und Whately, sowie durch diese zu Jenkinson, Grenville und Wedderburn in Beziehung trat, hatten seine plausibeln Briefe an Richard Jackson den liberalen Staatsmännern Englands so imponirt, daß sie seiner Ernennung als Bernard's Nachfolger mit Hoffnung entgegensahen.

Wir sind nun bei dem letzten Momente in den Angelegenheiten Amerika's angelangt, wo eine Revolution noch mit leichter Mühe hätte hinausgeschoben werden können, und müssen hier eine Pause machen, um zu überschauen, was jetzt eigentlich in Frage befangen war. Bis jetzt war es noch wenig. Die letzte feierliche Berathung der Pairs war weiter nichts, als eine frivole Grübelei über die Form eines königlichen Veto. [3])

Das Volk von Massachussetts, welches sah, daß man Lust hatte, seinen Freibrief zu beschneiden und Militairgewalt zu seiner Regierung anzuwenden, bedurfte mehr als je eines Agenten in England. [4]) Bernard bestand darauf, daß ohne seine Beistimmung Niemand mit diesem Auftrage betraut werde, und weigerte sich wiederholt, die Entlassung des zeit-

---

[1]) Bernard an Shelburne, 6. Mai 1767.

[2]) Oliver an T. Whately, 7. Mai 1767.

[3]) Die Papiere über diesen sehr geringfügigen Gegenstand sind sehr zahlreich. Das Handelsdepartement an den König am 6. Decbr. 1766; Vortrag im geheimen Rath am 13. April 1767; Berathung im Cabinet, 1. Mai 1767; Gutachten des Kronanwalts, 4. Mai 1767; Phil. Sharpe an den Kronanwalt, 4. Mai 1767; Entscheidung des Cabinets, 9. Mai; Schlußbefehl des Cabinets, 13. Mai 1767; Gesuch des Unterhauses um Papiere, 14. Mai 1767; Vorlegung der Papiere, 18. Mai 1767. Die Sache hätte blos im gewöhnlichen Geschäftswege erwähnt zu werden gebraucht.

[4]) Bernard an Shelburne, 28. März 1767.

herigen Agenten zu genehmigen. Shelburne aber war der Ansicht, daß das Recht der Ernennung wesentlich den Repräsentanten zustehen müsse, sodaß, so lange er im Ministerium blieb, dieser Streit kein ernster werden konnte.

Der Vicegouverneur hatte, obwohl er nicht gewählt worden, einen Sitz im Senate eingenommen und geltend zu machen gesucht, daß nach dem Freibriefe ein solches Recht ihm zustehe. Der Generalanwalt in England aber, dem der Fall vorgelegt ward, sprach seine Ansicht dahin aus, „daß aus dem Inhalte des Freibriefs oder der Constitution der Provinz keineswegs ein solches Recht gefolgert werden könne.“ [1])

Bernard wünschte die Wahl der Senatoren zu controliren und ließ sich merken, daß er durch den Gebrauch seines Veto für Hutchinson und Oliver stets Plätze offen halten werde. [2]) Diese Drohung war eine Verletzung des Geistes der Constitution, die aber weiter keine Wirkung hatte, als daß zwei fortwährende Vacanzen im Senat entstanden.

Der Senat selbst sollte auf Bernard's Rath ferner nicht mehr gewählt, sondern vom König ernannt werden. Diese Veränderung wäre ein offenbarer Eingriff und unverantwortlicher Treubruch gewesen, denn kein Senat in irgend einer Colonie hatte von jeher mehr Loyalität an den Tag gelegt, als der von Massachussetts. Hutchinson sah dies so klar ein, daß er bei sich selbst die Maßregeln misbilligte, welche er aus persönlichen Gründen vertheidigte. Der treulose Rath konnte aber keinen Schaden stiften, sobald England den von ihm gewährten Freibrief respectirte, der durch nun beinahe hundertjährigen Besitz bestätigt worden war.

Es blieben sonach keine weitern Gründe zu einem drohenden Zwiste übrig, als die Navigationsacten, die Einquartierungsacte, die Acten, welche die Industrie beschränkten, und der Sclavenhandel.

Hinsichtlich des letzteren stand Virginien an der Spitze der Opposition. Mehrere Städte im Norden, besonders Worcester in Massachussetts, protestirten gegen das System; im ganzen Lande aber waren die Meinungen getheilt und die Beschwerden über diesen Uebelstand noch nicht gemeinschaftlich erfolgt.

---

[1]) Gutachten des Generalanwalts in dem Protokoll die Massachussetts-Bay betreffend; 1767.

[2]) Bernard's Briefe über die Abweisung Hutchinson's und Oliver's; ganz besonders aber Bernard an Shelburne, 6. Juni 1767.

Wenn die Beschränkungen gewisser Fabrikationszweige, besonders in Wolle und Eisen, offenkundige Verletzungen natürlicher Rechte waren, so rührten diese in ihrem Charakter so tyrannischen Gesetze doch nicht aus der neueren Zeit, und da sie sich auf Industrieerzeugnisse bezogen, deren Einfuhr das Volk noch in seinem Interesse fand, so waren sie größtentheils ohne weitere Bedeutung.[1])

Durch die Einquartierungsacte gab Großbritannien seine Würde der Discretion der Provinzial-Legislaturen preis. Es gab keine Schranke mehr für das ungebührliche Gebahren des Parlaments, welchem zufolge es befahl, was jene Legislaturen beschließen sollten, und dann dieses Statut durch eine Requisition vom Throne aus begleiten ließ. Ist, so fragte man sich, diese Maßregel eine zwingende und definitive? Warum wird sie dann an Legislaturen gerichtet, welche keine Executivbeamten sind? Oder braucht man ihr nicht zu gehorchen? Dann haben die Legislaturen das Recht, zu berathen, im Ganzen oder theilweise anzunehmen oder abzuwerfen. Und in der That war die Forderung von Quartieren oder Proviant ohne Beschränkung der Zeit oder der Zahl der Truppen ein vollwichtiger Gegenstand der Berathung. Dies war die Meinung der Wenigen in England, welche die Frage an sich und nicht blos als einen Prüfstein der Autorität betrachteten.[2]) Ueberdies hatte keine Provinz sich absolut geweigert, sich dem Geiste der Acte zu fügen. Eine kleine Modification, welche den Colonien einige Wahl gelassen hätte, würde diese Meinungsverschiedenheit ausgeglichen haben.

Die Navigationsacten waren eine fortwährende Quelle gerechter und immer wachsender Unzufriedenheit. Dennoch aber hatte keine öffentliche Körperschaft in Amerika ihre Giltigkeit geleugnet und ebensowenig war irgend ein Widerstreben vorhanden, den amerikanischen Handel den allgemeinen Interessen des Staates unterzuordnen. Die Erleichterungen, welche Amerika am meisten wünschte, waren sehr mäßig, indem sie sich hauptsächlich auf den Verkehr mit Westindien und den freien Export solcher

---

[1]) Moore an das Handelsdepartement, 12. Januar 1767; Gouverneur Penn von Pennsylvanien an dasselbe, 21. Jan. 1767 und viele andere Briefe.

[2]) Man sehe die diesen Gegenstand betreffende Schrift von Morgan in den Lansdowne House Mspten; vergl. Shelburne an Chatham, Chath. Corr. III. 192, und was die Meinung Grenville's betrifft, Chath. Corr. III. 208.

Producte bezogen, welche Großbritannien nicht annehmen wollte. Der ungesetzliche Handel hatte seinen Grund zum Theil in nutzlosen Gesetzen, noch mehr aber in der vorherrschenden Bestechlichkeit der Diener der Krone. Eine praktische Frage lag gar nicht vor, ausgenommen die, welche Otis in Bezug auf die Legalität der zuerst von Hutchinson ausgefertigten Unterstützungsbefehle oder Writs of Assistance aufgeworfen hatte, und während wenigstens von einer Person angerathen ward, einige Aussprüche von Otis als Beweise von Hochverrath auszulegen [1]) und ihn in England auf Antrag des Unterhauses in Anklagezustand zu versetzen, stellte der Generalanwalt von England die Ansicht auf, daß die Writs selbst, welche den Anlaß zu dem ganzen Streit gegeben, nicht durch das Gesetz gerechtfertigt seien. [2])

„In Amerika," sagte der ruhige Andrew Eliot von Boston, „ist das Volk stolz auf den Namen Engländer und wünscht weiter nichts, als die Freiheiten derselben zu genießen. [3]) Es ist nicht der mindeste Grund zu dem Argwohn vorhanden, daß die Amerikaner nach Unabhängigkeit trachten. Wenn wir keine Garnisonen und keine neue Stempelacte bekommen, so wollte ich fast für sie stehen. Unsere wärmsten Patrioten sprechen von unserer Verbindung mit Großbritannien wie von unserem Glück, und von einer Auflösung derselben wie von dem größten Unglück, welches uns betreffen könnte. Wir sind nicht so eitel, daß wir glauben sollten, so

---

[1]) Lansdowne House Mspt. mit der Ueberschrift: „Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand von Amerika", April 1767, von Mr. Morgan; vergl. Bedford's Gutachten in Lyttleton an Temple, 25. Novbr. 1767, in Phillimore's Life and Correspondence of Lyttleton, 743.

[2]) Das Gutachten des Kronanwalts habe ich weder in dem Staatsarchiv noch im Schatzamt finden können; aber daß es mit den Ansichten Charles Townshend's nicht übereinstimmte, geht aus einem Briefe von Mr. Grey Cooper an Mr. Nuthall, 14. Febr. 1767 im Treasury Letter Book, XXIII. 416 hervor, in welchem ihm befohlen wird, „diese Sache sofort dem Kron- und Staatsanwalt mit allen Unterlagen zur nochmaligen Begutachtung zu übersenden." Daß in der „nochmaligen Begutachtung" die früher ausgesprochene abfällige Meinung dieselbe blieb, läßt sich aus der Thatsache schließen, daß das Schatzamt die Frage aufgab, gegen Malcom nichts unternahm, und in die amerikanische Revenue Bill gerade die Clausel aufnahm, welche von Townshend's Gesichtspunkt aus durch eine abfällige Meinung nothwendig gemacht worden wäre. Ueberdies würde man, wenn das Gutachten des Kronbeamten günstig gewesen wäre, in Amerika davon Gebrauch gemacht haben.

[3]) Andrew Eliot an T. Hollis, 13. Mai 1767.

etwas zu Stande bringen zu können, und nichts könnte uns veranlassen, eine solche Auflösung zu wünschen, als solche Angriffe auf unsere Freiheiten, von denen ich hoffe, daß Großbritannien sie bei seiner Gerechtigkeit niemals machen wird. Der Druck freilich bringt kluge Menschen zum Wahnsinn."[1])

Um Amerika zu beruhigen, war weiter nichts nöthig, als daß man seine Rechte respectirte und sich seinen einmal feststehenden Gewohnheiten und Ansichten einigermaßen anbequemte. Die Colonien hatte jede ihre eigene Direction und ihren eigenen Charakter, der auf harmonische Weise an die Bewegung gewöhnt werden mußte, welche die Legislatur des Mutterlandes ihm aufnöthigte. Dazu aber gehörte Studium, Selbstbeherrschung und Redlichkeit. Das Parlament jener Zeit hielt sich für den absoluten Herrn Amerika's, und da es keine Gegenseitigkeit der Verbindlichkeiten anerkannte, so glaubte es, es könne kein größeres Unrecht geben, als die Vereitelung der Ausführung seines Willens. Es zweifelte nicht an der Ueberlegenheit seiner Intelligenz, und suchte in Behauptung seiner Autorität und der Nöthigung einer jeden widerspenstigen Körperschaft zum Gehorsam die höchste Vollendung der Staatskunst und die beste Weise der Colonialreform. Ein gutes System wäre ein vollendetes Werk berathener Weisheit gewesen; das Princip der despotischen Regierung aber ging schneller und gleichförmiger zu Werke, da es die Leidenschaft zu seinem Dolmetscher und einen Staatsmann wie Townshend zur Verwirklichung seiner Triebe hatte.

Dieser Staatsmann hatte nur für Klagen gegen die Colonien und für Menschen wie Paxton Gehör, die ihm die Augen vor Allem verschlossen, was nicht mit ihrer Habgier übereinstimmte. Sein Zweck war[2]), eine gründliche Revolution in der Colonialregierung herbeizuführen und den Grund zu einem ergiebigen amerikanischen Staatseinkommen zu legen.

Die amerikanischen Kaufleute und Freunde der Colonien gaben sich die größte Mühe, den Groll zu mildern und die Eifersüchteleien zu beschwichtigen. Ihr Comité, an dessen Spitze Trecothick stand, suchte bei Townshend zu vermitteln; dieser aber antwortete: „Ich bezweifle nicht im mindesten das Recht des Parlaments, die Colonie innerlich zu besteuern;

[1]) Derselbe an Archidiakon Blackburne, 3. Mai 1767.

[2]) Vergl. Trecothick in Cavendish I. 212.

ich kenne keinen Unterschied zwischen inneren und äußeren Steuern; da es aber den Amerikanern einmal beliebt, diesen Unterschied zu machen, so will ich ihnen gern den Willen thun und mich aus diesem Grunde auf Handelsbestimmungen beschränken, durch welche eine hinreichende Einnahmequelle für den Staat erschlossen werden kann." „Vielleicht" entgegnete Trecothick, „könnte die Armee ohne Gefahr für die Sicherheit aus Amerika zurückgezogen werden, in welchem Falle der Aufwand in Wegfall käme und kein weiterer Grund zu einer Besteuerung vorhanden wäre." „Davon mag ich nichts hören," lautete Townshend's peremtorische Erklärung; „in dem Augenblicke, wo der Beschluß gefaßt wird, die Armee zurückzuziehen, lege ich mein Amt nieder und mag nichts mehr mit den öffentlichen Angelegenheiten zu thun haben. Ich behaupte, es ist unbedingt nothwendig, eine bedeutende Armee hier sowohl, als dort zu unterhalten. Eine amerikanische Armee und demzufolge auch eine amerikanische Steuer sind wesentlich. Ich bin aber gern geneigt, beides auf die Weise einzurichten, auf welche es dem Volke am leichtesten wird." [1])

Am 13. Mai trat Townshend, im Hochgefühle seines Rufes und mit dem Bewußtsein seiner Macht, in das Unterhaus. In jenem ganzen Jahrhunderte war kein verhängnißvollerer Tag für England angebrochen. Als die Beschlüsse wegen der Stempelacte gefaßt wurden, war das Parlament noch unaufgeklärt. Jetzt dagegen hatte es Erfahrung in diesen Dingen; es hatte Amerika besteuert und aus Furcht vor einem Bürgerkriege die Besteuerung wieder zurückgenommen. Was jetzt geschehen sollte, konnte nicht so leicht wieder zurückgenommen werden. Alle Mitglieder des Unterhauses schienen das geheime Bewußtsein zu hegen, daß ein großes Unrecht verübt werden solle. Die Freiheit und die Interessen Amerika's standen auf dem Spiele, und dennoch waren die Thüren des Unterhauses auf besonderen Befehl jedem Agenten der Colonien und sogar jedem amerikanischen Kaufmann verschlossen.

Townshend eröffnete die Debatte [2]) mit wiederholten Betheuerungen

---

[1]) W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 16. Mai 1767.

[2]) De Guerchy an Choiseul, 14. Mai 1767. Ich habe sehr vollständige Berichte von Garth, Agenten für Südcarolina und Mitglied des Unterhauses, welcher zugegen war, und von W. S. Johnson, welcher Berichte von Whately, von Richard Jackson und von Trecothick erhielt. Vergl. Walpole's Memoirs, III. 28; Cavendish Debates, I. 38, 39, 213; Franklin's Writings, VII. 333.

der besten Absichten und mit der Miene eines Geschäftsmannes. Indem er Pennsylvanien ebenso entschuldigte wie Connecticut, nannte er als tadelnswerthe Colonien: Massachusetts, welches durch eine allgemeine Amnestie einen Eingriff in die Prärogative des Königs begangen, und in einer Botschaft an seinen Gouverneur die Autorität des Parlaments beeinträchtigt; Rhode Island, welches, ohne den durch die Stempelacte Beschädigten den ihnen gebührenden Ersatz zu verweigern, doch die Erwägung desselben verschoben, und Neujersey, welches die Einquartierungsacte umgangen, indeß die königlichen Truppen zu deren vollständiger Zufriedenheit mit allen wesentlichen Bedürfnissen versehen habe. Gegen diese Colonien war es daher nach seiner Meinung nicht nöthig, strenge Maßregeln eintreten zu lassen. Neuyork aber hatte im letztverwichenen Monat Juni, abgesehen davon, daß es seinen eigenen Commissair ernannt, seine Bewilligungen auf zwei Regimenter und blos auf die Artikel beschränkt, die in den übrigen Staaten des Königs geliefert würden; im December hatte es sich nochmals bestimmt geweigert, mehr zu thun. Hier lag sonach ein so klarer Beweis von directer Ableugnung der Autorität des Parlaments und ein so offener Act des Ungehorsams gegen eins seiner Gesetze vor, daß sofortiges Einschreiten Noth that, nicht blos um die gerechte Abhängigkeit der Provinz zu sichern, sondern auch um die Majestät und Autorität der Regierung aufrechtzuerhalten.

Dem Parlamente geziemte es nicht, sich mit den Colonien in einen Streit einzulassen, sondern seine Souverainetät zu behaupten, ohne sie zu einer gemeinschaftlichen Handlung zu drängen. Zu diesem Zwecke schlug er vor, Maßregeln gegen Neuyork, und zwar gegen Neuyork allein zu ergreifen. Eine Localsteuer erheben, hieße eine Buße annehmen, anstatt auf Gehorsam zu dringen. Deshalb wolle er beantragen, daß Neuyork, weil es sich gegen das Parlament ungehorsam gezeigt, jeder legislativen Thätigkeit solange enthoben werde, bis es sich gefügt haben würde.

Hierauf befürwortete er die Einsetzung eines Zollcommissariats, welches in Amerika selbst stationirt werden solle.

„Unser Besteuerungsrecht," fuhr er fort, „ist unzweifelhaft; um aber Unheil zu verhüten, erklärte ich mich selbst für Aufhebung der Stempelacte. Gegen Hafenzölle auf Wein, Oel und Früchte, wenn sie direct aus Spanien und Portugal nach Amerika geführt werden dürfen, kann da-

gegen keinerlei Einwand erhoben werden, ebenso wenig wie gegen Zölle auf Glas, Papier, Blei und Farben, besonders aber auf Thee. In Folge der in England auf dem Thee ruhenden hohen Abgaben, hat Amerika sich durch Schmuggelhandel aus den holländischen Besitzungen damit versorgt; um diesem Uebelstande abzuhelfen, sollen die bis jetzt in England davon erhobenen Abgaben aufgehoben und eine besondere Steuer in Amerika selbst aufgelegt werden. Eine Abgabe auf Porzellan läßt sich dadurch erlangen, daß man die Rückvergütung des Zolles bei der Ausfuhr aufhebt. Auf Salz wollte man Anfangs auch eine Steuer legen, man hat diese Idee aber wieder aufgegeben [1]), weil es sehr schwierig sein würde, die Rückvergütung zu regeln, die auf den Export von eingesalzenen Fischen und Victualien, sowie auf das Salz für die Fischereien gewährt werden müßte."

Der Ertrag der amerikanischen Steuern, hieß es weiter, müsse dem König zur Besoldung seiner Civilbeamten, zur Verfügung gestellt werden. Jeder der Gouverneure sollte einen jährlichen Gehalt von zweitausend Pfund Sterling, und jeder der Oberrichter einen von fünfhundert Pfund erhalten.

Diese mit Ernst und erheuchelter Mäßigung von einem Redner, welcher der Stolz des Hauses war, gehaltene Rede deutete auf eine Revolution zu Gunsten der Autorität hin. Der Minister sollte die unverantwortliche Gewalt haben, durch seine Unterschrift eine allgemeine Civilliste in jeder amerikanischen Provinz einzuführen und nach seinem Belieben Gehalte und Pensionen zu bewilligen, die nur durch den Gesammtbetrag der amerikanischen Steuersumme beschränkt würden; der Nationalschatz sollte weiter nichts erhalten, als die Brosamen, welche von seinem Tische fielen.[2]) Man sah es diesem Antrage gleich an dem Gesicht an, daß er seine Entstehung den Inhabern und Verleihern amerikanischer Aemter[3]) verdankte, und dennoch ward er in dem Hause mit allgemeiner Gunst aufgenommen. Richard Jackson ward nicht berücksichtigt, als er gegen die Steuern selbst sprach[4]) und das Unheil voraussagte, welches daraus hervorgehen würde.

---

1) Franklin's Writings, X. 371.

2) Hartley's Briefe über den amerikanischen Krieg, 59.

3) Vergl. De Kalb an Choiseul, 16. Octbr. 1768; und Franklin, IV. 388.

4) Richard Jackson an W. S. Johnson, 5. April 1774; Derselbe an Denselben, 30. Novbr. 1784.

Grenville, welcher Thränen des verhaltenen Grolls vergossen haben würde, wenn er nicht eine Unglücksprophezeiung [1]) hätte „hervorkrächzen" können, hörte mit boshafter Freude einen von den Aufhebern seiner Stempelacte ein Staatseinkommen aus Hafenzöllen in Vorschlag bringen. „Sie täuschen sich," sagte er; „ich sage Ihnen, Sie täuschen sich. Die Amerikaner werden Sie mit Ihren Unterscheidungen auslachen." Er sprach gegen die Legalisirung eines directen Handels zwischen Portugal und Amerika. Was Abgaben betraf, so verlangte er mehr; alles, was bis jetzt vorgeschlagen worden, seien Kleinigkeiten. „Ich," sagte er [2]), „will dem ehrenwerthen Herrn eine Einnahmequelle nennen, die in Amerika etwas Bedeutendes abwerfen wird; man gebe dort verzinsliche Dahrlehnspapiere aus und verwende die Zinsen, wie man es für angemessen erachtet."

Townshend stand, als er bemerkte, daß dem Hause dieser Vorschlag zuzusagen schien, wieder auf und sagte, derselbe gehe ebenfalls von ihm aus, und er habe die Absicht gehabt, ihn mit den übrigen zu thun, habe aber nicht sogleich daran gedacht; die darauf bezügliche Bill sei bereits ausgearbeitet.

Die Debatte würde nicht lange gedauert haben, wenn nicht eine Meinungsverschiedenheit in Bezug auf die Art und Weise bestanden hätte, wie man Neuyork zu zwingen habe. Edmund Burke, welcher eine Localsteuer auf in dieser Provinz eingeführte Artikel billigte, widersetzte sich dem allgemeinen System. „Sie werden niemals auch nur einen einzigen Schilling von Amerika zu sehen bekommen," sagte er mit prophetischem Geiste [3]); „nicht durch Abstimmungen und zornige Beschlüsse dieses Hauses, sondern nur durch ein ruhiges, consequentes Benehmen können die Amerikaner wieder mit uns ausgesöhnt werden." Dowdeswell erklärte, dieser neue Plan sei viel schlimmer, als wenn man die Stempelacte gemildert und durchgesetzt hätte. „Machen Sie es, wie die besten Aerzte es zu machen pflegen," sagte Beckford, welcher allein den wahren Grund der amerikanischen Unzufriedenheit zu verstehen schien, auf den aber Niemand hörte, „heilen Sie die Krankheit dadurch, daß Sie nichts thun." [4])

---

1) Burke's Works, I. 255. Verb. Ausg.
2) Franklin, VII. 339.
3) Edmund Burke's Bericht über Das, was er gesagt in Cavendish, I. 39.
4) Beckford in Chath. Corr. III. 251.

Andere meinten, es müßte eine Abänderung der Einquartirungsacte selbst vorgenommen werden, welche die Civilbehörden anwiese, da, wo die Legislaturen von Amerika den gegenwärtigen Vorschriften nicht nachkämen, die Soldaten in Privathäuser einzuquartieren. Grenville rieth, den Gouverneur und Senat einer jeden Colonie zu ermächtigen, auf den Colonial-Schatzmeister zu ziehen, welcher, im Falle er sich weigerte, diese Tratten mit den ihm zu Gebote stehenden bereitesten Mitteln zu bezahlen, wenn dieselben auch ursprünglich eine andere Bestimmung hätten, eines Capitalverbrechens für schuldig erachtet, und in England gerichtet und gestraft werden sollte. Da übrigens die Colonien bei der Ableugnung des parlamentarischen Besteuerungsrechtes beharrten, so gebe er anheim, ob nicht jeder Amerikaner, ehe er ein Amt anträte, einen so ziemlich nach den Worten der Declarationsacte abgefaßten Test oder Revers unterschreiben sollte, in welchem er die unbeschränkte Souverainetät Großbritanniens anerkenne. Diese verschiedenen Punkte wurden discutirt bis Ein Uhr Morgens, wo von Grenville eine Frage so gefaßt ward, daß die Rockinghams mit ihm stimmen konnten; ihre vereinten Stimmen aber betrugen nicht mehr als achtundneunzig gegen einhundertundachtzig.

„Die neuen Maßregeln gegen die Colonien," bemerkte Choiseul [1]), „werden ohne Zweifel in beiden Häusern Opposition finden, und in Amerika wird ihre Ausführung auf noch bedeutenderen Widerstand stoßen."

Am 15. Mai erstattete Townshend dem Hause Bericht über seine Beschlüsse, und man gab sich Mühe, dieselben wieder an den Comité zurückzuverweisen; denn die Freunde Rockingham's stellten sich, als ob sie eine gelindere Maßregel wünschten, während sie sich doch an Grenville anschlossen, welcher für eine strengere, durchgreifendere und allgemeinere sprach. Townshend aber brachte durch überlegene Beredsamkeit das Haus wieder auf seine ersten Beschlüsse zurück, die gegen neun Uhr Abends ohne Abstimmung angenommen wurden.

Grenville beantragte dann, zu erklären, daß viele Colonien die Souverainetät Englands leugneten und sich derselben widersetzten, oder sich, mit andern Worten, in einem Zustande offener Empörung befänden, und wünschte, daß sie durch Gewalt zurückgeführt werden möchten; aber

---

[1]) Choiseul an De Guerchy, 14. Mai 1767; Derselbe an De Kalb, Mai 1767.

er hatte eine bedeutende Majorität gegen sich. Mitten in einer seiner Reden hielt der unversöhnliche Mann inne und sagte, indem er nach der Galerie hinaufblickte: „Ich hoffe, daß keine amerikanischen Agenten zugegen sind; ich muß mich in Worten aussprechen, die ich sie nicht gern hören lassen möchte." „Ich habe dem Sergeanten ausdrücklichen Befehl gegeben, keine zuzulassen," sagte der Sprecher, „und Sie können versichert sein, daß keine zugegen sind." Und doch hatte es Johnson von Connecticut auf die Gefahr einer Verhaftung ankommen lassen, und saß auf der Galerie, um die Ereignisse des Abends zur Warnung für seine Landsleute aufzuzeichnen. [1]) Der hartnäckige Grenville brachte demnächst abermals seine Testacte für Amerika in Antrag; das Haus aber fürchtete, dadurch wieder eine Vereinigung der Colonien herbeizuführen. [2]) „Nun denn," hob Grenville an, „so nehmen Sie wenigstens einige Notiz von Denen in Amerika, welche wegen ihrer loyalen Unterstützung ihrer Souverainetät gelitten haben;" und indem er Ingersoll [3]), Hutchinson, Oliver, Howard und einige Andere nannte, beantragte er eine Adresse zu ihrem Gunsten, welche, da sie von Lord North unterstützt ward, ohne Widerspruch durchging.

Nachdem der Beschluß gefaßt worden, Neuyork seiner politischen Rechte zu berauben, und das neue System der Colonialbesteuerung und Administration zu sanctioniren, ward die Sitzung aufgehoben, und das Haus ahnte nicht, daß es hiermit Schritte gethan, welche der Stolz ihm nicht erlaubte, zurückzunehmen, und welche, wenn sie nicht zurückgenommen wurden, die Colonien zwingen mußten, sich zur Unabhängigkeit mit einander zu verbünden.

Die Erbitterung gegen Amerika stieg, je länger man sich ihr hingab. Am 21. Mai traf die Nachricht ein, daß Georgien [4]) der Einquartirungsacte den Gehorsam verweigert habe, und man erklärte, daß es von einer

---

[1]) Am fünfzehnten war W. S. Johnson auf die Gefahr hin, verhaftet zu werden, bei der Debatte gegenwärtig. Sein Bericht über dieselbe liegt vor mir, ebenso wie der Garth's, der sich über den Inhalt der Debatte sehr ausführlich verbreitet, obschon die Namen ausgelassen sind. W. S. Johnson an Pitkin, 16. Mai 1767; Garth an Südcarolina, 17. Mai 1767.

[2]) W. S. Johnson an seinen Vater, 18. Mai 1767.

[3]) W. S. Johnson an Jared Ingersoll, 16. Mai 1767.

[4]) Prior Documents, 130; Walpole, III. 40; W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 9. Juni 1767.

Colonie, welche auf Staatskosten gegründet worden, eine „beispiellose Unverschämtheit“ sei, den Willen des Parlaments in Frage ziehen zu wollen. Der Kriegssecretair brachte daher, wie um die Verwirrung desto sicherer zu machen, eine Bill ein, in welcher das anstößige Gesetz noch um ein Jahr über die Zeit verlängert ward, wo es von selbst erloschen sein würde.

Der Augenblick war für die Opposition sehr einladend. Durch Aufwerfung einiger geringfügigen Fragen in Bezug auf die Form, in welcher die Amnestieacte für Massachusetts für ungiltig erklärt worden, ließen die verbündeten Parteien Rockingham, Bedford und Temple dem Ministerium bei der einen Abstimmung eine Majorität von nur sechs, und bei einer zweiten von nur drei. [1])

Bei diesen beiden Anlässen ließ der König zwei seiner Brüder mit dem Ministerium stimmen, dessen Auflösung ihn der Coalition preisgegeben hätte. Er wünschte die absolute Autorität des Parlaments in Amerika durchzusetzen, und seinen Sieg über die Aristokratie in England vollständig zu machen. Zu dem einen Zwecke wollte er Shelburne seine Entlassung geben [2]), zu dem andern den Namen Chatham's benutzen. Grafton ging bereitwillig auf einen Plan ein, die Aristokratie in Streitigkeiten unter sich selbst zu verwickeln und dann, nachdem die Bedfords von den Uebrigen getrennt sein würden, einen Theil derselben an's Ruder zu bringen. Scharfsinnige Beobachter sahen die Gewißheit der bevorstehenden Veränderungen und prophezeiten ein „Mosaik“-Ministerium. [3])

Um ganz sicher zu Werke zu gehen, verlangte Grafton eine Verständigung mit Chatham; dieser aber weigerte sich, seine Kränklichkeit vorschützend, ihn zu empfangen. [4]) Der König selbst vermittelte durch einen Brief, der mit kalter, berechneter Klugheit abgefaßt war, aber dennoch ganz den Anschein eines Ergusses von Vertrauen und Zuneigung hatte. Im Hause der Lords hatte der Earl dem ganzen Adel Trotz geboten und der König forderte ihn bei seiner „Pflicht, Liebe und Ehre“ auf, jetzt nicht zu „schwanken“, da die „Hydra“ den Gipfel erreicht habe. Es wäre, um den

---

1) De Guerchy an Choiseul, 26. Mai 1767.

2) Chath. Corr. III. 254.

3) Chesterfield an seinen Sohn, 1. Juni 1767.

4) Chath. Corr. III. 255—260.

Sieg zu erringen, nichts weiter nöthig, als daß er sich, wenn auch nur fünf Minuten lang, mit Grafton bespräche.[1])

So eindringlichem Zureden gab Chatham nach, obschon er an einer allgemeinen Nervenschwäche litt, welche durch jede geschäftliche Thätigkeit sichtlich verschlimmert ward.[2]) Grafton wurde durch „den Anblick dieses großen, von Krankheit geschwächten und niedergebeugten Geistes tief bekümmert“[3]), erlangte aber von ihm die Erklärung, „daß er nur auf Befehl des Königs zurücktreten werde.“[4])

Bei einer zweiten Unterredung im Juni[5]), beklagte sich Grafton auf Wunsch des Königs über Shelburne, und gab zu verstehen, daß derselbe „nicht länger in seinem Amte belassen werden könne“; Chatham raffte so viel Muth zusammen, seinen Freund zu vertheidigen und Townshend's Entlassung anzurathen. Nur mit großer Mühe ließ er sich zu dem Glauben bewegen, daß eine Vereinigung entweder mit den Bedfords oder mit den Rockinghams nothwendig sei; doch schien es Grafton, als ob er den Ersteren den Vorzug gäbe. Die Unterredung dauerte volle zwei Stunden, und die Minister schieden mit den herzlichsten Betheuerungen gegenseitiger Zuneigung und Anhänglichkeit.

Grafton behielt seine Stellung als Premierminister, aber es war der König, der von dieser Zeit an das Cabinet beherrschte und die Angelegenheiten leitete. Sein Einfluß war der Sache der europäischen Freiheit entgegen, welche nichtsdestoweniger an Stärke zunahm. „Die Menschen,“

---

[1]) Der König an Chatham, 30. Mai 1767, 34 Min. nach 2 Uhr und 34 Min. nach 8 Uhr Abends. Chath. Corr. III, 260—264.

[2]) De Guerchy an Choiseul, 10. Juni 1767.

[3]) Grafton's Selbstbiographie.

[4]) Walpole's Memoiren, III. 53.

[5]) Der Herzog von Grafton macht in seiner Selbstbiographie keinen genauen Unterschied zwischen seinen beiden Unterredungen mit Lord Chatham. Die erste muß zu keinem Resultate geführt haben, da so bald darauf eine zweite nöthig ward. In dem sechsten Theile seines Werks spricht er von seiner „interessanten und wichtigen Unterredung mit Lord Chatham an dem Geburtstage des Königs“, 1767, und in dem vierten Theil, in welchem er einen Bericht über die Unterredung giebt, fügt er ein Billet von Lord Camden, vom 4. Juni datirt, hinzu, welches er, wie er sagt, erhielt, „als er eben in seinen Phaeton stieg, um nach Northend zu fahren.“ Der Brief des Königs an Chatham ist in der Chath. Corr. III. 266 vom 2. Juni datirt, aber eigentlich vom 2. Juli. Die Beilage ward am Abend des 1. Juli 1767 geschrieben und von Grafton am 2. Juli dem König übergeben.

sagte Voltaire [1]), „fangen von einem Ende Europa's bis zum andern an, die Augen zu öffnen. Der Fanatismus, der seine Demüthigung fühlt und den Arm der Autorität um Hilfe bittet, legt dadurch das unfreiwillige Bekenntniß seiner Niederlage ab. Segnen wir diese glückliche Umwälzung, welche seit den letzten fünfzehn oder zwanzig Jahren in den Gemüthern rechtschaffner Menschen stattgefunden hat. Sie hat meine Hoffnungen übertroffen."

Daß eine größere Veränderung über Amerika schwebte, konnte dem Scharfsinne Jonathan Trumbull's, Vicegouverneurs von Connecticut, nicht entgehen. Er war ein vollkommenes Muster der Tugenden einer ländlichen Magistratsperson, der Geschäfte nie überdrüssig, tief religiös, ernst in seinem Wesen, ruhig und umsichtig in seinem Urtheil, vorsichtig, wenn es galt, eine Meinung zu fassen, ausdauernd in seinen Vorsätzen, und durch seine Fähigkeit und Vaterlandsliebe im Besitze allgemeiner Achtung und des unverbrüchlichen Vertrauens von Seiten der Freisassen seiner Colonie. In seinen stillen Betrachtungen sah er, daß, wenn „auf Gewalt abzweckende Schritte gethan würden, um die Abhängigkeit der Colonien aufrechtzuerhalten, dies die Trennung nur beschleunigen würde" [2]); daß die Verbindung mit England durch „sanfte und unmerkliche Maßregeln" besser erhalten werden könnte, als durch „Härte oder Gewalt." Nicht so folgerte Townshend, welcher nach den Pfingstferien seine Bill „unbemerkt und verstohlen" [3]) in beiden Häusern durchbrachte. [4]) Die Stempelacte hatte eine amerikanische Steuer „gerecht und nothwendig" genannt und war als unpolitisch wieder aufgehoben worden. Townshend's Einleitung zu seiner Bill, welche die Erhebung von amerikanischen Zöllen auf Glas, Mennige und Bleiweiß, Farbewaaren und Papier und einen Theezoll von drei Pence auf das Pfund anordnete, erklärte die Besteuerung Amerika's für „räthlich." [5]) Durch eine zweite Acte [6]) ward ein Zolldepartement in Boston errichtet, und allgemeine Unterstützungsbefehle wur-

[1]) Voltaire an d'Alembert, 4. Juni 1767.

[2]) Jonathan Trumbull an William S. Johnson, 23. Juni 1767.

[3]) Lord Beauchamp in Cavendish Debates, I. 215.

[4]) W. S. Johnson an Vicegouverneur Trumbull, 14. Sept. 1767. Garth an den Comité für Südcarolina, 6. Juni 1767.

[5]) 7. Geo. III. c. XLVI.

[6]) 7. Geo. III. c. XLI.

den für gesetzlich erklärt. Was Neuyork betraf, so verweigerten die Lords des Handelsdepartements, angeblich aus politischen Gründen, den Presbyterianern alle Freiheiten, mit Ausnahme derjenigen, welche aus dem britischen Toleranzgesetze [1]) abgeleitet werden könnten, während eine Parlamentsacte [2]) die Functionen seiner Repräsentanten solange suspendirte, bis sie zum Gehorsam gegen die Legislatur des Mutterlandes zurückgekehrt sein würden.

Auf eine solche Alternative hin, glaubte man, daß die Provinz sich unverzüglich fügen werde, ebenso wie man meinte, daß die Amerikaner, da ihr Thee ihnen nun immer noch billiger zu stehen käme, als den Consumenten in England, die Abgabe in ihren eigenen Häfen mit nur scheinbarem Widerwillen bezahlen würden.

Die neuen Maßregeln waren ihrem Wesen nach noch mehr auf den Umsturz des Rechtes gerichtet, als die Grenville's. Dieser hatte mit Fleiß die Civilbeamten von der Locallegislatur abhängig gelassen, und den Ertrag der amerikanischen Besteuerung dem Finanzamte überwiesen.[3]) Townshend's Staatseinkommen dagegen sollte unter dem kleinen Siegel nach dem Gutdünken des Königs verwendet werden. Dieser Theil des Systems hatte in Bezug auf Zeit oder Ort keine Grenzen und sollte eine fortwährende Drohung sein. Insoweit dadurch ein unabhängiger Fonds für die Kronbeamten geschaffen ward, hörte zugleich die Nothwendigkeit der Coloniallegislaturen auf. Ueberall wo diese Ermächtigung ausgeübt wurde, hatten die Gouverneure sicherlich wenig Veranlassung, Legislaturen zu berufen, und ein gereizter Minister konnte sie ohne Unbequemlichkeit für seine Administration auflösen.[4]) Von nun an konnte kein geborener Amerikaner mehr hoffen, ein einträgliches Staatsamt zu erhalten, wenn er nicht zu den Märtyrern der Stempelacte gehörte. Alle diese Aemter sollten vielmehr mit geborenen Engländern besetzt werden, welche Beweise von ihrer Bereitwilligkeit gegeben haben würden, ein so widerspenstiges Volk wie die Amerikaner nach dem Grundsatze eines strengen und unbedingten Gehorsams für die Befehle Englands zu regieren.[5])

---

1) Bericht des Handelsdepartements, 10. Juli 1767.
2) Garth, 17. Mai 1767; 7. Geo. c. LVI.
3) Vergl. Hartley's Letters on the War.
4) W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 13. Juli 1767; Garth an den Comité für Südcarolina, 5. Juli 1767.
5) W. S. Johnson an Stuyvesant in Neuyork, 10. Juli 1767.

Ein solcher Mann war Tryon, der damalige Gouverneur von Nordcarolina, ein Soldat, der in der Armee nicht viel mehr gelernt hatte, als eitle Prunksucht. Zur Feststellung der Grenze, welche im October 1765 zwischen den Carolinas und den Cherokesen [1]) besprochen worden war, marschirte er auf Kosten der verarmten und leidenden Colonie [2]) mit einer Compagnie Büchsenschützen durch die Wälder [3]) an die Ufer des Reedy River. Die Vertrauensmänner der Cherokesen kamen ihm entgegen. „Der Mann über uns," sagte ihr Redner, „ist das Haupt von Allem. Er hat das Land geschaffen und kein Anderer. Und er hat mir gesagt, daß das Land, auf dem ich stehe, mein ist, ebenso wie Alles, was sich darauf befindet. Allerdings sind die Hirsche und die Büffel und die Truthühner fast alle verschwunden. Ich stelle Alles Dem da oben anheim. Die Weißen essen, was sie hier haben, aber unsere Nahrung ist weiter entfernt. Das Land ist sehr gut, aber ich will es nicht lieben. Das Land auf dieser Seite der Grenze will ich nicht lieben. Ich gebe es dem Volke der Weißen. Wenn sie Land kaufen, so geben sie etwas, was bald keinen Werth mehr hat. Land aber behält seinen Werth immer. Und dennoch ist das Land dahingegeben, sobald die Linie gezogen ist." [4]) Und bei diesen Worten, legte er eine Schnur Glasperlen in der Richtung, wie die Grenze laufen sollte. Von der Ulme an Reedy River ging sie bis zu einer Eiche auf dem höchsten Punkte der Berge, welche über den Quellen des Pacolet und Broad River emporsteigen, und von hier aus sollte sie sich, der Uebereinkunft nach, gerade nach Chiswell's Bleigruben an dem New-River-Arm des Kenawa [5]) hinziehen. Die Häuptlinge der Cherokesen, welche die Grausamkeit und Verschlagenheit der schädlichsten Raubthiere in den Gebirgen kannten, legten dem Gouverneur den bezeichnenden Namen des „großen Wolfes" bei. [6])

Die Hochlande von Nordcarolina waren bereits die Heimat eines schönen, gewerbfleißigen Menschenschlages. [7]) Wohl konnte David Hume

---

1) Tryon an Rutherford ꝛc., Commissarien, 4. und 6. Juni 1767.
2) Vergl. Martin's History of North Carolina, II. 228.
3) Tryon an den Staatssecretair, 8. Juli 1767.
4) Antwort auf Tryon's Anrede im Lager vom Tyger River, 2. Juni 1767.
5) Mit den Cherokesen vereinbarte Urkunde, am 13. Juni 1767.
6) Tryon an den Staatssecretair, 14. Juli 1767.
7) Tryon an den Secretair, 8. Juli.

im Hinblick auf die sich immer mehr ausdehnenden Niederlassungen Derer, welche mit ihm eine und dieselbe Sprache redeten, Gibbon auffordern, zu bewundern, wie „die festbegründeten und immer mehr zunehmenden Colonien in Amerika der englischen Sprache eine immer größere Stabilität und Dauer versprächen.“[1])

Sechstes Kapitel.

Wie Townshend's amerikanische Steuern von Frankreich und Amerika aufgenommen wurden. — Coalition des Königs und der Aristokratie.
Juli — November 1767.

Die Anarchie im Ministerium war dem König angenehm, denn sie setzte ihn in den Stand, nicht blos zu herrschen, sondern auch zu regieren. Grafton hielt im Cabinetsrath keine langweiligen Reden, und hatte den letzten amerikanischen Bestimmungen seine Billigung ertheilt. Er überredete sich sogar, daß die Wahl des Thees zum Gegenstand der Besteuerung von ihm ausgegangen sei[2]), daß das Gesetz, welches die legislativen Functionen Neuyorks suspendire, sich durch Mäßigung und Würde[3]) auszeichne, und daß durch Abschaffung der Freibriefe der amerikanischen Colonien dieselben ihrer „Fesseln“[4]) entledigt würden.

Der König, welcher Conway im Amte zu behalten wünschte, und tief genug in sein Herz geschaut hatte, um zu wissen, wie er ihn zu beherrschen habe, fesselte ihn durch den Schein vollkommenen Vertrauens an sich, indem er ihm alle Briefe Chatham's zeigte[5]), und ihm erlaubte, mit seinen eigenen früheren Genossen zu unterhandeln, obschon Grafton

---

[1]) David Hume an Gibbon, 1767, in Burton.

[2]) Grafton über sich selbst in seiner Selbstbiographie.

[3]) Grafton's Selbstbiographie.

[4]) Grafton's Selbstbiographie.

[5]) Walpole's Memoirs. III. 61, 62. Hier wird Walpole wegen seiner vertrauten Bekanntschaft mit Conway, und damals auch mit Grafton, eine vollgiltige Autorität. Ein Vergleich mit der Selbstbiographie Grafton's beweist, daß Walpole gut unterrichtet war.

durch Gower eine Vereinigung mit den Freunden Bedford's herbeizuführen wünschte.[1])

Rockingham aber, der seine Augen nie dem Lichte öffnete, welches aus der wachsenden Intelligenz der Massen entsprang, und ganz übersah, daß all sein Ruhm als Staatsmann aus seiner Opposition gegen Grenville und Bedford hervorgegangen war, richtete sich ausschließlich nach dem alten Princip seiner Partei, „gegen den König ebenso zu kämpfen wie gegen das Volk"[2]), und nahm sich vor, durch Verkittung der zertrümmerten Bruchstücke der alten Whig-Aristokratie ein Ministerium zu bilden. Er begann mit Bedford. „Bedford und Grenville sind eins," sagte Rigby in höherem Auftrag, „und Keiner von ihnen wird jemals das gewählte Terrain verlassen, um die unbedingte Souverainetät Großbritanniens über die Colonien zu vertheidigen und zu begründen."[3]) Rockingham vermied in seiner Antwort hierauf alle Einzelheiten in Bezug auf Maßregeln und Personen, und begnügte sich nach der alten Weise damit, daß er sich für ein „ausgedehntes und umfassendes" System erklärte. Nachdem man eine Woche lang unterhandelt hatte[4]), ohne einen weiteren Plan, als die Parlamentsrechte gegen die Krongewalt aufrechtzuhalten, erklärte er Grafton[5]) seine Bereitwilligkeit, ein neues Cabinet zu bilden.

Der König, mit welchem es Rockingham nun zu thun hatte, war diesem an Scharfsinn und Consequenz des Benehmens weit überlegen. Gegen Grenville fortwährend unversöhnlich[6]), überschaute er ruhig den Zustand der bunten Parteien, die in der letzten Zeit so locker zusammengestellt worden waren, sah, daß seine eigene Einwilligung zu ihrem Bunde sie untereinander selbst-uneinig machen[7]) würde, und ertheilte

---

1) Grafton an Northington, 18. Juli 1767.

2) Marquis von Lansdowne an Arthur Lee, in Life of Arthur Lee, II. 357.

3) Phillimore's Life and Correspondence of Lord Lyttelton, II. 724.

4) Eine Menge Nachrichten über diese Unterhandlung findet man in Bedford's Correspondence, III. Vergl. auch Lyttelton's Life and Correspondence; die Grenville Papers, IV., und Albemarle's Rockingham, II.

5) Grafton an Rockingham, 15. Juli 1767; Rockingham an Grafton, 16. Juli 1767.

6) Walpole's Memoirs, III. 67, 68; vergl. auch 86.

7) Vergl. Bedford an Rockingham, 16. Juli 1767 in Bedford's Correspondence III. 367. Grenville an Temple, 18. Juli 1767 in

Rockingham Erlaubniß, die ausschließliche Herrschaft der großen Whig-Familien, wenn er könnte, wieder ins Leben zu rufen. Er wußte, daß er die Situation beherrschte. „Der König kann einen Pagen zum Premierminister machen" [1]), sagte Lord Holland. Die Zeit war vorbei, wo England nur durch Adelsparlamente regiert werden sollte, aber mit dem Verfall der Aristokratie wuchs nicht blos die Autorität des Königs, sondern auch die des Volkes. Es verlangte immer mehr und mehr zu wissen, was im Parlament vorgehe, und machte sich bereit, sein Interventionsrecht durchzusetzen. Alles, was die Presse zur Unterstützung des Volkes thun konnte, ward mit Eifer und Schnelligkeit gethan. [2]) „Die Macht," schrieb ein französischer Beobachter, der Gesandte Durand, an Choiseul [3]), „ist in die Hände des gemeinen Volkes und der Kaufleute übergegangen. Das Land ist außerordentlich eifersüchtig auf seine Freiheit."

Während Rockingham, in Selbsttäuschung über die Zwecke seiner Genossen befangen [4]), seine politischen Verbündeten nach London berief, beschwichtigte Shelburne den Streit mit Amerika wegen der Einquartirungsacte. Neuyork hatte den Sturm vorausgesehen und, ohne die bindende Kraft des britischen Gesetzes anzuerkennen, oder sich in die Bestimmungen desselben zu fügen, eine Geldbewilligung [5]) zum Gebrauche für die Armee ohne weitere specielle Angabe gemacht. Dies nahm Shelburne auf den Rath des Staats- und Kronanwaltes [6]) als einen hinreichenden Beweis von Rückkehr zum Gehorsam an [7]), und die Legislatur fuhr in ihren Geschäften fort, als ob nichts vorgefallen wäre. Mit Chatham's Gesundheit ward es mittlerweile immer schlimmer, und man begann an seinem Wiederaufkommen zu zweifeln. Seine Briefe wurden ihm vorent-

---

Grenville Papers, IV. 59. Walpole's Memoirs. Temple an Rigby, 17. Juli 1767; Derselbe an Denselben, 17. Juli 1767, 9 Uhr.

1) Walpole's Memoirs, III. 66.

2) Vergl. T. Hollis an Andrew Eliot, 23. Febr. 1767.

3) Durand an Choiseul, 21. Juli 1767.

4) Walpole's Memoirs, III. 68.

5) Moore an Shelburne, 18. Juni 1767.

6) Shelburne an Chatham, in Chath. Corr. IV. 325.

7) Shelburne an Moore, 18. Juli 1767. Vergl. Abstimmung der Legislatur von Neuyork vom 6. Juni 1767. Botschaft von Moore, 18. Novbr. 1767. Das Handelsdepartement an den König, 7. Mai 1768.

halten.[1]) Bei den Verhandlungen, welche stattfanden, war er kaum nur als Zuschauer betheiligt, und schien an dem Ausgange derselben fast kein persönliches Interesse zu haben.[2])

Ungefähr neun Uhr Abends am 20. kamen die Anführer der beiden Zweige der Oligarchie in Newcastle-House zusammen. Nachdem Rockingham den Zweck der Zusammenkunft angedeutet hatte, erklärte Bedford im Namen Temple's und Grenville's [3]) ihre Bereitwilligkeit, eine umfassende Administration zu unterstützen, vorausgesetzt, daß dieselbe der obenanstehenden Maßregel huldige, die Souverainetät Großbritanniens über seine Colonien geltend zu machen und fest zu begründen. Ueber dieses Ansinnen ward Rockingham sehr heftig und beklagte sich [4]), daß man ihm und seinen Freunden eine Erklärung über die amerikanischen Angelegenheiten abverlange, denn er wisse wohl, daß man seine Antwort, wie sie auch ausfallen möge, dem Publicum gegenüber, zu seinem Nachtheil auslegen würde.[5]) Bedford bestand mit Festigkeit auf der Erklärung. „Ebenso gut könnten wir," rief Richmond [6]), „eine von Ihnen verlangen, daß Sie jenes Land niemals wieder beunruhigen wollten." Sandwich suchte die Meinungsverschiedenheit[7]) auszugleichen, indem er für die präcise Sprache Grenville's eine zweideutige Fassung in Vorschlag brachte.

Und dennoch tauchte bei der Discussion über die Eintheilung der Geschäfte dieselbe Schwierigkeit wieder auf. Im Unterhause mußte Conway oder Grenville die Führung übernehmen. Gegen den Letztern war Rockingham unbeugsam und Bedford gegen den Erstern ebenso entschlossen. So kam es, daß um Ein Uhr Nachts die Versammlung aufbrach, ohne zu einem Resultat gelangt zu sein, obschon der Herzog von Newcastle bei seinen vergeblichen Bitten bis zu Thränen gerührt worden war.[8])

---

1) Lady Chatham an Grafton. Northend, 31. Juli 1767.

2) De Guerchy an Choiseul, 10. Juni, 16. Juni, 8. Juli 1767. T. Whately an Lord Temple, 30. Juli 1767.

3) Grenville an Rigby, 16. Juli 1767; Temple an Rigby, 16. Juli 1767. Brief von Temple und Grenville, 17. Juli 1767.

4) Bedford's Tagebuch, 20. Juli 1767. Durand an Choiseul, 28. Juli 1767.

5) Rockingham an Dowdeswell in Cavendish Debates, I. 584. Rockingham an Hardwicke, in Albemarle II. 50. Dieser Brief ist fälschlich vom 2. Juli statt vom 20. Juli datirt.

6) Walpole's Memoirs. III. 80.

7) Almon's Political Register, I. 204.

8) Durand an Choiseul, 28. Juli 1767.

Am folgenden Tage strengte sich Newcastle, den eine vierzigjährige Erfahrung zum Meister in der Kunst, Ministerien durch gegenseitige Nachgiebigkeit zu Stande zu bringen, gemacht hatte, an, das System, welches während seiner langen Laufbahn geblüht, wieder ins Leben zu rufen, und die beiden Parteien versammelten sich nochmals in seinem Hause. Aber die Schwierigkeit wegen Amerika blieb eine unübersteigliche. Rockingham gestand nochmals offen sein Mistrauen gegen Grenville [1]) und Temple, und bestand darauf, daß Conway sich im Unterhause an die Spitze stelle. Dies schloß alle Möglichkeit einer Verständigung aus und „wir brachen auf," sagte Bedford, „indem wir Alle uns aller Verbindlichkeiten gegen einander ledig erklärten und annahmen, diese Unterhandlung habe gar nicht stattgefunden."

Während die Dinge so schwebten, wollte der König, dem es mit einem Wechsel [2]) niemals Ernst gewesen, Rockingham nicht zu einer Audienz zulassen; jetzt, wo dieser nichts auszurichten vermocht, ward er empfangen, um das Geständniß zu thun, daß das Land ein starkes, einiges und dauerndes Ministerium bedürfe, und daß er selbst kein derartiges bilden könne. Er unterließ nicht, einige Vorwürfe wegen der Vergangenheit hinzuzufügen, aber der König war in der besten Laune. Er verneigte sich sehr gnädig und Rockingham verneigte sich ebenfalls, und so schieden sie. „Was sagte denn der König zu Ihnen?" fragten Grafton und Conway begierig, als Rockingham herauskam, und die einzige Antwort, die er geben konnte, war: „Nichts."

Noch einmal ward Rockingham dringend aufgefordert, sich den Freunden Chatham's anzuschließen [3]), aber er war starr und unbeugsam. [4]) „Er hat seine Sache schlecht gemacht," dachte Hardwicke. [5]) Richmond und Andere waren unruhig und besorgt. [6]) Niemals hatte ein Parteianführer so viel gethan, um seinen Einfluß zu schwächen. Sehr rechtschaffen, wahrhaft liberal und von nachsichtigem, edelmüthigem Charakter, stand

---

[1]) Vergl. Lyttelton an Temple, Novbr. 1767, in Lyttelton's Life and Corr. II. 740.

[2]) Tagebuch des zweiten Lord Hardwicke in Life of Lord Chancellor Hardwicke, III. 459.

[3]) Vergl. Durand an Choiseul, 3. Aug. 1767.

[4]) Whately an Temple, 30. Juli 1767; in Lyttelton, 729.

[5]) Life of Lord Chancellor Hardwicke, III. 459.

[6]) E. Burke an Rockingham, 18. Aug. 1767.

seine Intelligenz nicht im richtigen Verhältniß zu seinen Tugenden, ebenso wenig wie sein Verhalten zu seinen guten Absichten. Getäuscht durch seine Pietät für die Vergangenheit, ohne Fähigkeit, ein seinem Zeitalter angemessenes System zu entwerfen, ließ er das Feld Denen offen, welche der Freiheit in Amerika und England nicht wohlwollten. Seine Feinde freuten sich, denn er hatte gerade so gehandelt, wie es ihr Interesse verlangte, und der König war niemals bei besserer Laune. [1])

Grafton erwarb sich durch seine anscheinende Bereitwilligkeit, zurückzutreten, den Ruf der Mäßigung, und nachdem alle Anerbietungen, die er Rockingham gemacht, verworfen worden waren, sah ihn das Volk mit weniger Unzufriedenheit an der Spitze des Schatzamtes. Er bewahrte die zuversichtliche Erwartung eines Bündnisses [2]) mit Bedford, welcher ohne ministerielle Begünstigungen seine Partei nicht zusammenhalten konnte [3]); für den Augenblick aber verließ er sich auf Townshend. [4])

So blieb Townshend im Cabinet, wo er Alles auf scherzhafte Weise behandelte [5]), Spott mit vollen Händen ausstreute und sich nicht darum kümmerte, wer davon getroffen ward. Grafton war anscheinend das Haupt; der König aber stand am Steuerruder und hatte, da die Auflösung des Parlaments heranrückte, ein abhängiges Ministerium um so lieber. Die der Krone zustehende Gewalt der Aemterbesetzung belief sich auf eine jährliche Verausgabung von sechs Millionen Pfund Sterling [6]) und das Geld für geheime Dienste ward zur Deckung für die Kosten der Wahlen verwendet, und zwar zu einer Zeit, wo weniger als zehntausend Wähler die Majorität im Unterhause wählten. Da Kaufleute und Abenteurer, welche sich durch indischen Handel oder Raub bereichert [7]), sich um die Wahlflecken stritten, so war der Preis der Stimmen seit zwanzig Jahren um das Doppelte gestiegen. Der Herzog von Newcastle murrte wie gewöhnlich. Edmund Burke murrte ebenfalls, weil die Geldleute seiner Partei nicht mehrere von den „verkäuflichen Wahlflecken zu gewinnen“ [8]) such-

[1]) E. Burke an Rockingham, 1. Aug. 1767.
[2]) Walpole's Memoirs. III. 99.
[3]) Durand an Choiseul, 7. Aug. 1767.
[4]) Grafton's Selbstbiographie.
[5]) Durand an Choiseul, 7. Aug. 1767.
[6]) Durand an Choiseul, 12. Aug. 1767.
[7]) Durand an Choiseul, 7. Aug. 1767.
[8]) Burke an Rockingham, 13. Aug. 1767.

ten. Bei dem großen Kampfe mit der Unterdrückung hatte er keine bessere Zuflucht, als zu der englischen Constitution, wie sie eben war, und zu dem mitleidigen Kauf feiler Wahlflecken durch reiche Edelleute seiner Bekanntschaft.

„Möge die Anarchie in der britischen Regierung Jahrhunderte lang dauern," schrieb Choiseul.[1]) „Ihr Gebet wird erhört werden," antwortete Durand, der damals Gesandter in London war.[2]) „Die Opposition wird während der jetzigen Regierung sehr stark sein, weil das Cabinet stets uneinig sein wird; der Genius der Nation aber, welcher sich im Handel und in den Colonien concentrirt, wägt die Mittelmäßigkeit der am Ruder Stehenden wieder auf und macht auch ohne ihre Führung bedeutende Fortschritte." „Meine Position," bemerkte Choiseul, indem er ebenso in Asien wie in Amerika das unbestrittene Uebergewicht der Nation betrachtete, welche er seinen „Feind"[3]) nannte, „ist die ärgerlichste, die man sich denken kann; ich sehe wohl das Uebel, aber nicht das Heilmittel." Eifrigst bedacht, nur die genauesten Berichte einzusenden, that Durand viele Fragen an Franklin und bestellte alle seine politischen Schriften. „Diese intriguante Nation," sagte Franklin[4]), „möchte sehr gern den Brand zwischen Britannien und seinen Colonien anfachen; aber ich hoffe, wir werden keine Gelegenheit dazu geben"; und er arbeitete noch immer auf eine Aussöhnung hin.

„In England," bemerkte Durand[5]), „zweifelt jetzt kein Mensch mehr daran, daß die amerikanischen Colonien einmal einen besonderen Staat bilden werden. Die Amerikaner sind eifersüchtig auf ihre Freiheit und werden stets wünschen, dieselbe noch weiter auszudehnen. Es scheint unter ihnen ein großer Geschmack an der Unabhängigkeit vorzuherrschen. Und doch wird die Furcht Englands das Zustandekommen dieser Unabhängigkeit verzögern, denn es wird Alles vermeiden, was die Colonien veranlassen kann, sich fest aneinander zu schließen." „England möge nur versuchen, Steuern in den Colonien einzuführen," entgegnete Choiseul,

---

[1]) Choiseul an Durand, Compiègne, 4. Aug. 1767; la minute de cette dépêche était de la main du Duc de Choiseul.

[2]) Durand an Choiseul, Aug. 1767. Der Tag ist nicht angegeben. Der Poststempel ist vom 22. August.

[3]) Aus der Depesche vom 4. August.

[4]) Franklin an seinen Sohn, 28. Aug. 1767; Writings, VII. 357.

[5]) Durand an Choiseul, 11. Aug. 1767.

„dann werden sich diese Länder, deren Umfang größer ist, als der Englands, und die vielleicht auch dereinst volkreicher sein werden, da sie Fischereien, Wälder, Schifffahrt, Getreide, Eisen und dergleichen haben, mit leichter Mühe und ohne Furcht von dem Mutterlande losmachen.“ „Rechnen Sie nicht,“ schrieb Durand wieder [1]), „auf eine nahe bevorstehende Revolution in den Colonien. Sie trachten nicht nach Unabhängigkeit, sondern nach Gleichheit der Rechte mit dem Mutterlande. Ein Unionsplan wird immer das Reservemittel sein, durch welches England das größere Uebel abwenden kann. Wenn die Trennung eintritt, so werden die andern europäischen Colonien die Beute Derer werden, welche ein übermäßiger Kraftaufwand ihrem Mutterlande abwendig gemacht hat. Der Verlust der französischen und spanischen Colonien wird die Folge einer Revolution in den Colonien Englands sein.“ [2])

Der Gedanke, die ganze Welt der Colonien zu emancipiren, war für Choiseul verlockend, und er beurtheilte die Nähe des Kampfes sehr richtig. „Der Würfel ist gefallen,“ sagte man in Boston, als man hörte, daß die Besteuerungsacte durchgegangen sei. „Der Rubicon ist überschritten.“ [3]) „Wir wollen einen einzigen großen Bund schließen,“ flüsterte man, „durch den wir uns verpflichten, nichts zu essen, nichts zu trinken und nichts zu tragen, was von Großbritannien eingeführt ist.“ [4]) Der vierzehnte August ward als der Jahrestag des ersten Widerstandes gegen die Stempelacte gefeiert. [5]) Die beabsichtigte Verwendung der neuzuerhebenden Steuer, durch welche man die Kronbeamten von dem Volke unabhängig zu machen gedachte, trieb die Patrioten fast zum Wahnsinn. „Solche Rathschläge,“ sagten sie, „werden den Fürsten, welcher jetzt das britische Scepter führt, Millionen freier Unterthanen berauben.“ [6]) Und als man erwog, daß Mansfield und das Ministerium mehrere der Privilegien in den Freibriefen der Colonien für nichtig erklärt hatten, weil sie

[1]) Durand an Choiseul, 30. Aug. 1767.

[2]) Durand an Choiseul, 5. Septbr. 1767.

[3]) Vergl. die Erzählung in Bernard's Brief an Shelburne, 14. Septbr. 1767.

[4]) Vergl. Hutchinson's Brief vom 18. Juli 1767.

[5]) Eingabe der Zollcommissarien in Amerika an den Lord der Schatzkammer vom 12. Febr. 1768.

[6]) Britannus Americanus, in Boston Gazette, 545, 2, 1, vom 17. Aug. 1767.

viel zu weit gingen, sprach die Presse von Boston in Verbindung mit der von Neuyork [1]), dem von Molineux in seiner Vertheidigung von Irland gegebenen Beispiele folgend, die Sache bis zur logischen Schlußfolgerung durch.

„Die Freiheit," sagte der sich seiner Aufgabe mit aufrichtigem Eifer widmende Verfasser [2]), „ist das angeborene Recht aller Menschen. Irland hat sein eignes Parlament und macht Gesetze; die englischen Statuten haben für Irland nichts Bindendes", sagt Lord Coke, „weil es keine Abgeordneten in's Parlament sendet. Derselbe Grund läßt sich auf Amerika anwenden. Nur die Zustimmung giebt menschlichen Gesetzen ihre Kraft. Deshalb kann das Parlament von England seine Jurisdiction auch nicht über seine Constituenten hinauserstrecken. Eine Vermehrung der Gewalt des englischen Parlaments durch Vernichtung der Rechte der Amerikanischen kann mit der Zeit seine Folgen haben." „Wenn dieser Schriftsteller Gehör findet," sagte Bernard, „so muß ein Bürgerkrieg ausbrechen" [3]); und diese Vorhersagung hatte guten Grund, denn der König war seinerseits unwiderruflich entschlossen, das neue System aufrechtzuerhalten. [4])

Die Acte, durch welche die legislativen Functionen Neuyorks suspendirt wurden, vermehrte die Unzufriedenheit. Man begriff die Gefahr des Beispiels, und während die Patrioten von Boston einander ermuthigten, sich in den Augen der jetzigen und künftiger Generationen [5]) zu rechtfertigen, setzten sie hinzu: „Unsere Stärke ruht in der Einigkeit. Laßt uns vor allen Dingen eines Herzens und eines Sinnes sein. Fordert unsere Schwestercolonien auf, sich uns anzuschließen. Wenn auch unser gerechter Widerstand gegen Sclaverei Rebellion [6]) genannt werden sollte, so wollen wir doch unsere Pflicht mit Festigkeit verfolgen, und den Ausgang dem

[1]) Bernard an Shelburne, 14. Septbr. 1767.

[2]) In der Boston Gazette vom 24. August erschien ein aus Molineux's Case of Irland entlehnter Artikel mit Abänderungen, um ihn auf amerikanische Verhältnisse anwendbar zu machen.

[3]) Bernard an Shelburne, vom 24. Aug. 1767.

[4]) Minute Book, XXXVIII. 459. — Whitehall Treasury Chambers, 27. Aug. 1767.

[5]) Sui Imperator, in Boston Gazette, 648, 3, 1; 31. Aug. 1767.

[6]) Israel Mauduit an Vicegouverneur Hutchinson. London, 10. Decbr. 1767. „Jener hochverrätherische Brief an Edes und Gill, in Ihrer Boston Gazette vom letztvergangenen 31. August."

Himmel anheimstellen." [1]) Es entspann sich ein vertraulicher Briefwechsel zwischen Neuyork und Boston. Man nahm sich vor, Townshend's Besteuerungsacte dadurch null und nichtig zu machen, daß man nichts consumirte, worauf er einen Zoll gelegt, und sich an England dadurch zu rächen, daß man keine britischen Waaren mehr einführte.

Gerade zu Anfange dieser Aufregung ward Charles Townshend von einem Fieber befallen, und starb nach kurzer Krankheit, während welcher er der Gefahr mit jenem unbekümmerten Leichtsinn getrotzt hatte, den er auch bei Behandlung der ernstesten Dinge [2]) an den Tag legte, in einem Alter von einundvierzig Jahren, ausgezeichnet durch unvergleichliche Talente, aber auch durch außerordentliche Unbeständigkeit. [3]) Wo waren nun seine höhnischen Anspielungen? [4]) Wo waren nun seine witzigen Einfälle, welche so oft seine Tischgenossen zu lautem Gelächter gereizt? wo war die glänzende Beredsamkeit, welche ihm die Bewunderung des Parlaments erworben hatte? Wenn seine Indiscretion ihm die öffentliche Achtung verkümmerte, so zerstreute doch sein Humor auch wiederum den Haß. Alle Parteien hatten ihm den Hof gemacht, aber ihr Vertrauen hatte ihm keine geschenkt. Er folgte keinem Führer, hatte aber auch keinen eigenen Plan. Niemand wünschte ihn zum Gegner, aber ebenso traute ihm auch Niemand als Verbündetem. Zuweilen sprach er mit einem gewissen Grade von Kühnheit; im Herzen aber war er ebenso furchtsam als flatterhaft. Er hatte eine klare Fassungsgabe, Tiefe des Verständnisses, große Kenntniß aller Zweige der Administration [5]) und entwickelte unermüdlichen Fleiß. Während der letzten Session war seine Laufbahn glänzend und siegreich gewesen. Er hatte eben für seinen Bruder den Posten eines Lordlieutenants von Irland erlangt, und für seine Gattin eine auf seine Kinder erbliche Pairswürde [6]), und während Macht, Reichthum, Liebe und Ehre sich um einen Blick von ihm zu bewerben schienen, sank er in der Blüthe des Mannesalters dahin, als der berühm-

[1]) A. F. an Edes und Gill, in der Boston Gazette, 648, 3, 2.

[2]) Walpole's Memoirs of George III., III. 99.

[3]) W. S. Johnson an E. Dyer, 12. Septbr. 1767 und andere Briefe von Johnson.

[4]) Briefe von Lady Hervey, Septbr. 1767.

[5]) Durand an Choiseul, 8. Septbr. 1767.

[6]) Grafton's Selbstbiographie.

teste Staatsmann, der zur Erklärung seines Rufes nichts hinterlassen hat, als Irrthümer.

Die Wahl seines Nachfolgers mußte über die Fortdauer des Ministeriums entscheiden, dessen Sturz durch seinen Tod vorherverkündet zu werden schien. Choiseul [1]), ein trefflicher Kenner, hielt Grenville für den bei weitem fähigsten Finanzmann in England, und fürchtete sehr, daß er wieder in's Amt gelangen werde. Man glaubte, daß am Todestage Townshend's Grafton in der That Grenville's Wiederberufung anrieth, daß aber der König in großer Aufregung entgegnete: „Reden Sie mir nicht wieder von diesem Manne; ich mag ihn mein Leben lang nicht wiedersehen." [2]) „Der König selbst hegt das größte Mistrauen gegen Die, welche ihn beherrschen möchten, sodaß er Keinen obenauf kommen lassen wird," sagte die Prinzessin Amalie; „wenn Bute und die Prinzessin von Wales auch nicht mehr wären, so würden die Minister doch nicht auf festeren Füßen stehen." [3]) Seinem eigenen sicheren Instinct folgend, befahl der König, daß der vacante Posten Lord North angeboten werde. Als North den Ruf empfing, eilte er sogleich nach London, lehnte das Amt, aus Furcht vor seiner Unfähigkeit, es mit Grenville in Finanzfragen aufzunehmen, ab, kehrte auf das Land zurück, und entschloß sich endlich noch gerade Zeit genug vor der Ernennung eines Anderen zur Annahme. [4])

Damals war Lord North fünfunddreißig Jahre alt, denn er hatte in demselben Jahre wie Washington das Licht der Welt erblickt. Während der große Virginier als fleißiger Pflanzer thätig war, oder seine Aufgabe als Repräsentant der Colonie erfüllte, oder in seinen Mußestunden, an die hundertjährigen Eichen auf dem Rasenplatze im Mount Vernon ge-

---

[1]) Man sehe viele seiner Briefe an die Gesandtschaft in London.

[2]) Durand an Choiseul, 11. Septbr. 1767. Daß der König sich über seinen Feind Grenville nach dem Tode desselben gegen Lord Suffolk sehr höflich aussprach, ist nur ein Beweis für die Wahrheit eines zweitausend Jahre alten Sprichwortes. Durand's Brief ist nicht ganz zuverlässig, Walpole aber besaß die Mittel, sich genau zu unterrichten; Grafton sagt, der König habe Grenville niemals leiden können, und das Grenville Diary für 1765 erklärt vollständig den unüberwindlichen Widerwillen des Königs gegen einen Minister, über dessen Hartnäckigkeit er vor Zorn roth geworden war und sogar Thränen vergossen hatte.

[3]) Durand an Choiseul, 16. Septbr. 1767.

[4]) North an Grafton, 10. Septbr. 1767. — Charles Lloyd an Lord Lyttelton, 17. Septbr. 1767; Lyttelton's Life, 733, 734.

lehnt, im Angesicht des dicht bewaldeten Hügels, welcher jetzt das Capitol trägt, über die Geschicke seines Vaterlandes nachdachte und die Freiheit desselben zu bewahren beschloß, trat Lord North in das Cabinet, in welchem er fünfzehn der verhängnißvollsten Jahre in der Geschichte Britanniens bleiben sollte. Er war ein Minister nach dem Herzen des Königs, von nicht glänzendem Geiste, aber von mannigfachen und umfassenden Kenntnissen, heiterem Sinne und geschäftstüchtig, dem Republikanismus, der Reform und jeder volksthümlichen Maßregel abgeneigt. Er hatte für die Stempelacte und gegen die Aufhebung derselben gestimmt [1]), und bei Wilkes' Verfolgung den größten Eifer an den Tag gelegt. Obschon cholerisch, war er doch von umgänglicher Gemüthsart, ein Freund des Friedens, aber den Krieg nicht fürchtend; von großem persönlichen Muth, der jedoch zuweilen einen Anflug von Stumpfheit hatte; selten heftig, niemals unternehmend und in seinem Ehrgeiz, seinen Wünschen und Forderungen so gemäßigt, daß er sogar uneigennützig zu sein schien. Sein Urtheil war klar und seine Fassungsgabe rasch; aber sein Wille war schwach; eine Schwäche, die ihn seinem königlichen Herrn nur um so theurer machte, weil seine Nähe nicht durch Künste der Schmeichelei, sondern durch die Eigenschaften seiner Natur einen beruhigenden und beschwichtigenden Einfluß äußerte. Er nahm einen hervorragenden Antheil an der Leitung der Geschäfte, gerade als das Volk von Amerika die Eigenschaften der neuen Besteuerungsacte discutirte, zu welcher die Idee nicht vom König ausgegangen war, die kein lebendes Mitglied des Cabinets als sein Werk anerkennen wollte, welche Grafton, der Premierminister, als abgeschmackt schilderte, und die nun als verhängnißvolles Vermächtniß Charles Townshend's auf dessen Nachfolger und Vaterland überging. [2])

Die neuen Abgaben sollten erst vom 20. November an erhoben werden, und wenn die „Söhne der Freiheit" eine allgemeine Vereinigung zu Stande brachten, keine Waaren mehr aus Britannien holen zu lassen, so waren selbst dann keine Zölle fällig. „Aber ein solches Complot," sagte

[1]) Vergl. W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 1767.

[2]) Grafton's Selbstbiographie. Vergl. Reden von Camden, von Grafton, von Shelburne im Oberhause, 7. Febr. 1775 und von Camden und Grafton 5. März 1776.

Bernard [1]), „wird ohne Gewaltthätigkeit unausführbar sein," und er erklärte ein Regiment Soldaten für das sicherste Mittel, „Ideen der Ruhe und Unterwerfung" einzuflößen. „Kriegsschiffe und ein Regiment," sagte Paxton in England [2]), „sind durchaus nöthig, wenn die Ruhe erhalten bleiben soll."

Nie war eine Bürgergemeinde in größerer Verlegenheit, oder mehr zwischen Furcht und Hoffnung getheilt, als die Boston's. Hier sollte das amerikanische Zollcommissariat gegründet werden, und der übrige Continent wartete, was diese Stadt für ein Beispiel geben würde. Es wurden hitzige Worte gesprochen [3]) und allerlei gewaltthätige Maßregeln vorgeschlagen. „Die Commissäre," sagten die Ungeduldigeren, „dürfen nicht an's Land gelassen werden." „Paxton muß ebenso wie Oliver nach dem Freiheitsbaum oder dem Galgen geführt und genöthigt werden, zu resigniren." „Sollte man uns sagen, daß wir unsere Unfähigkeit bedenken möchten, dem Mutterlande Widerstand zu leisten," rief der jugendliche Quincy, „so antworten wir keck, daß wir bei Vertheidigung unserer bürgerlichen und religiösen Rechte mit dem Gott der Heerschaaren auf unserer Seite die Stunde der Prüfung nicht fürchten; wenn auch die Menge unserer Feinde das Feld bedecken sollte wie Heuschrecken, so wird doch das Schwert des Herrn und Gideon's den Sieg davontragen." [4])

Da die Juristen Englands nun alle die Entscheidung gaben, daß eine Besteuerung Amerika's durch das Parlament gesetzlich und constitutionell sei, so suchte die Presse von Boston ihre Unterstützung in etwas Festerem, als in menschlichen Meinungen, und in etwas Bindenderem, als den Beschlüssen einer unverantwortlichen Gesetzgebung. „Das Gesetz der Natur," sagte man [5]), „ist das Gesetz Gottes, welches unumstößlich ist und über jedem menschlichen Gesetze steht. Es bringt das wahre Interesse und Glück eines jeden einzelnen Menschen mit dem wahren Interesse und Glück des allgemeinen Ganzen in Einklang. Die Gesetze und Constitution der

[1]) Bernard an Shelburne, 31. Aug., 7. Septbr. 1767.

[2]) Vergl. Bollan an Hutchinson, 11. Aug. 1767.

[3]) Bernard an Shelburne, 21. Septbr. 1767.

[4]) Boston Gazette, 5. Octbr. 1767; 653, 1, 2, Hyperion von Josias Quincy.

[5]) G. in der Boston Gazette, 5. Octbr. 1767; 653, 2, 2; vergl. N. Rogers an Hutchinson, London, 30. Decbr. 1767.

englischen Regierung sind die besten in der Welt, weil sie den Gesetzen, welche Gott in unserer Natur begründet hat, am nächsten kommen. Die, welche diese barbarische Verletzung der heiligsten Rechte ihres Landes versucht haben, verdienen den Namen von Verräthern und Rebellen nicht blos gegen die Gesetze ihres Vaterlandes und ihres Königs, sondern auch gegen den Himmel selbst und den Gott, welcher die Naturgesetze gegeben hat."

Eine Provinz rief der andern zu. „Es muß unvermeidlich eine Revolution hieraus hervorgehen," sagte in einem Dorfe Connecticuts ein eifriger Leser der biblischen Prophezeiungen. [1])

„Wir haben schlimme Nachrichten aus dem Mutterlande erhalten," dachte Trumbull [2]); „die Amerikaner haben fest an Großbritannien gehalten und nur Härte und Strenge kann den Bund lösen."

In Boston machte die Revolution rasche Fortschritte. Der Glaube an die Redlichkeit des Parlaments war untergraben [3]); man war überzeugt, daß durch Verabredung mit dem Parlamente die reine Willkür zur einzigen Regierungsnorm gemacht werden könne, und man gedachte der Worte Locke's, daß, wenn die Constitution durch die Hartnäckigkeit des Fürsten verletzt werde, „das Volk an den Himmel appelliren" [4]) müsse. Die Nation habe das Recht zum Widerstande, und wer die Freiheit zu genießen verdiene, der würde sicherlich auch die Mittel dazu finden.

Da eine Petition an den Gouverneur [5]) um Einberufung der Legislatur mit Verachtung [6]) zurückgewiesen worden war, so hielten die Einwohner von Boston, stets empfänglich „für den Ruf der Freiheit" [7]), am 28. October eine Bürgerversammlung, und beschlossen, sich der Einfuhr und des Gebrauchs einer großen Anzahl britischer Producte und Fabrikerzeugnisse zu enthalten. Sie ernannten ein Comité zum Einsammeln schriftlicher Beitrittserklärungen, und um den Bund so viel als

---

[1]) B. Gale von Killingworth an Esra Stiles, 15. Octbr. 1767.

[2]) Der Lordgouverneur von Connecticut an den Agenten von Connecticut in London, 17. Novbr. 1767.

[3]) „Ein Handwerksmann" in der Boston Gazette, 12. Octbr. 1767; 654, 2, 2.

[4]) Boston Gazette, 19. Octbr. 1767; 655, 1, 1 und 2. Locke on Civil Government, c. XIV.

[5]) Cushing und Andere an Bernard, 7. Octbr. 1767.

[6]) Bernard an Shelburne, 8. und 15. Octbr.

[7]) Hutchinson (wahrscheinlich an T. Pownall), 10. Novbr. 1767.

möglich auszudehnen, wurden die gefaßten Beschlüsse allen Städten in der Provinz, sowie auch den übrigen Colonien bekanntgemacht. [1])

Es war auffällig, daß Otis, der früher so feurig war, bei dieser Gelegenheit Vorsicht empfahl, und vor einer Beleidigung Großbritanniens warnte. [2]) Selbst der 20. November ging ruhig vorüber. Wohl wurden Carricaturen und Placate angeschlagen, aber von den Freunden des Volkes wieder entfernt. Es ward abermals eine Bürgerversammlung zusammenberufen, um allen tumultuarischen Auftritten vorzubeugen. Otis ging in einer langen Rede, welche, wie man sagte, ganz für die Regierung war [3]), so weit, daß er behauptete, der König habe allerdings das Recht, Zollbeamte auf irgend welche Weise und unter beliebigen Namen zu ernennen, und er rieth der Stadt, gegen die Abgaben keine Opposition zu machen. Aber es vergingen Monate, ehe ein mit zollpflichtigen Gütern beladenes Schiff ankam. Die Aussicht, ihre Habgier befriedigen zu können, verblendete Hutchinson und Bernard. Der Letztere berichtete, die rebellische Partei „traue sich nicht mehr hervor", und die Provinz werde bald „ihren früheren Ruf der Loyalität wiedererlangen." „Unsere Brandstifter scheinen den Muth verloren zu haben," schrieb Hutchinson, und als er seine Rundreise machte, streute er überall aus, die Neuyorker wären ganz für den Frieden gestimmt, und die Bürger von Boston ständen ganz allein.

An den Ufern des Delaware aber trat der berühmte Farmer John Dickinson von Pennsylvanien, dem von seiner Kindheit an gelehrt worden war, Humanität und Freiheit zu lieben, als Kämpfer für die amerikanischen Rechte vor dem Continente auf. Er war ein begeisterter Freund Englands, und nahm die unbestimmten Beziehungen des Parlaments zu den Colonien als einen immerwährenden Vertrag an, den keine Partei durch Verfolgung einer abstracten Theorie bis zu ihren letzten Schlüssen stören dürfe. Seine Worte hatten um so mehr Gewicht, weil er blos als Conservativer gegen die neuen Hafenzölle stritt.

---

[1]) Hutchinson (an T. Pownall), 10. Novbr. 1767. Bernard an Shelburne, 30. Octbr. 1767.

[2]) Bernard an Shelburne, 30. Octbr. 1767.

[3]) Bernard an Shelburne, 21. Novbr. 1767. Vergl. auch Boston Evening Post, 23. November 1767; und einen offenen Brief von Otis in der Boston Gazette, 30. Novbr. 1767.

„Wenn wir nun wirklich von dem Mutterlande getrennt würden," fragte er mit aufrichtigem Kummer, „welche neue Regierungsform sollen wir dann annehmen? oder wo sollen wir ein anderes Britannien finden, welches uns unsern Verlust ersetzt? Losgerissen von dem Körper, mit welchem wir durch Religion, Freiheit, Gesetze, Neigungen, Verwandtschaft, Sprache und Handel vereint waren, müssen wir aus allen Adern bluten."[1]) Er gab zu, daß das Parlament eine gesetzliche Autorität habe, den Handel eines jeden Theils des Reichs zu reguliren. Indem er alle auf Amerika bezügliche Statuten von der ersten Colonisirung an prüfte, fand er sie alle bis zum Ministerium Grenville auf dieses Princip basirt. Niemals zuvor war es dem britischen Unterhause eingefallen, den Colonien Abgaben aufzulegen, um dadurch ein Staatseinkommen zu erzielen. Grenville war der erste gewesen, der in der Einleitung zu einer gewissen Acte behauptete, daß es „gerecht und nothwendig" sei, solche Abgaben zu geben und zu verwilligen, und in der Einleitung zu einer zweiten, daß es ebenfalls gerecht und nothwendig sei, auf dieselbe Weise noch eine fernere Steuer zu ererheben; während die Einleitung zu der letzten Acte, durch welche Zölle auf Papier, Glas, Farbewaaren und Thee aufgelegt wurden, ohne Rücksicht auf das zeither bestandene Einkommen erklärte, es sei ferner „räthlich", daß eine Abgabe auf diese Weise aufgebracht werde. „Dies," sagte der Farmer, „ist eine Neuerung, und zwar eine höchst gefährliche Neuerung. Da wir genöthigt sind, Waaren von Großbritannien zu beziehen, so sind besondere Zölle auf die Ausfuhr derselben zu uns ebenso gut Steuern wie die, welche uns durch die Stempelacte aufgelegt wurden. Großbritannien beansprucht und übt das Recht, die Anlegung von Fabriken in Amerika zu verbieten. Geben wir einmal zu, daß das Mutterland auf die Artikel, die es an uns ausführt, Zölle legen kann, um Geld von uns zu erheben, so braucht es diese Zölle dann nur auf die Gegenstände zu legen, deren Fabrikation es uns verbietet, und das Trauerspiel der amerikanischen Freiheit ist zu Ende. Wir befinden uns dann in der Lage einer belagerten Stadt, die von allen Seiten bis auf eine einzige eingeschlossen ist. Wird nun auch noch diese verschlossen, so bleibt uns weiter nichts übrig, als uns auf Gnade und Ungnade zu ergeben."

[1]) Farmer's Letters. Letter III. in Dickinson's Works, I. 171.

„Ich möchte den Bewohnern dieser Colonien anrathen, sofort die kräftigsten und einmüthigsten, aber auch zugleich friedlichsten Maßregeln gegen dieses drohende Unheil anzuwenden. Sollte der hartnäckige Entschluß gefaßt worden sein, die Freiheiten der Unterthanen zu vernichten, so bietet ja die englische Geschichte Beispiele von gewaltthätigem Widerstande."

Die Briefe des Farmers überzeugten die dreizehn Colonien, und die Männer, deren Väter die Wildniß aufgesucht hatten, um frei und ungestört ihr Gebet verrichten zu können, fürchteten nicht, die Waffen gegen eine Gesetzeseinleitung zu ergreifen, welche die Behauptung ihrer Knechtschaft in sich schloß.

Siebentes Kapitel.

Massachusetts zieht die Schwestercolonien zu Rathe. — Hillsborough's Administration der Colonien.

November 1767 — Februar 1768.

Am 24. November kam das zwölfte Parlament vor seiner Auflösung zum letzten Male zusammen. Die Mitglieder waren mit den Vorbereitungen zu den bevorstehenden Wahlen viel zu sehr beschäftigt, als daß sie sich hätten mit Amerika befassen sollen, über welches die Thronrede nichts enthielt [1]), und als Grenville sich über zwei oder drei Aufsätze in der Bostoner Zeitung aussprach, die nach seiner Meinung nichtswürdige Schmähungen des Parlaments enthielten, verrieth das Haus nur Ueberdruß und Langeweile. [2]) Bedford selbst erklärte sich gegen Grenville's Testacte für Amerika [3]) und meinte, es sei besser, „einmal an Einem von diesem aufrührerischen Gesindel ein Exempel zu statuiren." Der König

---

[1]) Garth an Südcarolina, 25. Novbr. 1767.

[2]) W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 26. Decbr. 1767. — W. S. Johnson an Jared Ingersoll, 30. Novbr. 1767. — Franklin an Galloway, 1. Decbr. 1767 in Works, VII. 369. — R. Rogers an Hutchinson, 30. Decbr. 1767. — Vermischte Briefe, dem Junius zugeschrieben, X. XXIX. und XXXI. in Bohn's Ausgabe, II. 146, 193, 199.

[3]) Lyttelton an Temple, in Lyttelton, 741.

bewahrte das Ministerium vor Auflösung, und erwies sich selbst als der Fähigste darunter. „Er macht Jeden glauben, er sei in ihn verliebt," sagte Mansfield [1]), „und hat sie alle zum Besten." „Sie werden auch standhaft aushalten," setzte er hinzu, „wenn nicht etwa der Tollhäusler Chatham einen Feuerbrand mitten unter sie wirft." Chatham's lange Krankheit [2]) aber hatte dermalen seine Kräfte vollständig erschöpft. Als seine Gesundheit immer mehr zu weichen begann, suchte er ganz besonders etwas darin, zu thun, als besäße er das unbeschränkte Vertrauen des Königs. Eine krankhafte Unruhe verleitete ihn jetzt zu großem verschwenderischen Aufwand, in welchem er mit Denen wetteiferte, die hinsichtlich der Pairswürde nicht mehr als seines Gleichen waren, aber überdies sich im Besitze großer Reichthümer befanden. Er fuhr jetzt stets mit zehn Vorreitern und zwei sechsspännigen Wagen aus.[3]) Seine eitle Prachtliebe täuschte Niemanden als ihn selbst, und war der dürftige Rahmen des gedemüthigten Stolzes. „Man läßt ihn im Amte, um ihn nicht aus dem Brote zu bringen," bemerkte Bedford. Der König beklagte sich über ihn als einen Charlatan, der sich „in kritischen Zeiten krank stelle, um sich desto gesuchter zu machen," und indem er meinte [4]), die Politik sei ein „elendes Handwerk, welches eher für einen Miethling als für einen Gentleman passe" [5]), begann er ein Ministerium zu construiren, welches uneinig und gehorsam wäre.

Am 5. December sagte Bedford, welcher jetzt fast blind und seinem Ende nahe war, kurze Zeit, ehe er sich einer Staaroperation unterwarf, zu Grenville, daß „sein Alter, seine Gebrechlichkeit und seine Geschmacksrichtungen ihn abgeneigt machten, sich dem Hofe zu widersetzen, welcher Willens sei [6]), mit ihm in Unterhandlung zu treten, und daß jedes Mitglied der Opposition wohl daran thun würde, wenn es eine gleiche Freiheit übte." [7]) „Er will seinen Verwandten und Freunden Brot geben,"

---

[1]) Lyttelton an Temple, 25. Novbr. 1767; Lyttelton, 737.
[2]) Vergl. Durand an Choiseul, 23. Novbr. 1767.
[3]) Durand an Choiseul, 10. Decbr. 1767.
[4]) Durand an Choiseul, 1 Febr. 1768.
[5]) Grenville Papers, IV. 184.
[6]) Vergl. die Notiz in dem Tagebuche des Herzogs, vom 1. Octbr.
[7]) Durand an Choiseul, 13. Decbr. 1767.

sagten Die, welchen er untreu ward. [1]) Grenville konnte seine Verzweiflung nicht verbergen. [2]) Seiner Vereinigung mit Bedford hatte er die Gunst des Königs geopfert. Verlassen von dem Verbündeten, für den er zum Märtyrer geworden, sah der berühmte Finanzmann „die Nichtigkeit der Parteiberechnungen ein." Seine Gesundheit begann schwankend zu werden; das Wenige, was ihm vom Leben übrig blieb, ward in Bitterkeit getaucht und er schien nahe daran zu sein, seinen früheren Genossen zu verfluchen und zu sterben. Zu der Zeit, wo die öffentliche Entrüstung von der Nachricht über den allgemeinen Bund, der von der Stadt Boston ausging, erweckt ward und man zu fürchten begann, daß Paxton bei seiner Ankunft nach dem Freiheitsbaume geführt und zur Verzichtleistung auf sein neues Amt gezwungen werden würde [3]), brach eine Revolution in dem Ministerium aus, aber ohne Nutzen für Grenville. Die Colonien wurden Shelburne abgenommen und einem besonderen Staatsdepartement überwiesen, welchem Lord Hillsborough als Secretair vorstand. Conway machte Platz für Lord Weymouth, einen heftigen, aber nicht eindringlichen Redner, der im Privatleben kalt und schweigsam, durch's Spiel verarmt und an ein solches Leben gewöhnt war, daß die Welt sagte [4]), er verbringe den ganzen Tag mit Schlafen und die ganze Nacht mit Trinken. Gower, der einen bessern Ruf genoß, war Präsident des Cabinets; das Postamt ward Sandwich überwiesen, dem Fähigsten von Allen, der aber auch den bittersten Groll gegen Amerika hegte, während Rigby zum Viceschatzmeister von Irland ernannt wurde, bis er die Zahlmeisterstelle bekommen konnte. Alle fünf waren Freunde des Herzogs von Bedford und huldigten in Bezug auf Amerika nur Einer Meinung, welche, wie man behauptete, Grafton ebenfalls angenommen hatte. [5])

Auch darf nicht unbemerkt bleiben, daß Jenkinson, der einen so großen Antheil an dem Entwurfe der Stempelacte genommen, mit Lord North im Schatzamte saß. „An ihm," rühmte sich Mauduit gegen seinen Clienten

---

[1]) Durand an Choiseul, 8. Jan. 1768.

[2]) Durand an Choiseul, 18. Decbr. 1767.

[3]) Durand an Choiseul, 10. Decbr. 1767.

[4]) Durand an den Herzog von Choiseul, 19. Jan. 1768. Du Châtelet an den Herzog von Choiseul, 20. Febr. 1768.

[5]) Israel Mauduit an Hutchinson, 15. Decbr. 1767.

Hutchinson, „haben wir einen frischen Zuwachs an Kraft gewonnen.[1]) Er ist mein treuergebener Freund und hat meine Erwartungen noch in nichts getäuscht, was er für mich unternahm. Er hat mich ermächtigt, Ihnen zu sagen, daß er Ihre Angelegenheit zu einem seiner ersten Geschäfte machen werde." Jenkinson, dessen geräuschloser Fleiß bei Grafton's Nachlässigkeit und Lord North's Bequemlichkeit einen vorherrschenden Einfluß ausübte, bildete das thätige und vertrauliche Band zwischen dem Schatzamte und den Beamten in Boston. „Die von Massachusetts," schrieb Mauduit, „dürften ihre Unverschämtheit schon noch bereuen."

Die Autorität des Parlaments über Amerika zu vertheidigen und aufrechtzuerhalten, war das Princip, mit welchem die Freunde Bedford's in das Ministerium traten. Ihr Unwille[2]) stieg noch höher, als sie erfuhren, daß Boston den Entschluß gefaßt habe, Fabriken zu errichten und keine Waaren mehr einzuführen.[3]) „Die Amerikaner," sagte man mit Bitterkeit, „sind entschlossen, mit Großbritannien so wenig Verbindung als möglich zu haben[4]), und sobald es ihnen möglich ist, werden sie die Abhängigkeit von sich schütteln.[5]) Die Anhänger der neuen Minister erklärten, sie hielten es für wünschenswerth, daß „die Colonien sich noch weiter vergäßen." „Fünf bis sechs Fregatten zur See," schrieen sie, „und drei Regimenter zu Lande werden sie bald zu Verstand und Gehorsam bringen."[6]) „Die Wellen," entgegnete Franklin[7]), „erheben sich niemals, wenn nicht die Winde wehen", und er zeigte dem britischen Publicum, daß das neue System der gegen Amerika befolgten Politik nur dazu beitragen könne, die Bande der Vereinigung zwischen den beiden Ländern zu lösen. „Was gewinnt England durch Eroberungen in Amerika weiter als die Gefahr, seine eigenen Colonien zu verlieren?"[8]) schrieb der französische Gesandte. „Die Dinge können nicht bleiben, wie sie sind; die beiden Nationen werden immer erbitterter auf einander werden und sich ge-

[1]) Israel Mauduit an Hutchinson, 10. Decbr. 1767.

[2]) Durand an Choiseul, 11. Decbr. 1767.

[3]) W. S. Johnson an R. Temple, 12. Febr. 1767. — Franklin an N. Franklin, 19. Decbr. 1767.

[4]) N. Rogers an Hutchinson, London, 30. Decbr. 1766.

[5]) W. S. Johnson an den Gouverneur Pitkin, 26. Decbr. 1766.

[6]) Durand an Choiseul, 1. Jan. 1768.

[7]) Causes etc., Works, IV. 242.

[8]) Durand an Choiseul, 21. Decbr. 1767.

genseitig immer größere Beschwerden vorzuwerfen haben. In vier Jahren[1]) werden die Amerikaner nichts mehr von England zu fürchten haben und zum Widerstande gerüstet sein." Er dachte an das Beispiel Hollands, aber „Amerika," bemerkte er, „hat keinen anerkannten Führer, und ohne die Eigenschaften, welche sich in dem Hause Oranien vereinigten, hätte Holland das spanische Joch niemals abgeschüttelt." [2])

Die extreme Absicht der Partei Bedford, die Freibriefe der Colonien aufzuheben und eine gleichförmige Regierung einzuführen, zeigte sich sofort, nachdem Hillsborough sein Amt angetreten. Johnson, der treue Agent Connecticut's, der Geistlicher war und einen Bruch zwischen den Colonien und England von Herzen zu vermeiden wünschte, gratulirte ihm zu seinem Avancement. [3]) „Connecticut," erklärte Hillsborough, „kann sich stets auf meine Freundschaft und Zuneigung verlassen." „Connecticut," sagte Johnson, „ist eine loyale Colonie." „Sie vertreten eine sehr freie Colonie," entgegnete Hillsborough; „in der Regel hat es seine außerordentlichen Privilegien mit Mäßigung gebraucht, aber es ist sehr saumselig in seiner Correspondenz, sodaß wir in zu seltener Verbindung mit ihm stehen." „Dies," antwortete der Agent, „hat seinen Grund in der Ordnung und Ruhe, die seit so langer Zeit in jener stillen Colonie vorherrscht, welche weise regiert wird und wo das Volk sich wohl und glücklich befindet. Hierzu kommt, daß in Folge unserer Constitution sich weniger Anlässe ergeben, die Minister des Königs mit unseren Angelegenheiten zu belästigen, als in den unmittelbar unter der Krone stehenden Gouvernements."

„Es ist schon oft eine Abschrift Ihrer Colonial-Gesetze verlangt worden," sagte Hillsborough, „aber wie ich finde, ist diesem Verlangen niemals genügt worden." „Die Colonie," entgegnete Johnson, „hat mehrmals Exemplare von dem gedruckten Gesetzbuch eingesendet; es müssen davon mehrere in dem Colonial-Departement vorhanden sein." „Es ist Pflicht des Departements," sagte Hillsborough, „von Zeit zu Zeit nicht blos die neubeschlossenen Gesetze, sondern auch sämmtliche Protokolle über die Verhandlungen des Senats und der Legislatur einzusenden, damit wir

---

[1]) Durand an Choiseul, Decbr. 1767. Vergl. Andrew Eliot an Thomas Hollis, 15. Decbr. 1767.

[2]) Durand an Choiseul, 1. Jan. 1768.

[3]) W. S. Johnson an W. Pitkin, 13. Febr. 1768.

wissen, was Sie vorhaben, und berichtigen können, was nicht recht ist.“ „Wenn Sie, Mylord,“ antwortete der Agent, „ein Exemplar unserer Gesetze zu Ihrer persönlichen Einsicht, oder zur Belehrung ihrer Secretaire, oder zum Nachschlagen in zweifehaften Fällen haben wollen, so wird die Colonie Ihnen eins ihrer Gesetzbücher senden und Sie werden finden, daß es ziemlich das Beste ist, welches für ein so junges Land aufgestellt werden konnte, und in keiner Beziehung einer derartigen Sammlung in irgend einer der übrigen Colonien nachsteht. Wenn Sie aber, Mylord, damit sagen wollen, daß die Gesetze zur Einsicht des Ministeriums als solchen und zu dem Zwecke der Billigung oder Misbilligung des Königs im Cabinet eingesendet werden sollen, so ist dies etwas, was die Colonie niemals gethan hat, und wie ich überzeugt bin, auch niemals thun wird. Unter dem Freibrief, welchen König Karl II. der Colonie verlieh, ward dieselbe mit der Macht bekleidet, sich ihre Gesetze selbst zu geben, ohne dieselben zur Revision vorlegen zu müssen. Sie wissen auch recht wohl, Mylord, daß diese Gesetze hier niemals einer Prüfung unterlegen haben, daß die Colonie seit länger als hundert Jahren dieses Vorrecht ausgeübt hat, ohne im mindesten darin gehemmt oder unterbrochen zu werden, ausgenommen in einem einzigen Falle und zu einer Zeit und unter Umständen, die Sie, wie ich glaube, nur mit Abscheu erwähnen, und niemals als einen maßgebenden Vorgang betrachten werden.“ „Ich habe Ihren Freibrief gelesen,“ sagte Hillsborough; „derselbe ist sehr ausführlich und umständlich abgefaßt, und ich weiß, welche Vorrechte Sie demselben zufolge ausgeübt haben. Aber es giebt auch zu weit gehende Bewilligungen, welche eben deshalb null und nichtig sind. Sie werden mir zugestehen, daß es viele Dinge giebt, welche der König als unveräußerliches Eigenthum der Krone nicht verschenken kann. Einige Dinge, welche König Karl hat verschenken wollen, gehören zu dieser Kategorie, ganz besonders das Recht der absoluten Gesetzgebung, welches ja ganz absurderweise auf diesem Wege einen unabhängigen Staat hervorrufen würde.“

„Niemand,“ entgegnete Johnson, „hat das Recht der Gesetzgebung jemals zu dem unveräußerlichen Eigenthum der Krone gerechnet. Alle Juristen sind darüber einig, daß es ein unbestrittenes Vorrecht der Krone ist, Corporationen zu schaffen, und das Recht des Gesetzgebens ist, wenigstens in einem gewissen Grade, das Eigenthum einer jeden Corporation,

denn es hängt nicht blos von den Worten der Verleihung ab, sondern beruht in der Natur der Dinge und besitzt dieselbe Ausdehnung, wie die Zwecke, zu welchen die Corporation geschaffen worden ist. Eine jede Corporation in England genießt dieses Recht ebenso thatsächlich, obschon in nicht so ausgedehntem Maße, wie die Colonie Connecticut. Da demzufolge das Recht der Krone, solche Corporationen zu schaffen und solche Ermächtigungen in einem gewissen Grade zu verleihen, nicht bezweifelt werden kann, so würde es sehr schwierig sein, der Gnade des Fürsten Grenzen ziehen zu wollen. Das Gesetz hat dies nicht gethan und wer soll sonst die Grenze ziehen? Doch gewiß nicht die Minister des Fürsten. Die Freibriefe der Colonie sind von höherer Art, und gründen sich auf einen besseren Rechtsanspruch, als die der Corporationen von England. Diese sind weiter nichts als Ausflüsse der Gnade und Gunst, während die in Amerika auf werthvolle geleistete oder noch zu leistende Dienste hin verliehen wurden. Da diese Dienste mit ungeheuern Kosten durch die Beliehenen geleistet worden sind, indem sie ein schönes Land bevölkerten und cultivirten, das Gebiet Seiner Majestät in fast unermeßlichem Grade erweiterten, und den Handel und die Einkünfte des Staats unglaublich vermehrten, so müssen diese Freibriefe jetzt als heilige und ganz unverletzliche Verwilligungen betrachtet werden, die als Gegenleistungen für ein werthvolles Aequivalent gemacht wurden. Und wenn auch die Giltigkeit einer solchen Verwilligung, wie sie Connecticut gewährt worden ist, zur Zeit derselben hätte in Zweifel gezogen werden können, so hat doch das Parlament sowohl, als die Krone seit länger als hundert Jahren der darauf gegründeten Macht stillschweigende Zustimmung gegeben; die Colonie besitzt daher jetzt sowohl eine parlamentarische Sanction, als auch ein verjährtes Recht neben der königlichen Verleihung, durch welches alles ihr der volle Besitz ihrer constitutionellen Rechte auf die wirksamste Weise gesichert sein muß."

„Dies sind Spitzfindigkeiten, über welche sich vielerlei sagen läßt," entgegnete Hillsborough ausweichend; „wenigstens aber müssen Ihre Gesetze regelmäßig zur Einsicht des Cabinets vorgelegt werden, damit man sie, wenn sie den Gesetzen Englands widerstreiten, für ungiltig erklären kann."

„Eine extrajudicielle Meinung des Ministers," antwortete Johnson, „oder auch selbst das Cabinet, können nicht bestimmen, ob irgend eine besondere Acte in diese Kategorie fällt oder nicht. Dies muß durch einen Gerichtshof entschieden werden, dem die Jurisdiction über die Sache zusteht, über welche das fragliche Gesetz sich verbreitet. Wenn die Generallegislatur von Connecticut ein Gesetz machen würde, welches den Gesetzen Großbritanniens platterdings widerstritte, so wäre es allerdings ungiltig; eine Erklärung des Königs im Cabinet aber würde es weder mehr noch weniger ungiltig machen, sondern ebenso ungiltig sein, als das Gesetz selbst, denn eine andere Stelle unserer Constitution schließt eine solche Entscheidung des Cabinets in klaren und ausdrücklichen Worten vollständig aus."

„Ich habe," entgegnete Hillsborough, „diese Dinge nicht in dem Lichte gesehen, in welches Sie sich bemühen, dieselben zu setzen. Sie stehen in Gefahr, ein zu getrennter Staat zu werden, und zu wenig Unterordnung unter das Mutterland zu haben." Und dann sprach er von der gleichen Liebe, welche der König gegen seine amerikanischen Unterthanen habe, und von der großen Achtung der Minister gegen sie als Briten, deren Rechte nicht verletzt werden dürften.

„Nach Aufhebung der Stempelacte," sagte Johnson, „hatten wir allerdings gehofft, daß man diesen Principien huldigen werde, aber die im vorigen Winter auferlegten neuen Steuern und andere wesentliche Bestimmungen für Amerika haben diese Erwartungen wieder herabgedrückt und die Colonien in große Unruhe versetzt."

„Wir wollen," sagte Hillsborough, „auf keiner Seite an Kleinigkeiten mäkeln. Was Steuern betrifft, so sind Sie unendlich besser daran, als irgend welche Ihrer Mitunterthanen in Europa. Sie sind sogar weniger belastet als die Irländer."

„Ich hoffe, daß England unsere Lasten nicht vermehren werde," sagte Johnson, „denn Sie würden ganz gewiß finden, daß dies zu Ihrem eigenen Nachtheil ausschlüge."

So stritten sie sich zwei Stunden über die Rechte Connecticut's, und Hillsborough sprach geradezu seine Meinung aus, daß dessen Freibrief für ungiltig erklärt werden müsse, nicht unter dem Vorwand, weil derselbe

verletzt oder misbraucht worden wäre, sondern weil das Volk durch den Genuß desselben frei sei.

Connecticut vereinigte mit seinem Patriotismus so viel Vorsicht, daß mehrere auf einander folgende britische Minister sich gezwungen sahen, die Aufhebung seines Freibriefes aus Mangel an einer plausibeln Entschuldigung aufzuschieben. Hillsborough seinerseits verbarg unter äußerlichen warmen Betheuerungen von Liebe und Zuneigung den festen Vorsatz, die Privilegien der Colonien zu misachten. Seine Vertheidiger nannten ihn ehrlich und wohlmeinend; er war aber leidenschaftlich und dünkelhaft [1]), wie Franklin sagt, gewandt in Führung der Geschäfte, starrköpfig in seinen Meinungen, und aufgeblasen steif in seinem Festhalten an denselben. Der Grundsatz seines Handelns war, Unbeugsamkeit der Politik mit einer versöhnlichen Sprache zu verbinden, und bei einem Manne von seinen mäßigen Fähigkeiten brachte dieser Versuch eine Mischung von Hartnäckigkeit und Lüge hervor.

Seine erste Handlung in Bezug auf Massachusetts zeichnete sich durch Falschheit aus. Hutchinson erlangte durch Mauduit, seinen Agenten, und Jenkinson eine jährliche Bewilligung von zweihundert Pfund Sterling. Hillsborough gab dieser Bewilligung die Form einer geheimen Anweisung des Königs auf die Zollcommissarien in Boston. [2]) Daß ein Oberrichter, der sein Amt auf Wohlverhalten bekleidete, und seine Macht fortwährend zu politischen Zwecken anwendete, auch Geld vom König erhielt, war für die Unabhängigkeit der Richterbank gefahrdrohend, und die Heimlichkeit der Verwilligung verrieth von Seiten des Ministers ein Gefühl der Schaam.

Diese Verwendung der neuen Steuern war es hauptsächlich, was die nachdenkenden Bürger von Boston verabscheuten. „Wir werden," sagten sie, „auf diese Weise genöthigt werden, Speichellecker, Hofschranzen und hungrige Bettler, die man zur Ueberwachung und Unterdrückung Derer, die sie ernähren, herüberschicken wird, in Luxus und Schwelgerei

[1]) Franklin's Work's, VII. 507.

[2]) Hutchinson an Hillsborough, 18. April 1768: „Ich habe guten Grund, zu glauben, daß ich Ihrer Herrlichkeit die Form der Anweisung zu verdanken habe;" nämlich einer „Anweisung über 200 Lst. jährlich auf den Zollcommissar."

zu erhalten.[1]) Wenn große Besoldungen gegeben werden, so werden arme dürftige Juristen aus England und Schottland, oder aus unserer Mitte genommene Werkzeuge der Gewalt auf die Richterbank gesetzt werden. Die Gouverneure werden Leute sein, die man für verächtliche Dienste belohnt, und welche in Betrug und Habsucht verhärtet sind, oder vornehme Schurken, die ihr Vermögen in allen möglichen Ausschweifungen durchgebracht haben.

„Unbillige Abgaben dienen dazu, die Herzen der Colonisten zu entfremden. Unser Wachsthum ist so bedeutend, daß binnen wenigen Jahren Britannien nicht mehr im Stande sein wird, unsere Unterwerfung zu erzwingen. Wer hätte geglaubt, daß die vier kleinen Provinzen Hollands fähig wären, das Joch des mächtigen Königreichs Spanien abzuschütteln? Und dennoch bewirkten sie es durch ihre verzweifelte Ausdauer. Die Freiheit ist ein zu kostbares Juwel, als daß man darauf verzichten sollte.“[2])

Dies waren die Ansichten der Gemäßigteren unter den Patrioten. Dennoch war der Versuch einer Uebereinkunft, nichts mehr zu importiren, bis jetzt mislungen, und wenn die Legislatur von Massachusetts keine Widerstandsmaßregeln aufstellte, so mußte das bedrückende Gesetz endlich in Kraft treten. Die Hitzköpfe unter den Mitgliedern dieser Corporation waren nahe daran, in Flammen aufzulodern, denn es waren Leute darunter, welche die Folgen nicht berechnen wollten.[3]) Von den Landmitgliedern lebte Hawley, der Fähigste und Aufrichtigste, tief im Innern und sein erregbares Gemüth, welches bald heftig ward, bald verzagte, machte ihn zum Führer untauglich. Otis' Reizbarkeit hatte jetzt so zugenommen, daß er sich mehr in „Rhapsodien“[4]) und vulkanischen „Blitzen“[5]) von Beredsamkeit erging, als besonnene Pläne für wirkliches Handeln entwarf. Ueberdies hatte sein Geist schon frühzeitig die Idee einer „allgemeinen Vereinigung des britischen Reiches“ umschlossen, bei welcher „jeder

---

[1]) Andrew Eliot an T. Hollis, 10. Decbr. 1767; vergl. auch A. Eliot an Archidiakonus Blackburne, 15. Decbr. 1767.

[2]) Vergl. Andrew Eliot an Se. Ehrw. William Harris, Decbr. 1767.

[3]) Andrew Eliot an T. Hollis, 5. Januar 1768; vergl. auch Thomas Hollis an A. Eliot, 7. Juli 1768.

[4]) Dieses Ausdruckes bediente sich Bernard; man vergl. Bernard an den Staatssecretair, 5. März 1768.

[5]) Brief von Hutchinson, 17. Febr. 1768.

Theil seines weiten Gebietes unter einer gleichen und übereinstimmenden Direction und unter einem und demselben Gesetzsystem" repräsentirt werden sollte, und obschon der Congreß von Neuyork ihm das zögernde Geständniß abpreßte [1]), daß eine amerikanische Repräsentation unmöglich sei, so wendete sich sein Herz doch immer noch seiner ursprünglichen Meinung zu, und er bebte in seiner vorherrschenden Stimmung vor dem Gedanken der Unabhängigkeit zurück. Die herrschende Leidenschaft Samuel Adams' im Gegentheile war die Bewahrung des unterscheidenden Charakters und der Institutionen von Neuengland. Er verstand die Tendenz der vom Parlament angenommenen Maßregeln vollkommen, war damit einverstanden, an den Himmel zu appelliren, da die Freiheit nicht auf andere Weise aufrechterhalten werden könnte, und schätzte die Freiheiten des Landes mehr als dessen materielles Wohlergehen, mehr als sein eigenes Leben, mehr als das Leben Aller. Das Vertrauen seiner Mitbürger hielt seine Standhaftigkeit aufrecht, sein ganzes Wesen ward für die Sorge um das Allgemeine in Anspruch genommen, und sein streng logischer Sinn wählte für die Vertheidigung der getrennten Freiheiten Amerika's eine Position, welche keinen schwachen Angriffspunkt darbot. Seine Theorie, auf welche die Colonien sich bis zum Empordämmern besserer Tage stützen sollten, wie eine kleine aber tapfere Armee, die innerhalb ihrer Verschanzungen Succurs erwartet, verkörperte er in Form eines Briefes der Legislatur der Provinz an ihren Agenten. Am 6. Januar und an den Abenden und Morgen vieler nachfolgenden Tage unterlag dieser Brief der strengsten Erörterung. Sieben Mal ward er revidirt; jedes Wort ward erwogen, jeder Satz reiflich überlegt, und jeder anscheinend herbe Ausdruck gemäßigt und geglättet. Endlich am 12. Januar ward der Brief angenommen,

---

1) Der wißbegierige Forscher findet diesen Artikel, in welchem Otis sich mit der Stellung einverstanden erklärte, welche sowohl die Legislatur von Massachussetts, als der Generalcongreß in Neuyork gegen eine amerikanische Repräsentation im Parlament angenommen hatte, in der Boston Gazette and Country Journal vom 30. Decbr. 1765. Der Gedanke an eine „allgemeine Vereinigung aller Theile des britischen Reiches unter einer gleichen und übereinstimmenden Direction und unter einem und demselben Gesetzsystem" scheint ihm stets theuer gewesen zu sein. Sein Geist erlag, ehe er zu dem Schlusse kam, zu dem ihn vielleicht die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit einer solchen Vereinigung geführt haben würde. Im Jahre 1768 hatte sie in England und Amerika noch viele Vertheidiger, zu welchen auch Otis gehörte.

um an den Agenten abgesendet, dem britischen Ministerium mitgetheilt und der Welt als der Ausdruck der unabänderlichen Meinungen von Massachusetts verkündet zu werden. [1])

[1]) Die Papiere, welche ich besitze oder gesehen habe, zwingen mich zu sagen, daß das hier citirte Document sowohl seinem Inhalte als seiner Form nach von Samuel Adams herrührt. Der Beweis dafür ist sowohl ein innerer, als ein äußerer. Der innere Beweis ist: 1) Die Schrift ist ganz in Samuel Adams' Styl abgefaßt, was man auch allgemein eingeräumt hat. 2) Sie enthält genau Samuel Adams' politische Ansichten. Man kann die Züge seines Geistes in jedem Satze sehen und dies ist so wahr, daß Der, welcher einen Schlüssel zu der politischen Laufbahn dieses Staatsmannes von seinem Eintritt in das politische Leben bis zu seinem Ende zu haben wünscht, nur dieses Product zu studiren braucht. Der äußere Beweis ist: 1) Andrew Eliot, ein höchst achtbarer Geistlicher von Boston, vollständig unterrichtet und einer der verständigsten Männer jener Zeit, sagt in einem Briefe an Thomas Hollis vom 27. September 1768, durch den er einen Irrthum zu berichtigen wünscht, der in Bezug auf die Autorschaft einer Schrift vorgegangen war, welche Hollis in England wieder abgedruckt hatte, ausdrücklich, daß dieser Brief der Legislatur an ihren Agenten, den Hollis ebenfalls von Neuem abgedruckt hatte, von Samuel Adams geschrieben sei. Dies ist eine ausdrückliche zeitgenössische Bürgschaft der glaubwürdigsten Art. 2) Das Originaldocument (ich selbst habe es niemals gesehen) soll, wie der verstorbene Samuel Adams Welles sagt, von Samuel Adams' Hand geschrieben sein, und es liegt kein Beweis vor, daß irgend ein Theil davon in der Handschrift irgend eines seiner Zeitgenossen vorhanden ist, oder je vorhanden war. 3) Samuel Adams, der unterm 30. Januar 1768 an Dennys de Berdt schreibt, bezieht sich auf diesen öffentlichen Brief des Repräsentantenhauses und beschreibt ihn als einen Brief, „in welchem," um uns der eigenen Worte Samuel Adams' zu bedienen, „ich so glücklich gewesen bin, meine Privatansichten so genau auszudrücken, daß ich im gegenwärtigen Briefe weiter nichts darüber zu sagen brauche." Dies scheint mir so ziemlich ein Geständniß zu sein, daß der öffentliche Brief von ihm herrührte.

An indirecten Beweisen fehlt es ebenfalls nicht. Nicht blos schreiben die gleichzeitigen Briefe Bernard's und Hutchinson's und die Geschichte Hutchinson's, sowie die Biographie Eliot's viele Staatsschriften der Colonie Massachusetts der Feder Samuel Adams' zu, sondern es ist auch ein Bericht über eine Unterredung zwischen Otis und Samuel Adams vorhanden, in welcher Otis am letzten Juni oder in den ersten Tagen des Juli desselben Jahres Letzteren tadelte, daß er die Absicht habe, einen öffentlichen Brief zu drucken, und im Verlaufe des Streites sagte Otis zu Samuel Adams: „Sie sind so verliebt in Ihre Concepte, daß Sie die Veröffentlichung derselben zur geeigneten Zeit gar nicht abwarten können." Diese Bemerkung, welche sich auf einen Brief an Lord Hillsborough bezog, in welchem der Brief an De Berdt und dessen Folgen vertheidigt wurden, spricht nicht von einem Concept zu einem Briefe, sondern allgemein von „Concepten", was mit allen gleichzeitigen Zeugnissen übereinstimmt.

Die Legislatur stellte auch den entferntesten Gedanken an Unabhängigkeit vom Mutterlande in Abrede, dafern man die Colonie im freien, ungestörten Genuß ihrer Rechte ließe, behauptete aber, daß die „britische Constitution" ihre Begründung in dem Gesetze Gottes und der Natur habe; daß in jedem freien Staate die oberste Gesetzgebung ihre Macht aus der Constitution ableite und „durch die Grundgesetze derselben begrenzt und beschränkt sei." [1])

Man behauptete, das Recht des Eigenthums bestehe nach einem Naturgesetze, einerseits gegen die „schwärmerischen und unausführbaren utopischen Pläne der Gleichmacherei und Gütergemeinschaft," andererseits aber auch gegen alle Acte des britischen Parlaments, durch welche die Colonien besteuert würden.

„Zur Zeit Jakob's II.," fuhren die Repräsentanten weiter fort, „hoben die Krone und die Minister der Krone ohne Zuthun des Parlaments Freibriefe auf, und erhoben in den Colonien Steuern nach Belie-

---

Otis ward unter den Repräsentanten Boston's zuerst ernannt und, lange nachdem seine Macht zu Ende war, noch an die Spitze von Comités gestellt. Es war zu entschuldigen, daß sein Biograph, verleitet durch diesen Umstand, durch seinen Ruf als der Erste, der den Revolutionskampf begonnen hatte, und durch die natürliche Neigung eines Biographen, sein Thema möglichst glänzend zu machen, bereitwillig der Meinung beitrat, Otis sei der Verfasser dieser und anderer ähnlicher Schriften. Die Papiere, welche das Gegentheil beweisen, sind seitdem ans Licht oder sonst zur Kenntniß gekommen, und ohne Zweifel würde seine Redlichkeit, wenn er noch am Leben wäre, ihn veranlassen, seine Ansicht zu berichtigen. Die Schriften dieser Session sind nicht in Otis' Style geschrieben, auch enthalten sie nicht seine Ansichten, sondern solche, die er für seine Person niemals zu den seinigen machte. Nicht ein einziger gleichzeitiger Schriftsteller deutet auch nur an, daß er der Verfasser derselben gewesen. Dem Forscher, welcher die von der Mitte des Jahres 1767 bis zu Otis' Rücktritt von demselben geschriebenen Aufsätze oder gehaltenen Reden mit einander vergleicht, wird darüber kein Zweifel bleiben. Jene immer mehr zunehmende Reizbarkeit, welcher endlich sein Geist erlag, begann sich schon vor dieser Zeit zu zeigen. Er fuhr allerdings noch fort, lange und vielleicht häufige Reden zu halten, und beurkundete mehr als alle Anderen seinen Widerwillen gegen die feilen und habgierigen Kronbeamten; seine Bemerkungen aber wurden immer persönlicher und seine Ansichten, welche mit seinen Gemüthsstimmungen wechselten, unsicher und schwankend. Ich kenne keine ruhig abgefaßte Schrift von irgend bedeutender Länge, deren Autorschaft ihm nach dem Jahre 1765 zugeschrieben werden könnte.

1) Brief von dem Repräsentantenhause an D. de Berdt, Agenten für die Provinz in England, 12. Jan. 1768 in Bradford's Massachusetts State Papers, 124.

ben. Unsere Lage ist noch weit beklagenswerther und schutzloser. Unsere Vorväter fanden Hilfe durch die Vermittelung des Parlaments, aber wir werden eben durch diese gesetzgebende Gewalt besteuert, und können von der Entscheidung derselben an keine Macht der Erde appelliren."

Ferner hoben sie den ursprünglichen Contract zwischen König und den ersten Ansiedlern als das in Vertretung der englischen Nation ertheilte königliche Versprechen hervor, ihre nach dem Herkommen wie nach dem geschriebenen Recht ihnen zustehende Berechtigung zu allen Freiheiten und Privilegien der eingeborenen Unterthanen des Reichs, sowie den Mangel an Billigkeit, der in der Besteuerung von Colonien liege, deren Fabriken verboten wären und deren Handel beschränkt sei.

Noch mehr erklärten sie sich gegen die Verwendung des Ertrags der neuen Abgaben zur Besoldung amerikanischer Civilbeamten und einer amerikanischen Armee, weil dadurch eine absolute Regierung eingeführt würde. Die Richter der Colonien hätten ihre Patente von der Krone nur auf Widerruf; wenn ihre Besoldungen unabhängig wären, so könnte ein feiler Gouverneur Männer anstellen, welche die „Richterbank ihres Ruhmes und das Volk seiner Rechtssicherheit berauben würden." Auch brauche das Geld von dem Parlamente nicht zum Schutze der Colonisten verwendet zu werden; sie zauderten niemals, sich selbst zu vertheidigen, und wenn man sie als freie Unterthanen behandele, so gewährten sie stets nach ihren Kräften — ja darüber hinaus — freiwillige Unterstützungen. Auch könne eine stehende Armee unter ihnen nicht auf die Dauer ihre Abhängigkeit sichern; sie hegten zu dem Mutterlande eine englische Zuneigung, welche sie immer mit demselben verbunden erhalten müsse, wenn diese Liebe nicht durch wiederholte unfreundliche Behandlung ausgerottet werde.

Sie protestirten gegen die Einsetzung von Zollcommissarien als einen an und für sich unnöthigen Aufwand, und als wegen Vermehrung der Kronbeamten für ihre Freiheiten gefährlich. Dabei gaben sie Unruhe über eine Acte zu erkennen, welche durch eine bedingte Aufhebung der Gewalt der Legislatur von Neuyork die legislative Autorität derselben annullire.

„König Jakob und seine Nachfolger," sagten sie weiter, „hob die Theilhaberschaft der obersten legislativen Gewalt mit der obersten Execu-

tivgewalt auf, aber die letztere könnte nicht ohne die erstere bestehen. In diesen abgelegenen Gebieten muß eine freie Legislatur sein, sonst stehen seltsame Wirkungen zu fürchten, denn die Gesetze Gottes und der Natur sind unabänderlich.“ [1])

Das Repräsentantenhaus erließ, nachdem es einen Protest sanctionirt, zunächst an Shelburne, Chatham, Rockingham [2]), Conway, Camden, das Schatzamt, in welchem Grafton saß, Lord North und Jenkinson Briefe [3]), welche dieselben Ansichten enthielten, und ganz besonders die Unthunlichkeit einer amerikanischen Repräsentation in dem britischen Parlamente hervorhoben. [4]) Aber an das Oberhaus ward weder eine Denkschrift, noch an das Unterhaus eine Petition eingesendet. Die Colonial-Legislatur stellte sich dem britischen Parlamente gleich und trat mit Samuel Adams' [5]) Schrift vor den König als Schiedsrichter.

Ihm erzählte sie in einfach schöner Sprache die Geschichte der Colonisation von Massachusetts, die Verwirkung seines ersten Freibriefes, und die nach der Revolution wieder erfolgte Bestätigung seiner wesentlichsten Rechte und Freiheiten, von welchen das vornehmste jenes heilige Recht war, nur durch aus seiner eigenen freien Wahl hervorgegangene Repräsentanten besteuert zu werden. Sie beschwerte sich, daß die Parlamentsacten, „welche in Amerika zu dem ausdrücklichen Zweck, ein Staatseinkommen zu erheben, Steuern auflegten, den Amerikanern blos den Namen freier Unterthanen ließen.“

---

[1]) Bradford's Massachusetts State Papers, 133.

[2]) Das Repräsentantenhaus an Shelburne, 15. Jan. 1768, Bradford's State Papers, 137. Vergl. die entgegengesetzten Ansichten von Otis, in Gordon's Hist. of the Amer. Rev. I. 228, 229.

[3]) Das Repräsentantenhaus an Rockingham, 22. Jan. 1768 in Bradford, 142.

[4]) „Die wahre Meinung Amerika's“, enthalten in einer Sammlung von Briefen u. s. w., veröffentlicht auf Verlangen von Thomas Hollis.

[5]) Von diesem Document besitze ich das von Samuel Adams eigenhändig entworfene Concept. Die Handschrift an und für sich ist nicht immer ein Beweis von Verfasserschaft, aber diese Schrift scheint mir eine Copie zu sein. Der Brief von Andrew Eliot nennt Samuel Adams ebenfalls als den Verfasser der Petition. Auch Otis sprach sich darüber auf eine belobende Weise aus, die ihm nicht zugestanden hätte, wenn er an der Abfassung betheiligt gewesen wäre. S. Bernard an Hillsborough, 9. Juli 1768, nicht den gedruckten Brief, der ein Auszug ist, sondern das Original.

Das Auskunftsmittel einer amerikanischen Repräsentation im Parlament erklärte sie für „gänzlich unpraktisch" und empfahl die Erwägung ihrer gegenwärtigen Umstände der Weisheit und Huld des Königs.

In den verschiedenen Schriften, welche nach vierzehntägiger eifriger Berathung von jener Legislatur angenommen wurden, die größtentheils aus Landwirthen und Abgeordneten der ländlichen Bevölkerung bestand, ist die Ruhe der Sprache dem Ernste ihres Willens vollständig angemessen, auch findet sich darin nicht eine einzige Zeile, welche Uebereilung oder Zögern verriethe. Es blieb nun der Legislatur noch übrig, „die andern Gouvernements von ihren Schritten gegen die neuen Acten zu unterrichten, damit sie, wenn sie es für passend hielten, sich diesen Schritten anschließen könnten."[1]) „Dies aber," sagte man in einer zahlreich besuchten Sitzung, welcher zweiundachtzig Mitglieder beiwohnten, „würde in England als die Berufung eines zweiten Congresses betrachtet werden," und der Vorschlag ward mit einer Majorität von zwei Drittheilen abgeworfen. Die Mitglieder vom Lande gewahrten nicht sogleich den drohenden Umfang der Gefahr für das öffentliche Wohl.

Bei diesem Anschein von Unentschiedenheit faßte Bernard wieder „große Hoffnung." „Dies wird," sagte er, „den Protest einigermaßen wieder gutmachen."[2])

Die Städte in den Centralprovinzen hatten den Vorschlag Bostons, nichts mehr von England zu importiren, noch nicht unterstützt. „Die britische Regierung wird wahrscheinlich die mildeste Politik verfolgen," schrieb de Kalb aus Philadelphia an Choiseul.[3]) „Die Colonien sind nur leicht besteuert und würden der Gewalt nicht widerstehen können. Die Entfernung der britischen Regierung macht diese Bürger nur um desto freier; in ihrem Herzen aber sind sie wenig geneigt, sich mit Hilfe auswärtiger Mächte ihrer Abhängigkeit zu entledigen." Die allgemeine Stimmung schien auf thätige Erhebung unvorbereitet und einem Bruche abgeneigt zu sein.

---

[1]) Vergl. Bernard an Shelburne, 18. Febr. 1768.

[2]) Bernard an den Staatssecretair, 30. Jan. 1768 und Bernard an Shelburne, 2. Febr. 1768.

[3]) De Kalb an den Herzog von Choiseul, Philadelphia, 15. Jan. 1768. Man vergl. aber hiermit seinen Brief an Choiseul, 20. Jan. 1768.

Aber Samuel Adams und die Wenigen, welche seinen Muth theilten, stritten unermüdlich [1]) gegen das Princip der Besteuerung. Das Zögern hatte seinen Grund nicht in Furcht, sondern in Vorsicht. Die Mitglieder sprachen mit einander im Geheimen, bis ihre Ansichten klarer wurden. Dann, am vierten Februar, ward ein Antrag gestellt, die Abstimmung, durch welche die Aufforderung an die andern Colonien abgelehnt worden, einer nochmaligen Berathung zu unterziehen. Die Mitglieder wurden gezählt; es waren abermals zweiundachtzig zugegen; die Frage ward nochmals gestellt, mit großer Majorität bejaht und die frühere Abstimmung sonach aus dem Protokoll gestrichen. [2])

An demselben Tage ward auch die Frage, ob das Haus ein Comité zum Entwurfe eines Briefs ernennen solle, welcher sämmtlichen Repräsentantenversammlungen des amerikanischen Continents zugesendet werden sollte, um sie von der beschlossenen Maßregel in Kenntniß zu setzen, nach darüber gepflogener Debatte bejaht. Ein meisterhaftes Circular, welches Samuel Adams verfaßt hatte [3]), ward am elften Februar in der Versammlung vorgelesen und fast einstimmig angenommen.

Die Repräsentanten sprachen darin das feste Vertrauen aus, daß die vereinten Bitten der bedrückten Amerikaner bei dem Könige gnädige Aufnahme finden würden, und darauf hoben sie hervor, wie wichtig es sei, daß geeignete constitutionelle Maßregeln in Bezug auf die Parlamentsbeschlüsse getroffen würden, welche den Colonien Abgaben auflegten, und daß die Repräsentanten der verschiedenen Legislaturen in einem so zarten Punkte mit einander harmonirten. Sie gaben dabei ihre Geneigtheit kund, den Schwestercolonien in gemeinschaftlichen Angelegenheiten frei und unbefangen ihre Ansichten und Meinungen mitzutheilen.

Hierauf theilen sie den Inhalt aller ihrer Vorstellungen an das Ministerium mit: daß die legislative Gewalt des Parlaments durch die

---

[1]) Bernard an Hillsborough, 19. Mai 1768; Derselbe an Shelburne, 18. Febr. 1768.

[2]) Bericht von Samuel Adams in dem Briefe vom Repräsentantenhause an Hillsborough, 30. Juni 1768.

[3]) Von dieser höchst wichtigen Schrift besitze ich das Concept von Samuel Adams' Hand geschrieben. Außer diesem aber und dem gleichzeitigen Briefe von Andrew Eliot ist auch die ganze Handlungsweise Samuel Adams' während der nächsten sieben Jahre ein fortwährender Beweis, daß diese Maßregel von ihm ausging.

Constitution beschränkt werde und sich selbst vernichte, sobald sie ihre Grenzen überschreite; daß das Eigenthumsrecht ein wesentliches, unverletzliches, dem britischen System eingepflanztes und ohne Rücksicht auf Freibriefe zu vertheidigendes sei; daß Besteuerungen der Colonien durch das britische Parlament, in welchem sie nicht vertreten seien, ein Eingriff in ihre natürlichen und constitutionellen Rechte, daß eine gleichförmige Repräsentation des amerikanischen Volks im Parlamente stets unthunlich sei; daß ihre theilweise Repräsentation schlimmer sein würde, als Besteuerung ohne ihre Zustimmung. Sie nennen als fernere Uebelstände: die von dem Volke unabhängige Civilliste für Beamte, die von der Krone nur auf Wohlverhalten gestellt seien, die Einquartirungsacte und die umfassende Gewalt der Zollcommissarien, welchen Boston zum Wohnsitz angewiesen worden.

„Das Haus," fahren sie fort, „ist vollkommen überzeugt, daß Ihre Legislatur viel zu edeldenkend und wohlmeinend ist, als das sie glauben sollte, dieser Brief habe seinen Grund in einem Ehrgeize, sich an die Spitze zu stellen, oder den andern Legislaturen Vorschriften zu machen. Wir unterstellen unsere Meinungen bereitwillig dem Urtheile Anderer und werden es gern sehen, wenn sie uns auf Das aufmerksam machen, was Ihnen weiter nothwendig erscheint." [1])

Eine Reinschrift dieses Circulars ward nach England gesendet, um dort als Beweis seines wahren Inhalts und Zweckes zu dienen; man leitete seine Handlungsweise aus der Vernunft selbst ab, und verachtete jede Heimlichkeit.

[1]) Bradford's Massachusetts State Papers.

Achtes Kapitel.

Der göttliche Rathschluß will das Entstehen eines amerikanischen Reichs. — Fortdauer der Colonial-Administration Hillsborough's.

Februar — März 1768.

Am Tage nach Annahme des Rundschreibens, versammelten sich die Zollcommissarien von Boston, und richteten im tiefsten Geheimniß an ihre Vorgesetzten in England eine Eingabe, welche in Verbindung mit den Berichten Bernard's eine verhängnißvolle Veränderung in der Politik Englands herbeiführen sollte. Indem sie Befürchtungen in Bezug auf ihre eigene persönliche Sicherheit zu erkennen gaben, beklagten sie sich über die amerikanische Presse, besonders über die anscheinende Mäßigung, die Gelehrtthuerei und die höchst unheilvollen Absichten der „Farmersbriefe"; über die Bürgerversammlungen in Neuengland, wo, wie sie sagten, „die gemeinsten Handwerker sich über die wichtigsten Punkte des Regierungswesens mit der größten Freiheit aussprächen;" über Rhode Island, als ob sogar der Vorschlag gemacht worden wäre, die Zolleinnahmen mit Beschlag zu belegen; über Massachusetts, weil es alle Provinzen aufgefordert, den fernern Verbrauch britischer Fabrikate einzustellen. „Wir haben jeden Grund," setzten sie hinzu, „zu erwarten, daß wir es unthunlich finden werden, die Ausführung der Zollverordnungen durchzusetzen, solange nicht die Regierungsgewalt auf geeignete Weise verstärkt wird. Gegenwärtig haben wir kein Kriegsschiff und keine Compagnie Soldaten in größerer Nähe, als Neuyork." [1])

Auf diese Weise ward dem Ministerium und dem König die Alternative gestellt. Auf der einen Seite verlangte Massachusetts Befreiung von Besteuerung ohne Repräsentation, und lud alle Colonien ein, sich der Petition anzuschließen; auf der andern Seite verlangten die Kronbeamten eine Flotte und Regimenter.

Was aber konnte eine bewaffnete Gewalt zu thun finden? Das Widerstandssystem war ein passives. Das Repräsentantenhaus ließ keinen Zweifel an seiner Absicht, die Ausführung irgend eines Gesetzes

[1]) Eingabe der Zollcommissarien, 12. Febr. 1768. Vergl. Treasury Minute Book, XXXIX. 108. — Brief der Commissarien vom 3. Mai 1768.

durchaus nicht zu hindern, und am 26. Februar tadelte es mit einer Stimmenmehrheit von einundachtzig gegen eine, welche Timothy Ruggles gehörte, den Gebrauch von überflüssigen Gegenständen, und ertheilte amerikanischen Erzeugnissen den Vorzug durch Beschlüsse [1]), „welche", wie Bernard sagte, „so anständig und vorsichtig abgefaßt waren, daß sie zu andern Zeiten kaum Anstoß erregt haben würden." [2]) Konnte wohl eine Armee einen Colonisten zwingen, sich einen neuen Rock zu kaufen, anstatt einen alten zu tragen? oder Thee zu trinken? oder etwas zu kaufen, was er entbehren wollte? In England thaten alle — Grafton, North, sogar Hillsborough, als ob sie Townshend's Zollacte misbilligten. Warum beruhigten sie dann nicht Amerika durch die Zurücknahme derselben? Die Absendung von Regimentern nach Boston konnte für Amerika nur ein Aufruf sein, zu dem „letzten Mittel" zu greifen.

Grenville und seine Freunde [3]) bestanden darauf, Versammlungen und Vereine wie die in Boston für ungesetzlich und strafbar zu erklären, riethen zu sofortiger Züchtigung. „Ich wollte," sagte er, „jeder Amerikaner in der Welt könnte mich hören. Ich habe den Amerikanern Prämien auf ihren Wallfischfang gegeben, weil ich dachte, daß sie dann den Parlamentsacten gehorchen würden," und nun sprach er für ein Verbot ihrer Fischereien. [4]) Einige der Minister gingen noch viel weiter als er, und waren bereit, mit sofortiger und äußerster Strenge gegen Massachusetts vorzuschreiten. [5]) Wenn Amerika erwähnt ward, hörte man nichts, als die bittersten Schmähungen seiner Feinde. Daß es sich endlich fügen müsse, daran zweifelte Niemand.

Während Hillsborough Lobsprüche auf Bernard schrieb [6]), seine eigene „Gerechtigkeit und Milde" pries, und den König den zärtlichen und liebevollen Vater aller seiner Unterthanen nannte, erkannte der höhere

---

1) Eingabe der Zollcommissarien, 28. März 1768. — Boston Gazette, 29. Febr. 1768.

2) Bernard an Shelburne, 1768.

3) W. S. Johnson's Tagebuch, 15. Febr. 1768 und W. S. Johnson an Pitkin, 12. März 1768.

4) Nathaniel Rogers an Hutchinson, 27. Febr. 1768.

5) W. S. Johnson an Pitkin, 12. März 1768; Tagebuch, 18. Februar 1768.

6) Hillborough an Bernard, 16. Febr. 1768.

Scharfblick Choiseul's die Wichtigkeit des entstehenden Zwistes, und um seine Gedanken ungehindert aussprechen zu können, wählte er zu dem Posten des Gesandten in England seinen vertrautesten Freund, den Grafen du Châtelet [1]), Sohn der berühmten Frau, mit der Voltaire durch innige Beziehungen verknüpft gewesen war. Der neue Diplomat war ein Mann von rascher Fassungsgabe, verwegenem Muth als Staatsmann und vollkommener Weltkenntniß, und dabei von den liberalen Grundsätzen der französischen Philosophie seines Zeitalters tief durchdrungen.

Die Schwierigkeit in Bezug auf die Besteuerung ward noch durch persönliche Zwistigkeiten erhöht, welche mehrere Mitglieder der Legislatur von Massachusetts erbitterten. Die Legislatur [2]) entdeckte, daß ihre Ausschließung der Kronbeamten vom Senat durch Bernard in einem Schreiben an Shelburne ganz falsch dargestellt worden war, und rieth in der gemäßigtsten Sprache weislich die Abberufung des Gouverneurs an [3]), von dessen anklagenden Briefen sie Abschriften [4]) verlangte. „Es steht nicht in der Macht dieser Leute, mich zu reizen," schrieb Bernard. [5]) Otis' Entrüstung stieg fast bis zur Wuth; ein Aufsatz in der Boston Gazette, welcher sein aufgeregtes Gemüth deutlich verräth [6]), stellte die „Hartnäckigkeit, Bosheit, den teuflischen Durst nach Unheil, die Frechheit, hinterlistige Verrätherei und Verruchtheit" Bernard's an's Licht. Der Gouverneur forderte die Legislatur auf, den Drucker des Blattes in Anklagezustand zu versetzen. „Die Freiheit der Presse," antworteten die Repräsentanten [7]), „ist das Hauptbollwerk der bürgerlichen Freiheit." Bei Gelegenheit der Vertagung der Legislatur schalt Bernard [8]) öffentlich auf ihre

[1]) Du Châtelet an Choiseul, 13. Febr. 1768.

[2]) Bradford, 117, 118. — Shelburne an Bernard, 17. Septbr. 1767, eingegangen im Febr. 1768. — Bernard an Shelburne, 2. Febr. 1768. — Beschluß des Hauses, 13. Febr. 1768, in Bradford, 112, 113. — Bernard an Shelburne, 20. Febr. 1768. — Bernard's Botschaft an das Repräsentantenhaus, 16. Febr. 1768, in Bradford, 113. — Antwort des Repräsentantenhauses, 18. Febr. 1768. In Bradford, 113—116.

[3]) Das Repräsentantenhaus an Shelburne, 22. Febr. 1768.

[4]) Vergl. Bernard an Shelburne, 5. März 1768.

[5]) Bernard an Shelburne, 22. Febr. 1768.

[6]) In der Beilage zur Boston Gazette, Nr. 674, 2, 3, vom 29. Februar 1768.

[7]) Das Haus an den Gouverneur, 4. März 1768.

[8]) Bernard's Rede bei Vertagung der Legislatur, 4. März 1768.

tonangebenden Mitglieder. „Es giebt Leute," sagte er, „für deren Wichtigkeit immerwährender Hader nothwendig ist. Die Zeit wird bald die falschen Patrioten entlarven, welche ihr Vaterland der Befriedigung ihrer eigenen Leidenschaften opfern. Ich werde dieses verwundete Land gegen die Uebel vertheidigen, die ihm drohen, und welche ihren Grund in den Intriguen einiger wenigen, sehr wenigen Unzufriedenen haben." „Die aufrührerische Schmähschrift," [1]) schrieb er nach Hause, „lästert sogar die königliche Regierung." Sie war aber blos eine flüchtige Skizze seiner eigenen schlimmen Eigenschaften. „Ich sagte der großen Jury," bemerkte Hutchinson, „fast in dürren Worten, daß sie sich darauf verlassen könnte, in schwere Ungelegenheiten zu gerathen [2]), wenn sie die Schrift nicht für hochverrätherisch erklärte." Die Jury weigerte sich. „Eide und Gesetze haben ihre Kraft verloren" [3]), schrieb Hutchinson, während das Volk vor Freuden außer sich war [4]), und die „ehrlichen und unabhängigen Geschworenen" der Lieblingstoast der „Söhne der Freiheit" wurden.

An dem Tage, an welchem der Generalgerichtshof vertagt ward, kamen Kaufleute von Boston zusammen, machten sich durch ihre Unterschrift verbindlich, dem Handel mit England zu entsagen, und forderten die Kaufleute des ganzen Continents auf, der Welt das Schauspiel eines allgemeinen passiven Widerstandes zu geben.

De Kalb, welcher über das Gedeihen der Colonien und über die ungeheure Zahl von Kauffahrteischiffen in allen Gewässern von Chesapeake [5]) bis nach Boston ganz erstaunt war, glaubte einen Augenblick lang, daß, wenn die Provinzen ihre Interessen durch Abgeordnete besprechen ließen, ein unabhängiger Staat sehr bald gebildet werden könne. Die Einwohner waren tapfer und ihre Miliz stand regulären Truppen nicht nach, und dennoch war er, nachdem er den Geist Neuenglands [6]) studirt hatte, überzeugt, daß alle Classen ihr Mutterland aufrichtig liebten und,

---

[1]) Bernard an Shelburne, 5. März 1768.

[2]) Hutchinson an — — —, 26. März 1768.

[3]) Hutchinson an den Herzog von Grafton, 27. März 1768. Hutchinson an Richard Jackson, 23. März 1768.

[4]) Vergl. A. Eliot an T. Hollis, 18. April 1768. Hutchinson's History of Massachusetts, III. 184.

[5]) De Kalb an Choiseul, 25. Febr. 1768.

[6]) De Kalb an Choiseul, 2. März 1768.

wie er glaubte, nie auswärtige Hilfe annehmen würden. Ueberdies seien sie auch von der Gerechtigkeit ihrer Forderungen und ihrer eigenen Wichtigkeit so fest überzeugt, daß sie glaubten, es sei nicht möglich, daß man sie zu dem letzten Mittel treiben werde. „Meine feste Meinung," sagte er, „ist, daß alle Zwangsmaßregeln sich als unzureichend erweisen und die Colonien endlich jede Genugthuung erlangen werden, welche sie fordern. Früher oder später muß die Regierung einsehen, daß sie im Unrecht ist."

Die Kronbeamten in Boston waren entschlossen, daß Amerika, anstatt Zugeständnisse zu erhalten, neue Unbill ertragen solle. „Die alljährliche Wahl der Senatoren," schrieb Bernard [1]), „ist der Krebsschaden der Constitution dieses Gouvernements, dessen Gewicht nicht gegen das des Volkes in die Wagschale gelegt werden kann." „Um das Gleichgewicht zu erhalten," erklärte Hutchinson, „bedarf es einer kräftigen Hilfe von jenseits des Meeres." [2])

Wie man die britische Regierung veranlassen solle, den Freibrief abzuändern und Truppen nach Amerika zu schicken, war der Gegenstand fortwährender Discussionen, und man verabredete sich, den 18. März, den Jahrestag der Aufhebung der Stempelacte, zur Förderung dieses Planes zu benutzen. Man verbreitete überall Gerüchte von einer an diesem Tage beabsichtigten Insurrection und einer den Zollcommissarien drohenden Gefahr. Die Söhne der Freiheit waren ihrerseits eifrigst bedacht, die Ordnung zu erhalten. Bei Tagesanbruch fand man das Bildniß Paxton's und das eines anderen Zollbeamten am Freiheitsbaume hängen; sie wurden von den Freunden des Volks sofort heruntergenommen. Der Gouverneur bemühte sich, die „Abscheulichkeit dieser Beleidigung" zu vergrößern, und Furcht vor Gewaltthätigkeiten zu erkennen zu geben; der Senat erklärte mit Recht, daß keine Gefahr einer Ruhestörung vorhanden sei. Der Tag ward durch ein frugales Fest gefeiert [3]), bei welchem Toaste auf die Freiheit der Presse, auf Paoli und die Corsikaner, auf die vereinte Freiheit Amerika's und Irlands, auf das unsterbliche Gedächtniß eines Brutus, Cassius, Hampden und Sydney getrunken wurden. Die, welche mit einander speisten, brachen freudig auf. Es ward kein Freudenfeuer ange-

---

[1]) Vergl. auch Bernard an den Staatssecretair, 12. März 1768.

[2]) Hutchinson an Th. Pownall, 23. Febr. 1768.

[3]) Boston Gazette, 21. März 1768; 677, 3, 1.

zündet, und „am Abend", dies sind Hutchinson's eigene Worte [1]), die er noch in derselben Woche schrieb, in welche das Ereigniß fiel, „hatten wir nur einen Volkshaufen', wie wir ihn am 5. November und andern Feiertagen schon längst gewöhnt sind." Auch Gage [2]), welcher in Boston später sorgfältige Erkundigungen einzog, erklärte, die Ruhestörung sei eine „geringfügige" gewesen. Bernard aber berichtete über einen großen „Hang zu den schlimmsten Excessen", denn Hunderte seien „mit fürchterlichem Geschrei die Straßen auf und ab gezogen." Als der Volkshaufe an seinem Hause vorüberkam, „erschallte ein so furchtbares Geheul, daß man fürchtete, die Aufrührer würden die Thüren einschlagen. Es geschah dies allerdings nicht, aber der Schrecken war ebenso groß, als wenn es geschehen wäre." — „Es war im Ganzen genommen eine fürchterliche Nacht für Die, welche Gegenstand der Volkswuth zu sein glauben." Und dies ward von einem bloßen gewöhnlichen Zusammenlauf von Männern, Weibern und Kindern gesagt, der an einem Freudentage stattgefunden, und weder Schaden angerichtet noch beabsichtigt hatte. „Ich kann den Commissarien keinen Schutz gewähren," fährt er fort. „Ich besitze auch nicht den Schatten von Autorität oder Macht. Der Wahnsinn des Volkes haßt mich und doch bin ich ohne irgend welchen möglichen Schutz seinem Grolle preisgegeben. Man fragt mich, warum ich nicht Truppen verlange, um sowohl die Regierung des Königs aufrechtzuerhalten, als auch die Personen seiner Beamten zu schützen. Darauf antworte ich: die Minister des Königs sind seit den letzten drei Jahren ausführlich von dem vertheidigungslosen Zustande des hiesigen Gouvernements in Kenntniß gesetzt, und deshalb stelle ich es gänzlich der Regierung anheim, eine Maßregel zu beschließen, welche sie weit besser beurtheilen und verantworten kann, als ich. Ich werde Gefahr und Mühe genug haben, wenn ein solcher Befehl anlangt, wenn ich mich auch noch so sehr hüte, dazu zu rathen und ihn zu fördern. Diejenigen, welche den Pöbel in der Gewalt haben, können ihn im Zügel halten, aber natürlich auch loslassen.[3]) Eure Herrlichkeit kann sich darauf verlassen, daß man mit nichts Geringerem umgeht, als der Abschaffung aller Acten, durch welche Abgaben aufgelegt

[1]) Hutchinson an Richard Jackson, 23. März 1768.
[2]) Gage an den Staatssecretair, 31. Octbr. 1768.
[3]) Bernard an den Staatssecretair, 19. März 1768.

worden sind. Wenn dies geschehen ist, so wird der Uebergang zu allen andern Parlamentsacten sehr kurz und leicht sein."[1])

Auf so stürmische Weise verlangte Bernard militairische Unterstützung, während er gleichzeitig die heiligsten Versicherungen gab, daß er nicht danach geschrieben habe. Er erklärte sogar zu wiederholten Malen feierlich: er wünschte, daß die Einwohner der Provinz Einsicht von allen seinen Briefen an das Ministerium nehmen könnten, um sich von seiner Freundschaft zu überzeugen.[2]) Gleichzeitig bat er den Secretair fortwährend, seine Correspondenz geheimzuhalten.

Um die Ankunft einer bewaffneten Macht herbeizuführen, wendeten sich die Zollcommissarien direct an den Marinecommandanten, Commodore Hood in Halifax[3]), und sendeten ferner eine zweite Eingabe an die Lords des Schatzamts. In dieser sagten sie, man habe ganz gewiß die Absicht gehegt, sie am 18. März vor den Freiheitsbaum zu führen und sie zu zwingen, ihr Amt niederzulegen. „Der Gouverneur und die Richter," setzen sie hinzu, „haben hier nicht die mindeste Autorität oder Macht. Das Volk ist bereit, sich bei jeder Gelegenheit zu versammeln. Jeder Beamte, der sich der Ausübung seiner Pflicht widmet, ist dem Hasse des Volks preisgegeben. Wenn die Antwort der Regierung auf die Vorstellungen des Unterhauses der Legislatur dem Volke nicht zusagt, so sind wir überzeugt, daß es zu gewaltthätigen Maßregeln schreiten wird. Mittlerweile müssen wir uns hinsichtlich unseres Schutzes auf die Gunst des Pöbels verlassen. Wir können nicht einen Tag lang für unsere Sicherheit stehen und noch viel weniger haben wir es in unserer Macht, die Zollgesetze in Ausführung zu bringen."[4])

Diese Briefe gingen im März von Boston an das Ministerium. Die Geschichten von Excessen waren auf die unverschämteste Weise erlogen. Das Volk war allerdings dem Zollsystem des brittischen Parlaments entgegen und hoffte auf Abhilfe; wenn aber das Ministerium dieselbe verweigerte, so war es dennoch entschlossen, jeden Act der Gewaltthätigkeit zu vermeiden und die Bezahlung der Zölle dadurch zu umgehen, daß man

[1]) Bernard an den Staatssecretair, 21. März 1768.

[2]) Ansprache der Stadt Boston an die Welt, 22.

[3]) Commodore Hood an Mr. Grenville, Halifax, 11. Juli 1768, in Grenville Papers, IV. 306.

[4]) Eingabe der Zollcommissarien zu Boston, 28. März 1768.

die Waaren, auf welche sie gelegt waren, ungekauft ließ, um durch eine Einstellung der Consumtion englischer Fabrikate die Aufhebung der Zölle herbeizuführen. England hatte die allgemeine Zuneigung des Volks auf seiner Seite, und ebenso die Gewißheit, daß Amerika jetzt noch nicht selbst fabriciren könne, und daß demzufolge der beabsichtigte Nicht-Import fehlschlagen würde. Wenn England sich daher weigerte, die letzte Zollacte zurückzunehmen, so war Gefahr vorhanden, daß es einen offenen, biederen Mann an Bernard's Stelle setzte, dessen Falschheit und Bestechlichkeit jetzt entlarvt waren, und daß es dann geduldig die Zeit erwartete, wo die Bedürfnisse der Colonisten sie ihrer Selbstverleugnung überdrüssig machen und bewegen würden, diese von freien Stücken wieder aufzugeben.

Die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten war aber in ein Günstlingssystem ausgeartet, welches Geld zum Zweck hatte und von dem König aus Liebe zur Machtübung unterstützt ward. Die Regierung Englands hatte mehr und mehr aufgehört, den edlen Sinn Englands zu repräsentiren. Das zwölfte Parlament, welches Amerika besteuert hatte und jetzt seiner Auflösung nahe war, hat an frecher Immoralität niemals seines Gleichen gehabt. Seine Vorgänger waren schon bestechlich gewesen. Die Männer aus Bolingbroke's Zeit nahmen Bestechungen ungescheuter an, als die aus Walpole's, die aus Walpole's Zeit noch mehr, als die der Pelham's, und die der Pelham's mehr, als die seit der Thronbesteigung Georg's III., sodaß directe Geldgeschenke weniger häufig geworden waren, sowie die öffentliche Meinung an Macht zunahm. Aber niemals gab es ein in seiner Corruption so schamloses Parlament, wie dieses zwölfte Parlament, welches factisch Amerika von England trennte. Es hatte seine Stimmen für Jeden bereit, der Minister war, und für jede Maßregel, welche der Minister des Tages in Vorschlag brachte. Es unterstützte Pitt fast einstimmig, als zum letzten Male in siebzig Jahren die auswärtige Politik Englands auf der Seite der Freiheit stand. Es hatte eine Majorität für Newcastle, nachdem er Pitt verdrängt, für Bute, als er Newcastle entließ, für Grenville, solange er Bute's Freund war, für Grenville, als er Bute's unversöhnlichster Feind ward, und für die geringen Fähigkeiten des unerfahrenen Rockingham. Chatham's Schatten konnte, nachdem er aus dem Parlamente geschieden war, die Entscheidungen desselben beherrschen. Als Charles Townshend sich im Cabinet em-

hörte, und es den Anschein gewann, als würde er Minister werden, schenkte es ihm Gehör. Als Townshend starb, stellte North mit leichter Mühe die Subordination wieder her.

In Bezug auf Maßregeln war es nicht weniger schamlos. Es beförderte das Bündniß mit dem König von Preußen und verließ ihn dann; es begünstigte das Erlassen von Generalvollmachten und verdammte dieselben unbedingt; es beschloß die Stempelacte und es hob die Stempelacte auf; es begann Amerika mit Milde zu behandeln, warf sich dann auf die andere Seite, legte neue Abgaben auf, veränderte amerikanische Constitutionen auf wesentliche Weise und zeigte sich bereit, die Freiheit der amerikanischen Legislative aufzuheben und zu vernichten. Es war feil und es wußte, daß es feil war und machte einen Scherz aus seiner eigenen Feilheit. Solange es dauerte, war es bereit, jedem Minister oder jeder Partei seine Gunst zuzuwenden, und als es nicht mehr war und keine fernerweite Aussicht auf Prostitution mehr hatte, schrieb man ihm sein Epitaph als der frechsten und verworfensten Corporation, welche England jemals gekannt.[1])

Bis zu dieser Zeit hatten die Colonisten das Parlament als das Bollwerk ihrer Freiheit betrachtet. Von nun an wußten sie, daß es ihr gefährlichster Feind war. Sie erklärten, daß sie die Steuern nicht bezahlen würden, welche es sich herausnahm, ihnen aufzulegen.[2]) Manche gestanden ihm noch das Recht zu, den Handel der Colonien zu beschränken; die vorherrschende Meinung der Patrioten aber war, daß jede Provinziallegislatur vollkommen frei sein müsse, und daß kein Gesetz giltig sei, wenn es nicht durch die Zustimmung Amerika's selbst sanctionirt wäre. Ohne weiter zu bestreiten, was die Vergangenheit festgestellt hatte, waren sie entschlossen, sich jedem Minister zu widersetzen, welcher es versuchen würde, an ihren Privilegien ein einziges Jota zu „neuern". „Der allmächtige Gott selbst," schrieb Dickinson[3]), „wird mit Beifall auf Euren gerechten Kampf herabschauen. Ihr werdet eine Schaar von Brüdern, und durch jenes Feuer der Sympathie, welches gute Menschen beseelt, die sich zu einer guten Sache verbündet haben, mit unermeßlicher Kraft und Stand-

1) W. S. Johnson, 29. April 1768.
2) Du Châtelet an Choiseul, 12. März 1768.
3) Farmer's Letters, XII. Works, I. 282.

haftigkeit gestärkt werden. Ihr seid von der göttlichen Vorsehung nach der bestimmten Ordnung der Dinge zum Schutze ungeborner Jahrhunderte ausersehen, deren Schicksal von Eurer Tugend abhängt."

Das Volk von Boston entsprach diesem Aufrufe. In einer feierlichen Versammlung [1]) stellte Malcom den Antrag zu einer Dankadresse an den scharfsinnigen Verfasser der „Farmersbriefe", und Hancock, Samuel Adams und Warren waren Mitglieder der Deputation, die ihn im Namen der Stadt als Freund der Amerikaner und Wohlthäter des Menschengeschlechts begrüßte.

„Mit gleichem Grunde können sie auch noch einen Schritt weiter gehen," schrieb Hutchinson [2]) an den Herzog von Grafton, „sie können die königliche Gewalt ebenso gut ableugnen, als die des Parlaments, obschon bis jetzt Niemand daran denkt."

Du Châtelet [3]) war, nachdem er in England die nöthigen Erkundigungen über die Hilfsquellen Amerika's eingezogen hatte, überzeugt, daß, selbst wenn die ihm vorliegenden speciellen Angaben um die Hälfte übertrieben seien, England seine Colonien nicht zum Gehorsam zurückführen könne, wenn sie die Fahne der Empörung aufpflanzten. „Ihre Bevölkerung ist so zahlreich," sagte er zu Choiseul, „daß ein Hauch die Truppen zerstreuen würde, welche man absenden könnte, um Gehorsam zu erzwingen. Die stets vorhandenen Reize einer gänzlichen Unabhängigkeit und eines freien Handels können nicht verfehlen, ihnen fortwährend einen Widerwillen gegen ihre nationale Unterthänigkeit einzuflößen. Die englische Regierung kann einen falschen Schritt thun, der in einem einzigen Tage alle diese Triebfedern in Thätigkeit setzt. Eine große Menge Zufälle können die Revolution beschleunigen, welche alle Welt vorhersieht, ohne zu wagen die Zeit derselben zu bestimmen. Ich gefalle mir in dem Gedanken, daß sie nicht mehr so fern ist, als Manche glauben, und daß wir weder Mühe noch Kosten sparen sollten, ihr beizustehen. Wir dürfen überdies die Geneigtheit seiner katholischen Majestät, für die erlittenen Unbilden Rache zu nehmen, nicht erkalten lassen. Die Bande, welche Amerika an Eng-

---

[1]) Bernard an Hillsborough, 28. März 1768.

[2]) Hutchinson an den Herzog von Grafton, 27. März 1768.

[3]) Du Châtelet an Choiseul, 12. März 1768; vergl. auch andere Briefe.

land knüpfen, sind zu drei Viertheilen zerrissen. Es muß das Joch bald abwerfen. Um sich unabhängig zu machen, brauchen die Einwohner weiter nichts, als Waffen, Muth und einen Anführer. Hätten sie unter sich ein Genie wie Cromwell, so wäre diese Republik leichter zu gründen, als die, deren Haupt jener Usurpator war. Vielleicht [1]) ist dieser Mann schon vorhanden; vielleicht fehlt es nur noch an glücklichen Umständen, um ihn auf eine große Schaubühne zu versetzen.

In Mount Vernon drehte sich die Unterhaltung damals um die Gefahren, welche über dem Lande schwebten. „Sobald mein Vaterland mich ruft," sagte Washington, „bin ich bereit, die Muskete auf die Schulter zu nehmen."

„Muth, Amerikaner" [2]), rief einer von dem berühmten Triumvirat presbyterianischer Juristen in Neuyork — ich glaube William Livingston [3]) — „Muth Amerikaner; Freiheit, Religion und Wissenschaft schweben auf unsere Küsten zu. Der Finger Gottes zeigt Euren Söhnen ein mächtiges Reich. Die Barbaren der Wildniß sind nicht ausgetrieben worden, um für Götzendiener und Sclaven Platz zu machen. Das Land, welches wir besitzen, ist ein Geschenk des Himmels an unsere Väter, und die göttliche Vorsehung scheint es noch unserer spätesten Nachkommenschaft bestimmt zu haben. Dieses freigebige und himmlische Geschenk ist in den Ereignissen der Vergangenheit so deutlich lesbar, daß wir uns durch die Zwistigkeiten zwischen uns und unserem Mutterlande nicht muthlos machen zu lassen brauchen. Die trübe Wolke wird sich bald wieder zerstreuen

[1]) Peut-être cet homme existe-t-il; peut-être ne manque-t-il plus que de quelques circonstances heureuses pour le placer sur un grand théâtre. Du Châtelet, 12. März.

[2]) Ein „amerikanischer Whig", Nr. V. Parker's New York Gazette vom 11. April 1768.

[3]) Theodore Sedgwick's Life of William Livingston, 145. Dr. Johnson, Ehrw. an W. S. Johnson, Stratford, 22. April 1768. „Innerhalb dieses Monats hat das schändliche Triumvirat von Neuyork, S. L. und Sc. (William Smith, William Livingston und John Morin Scott) in Parker's Zeitung," 2c. 2c. 2c. Handschriftlicher Brief von Thomas B. Chandler an — — —, 7. April 1768. „Der erste Whig ward von Livingston geschrieben, der zweite von Smith, der dritte von — — — und der vierte von Smith, bis zum Gewittersturm, und dann fuhr Livingston in seinem hochtrabenden Style weiter fort," 2c. 2c. Unglücklicherweise wird des Verfassers von Nr. V. keine positive Erwähnung gethan. Daß es nicht Smith war, geht aus dem Gebrauche hervor, der nach dem Bruch mit England davon gemacht wurde.

und Amerika mit verdoppelter Schnelligkeit und Kraft dem Glück und dem Ruhme entgegengehen. Der Tag bricht an, an welchem durch die Gründung einer regelmäßigen amerikanischen Constitution das Fundament zu diesem mächtigen Reiche gelegt werden soll. Alles, was bis jetzt geschehen ist, scheint neben der Masse der Materialien zu diesem glorreichen Bauwerk geringfügig zu sein. Es ist Zeit, sie zusammenzufügen. Die Uebersiedelung des europäischen Theiles der Familie ist so ungeheuer und unser Wachsthum so schnell, daß, ehe sieben Jahre über unsern Häuptern dahingehen, der Grundstein gelegt werden muß."

Neuntes Kapitel.

Eine Armee und eine Flotte für Boston. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

April — Juni 1768.

„Man schicke eine Armee und Flotte hinüber, um die Hunde zur Raison zu bringen" [1]), so lautete das Geschrei der Umgebungen des Hofes, sowie der Inhaber der öffentlichen Aemter Englands, sobald sich ein Gerücht von Unzufriedenheit in der Colonie vernehmen ließ. Am 15. April ging die Nachricht von dem von Massachusetts erlassenen Rundschreiben bei den Ministern ein. „Das ist eine Aufforderung zur Rebellion" [2]), sagten Einige von ihnen, und ihre zornige Eile gab ihnen die unpolitischsten Maßregeln ein, die man nur hätte erdenken können. Um die verbrecherische Provinz und womöglich die Stadt Boston zu isoliren, ward von Hillsborough ein Brief an die Gouverneure jeder der zwölf anderen Colonien mit einer Abschrift des Circulars abgesendet, welches als von „höchst gefährlicher, rebellischer Tendenz", als geeignet, „die Gemüther des Volkes zu entflammen, eine unverantwortliche Verbindung herbeizuführen und offenen Widerstand gegen die Autorität des Parlaments zu erwecken", ge-

---

[1]) Vergl. Franklin's Writings, VII. 256, vom 8. Mai 1768 und Durand an Choiseul, 1. Jan. 1768.

[2]) De Berdt an den Sprecher, 29. Juli 1768.

schildert wurde. „Sie werden daher," sagte er [1]), „allen Ihren Einfluß aufbieten, um die Legislatur Ihrer Provinz zu vermögen, keine Notiz davon zu nehmen und die Sache mit der Verachtung zu behandeln, welche sie verdient. — Wenn die Legislatur dagegen dieser rebellischen Schrift auf irgend eine Weise Vorschub leistet, so wird es Ihre Pflicht sein, jede weiteren Vorschritte durch sofortige Vertagung oder Auflösung zu verhindern." [2]) Diesen Befehl schickte er sogar an den Gouverneur von Pennsylvanien, der nach dem Freibriefe der Colonie gar nicht das Recht hatte, eine Legislatur zu vertagen oder aufzulösen. Massachusetts ward benachrichtigt, daß der König „die Beschlüsse der Repräsentanten als dem Sinne der Legislatur entgegen und durch eine Ueberrumpelung erlangt" betrachte. „Sie werden daher," so lautete der Befehl, welchen man Bernard ertheilte, „das Haus der Repräsentanten im Namen seiner Majestät auffordern, den Beschluß, welcher Veranlassung zu dem Rundschreiben des Sprechers gegeben hat, wieder aufzuheben, und seine Misbilligung dieses übereilten, vorschnellen Verfahrens zu erklären. Wenn die neue Legislatur sich weigern sollte, sich diesem Verlangen zu fügen, so ist es der Wille des Königs, daß Sie dieselbe sofort auflösen." [3]) In Amerika schrieben die bestunterrichteten der Kronbeamten diese Instruction dem „ausdrücklichen Befehle des Königs" zu. [4])

Der Agent der Legislatur von Massachusetts vermittelte für die Colonie. Seine Petition ward von Hillsborough angenommen, um sie dem König zur Einsicht vorzulegen, was aber nicht officiell geschah. „Es ist im Cabinetsrath beschlossen worden," sagte der Secretair, „daß Gouverneur Bernard strengen Befehl erhalte, darauf zu bestehen, daß die Legislatur ihr Rundschreiben widerrufe, und wenn sie dies verweigert, so soll er sie sofort auflösen. Nach der nächsten Wahl muß er abermals darauf bestehen, und weigert sie sich wieder, so löst er sie nochmals auf und so fort. Ich hatte mich mit Lord North bereits über die Aufhebung dieser

---

[1]) Hillsborough's Rundschreiben, 21. April 1768, an Rhode-Island in Prior Documents, 220.

[2]) Siehe Hillsborough's Brief an Maryland. Diese Clausel ward aus dem an Rhode-Island gesendeten Briefe weggelassen.

[3]) Hillsborough an Bernard, 22. April 1768.

[4]) Hutchinson an Bernard, 4. Aug. 1770.

Acten geeinigt, aber der Widerstand der Colonien macht es unbedingt nothwendig, die Autorität des Parlaments zu unterstützen." [1])

Hier hatte man nun ein Colonialsystem, an welches man nie zuvor gedacht. Townshend hatte die legislativen Functionen Neuyork's durch eine Parlamentsacte suspendirt. Jetzt stellte ein im Namen des Königs sprechender Staatssecretair Massachusetts die Wahl, entweder seine Repräsentativregierung aufzugeben, oder sich seinem Befehle zu unterwerfen. Gleichzeitig erhielt der Obercommandant in Amerika, der auf diesem Continente Niemandem verantwortlich war, und in Neuyork den Vorrang [2]) selbst vor den Gouverneur hatte, Befehl, die öffentliche Ruhe aufrechtzuerhalten. [3]) Aber es war für Massachusetts bezeichnend, daß die Ruhe gar nicht gestört worden war. Man leugnete die Gewalt des Parlaments, aber man widersetzte sich ihr nicht. „Die Dinge gehen schnell einer Krisis entgegen," sagte Eliot [4]) von Boston. „Und dennoch verzagte Niemand." Die Bürger waren überzeugt, daß England größere Ursache habe, den Verlust seines Handels, als sie, die Entbehrung seines Schutzes zu fürchten. „Der große Plan Gottes bei der Colonisirung von Neuengland" [5]) begann immer deutlicher an's Licht zu treten. Einige Enthusiasten sahen in diesem westlichen Continent die Wildniß, von welcher der Evangelist Johannes in seiner Vision als der Zufluchtsstätte verfolgter Völker spricht, welchen „die Schwingen eines großen Adlers" gegeben worden seien, um sie nach der „Stätte zu tragen, die Gott ihnen bereitet, damit sie von ihren Anfechtungen ausruhen."

Mittlerweile las die Legislatur von Virginien (Sonnabend, am 2. April) das Rundschreiben von Massachusetts und verwies es an ein Comité des ganzen Hauses. [6]) Die Petitionen von Freisassen in den Grafschaften Chesterfield, Henrico, Dinwiddie und Amelia erklärten, die Par-

---

[1]) De Berdt an den Sprecher der Legislatur von Massachusetts. 29. Juli 1768, in Bradford's State Papers.

[2]) Moore an Shelburne, 5. März 1768; Gage an Lord Barrington, 28. März 1768; Hillsborough an Moore, 14. Mai 1768. Moore an Hillsborough, 19. Aug. 1768 u. s. w.

[3]) Hillsborough an Gage, 23. April 1768.

[4]) Andrew Eliot an Thomas Hollis, 18. April 1768.

[5]) Boston Gazette, 25. April 1768, 682, 1, 3.

[6]) Protokolle des Repräsentantenhauses der Colonie Virginien vom 31. März bis 15. April 1768.

lamentsacte, welche die legislative Gewalt Neuyork's suspendire, habe eine für die Rechte eines freien Volks verderbliche Tendenz. Die Grafschaft Westmoreland verbreite sich ebenfalls über die neue Steueracte sowohl, wie über die Einquartirungsacte. Die Freisassen von Prince Williams nannten alle drei als solche, die, wie die Stempelacte, Nordamerika in Sclavenfesseln schlagen würden. Am 7. stattete der berühmte Bland Bericht über Beschlüsse ab, durch welche das ausschließliche Recht der amerikanischen Legislaturen zur Besteuerung der amerikanischen Colonien von Neuem behauptet wurde, und sie wurden einstimmig angenommen. Eine Deputation von zwölf Mitgliedern, zu welcher auch Bland und Archibald Cary gehörten, setzte eine Petition an den König, eine Denkschrift an das Oberhaus und einen Protest an das Unterhaus auf, welche, nachdem sie sorgfältig erwogen und verbessert worden waren, einstimmige Annahme fanden. Freitag, am 15, trug Bland auf eine Conferenz mit dem Senat an und der Senat trat mit Blair [1]), welcher seit Fauquier's Tod als Präsident fungirte, den Schriften bei, welche das Haus vorbereitet hatte und die in einem noch kühnern Style abgefaßt waren, als die von Massachusetts.

Hierauf versicherten die Bürger von Virginien, um ihre ganze Pflicht zu erfüllen, Massachusetts nicht allein ihres Beifalls wegen seiner Aufmerksamkeit gegen die amerikanische Freiheit, sondern wiesen auch den Sprecher an, den einzelnen Präsidenten oder Sprechern aller Legislaturen auf dem Continent zu schreiben, diese von ihren Schritten in Kenntniß zu setzen und ihnen zu erkennen zu geben, für wie nothwendig sie es hielten, daß die Colonien sich zu einem festen, aber gemäßigten Widerstande gegen jede Maßregel, welche ihre Rechte und Freiheiten beeinträchtigen könnte, vereinigten.

Mitten unter diesen Maßnahmen einer Repräsentative, welche die Gesinnungen des ganzen Volkes in Wahrheit wiederspiegelte, ward das dreizehnte britische Parlament, das letzte, welches jemals für Amerika Gesetze gab, gewählt. Das abgetretene Parlament stand in der öffentlichen Achtung so tief, daß nicht weniger als hundertundsiebzig seiner Mitglieder nicht wieder gewählt wurden. [2]) Deshalb aber verlor die feile Käuflich-

---

[1]) Blair an Hillsborough, 18. Mai 1768, unter Beifügung der Petition und Vorstellung von Virginien.

[2]) W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 24. April 1768.

keit nichts von ihrer Frechheit; es wurden öffentlich Wahlflecken verkauft und Stimmen zu gesteigerten Preisen erkauft. Der Marktpreis eines Sitzes im Parlament war viertausend Pfund, nach welchem Verhältniß also das ganze feile Haus für nicht viel über zwei Millionen Pfund Sterling [1]) und eine Majorität für nicht viel über eine Million gekauft werden konnte. Und dennoch kostete an manchen Orten der Kampf jedem Candidaten zwanzig bis dreißigtausend Pfund und man behauptete, daß in Cumberland ein einziger Mann hunderttausend Pfund zu diesem Zwecke verschwendet habe. Diese Wahlepoche war die hitzigste und kostspieligste, die man je gekannt. Die Zahl der angefochtenen Wahlen überschritt alles bis jetzt in dieser Beziehung Dagewesene, und ebenso die Excesse, zu welchen der irregeleitete Pöbel, der nur aller sieben Jahre einmal das Recht des Wählens genoß, verlockt worden war.

Das erste Ereigniß in der Geschichte dieses Parlaments war eine beispiellose Einmischung des Hofes. Wilkes repräsentirte Westminster. „Ich halte es für höchst geeignet, Sie in Kenntniß zu setzen, daß die Ausstoßung Wilkes' sehr wesentlich zu sein scheint und bewirkt werden muß," schrieb der König an Lord North [2]), welcher bereit war, diesem peremptorischen und inconstitutionellen Befehle zu gehorchen.

Bei der Eröffnung ward die große Frage aufgeworfen, ob Nichtmitglieder von Anhörung der Debatten ausgeschlossen werden sollten. „Es ist immer meine Meinung gewesen," sagte Barrington, „daß Nichtmitgliedern nicht gestattet werden sollte, sie mit anzuhören." Die Nichtmitglieder haben aber ein Recht darauf, sie zu hören," entgegnete Seymour. „Ich habe von jeher gewünscht," sagte Grenville, „daß Das, was hier geschieht, recht bekannt werde." Das Volk beruhigte sich nicht mehr bei der Geheimhaltung des Thuns und Treibens seiner angeblichen Repräsentanten. Die Entscheidung ward verschoben, doch ist dies das letzte Parlament, dessen Debatten nicht ausführlich aufgezeichnet wurden.

Das neue Haus war gegen die Colonien nicht gerechter, als das alte. Außerhalb des Parlaments fehlte es Amerika nicht an Männern, welche seinen Klagen Gehör schenkten. Der hochbejahrte Oglethorpe [3]),

---

1) B. Franklin an W. Franklin, 13. März 1768. Writings, VII. 394.

2) Der König an Lord North, 25. April 1768.

3) Miß De Berdt an Mr. Read.

Gründer der Colonie Georgien, beschäftigte sich damit, Flugschriften zu ihren Gunsten an die angesehensten Staatsmänner zu vertheilen. Franklin sammelte und druckte in London die „Farmersbriefe". „Sie sind sehr excentrisch"[1]), sagte Hillsborough von ihnen; Manche nannten sie hochverrätherisch und rebellisch, Burke aber stimmte ihrem Principe bei. In das Französische übersetzt, wurden sie in den Pariser Salons viel gelesen und ihr Verfasser mit Cicero verglichen.

„In Amerika wird der Landwirth angebetet," sagte der Gouverneur von Georgien[2]), „und man glaubt, daß kein Beweis von Ehre und Achtung seine Verdienste genügend belohnen könne."[3])

Damals war Georgien die blühendste Colonie des Continents. Die Ländereien waren dort wohlfeil und die Arbeit theuer; die Colonie hatte keine Fabriken, obschon unter den ärmeren Familien vielleicht eine von hundert sich ihre grobe Kleidung aus einem Gemisch von Baumwolle und Wolle selbst machte.[4]) Von fünfundzwanzig Mitgliedern der neugewählten Legislatur waren wenigstens achtzehn „Söhne der Freiheit", und „Enthusiasten" für die amerikanische Sache und die „Aufrechthaltung ihrer natürlichen Rechte." Sie wählten einstimmig Benjamin Franklin zu ihrem Agenten, und nur ihre Vertagung hielt sie ab, Worte der Sympathie an Massachusetts zu senden. Neujersey gab seinen Wunsch zu erkennen, mit den übrigen Colonien zu correspondiren und „sich mit ihnen zu verbinden."[5]) Die Legislatur von Connecticut beschloß im Mai, nach einer ernsten Debatte, nur an den König zu petitioniren; „denn", sagte sie, „wenn wir an das Parlament petitioniren, so ist dies ein stillschweigendes Zugeständniß seines Rechtes, uns Steuern aufzulegen, eines Rechts und einer Autorität, welche wir öffentlich in Abrede stellen." Ebenso wenig wollte der Gerichtshof Unterstützungsbefehle ausfertigen, obschon man geltend machte, daß dieselben durch Townshend's Zollacte autorisirt seien. Die Zeiten waren von der Art, daß der Muth der Menschen da-

---

1) Franklin, VII. Vergl. W. S. Johnson an Pitkin, 29. Juli 1768.

2) Sir James Wright an Lord Hillsborough, 23. Mai 1768.

3) Wright an Hillsborough, 30. Mai 1768.

4) Wright an Hillsborough, 30. Mai 1768.

5) Neujersey an Massachusetts, 9. Mai 1768, in Prior Documents, 126. — W. Franklin an Hillsborough, 11. Juli 1768.

durch auf die Probe gestellt ward; Einige fingen an, Befürchtungen wegen der Folgen zu hegen, aber Andere „setzten sich über die Furcht hinweg.“[1])

In Neuyork hielten die Kaufleute eine Versammlung, worin sie beschlossen, sich den Einwohnern von Boston hinsichtlich ihres Uebereinkommens, keine Waaren mehr aus Großbritannien einzuführen, anzuschließen, und gegen die Meinung des Gouverneurs war der königliche Senat der Ansicht, daß diese Versammlungen gesetzlich wären; daß das Volk sich blos versammle, um sich über gewisse Haushaltungsregeln zu berathen; und da es Herr seiner Habe sei, auch das Recht besitze, darüber nach Gutdünken zu verfügen. [2])

Während Massachusetts von seinen Schwestercolonien Ermuthigung erhielt, fuhren die Kronbeamten fort, in England um große und feste Gehalte zu bitten, weil dies der einzige Weg sei, die Amerikaner in Abhängigkeit zu erhalten. Grenville's Einfluß war besonders die Zuflucht Hutchinson's und Oliver's [3]), die seine Stempelacte unterstützt hatten und zu Märtyrern derselben geworden waren, und sie verließen sich auf Whately, daß er ihnen seine Aufmerksamkeit und Gunst verschaffen werde, welche sie um so höher schätzten, als es ihnen wahrscheinlich war, daß er eines Tages Grafton verdrängen werde.

Bernard dagegen richtete seine zudringlichen Vorstellungen an Hillsborough, und bat um Erlaubniß, Angeber werden zu dürfen, sobald man ihm die Versicherung gäbe, daß seine Briefe geheimgehalten werden sollten.[4]) Aber wie konnten öffentliche Maßregeln geeigneter Weise auf geheime Mittheilungen gegründet werden, die nur dem Minister und dem König bekannt waren? Ward dann wohl das Recht, welches auch der Geringste besitzt, mit den Zeugen gegen ihn confrontirt zu werden, heilig gehalten? und durften aufblühende Nationen auf geheime Anklagen hin dem Verluste verbriefter Freiheiten und natürlicher Rechte ausgesetzt wer-

---

[1]) E. Silliman an W. S. Johnson, 10. Novbr. 1768. — W. Pitkin an W. S. Johnson, 6. Juni 1768. — W. Pitkin an Richard Jackson, 10. Juni 1768.

[2]) Moore an Hillsborough, 10. Mai 1768. Vergl. Dr. Johnson, Ehrw., an den Erzbischof Secker, 10. Mai 1768.

[3]) Oliver an Thomas Whately, 11. Mai 1768.

[4]) Bernard an Hillsborough, 12. Mai 1768.

den? Mit echterer Loyalität gegen das Mutterland rieth Samuel Adams [1]) durch den Agenten zur Aufhebung der Zollacten und zur Absetzung eines Gouverneurs, auf welchen die Colonien niemals Vertrauen setzen könnten.

Bernard aber fuhr fort, Hillsborough zu überreden, daß Amerika nur in Folge der kraftlosen Verwaltung der Colonien während der Zeit Conway's und Shelburne's so widerspenstig [2]) geworden sei, und daß die „ausgezeichneten Fähigkeiten [3]) des Lords" dazu gehörten, um die „schwierige Aufgabe, sie wieder zur Ordnung zurückzuführen", zu lösen. „Es bedarf nur," sagte Hutchinson [4]), „eines consequenten Plans, der eine Zeit lang verfolgt werden muß." In diesem Augenblick lebte in dem Volke von Massachusetts, welches mit Zuversicht ein günstiges Resultat seiner Berufung an den König erwartete, der alte Geist der Loyalität wieder auf. Bei der Eröffnung des politischen Jahres am letzten Mittwoch im Mai trat das neue Repräsentantenhaus mit freundlicheren Gesinnungen gegen England auf, als seit mehrern Jahren. Die beiden Parteien waren einer Verständigung nähergekommen. [5]) Am Tage der Wahl schien die Legislatur, nachdem sie eine Predigt angehört, in welcher Shute von Hingham die oberste Autorität des Parlaments leugnete, und den Widerstand gegen nicht auf Billigkeit [6]) beruhende Gesetze rechtfertigte, geneigt, Hutchinson wieder in den Senat zu bringen, und bei der ersten Abstimmung hatte er achtundsechzig Stimmen, während er nur einundsiebenzig bedurfte. [7])

Er selbst war die Ursache seiner Niederlage. Als die Versammlung zum zweiten Male zur Abstimmung schreiten wollte, erhob sich Samuel Adams, um zu fragen, ob der Vicegouverneur ein Pensionair sei, oder, mit andern Worten, Gehalt von der Regierung bezöge; worauf Otis, der andere „Hauptanführer der rebellischen Partei", aufstand und erklärte, Hutchinson habe von den Lords des Schatzamts eine Anweisung auf zwei-

[1]) Samuel Adams an S. de Berdt, 14. Mai 1768.

[2]) Bernard an Hillsborough, 19. Mai 1768.

[3]) Bernard an Hillsborough, 12. Mai 1768.

[4]) Hutchinson an — — —, 26. Mai 1768.

[5]) Hutchinson an Richard Jackson, 14. Juni 1768.

[6]) Brief von Hutchinson, 21. Juli 1768.

[7]) Vergl. Bernard an Hillsborough, 30. Mai 1768; Hutchinson an Nathaniel Rogers, 7. Juni 1768.

hundert Pfund jährlich von dem Ertrage der neuen Zölle erhalten, und indem er Stimmen für Artemas Ward austheilte, rief er: „Pensionair oder nicht Pensionair; ganz gewiß wird das Haus einen Pensionair der Krone nicht für einen Mann halten, welcher geeignet ist, im Senat zu sitzen.“ „Ohne jenes Besoldungspatent,“ gestand Hutchinson, „wäre ich gewählt worden.“ „Und dies,“ setzte Bernard hinzu, „würde den öffentlichen Angelegenheiten ein ganz neues Gesicht gegeben haben.“ „Ich,“ sagte Hutchinson, „gab Ward eine Oberstlieutenantsstelle bei der Provinzialmiliz, in der Meinung, ihn zu gewinnen; er ist ein sehr mürrischer und unzugänglicher Mensch.“ [1]) „Die Regierung,“ wiederholte Bernard, „sollte darauf bestehen,“ daß der Vicegouverneur und Secretair stets Sitz und Stimme im Senat haben, ohne erst darein gewählt zu werden.“ [2]) „Diese alljährliche Wahl des Senats verdirbt die Constitution,“ schrieb Hutchinson [3]), obschon er später lügenhafterweise seine Meinung in Abrede stellte. „Das Haus,“ berichtete Bernard an Hillsborough, „hat Undankbarkeit, Ungehorsam und Mangel an Ehrerbietung gezeigt.“ „Sie werden nicht eher zur Ordnung kommen,“ sagte Hutchinson, „als bis sie finden, daß das Parlament seine Autorität auf alle Fälle aufrechterhalten will und daß sie ihren eigenen Ruin herbeiführen, wenn sie sich ihm länger widersetzen.“ [4]) Von dieser Art waren die Vorstellungen von Leuten, welchen Hillsborough eifrig bedacht war, auffallende Beweise seines Vertrauens zu geben, denn er hatte beschlossen, Bernard's Eifer durch den einträglichen Posten eines Vicegouverneurs von Virginien zu belohnen, und das Gouvernement von Massachusetts in Hutchinson's Händen zu lassen. [5])

Gerade zu dieser Zeit erhielt das Ministerium in England die im März geschriebenen Briefe von den Zollcommissarien und von Bernard, und den Stand der Dinge gänzlich verkennend, ertheilte Hillsborough am 8. Juni den peremptorischen Befehl an Gage, ein Regiment auf die Dauer nach Boston zu verlegen, damit es die Civilbehörden und Zollbe-

---

[1]) Hutchinson an T. Pownall, 7. Juni 1768.

[2]) Bernard an Hillsborough, 30. Mai 1768.

[3]) Hutchinson an R. Jackson, 4. Juni 1768.

[4]) Hutchinson an N. Rogers, 30. oder 31. Mai 1768.

[5]) Richard Jackson an Hutchinson, 3. Juni 1768.

amten in ihrem Dienste unterstütze.[1]) Ebenso ward die Admiralität angewiesen, eine Fregatte, zwei Schaluppen und zwei Kutter in den Hafen von Boston zu legen[2]), und das kleine Castell William and Mary sollte in Stand gesetzt werden und eine Besatzung erhalten.[3])

Dieser erste Act der Feindseligkeit von Seiten Großbritanniens geschah zu einer Zeit, wo Amerika auf nichts mehr bedacht war, als auf friedliches Petitioniren und passiven Widerstand durch ein Uebereinkommen zur Nichteinfuhr von Waaren, das aber die widerstreitenden Interessen und die Abgeneigtheit der Kaufleute bis jetzt noch wirkungslos gemacht hatten.

Zehntes Kapitel.

Nimmt Massachusetts seine früher gefaßten Beschlüsse zurück? — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

Juni — Juli 1768.

Es mußten einige Wochen vergehen, ehe diese Befehle in der Colonie bekannt wurden. Mittlerweile nahmen die Zollcommissarien ein immer stolzeres Wesen an, sprachen mit dem seltsamsten Dünkel[4]) öffentlich ihren Haß gegen das Land aus, und scheuten sich bei Ausübung ihres Amtes nicht, allerlei Anstoß zu geben. Der Romney, ein Schiff von

---

[1]) Hillsborough an Gage, 8. Juni 1768.

[2]) Hillsborough an die Lords der Admiralität, 11. Juni 1768. — Bericht über Thatsachen in Bezug auf die amerikanischen Angelegenheiten.

[3]) Hillsborough an Gage, 8. Juni, und an Bernard, 11. Juni 1768.

[4]) Gouverneur Wentworth von Neuhampshire an den Marquis von Rockingham, 13. Novbr. 1768 in Albemarle's Rockingham, II. 88. „Von den Dienern der Regierung sind für die Verwaltung dieses Landes mehr Hemmnisse ausgegangen, als von einer anderen Ursache. Anfangs erregte der seltsamste Dünkel und öffentlich ausgesprochener Haß gegen das Land Widerwillen und Mistrauen gegen sie.“ Vergl. Mr. John Temple an Mr. Grenville, Boston, Neuengland, 7. Novbr. 1768 in Grenville Papers, IV. 396, 397. „Ich bin vollkommen der Ansicht des Generals Gage, daß der Sache des Königs in diesem Lande durch einige seiner eigenen Diener mehr geschadet worden ist, als durch alle übrigen Menschen.“

fünfzig Kanonen, welches auf ihr Verlangen von Halifax hergesendet worden war, lag seit ungefähr einem Monat im Hafen vor Anker, und hatte mit Gewalt und auf die unverschämteste Weise Bewohner von Neu-england, welche von Seereisen zurückkehrten, zu Matrosen gepreßt. Am Morgen des 10. Juni ward ein Mann, den man ebenfalls gepreßt hatte, wieder befreit, und als Nathaniel Waterman an Bord des Romney ging, um einen zweiten durch das Anerbieten eines Ersatzmannes zu befreien, gerieth Conner, der Capitain, in die größte Wuth. „Kein Mann," sagte er, „soll wieder von diesem Schiffe kommen. Die Stadt ist eine Schelmenstadt, in welcher der Pöbel herrscht, und man hat mir schon einen Mann weggeholt, den ich heute Morgen erst gepreßt hatte. Beim ewigen Gott, ich werde dieser Stadt einen Denkzettel anhängen, ehe ich mich von hier entferne." [1]) Und er setzte sein Matrosenpressen fort, trotzdem daß, wie die Juristen und Einwohner von Boston glaubten, ein bestimmtes Gesetz dagegen vorhanden war.

Die Commissarien hegten einen bittern Haß gegen John Hancock, theils weil er mit seiner Compagnie Cadetten sich geweigert hatte, am Tage der allgemeinen Wahl die Dienste einer Escorte [2]) zu verrichten, wenn sie an dem Umzuge theilnähmen, und theils weil er sich offen gegen die Zollacte erklärte. Seine Yacht, die „Freiheit" genannt, hatte ihre Ladung gelöscht und Fracht zu einer neuen Reise eingenommen, als plötzlich, Freitag am 10. Juni gegen Sonnenuntergang und gerade als die Arbeitsleute Feierabend gemacht hatten, die Zollofficianten in Folge schriftlichen Befehls von den Commissarien [3]) sich der Yacht wegen einer falschen Declaration bemächtigten, welche, wie man behauptete, mehrere Wochen vorher gemacht worden wäre. Der Einnehmer meinte, daß die Yacht vor der Hand an Hancock's Kai liegen bleiben könne [4]), nachdem ihr der breitgespitzte Pfeil, zum Zeichen, daß sie sich in königlichem Besitz befinde, eingebrannt worden sei; der Controleur aber hatte die Sache so verabredet, daß die Yacht unter die Kanonen des eine halbe Viertelstunde entfernten Romney

[1]) Eidliche Aussage von Nathaniel Waterman. Vergl. auch Hutchinson an R. Jackson, 18. Juni 1768.

[2]) A. Oliver an Thomas Whately, 11. Mai 1768.

[3]) Harrison und Hallowell an die Zollcommissarien, 11. Juni 1768.

[4]) Hutchinson an R. Jackson, 16. Juni 1768.

gelegt werden solle, und gab den Booten des Kriegsschiffes ein Zeichen, daß sie ans Land kommen sollten.

„Ihr thätet besser, das Schiff am Kai liegen zu lassen," sagte Malcom zu dem Officianten. „Das werde ich nicht thun," antwortete Hallowell, der Controleur, und er gab Befehl, die Taue zu kappen. „Wartet wenigstens, bis der Eigenthümer kommt," sagte das Volk, welches sich ringsumher sammelte. „Nein; hol' Euch der Teufel," rief Hallowell, „los mit dem Schiff!" „Ich jage einem Jeden eine Kugel durch den Kopf, der sich untersteht, ein Tau zu spleißen, oder das Schiff aufzuhalten," sagte der Master des Romney, und er schrie den Seesoldaten zu, daß sie nur Feuer geben sollten. „Welch ein Schurke ist das, der sich untersteht, die Soldaten zum Feuern aufzufordern?" rief ein Bürger von Boston, und indem er sich zu Harrison, dem Einnehmer, wendete, der ein wohlwollender Mann war, und diese gewaltthätige Beschlagnahme misbilligte, setzte er hinzu: „Es ist nach dem Eigenthümer geschickt worden; es wird am besten sein, wenn Sie das Schiff am Kai liegen lassen, bis er zur Stelle kommt." „Nein, es soll fort," sagte der Controleur, „und ich will wohl sehen, wer sich untersteht, es zu hindern." [1]) „Schlagt den verdammten Schurken todt," rief der Baas. „Wir wollen die Leute vom Romney über Bord werfen," sagte Malcom aufs Aeußerste erbittert. „Bei Gott, das Schiff muß fort," wiederholte der Master, und er rief mehr als einmal den Seesoldaten zu: „Warum feuert Ihr denn nicht?" [2]) und befahl ihnen, zu feuern." [3]) So wurden die Taue durchgehauen und die Yacht von den Booten mittelst mitgebrachter Leinen fort zum Romney bugsirt.

Eine Menge „Knaben und Neger" [4]) sammelten sich dicht [5]) hinter den Zollbeamten, warfen mit Steinen, Koth und Ziegeln nach ihnen und jagten sie ein wenig in Angst, ohne ihnen jedoch eine erhebliche Verletzung

---

[1]) Man sehe die eidlichen Aussagen von Joseph Piper, William Roß, Caleb Hopkins, Benjamin Goodwin und Anderen, im Juni 1768 aufgenommen und der Eingabe von de Berdt vom 21. Juli 1768 beigefügt.

[2]) John Rowe's eidliche Aussage.

[3]) Benjamin Goodwin's eidliche Aussage.

[4]) Hutchinson an Whately, 18. Juni 1768.

[5]) Eidliche Aussagen des Einnehmers Harrison, des Controleurs B. Hallowell, und R. A. Harrison's, 11. Juni 1768. — Briefe an das Ministerium, 122, 125.

zuzufügen, und während Samuel Adams, Hancock und Warren mit noch einigen Anderen beriethen, was zu thun sei, warf ein Pöbelhaufe die Fenster eines Controleurs und eines Inspectors ein. Da es nicht gelang, eines zum Romney gehörigen Bootes habhaft zu werden, so bemächtigte man sich des Lustbootes des Einnehmers, schleppte es im Triumph auf den großen Anger und verbrannte es. Hierauf, gegen ein Uhr, zerstreute sich der Auflauf [1]) und die Stadt zeigte wieder die gewohnte Ruhe.

Am Sonnabend war nichts zu bemerken, was eine Wiederholung der Excesse hätte befürchten lassen, und der Senat [2]) brauchte blos ein Comité zu ernennen, dessen Aufgabe es war, durch Abhörung von Zeugen am nächstfolgenden Montag die Thatsachen zu ermitteln, von welchen die Wegnahme des Schiffes begleitet gewesen war.

Den Commissarien war durchaus nichts geschehen; der Pöbel hatte sich ihnen weder genähert, noch sie bedroht. Aber es beliebte ihnen, das Ereigniß des vergangenen Abends als eine Insurrection zu betrachten, und sie ärgerten sich, daß ihre Vorstellungen so wenig beachtet wurden. Vier von den fünfen gingen an Bord des Romney [3]), vielleicht theilweise aus Furcht, mehr aber um ihre eigenen übertriebenen Begriffe von ihrer Würde aufrechtzuerhalten, die Stadt durch Furcht vor Rache von Seiten Englands zu schrecken, und das thätige Einschreiten der britischen Regierung um desto gewisser herbeizuführen. Temple, einer von ihrer Zahl, weigerte sich, an dieser List Theil zu nehmen, und blieb in voller Sicherheit am Lande.

Während der gewöhnlichen Sonntagsruhe [4]), wo alle Leute in der Kirche waren, erstatteten die flüchtigen Officianten an Bernard die schriftliche Meldung, daß sie „unter den gegenwärtig in Boston herrschenden Einflüssen es nicht für vereinbar mit der Ehre ihres Amtes hielten, irgend

[1]) Hutchinson an R. Jackson, 16. Juni 1768. — De Berdt's Eingabe an Hillsborough mit den dazu gehörigen eidlichen Aussagen. Bernard's Brief an das Ministerium.

[2]) Hutchinson an T. Whately, Boston, 18. Juni 1768. Vergl. auch T. Whately an Grenville, 26. Juli 1768 in Grenville Papers, IV. 322.

[3]) Verhandlungen der Commissarien an Bord des Romney, 13. Juni 1768. — Briefe 2c. 117, 118.

[4]) Die Zollcommissarien an Bernard, 12. Juni 1768. — John Robinson an den Einnehmer und Controleur von Boston, 12. Juni 1768. — Harrison und Hallowell an John Robinson, 12. Juni 1768.

ein Zollgeschäft vorzunehmen," und erklärten zugleich ihren Wunsch, sich in das Castell zurückzuziehen. „Sie haben abgedankt," sagte das Volk von Boston, „und mögen sie niemals zurückkehren!" Sie hatten wirklich in keinerlei Gefahr geschwebt und Jeder wußte es. Sie spielten blos ein Spiel, um das Ministerium zu täuschen. Der Senat fand, daß der Exceß am Freitage nicht mehr als eine kleine „Ruhestörung" gewesen sei. „Gefährliche Unruhen," berichtete Gage, der seine Nachrichten über diesen Vorgang von Royalisten erhalten hatte, „sind nicht zu fürchten." [1])

Während die Commissarien ihre Zweifel an der Klugheit ihres Verhaltens durch den Beschluß erstickten, daß „die Ehre der Krone durch ihre Rückkehr nach Boston [2]) gefährdet werden würde," versammelten sich am 14. die Einwohner in Faneuil Hall zu einem gesetzlichen Bürgerconvent. Die Menge der Erschienenen war so groß, daß man sich nach dem alten Versammlungshaus im Süden der Stadt begeben mußte, wo Otis zum Vorsitzenden erwählt und mit stürmischem Beifall begrüßt ward.

Im Laufe der Debatte bemerkte Jemand, daß jeder Capitain eines Kriegsschiffes, bei seiner Ankunft im Hafen, sich der Legislatur der Colonie unterzuordnen habe. William Cooper [3]) schlug vor, zu beschließen, daß, „wenn irgend Jemand die Hierherschaffung von Truppen betriebe, derselbe für einen Friedensstörer und Vaterlandsverräther erklärt werden solle." [4]) Man beschloß einmüthig eine Adresse an den Gouverneur, die demselben durch eine Deputation von einundzwanzig Bürgern überreicht werden sollte.

Als die Versammlung auf vier Uhr am nächsten Nachmittage vertagt ward, hielt Otis, der Vorsitzende, eine Rede an die Einwohner, in welcher er mit eindringlichen Worten Ruhe und Ordnung empfahl, und Hoffnung aussprach, daß ihre Beschwerden mit der Zeit Abhilfe finden würden. „Geschieht dies nicht," sagte er, „und werden wir aufgefordert, unsere Freiheiten und Berechtigungen zu vertheidigen, nun so hoffe und glaube ich, wir werden Alle wie Einer und Einer wie Alle bis zum letz-

---

[1]) Siehe Gage an Hillsborough, 17. Juni 1768 und den Bericht des Senats.

[2]) Eingabe der Commissarien in Briefen rc. 120.

[3]) Hutchinson an Jackson, 18. Juni 1768.

[4]) Bernard an Hillsborough, 16. Juni 1768.

ten Blutstropfen Widerstand leisten; ich bitte aber Gott den Allmächtigen, daß es niemals so weit kommen möge." [1])

Mittlerweile begab sich das erwählte Comité in einem Zuge von elf Wagen nach dem Landhause des Gouverneurs, um ihm die Adresse zu überreichen, in welcher die Stadt für die Provinz das alleinige Recht, sich zu besteuern, in Anspruch nahm, die Hoffnung aussprach, daß das Zollamt die Ausübung seines Dienstes niemals wieder antreten möge, einige Bemerkungen über das Matrosenpressen machte, und die Entfernung des Schiffes Romney aus dem Hafen verlangte. Mit Worten, welche Otis billigte und wahrscheinlich niederschreiben half, sagten sie: „Mit unserem Mutterlande zu kämpfen ist für uns ein entsetzlicher und furchtbarer Schritt, aber willenlos und ohne Kampf die einzige Bürgschaft hinzugeben, die wir und unsere Nachkommen für den Genuß unseres Lebens und Eigenthums haben, ist so demüthigend und erniedrigend, daß wir diesen Gedanken nicht ertragen können. Es steht in Ihrer Wahl, dieses gekränkte und mit Recht erbitterte Volk abzuhalten, daß es zu viel thue, und ihm die Schaam und den Vorwurf zu ersparen, daß es zu wenig versuche." [2])

Bernard nahm die Adresse höflich entgegen und ertheilte den nächstfolgenden Tag schriftlich eine harmlose Antwort, in welcher er die Verantwortlichkeit für die Maßregeln, über die man sich beschwere, ablehnte und versprach, wenn auch nicht den Romney zu entfernen, doch dem Matrosenpressen Einhalt zu thun. „Ich werde," sagte er, „es mir zur höchsten Ehre anrechnen, wenn ich nur im mindesten dazu beitragen kann, ein vollkommenes Einverständniß zwischen Ihnen und dem Mutterlande zu bewahren." [3])

Nicht sobald hatte er diese Botschaft abgesendet, als er und sämmtliche Kronbeamten sich gemeinschaftlich [4]) bemühten, Regimenter nach

---

[1]) Anonymer mit G. unterzeichneter Brief an die Zollcommissarien, 14. Juni 1768; Briefe 2c. 137.

[2]) Adresse der Einwohner der Stadt Boston in Hutchinson's History, III., Appendix. J. Hutchinson läßt vorsichtigerweise Bernard's Antwort weg.

[3]) Bernard's Antwort an die Stadt Boston; Boston Chronicle for 1768, p. 253,

[4]) Appeal to the World, 19, 20.

Boston zu bekommen. Die Commissarien sahen in der Ruhestörung vom 10. Juni „mehr eine Empörung, als einen Tumult.“ [1]) Ein ungenannter Schriftsteller, für welchen sich die Commissarien verbürgten, erklärte, „man sei ganz bestimmt mit dem Anschlage umgegangen, sich sogar der Landung der königlichen Truppen zu widersetzen, und die Anstifter der gegenwärtigen Uebel seien bereit, die Maske abzuwerfen, und mit ihrem längst gehegten Plane zur Rebellion offen herauszurücken.“ „Wer offene Augen hat, sieht es,“ schrieb ein Anderer; „ohne rasches Einschreiten wird ganz gewiß ein großer Sturm ausbrechen.“ [2]) Der Controleur und selbst der wackere Einnehmer berichteten über einen „allgemeinen Geist der Empörung, nicht blos in der Stadt, sondern auch in der ganzen Provinz.“ [3]) Am 15. Juni schrieben die Zollcommissarien an Gage und an Hood und verlangten ferneren Schutz; „denn,“ sagten sie, „die Anführer des Volks von Boston werden dieses zur offenen Empörung aufhetzen.“ [4])

An die Lords der Schatzkammer berichteten sie, daß „ein längst vorbereiteter und weitgehender Plan zum Widerstande gegen die Autorität Großbritanniens eher, als ursprünglich beabsichtigt worden, in Gewaltthätigkeiten“ ausgebrochen sei, und sie gaben ihre Meinung dahin ab, „daß nur die sofortige Aufbietung von Militairgewalt einer offenen Empörung der Stadt Boston, und wahrscheinlich auch der Provinzen vorbeugen könne.“ [5])

„Wenn keine Empörung vorhanden ist,“ schrieb Bernard an Hillsborough, „so müssen die Anführer der Söhne der Freiheit ihre Worte Lügen strafen und ihre Absichten ändern.“ [6]) Hutchinson schlug Lärm bei seinen verschiedenen Correspondenten, besonders Whately [7]), dem auch Parton meldete, daß, „wenn sie nicht sofort zwei oder drei Regimenter zur

---

[1]) Die Zollcommissarien an Bernard, 13. Juni 1768. Briefe 2c. 134.

[2]) Letter from a Gentleman of Character, 14. Juni 1768. Briefe 2c. 140—141.

[3]) Harrison und Hallowell an die Commissarien, 14. Juni 1768. Briefe 2c. 136.

[4]) Die Commissarien an General Gage und Commodore Hood, 15. Juni 1768. Briefe 2c. 137.

[5]) Die Commissarien an die Lords des Schatzamts, 16. Juni 1768.

[6]) Bernard an Hillsborough, 16. Juni 1768.

[7]) Vergl. Whately an Grenville, 26. Juli 1768, in Grenville Papers, IV. 322. „Ich weiß nun,“ 2c. 2c.

Verfügung bekämen, nach der Meinung aller Freunde der Regierung Boston zu offener Empörung übergehen würde.“ [1]) Um diese Correspondenz zu erläutern und ihr noch mehr Nachdruck zu geben, ward Hallowell, der Controleur, als Emissär nach London abgesendet. [2])

Truppen nach Boston verlegen war der sicherste Weg, die Insurrection zu beschleunigen; die Briefe, welche die Truppensendung verlangten, wurden vielleicht ganz geheim gehalten, aber dennoch errieth die Stadt den Inhalt derselben, und bei der gewöhnlichen Bürgerversammlung, die Freitags am 17. zum Zwecke der Instruirung der gewählten Repräsentanten abgehalten ward, gab man in von John Adams [3]) aufgesetzten Worten seine Ansichten zu Protokoll. „Nach Aufhebung der letzten amerikanischen Stempelacte,“ hieß es in dieser Erklärung, „freuten wir uns über die angenehme Aussicht auf Wiederherstellung der Ruhe und Eintracht. Das Princip aber, auf welches jene verabscheuungswürdige Acte sich gründete, besteht noch in voller Kraft und man verlangt immer noch ein Staatseinkommen von Amerika, welches dazu verwendet werden soll, einen Schwarm von Beamten und Pensionairen in Müssiggang und Schwelgerei zu erhalten. Es ist unser fester Entschluß, unsere Loyalität und gebührende Unterordnung unter das britische Parlament, als die oberste legislative Gewalt, in allen Fällen der Nothwendigkeit zur Bewahrung des Gesammtstaates aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig aber ist es auch unser unabänderlicher Entschluß, unsere theueren, unschätzbaren Rechte und Freiheiten mit äußerster Gefahr unseres Lebens und unserer Habe zu vertheidigen und zu behaupten, und wir hegen das volle und gegründete Vertrauen, daß keine dagegen geschmiedeten Anschläge jemals gedeihen werden.

„Jeder, der jetzt das Anhersenden von Truppen verlangt oder demselben Vorschub leistet, ist ein Feind dieser Stadt und Provinz und stört den Frieden und die Ordnung beider.“ [4])

Nachdem die Versammlung diese Instruction gegeben hatte, löste sie

---

[1]) Charles Paxton an T. Whately in den Briefen 2c. 41.

[2]) Bernard an Hillsborough, 18. Juni 1768. — Hutchinson an Whately, 18. Juni 1768.

[3]) J. Adams, Works, II. 215, III. 501.

[4]) Instruction in Appendix K.; Hutchinson, III. 489, 491.

sich auf. Die Legislatur, welche eben Sessionen hielt, war Augenzeuge der Ereignisse gewesen, und schon am nächsten Morgen ward auf einen, wahrscheinlich von Otis ausgehenden Antrag, ein Comité aus beiden Häusern ernannt, um zu erforschen, „ob zur Ausführung der letzten Steueracten des Parlaments durch Kriegsschiffe oder Landtruppen Maßregeln getroffen worden seien oder getroffen würden." [1])

Mitten in diesen Auftritten traf Hillsborough's Brief ein, durch welchen Massachusetts aufgefordert ward, seine Beschlüsse zurückzunehmen. [2]) Nach furchtsamen [3]) Berathungen zwischen Hutchinson, Bernard und Oliver, nach mehrfachen Verzögerungen, bis die Bürgerversammlungen vollends vorüber wären, und nach mehrern Anerbietungen Bernard's, als Vermittler [4]) aufzutreten, wurde Dienstags, am 21. Juni, die Botschaft endlich abgegeben. Am Nachmittag, wo sie zum zweiten Male vor einem vollen Hause und der mit gegen zweihundert Personen [5]) besetzten Galerie vorgelesen wurde, sprach Otis beinahe zwei Stunden lang.

„Der König," sagte er, „ernennt lauter Knaben zu seinen Ministern. Diese Menschen haben weiter keine Bildung, als daß sie eine Reise durch Frankreich gemacht haben, von wo sie erfüllt von den sclavischen Grundsätzen dieses Landes zurückkehren. Sie verstehen nichts von den Geschäften, wenn sie ihre Aemter antreten, und bleiben nicht lange genug darin, um jene geringe Kenntniß zu erwerben, welche sich durch Erfahrung gewinnen läßt, sodaß alle Geschäfte eigentlich von den Subalternen verrichtet werden." Er hielt hierauf eine Lobrede auf Oliver Cromwell und pries die Zeiten, welche seiner Macht vorangingen, ganz besonders das von dem Volke von England über seinen König ausgesprochene Urtheil, wobei er die Zeit der Puritaner mit der gegenwärtigen verglich, wo das Volk von England seine Rechte als Engländer nicht mehr kenne. Er lobte mit den überschwänglichsten Worten die „zierliche, reine und energische Petition an den König," welche von der Legislatur in der letzten Session angenommen, von dem Minister aber zurückgewiesen worden sei. Und nach-

---

1) Bernard an Hillsborough, 18. Juni 1768.
2) Vergl. Franklin's Writings IV. 531.
3) Gage an Hillsborough, 17. Juni 1768.
4) Bernard an Hillsborough, 18. Juni 1768.
5) Bernard an Hillsborough, 9. Septbr. 1768.

dem er die Unmöglichkeit gezeigt hatte, daß sie jemals in die Aufhebung der Maßregeln einer Versammlung willigen könnten, welche aufgehört habe zu bestehen, Maßregeln, die bereits ausgeführt worden, Maßregeln, welche sie immer mehr und mehr billigten, sagte er: „Ich hoffe, daß ein zweiter Congreß stattfinden wird.[1]) Wenn Lord Hillsborough weiß, daß wir unsere Beschlüsse nicht zurücknehmen, so mag er sich dann an das Parlament wenden und dieses auffordern, die seinigen zurückzunehmen. England mag seine Beschlüsse zurücknehmen, sonst sind sie auf immer verloren.“ [2])

Mittlerweile ward der Gouverneur von einer wahrhaft lächerlichen Furcht ergriffen. Bald bildete er sich ein, das Volk wollte sich empören und von dem Castell Besitz nehmen, bald wünschte er selbst, sich, der Sicherheit wegen, in das Castell zurückzuziehen.

Die Legislatur war sich wohl bewußt, daß sie sich jetzt über wichtigere Gegenstände berieth, als jemals die Aufmerksamkeit einer amerikanischen Legislatur beschäftigt hatten. Sie wußte, daß das Ministerium sich fest vorgenommen habe, sie zu demüthigen. Der Continent sah mit Spannung zu, ob die Repräsentanten wohl wagen würden, fest zu sein. Durch die Sympathie Connecticut's [3]) und Neujersey's [4]) wurden sie getröstet. Aber als der Brief von Virginien [5]) einging, erhöhte sich die muthige Stimmung dadurch mehr als durch alles Andere. „Dies ist ein glorreicher Tag,“ sagte Samuel Adams, in Worten, die er sieben Jahre später wiederholen sollte. „Dies ist der glorreichste Tag, der jemals gesehen worden,“ antwortete sein Freund Samuel Cooper. Die Kaufleute von Boston versammelten sich und erneuerten mit Erfolg das Uebereinkommen, keine Waaren aus England zu importiren.[6])

---

[1]) Bernard an Hillsborough, 28. Juni 1768.

[2]) Nachschrift zu Bernard's Brief an Hillsborough, Nr. 9, 25. Juni 1768.

[3]) Der Sprecher der Legislatur von Connecticut an Massachusetts, 11. Juni 1768; Prior Documents, 216.

[4]) Sprecher der Colonie Neujersey an Massachusetts, 9. Mai 1768. Gouverneur W. Franklin an Hillsborough, 11. Juli 1768.

[5]) Peyton Randolph, Sprecher der Legislatur von Virginien, an den Sprecher der Legislatur von Massachusetts, Prior Documents, 213. — Bradford's History of Massachusetts, I. 145. Die angeführte Stelle befindet sich in Bradford, aber nicht in Prior Documents.

[6]) Brief von Hutchinson an Bollas, 14. Juli 1768.

Das Haus sendete, indem es sich der Feder Samuel Adams' [1]) bediente, ohne ein Wort zu ändern, einen Brief [2]) an Lord Hillsborough, in welchem es darlegte, daß das Rundschreiben vom Februar wirklich die erklärte Ansicht der großen Mehrheit der Mitglieder der Legislatur sei. Dabei sprach es im Vertrauen auf die Nachsicht des Königs die Erwartung aus, daß nicht werde behauptet werden, der Umstand, daß es sich mit einer Petition an den König gewendet, sei mit der Achtung vor der britischen Constitution unvereinbar, und daß man nicht etwa einen Versuch zur Rebellion darin finden werde, daß es seine Mitunterthanen von dieser Petition in Kenntniß gesetzt habe.

Nun kam die Hauptfrage, die in dem vollsten Hause gethan ward, dessen man sich je erinnerte. Die Abstimmung erfolgte mündlich, und gegen Siebzehn, welche sich bereit erklärten, nachzugeben, weigerten sich Zweiundneunzig, in die Wiederaufhebung des Beschlusses zu willigen. Man krönte diese Abstimmung durch eine Botschaft an den Gouverneur, in welcher die Beschlüsse, zu deren Umstoßung die Legislatur aufgefordert worden war, ihrem ganzen Umfange nach bestätigt wurden. Als Bernard diese Botschaft erhielt, vertagte er, vor Furcht zitternd [3]), die Legislatur und löste sie dann auf.

Massachusetts hatte nun keine Legislatur mehr. Das Volk hegte durchaus nicht die Absicht, eine Rebellion zu beginnen, sondern blos, seine Freiheiten zu vertheidigen, welche durch das Naturrecht und die historische Tradition geheiligt wurden. „Die Amerikaner," bemerkte der scharfblickende Du Châtelet [4]), „bedürfen der Unterstützung der britischen Krone nicht mehr, und sehen in den Projecten des Mutterlandes blos Maßregeln der Tyrannei und des Drucks." „Ich fürchte einen Bruch zwischen den beiden Ländern," gestand Franklin. [5]) „Ich war seit der Thronbesteigung Georg's **III.** stets der Meinung, daß die Sache den Ausgang nehmen

---

[1]) Eliot's Biographical Dictionary of New England. Artikel Samuel Adams.

[2]) Bradford's Massachusetts State Papers, 151; die Legislatur an Lord Hillsborough, 30. Juni 1768.

[3]) Bernard an Hillsborough, 9. Juli 1768.

[4]) Du Châtelet an Choiseul, 21. Juni 1768.

[5]) Franklin an seinen Sohn, 2. Juli 1768; Works, VII. 411. — Franklin an Joseph Galloway, 2. Juli 1768; Works, VII. 412.

würde, den Sie jetzt erwarten," schrieb Hollis[1]) an einen Bürger von Neuengland, welcher die Unbhängigkeit vorhersagte. „Sie sind ein undankbares Volk. Es steckt angeborne Sünde in Ihnen. Sie sind Vertheidiger der Freiheit und revolutionairer Grundsätze."

„Das gesammte Volk von Neuhampshire war entschlossen, mit Massachusetts zu stehen oder zu fallen." „Es ist am besten," rieth der gute Langdon[2]) von Portsmouth, „es ist am besten für die Amerikaner, wenn sie den König das Aeußerste ihrer Beschlüsse und die Gefahr einer gewaltsamen Losreißung der Colonien von dem Mutterlande wissen lassen." „Keine Legislatur auf dem Continent," sagte Roger Sherman[3]) von Connecticut, „wird jemals zugeben, daß das Parlament ein Recht habe, die Colonien zu besteuern." „Das Parlament von England hat nicht mehr Jurisdiction über uns," erklärten die Politiker jener Colonien, „als das Parlament von Paris."[4]) „Wir können nicht glauben," schrieb William Williams[5]) von Lebanon, „daß sie das Schwert gegen ihre eigenen Kinder ziehen werden; aber wenn sie es thun, so steht ihnen eher unser Blut zu Diensten, als unsere Freiheit."

In Neuyork hielten die Kaufleute immer noch jene Versammlungen, welche Hillsborough „wenn nicht ungesetzlich und unverantwortlich, doch höchst unnatürlich, undankbar und ungeziemend" nannte. „Die Umstände der Colonien verlangen eine festere Einigung"[6]), sagte man in Pennsylvanien. „Die Colonien," schrieb Chandler, der Theolog[7]), „werden bald etwas Schlimmeres erfahren, als zur Zeit der ehemaligen Stempelacte, oder ich bin kein Prophet." Die Legislatur von Maryland behandelte Hillsborough's Brief mit der Verachtung, welche er ihr dem Rundschreiben von Massachusetts zu erweisen befohlen hatte. „Wir werden uns durch einige schönklingende Redensarten nicht abhalten lassen, zu thun, was wir

---

1) T. Hollis an A. Eliot, 1. Juli 1768.

2) Samuel Langdon an Esra Stiles, 6. Juli 1768.

3) Citat aus einem Briefe von W. S. Johnson an R. Sherman.

4) B. Gale, citirt in einem Briefe von W. S. Johnson an B. Gale.

5) W. Williams an W. S. Johnson, Lebanon, Connecticut, 5. Juli 1768.

6) John Erving an Esra Stiles, 1. Juli 1768.

7) Thomas B. Chandler an Dr. Johnson, Ehrw., 7. Juli 1768.

für recht halten," sagten diese Repräsentanten in ihrer amtlichen Antwort [1]) und bedankten sich bei „ihrer Schwestercolonie, deren Meinung sie in allen Stücken beitraten." [2]) Was Südcarolina betraf, so konnte man hier nicht genug Worte des Lobes für die muthigen Zweiundneunzig finden, welche sich gegen die Umstoßung des Entschlusses erklärt hatten. Man brachte bei Gastmählern ihre Gesundheit aus und veranstaltete des Abends zu ihren Ehren in den Straßen von Charleston Aufzüge bei dem Scheine von zweiundneunzig Fackeln.

Die englischen Staatsmänner fuhren in ihrer Verblendung fort, Maßregeln zur Ausführung ihrer Zwangspolitik [3]) in Anwendung zu bringen. Sie errichteten für Amerika Viceadmiralitätsgerichtshöfe, nach dem System Grenville's in Halifax, Boston, Philadelphia und Charleston [4]), berechneten was die Stempelacte der Schatzkammer kostete, um den Betrag auf den Amortisationsfonds zu ziehen und dadurch den Verlust wieder auszugleichen [5]), gingen mit dem Gedanken um, den Colonien eine theilweise und unzureichende Repräsentation im Parlament anzubieten [6]), und achteten nicht auf den Charakter der Ereignisse, welche zu einer Umgestaltung der Weltlage führten. Nicht so thaten die Amerikaner. Dorfgeistliche studirten das Buch der Offenbarung [7]), um zu sehen, welches Siegel zunächst erbrochen werden, welcher Engel zunächst in die Posaune stoßen würde. „Bereitet nicht Gott in seiner Vorsehung den Weg [8])," so sprachen die Geistlichen von Neuengland mit einander, „zu gewaltigen Umwälzungen in der Christenheit, sowohl was Politik, als auch was Religion betrifft?" Und während sie über die Prophezeiungen des neuen Te-

---

[1]) Die Deputirtenversammlung von Maryland an den Gouverneur Sharpe.

[2]) Maryland an Massachusetts, 23. Juli 1768; eingegangen in den ersten Tagen des Juli, Prior Documents, 219.

[3]) Thomas Bradshaw an John Pownall, 8. Juli 1768. Rundschreiben von Hillsborough, 11. Juli 1768.

[4]) Protokoll des Schatzamts, 30. Juni 1768.

[5]) Grey Cooper an den Zollauditeur, 1. Juli 1768. — Derselbe an Denselben, 5. Juli 1768.

[6]) George Grenville an Gouverneur Pownall, 17. Juli 1768, in Pownall's Administration of the Colonies, II. 113, Ausg. von 1777.

[7]) Offenbarung St. Johannis, 14. Kap. 14—16. V.

[8]) Esra Stiles' Briefwechsel, Juli 1768.

staments grübelten, waren sie überzeugt, daß die Zeit immer näher komme, wo der Mensch der Sünde vernichtet werden und die Kirche, die in dem Munde der Theologen von Neuengland die bürgerliche und religiöse Freiheit in sich schloß, „aufblühen und sich über alle Nationen ausbreiten würde."

Wer könnte leugnen, daß das Menschengeschlecht ein Gesammtleben und einen Gesammtfortschritt besitzt, indem es seinen Gesammtsinn durch die großen Wahrheiten beherrschen läßt, welche es durch seinen Fortschritt entwickelt. Während Neuengland aus der Bibel Beweise für den nahenden Sturz der Tyrannei herleitete, erklärte Turgot in Paris David Hume die Vervollkommnungsfähigkeit und die vorwärtsschreitende Bewegung des Menschengeschlechts.[1]) „Die britische Regierung," sagte er, „ist weit entfernt, eine aufgeklärte zu sein. Bis jetzt ist dies überhaupt noch keine in vollem Maße. Die mit dem Aberglauben im Bunde stehende Tyrannei bemüht sich aber vergebens, durch ebenso barbarische als zwecklose Maßregeln das Licht und die Freiheit zu unterdrücken, und die Welt wird durch vorübergehende Wirrsale einem glücklichen Zustande entgegengeführt werden."

An diesem Fortschritte sollte die Emancipation Amerika's einen glorreichen Antheil haben und war das stets gegenwärtige Augenmerk des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. „Wir müssen die Projecte bei Seite setzen und auf Thatsachen achten," schrieb Choiseul[2]) an Du Châtelet im Juli nach einer sechsstündigen Unterredung mit einem Manne, der die amerikanischen Verhältnisse genau kannte. „Meine Idee, die vielleicht blos ein Traum ist, besteht darin, die Möglichkeit eines Handelstractats, sowohl für die Ausfuhr als die Einfuhr, zu untersuchen, von dessen in die Augen springenden Vortheilen die Amerikaner angezogen werden dürften. Wird es nicht möglich sein, ihnen in dem Augenblicke eines Bruchs ein Interesse darzubieten, welches mächtig genug wäre, sie sofort dem Mutterlande abwendig zu machen? Nach den Vorhersagungen verständiger Männer, welche Gelegenheit gehabt haben, den Cha-

---

[1]) Turgot an Hume, Paris, 3. Juli 1768, in Burton's Hume, III. 163, 164.

[2]) Extrait de la Lettre de Juillet 15, 1768, à Monsieur le Comte du Châtelet.

rakter der Amerikaner zu studiren und ihren täglichen Fortschritt im Geiste der Unabhängigkeit zu bemessen, muß diese Trennung der amerikanischen Colonien von dem Mutterlande früher oder später eintreten. Der Plan, den ich vorschlage, beschleunigt diese Epoche.

„Es liegt im wahren Interesse der Colonien, ihnen ihre volle Freiheit auf immer zu sichern, und ihren directen Verkehr mit Frankreich und der übrigen Welt fest zu begründen. Die Hauptsache wird sein, ihre Neutralität zu sichern, die nothwendig einen Allianztractat mit Frankreich und Spanien zur Folge haben wird. Es fehlt ihnen vielleicht an Vertrauen auf die Stärke unserer Flotte; sie erheben vielleicht Bedenken gegen die Treue und Zuverlässigkeit unserer Versprechungen; sie fürchten vielleicht die englischen Geschwader; sie hoffen vielleicht auf Siege der Engländer über die Spanier und über uns selbst. Alle diese Schwierigkeiten sehe ich recht wohl ein, und verhehle mir die Größe derselben nicht; ich sehe aber auch das ebenso gewichtige Interesse der Amerikaner, die Gelegenheit eines Bruches zu benutzen, um ihre Unabhängigkeit festzustellen. Dies kann nicht ohne Gefahr geschehen; wer aber vor Schwierigkeiten stehen bleibt, wird niemals etwas unternehmen."

„Wir haben jeden Grund, zu hoffen, die Regierung diesseits des Meeres werde sich so benehmen, daß der Bruch dadurch erweitert, aber nicht geheilt wird. Es ist dies einmal so ihre Weise. Allerdings halten es einige scharfsinnige Beobachter nicht blos für möglich, sondern sogar für leicht, die Interessen der Colonien und des Mutterlandes miteinander auszusöhnen, aber ich sehe dem viele Hindernisse entgegenstehen, ich begegne zu vielen Leuten, die ebenso denken, wie ich, und das von der britischen Regierung bis jetzt eingehaltene Verfahren scheint mir vollständig dem entgegengesetzt zu sein, was es sein sollte, um eine solche Aussöhnung herbeizuführen."

Während die Zeit und Humanität, die Grundsätze der englischen Freiheit, die Impulse der europäischen Philosophie und die Politik Frankreichs dazu beitrugen, Amerika zu emancipiren, schwankte die britische Colonialadministration, die sich als eine Schranke dem Geschick gegenüberstellen, und der natürlichen Kraft moralischer Ursachen bei ihrem Einflusse auf die menschlichen Angelegenheiten Einhalt thun wollte, in ihrer Wahl der Maßregeln zwischen Angst und List. In Folge der vorherrschenden

Meinung von Hillsborough's Fähigkeiten wurden die amerikanischen Angelegenheiten von den andern Ministern hauptsächlich seiner alleinigen Leitung überlassen [1]), und er bildete seine Meinungen nach dem, was ihm Bernard berichtete. Dieser, sein Lieblingsgouverneur, versprach jetzt dem Senat von Massachusetts: wenn man von einer Discussion der Frage über die Parlamentsgewalt absehe, so wolle er die Petition um Abhilfe unterstützen. Der Senat folgte dem Rathe [2]), und Bernard schrieb als Erfüllung seines Versprechens einen Brief, den er mehreren Mitgliedern des Senats zeigte, und worin er den Theil der Petition empfahl, in welchem um Abhilfe gegen die Acten gebeten ward, die zu dem Zwecke erlassen worden waren, von den Colonien ein Staatseinkommen zu erheben. [3]) Dann aber sendete er in einem geheimen Briefe von demselben Tage eine sehr ausführliche Beweisführung [4]) gegen Aufhebung oder irgendwelche Milderung der letzten Steueracte ab, und beschwichtigte sein Gewissen wegen dieses Betruges, indem er sagte, daß er unter dem „Ziehen eines Staatseinkommens aus den Colonien" die Wegschaffung des erhobenen Steuergeldes aus den Colonien verstehe, während er dagegen den Ertrag der Hafenzölle zur Besoldung der in den Colonien wohnenden Kronbeamten verwendet zu sehen wünsche. [5])

---

[1]) Franklin's Writings, IV. 527. Entstehung und Erweiterung der Differenzen zwischen Großbritannien und seinen amerikanischen Colonien.

[2]) Siehe Verhandlungen des Gouverneurs und Senats der Provinz Massachusettsbai vom 30. Juni 1768 und 7. Juli 1768, und die Petition des Senats an den König. „Wenn Ew. Majestät der Ansicht sein sollten, daß es nicht zum Wohle Großbritanniens und seiner Colonien (welchen Allerhöchstsie so viele Beweise väterlicher Sorgfalt geben) gereicht, wenn ein Staatseinkommen von den Colonien erhoben wird, so bitten wir Ew. Majestät unterthänigst, dem Parlament allergnädigst empfehlen zu wollen, daß Allerhöchstihre amerikanischen Unterthanen von der Wirksamkeit mehrerer zu diesem Behufe erlassener Acten wieder befreit werden," u. s. w. Siehe Anhang zu den Briefen an Hillsborough u. s. w.

[3]) Bernard an Hillsborough, 16. Juli 1768. Erster Theil. — Derselbe an Denselben, 30. Novbr. 1768.

[4]) Bernard an Hillsborough, 16. Juli 1768. Nr. II. Zweiter Theil. — Die Abschrift von diesem Briefe verdanke ich meinem Freund P. Force in Washington. Sie wurde aus dem eigenen Briefconceptbuche Bernard's copirt. Das Schreiben selbst befindet sich ebenfalls im britischen Staatsarchiv.

[5]) Vergl. Bowdoin an Hillsborough, 15. April 1769. Bowdoin wußte aber nichts von dem geheimen Theile des Briefes Bernard's vom Juli 1768.

Großbritannien hatte damals einen Colonialsecretair, welcher diese Doppelzüngigkeit ermuthigte und eine Antwort schrieb, die dem Senat vorgezeigt werden sollte [1]), und worin diese Täuschung weiter durchgeführt ward, indem er sogar den Namen des Königs zum Mitgenossen der Lüge misbrauchte. [2]) Hillsborough trank den ihm gebotenen Becher der Schmeichelei in gierigen Zügen, und stellte sich bekümmert, als er dem König den Ausdruck der Parteilichkeit seines Correspondenten zeigte. [3]) Indem er die „schwierige Aufgabe" übernahm, „Amerika zur Ordnung zurückzuführen", wünschte er sich Glück, die Unterstützung eines „eifrigen, fähigen und thätigen Gouverneurs" wie Bernard zu haben, welcher, nachdem er Hutchinson zu seinem Nachfolger herangebildet, jetzt den Rang eines Baronets und die Verwaltung von Virginien versprochen erhielt.

Elftes Kapitel.

Die Regulatoren von Nordcarolina. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

Juli — September 1768.

Die Einwohner von Boston hatten die Gunst fast Aller in England verscherzt. [4]) Selbst Rockingham hatte alle Nachsicht verloren, indem er sagte, die Amerikaner seien entschlossen, ihre Freunde diesseits des Meeres in die Unmöglichkeit zu versetzen, auch nur einen Schatten von Entschuldigung zu ihren Gunsten vorzubringen. [5]) Dies war der Stand der öffentlichen Meinung, als am 19. Juli Hallowell in London mit einem Briefe ankam, der von dem, was am 10. Juni in Boston geschehen war, einen übertriebenen Bericht enthielt. Die Nachricht ward mit allgemeinem Entsetzen aufgenommen; London, Liverpool und Bristol wurden besorgt; die Course fielen und fielen immer mehr. Außerdem verlauteten Gerüchte

---

[1]) Bernard an Hillsborough, 30. Novbr. 1768.
[2]) Hillsborough an Bernard, 14. Septbr. 1768.
[3]) Hillsborough an Bernard, 11. Juli 1768.
[4]) W. S. Johnson an Thaddäus Burr, London, 28. Juli 1768.
[5]) N. Rogers an Hutchinson, 2. Juli 1768.

von einer Aufhebung des Handelsverkehrs, während die Forderungen, welche englische Kaufleute und Fabrikanten in Amerika außenstehen hatten, sich auf vier Millionen Pfund Sterling beliefen. [1])

Im Ministerium verdrängte der Zorn jedes andere Gefühl, und Alle schrieen vereint über die „unverschämte Stadt Boston" nach „Rache", wie sie es nannten. [2]) Der Gedanke, die Ruhe durch Wiederaufhebung oder Abänderung der Acte wiederherzustellen, ward gänzlich zurückgewiesen. „Wenn die Regierung," sagte man, „jetzt nachgiebt, wie bei der Stempelacte, so ist es mit ihrer Autorität in Amerika vorbei." Da Grafton auf das Land entwichen war [3]), so wurde Hallowell in dem Schatzamt vor Lord North und Jenkinson verhört. [4]) Er erklärte, der Vorsatz, den Zollgesetzen Widerstand zu leisten, sei nicht allgemein, die auf ihrem Posten gebliebenen Zollbeamten würden nicht insultirt, die in Boston an den Tag gelegte Gesinnung erstrecke sich nicht über diese Stadt hinaus, Salem und Marblehead weigerten sich nicht, die Zölle zu bezahlen, das Volk auf dem Lande werde sich nicht anschließen, wenn Boston sich wirklich gegen die Regierung empöre, und die vier Commissaire in der Citadelle könnten nicht eher in die Stadt zurückkehren, als bis Maßregeln zu ihrem Schutze getroffen seien.

Die an die Lords des Schatzamts gerichtete Eingabe der Commissäre selbst meldete, daß „ein längst verabredeter, ausgedehnter Plan des Widerstands gegen die Autorität von Großbritannien vorhanden sei, daß die Einwohner von Boston eher, als man eigentlich beabsichtigt, zu Gewaltthätigkeiten geschritten seien, daß nur die sofortige Aufbietung von Militairmacht eine offene Empörung der Stadt verhindern könne, die sich dann wahrscheinlich durch alle Provinzen ausbreiten würde." [5]) Die Gegenschrift zu Gunsten Boston's, welche bewies, daß der Exceß durch

---

[1]) Frances an Choiseul, 22. Juli 1768.

[2]) W. S. Johnson's Nachschrift zu seinem Briefe vom 23. Juli 1768 an W. Pitkin.

[3]) Hamilton an Calcraft, 24. Juli 1768. — Chath. Corr. III. 385. — Frances an Choiseul, 29. Juli 1768.

[4]) Sitzungsprotokoll des Schatzamts, 21. Juli 1768. Zugegen: Lord North, Mr. Campbell und Mr. Jenkinson.

[5]) Narrative of facts relative to American Affairs; Thomas Bradshaw an J. Pownall, 22. Juli 1768.

das unkluge und gewaltthätige Verfahren der Officiere des Romney[1]) veranlaßt worden war, fand wenig Beachtung. Gleichzeitig[2]) trafen Briefe aus Virginien mit dessen Petitionen und Denkschriften ein, welche, wie Blair, der Präsident des Senats, sagte, „mit Bescheidenheit und Unterwürfigkeit" abgefaßt waren, aber in den ruhigsten Ausdrücken einen Protest gegen das Recht des Parlaments, Amerika zu besteuern, um daraus ein Staatseinkommen zu ziehen, enthielten.

Die Partei Bedford, und der Herzog selbst, sprachen offen von der Nothwendigkeit, die Einwohner von Boston zum Gehorsam zu zwingen und an den Rädelsführern ein Exempel zu statuiren, um den andern Colonien Schrecken einzujagen.[3]) „Diese Politik," sagte Weymouth, „wird befolgt werden."

Shelburne dagegen bemerkte, daß man die Schwierigkeit sehr übertreibe, daß der Ursprung derselben, ihre Principien und ihre Folgen leicht zu durchschauen seien, daß es abgeschmackt wäre, auch nur einen Soldaten oder ein Kriegsschiff nach Amerika zu senden, um Colonien zu unterwerfen, welche aus Zuneigung und Interesse von selbst zum Mutterland zurückkehren würden, sobald man sich nur über die Form ihrer Beisteuern geeinigt haben würde.[4]) Aber seine Ansichten hatten keine andere Wirkung, als daß der König „täglich" mehr in Grafton drang, Shelburne zu entlassen.[5])

Das Cabinet „ärgerte" sich ferner sehr über Shelburne's Widerwillen, sich in heimliche Intriguen mit Corsica einzulassen, welches sich seiner durch Genua an Frankreich erfolgten Abtretung widersetzte. Die Sache ward ihm daher aus den Händen genommen, und diese treulose Unterhandlung durch seine Collegen besorgt.[6]) Sie schickten Paoli, dem General der Insurgenten, ohne von ihm darum gebeten worden zu sein, Dunant, einen Genfer, als britischen Emissair mit schriftlichen[7]) und mündlichen Instructionen zu.

---

[1]) De Berdt's Eingabe vom 24. Juli 1768. Zwölf von Boston im Juni abgesendete eidliche Aussagen.

[2]) Narrative of facts etc.

[3]) Francès an Choiseul, 29. Juli 1768.

[4]) Francès an Choiseul, 29. Juli 1768.

[5]) Grafton's Selbstbiographie.

[6]) Grafton's Selbstbiographie.

[7]) Grafton an Dunant in Grafton's Selbstbiographie.

Paoli fehlte es, wie man fand, an Allem, an Geld, an Geschütz, an bewaffneten Fahrzeugen, an Musketen mit Bajonetten, und an kleinen Feldstücken, die auf Maulthieren transportirt werden konnten [1]), aber er versicherte, daß er und das corsicanische Volk fest entschlossen seien, ihre gemeinsame Freiheit zu vertheidigen [2]) und überredete das britische Ministerium, daß er, wenn man ihm das Nöthige schaffe, sich achtzehn Monate lang halten könne. [3]) Es ward daher kein Augenblick verloren, die meisten der von den Corsicanern verlangten Artikel „auf eine Weise zu schaffen, durch welche man sich am wenigsten der Gefahr eines Bruchs mit Frankreich aussetzte," „und viele tausend Armaturen wurden aus dem Zeughause des Tower forttransportirt, doch so, daß es nicht aussah, als ob sie von Regierungswegen abgesendet würden." Während die britischen Minister sich noch an dem Gedanken weideten, daß es ihnen auf diese Weise gelungen sei, Frankreich einen Strich durch die Rechnung zu machen, wurde ihnen der Verdruß zu Theil, zu erfahren, daß Paoli selbst sich genöthigt gesehen hatte, sich über Livorno nach England zu flüchten. Man nahm aber von ihrer offenkundigen Einmischung Notiz, um sie später einmal wieder daran zu erinnern.

Als am 27. Juli das Cabinet sich definitiv über die Maßregeln entschied, welche gegen Amerika angewendet werden sollten, suchte es ganz England dadurch zu einigen, daß es seine Politik auf Rockingham's Declarationsacte stützte, und Amerika uneinig zu machen, indem es nur gegen Boston mit Strenge vorschritt.

Was Virginien betraf, so wurde auf sehr angemessene Weise beschlossen, daß das Amt seines Gouverneurs nicht mehr eine Sinecure bleiben solle, wie es seit drei Vierteljahrhunderten gewesen, und Amherst [4]), der nicht hinreisen wollte, um seinen Wohnsitz dort zu nehmen, ward demzufolge abgesetzt und später entschädigt.

Bei der Wahl eines neuen Gouverneurs fiel diese auf Lord Botetourt, und es war eine weise Wahl, nicht blos weil er ein leutseliger, ein-

---

1) Dunant's Conferenz mit General Paoli, 24. Juli 1768.

2) Pasquali di Paoli an den Herzog von Grafton, 24. Juli 1768.

3) Grafton's Selbstbiographie.

4) Hillsborough an Amherst, 27. Juli 1768; Junius, II. 216. — Francès an Choiseul, 5. Aug. 1768.

nehmender und geschäftsthätiger Mann war, sondern auch weil er Offenheit und Freimuth besaß, und man von ihm versichert sein konnte, daß er furchtlos und wahrheitgetreu über Virginien schreiben und von dem Staatssecretair ganz gewiß nicht verlangen würde, seine Berichte zu verheimlichen. Er sollte auf einem Linienschiff von vierundsiebzig Kanonen nach seinem Gouvernement gebracht werden und einen prachtvollen Staatswagen mitnehmen. Er sollte eine neue Legislatur berufen, sich mit den Mitgliedern dieser sowohl, als denen des Senats [1]) im Geheimen besprechen, und ihnen fast in Allem den Willen thun, was nicht eine ausdrückliche Ableugnung des Parlaments sei. [2]) Es wäre schlimm für die amerikanische Unabhängigkeit gewesen, wenn man einen solchen Mann nach Massachusetts gesendet hätte.

Aber „mit Massachusetts," sagte Camden [3]), „wird es nicht schwer sein, fertig zu werden, wenn dies die einzige ungehorsame Provinz ist." Für Boston bat seine Stimme nicht um Gnade. [4]) Alle schrieen, man müsse es seine Unverschämtheit bereuen lassen, und seine Bürgerversammlungen dürften nicht länger der Regierung von Großbritannien drohen und Trotz bieten. [5]) Noch zwei Regimenter, jedes von fünfhundert Mann,

---

[1]) Hillsborough an Bernard, 30. Juli 1768; Francès an Choiseul, 5. Aug. 1768.

[2]) Instruction für Lord Botetourt, vom 21. Aug. 1768.

[3]) Siehe Camden an Grafton, 4. Septbr. 1768, in Grafton's Selbstbiographie.

[4]) Grafton's Memoiren lassen auf keine abweichende Meinung von seiner oder Camden's Seite schließen. Sie nöthigten beide vereint Shelburne, aus dem Ministerium zu treten.

Die Briefschreiber von London bestätigten ihre Zustimmung. Vergl. Israel Mauduit an Hutchinson, 11. April 1767, 15. Decbr. 1767 und 19. Febr. 1769 mit dem Auszuge aus einem Briefe in dem Boston Chronicle vom 31. Octbr. bis 7. Novbr. 1768 2c. 427. Es muß dies ein Auszug aus einem nach dieser Cabinetssitzung vom 27. Juli geschriebenen Briefe von Israel Mauduit an Hutchinson sein, wie aus einem Briefe Desselben an Denselben vom 10. Febr. 1769 hervorgeht.

„Alle diese sind Freunde des Herzogs von Bedford; sie alle sind in Bezug auf Amerika einerlei Ansicht und der Herzog von Grafton bekennt sich jetzt zu derselben Meinung." 15. Decbr. 1767.

„Lord Camden wird so weit gehen, als irgend Jemand, um sie (die Acte über die Besteuerungsbefugniß) zur Ausführung zu bringen." Brief von 1768. „Der Herzog von Grafton ist fest entschlossen, die Regierung des Königs aufrechtzuerhalten." Ebendas.

[5]) Israel Mauduit an Hutchinson, in Boston Chronicle, I. 428.

und eine Fregatte sollten sofort hingesendet werden; das Linienschiff, welches Botetourt nach Virginien führen sollte, könne ebenfalls in jenen Gewässern bleiben. Eine Abänderung des Freibriefs von Massachusetts ward von Hillsborough beschlossen, und ebenso sendete er Befehl hinüber, zu erforschen, „ob vielleicht Handlungen verübt worden seien, welche nach dem Statut Heinrich's **VIII.**[1]) gegen außerhalb England verübten Hochverrath von der Art wären, daß man die Thäter nach England bringen könne, um sie vor den Kings-Bench-Gerichtshof zu stellen.“[2])

Salem[3]), eine Stadt, deren Repräsentanten — jedoch gegen die Meinung ihrer Constituenten — zu Gunsten der Wiederaufhebung des gefaßten Beschlusses gestimmt hatten, ward als die künftige Hauptstadt der Provinz bezeichnet. Nun mußte Boston zittern, „denn“, sagte der Secretair, „die Krone wird die Gesetze aufrechterhalten, und der Unterthan muß sich ihnen unterwerfen.“

Um diese Zeit erhielt Bernard von Gage, in Folge der früher aus England eingelaufenen Briefe ein Anerbieten von Truppen, wenn er dieselben requiriren wolle. Der Senat aber sprach nach einer richtigen Analyse der jüngsten Ereignisse seine Meinung dahin aus, daß die Civilgewalt der Unterstützung der Truppen nicht bedürfe, und daß es weder für den Dienst des Königs, noch für die Ruhe der Provinz von Nutzen sein würde, deren zu verlangen. Bernard wagte nicht, seine Meinung auszusprechen[4]), schrieb aber in seinem Grimme an Hillsborough und bat denselben um „positiven Befehl[5]), eine neue Legislatur nicht eher zu berufen, als bis das Volk einen richtigeren Begriff von seinen Rechten und Interessen hätte.“

Der Rath des Senats ging aus der loyalsten Gesinnung hervor. Alle Versuche, eine Uebereinstimmung in Bezug auf die Einstellung des Imports zu erzielen, waren bis jetzt fehlgeschlagen; die Drohung, daß Truppen kommen würden, erweckte den Plan wieder zu neuem Leben, und zu Anfang August unterschrieben die meisten Kaufleute der Stadt Boston

---

1) 35 Henry VIII. c. II.

2) Hillsborough an Bernard, 30. Juli 1768.

3) Vergl. Bernard an Hillsborough, 6. Aug. 1768 und Hallowell's Verhör.

4) Bernard an Hillsborough, 6. Aug. 1768.

5) Bernard an Gage, 30. Juli 1768.

ein Uebereinkommen, während des nächstfolgenden Jahres vom 1. Januar 1769 an, mit Ausnahme einiger wenigen, unumgänglich nöthigen Bedürfnisse, keinerlei Waaren aus Großbritannien kommen zu lassen, und Thee, Papier, Glas und Farbewaaren nicht eher wieder zu importiren, als bis die Acte, durch welche Zölle darauf gelegt wurden, wieder zurückgenommen sein würde.[1])

Am Jahrestage des 14. August[2]), hallten die Straßen von Boston von Gesängen zum Lobe der Freiheit wieder, und die Einwohner versprachen sich, daß alle Jahrhunderte ihrem Muthe Beifall schenken würden.

„Auf, Brüder, reicht die Hände Euch! Die Eintracht nur macht frei!
Dem Tode schau'n wir kühn in's Aug', doch fern die Knechtschaft sei!
Entzweiung bringt sie schnell herbei, d'rum schließ' sich Herz an Herz,
Denn Schand' ist für den freien Mann der allertiefste Schmerz.

Der Freiheit Kinder wollen wir auch nur in Freiheit leben;
Die Börsen sind bereit
Für jetzt und allezeit;
Als Sclaven nicht, als Freie nur woll'n unser Geld wir geben."

Die britische Regierung war blind gegen ihre Gefahren und hielt eine Einigung für unmöglich.[3]) „Sie werden Das, was in Amerika vorgeht, in der City weit besser erfahren, als am Hofe," schrieb Choiseul[4]) an den französischen Gesandten in England. „Achten Sie nicht auf Das, was Lord Hillsborough sagt," schrieb er wieder; „die Privatnachrichten von amerikanischen Kaufleuten an ihre Correspondenten in London sind weit glaubwürdiger."[5])

Der gehorsame Diplomat suchte sich überall zu belehren — besonders bei Franklin, der mehr als sonst Jemand in England prophetische Warnungen im wohlwollendsten und loyalsten Geiste aussprach. „Er hat seit Jahren den Ministern die nothwendigen Folgen ihrer amerikanischen Maßregeln vorausgesagt," schrieb der französische Gesandte[6]); „er

---

[1]) State of the Disorders, Confusions etc. Bernard an Hillsborough, 9. Aug. 1768; und Hutchnson an Th. Whately, 10. Aug. 1768.

[2]) Francès an Choiseul, 29. Septbr. 1768; Bernard an Hillsborough, 29. Aug. 1768.

[3]) Francès an Choiseul, 5. Aug. 1768.

[4]) Choiseul an Francès, Compiègne, Aug. 1768.

[5]) Choiseul an Francès, 27. Aug. 1768.

[6]) Francès an Choiseul, 12. Aug. 1768.

ist ein Mann von seltenem Verstand und gegen England gutgesinnt, wird aber glücklicherweise sehr wenig zu Rathe gezogen." Während die britische Regierung die Gelegenheiten, sich gut über Amerika zu unterrichten, versäumte, sammelte Choiseul Zeitungen, Documente, Beschlüsse, Instructionen aus Städten und sogar Predigten der puritanischen Geistlichkeit, und begann mit scharfem Blick und von Selbsttäuschungen freiem Fleiße seine Theorie zu construiren.

„Die Streitmacht der Engländer in Amerika beträgt kaum zehntausend Mann, und sie haben keine Cavalerie," so folgerten die kaltblütigen Staatsmänner Frankreichs; „aber die Miliz der Colonien zählt vierhunderttausend Mann und darunter sind mehrere Regimenter Cavalerie. Das Volk schwärmt für die Freiheit und hat einen republikanischen Geist geerbt, den das Bewußtsein der Kraft und die Umstände leicht zum Aeußersten treiben können. Es wird sich durch die Anwesenheit von Truppen, deren Zahl zu unbedeutend ist, um Furcht zu erregen, nicht einschüchtern lassen." Man schloß daher, daß es für England gewagt sein würde, zu versuchen seine Autorität durch Waffengewalt aufrechtzuerhalten.

„Aber warum," fragte Choiseul [1]), „werden nicht Deputirte aus jeder Colonie als Mitglieder ins Parlament zugelassen?" Und man antwortete [2]), „daß die Amerikaner selbst einer solchen Lösung der Differenz entgegen seien, weil sie nicht eine mit der Zahl ihrer Bevölkerung im Verhältniß stehende Vertretung erlangen, und deshalb durch die überwiegende Zahl erdrückt werden würden; ferner mache die Entfernung ihren regelmäßigen Besuch des Parlaments unmöglich, und dann sei ihnen auch dessen Bestechung und Käuflichkeit zu genau bekannt, als daß sie ihm ihre Angelegenheiten anvertrauen möchten. Sie hätten keine anderen Repräsentanten, als Agenten in London, die ihnen so schnelle Nachricht gäben, daß sie durch kein zu ihrem Nachtheil gereichendes Project überrumpelt werden könnten." Durch dieses Raisonnement ward Choiseul überzeugt [3]), daß eine amerikanische Vertretung im Parlament nicht thunlich sei, daß aber auch „keine andere Einigungsmethode" weniger Schwierigkeiten darbiete, und daß Einmüthigkeit in Amerika die britische Regierung zwingen würde,

---

1) Choiseul an Francès, 21. Aug. 1768.
2) Francès an Choiseul, 26. Aug. 1768.
3) Choiseul an Francès, 7. Septbr. 1768.

es entweder auf die gewaltthätigsten Maßregeln ankommen zu lassen, oder nachzugeben.

Als am 19. August England hörte, daß Massachusetts durch eine weit überwiegende Majorität seiner Repräsentanten sich geweigert habe, die Beschlüsse vom vorigen Winter wieder umzustoßen, war Lord Mansfield der Meinung, daß sämmtliche Mitglieder dieser Legislatur nach England geholt werden sollten, um wegen ihres Verhaltens Rede zu stehen, und daß die ganze Strenge des Gesetzes gegen Die in Anwendung gebracht werden müsse, welche bei ihrer Weigerung, sich dem Parlament zu unterwerfen, beharrten. [1]) „Wo die Rebellion beginnt," sagte er, „da hören die Gesetze auf und sie können keins zu ihren Gunsten anrufen." [2])

Gegen den spanischen Gesandten sprach er die Ansicht aus, daß die Angelegenheit der Colonien die ernsteste und bedeutungsschwerste sei, welche England seit 1688 zu entscheiden gehabt habe, und sah in Amerika den Anfang zu einer langen und sogar einer unendlichen Reihe von Revolutionen. „Die Amerikaner," behauptete er, „müssen zuvörderst zur Unterwerfung unter die Autorität des Parlaments gezwungen werden, und erst nachdem sie zum vollständigen Gehorsam zurückgekehrt sind, kann eine Erörterung der wirklichen oder angeblichen Ursachen ihrer Beschwerden stattfinden." [3]) Der Gegenstand interessirte alle Höfe Europa's, ward in Madrid mit gespannten Blicken verfolgt, und war der allgemeine Gesprächsgegenstand in Paris, wo Fuentes, der spanische Gesandte, die Hoffnung aussprach, „daß die Engländer ihre Colonien bemeistern würden, damit nicht die spanischen Colonien ebenfalls von dieser Flamme angesteckt werden möchten." [4])

„Ich fürchte für den Ausgang," sagte Camden; „weil die Colonien nüchterner und folglich in ihrer gegenwärtigen Opposition entschlossener sind, als sie hinsichtlich der Stempelacte waren." „Was ist zu thun?" fragte Grafton, und Camden antwortete: „Ich weiß es wirklich nicht, mein lieber Lord. Das Parlament kann die fragliche Acte nicht wieder zurücknehmen, weil es dadurch die Richtigkeit des amerikanischen Princips

---

[1]) Francès an Choiseul, 29. Septbr. 1768.
[2]) Francès an Choiseul, 16. Septbr. 1768.
[3]) Francès an Choiseul, 23. Septbr. 1768.
[4]) Walpole's George III., III. 253.

und die Irrthümlichkeit seiner eigenen Doctrin zugestehen würde. Es muß daher das Gesetz ausführen; wie es aber ausgeführt werden soll, das weiß ich nicht. Boston ist die Rädelsführerin unter den Provinzen, und wenn irgend ein Land gezüchtigt werden muß, so ist die Züchtigung hier anzubringen.“ [1])

Das System aber, welches das Regieren dem Gewinn von Aemterbesitz unterordnete, erzeugte überall seine natürlichen Folgen. In Südcarolina fiel das Einkommen des Amtes eines Profoß-Marschalls als Sinecure einem in England [2]) wohnenden Pfründner zu, dessen Stellvertreter das Monopol hatte, Citationen in der ganzen Provinz zu erlassen, dabei aber nur in Charleston den Sitzungen der Gerichtshöfe beizuwohnen brauchte. Eine Folge hiervon war, daß die Hirten an der Grenze ihre Streitigkeiten selbst schlichteten und, selbst auf Gefahr eines Bürgerkrieges hin, ihre eigene Polizei regulirten. [3])

Das Blut von „Rebellen“ gegen Unterdrückung ward zuerst unter den Ansiedlern an den Nebenströmen des Cap Fear River vergossen. Die Auswanderer nach den Hochlandwiesen von Nordcarolina hatten, obschon sie ergiebige Ländereien besaßen, nur wenig gemünztes Geld; da aber die Abgaben der Provinz durch eine Kopfsteuer [4]) aufgebracht wurden, so mußte der ärmste Handarbeiter unter ihnen dazu ebenso viel beitragen, als der reichste Kaufmann. Die Sheriffs waren unverschämt und willkürlich geworden, pfändeten oft den vierfachen Werth der Steuer ab, und gingen dann dem Eigenthümer aus dem Wege, bis es für ihn zu spät war, sein Eigenthum wieder einzulösen. Alles dies erregte um so mehr Haß, als ein Theil des Geldes von dem Gouverneur zur Erbauung eines übertrieben kostbaren Palastes verwendet, und ein anderer Theil notorisch unterschlagen wurde. Die Einnehmer und alle übrigen Beamten fuhren, ermuthigt durch das Beispiel Fanning's [5]), welcher gegen die Besitzurkun-

---

[1]) Grafton's Selbstbiographie, Camden an Grafton, 4. Septbr. 1768. Campbell, v. 279 datirt den Brief vom 4. Octbr.

[2]) Siehe die Briefe über diesen Gegenstand zwischen dem Correspondenzcomité von Südcarolina und seinem Agenten in England.

[3]) Ramsay's History of South Carolina, I. 214, II. 125.

[4]) Boston Chronicle vom 7. Novbr. 1768.

[5]) Bericht des Gerichtshofes zu Hillsborough in Husbands' von beinahe fünfhundert Einwohnern von Orange County unterzeichneter Pe-

den allerhand Zweifel aufstach [1]), und für die Ausfertigung neuer Urkunden ungesetzliche Gebühren anrechnete, in ihren Erpressungen [2]) fort, denn sie konnten sicher sein, von der ganzen Hierarchie der Angestellten unterstützt zu werden. Die Juries wurden nach Belieben zusammengestellt; die große Jury war fast das Werkzeug dieser Blutsauger. Die Kosten eines Processes, die unter allen Umständen groß waren, wurden noch durch eine noch nie dagewesene Ausdehnung des Appellationsrechtes von dem Grafschafts-Gerichtshofe an den weit entlegenen Obergerichtshof erhöht, sodaß ein Farmer von geringen Mitteln schon durch die Kosten, welche sein und der Zeugen Erscheinen an dieser höhern Stelle verursachte, ruinirt werden mußte. „Wir sagen Ihnen in unserer Seelenangst," sagten sie zu dem mächtigen Gouverneur, „wir können es nicht wagen, unsere mächtigen Gegner gerichtlich zu belangen, denn dieser Schritt würde, wenn wir ihn thäten, uns und unsere Familien ins Verderben stürzen." [3]) Ueberdies war der Oberrichter, ein gewisser Martin Howard [4]), ein Wüstling und Zweiächsler, den man auf die Richterbank gehoben hatte, um ihn für seine zur Zeit der Stempelacte erlittenen Verluste zu entschädigen. Er war stets bereit, sein Amt als Deckmantel für den unerlaubten Gewinn der Beamten und als ein Werkzeug zu politischer Gewalt zu misbrauchen. Noch niemals war die Rechtspflege ärger verhöhnt worden.

Durch den Druck und einen angebornen Abscheu vor Betrügerei aufgestachelt [5]), verbündeten sich viele Ansiedler als „Regulatoren" [6]), indem sie sich verpflichteten, soviel als möglich jede Zahlung von Steuern zu verweigern [7]), mit Ausnahme solcher, die in Gemäßheit des Gesetzes aufgelegt würden und verwendet werden sollten, und „nicht mehr Gebühren zu bezahlen, als das Gesetz erlaubte, ausgenommen bei Anwendung von

---

tition vom 30. April 1768. — Adresse der Einwohner von Anson County an den Gouverneur Tryon, 1768.

1) Vergl. Sabine's Loyalists under Fanning.

2) Erpressungsfälle u. s. w. durch Zeugnisse bewiesen. Manuscript.

3) Die Regulatoren an Gouverneur Tryon, 1768.

4) Vergl. Sabine's Loyalists.

5) Tyree Harris' Bekanntmachung.

6) A plain, simple Narrative of Facts etc. Manuscript.

7) Vereinsurkunde, wahrscheinlich am 4. April abgeschlossen. Ich besitze eine sehr vollständige Sammlung von Schriftstücken über die Regulatoren.

Zwangsmaßregeln, und dann öffentlich Zeugniß davon zu geben." Sie schlugen vor, allvierteljährlich eine allgemeine Versammlung zu halten [1]), stützten ihre Hoffnung auf Abhilfe aber hauptsächlich auf den unabhängigen Gebrauch ihres Wahlrechtes und waren entschlossen, die Freiheiten, welche sie geerbt, zu kennen und zu genießen, ohne bei dem Namen „Rebellion" zu erbleichen. „Ein Beamter," sagten die Bewohner der westlichen Seite des Haw River [2]), „ist ein Diener des Volkes, und wir sind entschlossen, den Beamten dieses Landes eine bessere und ehrlichere Regulation zu geben."

Es war leicht vorauszusehen, daß die Uebereilung unwissender, obschon wohlgesinnter, durch den Druck grimmig gemachter Landleute sie bald der unerbittlichen Rache ihrer Gegner aussetzen würde. Als einer der Regulatoren nach Hillsborough ritt, ward sein Pferd aus bloßem Muthwillen mit Beschlag belegt, bald aber durch eine mit Knitteln und elf Musketen bewaffnete Schaar wiedererobert. Jemand, der an Fanning's Thür stand, zeigte Pistolen und drohte, unter sie Feuer zu geben, worauf vier oder fünf Hitzköpfe unter der Menge ihre Flinten in das Dach des Hauses abschossen, sodaß zwei bis drei Löcher entstanden und ein paar Fensterscheiben zerschmettert wurden, ohne daß jedoch ein weiterer Schaden geschehen wäre [3]). Auf Fanning's Verlangen ward von dem Oberrichter ein Befehl ausgefertigt, drei der Tumultuanten festzunehmen und sie nach Halifax zu transportiren [4]).

Fanning selbst, als militairischer Commandant in Orange, rief, mit gewaltigem Lärm über die Schändlichkeit der Rebellion, sieben Compagnien Milizen auf [5]); aber nicht über einhundertundzwanzig Mann erschienen mit Waffen, und von diesen erklärten sich Alle, bis auf Wenige, neutral oder zu Gunsten der Regulatoren. [6]) In Anson County [7]) unter-

[1]) Beschluß, in einer Generalversammlung der Regulatoren am 4. April 1768 gefaßt.

[2]) Request of the Inhabitants of the West Side of Haw River to the Assemblymen and Vestrymen of Orange County, 1768.

[3]) Das Comité der Regulatoren an Gouverneur Tryon, 30. Mai 1768. — Oberstlieutenant Gray an Oberst Fanning, 9. April 1768.

[4]) Denkschrift vor Gray's Brief.

[5]) Oberst Fanning an Oberst Gray, 13. April 1768.

[6]) F. Nash und T. Hart an Oberst Fanning, 17. April 1768.

[7]) Oberst Spencer an Gouverneur Tryon, 28. April 1768.

brach am 21. April ein Volkshaufe die Verhandlungen des Untergerichts und machte sich überdies durch einen Eid verbindlich[1]), keine Steuern zu bezahlen[2]) und sich gegen Verhafts- und Pfändungsbefehle gegenseitig zu schützen.

In Orange County hegten die Unzufriedenen keinen Gedanken an Gewaltthätigkeit[3]), und bereiteten blos eine Petition an den Gouverneur und Senat vor. „Sie nennen sich Regulatoren," sagte Fanning, „aber von Juristen müssen sie Rebellen und Hochverräther genannt werden," und er verleumdete sie, indem er behauptete, sie hätten sich verschworen, ihm das Leben zu nehmen und Hillsborough in Asche zu legen.[4])

Mittlerweile machte Tryon, der als Stellvertreter des Königs Unparteilichkeit mit Milde hätte paaren sollen, sich zum offenen freiwilligen Vorkämpfer auf Seiten Fanning's[5]), und während er dem Volke rieth, ein Petition bei der Provinziallegislatur einzureichen[6]), ermächtigte er Fanning, die Miliz von acht Grafschaften, außer der von Orange, aufzurufen und Empörungen durch Gewalt zu unterdrücken.

Die Einwohner von Orange und ebenso von Anson, Rowan und Mecklenburg waren einmüthig in ihrem Entschlusse, von dem Gouverneur Abhilfe zu verlangen. Man mischte daher Schmeicheleien mit Drohungen, um die Regulatoren zu verlocken, eine Petition zu unterzeichnen, welche Fanning listigerweise entworfen hatte[7]), und die eher Verzeihung anrief, als Abhilfe verlangte.[8]) „Ihr könnt meiner Sachkenntniß trauen," schrieb Fanning's Agent an Herman Husbands, „wenn ich Euch sage, daß eine in andern Ausdrücken abgefaßte Bittschrift von dem Gouverneur nicht angenommen werden würde. Die Hände und die Füße dürfen sich nicht gegen das Haupt empören." Er suchte aber vergebens, die ländlichen

---

[1]) Adresse der Bewohner von Anson County an Tryon.

[2]) Eid in Rules and Resolves of the Anson Mob.

[3]) Vergl. den Brief der Regulatoren an Tryon, 30. Mai 1768.

[4]) Fanning an Tryon, 23. April 1768.

[5]) Gouverneur Tryon an Fanning, 27. April 1768.

[6]) Gouverneur Tryon's Proclamation.

[7]) Plain and Simple Narrative of Facts, 1768.

[8]) Bei der Versammlung der Regulatoren am 25. April 1768 zur Unterzeichnung vorgelegte Schrift. Petition an Se. Excellenz, William Tryon, Esq. rc. rc. als Beilage des Briefes von Ralph McNair an Herman Husbands, ohne Datum, wahrscheinlich aber vom 25. April 1768.

Patrioten durch Androhung der Confiscation ihres Besitzthums, lebenslänglicher Einkerkerung und sogar der Strafen für Hochverrath zu schrecken.[1])

Am letzten Tage des April ernannten die Regulatoren von Orange County, welche sich friedlich am Rocky River versammelt hatten, zwölf Männer zu ihren Vertretern, um die verschiedenen Angelegenheiten zu schlichten, über welche sie sich beschwerten [2]), instruirten „die Schlichter", sich eine Liste über die steuerbaren Gegenstände, die Steueransätze und Gebühren der offentlichen Beamten zu verschaffen [3]), und setzten eine Petition an die Legislatur auf, worin sie dieselbe baten, ihnen ein unparteiisches Gehör und Gerechtigkeit für die erlittenen Unbilden zu verschaffen.[4])

Fanning seinerseits, welcher nicht im Stande war, die Regulatoren zu bewegen, das Anerbieten seiner Dienste zu beachten [5]), erklärte ihre Vereinigung für eine kecke Insurrection, verkündete seinen Entschluß, die Miliz von acht Grafschaften gegen sie aufzubieten, und bedeutete sie, „daß sie keine Milderung der Strafe für ihre Verbrechen zu erwarten hätten." Gleichzeitig wurden siebenundzwanzig von ihm aufgebotene Leute, größtentheils Sheriffs und andere dergleichen Officianten, mit einem heimlichen Auftrage abgesendet und langten, nachdem sie die ganze Nacht marschirt waren, Montags den 2. Mai bei Tagesanbruch zu Sandy Creek an, wo sie Herman Husbands und William Butler festnahmen.[6])

Gegen Husbands lag keinerlei gerechte Anklage vor. Er hatte sich der „Regulation" gar nicht einmal angeschlossen, war niemals bei einem Tumult betheiligt gewesen, und ward zu Hause auf seinem eigenen Grund und Boden verhaftet. Die „überraschende Nachricht" von seiner Gefangennehmung versetzte daher die Grafschaft in gewaltige Gährung. Die Regulatoren wie ihre Gegner waren der Ansicht, daß nun Niemand mehr seiner Person sicher sei, und rüsteten sich daher, zu seiner Befreiung zu eilen, wurden aber durch die „frohe Nachricht" zur Umkehr bewogen [7]),

1) McNair an Herman Husbands, April 1768.

2) Generalversammlung der Regulatoren am 30. April 1768.

3) Instruction für die von der Grafschaft ernannten Schlichter.

4) Petition der Regulatoren an Gouverneur, Senat und Assembly.

5) Oberst Fanning an Jakob Fudge, 1. Mai 1768.

6) A plain simple Narrative of Facts.

7) Doings of a General Meeting of Regulators and Inhabitants of Orange County, Mai 21, 1768.

daß der Gouverneur selbst versprochen habe, ihre Beschwerden anzuhören.

In's Gefängniß geschleppt, geschimpft, mit Stricken gebunden und mit dem Galgen bedroht, gelang es Husbands endlich, durch theilweise Zugeständnisse, durch Geld und Bürgschaft seine Freiheit wiederzuerlangen. Ihm aber schien es, als „stände er allein", und wie konnte ein schlichter Farmer gegen so Viele streiten? In seiner Verzweiflung dachte er schon daran, seine Heimat und Alles, was ihm das Theuerste war, zu verlassen und sich in irgend ein neues Land zu verbannen. Zu diesem Zwecke, „schlug er sich in die Wälder" [1]); als er aber hörte, daß der Gouverneur versprochen hatte, die erpresserischen Beamten zur gerichtlichen Untersuchung zu ziehen, beschloß er, Fanning anzuklagen und vor der Welt zu zeigen, ob er ein Unruhstifter sei, oder ob er weiter nichts gethan, als daß er von jedem gesetzlichen Mittel zur Abhilfe von Beschwerden Gebrauch gemacht habe. [2])

Die Regulatoren ihrerseits setzten ihre Petition auf, die von ungefähr fünfhundert Mann unterzeichnet wurde, unterstützten dieselbe durch eine genaue Aufzählung der einzelnen Erpressungen, deren jede eidlich bekräftigt ward, und überreichten [3]) sie dem Gouverneur, mit ihrer schlichten und einfachen Erzählung, in der Hoffnung, daß „die nackte Wahrheit", obschon von unwissenden und ungelehrten Leuten dargeboten, ebenso viel Gewicht haben werde, als die listigen Vorstellungen ihres „mächtigen Gegners." Ihre Sprache war die der Loyalität gegen den König und athmete, trotz des Grolls über das ihnen widerfahrene Unrecht, Liebe zu der britischen Regierung, „als der besten Constitution auf der Welt." [4]) Tryon selbst erzählt, daß „bei ihren Aufläufen kein Schaden angerichtet worden war," „und daß „die Ruhestörungen in Anson und Orange wieder verschwunden seien." [5]) Die Regulatoren erwarteten den Ausgang der Processe. Aber Tryon wollte nicht warten.[6]) Er begab sich nach Hills-

[1]) Husband's Impartial Relation, etc. etc.

[2]) Vergl. Brief von Nordcarolina in der Boston Gazette vom 12. August 1771; 853, 2, 1.

[3]) Abschrift der Petition und Unterschriften in meinem Besitz.

[4]) Versammlung des Comité in Thomas Coxe's Mühle.

[5]) Tryon an Hillsborough, 16. Juli 1768.

[6]) Martin's North Carolina, II. 237, 238.

borough, erklärte sich ganz gegen die Regulatoren und verlangte von ihnen unbedingte und sofortige Unterwerfung [1]), und daß Zwölf von ihnen Jeder tausend Pfund Caution für das friedliche Verhalten Aller stellen sollten. Es verbreitete sich das Gerücht, das erste dieser Art, daß Indianer [2]) sowohl, als Leute aus den unteren Grafschaften aufgeboten werden sollten, um die Einwohner von Orange County als „Rebellen" niederzumachen. Gegen funfzehnhundert Mann [3]) standen auch wirklich unter Waffen, und doch wurde, als im September die Sache in Tryon's Gegenwart und vor einer solchen Truppenmacht zur Verhandlung kam, Husbands von jeder Beschuldigung freigesprochen und Fanning, der als freiwilliger Zeuge gegen ihn aufgetreten war, in sechs verschiedenen Anklagen überwiesen.[4]) Auch gegen drei Regulatoren ward ein Urtheil gesprochen. Der Gerichtshof belegte Fanning mit einer Geldstrafe von einem Penny für jedes der ihm nachgewiesenen Vergehen; die Regulatoren dagegen wurden jeder zu einer Geldstrafe von funfzig Pfund und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Tryon wollte Truppen absenden, um die Regulatoren durch Feuer und Schwert zur Unterwerfung zu zwingen, aber sein Blutdurst ward durch den Kriegsrath [5]) im Zaume gehalten. Die Regulatoren verhielten sich ruhig in ihren Häusern und dachten über das Mislingen ihrer Bemühungen nach. Sie beschlossen, bei der nächsten Wahl zuverlässige Männer zu ihren Repräsentanten zu wählen, und als die Zeit kam, war die Unzufriedenheit so allgemein, daß Nordcarolina dreißig [6]) von seinen Abgeordneten wechselte. Und dennoch verzagte das Volk und sah keinen Ausweg aus seiner schlimmen Lage.

---

[1]) Tryon an die Bewohner von Orange County, 1. Aug. 1768. — Aussagen von Tyree Harris und R. Sutherland, 3. Aug. — Die Regulatoren an Gouverneur Tryon, 5. Aug. — Senatsbeschluß in Hillsborough, 13. Aug., und Brief von Tryon an die Regulatoren.

[2]) Brief von James Hunter, Thomas Welburn und Peter Julian zu Gunsten der Regulatoren, 19. Aug. 1768.

[3]) Bericht über die Truppenzusammenziehung im Lager bei Hillsborough, vom 22. Septbr. 1768.

[4]) Abschrift der Anklageacte in Herman Husbands' „unparteiischem Bericht." Siehe auch Wheeler's History of North Carolina, II. 321, 322.

[5]) Verhandlungen des Kriegsraths in Hillsborough am 22. und 23. Septbr. 1768.

[6]) Husbands' „unparteiischer Bericht."

Zwölftes Kapitel.

Die Städte von Massachusetts halten einen Convent. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

September 1768.

Das Herannahen der Militairherrschaft überzeugte Samuel Adams von der Nothwendigkeit der amerikanischen Unabhängigkeit. Von diesem Augenblicke an [1]), kämpfte er besonnen und unablässig dafür, wie es einem Manne geziemte, der liebevoll dem strengen Glauben Calvin's anhing, welcher überall, wo er geherrscht, in Genf, Holland, Schottland, dem puritanischen England und in Neuengland, Intelligenz, Sittenstrenge, Freiheitsliebe und Muth verbreitet hat. Er widmete sich seiner erhabenen Aufgabe mit einer Hingebung, als ob er die Freiheit des Menschengeschlechts zu hüten hätte und das erwählte Werkzeug wäre, um zu erfüllen, was durch den göttlichen Rathschluß von aller Ewigkeit her beschlossen worden sei. Eine solche Sache ließ der Furcht keinen Raum. „Er war," sagte Bernard, „einer der hauptsächlichsten und verzweifeltsten Anführer der Empörung;" das „Alles in Einem" (instar omnium) [2]), schrieb Hutchinson, der ihn „hinweggeschafft" zu sehen wünschte, und schriftlich bekundet hat, daß seine Reinheit nie einer Bestechung zugänglich war. Von nun an beschäftigte seine Seele nur eine hohe Aufgabe, — die Unabhängigkeit seines Vaterlandes. Um dieses Ziel zu erreichen, war er bereit, zu dienen ohne je eine Belohnung für seine Dienste zu beanspruchen, sich selbst zu verdunkeln und Andere in den Vordergrund treten zu lassen, das Größte für sein Vaterland zu erstreben und mit dem Bescheidensten sich selbst zu begnügen. Boston schaarte sich um ihn. Aus einer Stadt der Kaufleute und Handwerker ward es für ihn die Hoffnung der Welt, und die Söhne der Arbeit faßten Muth, Gut und Blut für die geerbte Freiheit in die Schanze zu schlagen, und fühlten, daß sie die Vorkämpfer der menschlichen Freiheit seien.

Mit den Einwohnern von Boston unterhielt er sich auf der Straße,

---

[1]) S. Adams' eigene Erklärung in einem Briefe an einen Freund, 1775.

[2]) Dieser Ausdruck ist einem späteren Briefe Hutchinson's entlehnt.

bei öffentlichen Versammlungen, auf den Schiffswerften, überall, wo er sie traf, über den Gegenstand, der seine ganzen Gedanken und Gefühle beschäftigte. Er errieth, daß Bernard und Hutchinson und die Zollcommissarien die Hilfe einer Armee nachgesucht hatten, und sprach sich mit Bitterkeit gegen diese Verrätherei aus. Nach seiner Ansicht war es nicht mehr als gerecht, jeden Soldaten zu vernichten, dessen Fuß die Küste berührte. „Der König," pflegte er zu sagen, „hat kein Recht, Truppen hierher zu senden und in unser Land einfallen zu lassen, und sie kommen als ausländische Feinde." [1])

„Wir wollen uns weder einer Steuer unterwerfen," sagte er, „noch Sclaven werden. Wir wollen die Waffen ergreifen und unsern letzten Blutstropfen verspritzen, ehe der König und das Parlament uns einschüchtert oder von der Colonallegislatur unabhängige Kronbeamte einsetzt, um uns durch dieselben tyrannisiren zu lassen." Er leugnete offen die Vorzüglichkeit der bestehenden Regierungsform. „Es war nicht Ehrerbietung gegen die Könige," pflegte er zu sagen, „was die ersten Ansiedler von Neuengland nach Amerika führte. Sie flohen vor Königen und Bischöfen und schauten auf zu dem König der Könige." „Wir sind deshalb frei," schloß er, „und brauchen keinen König." [2]) „In Rom gab es niemals bessere Zeiten, als da die Römer keinen König hatten und einen freien Staat bildeten." Wenn er über den Umfang der Colonien in Amerika nachdachte, sah er schon im Geiste das ungeheure Reich, welches sich zu entwickeln im Begriff war, und fühlte sich überzeugt, daß es seine eigenen Institutionen schaffen und die Englands reformiren müsse.

Während dieser Zeit aber besaß Massachusetts keine Volksvertretung. Bernard hatte angedeutet, daß sehr leicht ein Befehl ergehen könnte, welcher die Berufung der Legislatur auch zu der alljährlichen Frist im Mai untersagte, um die Provinz durch unbestimmte Suspension ihrer Legislatur zur Unterwerfung zu zwingen. Gab es dagegen keine Abhilfe? Die Männer von Boston und in den Dörfern rings umher waren bereit,

---

[1]) Aussage von Richard Sylvester, beschworen vor dem Oberrichter Hutchinson, und dem Staatssecretair zu der Zeit übersendet, wo das Ministerium die Absicht hatte, die Hauptrrädelsführer nach England zu schaffen. Man weiß, daß Samuel Adams diese Worte damals oder doch ungefähr zu jener Zeit gesprochen hatte.

[2]) Eidliche Aussagen in dem Staatsarchiv zu London.

zu den Waffen zu greifen. Aber was nutzten „unzusammenhängende“ Bewegungen? Zehntausend Mann hatten sich im Jahre 1746 augenblicklich versammelt, als das Gerücht von der Annäherung einer französischen Expedition sich verbreitete; dreißigtausend konnten auf das erste Signal mit der Muskete in der Hand dasein, um die britischen Truppen in das Meer zu jagen. Aber war wohl auch der besonnene Muth vorhanden, um die Leidenschaft im Zaume zu halten und Unordnungen zu verhüten?

Am 5. September erschien in der Boston Gazette ein Artikel in der Form von Fragen [1]), welche den Zweck hatten, das Volk zu überzeugen, daß die Parlamentsacten und die Maßregeln der britischen Regierung zur Ausführung derselben nothwendig ein Ueberspringen aller jener Verträge in sich schlößen, welche die Basis der politischen Einigung mit Großbritannien seien, daß es deshalb für die Einwohner einer jeden Stadt in der Provinz räthlich sei, Repräsentanten zu einer Generalversammlung zu wählen und dieselben dahin zu instruiren, bei ihrer Zusammenkunft um die Erweiterung ihrer Berechtigungen bis zu dem Umfange jenes ersten ursprünglichen Freibriefes [2]) der Colonie zu bitten, welcher dem Volke die Wahl seines Gouverneurs überließ und der Krone kein Veto in Bezug auf ihre Gesetze vorbehielt.

„Wenn,“ fuhr der Verfasser fort, „eine Armee hierher gesendet werden sollte, um uns zu Sclaven zu machen, so wollen wir unser Leben in die Hände nehmen und zu dem Richter des Erdkreises schreien, der da recht richten wird, wenn wir sagen: „Siehe — sie kommen, um uns aus dem Erbtheil zu vertreiben, welches Du uns zum Erbe gegeben hast. Hilf uns Herr, unser Gott, denn wir hoffen auf Dich, und in Deinem Namen ziehen wir gegen diese Menge.“

Mittwoch, am 7., in der Morgenfrühe, verließ der Senegal den Hafen. [3]) Am folgenden Tage segelte der Herzog von Cumberland, ein

---

[1]) Fragen in der Boston Gazette, 5. Septbr. 1768; 701, 31, unterzeichnet Clericus Americanus. — Bernard an Hillsborough, 16. Sept. 1768; Briefe an Hillsborough, 70.

[2]) „Der alte Freibrief, in welchem von einem Königthum nichts zu finden war.“ — Bernard an Hillsborough, 16. Septbr. 1768; Briefe an Hillsborough, 74.

[3]) Vergl. Gage an Hillsborough, 7. Septbr. 1768.

großes Schiff, nach Neuschottland. Am 8. September ließ Bernard bekannt werden, daß die beiden Kriegsschiffe abgegangen seien, um drei Regimenter zu holen. Eine dumpfe Unzufriedenheit lagerte sich fast auf jeder Stirn.[1]) Am 9. war eine Petition behufs der Berufung einer Bürgerversammlung unterzeichnet, welche die weisesten, constitutionellsten, loyalsten und heilsamsten Maßregeln"[2]) in Bezug auf die erwartete Ankunft der Truppen erwägen sollte.

Einigkeit war der Herzenswunsch Boston's; Einigkeit, zunächst mit allen Städten der Provinz und dann mit den Schwestercolonien, und das Vertrauen, welches dem Bunde vorangehen mußte, konnte nur durch vollendete Klugheit und Selbstbeherrschung hergestellt werden. Am Sonnabend versammelten sich Otis, Samuel Adams und Warren in Warren's Hause[3]) und entwarfen den in der Bürgerversammlung zu befolgenden Plan, d. h. die Anträge und die Tagesordnung. Der Gegenstand war nicht ganz neu; Otis hatte lange vorher schon die geeignete Weise der Abhilfe für den Fall angedeutet[4]), der nun eingetreten war. Man mußte sich überzeugen, ob die Colonie, mitten in ihrer Aufregung, die Selbstbeherrschung bewahren könne, welche nothwendig war, um eine Regierung einzusetzen.[5])

Den ganzen Sonntag über ward Bernard durch „blinden Lärm und Drohungen wie gewöhnlich" beunruhigt, behauptetete, man gehe mit einem Aufstand um[6]), und berief aus Schrecken über ein auf den Leuchtthurm gestelltes leeres Faß sogar eine Versammlung des Senats.[7])

Montag, am 12., versammelten sich die Einwohner von Boston in Faneuil Hall, wo die der Stadt gehörigen Musketen, vierhundert an der Zahl, in Kisten auf dem Fußboden lagen. Nach einem Gebet von dem begeisterten und beredten Cooper, Prediger der Gemeinde in Brattle

---

[1]) Bernard an Gage, 16. Septbr. 1768. — Capitain Corner's Tagebuch, Donnerstag, 8. Septbr.

[2]) Text der Petition an die Vertrauensmänner.

[3]) Bernard an Hillsborough, 16. Septbr. 1768. — Briefe an das Ministerium, 70. — Corner's Tagebuch, 10. Septbr. 1768.

[4]) Tagebuch von John Adams in Works, II. 161, 162.

[5]) Capitain Corner's Tagebuch, Sonntag, 11. Septbr. 1768.

[6]) Bernard an Gage, 16. Septbr.

[7]) Bernard an Hillsborough; Briefe an das Ministerium, 71.

Street, und nachdem Otis zum Vorsitzenden erwählt worden war, erkundigte sich ein Comité bei dem Gouverneur nach den Gründen seiner Befürchtung, daß Regimenter von den Truppen des Königs täglich zu erwarten seien, während man ihn zugleich aufforderte, bei der „precairen Lage ihrer unschätzbaren bürgerlichen und religiösen Rechte und Privilegien, Befehl zur Berufung einer Repräsentantenversammlung zu erlassen." Am folgenden Morgen um zehn Uhr kam die Meldung, daß die Truppen sehr bald eintreffen würden und daß Bernard sich weigere, eine Repräsentantenversammlung zu berufen. Eine Uebereilung von Seiten des Volkes von Boston würde das Vertrauen der eigenen Provinz und die Sympathie der übrigen verwirkt haben, während Schwäche seine Sache lächerlich gemacht hätte. Es war nothwendig, Halt zu machen, aber auch eine Position aufzusuchen, wo dies mit Sicherheit geschehen konnte, und die Einwohner begannen mit der Erklärung: „Es ist das erste auf Natur und Vernunft gegründete Princip der bürgerlichen Gesellschaft, daß kein Gesetz der Gesellschaft für irgend ein Individuum ohne seine, von ihm selbst persönlich oder von seinem freigewählten Vertreter gegebene Einwilligung bindend sein kann." Ferner beriefen sie sich nicht blos auf natürliche Rechte, sondern auf das Beispiel der Revolution von 1688, auf die Bedingungen, unter welchen das Haus Hannover den Thron erhielt, auf die „Bill der Rechte" Wilhelm's und Mariens, auf ihren eigenen Freibrief, und dann beschlossen sie: „Die Einwohner der Stadt Boston werden auf die äußerste Gefahr ihres Lebens und Vermögens hin ihre Rechte, Freiheiten und Privilegien aufrechthalten und vertheidigen." Um jede Ungewißheit in Bezug auf diese Rechte zu beseitigen, beschlossen sie, „daß kein Geld in der Provinz erhoben und keine stehende Armee anders unterhalten werden könne, als nach ihrer eigenen freien Zustimmung."

Dieser Bericht wurde mehrmals deutlich vorgelesen und erwogen und dann einstimmig beschlossen, daß er angenommen und dem Protokoll einverleibt werden solle. Dieses Protokoll wird Boston vor der ganzen Nachwelt zur Ehre gereichen.

„Hier sind die Waffen," sagte Otis, indem er auf die Kisten zeigte, in welchen sie lagen. „Wenn ein Attentat auf unsere Freiheit unternommen wird, so werden sie vertheilt werden." Einer, der mit Ungestüm nach

Widerstand verlangte, rief, es fehle ihnen an einem Anführer: ein Anderer, ein alter Mann, war bereit, sich zu empören und alle Gewalt an sich zu reißen; ein Dritter meinte, die Freiheit sei ebenso kostbar als das Leben, und könne ebenso gut gegen jeden Angriff vertheidigt werden, denn wenn die Freiheiten eines Volkes bedroht wären, so befände es sich in einem Kriegszustande und hätte das Recht, sich zu vertheidigen.

Aber jede ausschreitende Meinung ward überstimmt oder im Zaume gehalten, damit das Land dem Rufe der Stadt Boston desto freudiger antworten möge. Die Bill der Rechte erklärte, daß zur Abstellung von Uebelständen das Parlament sehr oft zusammenkommen müsse; die Legislatur von Massachusetts war willkürlich aufgelöst worden, und Bernard weigerte sich, die Wahl einer neuen anzuordnen, sodaß die legislativen Rechte der Colonie suspendirt waren. Die Stadt schlug daher der Colonie, dem Beispiel von 1688 folgend, einen Convent in Faneuil Hall vor. In diese Körperschaft wählte sie Cushing, Otis, Samuel Adams und Hancock als Comité, um sie zu vertreten, und wies diese ihre Repräsentanten an, die verschiedenen Städte in der Provinz von ihrer Absicht zu unterrichten.[1]) Ebenso ward auch mit sehr großer Majorität beschlossen, daß jeder Einwohner sich mit Schießgewehren und Munition versehen solle, und dieser Beschluß gründete sich theilweise auf das allgemein verbreitete Gerücht eines Krieges mit Frankreich, noch mehr aber auf das Beispiel der Revolution des Königs Wilhelm und der Königin Marie. Hierauf wurde ein in herzlichen Ausdrücken abgefaßter Brief von den Kaufleuten von Neuyork vorgelesen, worin sie mittheilten, daß sie und die Handwerker sich dahin geeinigt hätten, keine englischen Waaren mehr einzuführen.[2])

Ferner ward einstimmig beschlossen, daß die Gewählten die verschiedenen Diener des Evangeliums in der Stadt besuchen und sie bitten sollten, den nächsten Dienstag als einen allgemeinen Bet- und Fasttag zu feiern, was auch von allen unabhängigen Confessionen geschah.

---

[1]) Vergl. Edmund Burke's Rede, 8. Novbr. 1768 in Cavendish, I. 39. „Ein solcher Befehl an einen Gouverneur war eine Vernichtung der Legislatur, und als die Legislatur aufgelöst war, trat eine usurpirte Legislatur zusammen."

[2]) Beschlüsse der Kaufleute von Neuyork vom 27. August 1768, und Beschlüsse der Handwerker von Neuyork vom 5. Septbr. 1768 in Bezug auf die von den Einwohnern von Boston beschlossenen heilsamen Maßregeln. In der Beilage zur Boston Gazette vom 19. Septbr. 1768.

Am 14. September, gerade nachdem ein Schiff in vierzig Tagen von Falmouth angekommen war, welches die Nachricht mitbrachte, daß die Einwohner von England sehr unwillig auf die Amerikaner seien [1]), daß drei Regimenter herüberkämen und daß fünfzig Staatsgefangene nach England abgeführt werden sollten, erließen die Gewählten ein Circular, worin sie die Geschichte ihrer Bedrängnisse wiederholten und jede Stadt in der Provinz einluden, ein Comité zu dem Convent zu senden, um „guten und heilsamen Rath" zu geben und „übereilte und unzusammenhängende Maßregeln zu verhindern." Die Stadt London hatte bei der großen Rebellion nichts Aehnliches gethan. [2])

Die Maßnahmen der Versammlung in Boston neigten sich einer Revolution stärker zu, als die früheren Maßregeln in irgend einer der Colonien. „Sie haben ihre Ansichten nach Art einer herrschenden und souverainen Nation ausgesprochen, welche keine Abhängigkeit anerkennt," schrieb Gage. „Der Aufruhr," fürchtete er, „könne ansteckend sein und sich auch in Neuyork zeigen." [3]) „Ihr Leben ist in Gefahr vor diesen Catilinas, den Söhnen der Freiheit," sagte Auchmuty [4]) zu Hutchinson. Bernard war überzeugt, daß ohne die Anwesenheit des Romney eine Rebellion ausgebrochen sein würde; er berichtete einen Anschlag gegen die Citadelle und sprach davon, daß er sogar die Namen von fünfhundert Männern erfahren habe, die sich zu diesem Unternehmen anheischig gemacht hätten. Er erkannte, wie er es nannte, die „traurige Wahrheit" an, daß sein Gouvernement „machtlos sei"; er zitterte für sein Leben und meinte, daß zwei Regimenter zu seinem Schutze noch nicht ausreichend sein würden. „Ich wage nicht," sagte er, „eine Proclamation gegen den Convent zu erlassen [5]), ohne mir den Rückzug gesichert zu haben." „Ich wollte, ich wäre fort von hier" [6]), gestand er in seiner Um-

[1]) Capitain Corner's Tagebuch, 14. Septbr. 1768.

[2]) Hutchinson's History, III. 205.

[3]) Gage an Hillsborough, 26. Septbr. 1768.

[4]) Robert Auchmuty an Hutchinson, 14. Septbr. 1768.

[5]) Bernard an Hillsborough, 9. und 16. Septbr. 1768; Briefe an das Ministerium, 70, 74.

[6]) Vergl. Hillsborough an Gage, 16. Septbr. 1768; und Capitain Corner's Tagebuch, Donnerstag, 15. Septbr. „Drohungen und Schrecken wie gewöhnlich. Der Gouverneur wünscht sich fort von hier; er sagt, er glaube, der Romney habe eine Empörung verhindert."

gebung, und da ihm mittlerweile das Anerbieten eines Baronetstitels und der Vicegouverneurstelle von Virginien zuging, so nahm er dies „auf's dankbarste" an, und hoffte, sich in vierzehn Tagen [1]) nach England einschiffen zu können. Kaum hatte er vierundzwanzig Stunden lang diesem schönen Traume nachgehangen, als seine Hoffnungen durch die Nachricht von Botetourt's Ernennung wieder vernichtet wurden und er zu fürchten begann, daß er am Ende auch Massachusetts verlieren werde. [2]) Er war mit einem Male der ängstlichste und unglücklichste Mensch in ganz Boston geworden.

Montag, am 19., meldete Bernard dem Senat, daß zwei Regimenter aus Irland erwartet würden, daß zwei anderweite unverzüglich aus Halifax einrücken sollten, und verlangte, daß für eins derselben Quartiere in der Stadt bereit gehalten werden möchten.[3]) „Das Einquartirungsverfahren," entgegnete der Senat [4]), „muß durch die Parlamentsacte regulirt werden, und diese verlangt von den Civilbehörden, daß sie die Officiere und Soldaten im Dienste seiner Majestät in die Casernen einquartieren, und nur im Fall in den Casernen nicht Platz genug wäre, für die übrigen andere Quartiere aufsuchen sollen." [5]) Der Senat erklärte daher nach einer dreitägigen Frist, während welcher „die Miliz unter den Waffen stand [6]) und exercirte und sich im Schießen übte", rund heraus, daß, da die Caserne im Castell William hinreichend sei, um beide von Halifax beorderte Regimenter aufzunehmen, die Parlamentsacte verlange, daß sie auch dort einquartirt würden. Hierauf brachte Bernard den Brief des Generals Gage zum Vorschein, aus welchem hervorging, daß von den erwarteten Regimentern vor der Hand nur eins nach dem Castell William und eins nach der Stadt Boston beordert war. „Es ist kein Mangel an Achtung gegen den General," antwortete der Senat, „wenn wir sagen, daß keinerlei Befehl, er komme nun von einem General oder einem Kriegssecretair, oder irgend einer geringeren Autorität, als dem König

[1]) Bernard an Hillsborough, 17. Septbr. 1768.

[2]) Bernard an Hillsborough, 18. Septbr. 1768.

[3]) Bernard an Hillsborough, 23. Septbr. 1768.

[4]) Siehe Note zu dem Briefe der Majorität des Senats an Lord Hillsborough, 15. April 1769, in Briefen an Hillsborough.

[5]) Majorität des Senats an Hillsborough, 15. April 1769.

[6]) Capitain Corner's Tagebuch.

und Parlament, eine Parlamentsacte ungiltig machen kann;" und man behauptete, General Gage könne es auch gar nicht anders gemeint haben, denn die Acte bestimme, „daß, wenn irgend ein Militaircommandant sich herausnehmen sollte, Soldaten in irgend einem von seiner Majestät Gebieten in Amerika anders zu quartieren, als von der Acte bestimmt und erlaubt sei, derselbe ipso facto cassirt und nicht ferner fähig sein solle, irgend einen militairischen Posten im Dienste seiner Majestät zu bekleiden." [1]) Ueberdies ward geltend gemacht, daß die Einquartirung von Truppen im Innern der Stadt mit dem Frieden derselben unvereinbar sei.

Der Senat, dessen Widerstand von James Bowdoin, einem der loyalsten Männer in den Staaten des Königs, geleitet ward, hatte in der Auslegung des Gesetzes und ebenso bei der Klugheitsfrage vollkommen Recht; denn warum wollte man die Einwohner der Stadt unnöthigerweise durch die Anwesenheit von Truppen erbittern? In dem Castell konnten sie ja jeden Augenblick aufgeboten und verwendet werden.

Bernard, der gegen den Senat keinen Grund zur Klage hatte, als daß derselbe das Gesetz respectirte und guten und klugen Rath gab, schrieb an Hillsborough [2]): „Der Senat wünscht dem Convent die Hand zu bieten, um eine Verwirkung des Freibriefs herbeizuführen. [3]) Das Gouvernement ist gänzlich machtlos. Wenn die drei nach Boston beorderten Regimenter jetzt ruhig in ihren Quartieren lägen, so würde daraus noch nicht folgen, daß es seine Functionen wieder aufnehmen könnte. Die Verwirkung und Aufhebung des Freibriefes ist ein innigst zu wünschendes Ereigniß." [4])

An dem bestimmten Tage, Donnerstag, den 22. September, dem Jahrestag der Krönung des Königs, kamen ungefähr siebenzig Männer aus sechsundsechzig Städten in Faneuil Hall zu einem Convent [5]) zusammen und ihre Zahl vermehrte sich, bis sechsundneunzig Städte und acht

---

[1]) Bernard an Hillsborough, 23. Septbr. 1768, und Antwort des Senats, 26. Septbr. 1768.

[2]) Vergl. Bernard an Hillsborough, 24. Septbr. 1768, und S. Adams an De Berdt, Octbr. 1768.

[3]) Bernard an Hillsborough, 26. Septbr. 1768.

[4]) Bernard an Hillsborough, 27. Septbr. 1768.

[5]) Vergl. Francès von der französischen Gesandtschaft in London an Choiseul, 28. Octbr. 1768.

Districte, also ziemlich jede Niederlassung in der Colonie, vertreten waren. Schon durch den bloßen Act des Versammelns war der Zweck des Convents erreicht. Es war ein kühner und erfolgreicher Versuch, zu zeigen, daß, wenn man bei der Politik, die Legislatur zu unterdrücken, beharre, ein Weg entdeckt sei, auf welchem die legislative Regierung immer wieder begründet, sowie ein allgemeiner Ausdruck der Meinung und eine Concentration der Macht erlangt werden könnte. Und obschon Otis anfangs unerklärlicher Weise abwesend war [1]), so bezeichneten die Versammelten doch ihre Idee von dem Charakter dieser Versammlung dadurch, daß sie den Präsidenten und Secretair des vormaligen Repräsentantenhauses zu denselben Aemtern in ihrer eigenen Körperschaft erwählten.

„Sie haben Hochverrath begangen," schrieen sämmtliche Kronbeamten in Amerika; „wenigstens haben dies die Gewählten gethan, indem sie durch das Rundschreiben zu einem Convent einluden," und man gab sich Mühe, einige der Originalbriefe mit den Unterschriften zu erlangen und aufzubewahren. „Boston," sagte Gage, „ist meuterisch [2]); seine Beschlüsse sind hochverrätherisch und verzweifelt." „Wahnsinnige Menschen haben sie bewirkt, und wahnsinnige Menschen beherrschen die Stadt und äußern ihren Einfluß auf die Provinz." [3])

Der Convent stellte bald, nachdem er sich organisirt hatte, an den Gouverneur das Verlangen, die constitutionelle Versammlung der Provinz zu berufen, um die Maßregeln zu erwägen, welche nöthig seien, um inconstitutionelle Eingriffe der Militairgewalt in die Civilregierung zu verhüten. Der Gouverneur [4]) weigerte sich, diese Petition anzunehmen, und ermahnte „die in Faneuil Hall unter dem Namen eines Convents versammelten Herren" [5]), sofort auseinanderzugehen, wenn sie nicht Ursache haben wollten, „ihre Uebereilung zu bereuen." Diese Botschaft wurde verlacht.

---

[1]) „Daß Mr. Otis auf dem Lande ist, macht sie bestürzt." Capitain Corner's Tagebuch, 22. Septbr.

[2]) Vergl. die Mittheilung in Gage's Brief Nr. 15 vom 26. September 1768.

[3]) Letters etc. etc. 41.

[4]) Bernard's Botschaft an die in Faneuil Hall versammelten Herren.

[5]) Vergl. den Bericht über diesen Gegenstand von Francès an Choiseul, 4. Novbr. 1768.

In demselben Geiste schrieb der Senat, seinem Vorsatze, sich streng an die Einquartirungsacte zu halten, treubleibend, die Gründe nieder, aus welchen er beschlossen hatte, nicht eher Quartiere in der Stadt zu besorgen, als bis die Casernen im Castell voll wären, und am 26. September theilte er die darüber aufgenommene Schrift Bernard mit, ließ sie in der Boston Gazette abdrucken und sendete ein Exemplar an Lord Hillsborough. Das Gesetz war deutlich und unzweideutig, und sanctionirte nicht blos, sondern verlangte sogar die vom Senate ausgesprochene Entscheidung.

Die Schrift des Senats bewies, daß dieselben Leute, die sich zur Vertheidigung der Autorität des Parlaments aufwarfen, eine Parlamentsacte misachteten. Auf Seiten der Provinz war kein Gesetz verletzt worden[1]); man wollte blos keinen Thee, kein Glas, keine Farbewaaren und kein Papier kaufen; von Seiten Hillsborough's, Bernard's und Gage's aber wurden Forderungen gestellt, die den Worten und dem unzweifelhaften Sinne des Statuts zuwiderliefen. Gleich beim Anfange der Zwangsmaßregeln errang Boston einen moralischen Sieg; es stellte sich auf die Seite des Gesetzes und zeigte, daß seine Feinde Uebertreter des Gesetzes waren. „Die unmittelbare Wirkung dieser Veröffentlichung," sagte Bernard[2]), „war der empfindlichste Schlag, welcher noch gegen die Regierung des Königs geführt worden ist." „Neun Zehntheile des Volkes betrachteten die Erklärung des Senats als eine vollkommen gerechte."[3]) „In der ganzen Provinz war man fast zu Allem reif."[4]) Das britische Ministerium wagte nicht, ernsthaft auf der durch die Einquartirungsacte für die Truppen verlangten Verproviantirung zu bestehen.

Der Convent, welcher nur sechs Tage beisammenblieb, wiederholte den Protest der Provinz Massachusetts gegen eine Besteuerung der Colonien durch das britische Parlament, gegen ein stehendes Heer, gegen die Gefahr „für die Freiheiten Amerika's, die aus einer vereinten Körperschaft von Pensionairen und Soldaten hervorginge."[5]) Er erneute die Peti-

---

1) Samuel Adams an De Berdt, Octbr. 1768.

2) Beilage zu dem Briefe Bernard's an Hillsborough, Nr. 24, vom 27. Septbr. 1768.

3) Hutchinson an T. Whately, Boston, 4. Octbr. 1768.

4) Andrew Eliot an T. Hollis, 27. Septbr. 1768.

5) Die Boston Gazette vom 10. Octbr. 1768 enthält den Brief des Convents an De Berdt, datirt Boston, 27. Septbr. 1768 und unterzeichnet „Thomas Cushing, Vorsitzender."

tionen an den König, welche er dem Agenten der Provinz auftrug, persönlich so bald als möglich zu überreichen. Er beschloß, mit alleiniger Hilfe der Civilbehörde Ordnung und Ruhe zu erhalten. „Solange das Volk," sagte er, „weislich auf dem Mittelwege zwischen sklavischer Unterwürfigkeit unter schweren Druck einerseits und unverständigen Versuchen, Abhilfe zu erlangen, andererseits bleibt, kann es sich den Sieg versprechen, die Ausübung seiner Rechte wiederzuerlangen und hoffen, indem es sich auf Den verläßt, der mit untrüglicher Weisheit und unwiderstehlichem Einfluß die Herzen der Menschenkinder nach seinem Wohlgefallen lenkt." [1]) Hierauf ging der Convent auseinander und überließ die Sorge für das öffentliche Wohl dem Senat.

Dies war das erste große Beispiel von Zauderpolitik in Amerika, die erste Wiederherstellung der Angelegenheiten durch Zögern. Indiscrete Menschen murrten, aber die Intelligenten gewahrten jetzt schon die Größe des Ergebnisses. Als der General- und der Kronanwalt von England aufgefordert wurden, Spuren von Hochverrath in diesen Vorgängen zu finden, erklärten De Grey sowohl als Dunning, daß keiner begangen worden sei. [2]) „Man lese nur diese Schriften," sagte De Grey, „und man wird sehen, wie bewandert die Amerikaner im Krongesetze sind; ich zweifle, daß sie sich einer offenen Handlung des Hochverraths schuldig gemacht haben, bin aber überzeugt, daß sie nur um ein Haar davon entfernt gewesen sind." [3])

---

[1]) Vergl. Francès an Choiseul, 21. Septbr. 1768; und Derselbe an Denselben, 23. Septbr. 1768. Ebenso A. Eliot an T. Hollis, 27. Septbr. 1768; und Derselbe an Denselben, 17. Octbr. 1768.

[2]) Gutachten von De Grey und Dunning über die ihnen vorgelegten Schriften, Novbr. 1768.

[3]) Der Generalanwalt in der Debatte vom 26. Januar 1769; Cavendish I. 196.

Dreizehntes Kapitel.

Die celtisch-amerikanische Republik an den Ufern des Mississippi.

September — October 1768.

Mittwoch, am 28. September, sogleich nach Auflösung des Convents, kam das Geschwader von Halifax an und ging gegen Mittag in der Nantasket Bai vor Anker. Es brachte nicht blos zwei Regimenter, sondern auch Artillerie, welche Bernard auf mündlichem Wege ausdrücklich verlangt hatte. Dalrymple, der Commandant der Truppen, „gab großes Erstaunen zu erkennen, daß für keine Quartiere gesorgt worden sei.“ Donnerstag, am 29., ward eine Senatssitzung berufen, welcher Smith, der Commandant der Flotte, und Dalrymple beiwohnten. Nach vielem Hin- und Herstreiten blieb der Senat fest bei dem Gesetz und der Gouverneur bei seiner Erklärung, daß ihm gänzlich die Macht abgehe, irgend etwas in seiner Provinz zu thun.[1] „Da der Entschluß gefaßt worden ist, sich mit gewaffneter Hand zu empören,“ schrieb Gage[2], „so sehe ich nicht ein, weshalb man noch Bedenken hat.“ Am folgenden Tage ging das ganze Geschwader in der Nähe des Romney[3], dem Castell William gegenüber, vor Anker, in der Hoffnung, den Senat einzuschüchtern, aber ohne Erfolg. In diesem Augenblicke kam Montresor, der Ingenieur, den General Gage in aller Eile gesendet hatte, um das Castell wiedererobern zu helfen, wenn er es in den Händen der Rebellen finden sollte, und brachte den Befehl, nicht eins, sondern beide Regimenter in der Stadt Boston selbst ans Land zu setzen.[4]

Am ersten October sollte der Befehl ausgeführt werden. Der Gouverneur schlich sich fort aufs Land und überließ es Dalrymple, seinen Mangel an Muth[5] zu verachten und ohne Anwesenheit eines Civilbeam-

---

[1]) Dalrymple an Gage, 2. Octbr. 1768.

[2]) Gage an Bernard, 2. Octbr. 1768.

[3]) Capitain Smith an Commodore Hood, 5. Octbr. 1768.

[4]) Bernard an Hillsborough, 1. Octbr. 1768, Briefe an das Ministerium 92. Verhandlungen des Senats vom 3. Octbr. 1768, in Briefen an Hillsborough, 126.

[5]) Oberstlieutenant Dalrymple an Commodore Hood, 4., 5. Octbr. 1768.

ten „die ganze Sache auf sich allein zu nehmen.“ Gerade als ob sie in ein feindliches Land einrückten [1]), wurden acht Kriegsschiffe mit geladenen Geschützen den Schiffsländen gegenübergelegt, so daß sie die Stadt beherrschten, und das vierzehnte und neunundzwanzigste Regiment, sowie ein Theil des neunundfünfzigsten mit einem Artillerietrain und zwei Geschützen stiegen an dem Langen Kai ans Land. [2]) Nachdem jeder Soldat sechszehn scharfe Patronen erhalten hatte, marschirten sie mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen durch die Straßen der wehrlosen, unbewaffneten, ruhigen Stadt, welche nicht die geringste Miene zum Widerstand machte, und stellten sich gegen vier Uhr Nachmittags auf dem Anger in Parade auf.

„Alle ihre Prahlereien haben so geendet, wie man sichs vorstellen konnte,“ sagte ein Officier. „Die Menschen lassen sich nicht so leicht zum Kampfe hinreißen,“ schrieb Hutchinson [3]), „wenn sie wissen, daß der Tod durch Schwert oder Strick die Folge davon ist.“ „Großbritannien,“ bemerkte dagegen ein weiser Beobachter, „wird früher oder später seine verfehlte Politik bereuen.“ [4])

Dalrymple ließ das neunundzwanzigste Regiment, welches feldmäßig equipirt war, ein Bivouac beziehen; für seine übrigen Truppen aber verlangte er von den Bürgervorstehern Quartiere. Sie kannten das Gesetz zu gut, als daß sie sich diesem Verlangen gefügt hätten. Die Nacht indessen war kalt, die Einwohner hatten Mitleid mit den Soldaten, und gegen neun Uhr erlaubten ihnen die Söhne der Freiheit, in Faneuil Hall zu schlafen. [5]) „Durch geschicktes Manövriren,“ sagte Dalrymple, „bin ich in den Besitz der Schule der Freiheit gelangt und habe mich dadurch aller ihrer Waffen bemachtigt.“ [6])

„Ich werde diese Stadt, wo ein rebellischer Geist zu herrschen scheint, der alle Begriffe übersteigt, zu behaupten wissen,“ prahlte er [7]);

---

1) Senat von Massachusettsbai an Hillsborough, 15. April 1769.

2) Capitain Smith an Commodore Hood, 5. Octbr. 1768. — Oberstlieutenant Dalrymple an Gage. — Bernard an Hillsborough.

3) Brief von Hutchinson an — — —, 8. Decbr. 1768.

4) A. Eliot an T. Hollis, 17. Octbr. 1768.

5) Dalrymple an Gage, 2. Octbr. 1768.

6) Dalrymple an Hood, 4. Octbr. 1768.

7) Dalrymple an Gage, 2. Octbr. 1768.

wir werden sehen, wie er sein Wort hielt. Vor der Hand nöthigte ihn der passive Widerstand, auf welchen er stieß, den Commandanten der Flotte um Beistand anzugehen. Die Truppen befanden sich in einem erbärmlichen Zustande, denn sie hatten weder Quartiere, noch die nöthigen Erforderniffe, um ihre Lebensmittel zuzubereiten.

Montags, am 3., legte Bernard dem Senat Dalrymple's Requisition in Bezug auf die specificirten Verpflegungsgegenstände der in den Casernen befindlichen Truppen vor. „Wir," antwortete der Senat, „sind unsererseits bereit, der Parlamentsacte nachzukommen, wenn der Oberst seinerseits ebenfalls dazu bereit ist." [1])

Nach zweitägiger Ueberlegung willigte der Senat in die Ernennung eines Commissars, wenn er es „darauf ankommen lassen wolle, ob die Provinz ihn für seinen Dienst bezahlen werde." Diese Bedingung war ganz in Ordnung, denn jede Geldbewilligung mußte von der Legislatur ausgehen. Da nun keine Legislatur vorhanden war, so konnte auch keine Macht in der Provinz irgend eine Zahlung versprechen. [2])

„Die Tyrannei beginnt," sagte Samuel Adams [3]), „wenn das Gesetz zum Schaden eines Andern übertreten wird. Es geziemt dem Publikum, von der Hilfe des Gesetzes Gebrauch zu machen. Es ist stets gerathen, an dem Gesetz zu halten. Wir dürfen das Gesetz und die Constitution, welche fest und beständig und der vielfach erwogene Sinnesausdruck der Gesammtheit sind, nicht aufgeben und an deren Stelle die Meinung von Individuen setzen, die unsicherer ist, als sonst etwas."

Während Hood mit dem Gedanken umging, sich nach Boston einzuschiffen, um dort zu überwintern [4]), kam Gage von Neuyork, um in eigener Person Quartiere für die Regimenter in der Stadt zu verlangen. Der Senat aber wollte dieselben nicht eher gewähren, als bis die Casernen im Castell voll wären. [5])

---

[1]) Bernard an Hillsborough, 5. Octbr. 1768; Dalrymple an Commodore Hood, 4. Octbr. 1768; Capitain Smith an Commodore Hood, 5. Octbr. 1768.

[2]) Bernard an Hillsborough, 5. Octbr. 1768. — Die Majorität des Senats an Hillsborough, 15. April 1769.

[3]) Samuel Adams in Boston Gazette, 10. Octbr. 1768.

[4]) Commodore Hood an Mr. Stephens, Secretair der Admiralität; Halifax, 12. Octbr. 1768.

[5]) Gage an Commodore Hood, 18. Octbr. 1768.

Der Gouverneur und Sheriff versuchten, wenigstens ein der Provinz gehöriges verfallenes Gebäude in ihren Besitz zu bekommen; die Bewohner desselben aber hatten sich bei dem besten Juristen Rath erholt und ließen sich nicht heraustreiben.[1])

Nun berief Bernard die sämmtlichen fungirenden Richter zu sich und erneute das Verlangen des Generals. „Nicht eher, als bis die Casernen voll sind," antworteten sie, indem sie sich fest an das Gesetz hielten.[2]) „Wie abgeschmackt und undankbar," rief Hutchinson.[3]) „Die Clausel," schrieb Gage, „ist keineswegs für dieses Land geeignet, wo Jedermann die Gesetze studirt."[4]) „Ich weiß nun keinen Rath mehr," sagte Bernard zu seinem Senat und forderte denselben auf, mit ihm vereint einen Commissar zu ernennen. „Wenn wir dazu die Hand böten," antwortete der Senat, „so würden wir damit zugleich zugeben, daß die Provinz die Kosten dafür zu tragen verpflichtet sei." Die Officiere selbst konnten die Truppen nicht in Quartiere bringen, weil sie der Acte zufolge cassirt worden wären, sobald man sie vor zwei Friedensrichtern der Thatsache überführt hätte. „Vor zwei Friedensrichtern," rief Gage, „von welchen der beste ein elender Kneipenwirth ist!"[5])

Endlich, als die Witterung so streng wurde, daß die Truppen nicht mehr in Zelten bleiben konnten, sah sich der „commandirende Officier genöthigt[6]), Häuser zu sehr theurem Zinse zu miethen" und auf Kosten der Krone alle Artikel anzuschaffen, welche nach der Parlamentsacte von der Colonie verlangt wurden. Die Hauptwache ward dem Staatenhause gegenüber errichtet und Kanonen auf die Zimmer gerichtet, in welchen die Legislatur ihre Sitzungen zu halten pflegte. Da aber die Stadt ein wahres Muster der Achtung vor dem Gesetze war, so gab es für die Truppen nichts zu thun. Zwei Regimenter standen als müßige Zuschauer da und noch zwei sollten kommen, um dieselbe Unthätigkeit zu theilen. Jeder

---

1) Bernard an Hillsborough, 18. Octbr. 1768.

2) Vergl. Samuel Adams an Dennys de Berdt, Boston, 3. October 1768.

3) Hutchinson an T. Pownall, 8. Novbr. 1768.

4) Bernard an Hillsborough, 1. Novbr. 1768; Gage an Hillsborough, 31. Octbr. 1768.

5) Gage an Hillsborough, 31. Octbr. 1768.

6) Hutchinson an — — —, 8. Decbr. 1768.

wußte, daß sie nur auf Requisition eines Civilbeamten verwendet werden konnten, und in der ganzen Colonie gab es keine Behörde, welche irgend einen Grund gesehen hätte, ihre Hilfe anzurufen, ebenso wenig wie in der ganzen Stadt irgend ein Mensch Lust hatte, auf eine Weise zu handeln, durch welche ein solches Einschreiten gerechtfertigt worden wäre. Nach Allem, was geschehen war, blieb der Geist der Colonien dennoch so unbeugsam wie je.

Die Zollcommissarien, deren blinder Lärm die Truppen in die Provinz gerufen hatte, wünschten, da sie Befehl erhalten, nach Boston zurückzukehren, von dem Senat eine Entschuldigung für ihren Weggang sowohl, als für ihre Rückkunft zu erlangen. „Sie hatten keinen gerechten Grund, ihrer Pflicht untreu zu werden", sagte Bowdoin [1]), und der Senat überließ es ihnen selbst, ihre Entscheidung zu treffen; in einer Adresse an Gage aber, die mit funfzehn Stimmen von neunzehn [2]) angenommen wurde, setzte er auseinander, wie geringfügig die Ruhestörungen gewesen seien, auf welche gestützt man Truppen verlangt hatte. Gage überzeugte sich durch seine Erkundigungen, daß der Auflauf im März geringfügig gewesen, daß am 10. Juni die Commissarien weder angegriffen, noch bedroht worden, und daß der Anlaß dazu mehr von den Dienern der Regierung, als von einer andern Ursache [3]) ausgegangen war. Aber dennoch verblendet, ging er auf die Ansichten und die Redeweise Bernard's ein, und rieth zu Erbauung von Casernen und eines Forts, auf Fort Hill, um die Stadt zu beherrschen, während der Gouverneur die Aufhebung des Freibriefs von Neuem betrieb, und gestand, daß „Truppen die Autorität der Regierung nicht wiederherstellen würden." [4])

---

1) Beschlüsse des Senats, Beilage zu Gouverneur Bernard's Brief Nr. 31, 5. Novbr. 1768. — Majorität des Senats an Hillsborough, 59, 60.

2) Adresse an General Gage von fünfzehn Mitgliedern des Senats, 27. Decbr. 1768; Briefe an Hillsborough, 129, 134.

3) Gouverneur Wentworth an den Marquis von Rockingham, Neuhampshire, 12. Novbr. 1768. „Es macht mir großes Vergnügen, zu finden, daß der General seit seiner Ankunft in Boston ganz dieselben Ansichten hegt." In Albemarle's Rockingham, II. 88. Man darf nicht vergessen, daß Wentworth gegen Großbritannien so loyal war, wie nur irgend einer.

4) Gage an Hillsborough, 31. Octbr. 1768. — Briefe an Hillsborough, 33, 34. — Bernard an Hillsborough, 12. Novbr. 1768. — Bernard an Secretair Pownall, 7. Novbr. 1768.

Jedermann sagte, der Würfel sei gefallen und man müsse den Ausgang abwarten. Die Parteien aber, welche warteten, befanden sich in einer sehr verschiedenen Stimmung. Unruhe und Angst bemächtigten sich Bernard's, der seine Zurückberufung zu fürchten, und um Verschonung davon zu bitten begann.[1]) „Diese Rothröcke nehmen sich wirklich furchtbar aus," sagte Hutchinson mit frohlockender, selbstgefälliger Miene, und freute sich der Aussicht, noch eine Stufe höher zu steigen. Die Soldaten fanden Gefallen an dem Lande, in welches sie gekommen waren, und begannen in der festen Ueberzeugung, daß Niemand sie verrathen würde, bald schaarenweise zu desertiren.[2]) Die Commissarien waren übermüthiger als zuvor, und befriedigten ihre Rachsucht, indem sie Hancock und Malcom, auf Anklagen hin, die zuversichtlich erhoben, aber niemals begründet wurden, verhaften ließen.[3]) Alle waren begierig, die Entscheidung des Königs und des neuen Parlaments in Bezug auf die große Frage zu kennen: ob die Colonien mit ihrer eigenen Zustimmung oder durch bloße Machtvollkommenheit, regiert werden sollten.

Der Entschluß des Königs war jedoch von vorn herein klar. „Chatham ist, selbst wenn er nicht mehr recht bei Verstande sein sollte, doch die Person, welche am meisten beobachtet zu werden verdient," schrieb Choiseul[4]), aber das britische Ministerium besaß weniger Scharfblick. Dem „täglichen" Drängen[5]) des Königs nachgebend, schickte Grafton sich an, Shelburne zu entlassen.[6]) Die Zustimmung Camden's ward gewünscht. „Sie sind mein Polarstern," pflegte Camden[7]) zu Chatham zu sagen; „ich habe einen Schwur gethan, zu gehen, wohin Sie mich führen." Jetzt aber ermuthigte er Grafton, ihren mit Recht unzufriedenen Wohlthäter mit Geringschätzung zu behandeln, weil er „über seinem eigenen Argwohn und Misbehagen brüte."[8]) „Ich werde mich," setzte er hinzu, „niemals

---

[1]) Hutchinson an T. Whately, Boston, 17. Octbr. 1768.

[2]) Andrew Eliot an Thomas Hollis, 17. Octbr. 1768.

[3]) Gage an Hillsborough, Nr. 19 und Nr. 28, 5. März 1769.

[4]) Choiseul an die französische Gesandtschaft in London, 21. Aug. 1768.

[5]) Grafton's Selbstbiographie.

[6]) Vergl. Francès an Choiseul, 7. Octbr. 1768.

[7]) Camden an Chatham, 20. März 1768. Chath. III. 325.

[8]) Lord Camden an den Herzog von Grafton, 29. Septbr. 1768; in Campbell's Chancellors, 277.

mit einem dürftigen Einkommen zurückziehen, wenn ich nicht durch etwas Zwingenderes dazu genöthigt werde, als die Entfernung des Earls von Shelburne. Sie sind mein Polarstern, da Chatham nun verdunkelt ist." [1])

Grafton wünschte eifrigst, Chatham's Zustimmung zu der vorgeschlagenen Veränderung zu erlangen, und begab sich nach Hayes, um zu versichern, daß kein neuer „Einfluß" ihn der Verbindung abwendig mache, welcher er treu zu bleiben gelobt habe. „Die Gesundheit meines Gemahls," antwortete die Gräfin, „ist zu schwach, als daß er Mittheilungen über Geschäfte entgegennehmen könnte; ich kann Ihnen aber im Auftrage meines Gemahls sagen, daß Lord Shelburne's Entlassung niemals seine Zustimmung haben wird." Der König wartete begierig auf das Ergebniß der Unterredung [2]), und trotz der Warnung ward Shelburne entlassen. Zu Camden's Erstaunen [3]) folgte sogleich darauf Chatham's Resignation. Grafton und der König boten alles Mögliche auf [4]), um dieselbe rückgängig zu machen, aber selbst die Hoffnung, über die Aristokratie zu triumphiren, hatte ihre verführerische Kraft verloren und der Earl blieb unbeugsam. Camden wußte, daß er nun auch hätte zurücktreten sollen [5]), aber er beschwichtigte seine Zweifel durch den Gedanken, daß sein berühmter Freund ihn nicht dazu aufgefordert habe, und fuhr fort, zu sagen: „Er wird immer noch mein Polarstern sein" [6]), selbst während die Einkünfte des Amts ihn eine Zeitlang verlockten, eine öffentliche Erklärung des Königs anzurathen, daß Townshend's Zollacte ausgeführt und „Boston", „die Rädelsführerin unter den Provinzen", „gezüchtigt" [7]) werden solle.

---

[1]) Camden an Grafton, 4. Septbr. 1768.

[2]) Lady Chatham's Notizen über eine Unterredung mit dem Herzog von Grafton, 9. Octbr. 1768. Chath. Corr. III. 337.

[3]) Camden an den Herzog von Grafton, 14. Octbr. 1768: „Obschon ich fürchtete, daß Lord Shelburne's Entlassung einen tiefen Eindruck auf Lord Chatham's Gemüth machen würde, so erwartete ich doch nicht diesen plötzlichen Rücktritt."

[4]) Der König an Chatham, 4. Octbr. 1768. Chath. Corr. III. 343.

[5]) Camden an Chatham, 20. März 1768: „In der That, mein lieber Lord, unsere Siegel müssen mit einander gehen," rc. Chath. Corr. III. 325.

[6]) Camden an die Gräfin von Chatham, 22. Octbr. 1768.

[7]) Camden an Grafton, 4. Septbr. oder 4. Octbr. 1768.

Die Entlassung Shelburne's öffnete das Cabinet dem unwissenden und unfähigen Earl von Rochford, welcher seine Erwählung der Mittelmäßigkeit seiner Talente und der Unmöglichkeit verdankte, einen gründlicher unterwürfigen Staatssecretair zu finden.[1]) Er brauchte Geld, denn er war so arm, daß er einmal zu Choiseul mit thränenden Augen gesagt hatte, wenn er den Gesandtschaftsposten, den er damals bekleidete, verlöre, so hätte er dann nichts zu leben.[2]) Auch hatte er die Leidenschaft, eine Rolle spielen zu wollen, und rühmte sich in dergleichen Anwandlungen seiner Absicht, nicht mit Chatham, wie er sagte, sondern mit Pitt zu wetteifern[3]), obschon er nicht einen Tag lang fest bei einer Idee bleiben konnte. „Sein einmischungssüchtiger Charakter," sagte Choiseul, „macht es schwieriger, mit ihm auszukommen, als mit einem Manne von größeren Fähigkeiten." „Sie," antwortete Du Châtelet[4]), „können seine Schwächen und Fehler zum Vortheile des Königs benutzen." Nach seinem Eintritt in's Cabinet war die Regierung die schwächste und schlechteste, die England seit der Revolution gekannt hatte.

Sie fand keine Sanction in der öffentlichen Meinung, und das knechtische Parlament verlor selbst seine Autorität und die Achtung der Nation. Grenville sprach von nun an für eine Reform. „Die Zahl der Wähler," so lautete seine erklärte Meinung[5]), „ist im Verhältniß zu dem ganzen Volke zu klein geworden, und den Colonien muß gestattet werden, ebenfalls Mitglieder in's Parlament zu senden."[6])

„Welchen andern Grund, als einen Versuch, Unzufriedenheit zu erregen," antwortete Edmund Burke, als das Organ der Rockingham'schen Whigs, „können wir haben, wenn wir andeuten, daß wir nicht so glücklich sind, eine hinreichende Anzahl Wähler in England zu besitzen? Unser Fehler liegt auf der andern Seite." Und er spöttelte über eine amerika-

---

1) Francès an Choiseul. 29. Septbr. 1768.

2) Choiseul an Francès, 21. Septbr. 1768.

3) Choiseul an Francès, 12. Octbr. 1768.

4) Du Châtelet an Choiseul, 18. Novbr. 1768; Derselbe an Denselben, 28. Novbr. 1768.

5) Grenville an William Knox, Octbr. 1768 im Anhange zu Vol. II. der Extra Official State Papers, 23.

6) „Die Lage der Nation," entschieden im October 1768.

nische Repräsentation und die Union mit Amerika als ein Traumbild eines Tollhäuslers.[1])

Die Meinungen Grenville's erlangten allgemeine Verbreitung, gerade als die Nachricht von den Schritten der Stadt Boston in Bezug auf den vorgeschlagenen Convent einging. Man glaubte hiernach, daß die Truppen auf Widerstand stoßen würden, wenn sie zu landen versuchen sollten, und daß Massachusettsbai, wo nicht alle Colonien, hinfort als im Zustande wirklicher Empörung betrachtet werden müsse, weshalb Maßregeln berathen wurden, um die Autorität in Amerika durch Waffengewalt und auf jede Gefahr hin aufrechtzuerhalten. „Verlassen Sie sich darauf," sagte Hillsborough zu dem Agenten von Connecticut, der ihm die Petition dieser Colonie überreicht hatte, „das Parlament wird seine Autorität nicht mit Füßen treten lassen. Wir wünschen, strenge Maßregeln gegen Sie zu vermeiden, aber wenn Sie unsern Gesetzen den Gehorsam verweigern, so soll die ganze Flotte und Armee Englands denselben erzwingen."[2])

Die Einwohner von Boston ihrerseits beschlossen, ihr Geld nicht ohne ihre eigene Zustimmung zu bezahlen[3]), und waren mehr als je entschlossen, jedem Artikel, der aus England käme, zu entsagen, so lange nicht die anstößigen Acte aufgehoben und die Truppen zurückgezogen wären. Ohne hysterische Schwäche oder fieberhafte Aufregung bewahrten sie Frieden und Geduld und stellten den Ausgang Gott anheim.

An den Ufern des Mississippi war es, wo ungezügelte Heftigkeit zuerst die Fahne einer Republik entfaltete. Der Friedensschluß von Paris machte zwei europäische Mächte zu den alleinigen Souverainen des Continents von Nordamerika. Spanien verlor, indem es mit einigem Zögern Louisiana annahm, Frankreich als das Bollwerk seiner Besitzungen und übernahm neue Ausgaben und neue Gefahren mit dem blos negativen Vortheil, daß das Gebiet nicht an England fiel.[4]) Die Einwohner desselben waren französischer Abstammung und liebten das Land ihrer Väter;

[1]) Edmund Burke's „Bemerkungen über die Lage der Nation;" Works, I. 295, 296, 298.

[2]) W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 18. November 1768.

[3]) Samuel Adams an Dennys de Berdt, 3. Octbr. 1768.

[4]) Grimaldi an Fuentes, 11. Mai 1768; in Gayarré, II 160.

nach jedem Gesetze der Natur und menschlichen Freiheit hatten sie das Recht, gegen Uebertragung ihrer Unterthanenpflicht zu protestiren. Nicht sobald hörten sie von der Abtretung ihres Landes an den katholischen König, als im Geiste der Unabhängigkeit eine Volksvertretung entstand, in welcher jedes Kirchspiel in der Colonie repräsentirt war, und auf die Bitten Lafrénière's beschlossen diese Repräsentanten einmüthig, den König von Frankreich zu bitten, sich von ihrer Betrübniß und Loyalität rühren zu lassen und sie nicht von seinen Staaten zu trennen. [1])

In Paris fand ihr Gesandter, John Milhet, der reichste Kaufmnnn von Neuorleans, einen Freund an Bienville, dem ehrwürdigen Gründer von Neuorleans, und berief sich, durch die strömenden Thränen und das Andenken der alten Dienste des achtzigjährigen Greises unterstützt, an das Herz Choiseul's. „Es geht nicht an," antwortete Choiseul," Frankreich kann die Kosten der Erhaltung der unsicheren Existenz der Colonie nicht tragen."

Am 10. Juli 1765 zeigte der schroffe und unliebenswürdige [2]) Antonio de Ulloa durch einen Brief von Havana dem obersten Senat von Neuorleans an, daß er Befehl erhalten habe, von dieser Stadt für den katholischen König Besitz zu nehmen; aber man ließ die französische Fahne noch wehen und sie fuhr fort, acadische Verbannte anzulocken. Endlich am 5. März 1766, während eines heftigen Ungewitters und Regens [3]), landete Ulloa mit Civilbeamten, drei Kapuzinermönchen und achtzig Soldaten. [4]) Sein Empfang durch die hitzköpfigen, sich schon dem Republikanismus zuneigenden Colonisten war kalt und düster. Er brachte keinen Befehl mit, die sieben Millionen französischen Papiergeldes einzulösen, welche auf einer Colonie von weniger als 6000 Weißen lasteten. Die französische Garnison von dreihundert Mann weigerte sich, in den spanischen Dienst zu treten, und das Volk weigerte sich, auf seine

[1]) Gayarré: Histoire de la Louisiane, II. 134, 135. „Louisiana als französische Colonie" von Demselben, III. 127, 128.

[2]) Aubry an den Vicegouverneur Brown, 11. Novbr. 1768. Aubry an den französischen Minister, 30. März 1766, in Gayarré, II. 157.

[3]) Mémoire des Habitans, Gayarré, II. 182, 216. „La pluie, le tonnerre et le vent l'introduisirent à la Nouvelle Orléans, le cinq Mars, à midi. Le temps le plus affreux," etc. etc.

[4]) Vergl. den Brief Choiseul's an Du Châtelet, 23. Mai 1768.

Nationalität zu verzichten. Ulloa konnte blos einen spanischen Commissar anweisen, die Regierungskosten zu bestreiten, und sah sich genöthigt, seine Verwaltung in Neuorleans unter französischer Fahne durch die alten französischen Beamten zu führen.

Im Mai desselben Jahres ward das alte spanische Beschränkungssystem auf Louisiana angewendet, und im September zwang eine Verordnung französische Schiffe, die mit besonderen Erlaubnißscheinen eingelaufen waren, das Papiergeld für ihre zu einem willkürlichen Preistarif abgeschätzte Ladung anzunehmen. „Die Ausdehnung und Freiheit des Handels," machten die Kaufleute vorstellig, „sind weit entfernt, den Staaten und Colonien Schaden zu bringen, sondern im Gegentheil ihre Stärke und Stütze." Die Verordnung ward suspendirt, aber nicht eher, als bis der dadurch hervorgerufene Schrecken den ganzen Handelsverkehr vernichtet hatte. Ulloa, der nicht im Stande war, sein Amt auszuüben, zog sich im September von Neuorleans zurück, um zu Balise zu residiren.[1]) Blos hier und in Missouri, Natchez gegenüber, und an dem Flusse Iberville, ward die spanische Jurisdiction direct ausgeübt.

Dieser Zustand der Dinge dauerte etwas über zwei Jahre. Die willkürliche und leidenschaftliche Handlungsweise Ulloa's aber, die Entwerthung des Geldes mit der Aussicht auf fast gänzliche Werthlosigkeit desselben, die Streitigkeiten in Bezug auf die Verwaltungskosten der Colonie seit der Abtretung im Jahre 1762, die Unterbrechung des Handels, eine verfängliche Verordnung, welche aus dem Handel mit den Indianern ein Privatmonopol machte, und die Ungewißheit, wem man gehorchen solle, erhielten die Colonie von einem Ende bis zum anderen in Aufregung.

Es wurde vorgeschlagen, aus Neuorleans eine Republik wie Amsterdam und Venedig, mit einer gesetzgebenden Versammlung von vierzig Mitgliedern und einer einzigen Executivperson, zu machen. Das Volk in den Dorfgemeinden lief zusammen, kam massenweise in die Stadt herein, vereinigte sich hier mit dem von Neuorleans und bildete eine zahlreiche Versammlung, in welcher Lafrénière, John Milhet, Joseph Milhet und der Jurist Doucet die hervorragendsten Sprecher waren. „Weshalb," sagten

---

[1]) Gage an Shelburne, 17. Jan. 1767. Vergl. Aubry an Gage 17. Juni 1767.

sie, „sollen die zwei Monarchen Verträge miteinander schließen, die zu nichts führen können, als zu unserm Elend, ohne einem von beiden Vortheil zu bringen?“ Am 25. October beschloß dieselbe eine von Lafrénière und Caresse abgefaßte Adresse an den obersten Senat, worin sie ihre Beschwerden aufzählte, und bei der Aufstellung ihrer Rechtsansprüche Handelsfreiheit mit den Häfen Frankreichs und Amerika's, und die Vertreibung Ulloa's aus der Colonie forderte. Die mit den Unterschriften von fünf bis sechshundert Personen versehene Adresse ward am folgenden Tage, trotz Aubry's Protest, von dem Senat angenommen, und als die französische Fahne auf dem Markte entfaltet wurde, liefen Kinder und Weiber darauf zu, um ihre Falten zu küssen, und sie ward von 900 Mann, unter dem lauten Ruf: „Es lebe der König von Frankreich! Wir wollen keinen andern König haben als ihn!“ [1]) aufgepflanzt. Ulloa zog sich nach Havana zurück und berichtete nach Spanien, während die Einwohner von Louisiana die Idee einer Republik als die Alternative ihrer erneuten Verbindung mit Frankreich betrachteten. Sie wählten ihren eigenen Schatzmeister und ihre Syndici als Vertreter der Mehrzahl der Colonisten, schickten ihren Gesandten mit Bittschriften an den Herzog von Orleans und den Prinzen von Conti nach Paris, und baten den französischen Monarchen um seine Vermittelung zwischen ihnen und dem katholischen König. Ihre Hoffnung war, eine französische Colonie, oder eine freie Republik zu sein. [2])

„Der Sieg des Volkes von Neuorleans bei Vertreibung der Spanier,“ schrieb Du Châtelet an Choiseul, als er diese Neuigkeit vernahm, „ist wenigstens ein gutes Beispiel für die englischen Colonien; mögen sie Anstalt machen, demselben zu folgen.“ [3])

---

[1]) Aubry an Vicegouverneur Brown in Pensacola, 11. Novbr. 1768. — Vergl. Foucault an den Minister, 22. Novbr. 1768, und den von Denis Brand verfaßten und in dem Anhange zu Pittman's Mississippi wiederabgedruckten Aufsatz.

[2]) Ulloa an den spanischen Minister, Decbr. 1768; Aubry an O'Reilly, 20. Aug. 1769; Gayarré, II. 281, 302. Man braucht sich außer Gayarré nicht weiter umzusehen, weil dieser seine Darstellung auf authentische Documente gründet.

[3]) Du Châtelet an Choiseul, 24. Febr. 1769.

Vierzehntes Kapitel.

Der König und das britische Parlament gegen die Stadt Boston. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

October — December 1768.

Spanien schätzte Louisiana als eine Vormauer Mexico's, und England seinerseits behauptete das Mississippithal aus Eifersucht gegen Frankreich — nicht, um es zu colonisiren. Zur großen Freude Spaniens [1]) und in Uebereinstimmung mit einer Politik [2]), gegen welche Shelburne's Rath [3]) nichts auszurichten vermochte, ward jeder Gedanke an eine Ansiedelung des Landes verworfen und sämmtliche Posten zwischen Mobile und Fort Chartres aufgegeben. John Finley, ein Hinterwäldler aus Nordcarolina, der dieses Jahr durch Kentucky [4]) kam, fand in dieser ganzen bezaubernden Wildniß nicht eines einzigen weißen Mannes Hütte. Gage wollte sogar Fort Chartres und als Folge davon das dahinter liegende Pittsburg aufgeben. [5])

Hillsborough's Vorsatz war, die Colonisation zu verhindern [6]) und das Gebiet blos durch die Freundschaft der Wilden zu behaupten. Diese Absicht aber wurde durch die thatsächlichen Niederlassungen in Illinois und am Wabash, die Neigung der Amerikaner zum Herumschweifen und die Habsucht der britischen Beamten vereitelt, welche aus der Ueberweisung von Ländereien Gewinn zu ziehen suchten. Bei diesem Widerstreite der Interessen ward das Büreau des Colonialsecretairs durch schwankende Meinungen [7]) beherrscht, die nur zu weitläufigen Correspondenzen und

---

1) D'Ossun, französischer Gesandter in Madrid, an Choiseul, 6. Decbr. 1768.

2) Vergl. den ausführlichen Bericht des Kriegssecretairs, Lord Barrington, vom Mai 1766.

3) Shelburne an Gage, 14. Novbr. 1767.

4) James T. Morehead's Adresse 2c. 2c. 15, 16.

5) Gage an Hillsborough, 16. Juni 1768.

6) Vorstellung des Handelsdepartements, 7. März 1768. Eine Abschrift befindet sich unter den Broadhead Papers, Vol. XLI. — Hillsborough an Gage, 14. März 1768. — W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 12. März 1768.

7) W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 12. Febr. 1767; Derselbe an Denselben, 13. Novbr. 1767. — Derselbe an E. Dyer, 12.

Berichten über die Fragen führten, wie der Handel mit den Indianern zu reguliren, wie der übermäßige Kostenaufwand zu mindern, wie die Ansiedler fernzuhalten und wie die Habgier britischer Gouverneure und Agenten zu zähmen sei.

Die spanische Stadt St. Louis am westlichen Ufer des Mississippi wuchs rasch zu immer größerer Bedeutung empor [1]), weil sie der Mittelpunkt des Pelzhandels mit den indianischen Nationen am Missouri war; aber die Bevölkerung von Illinois hatte sich vermindert und belief sich auf kaum mehr als eintausenddreihundertachtundfunfzig, wovon mehr als dreihundert Afrikaner waren. Kaskaskias zählte sechshundert Weiße und dreihundertunddrei Neger. In Kahokia gab es ungefähr dreihundert Einwohner, in Prairie du Rocher einhundertfünfundzwanzig, in St. Philipp funfzehn, und ebenso viele in Fort Chartres [2]), welches die Frühjahrsüberschwemmungen allmälig hinwegzuspülen drohten.[3]) Zu Hillsborough's großem Schrecken [4]) hatten sich die erwachsenen Männer zu militairischen Compagnien formirt [5]); Vincennes, die einzige Niederlassung in Indiana, machte Anspruch darauf, bis auf ein Jahr ebenso alt zu sein als Detroit [6]), und hatte schnell und überraschend zugenommen. [7]) Seine eigene Bevölkerung, die aus zweihundertzweiunddreißig Weißen, zehn Negern und siebzehn indianischen Sclaven bestand, ward durch einhundertachtundsechzig „Fremde" [8]) vermehrt.

Septbr. 1767. — Vergl. die Schriftstücke des Handelsdepartements, als Clare Präsident desselben war, mit denen Hillsborough's. — Vergl. auch die Correspondenz Shelburne's mit der Hillsborough's.

[1]) Fähndrich Hutchins' Bemerkungen über das Land Illinois, Mspt. — Pittman's Mississippi, 49.

[2]) Zustand der Niederlassungen im Lande Illinois, bei Gage an Hillsborough, 6. Jan. 1769.

[3]) Gage an Hillsborough, 16. Juni 1768.

[4]) Hillsborough an Gage, 12. Octbr. 1768 und Gage an Hillsborough, 5. März 1769.

[5]) Gage an Hillsborough, 17. Aug. 1768.

[6]) Vorstellung an den General Gage von den alten französischen Einwohnern.

[7]) Gage an Hillsborough, 6. Jan. 1769.

[8]) „Zustand der Niederlassung zu St. Vincent am Wabash;" nach England gesendet durch Gage, 6. Jan 1769; der Bericht ward wie der über Illinois im Jahre 1768 aufgenommen.

Detroit hatte jetzt ungefähr sechshundert Seelen. [1]) Die sämmtlichen westlichen Dörfer hatten Ueberfluß an Weizen, Mais und Schweinen; von Rindvieh war nicht mehr als ein Stück auf jeden Menschen, und von Pferden etwas mehr als eins auf je zwei, Sclaven und Kinder mitgezählt, vorhanden.

Der Lauf der Flüsse machte die französischen Bewohner des Westens, trotz der britischen Navigationsacten, geneigt, ihre Pelze nach Neuorleans [2]) oder des Nachts über den Fluß nach St. Louis zu schicken, wo sie gegen französische Waaren umgetauscht werden konnten. Alle englischen Waaren kamen mit den Kosten des Landtransports von Philadelphia bis nach Fort Pitt [3]) belastet, und die britischen Navigationsacten verbreiteten ihren verderblichen Einfluß über die westlichen Prairien. Im November ernannte Wilkins, der neue Commandant von Illinois, auf Gage's Anrathen sieben Civilrichter zur Schlichtung von Localstreitigkeiten [4]), ohne jedoch deswegen auf seine eigene oberste Autorität zu verzichten. [5]) Dieses System, welches nur vorübergehend sein konnte, bewog das unter seiner Herrschaft stehende Volk, über die besten Regierungsformen nachzudenken.

Wilkins war aber hauptsächlich darauf bedacht, einige Pelzhändler in Philadelphia zu bereichern, die wegen ihrer Bereitwilligkeit zu Bestechungen bekannt waren [6]); er berichtete günstig über ihren Eifer für den britischen Handel [7]) und in weniger als einem Jahre nach seiner Ankunft bewirkte er auf ihr Verlangen vorläufige Ueberweisungen großer Landstrecken, von welchen er ein Sechstel für sich behielt.

Dieses Verfahren widersprach den ausdrücklichen Befehlen Hills-

---

[1]) Gage an Hillsborough, 15. Mai 1768.

[2]) Capitain Forbes an General Gage, Fort Chartres, 15. April 1768.

[3]) Aufschluß über den Zustand des Handels im Lande Illinois, gegeben von Capitain Forbes.

[4]) Peck's Gazetteer of Illinois, 107. — Brown's History of Illinois, 213. — Monette's Mississippi Valley, I. 411.

[5]) Pittman's Present State of the European Settlements on the Mississippi, etc. 43.

[6]) Vergl. Baynton, Wharton und Morgan an L. Macleane, Esq., Philadelphia, 9. Jan. 1767. In Lansdowne House Papers.

[7]) Oberstlieutenant Wilkins an General Gage, Fort Chartres, 13. Septbr. 1768.

borough's, welcher die westlichen Ansiedelungen zu vermindern und womöglich auszurotten und eine ununterbrochene indianische Grenzlinie von Georgien bis Canada als eine unübersteigliche Schranke für die Einwanderung zu ziehen wünschte. Es waren wiederholte Instructionen [1]) wegen der Vollendung dieser Grenzlinie ertheilt worden, und sie wurden jetzt gebieterisch erneuert. [2]) Im Süden hatte Stuart, welcher seine Aufgabe mit Treue zu erfüllen wünschte, die Linie schon bis an die nördliche Grenze von Nordcarolina geführt und sollte sie nun von Chiswell's Bergwerk bis an die Mündung des Kenawha fortsetzen. Auf diese Weise sollte ganz Kentucky sowohl, als das ganze Gebiet nordwestlich vom Ohio, von der Jurisdiction Virginiens getrennt und den Wilden durch feierliche Verträge zum dauernden Besitz überwiesen werden.

Dieser Absicht aber widersetzte sich die Provinz, die auf solche Weise verkürzt werden sollte, aufs eifrigste. Aus ihrem alten Freibriefe, den Entdeckungen ihrer Einwohner, den autorisirten Landverwilligungen ihrer Gouverneure seit 1746, der Ermuthigung, welche ihre Legislatur den Ansiedlern in den Jahren 1752 und 1753 angedeihen lassen, dem Versprechen von Ländereien als Belohnung für Officiere und Soldaten, die in dem französischen Kriege gedient, und aus der fortgesetzten Auswanderung ihrer Einwohner leitete die „alte Herrschaft" ihr Recht auf den Besitz des großen Westen ab. Carolina blieb bei der Linie 36° 30' stehen; Neuyork im Norden konnte sich höchstens bis an den Eriesee ausdehnen; Maryland und Pennsylvanien waren beide durch definitive Grenzen beschränkt. Außer Virginien nahm Niemand das Thal des Ohio in Anspruch.

Trotz dieser Einwendungen [3]) aber erhielt Stuart nicht blos Befehl, die Abgrenzung mit den Indianern zu vervollständigen, sondern ward

---

[1]) Siehe den Bericht in American State Papers, Class VIII. Public Lands II. 208.

[2]) Rundschreiben, 13. Septbr. 1766; Shelburne an Stuart, 13. Septbr. 1766; Derselbe an Denselben, 11. Decbr. 1766. Vergl. Shelburne an Gage, 14. Novbr. 1767; Shelburne an Sir William Johnson, 5. Jan. 1768.

[3]) Fauquier an Shelburne, 2. Febr. 1767; Shelburne an Gage, 14. Novbr. 1767; Hillsborough an das Handelsdepartement, 17. Mai 1768; Vorstellung des Handelsdepartements, 10. Juni 1768.

auch ausdrücklich beauftragt, keine neue Gebietsabtretung von den Cherokesen anzunehmen. [1])

Der ehrliche Agent hatte, ohne Rücksicht auf die Unzufriedenheit Virginiens, welches, obschon benachrichtigt [2]), dennoch seine Mitwirkung verweigerte, in Hard Labour im westlichen Südcarolina eine Zusammenkunft mit den Häuptlingen der oberen und der unteren Cherokesen und schloß am 14. October einen Vertrag in Uebereinstimmung mit den ihm vom Handelsdepartement ertheilten Instructionen ab. [3]) Die Cherokesen ratificirten alle ihre früheren Abtretungen und setzten als westliche Grenze Virginiens eine von Chiswell's Bergwerk am östlichen Ufer des großen Kenawha nach Norden bis zum Zusammenflusse dieses Stromes mit dem Ohio [4]) gezogene gerade Linie fest.

Um Stuart's Unterhandlungen zu vereiteln, hatte Virginien Thomas Walker zu seinem Commissar bei dem Congresse ernannt, der in Fort Stanwix mit den Sechs Nationen gehalten wurde. Sir William Johnson, der als indianischer Agent für den nördlichen District die Leitung des Geschäfts hatte, war in den verschiedenen Methoden, von seinem Amte Nutzen zu ziehen, gründlich bewandert. William Franklin von Neujersey kam ebenfalls, bereit, die größten Gebietscessionen erlangen zu helfen, welche die Grundlage zu neuen Provinzialconcessionen werden könnten. Die Zahl [5]) der anwesenden Indianer betrug nicht viel unter dreitausend. Alle mögliche List ward aufgeboten, um die Häuptlinge der Sechs Nationen mit einander auszusöhnen, während man zugleich mit ungewöhnlicher Freigebigkeit Geschenke an sie verschwendete. Sie ihrerseits gingen auf die Vorstellungen der verschiedenen Agenten ein. Die jetzt gezogene Linie begann im Norden, wo Canada Creek sich mit Wood Creek

---

[1]) Hillsborough an Stuart, 15. Septbr. 1768.

[2]) Stuart an Blair, Präsident des Senats von Virginien, 4. April 1768. Derselbe an Denselben, 7. Juli 1768, und nochmals Derselbe an Denselben, 19. Aug. 1768.

[3]) John Stuart an den Präsidenten Blair, Hard Labour, 17. October 1768.

[4]) Vertrag vom 14. Octbr. 1768, abgeschlossen zu Hard Labour mit den Häuptlingen der oberen und unteren Cherokesen. Stuart an den Präsidenten Blair, Hard Labour, 17. Octbr. 1768. — Brief von Charlestown, 23. Jan. 1769.

[5]) William Franklin an Hillsborough, 17. Decbr. 1768.

vereinigt [1]); da, wo sie Neuyork verließ, ging sie von der nächsten Gabel des westlichen Armes des Susquehannah nach Kittanning am Alleghany, von wo sie diesem Flusse und dem Ohio folgte. An der Mündung des Kenawha stieß sie mit der Linie von Stuarts Vertrag zusammen. Wäre sie hier stehen geblieben, so würde die indianische Grenze auf der ganzen Strecke vom nördlichen Neuyork bis nach Florida bezeichnet gewesen sein. Anstatt aber seinen Instructionen zu folgen, führte Sir William Johnston, indem er vorgab, ein Recht der Sechs Nationen auf den größten Theil von Kentucky anzuerkennen, und indem er von ihnen die Abtretung desselben erlangte, die Linie den Ohio bis an den Fluß Tenessee hinab, der auf diese Weise zur westlichen Grenze von Virginien gemacht wurde.[2])

Während der Congreß in Fort Stanwix noch beisammen war, kam Botetourt, der neue Gouverneur von Virginien, gerade zu der herrlichen Herbstzeit an dem James-Flusse an, wo sich diese Gegend eines hellen, aber vielfarbigen Himmels und einer milden, aber kräftigen Luft erfreut. Da er Liebe zum Landleben mitbrachte, so war er von der Umgebung, in welche er hier eintrat, entzückt; sein Haus schien bewundernswürdig, der Boden ringsum gut angebaut und von schönen Bächen bewässert zu sein. Alles war gerade so, wie er es nur wünschen konnte [3]); Gastfreundschaft ist das erbliche allgemeine Gesetz von Virginien; der neue Gouverneur, der ohne großes Gefolge an seinem zu seinem Empfange nicht vorbereiteten Wohnorte eintraf, ward jeden Tag eingeladen und als Gast willkommen geheißen. Es gefiel ihm und er gefiel ebenfalls. Er meinte, nichts könne besser sein, als die gegenwärtige Gesinnung der Colonie, und zog hieraus die günstigsten Schlüsse auf die Zukunft. Mit Freimuth aufgenommen, ging er auch offen mit dem Volke um, an welches er abgesendet worden war. Er schmeichelte Hillsborough nicht, daß die Virginier sich jemals gutwillig darein fügen würden, sich von dem Mutterlande besteuern zu lassen; er sagte, daß sie der gegentheiligen Ansicht huldigten; aber er rechtfertigte sie, indem er den allgemeinen laut ausgesprochenen und innigen Wunsch berichtete, bei jeder Gelegenheit Unterstützungen und Beiträge

[1]) Johnson an Hillsborough, 23. Octbr. und 18. Novbr. 1768.

[2]) Vertrag von Fort Stanwix, 5. Novbr. 1768; in dem Anhange zu Butler's Geschichte von Kentucky und in der Documentary History of New York, I. 587; ich habe eine handschriftliche Copie davon.

[3]) Botetourt an Hillsborough, 1. Novbr. 1768.

zu bewilligen, wenn sie es thun dürften wie früher, nämlich in Folge von Requisitionen.[1]) Aber die Gesetze wurden dennoch befolgt, und die Steuern, über welche man sich so sehr beklagte, in allen Theilen der Colonie ohne einen Schatten von Widerstand erhoben. Er war überzeugt, daß die neue Legislatur in guter Stimmung[2]) zusammenkommen würde, welche er entschlossen war, nicht etwa muthwilligerweise zu stören. Seine mit Offenheit an das Ministerium geschriebenen Briefe bedurften keiner Verheimlichung.

Die westliche Grenze war der Hauptgegenstand, welcher die sofortige Aufmerksamkeit des neuen Gouverneurs in Anspruch nahm. Botetourt ging sehr gern auf die Wünsche Virginiens ein, bot allen seinen Einfluß auf und setzte sogar sein Leben und Vermögen[3]) zum Pfande, daß er die Jurisdiction der Colonie bis an den Tenessee-Fluß, nämlich bis zu sechsunddreißig und ein halb Grad, ausdehnen werde. „Diese Grenze," sagte man, „wird uns Platz verschaffen, unsere Ansiedelungen zehn bis zwölf Jahre lang immer weiter vorzuschieben."[4])

Während Virginien beschäftigt war, seine Herrschaft über den Westen zu erstrecken, begann England, eine Wiederaussöhnung mit Massachusetts für hoffnungslos zu halten und sich zu einem verheerenden Kriege zu rüsten.[5]) Dies war die öffentliche Stimmung, als plötzlich die Nachricht ankam, daß die Truppen in Boston ohne Widerstand gelandet wären, daß der Convent sich aufgelöst habe und daß alle Gedanken an Widerstand zu Ende seien. Nur sehr Wenige sahen, daß die Kraft der Mäßigung, welche das Volk von Boston gezeigt hatte, der Tapferkeit alter erprobter Truppen glich, welche, unerschüttert durch die Gefahr, warten, bis das Commando gegeben wird. „Sie handeln mit der höchsten Weisheit und dem größten Muthe," sagte Thomas Hollis[6]); „sie werden sich mit Festigkeit und Seelengröße aus der Affaire ziehen." Die Meisten aber gaben Verach-

[1]) Botetourt an Hillsborough, 17. Febr. 1769.

[2]) Botetourt an Hillsborough, 30. März 1769.

[3]) Vergl. Botetourt an Hillsborough, 24. Decbr. 1768.

[4]) Brief von Andrew Lewis und Thomas Walker an Lord Botetourt, als Beilage zu dem Briefe von Lord Botetourt an Hillsborough, 11. Febr. 1769.

[5]) W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 18. November 1768.

[6]) T. Hollis an A. Eliot.

tung gegen die Einwohner von Boston zu erkennen und meinten, es sei Alles eitle Prahlerei gewesen. Der scheinbare Erfolg, von welchem die Nachricht gerade vier Tage vor dem Zusammentritt des Parlaments in London eintraf, ward als ein Sieg betrachtet. Den Amerikanern in London sagte man mit höhnischem Lächeln, sie würden bald Otis und Andere [1]) zur Gesellschaft haben. Niemand bezweifelte, daß bei Ankunft der anderweiten aus Irland abgesendeten Regimenter er und Cushing und sechzehn andere Mitglieder der aufgelösten politischen Versammlungen verhaftet werden würden. [2]) Hillsborough beeilte sich, Bernard's Depeschen an den Kron- und Staatsanwalt zu senden und zu fragen, welche Verbrechen begangen worden seien, und ob die Schuldigen vom Parlament zur Rechenschaft gezogen werden sollten. [3])

Der König schalt in seiner Thronrede [4]) am 8. November auf den „rebellischen Geist, der von Neuem in einigen Colonien ausgebrochen sei." „Boston," sagte er, „scheint sich in einem Zustande des Ungehorsams gegen alles Gesetz und alle Regierung zu befinden, und hat Schritte gethan, welche auf den Umsturz der Constitution abzwecken und von Umständen begleitet sind, welche die Neigung beurkunden, die Abhängigkeit von Großbritannien abzuschütteln. Mit Ihrer Beistimmung und Unterstützung werde ich im Stande sein, die unheilvollen Anschläge dieser Aufrührer und Unruhstifter zu vereiteln, welche unter falschen Vorwänden nur zu erfolgreich eine Menge meiner Unterthanen in Amerika auf Abwege geführt haben."

Im Unterhause erklärte Lord Henly [5]), Sohn Northington's, in seiner Beantragung der Adresse: „das Volk von Boston biete aller gesetzlichen Autorität Trotz."

„Ich habe meine Stimme zu der von Charles Townshend eingebrachten Zollacte gegeben," mit diesen Worten unterstützte ihn Hans

1) Brief von London, 20. Novbr. 1768 in Boston Gazette, 721, 3, 3, 23. Jan. 1769.

2) Francès an Choiseul, 4. Novbr. 1768.

3) Hillsborough an den Generalanwalt, 6. Novbr. 1768.

4) Parliamentary History, XVI. 469.

5) Arthur Lee, in Life of R. H. Lee, 261, 262. Der Brief ist irrthümlicherweise vom 9. Octbr., statt vom 9. Novbr. 1768 datirt. Ich habe mehrere Berichte über diese Debatte. Cavendish, I. 32. William S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 18. Novbr. 1768.

Stanley, „damit wir den Gehorsam der Amerikaner gegen das Declarationsgesetz von 1766 auf die Probe stellen könnten. Es sind in Amerika Truppen zusammengezogen worden, um dem Gesetz Nachdruck zu geben, und die Operation hat in Boston begonnen. Menschen, die für jedes gütliche Abkommen unzugänglich sind, müssen nothwendigerweise von uns gezüchtigt werden. Was, Sir, wird aus dieser frechen Stadt werden, wenn wir ihre Einwohner der Macht berauben, ihren Rum und Syrup nach der afrikanischen Küste zu senden? Denn sie müssen wie Ausländer behandelt werden, wie sie bei diesem Anlasse uns als solche behandelt haben. Die Schwierigkeiten, Massachusetts zu regieren, sind unübersteiglich, wenn nicht sein Freibrief und seine Gesetze so abgeändert werden, daß dem König die Ernennung des Senats und dem Sheriff die alleinige Ermächtigung, die Geschwornen zu wählen, zusteht." Samuel Adams in Boston wußte die Bedeutung dieser von einem Organ des Ministeriums ausgesprochenen Worte [1]) wohl zu erwägen, aber England bemerkte kaum die anmaßende Androhung einer Verletzung verbriefter Rechte und des Umsturzes der Unabhängigkeit des Geschwornengerichts.

Edmund Burke ergoß sich in einen Strom von Schmähungen gegen Camden wegen der Unvereinbarkeit seiner früheren Opposition gegen die Declarationsacte mit seiner gegenwärtigen Unterstützung der Pläne des Ministeriums. „Mein Erstaunen über die Thorheit seiner Ansichten," sagte er, „wird nur von der Entrüstung über die Gemeinheit seiner Handlungsweise übertroffen." [2]) „Der Befehl," behauptete er, „welcher die Legislatur von Massachusetts bei Strafandrohung aufforderte, einen gefaßten Beschluß wieder zurücknehmen, war absolut ungesetzlich und unconstitutionell," und hierin stimmte Grenville mit ihm überein. „Ich wollte allerdings, die Stempelacte wäre nie durchgegangen," gab Barrington zur Antwort, „aber die Amerikaner sind Hochverräther, noch schlimmer als Hochverräther gegen die Krone; sie sind Hochverräther gegen die Legislatur. Die Truppen müssen solche Aufrührer der Gerechtigkeit überliefern." Wedderburne, welcher in jenem Augenblick noch sich selbst angehörte und zur Opposition hielt, um seinen Preis zu erhöhen, sprach sich

---

[1]) Schriften von Samuel Adams.

[2]) Aus dem Bericht über Edmund Burke's Rede, 8. Novbr. 1768; in der Boston Gazette, vom 23. Jan. 1769; 721, 3, 2 und 3.

dagegen aus, daß man mit Musketieren und durch den Schrecken regieren wolle, und verdammte den Befehl der Minister ebenfalls als ungesetzlich.[1]) „Obschon man es für weiser hält," sagte Rigby, „die amerikanische Steuer abzuändern, als fortzusetzen, so würde ich sie doch nicht ändern, solange die Colonie der Massachusettsbai in ihrem gegenwärtigen Zustand verharrt." „Man lasse die Nation zu ihrer alten guten Gesinnung und Stimmung zurückkehren," sagte Alderman Beckford[2]), auf den Niemand hörte, der aber klüger sprach, als die Anderen alle zusammen; „es wäre am besten, wenn man die letzte Acte wieder aufhöbe und die Colonien durch Mäßigung und Güte zu gewinnen suchte."

Lord North, der anerkannte Führer des Ministeriums und Freund des Königs, antwortete: „Amerika muß Sie fürchten, ehe es Sie lieben kann. Wenn Amerika darüber Richter sein soll, so können Sie in keinem Falle besteuern und in keinem Falle reguliren. Die Strafe wird nicht weiter als auf die wirklich Schuldigen erstreckt werden, und wenn Belohnungen nothwendig sein sollten, so wird man Belohnungen geben. Aber was wir thun, das wollen wir mit Festigkeit thun; wir werden unsern Plan nun, da wir ihn dem Gelingen so nahe gebracht haben, auch durchführen[3]) Ich bin gegen Aufhebung der letzten Parlamentsacte, die uns ein Staatseinkommen aus Amerika sichert; ich werde nicht eher an eine solche Aufhebung denken, als bis ich Amerika zu meinen Füßen niedergeworfen sehe."[4]) Diese unwiderruflichen Worte sprachen die Gesinnung des Parlaments aus. Die Adresse ging im Unterhause ohne Abstimmung durch; die Pairs schienen ebenfalls einmüthig zu sein, und obschon einige die Handlungsweise des Ministeriums für unklug erklärten, so waren doch in beiden Häusern kaum mehr als fünf oder sechs, welche die Amerikaner aus Grundsatz vertheidigten. Jeder erwartete, daß „Boston die wohlverdiente Züchtigung erhalten werde." Aber nun kam die Schwierig-

---

1) Arthur Lee's Bericht über die Debatte im Anhang zu Life of R. H. Lee, 262. W. S. Johnson an W. Pitkin, 18. Novbr. 1768, und W. S. Johnson's Tagebuch, 8. Novbr. 1768; Cavendish Debates.

2) W. S. Johnson an Pitkin, 15. Novbr. 1768.

3) Cavendish, I. 43.

4) Diese Worte finden sich in dem Bericht von W. S. Johnson, sowie auch in dem der Boston Gazette. Daß Johnson die Wahrheit berichtete, bestätigt Barre in Cavendish, I. 90 und Lord North selbst in Cavendish, I. 90.

keit. Am 10. November waren mehr als vier Regimenter in Boston; was konnte man ihnen aber zu thun geben? Sie waren hinübergeschickt worden, um Die, welche Barrington „Aufrührer" nannte, und welche der König laut und feierlich als Unheilstifter geschildert hatte, in die Hände der Gerechtigkeit zu liefern. Nach langer Erwägung aber vereinigten sich De Grey und Dunning, der Kron- und der Staatsanwalt, zu der Ansicht [1]), daß das Statut aus dem fünfunddreißigsten Regierungsjahre Heinrich's **VIII.** das Einzige sei, nach welchem Verbrecher wegen in Amerika begangener Gesetzesübertretungen in England gerichtet werden könnten; daß die Bestimmungen dieses Statuts sich blos auf Hochverrath erstreckten, und daß kein genügender Grund vorhanden sei, die Anklage auf Hochverrath gegen eine der in den ihnen vorgelegten Schriften namhaft gemachten Personen zu erheben. Das Gesetz war in England menschlicher und gerechter als das Colonialamt. Die Truppen fanden in Boston keine Rebellion; konnten sie eine machen? Sie fanden eine Stadt, deren Kaufleute sich weigerten, englische Fabrikate zu importiren, oder über Großbritannien eingeführten Thee zu kaufen. Wie konnten Bewaffnete diese Gesinnung ändern? Massachusetts wollte nicht einmal ihre Quartiere bezahlen, weil sie nicht in Gemäßheit des Gesetzes einquartirt waren, sodaß ihnen weiter nichts übrig blieb, als auf Kosten des britischen Staatsschatzes in den Straßen von Boston auf- und abzustolziren und dadurch die dumpfe Unzufriedenheit der Bürger zu vermehren. Die Anwendung der Truppen mislang von vorn herein. „Keine Macht auf Erden," schrieb der Gouverneur von Neujersey, „vermag die Legislaturen zu bewegen, durch einen von ihnen selbst gefaßten Beschluß anzuerkennen, daß das Parlament das Recht habe, in Amerika Steuern aufzulegen." [2])

Jede amerikanische Legislatur stellte, sowie sie zusammentrat, dieses Recht in Abrede und verkörperte diese Ableugnung in Petitionen an den König. Und doch hatte das Ministerium einmal sein Wort gegeben, die absolute Obergewalt der britischen Legislatur durchzusetzen, und der König, anstatt die Petitionen anzuhören, misbilligte und verwarf sie. Virginien erhielt einen sanften Verweis, und Pennsylvannien, dessen Loyalität vor kaum vierzehn Tagen durch Hillsborough vertrauensvoll heraus-

[1]) Der Kron- und der Staatsanwalt an Hillsborough, 25. Novbr. 1768.

[2]) Franklin an Hillsborough, 23. Novbr. 1768.

gestrichen worden, Rhode Island, dessen Ehrfurcht vor den Gesetzen er amtlich hervorgehoben, Connecticut, welches Loyalität mit Liebe zu seinen Freiheiten verbunden; Maryland, welches streng in Uebereinstimmung mit dem Gesetz handelte, indem es sich weigerte, sich durch den Brief eines Staatssecretairs [1]) einschüchtern zu lassen, erhielten zur Antwort Abschriften von den Adressen der beiden Parlamentshäuser und Versicherungen, daß „der König nicht den Ansichten gottloser Menschen" Gehör schenken würde, welche die oberste Autorität dieser Corporation in Zweifel zögen.

Während Hillsborough diese Schriften unterzeichnete, forderte Montagu, der Gouverneur von Südcarolina [2]), dessen Legislatur auf, die Briefe von Massachusetts und Virginien mit der Verachtung zu behandeln, welche sie verdienten; ein Comite, zusammengesetzt aus Parsons, Gadsden, Pinkney, Lloyd, Lynch, Laurens, Rutledge, Elliott und Dart berichtete aber, dieselben seien auf unleugbare constitutionelle Principien gegründet [3]), und das Haus ertheilte in geheimer Sitzung seinem Sprecher einmüthig den Auftrag, beiden Provinzen seine vollkommene Zustimmung zu erkennen zu geben. [4]) Erbittert durch das, was er nicht verhindern gekonnt, löste der Gouverneur noch denselben Abend die Legislatur unter Trommelschlag auf, während der Haupttoast in Charleston blieb: „Die einmüthigen Sechsundzwanzig, welche dem Rundschreiben von Massachusetts ihre Zustimmung nicht versagten." Die Legislatur von Neuyork war ebenfalls beisammen, und fest entschlossen, dem allgemeinen Beispiel [5]) zu folgen und sogar noch weiter zu gehen, und Hillsborough, der sein Vertrauen aussprach, daß seine Briefe und die Festigkeit des Königs die „irregeleiteten Colonisten zum Bewußtsein ihrer Pflicht zu-

1) Hillsborough an den Gouverneur von Neuyork, an Botetourt von Virginien, an W. Franklin von Neujersey, an den Vicegouverneur von Pennsylvanien, an den Gouverneur von Connecticut, an den Gouverneur von Rhode Island, an den Gouverneur von Maryland, 15. Novbr. 1768.

2) Lord Charles Montagu an den Staatssecretair, 21. Novbr. 1768.

3) Boston Gazette, 2. Jan. 1769; 718, 2, 2.

4) Brief von dem Sprecher P. Manigault an den Sprecher von Massachusetts, 21. Novbr. 1768. In Boston Gazette, 9. Jan. 1769. 719, 3, 2.

5) W. Franklin an Hillsborough, 23. Novbr. 1768.

rückbringen würden,"[1]) bahnte dadurch den Weg für eine neue Klage, nämlich die, daß der König die Petitionen der Colonien nicht einmal mehr entgegennehmen wolle.

Mittlerweile wurden, da die Weigerung Amerika's, Waaren aus England zu beziehen, eine Aufforderung für andere Regierungen war[2]), auf Mittel zu sinnen, um sich an dem amerikanischen Handel zu betheiligen, die drei Staatssecretaire aufgefordert[3]), Befehle an die Gesandten, Consuln und Agenten der britischen Regierung in den Häfen von Europa, Madeira und den Azoren zu erlassen, worin ihnen aufgegeben war, die Ankunft amerikanischer Schiffe und den Abgang aller Schiffe nach dem amerikanischen Continent zu überwachen. Die Navigationsacten, deren gänzliche Aufhebung den Handel der Colonien mit ihrem Mutterlande vermehrt haben würde, nöthigten England, die demüthige und hilflose Rolle eines Spions in den Häfen unabhängiger Nationen[4]) zu spielen, während die europäischen Seemächte den Gang des Streites aufmerksam beobachteten und allerhand Vermuthungen über den Ausgang desselben anstellten.

„Kann das Ministerium die Colonien zwingen?" fragte Du Châtelet. „Was nützt eine Armee in einem so ungeheuer großen Lande? Das haben die Amerikaner längst schon bedacht, und werden nicht nachgeben."[5])

„Der Drohung von Gewalt," entgegnete Choiseul, „werden sie niemals nachgeben, ausgenommen zum Schein und auf einige Zeit. Das Feuer wird nur unvollkommen gelöscht werden, wenn nicht andere Mittel, als die der Gewalt, die Interessen des Mutterlandes und seiner Colonien miteinander aussöhnen. Die Amerikaner werden ihre Rechte und Privilegien nicht aus den Augen verlieren, und nächst dem Religionsfanatismus ist der Freiheitsfanatismus in seinen Maßregeln der verwegenste und in seinen Folgen der gefährlichste."[6])

Es war klar, daß der einfachste Weg, Partei für die Colonisten zu

---

[1]) Hillsborough an Gage, 15. Novbr. 1768.

[2]) Die Zollcommissarien in Amerika an die Lords der Schatzkammer, 15. Septbr. 1768.

[3]) Schatzamtsprotokolle, Whitehall, Treasury Chambers, 7. Nov. 1768.

[4]) Schatzamtsprotokolle, 15. Decbr. 1768. Minute Book, XXXIX. 268.

[5]) Du Châtelet an Choiseul, 11. Novbr. 1768.

[6]) Choiseul an Du Châtelet, 22. Novbr. 1768.

ergreifen, ein Handelsverkehr zwischen den französischen und spanischen Colonien und den britischen Colonien auf dem Continent von Nordamerika sein mußte, und Choiseul sendete Du Châtelet [1]) über diesen Punkt eine ausführliche Bearbeitung aller Materialien, die er darüber gesammelt hatte. Aber der kurzsichtige König von Spanien verrieth, obschon er sich an der Verlegenheit Englands weidete, „weil sie dem natürlichen Feinde [2]) der beiden Kronen Hemmnisse bereitete, und Frankreich und Spanien mehr Zeit ließ, sich auf vielleicht eintretende Ereignisse gefaßt zu machen," durchaus keine Neigung, sich einzumischen.

„Wie schade," schrieb Du Châtelet an Choiseul, „daß weder Spanien noch Frankreich sich in dem Zustande befindet, um von einer so kritischen Conjunctur Nutzen ziehen zu können, und daß wir dieselbe als einen passiven Gewinn betrachten müssen. Der Augenblick ist noch nicht gekommen, und übereilte Maßregeln von unserer Seite könnten leicht die Colonien mit dem Mutterlande aussöhnen. Wenn aber der Streit so weit geht, als er jetzt gehen zu wollen scheint, so kann es nicht fehlen, daß tausenderlei Gelegenheiten sich darbieten, die auf entscheidende Weise benutzt werden können. Die Gegenstände, welche dem König, Ihnen und seinem Cabinet vorgelegt werden, verlangen die scharfsinnigsten Combinationen und die unverletzlichste Geheimhaltung. Ein Plan, der auf jeden Umstand einer Veränderung anwendbar wäre, sollte im Voraus mit Spanien verabredet werden." [3])

Gleichzeitig widmete Du Châtelet dem Gegenstande des intercolonialen Handels die größte Aufmerksamkeit, und es gelang ihm, die Meinungen aller amerikanischen Agenten, ganz besonders Franklin's, zu vernehmen. Und Franklin, den er als einen „der biedersten und aufgeklärtesten Männer" schilderte, „die jemals aus jenem Welttheile gekommen seien, als einen der weisesten und scharfsinnigsten, die man in irgend einem Lande finden könne," gab die vollständige Richtigkeit der Denkschrift zu, welche unter Choiseul's Augen verfaßt worden war. [4])

Die Agenten hatten wiederholt, aber einzeln, Lord Hillsborough

---

[1]) Du Châtelet an Choiseul, 18. Novbr. 1768.

[2]) D'Ossun an Choiseul, vom Escurial, 21. Novbr. 1768.

[3]) Du Châtelet an den Herzog von Choiseul, 18. Novbr. 1768.

[4]) Du Châtelet an Choiseul, 18. Novbr. 1768. Vergl. Franklin's Writings, VII. 357.

ihre Aufwartung gemacht. Am 6. December empfing er sie alle zusammen, um ihnen das Ergebniß eines Cabinetsraths mitzutheilen. „Die Regierung," sagte er, „wird die Autorität der Legislatur von Großbritannien über die Colonien auf die wirksamste Weise, aber mit Mäßigung und Nachsicht aufrechterhalten. [1]) Alle Petitionen, die wir empfangen haben, sind sehr anstößig, denn sie enthalten eine Ableugnung der Autorität des Parlaments. Wir sind den Acten, über welche man sich beschwert, auch nicht hold; ganz besonders die letzte Zollacte ist so anticommerciell, daß ich wollte, sie hätte niemals existirt; und sie wäre sicherlich auch schon wieder aufgehoben worden, wenn die Colonien nichts darüber gesagt, oder wenn sie nur auf den Grund ihrer Angemessenheit hin dagegen petitionirt hätten; das Princip aber, auf welches sie sich stützen, erstreckt sich auf alle Gesetze, und wir können daher nicht daran denken, die Acte aufzuheben, wenigstens nicht in der gegenwärtigen Parlamentssession, oder doch nicht eher, bis die Colonien den Rechtspunkt fallen lassen. Auch kann die Handlungsweise der Einwohner von Boston nicht ohne strengen Tadel hingehen." Es folgte hierauf eine sehr lange Discussion; er blieb aber unbeugsam.

Es zeigte sich, daß die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die Colonie der Massachusettsbai beschränkt werden sollte, denn das Memorial und die Vorstellung von Virginien wurden zurückgehalten und eine Petition von der Legislatur von Pennsylvanien an das Unterhaus bei Seite gelegt. Am folgenden Tage verlangten jedoch Beckford und Trecothick [2]) als Freunde Amerika's eine allgemeinere Untersuchung, die zu Abhilfemaßregeln führen könne.

„Die Besteuerungsfrage liegt uns jetzt nicht vor," warf Lord North ein, „die Frage ist vielmehr, ob wir das eine Jahr, wenn Amerika sich friedlich verhält, eine Steuer auflegen, und sie das nächste, wenn Amerika uns gewaffnet gegenübersteht, wieder aufheben sollen. Ich bin gegen die Aufhebung der Acte, denn es würde scheinen, als thäten wir es aus Furcht. Das sonderbare Aussehen, welches eine solche Wiederaufhebung in Ame-

[1]) W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 3. Januar 1769.

[2]) Garth an das Comité für Südcarolina, 10. Decbr. 1768. W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 3. Jan. 1769. Siehe auch Cavendish Debates.

rika haben, die Ermuthigung, die sie unsern Feinden, und die Entmuthigung, die sie unsern Freunden bereiten würde, die Unmöglichkeit, mit Autorität zu Werke zu gehen, wenn unsere Autorität abermals eine Wunde erhielte — alles Dieses nöthigt uns, diese Frage nicht wieder in Erwägung zu ziehen." Er verlangte deshalb den Ausdruck der vereinten Ansicht Großbritanniens, damit Boston eingeschüchtert zum Gehorsam zurückkehre.

„Die Amerikaner glauben," entgegnete Beckford, „daß hier zu Lande die feste Absicht herrsche, sie mit Militairgewalt zu regieren." „Ich wünsche niemals eine Herrschaft, wenn sie nicht von der Liebe des regierten Volkes begleitet ist," sagte Lord John Cavendish. „Mangel an Kenntniß sowohl als Mangel an Mäßigung," sagte Lord Beauchamp, „hat uns allmälig an den Rand eines Abgrundes geführt, in welchen wir mit Schauder hinabblicken." — Phipps, Hauptmann von der Armee, setzte hinzu: „Mich jammert jeder Tropfen amerikanischen Blutes, welcher vergossen werden wird, solange den Beschwerden noch keine Abhilfe geworden ist. Ich wünsche, die Amerikaner als Freunde in unsern Armeen zu sehen, aber nicht, ihnen als Feinden entgegenzutreten." „Wagen Sie denn nicht, eine allgemeine Untersuchung anzustellen?" fragte Grenville. „Woher wissen Sie denn als Parlament, daß Boston von den Colonien die strafbarste ist?" „Ich will, daß die Amerikaner den Gesetzen des Landes gehorchen, sie mögen ihnen gefallen oder nicht," sagte Lord Barrington.

Das Haus stimmte ab, und von zweihundert anwesenden Mitgliedern stimmten einhundertsiebenundzwanzig mit der Regierung. Der König setzte sich und sein Ministerium, das Parlament und ganz Großbritannien in Bewegung, um eine einzige hartnäckige kleine Stadt an der unfruchtbaren Küste der Massachusettsbai seinem Willen zu unterwerfen. Die Uebermacht, die ihr gegenüber stand, war furchtbar, aber sie zeigte eine unauslöschliche Lebenskraft und war dazu ausersehen, die Freiheit des Menschengeschlechts zu hüten.

Die alte Welt hatte nicht ihres Gleichen. Sie zählte ungefähr sechzehntausend Einwohner europäischer Abstammung, welche alle lesen und schreiben lernten. Gute Volksschulen waren die Grundlage ihres politischen Systems, und Benjamin Franklin, einer ihrer dankbaren Schüler, in seiner Jugend ein Lehrling der Kunst, welche das Wissen zum Gemeingut der Menschheit macht, war von ihnen hinausgegangen,

um vor den Nationen als Repräsentant der modernen Plebejer aufzutreten.

Sowie die Schulen für alle Kinder dawaren, so war die große Masse der männlichen Einwohner, die das einundzwanzigste Jahr zurückgelegt hatten, wenn sie sich in einer Halle beisammen fanden, welche Faneuil, von hugenottischer Abkunft, für sie gebaut, die Quelle aller Municipalautorität. Bei den Bürgerversammlungen wurden die Steuern bewilligt und die Angelegenheiten der Stadt besprochen und geschlichtet; die Agenten und öffentlichen Diener alljährlich durch Stimmenmehrheit gewählt und abstracte politische Principien in freier Debatte besprochen. Das Stimmrecht war an das Erforderniß eines kleinen Besitzthums geknüpft, schloß aber nicht so Viele aus, daß dadurch der Charakter des Instituts verändert worden wäre. Es hat niemals eine bedeutende Stadtkörperschaft bestanden, die mit einer reinen Demokratie so nahe verwandt gewesen wäre, und für einen so volkreichen Ort war es unzweifelhaft der geordnetste und bestgeleitete in der Welt.

Seine kirchliche Verfassung war ebenfalls republikanisch. Die große Mehrzahl der Einwohner waren Congregationalisten; jede Kirche war eine durch freiwillige Zustimmung gebildete Gemeinde, die sich selbst constituirte, selbst erhielt und daher völlig unabhängig war. Die Mitglieder waren sich vollkommen klar, daß keine Person oder Kirche Macht über eine andere Person oder Kirche habe. Es gab keinen römisch-katholischen Altar in der Stadt; die Gebräuche der „Papisten" wurden als abgenutzte, abergläubische Formen betrachtet, die nur für den unwissenden Haufen taugten. Die Einwohner waren aber nicht blos die grimmigsten Feinde der „Papisterei und Sclaverei", sie waren auch selbst gegen den Protestantismus Protestanten, und obschon die englische Kirche geduldet ward, so blieb Boston doch bei seiner Erbitterung gegen alles Prälatenthum. Prediger waren immer noch ihre Propheten und ihre Führer; ihre Kanzel, auf welcher jetzt, wo Mayhew nicht mehr war, Cooper mehr als alle Anderen wegen seiner Beredsamkeit und seines Patriotismus bewundert wurde, entflammte durch öffentliche Ansprachen nicht blos die Brunst der Frömmigkeit, sondern auch die der Freiheit. An der Boston Gazette hatte der Ort ein freies Blatt, welches seine Schlüsse und Ansichten über das natürliche Recht des Menschen zur Selbstregierung weiter verbreitete.

Die Bürger waren wißbegierig; sie suchten die Ursachen aller Dinge kennen zu lernen und forschten in den Gesetzen der Natur nach dem Grunde der bestehenden Institutionen. Und dennoch zügelten sie diesen Hang zum Philosophiren durch praktischen Verstand, sodaß sie einen scheinbaren Gegensatz von Empfänglichkeit der Begeisterung und berechnenden Klugheit darboten. Sie waren erwerblustig und unternehmend, scharfsinnig und gewandt bei dem Streben nach Gewinn, aber doch ward ihre Habgier durch eine wohl überlegte und ununterbrochene Freigebigkeit gemäßigt. Beinahe Jeder war bemüht, sich in der Welt seinen eigenen Weg zu bahnen und selbst sein Glück zu machen, und dennoch waren sie sowohl einzeln wie auch als Ganzes von Gemeinsinn beseelt. Im siebenzehnten Jahrhundert war die Gemeinde durch Diejenigen beunruhigt worden, von welchen man glaubte, daß sie die große Wahrheit der Rechtfertigung durch den Glauben bis zu antinomischen Abgeschmacktheiten verfolgten; die Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts war nicht ohne Einfluß auf die theologischen Meinungen geblieben, und obschon die Mehrzahl noch die Stabilität des göttlichen Willens und die unwiderstehliche Gewißheit der Gnadenwahl und der Verwerfung anerkannte, so fehlte es doch selbst unter der Geistlichkeit auch nicht an solchen, welche die Schroffheit der alten Lehre dadurch gemildert hatten, daß sie die Selbstleitung der thätigen Kräfte des Menschen mit der Freiheit der Forschung und dem persönlichen Urtheil zum Centralbegriff eines Protestes gegen den Calvinismus machten. Noch weit kühner aber philosophirten sie über Fragen, welche ihre Constitution betrafen. Jedes Haus war eine Schule der Politik; Jeder war ein kleiner Staatsmann, sprach über die Angelegenheiten der Welt, studirte mehr oder weniger die Gesetze seines Vaterlandes, und war seiner Fähigkeit, seine Rechte zu ermitteln und zu behaupten, gewiß. Die Geistlichkeit, deren Gebete, da sie nicht aus dem Buche geschahen, die Färbung der Zeit trugen; die durch gesetzliche Beschränkungen in ihren Unternehmungen gehemmten Kaufleute; die Handwerker, welche hinsichtlich ihrer Geschicklichkeit im Schiffsbau unter allen Nationen die Palme davontrugen und durch ihre Zahl die Herrscher der Stadt waren, — Alle, Geistliche und Laien, auf der Kanzel oder im Zimmer, auf dem Kai, oder in dem Comptoir, auf ihren Zimmerhöfen oder bei ihren gesellschaftlichen Zusammenkünften, philosophirten über die Regierung. Sie hatten nicht

Besitzungen nach Vasallenrecht erworben und ebenso wenig unter Feudalinstitutionen gelebt, und als echte Nachkommen der Puritaner Englands besaßen sie für die Monarchie fast ebenso wenig eine abergläubische Verehrung als für das Priesterthum. Ihre Gewandtheit im Analysiren war so groß, daß sie fast unbewußt die Theorie eines unabhängigen Repräsentativstaates entwickelten, und ihr angeborenes Organisationstalent von der Art, daß sie sogar auf ihr Geheiß einen Convent des Volkes der Provinz hatten ins Leben treten sehen. Während der Erdkreis noch in Dunkel gehüllt lag, begrüßten sie das Tagen der Volksfreiheit, und gleich dem jungen Adler, dessen Flug himmelwärts strebt, schauten sie ungeblendet in die Strahlen des Morgens.

Funfzehntes Kapitel.

Ein Mittel zur Beseitigung der Rädelsführer. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

December 1768 — Februar 1769.

Die Meinung des Parlaments war kaum ausgesprochen, als Du Châtelet die Aufmerksamkeit Coiseul's schon wieder auf Amerika lenkte. „Ohne die Projecte oder die Einigkeit der Colonien zu übertreiben," sagte er, „kann ich sagen, daß die Zeit ihrer Unabhängigkeit nahe herangekommen ist. Ihre klugen Leute glauben, der Augenblick sei noch nicht da; wenn aber die englische Regierung kräftige Maßregeln unternimmt, wer kann dann sagen, wie weit der Fanatismus der Freiheit ein zahlreiches Volk tragen wird, welches, größtentheils der drohendsten Gefahr entrückt, im Innern des Continents wohnt? Und wenn das Mutterland beharren sollte, kann dann die Einigkeit, welche jetzt ihre Stärke ist, ohne Hilfe von außen aufrechterhalten werden? Können, selbst wenn der Bruch ein verfrühter sein sollte, Frankreich und Spanien wohl versäumen, eine Gelegenheit zu benutzen, die sie vielleicht niemals wieder finden werden?

„Vor drei Jahren ward die Trennung der englischen Colonien als ein Gegenstand der Aufmerksamkeit für die nächste Generation be-

trachtet; die Keime wurden beobachtet, aber Niemand konnte voraussehen, daß sie so rasch entwickelt werden würden. Diese neue Ordnung der Dinge, dieses Ereigniß, welches nothwendig den größten Einfluß auf das ganze politische System Europa's haben muß, wird wahrscheinlich binnen sehr wenigen Jahren eintreten." [1])

„Ihre Ansichten," entgegnete Choiseul, „sind ebenso scharfsinnig als umfassend und wohlüberlegt. Der König ist von ihrer Richtigkeit und Zuverlässigkeit überzeugt [2]) und ich werde sie dem Hofe von Madrid mittheilen." [3])

Die Staatsmänner Frankreichs hatten ihre besten Verbündeten an dem britischen Ministerium, welches Amerika durch Drohungen und Furcht zu beherrschen hoffte. „Die Sache ist nun zur Krisis gediehen," sagte Hillsborough im Hause der Lords. „Das Parlament muß seine Autorität über die Colonien aufgeben oder sie völlig unterwerfen. Ew. Herrlichkeiten werden sehen, daß es absolut nöthig ist, auch nicht um ein Haar breit zurückzuweichen; was mich betrifft, so fällt es mir nicht ein, die letzten Acten wieder aufheben zu wollen, und ich hoffe, es wird Niemand einen dahin gehenden Antrag stellen oder es auch nur wünschen. Nicht über die Höhe der Zölle, die nicht mehr als zehntausend Pfund jährlich in ganz Nordamerika eintragen werden, beklagt man sich, sondern über das Princip, auf welches die Gesetze sich gründen. Gesetzgebung und Besteuerung stehen oder fallen mit einander. Der Begriff der Amerikaner ist ein politischer Polytheismus, abgeschmackt, der Constitution verderblich, und nie zu gestatten. Die Nordamerikaner im Allgemeinen sind ein sehr guter Schlag Menschen und nur von einigen wenigen empörungssüchtigen Unruhstiftern verleitet worden. Ich will vor der Hand nur einige Beschlüsse vorschlagen, welche die Ansichten der Legislatur zeigen werden. Wenn dies nicht hinreichen sollte, so muß die Hand der Gewalt erhoben und die ganze Kraft unseres Landes aufgeboten werden, um die Colonien zur Unterwerfung zu bringen." Diese Beschlüsse verdammten die Legislatur von Massachusetts, ihren Senat und noch mehr ihren Convent,

[1]) Du Châtelet an Choiseul, 9. Novbr. 1768.

[2]) Choiseul an Du Châtelet, 20. Decbr. 1768.

[3]) Parliamentary History, XVI. 476, 477. W. S. Johnson an den Gouverneur von Connecticut, 3. Jan. 1769. Vergl. Du Châtelet an Choiseul, 16. Decbr. 1768.

billigten die Absendung einer bewaffneten Macht nach Boston und deuteten auf die Aufhebung der Municipalfreiheiten der Stadt und die beabsichtigte Veränderung in dem Freibriefe der Provinz hin.

Hillsborough ward von Bedford unterstützt, der auch eine Adresse an den König beantragte [1]), worin derselbe ersucht werden sollte, die „Rädelsführer und Anstifter der letzten Excesse zur verdienten Bestrafung" zu ziehen, und wenn genügender Grund vorhanden wäre, sie vor einer Specialcommission in England „in Gemäßheit der Bestimmungen des Statuts aus dem fünfunddreißigsten Regierungsjahre Heinrich's VIII." wegen „Hochverraths" in Untersuchung nehmen zu lassen. Diese Resolution, sowie diese Adresse wurde ohne weitern Widerspruch, außer von Richmond und Shelburne, sofort angenommen.

Die Politik der Regierung täuschte weder Frankreich noch Amerika. „Unter dem Anscheine von Kraft," sagte Choiseul, „verbirgt sie Kleinmüthigkeit und Furcht. Wenn Die, welche mit einem Hochverrathsproceß bedroht werden, nicht darüber erschrecken, so wird der Schrecken und die Entmuthigung sich auf weiter Niemanden erstrecken, als auf die britischen Minister. Und beim Lichte besehen, ist die Hauptfrage der Besteuerung der Colonien von einer Lösung so fern als je." [2])

In Boston ward ein Versuch gemacht, dadurch Schrecken zu verbreiten, daß man die Führer des Volks festzunehmen drohte. „Sie erwarten eine Reise wider Willen nach England," schrieb Hood [3]), welcher das Obercommando über die im Hafen liegenden Schiffe führte. Samuel Adams aber, den man ganz besonders wegen Hochverraths „hinwegzuschaffen" wünschte, ging, ohne sich durch die „Drohungen der willkürlichen Macht [4]) einschüchtern zu lassen" unbeirrt seinen Gang. „Ich muß," sagte er, „den Leuten, welche auf beiden Seiten des atlantischen Meeres Amerika der Rebellion beschuldigen, sagen, daß militairische Gewalt niemals einen Amerikaner vermögen wird, auf seine Freiheit zu verzichten;" und durch die Presse belehrte er das Publicum, daß das Unter-

---

[1]) Parliamentary History, XVI. 479, 480.

[2]) Choiseul an Du Châtelet, Versailles, 24. Decbr. 1768.

[3]) Hood an Stephens, 12. Decbr. 1768. In Letters to the Ministry, 113.

[4]) Boston Gazette, 5. Decbr. 1768.

halten einer stehenden Armee [1]) in den Colonien, wenn es in Friedenszeiten und ohne deren Zustimmung geschehe, eine eben so offenkundige Verletzung der Constitution sei, als die Besteuerung von Papier, Glas, Farbewaren und Thee. Die Entfernung der Truppen aus Boston zu bewirken, war seine unablässige Sorge. Mittlerweile suchte er in dem gemeinen Recht die Mittel, ihren Uebermuth zu zähmen, und forderte die Behörden auf, „Soldaten jeden Ranges" nach den Gesetzen des Landes zu regieren, in Schranken zu halten und zu bestrafen. [2]) Die Friedensrichter für Suffolk verfehlten bei ihren Quartalsessionen ebensowenig wie die große Jury, auf welche die Krone keinen Einfluß äußern konnte, Klagen gegen Officiere wegen häufiger Ausschreitungen begründet [3]) zu finden, und wenn sie den Strafen der Ueberführung entgingen, so geschah es durch die Begünstigung eines höheren Gerichtshofes.

Ueberall wurden die britischen Ansprüche auf Gewalt in Abrede gestellt. Georgien billigte das Verhalten und den Briefwechsel von Massachusetts und Virginien. [4]) Neuyork vervollständigte den Ausdruck der amerikanischen Meinung, indem es einmüthig seine legislativen Rechte [5]) mit unübertroffener Klarheit [6]) geltend machte, und ein Comité für die Correspondenz mit den übrigen Colonien [7]) ernannte.

Das neue Jahr brachte eine Auflösung [8]) der Legislatur, und bei den Neuwahlen bot die Regierungspartei jede List auf, um Verwirrung herbeizuführen. Sie entschuldigte die Heftigkeit der kürzlich stattgehabten Streitigkeiten, indem sie die Extreme der Differenzen zwischen dem britischen Parlament und dem amerikanischen Volke verhehlte. Sie suchte die Forderungen aller Stände zu befriedigen. Sie vermied Conflicte mit den Kaufleuten und drückte bei den Waareneinfuhren von Sanct Eustatia und

---

1) Vindex, in Boston Gazette, 19. Decbr. 1768.

2) Vindex, Samuel Adams, in Boston Gazette, 12. Decbr. 1768.

3) Siehe die vielen Anklagen von Officieren sowohl als Soldaten.

4) Boston Gazette, 13. Febr. 1769; 734, 1, 1.

5) Protokolle der Legislatur von Neuyork, 31. Decbr. 1768, S. 70. Gouverneur Moore an Hillsborough, 4. Jan. 1769. Vergl. Derselbe an Denselben, 30. März 1769, und Derselbe an Denselben, 3. Juni 1769.

6) Andrew Eliot an T. Hollis, 29. Jan. 1769. Hutchinson an Richard Jackson, Jan. 1769.

7) Vergl. R. R. Livingston an R. Livingston, 12. Decbr. 1768.

8) Moore an Hillsborough, 24. Jan. 1769.

Holland ein Auge zu. Die Familie Delancey, welche lange anscheinend die Opposition in der Provinz angeführt hatte, ward heimlich für die Autoritätspartei gewonnen. Einer der Livingstons konnte nicht länger seinen Sitz in der Legislatur behalten, denn ein Gesetz machte die Aemter eines Richters und eines Repräsentanten mit einander unvereinbar; ein zweiter, der für einen ländlichen District gewählt werden sollte, ward für unwählbar erklärt, weil er in der Stadt wohnte. Die Geschäftsleute wünschten eine Vermehrung des Papiergeldes, und das Gouvernement unterstützte diese Maßregel. Die Pächter wünschten, bei Ernennung ihrer Gutsherren nicht mehr mündlich zu stimmen, sondern sc, wie in Neuengland, und die Royalisten gaben vor, die Abstimmung durch Kugeln zu begünstigen. Vor Allem aber mußte in Neuyork das alte Geschrei: „Weg mit den Presbyterianern!“ dem: „Weg mit den Juristen!“ weichen.[1] Wenn man ferner bedenkt, daß alle Parteien durch einen Einigungsplan dem Kampfe noch zu entgehen hofften, daß Grafton, der in Neuyork viel Connexionen hatte, für gut gesinnt galt, daß die Bevölkerung an Religion, Sprache, Sitten und Abstammung sehr verschieden war, daß die Regierung und die Geistlichen gemeinschaftlich agirten, daß die Stadt eine Corporation war, in welcher der Mayor vom König ernannt ward, so ergeben sich die Gründe, weshalb bei der hitzig[2] bestrittenen Wahl, der letzten, welche jemals unter der Krone in Neuyork gehalten wurde, die Regierungspartei über John Morin Scott[3] und die feurigen Söhne der Freiheit den Sieg davontrug.

In Massachusetts ward die Gährung durch Bernard genährt. Er wußte, wie sehr Lord Hillsborough's System[4] darauf gerichtet war, daß niemals wieder eine Wahl von Senatoren stattfände, und er[5] und Hut-

[1] John Jay an R. R. Livingston jun., Jan. 1769.

[2] Moore an Hillsborough, 20. Jan. 1769.

[3] Daniel Colden an seinen Bruder, 31. Jan. 1769.

[4] „Ganz gewiß ist Lord Hillsborough's System mit darauf gerichtet,“ ꝛc. Hutchinson an Israel Williams, 26. Jan. 1769; vergl. Bernard an Hillsborough, 4. Febr. 1769. „Diese Meinung wird so sanguinisch gehegt,“ ꝛc. ꝛc.

[5] Nachschrift, Beilage zu Nr. 4, vertraulich; Bernard an Hillsborough, 14. Febr. 1769.

chinson [1]) stellten heimlich [2]) Listen von Personen auf, deren Ernennung sie anriethen. Sie bestürmten Beide das Ministerium mit Bitten, Temple [3]) zu entfernen, der seine Meinung [4]) nicht verhehlen wollte, daß die Liebe und Zuneigung der Colonisten sich von dem Mutterlande und von der Unfähigkeit und „Habsucht" [5]) seiner Collegen abwende. Der schlaue Hutchinson widersetzte sich mit seinem ganzen Einfluß der Aufhebung der Zollacte [6]); empfahl, den Haupteinwurf gegen die Autorität des Parlaments dadurch zu beseitigen, daß man den Colonisten einen solchen Vorschlag zur „Vertretung" im britischen Parlament machte, von dem er wußte, daß sie ihn verabscheuen müßten [7]), denuncirte die freien Constitutionen von Massachusetts, Connecticut und Rhode Island, als zielten dieselben darauf ab, einen zweiten Congreß [8]) herbeizuführen, und verlangte auf die hartnäckigste Weise eine solche Ausdehnung der Hochverrathsgesetze, daß dadurch jeder angesehene Mann in Boston den Strafen derselben ausgesetzt worden wäre. In Briefen an ein Mitglied des Parlaments [9]), von dem er wünschte, daß die Ableugnung der Autorität desselben als Hochverrath betrachtet werde — die zu öffentlichen Zwecken geschrieben [10]) und Grenville [11]) selbst, Temple [12]) und Andern mitgetheilt wurden — er-

1) Hutchinson an Richard Jackson, 28. Jan. 1769.

2) Bernard an Hillsborough, 26. Jan. 1769.

3) Bernard an Hillsborough, 21. Febr. 1769. Hutchinson an den Herzog von Grafton.

4) Boston Gazette vom 6. Febr. 1769; 723, 1, und 2. Die Anmerkungen zu dem Briefe aus London sind von Temple.

5) Temple an Grenville, 7. Novbr. 1768; in Grenville Papers, IV. 396; vergl. auch 460.

6) Hutchinson an Richard Jackson, 24. Jan. 1769.

7) Hutchinson an Richard Jackson, 24. Jan. 1769, und an Gouverneur Pownall, 29. Jan. 1769.

8) Aus Hutchinson's Concept.

9) Hutchinson an Whately, 20. Jan. 1769.

10) In einem früheren Briefe schreibt Whately: „Ich habe nicht ermangelt, auf dem geeigneten Wege anzudeuten," 2c. 2c. Whately an Hutchinson, London, 11. Febr. 1769.

11) Vergl. Whately an Grenville, 3. Decbr. 1769. „Ein anderer Correspondent, derselbe Herr, von dessen Briefen ich Ihnen kürzlich einen sendete," 2c. 2c. Dieser Herr war Hutchinson. Es wird dies auch durch Almon's Angabe bestätigt.

12) Almon's Biographical Anecdotes of Eminent Men, II. 105. „Mr. Whately zeigte sie Mr. Grenville, welcher sie Lord Temple zeigte,

klärte er, daß „Maßregeln, an welche er nicht ohne Schmerz denken könne, für den Frieden und das Wohl der Colonien notbwendig" wären. — „Es muß," sagte er, „eine Verkürzung der sogenannten englischen Freiheiten eintreten." [1]) Er bekannte seinen Wunsch, noch fernere Beschränkungen eintreten zu sehen, damit nicht sonst die Verbindung mit Großbritannien zerrissen werden möchte, und tröstete sich wegen seines Raths durch die Behauptung, es sei für eine so entfernte Colonie unmöglich, „die ganze Freiheit des Mutterlandes zu genießen." Er hatte noch viele Vorschläge zu Papier gebracht, aber hinter diesen allen hegte er noch „fernerweite Gedanken, die er der Feder und dem Papiere nicht anzuvertrauen wagte." [2])

„Man wird fortfahren, dem Gemüthe des Volkes Gift einzuflößen," schrieb Hutchinson's Schwager Oliver [3]), „wenn man nicht Mittel findet, die Haupträdelsführer aus dem Wege zu räumen." Da die Bedford-Adresse wegen des Transports amerikanischer Verräther nach England, hinübergelangt war, so war damit ein Weg, „sie aus dem Wege zu räumen," geöffnet; Bernard und Oliver und Hutchinson, die drei grimmigsten Feinde der Colonialfreiheit, waren mit dem Staatsanwalt sehr beschäftigt [4]), Beweise besonders gegen Samuel Adams zu sammeln, und vor Hutchinson [5]) erstattete eidliche Aussagen wurden nach England gesendet, um zu beweisen, daß er wohl verdiene, der Acte Heinrich's **VIII.** gemäß nach England transportirt zu werden. Auch sollte nicht er allein zur Rechenschaft gezogen werden, sondern auch Edes und Gill, die „in das Horn des Aufruhrs gestoßen," und durch sie alle „Anführer der Volkspartei, sowie alle Verfasser zahlloser aufrührischer und hochverrätherischer Schriften." [6]) „Einige wenige anrüchige Individuen," schrieb

---

und sie wurden auch von anderen Herren gesehen." Dies bezieht sich eben auf den obenerwähnten Brief Hutchinson's. Almon ist in Bezug auf Temple eine sehr gute Autorität.

[1]) Die Briefe von Gouverneur Hutchinson und Vicegouverneur Oliver, 16, 17.

[2]) Aus dem Briefbuche, wo die Person, an welche der Brief gerichtet ist, nicht genannt wird.

[3]) Andrew Oliver an Thomas Whately, Boston, 13. Febr. 1769; in Letters etc., 30, 31.

[4]) Bernard an Hillsborough, 24. Jan. 1769.

[5]) In meinem Besitz befindliche Abschriften von eidlichen Aussagen.

[6]) Bernard an Hillsborough, 25. Jan. 1769.

einer von Hutchinson's Untergebenen [1]), „möchten eine Reform mit uns vornehmen."

„Ich wünsche zuweilen," sagte Einer aus einer benachbarten Colonie, „daß zwei Drittel der Juristen und eine große Anzahl Buchdrucker auf wenigstens sieben Jahre nach irgend einer Sandwüste an der afrikanischen Küste transportirt worden wären." [2])

Während Hutchinson, begierig, „Hochverrathsindicien [3]) aufzufinden," Zeugenaussagen aufnahm, damit die „Haupträdelsführer zur Rechenschaft gezogen werden könnten," kamen Die, welche er als Hochverräther in Anklagestand zu versetzen wünschte, hinter seine Absichten, machten ihm öffentlich [4]) Vorwürfe über seine Niedrigkeit, die „Dienste eines Denuncianten" zu verrichten, während er das Amt eines Oberrichters bekleide, und sprachen ihre Ansichten noch viel kecker aus als je. „Das Parlament wird Euch einen Antheil an der Repräsentation einräumen," sagten die Royalisten, und das Anerbieten ward zurückgewiesen, da eine wahrhafte Repräsentation unmöglich war. [5]) „Boston kann leicht seines Handels beraubt werden," mit diesen Worten deuteten sie die Politik an, die fünf Jahre später befolgt wurde. „Nun und dann?" fragte man; „wird dem Verfall des britischen Credits dadurch aufgeholfen werden, daß man unsere Seehäfen in Dörfer verwandelt?" „Vom Gouverneur Bernard hat man mit großer Achtung gesprochen," berichtete das amtliche Journal; „und von Otis auch," versetzte die Boston Gazette; „man hat ihn mit den Pyms, den Hampdens, den Shippens von England verglichen." „Bernard hat mit einigen sehr außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt," sagten Royalisten zu seiner Entschuldigung; „und Otis und seine Landsleute," entgegnete Samuel Adams, „wohl nicht? hat es für sie keine saure Arbeit, keine Selbstverleugnung, keine Drohungen, keine verlockenden Köder gegeben?" „Die ganze Tugend ist auf einer Seite; die Tugend ist allemal mit Macht oder Gewinn verbunden, nicht

---

[1]) N. Rogers (der mit Hutchinson und Oliver in Verbindung stand) an W. S. Johnson, Jan. 1769.

[2]) J. Chew von Neulondon in Connecticut.

[3]) Hutchinson an Israel Williams, 26. Jan. 1769.

[4]) Boston Gazette, 20. Febr. 1769, 725, 3, 1.

[5]) Vergl. A. Eliot an T. Hollis, 29. Jan. 1769.

wahr?"[1]) „Wir wären jetzt ruinirt, wenn die Truppen nicht gekommen wären,"[2]) schrieb Einer, der nach einem einträglichen Amte haschte. „Die Militairgewalt," antwortete man, „ist das letzte Hilfsmittel des unwissenden Despotismus." „Widerstand gegen die Regierung ist Rebellion," sagten die Freunde der Regierung. „Ebenso gut," antwortete Samuel Adams, „könnte die allgemeine Unzufriedenheit, welche die Revolution durch Wilhelm **III.** zur Folge hatte, oder welche die Erbfolge des Hauses Hannover entschied, eine Empörung genannt werden." Der Patriot meinte es ernstlich. Da Großbritannien darauf bestand, seine Zollacte durchzusetzen, so kannte er keine andere Abhilfe, als amerikanische Unabhängigkeit.

Lord North wünschte, obschon er einen Schlag zu führen fürchtete, doch wenigstens einzuschüchtern. Er wollte nicht gestatten, daß eine Petition von dem Senate von Massachusetts[3]) um Aufhebung von Townshend's Acte mit den andern amerikanischen Schriften zur Berathung gelange; ebenso wenig wollte er eine Petition annehmen, welche leugnete, daß die Acte Heinrich's **VIII.** sich auf die Colonien erstrecke, und am 26. Januar forderte er nach einer Zögerung von vielen Wochen das Unterhaus auf, den Beschlüssen und der Adresse des Oberhauses[4]) seine Zustimmung zu geben. „Kein Jurist," sagte Dowdeswell, „wird dieselben rechtfertigen; nur das Haus der Lords, welches an nichts denkt, als an seine Würde, konnte so etwas gebären." „Gesetzt," sagte Edmund Burke, „man ließe zwei oder drei dieser Unglücklichen anher transportiren, was wird dann aus den Andern werden? Verschafft mir die Köpfe der Rädelsführer! rief der Herzog von Alba; aber diese Köpfe waren, wie sich später ergab, Hydraköpfe. Gesetzt, es würde Jemand wegen Hochverraths hierher gebracht; wenn seine Zeugen nicht an Gerichtsstelle erscheinen, so kann er ja gar nicht unparteiisch gerichtet werden. Gott und die Natur erklären sich gegen Sie." Grenville sprach

[1]) Samuel Adams unter dem Namen Shippen, in der Boston Gazette vom 30. Jan. 1769; 722, 2, 1, 2 und 3.

[2]) R. Rogers an W. S. Johnson, 12. Jan. 1769.

[3]) Cavendish Debates, I. 185 etc.

[4]) Parliamentary History, XVI. 485 etc. Handschriftliche Briefe und Tagebuch von W. S. Johnson; Cavendish Debates, I. 191, etc. Thomas Pownall an S. Cooper, 30. Jan. 1769. T. Whately an Hutchinson, 11. Febr. 1769.

gegen die Adresse und verspottete das ganze Project, indem er erklärte, es bestehe aus nichts als „zornigen Worten" und „der Weisheit, welche Narren anlegen." Lord North übernahm in seiner Antwort die Verantwortlichkeit der Maßregel, weigerte sich, „jemals ein Jota von der Autorität Großbritanniens aufzugeben," und versprach sich gute Resultate in Amerika, wenn er die Wiederaufhebung der Zollacte verweigerte.

„Es handelt sich hier nicht um eine einzige widerspenstige Colonie," rief Barré; „das ganze Land ist zur Empörung reif. Kommen wir zur Sache. Sind die Amerikaner geeignete Gegenstände der Besteuerung? Ich glaube es nicht. Ich erkläre feierlich, daß sie nach meiner Ansicht sich keinem Gesetz unterwerfen werden, welches ihnen zum Zwecke der Erlangung eines Staatseinkommens aufgelegt wird."

„Bei einer frühern Gelegenheit sagte uns der edle Lord, er wolle nicht eher von einem Antrage auf Aufhebung etwas hören, als bis er Amerika zu seinen Füßen niedergeworfen sähe. Dies zu bewirken ist aber nicht so leicht, als Manche glauben; die Amerikaner sind ein zahlreiches, ein achtbares, ein muthiges und ein freies Volk. Kann aber, wenn es auch noch so leicht wäre, wohl ein Freund seines Vaterlandes wirklich wünschen, Amerika auf diese Weise gedemüthigt zu sehen? In einer solchen Lage würde es blos ein Monument Ihrer Rache und Thorheit sein. Was mich betrifft, so ist das Amerika, welches ich zu sehen wünsche, ein wachsendes und gedeihendes Amerika, welches mit anmuthiger Würde sein Haupt emporhebt, mit Festigkeit und Offenheit seine Rechte hier vor dieser Schranke behauptet, seine Freiheiten vertheidigt, sich auf seine Dienste beruft und sich seines Werthes bewußt ist. Dies ist das Amerika, welches den Muth haben wird, Ihre Schlachten zu kämpfen, Sie aufrechtzuhalten, wenn Sie von einem übermächtigen Feinde hart gedrängt werden, und das durch seinen Gewerbfleiß im Stande sein wird, Ihre Fabrikate zu consumiren, Ihren Handel zu stützen, und Ihre Städte und Dörfer mit Reichthum und Glanz zu erfüllen. Wenn wir unser Verhalten gegen Amerika nicht ändern, so wird dieses von unserer Seite gerissen werden. Ich wiederhole es: wenn Sie dieses Gesetz nicht wieder aufheben, so laufen Sie Gefahr, Amerika zu verlieren."

Seine Schlußfolgerungen waren richtig, seine Sprache fließend und eindringlich, seine Stimme und Geberde lebensvoll; durch die Erhabenheit

seines Gegenstandes erwärmt, entzückte er Alle, welche ihn hörten, und doch gingen die Resolutionen im Comité mit beinahe drei Stimmen gegen eine durch, und die Adresse ward mit entschiedener Majorität angenommen.[1])

Diese rachsüchtige Politik erneute die Wachsamkeit Frankreichs. „Ein Versuch, die Vertheidiger der amerikanischen Freiheiten festzunehmen," sagte der Gesandte zu Choiseul, „würde die Revolution beschleunigen. Wie groß wird die Entrüstung der Amerikaner sein, wenn sie erfahren, daß Britannien, ohne ihre Vorstellungen anzunehmen, ohne ihre Agenten zu hören, sie als Sclaven behandelt und als Rebellen verdammt. Sie werden niemals das Recht anerkennen, welches das Parlament in Anspruch nimmt; selbst wenn sie es ertragen, werden doch ihre Herzen nichts athmen als Unabhängigkeit. und kein anderes Land anerkennen, als die Wildniß, welche ihr Fleiß fruchtbar gemacht hat; hinfort sind die Colonien, ihren Interessen und Grundsätzen nach, vom Mutterlande getrennt, und die Bande ihrer Abhängigkeit werden bei der ersten Gelegenheit zerrissen werden. Spanien und Frankreich sollten für sie allgemeine Principien annehmen, die ganz verschieden von denen sind, welche man bis jetzt in Anwendung gebracht hat und, selbst auf die Gefahr vorübergehender Uebelstände hin, sollte man von den alten Prohibitivhandelsgesetzen abgehen. Die beiden Höfe müssen erwägen, ob es in ihrem Interesse liegt, die Revolution zu unterstützen, welche England bedroht, auf die Gefahr der Folgen hin, welche ein wenig später für die ganze neue Welt daraus hervorgehen können, und ob die Schwächung eines gemeinsamen Feindes die Gefahr eines solchen Beispiels für ihre eigenen Colonien aufwiegen kann.

„Wenn diese Frage mit Ja beantwortet werden kann, so dürfen keine Vorsichtsmaßregeln unterlassen werden, um die günstigen Umstände zu benutzen, welche die Unklugheit allein zu schaffen vermochte, und welche menschliche Weisheit kaum hätte vorhersehen können. Die von dem englischen Parlamente angewendeten aufreizenden Mittel, der Geist der Empörung und noch mehr der Geist der Verachtung, den ein widerspenstiges Volk gegen eine schwankende und gedemüthigte Regierung hegt, die Un-

[1]) W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 9. Febr. 1769. — Tagebuch von W. S. Johnson, Freitag, 27. Jan. 1769.

einigkeit und Unentschiedenheit, welche in dem britischen Cabinet herrschen, die anerkannte Schwäche und Unbeständigkeit der Principien der königlichen Regierung — Alles verkündet künftige Calamitäten für England; der einzige Mann, dessen Genie noch zu fürchten wäre, ist von den Geschäften entfernt und durch die Gicht niedergeworfen, während sein geistiger Zustand ein Räthsel ist. Die Anderen, welche Geburt, Ansehen, Reichthum oder Beredtsamkeit zu hohen Plätzen bestimmen, sind uns bekannt, und nicht Einer davon sieht danach aus, als ob er ein furchtbarer Feind werden könnte." [1])

Dieser Brief von Du Châtelet an Choiseul war weder von den Höflingen, noch von den Parlamenten, noch von der Aristokratie, noch auch von den Wahlbürgern Frankreichs eingegeben; er war die Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts, die gereifte Weisheit des Zeitalters von Descartes bis auf Turgot, welches seine Orakel und seine Rathschläge in den Palästen absoluter Monarchen aussprach. Er erweckte das regste Interesse Ludwig's **XV.** und aller Räthe seines Cabinets. Ein Auszug daraus ward nach Madrid gesendet, um die Gesinnungen und Ansichten des katholischen Königs zu ermitteln; der Marineminister und der Finanzminister wurden angewiesen, die Handelskammern des Königreichs zu befragen, während Choiseul, die Neuheit eines auf das Princip des Freihandels gegründeten Systems wohl kennend, sich auf allen Seiten nach überwiegenden Gründen gegen angeerbte Vorurtheile umsah. [2])

Während die Vorschläge erwogen wurden, war der Zustand Amerika's abermals das Thema der Unterhaltung im Unterhause [3]), wo am 8. Februar wieder Anstrengungen gemacht wurden, um die Ungesetzlichkeit und Grausamkeit eines Verfahrens darzuthun, welchem zufolge Amerikaner über das atlantische Meer herübergeholt werden sollten, um in England vor Gericht gestellt zu werden.

„Sie werden sich," sagte Rose Fuller, „vielleicht dadurch retten, daß sie noch weiter gehen und die Frage durch die Waffen zur Entscheidung bringen." — „Sie haben kein Recht, die Colonien zu besteuern,"

---

[1]) Du Châtelet an Choiseul, London, 28. Jan. 1769.

[2]) Choiseul an Du Châtelet, 6. Febr. 1769.

[3]) Cavendish Debates, I. 207 etc. — W. S. Johnson an Gouverneur Pitkin, 9. Febr. 1769.

wiederholte Bedford; „das System hat unserer Staatscasse noch keinen einzigen Schilling eingebracht, denn das ganze Geld wird von den Beamten aufgezehrt, welche es erheben." — „Ihre Maßregeln," rief Phipps nach einer bewundernswürdigen Ausführung, „sind mehr geeignet, eine Revolution zu entzünden, als zu unterdrücken. Es ist unsere Pflicht, uns zwischen das Opfer und den Altar zu stellen." — „Das Statut aus dem fünfunddreißigsten Jahre Heinrich's VIII.," bemerkte Frederik Montagu, „ward in den schlimmsten Zeiten der schlimmsten Regierung erlassen, wo der Geschmack des Blutes eine grausame Gemüthsart entflammt hatte." — „Die Acte," erklärte Sir William Meredith, „erstreckt sich nicht auf Amerika, und wenn ich ein Amerikaner wäre, so würde ich mich ihr nicht unterwerfen." Auf der andern Seite ward wenig vorgebracht, ausgenommen daß Zugeständnisse die Navigationsacte gefährden würden, und nach einer langen Berathung ersuchte das britische Parlament mit großer Mehrheit, indem es sich weigerte, die Abstellung der amerikanischen Beschwerden zu erwägen, den König, in Boston eine Hochverrathsuntersuchung anzustellen und die Angeklagten fern von ihrem Lande, ihren Verwandten, Freunden und Zeugen durch eine Specialcommission richten zu lassen. Man hoffte, Boston zittern zu machen und die begeisterten Amerikaner durch die Furcht zu schrecken, daß sie in Westminsterhall gerichtet und in Tyburn gehängt werden würden.

Die Presse beschenkte die Welt mit einer ausführlichen Antwort [1]) auf die „Farmersbriefe", wozu das Handelsdepartement das Material [2]) lieferte, und Grenville selbst schrieb die constitutionelle Beweisführung. [3]) „Ich fühle mich versucht," gestand Knox, der Vorkämpfer des Ministeriums, „zu leugnen, daß es überhaupt eine Repräsentation in der britischen Constitution giebt; solange nicht dieser Begriff von Repräsentation vernichtet ist, wird es immer sehr schwierig bleiben, die Colonien sowohl als auch das Volk von England zu überzeugen, daß den Colonien nicht unrecht geschehe." [4]) Die Frage der britischen und amerikanischen Freiheit

1) „Beleuchtung des Streites zwischen Großbritannien und seinen Colonien," rc. rc. 1769.

2) J. Mauduit an Hutchinson, 10. Febr. 1769.

3) Grenville schrieb von Seite 67 bis mit Seite 86. Knox's Extra Official State Papers, Anhang zu Part II. p. 15.

4) Knox in Grenville Papers, IV. 336, 337.

war identisch. Der Eifer gegen Amerika war bereit, das Princip der Repräsentativregierung in England zu opfern, wo die Liebe zur Ordnung Vertheidiger der „absoluten Regierung“ zu finden begann. [1])

Während England sein Handelsbeschränkungssystem mit der äußersten Wachsamkeit durchführte [2]), fuhr Du Châtelet fort, Choiseul zu empfehlen, den Freihandel zum großen Befreier der Colonien zu machen. „Die Frage,“ folgerte er, „kann nicht der Entscheidung der Handelskammern unterstellt werden. Wir kennen ihre Principien. Sie betrachten in Bezug auf den Colonialhandel Alles, was nicht ausschließlich zum Nutzen des Königreichs gereicht, als dem Zwecke, zu welchem die Colonien gegründet wurden, entgegen, und als einen Raub am Staate. Auf diese Maximen hin zu handeln, ist unmöglich. Die Bedürfnisse des Handels sind stärker, als die Gesetze des Handels. Der Norden Amerika's allein kann den Süden versorgen. Dies ist der einzige Gesichtspunkt, von welchem die Abtretung Canada's als ein Verlust für Frankreich betrachtet werden kann, aber diese Abtretung wird eines Tages reichlich aufgewogen werden, wenn sie die Empörung und Unabhängigkeit der englischen Colonien herbeiführt, die jeden Tag wahrscheinlicher wird und näher rückt.“ [3]) Gleichzeitig war die pariser Welt von Enthusiasmus für die Amerikaner und von Bewunderung ihrer berühmten Fürsprecher erfüllt. [4])

Spanien aber, die Mutter des Beschränkungssystems, blieb der standhafte Vertheidiger einer Politik, durch welche es, obschon von allen Quellen des Reichthums umgeben, dennoch verarmt war. Von dem ersten Vorschlage an, den Colonialhandel freizugeben, fürchtete es die Schmuggelausfuhr von Gold und Silber. „Ueberdies,“ so lautete die definitive Antwort des spanischen Ministers Grimaldi, „überdies erwecken die Lage und Stärke der von den Amerikanern bewohnten Länder gerechte Befürchtungen für die reichen spanischen Besitzungen an ihren Grenzen. Schon haben sie durch Schleichhandel ihr Getreide und ihren Reis in unsere Colonien eingeführt. Wenn diese Einfuhr gesetzlich anerkannt und auf

1) Whately an Grenville, 25. März 1769, in Grenville Papers, IV. 417.

2) T. Bradshaw an R. Sutton, Esq., 25. Febr. 1769; Schatzamtsbriefbuch, XXIV. 106.

3) Du Châtelet an Choiseul, 17. Febr. 1769.

4) Auszug aus einem Briefe von London, 5. April 1769.

andere Handelsgegenstände ausgedehnt werden sollte, so würde sie die Macht und das Gedeihen eines schon allzu furchtbaren Nachbars bedeutend vermehren. Ueberdies ist es wahrscheinlich, daß, wenn dieser Nachbar sich von seinem Mutterlande trennen sollte, derselbe die republikanische Regierungsform annehmen würde, und eine Republik ist eine Regierung, die wegen der Weisheit, der Consequenz und Tüchtigkeit der Maßregeln gefährlich wäre, welche sie zur Ausführung ihrer natürlich zu erwartenden Eroberungsprojecte anwenden würde." [1])

Die Ansicht Spaniens war bedächtig ausgesprochen worden und wurde fest beibehalten. Es theilte den Continent von Nordamerika mit England, und sah es gern, wenn „sein Feind" durch Krieg mit seinen Colonien in Verlegenheiten verwickelt ward; aber während es England sehr fürchtete, fürchtete es doch zu jener frühen Zeit Amerika noch weit mehr; es wollte lieber eine abhängige Colonie, als eine unabhängige Republik zum Nachbar haben, und Spanien erkannte unsere Nationalexistenz sogar noch später an, als Großbritannien.

Sechzehntes Kapitel.

Virginien kommt Massachusetts zu Hilfe. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

März — Mai 1769.

Die Entscheidung des Königs von Spanien war durch die Nachricht von der Rebellion in Neuorleans, welche die ernsteste Aufmerksamkeit seines Cabinets in Anspruch nahm, beschleunigt worden. [2]) Das Cabinet war bis auf eine einzige Stimme der Ansicht, daß Louisiana, als eine Kornkammer für Havana und Portorico, als Schutzmittel gegen den Schleichhandel Frankreichs und als eine Schranke gegen die englischen

[1]) D'Ossun an Choiseul, Madrid, 20. Febr. 1769. Eine Abschrift von diesem Briefe befindet sich in den französischen Archiven, Angleterre, T. 485 p. 473. Das Original befindet sich in der mit „Espagne, T. 556" bezeichneten Serie. Vergl. Choiseul an Du Châtelet, 14. März 1769.

[2]) Grimaldi an Fuentes, in Gayarré.

Uebergriffe, durch die unbestreitbare Grenze eines großen Flusses behauptet werden müsse.

„Noch mehr," sagte der Herzog von Alba, „die Welt und besonders Amerika muß sehen, daß der König schon die Absicht zu einem Mangel an Ehrfurcht zermalmen kann und wird." „Wenn Frankreich Louisiana wiederbekommen sollte," sagte Masones de Lima, „so würde es dasselbe den englischen Colonien einverleiben, oder seine Unabhängigkeit gründen."[1]) „Eine Republik in Louisiana," so lautete D'Aranda's sorgfältig erwogene Ansicht, „würde außerhalb der Macht der europäischen Regierungen stehen, die sich alle um ihre Freundschaft bewerben und ihre Existenz unterstützen würden. Sie würde ihre Bevölkerung vermehren, ihre Grenzen erweitern, und zu einem reichen, blühenden und freien Staate gedeihen, der einen schroffen Gegensatz zu unsern ausgesogenen Provinzen darböte. Das vor ihren Augen befindliche Beispiel würde die Einwohner unseres ungeheuern mexicanischen Gebiets veranlassen, ihren totalen Mangel an Handel, die Erpressungen ihrer Gouverneure, die geringe Achtung, in welcher sie selbst stehen, und die kleine Zahl der Aemter, welche zu bekleiden ihnen gestattet ist, in Erwägung zu ziehen; sie würden die spanische Herrschaft noch mehr hassen und auf den Gedanken kommen, ihr ungestraft Trotz zu bieten. Wenn wir durch Verbesserung der Regierung der mexicanischen Provinzen und der Lage ihrer Bewohner die verhängnißvolle Revolution vermeiden könnten, so würde Louisiana mit den Häfen an unserer Küste und ebenso zu Lande mit Texas und Neumexico, und durch diese mit Altmexico, immer noch Handel treiben. Zwischen Louisiana und Mexico besteht keine feste Grenze; die Rebellen würden daher, wenn sie bleiben, wie sie sind, einen Vorwand haben, eine willkürliche Ausdehnung ihres Gebiets in Anspruch zu nehmen."[2]) Er rieth daher, die Colonie zum Gehorsam zu zwingen, aber Neuorleans auf einer solchen Stufe der Bedeutungslosigkeit zu erhalten, daß dadurch kein Angriff herbeigelockt würde.

Der König nahm die Entscheidung seines Cabinets an, indem er noch seine Furcht aussprach, daß das Beispiel Louisiana's Einfluß auf die Colonien „anderer Mächte" äußern könne, in welchen er jetzt schon den

---

[1]) Gayarré's Histoire de la Louisiane, III. 248.

[2]) Gayarré's. Ebendaselbst, III. 255, 256.

erwachenden „Geist des Aufruhrs und der Unabhängigkeit“ [1]) erkannte. Das französische Cabinet dagegen folgerte ganz anders.

„Hier,“ sagte einer seiner Rathgeber, „ist die glückliche Gelegenheit, das britische Reich zu spalten, indem man seinen Colonien das interessante Schauspiel zweier Potentaten vorführt, welche verzeihen, welche beschützen, und welche sich herablassen, vereint das gewaltige Wort Freiheit zu sprechen. Ein Krieg zwischen Frankreich und England würde diese Länder fester an ihr Mutterland binden. Das Beispiel des Glückes wird sie zu der Unabhängigkeit verlocken, auf welche ihr Streben gerichtet ist. Wenn man sie veranlaßt, auf Spanien und Frankreich zu vertrauen, so werden sie mehr wagen und es eher wagen. Nichts kann aber besser zu diesem Vertrauen bewegen, als wenn man die Freiheit in Louisiana [2]) begründet, und den Hafen von Neuorleans allen Nationen und allen Religionen öffnet. [3])

„Ueber seiner Begier nach ausgedehnter Herrschaft darf Spanien nicht übersehen, daß eine unzufriedene und schlecht bewachte Colonie nicht das Vorwärtsdringen der Engländer aufhalten kann, und sich als ein sehr unnützer Aufwand erweisen wird. Wenn wir Louisiana zurücknehmen wollten, so würden unsere besten Anstrengungen weniger ausrichten, als der Zauber der Freiheit. Ohne die Zauberkraft der Freiheit wird das Gebiet niemals mehr werden, als eine einfache Demarcationslinie. Strenge würde es zur Verzweiflung bringen und in die Arme der Engländer führen. Freiwillig geben, was das britische Parlament stolz verweigert, Neuorleans in seiner Form den freiesten der britischen Colonien ähnlich machen, von jeder derselben Das annehmen, was ihnen am theuersten ist, ihm freie Bürgerrechte verleihen und ihm unabänderlich Privilegien aufrechterhalten, welche im Stande wären, die Engländer und Amerikaner zu berauschen — dies heißt ihr Amerika gegen sich selbst bewaffnen, ohne daß wir dabei mehr aufs Spiel setzen, als außerdem vernachlässigt werden würde.“ Jeder Franzose hatte in seinem Herzen eine Entschuldigung für die Insurgenten und war bereit, dem Rausche ihrer

---

[1]) Gayarré's Histoire de la Louisiane, II. 266.

[2]) „Idée sur l'opposition trouvée par les Espagnols à la Louisiane. Archives Françaises, Angleterre.“

[3]) „La Nouvelle Orleans seroit ouverte à toutes les Nations, et à toutes les religions.“

Nationalität und ihres Muthes Beifall zu spenden. Choiseul erlaubte ihren Deputirten, in Paris zu leben und ihre Beschwerden öffentlich bekanntzumachen, und theilte seinem Gesandten in England das Project der Republik an den Ufern des Mississippi mit.[1])

Diese Idee und die Schlußfolgerungen, von welchen sie unterstützt ward, gefielen Du Châtelet allgemein. „Spanien," sagte er, „kann aus Louisiana niemals Nutzen ziehen. Es kann und will keine wirksamen Maßregeln zu seiner Colonisation und Cultur treffen. Es hat nicht Einwohner genug, um Auswanderer abgeben zu können, und die religiösen und politischen Principien seiner Regierung werden Ausländer und sogar Franzosen stets fernhalten. Unter spanischer Herrschaft wird das ungeheure von Frankreich an Spanien abgetretene Gebiet an den Ufern des Mississippi sehr bald eine Einöde werden.

„Der Aufwand für die Colonien wird nur durch den Handel wieder eingebracht, und der Handel Louisiana's wird unter der Strenge der spanischen Prohibitivgesetze mit jedem Tage unbedeutender werden. Spanien wird also ein ganz vortreffliches Geschäft machen, wenn es den Einwohnern von Louisiana Freiheit gewährt und ihnen erlaubt, aus ihrer Colonie eine Republik zu machen. Nichts kann sie so sicher vor der englischen Herrschaft bewahren, als wenn man ihnen Liebe für den Schutz Spaniens und die Reize der Unabhängigkeit einflößt.

„Das Beispiel einer freien und glücklichen Nation unter der Hut zweier mächtigen Monarchen, ohne Beschränkung des Handels, ohne Steuern, als die, welche die Bedürfnisse des Staats und der gemeinschaftlichen Vertheidigung erfordern, ohne irgend eine Abhängigkeit von Europa, als in Bezug auf nöthigen Schutz, wäre ein verlockendes Schauspiel für die englischen Colonien und wird, wenn es dicht vor ihren Thoren aufgeführt wird, die Zeit ihrer Revolution nur beschleunigen."[2])

Während aber die Staatsmänner Frankreichs mit dem Gedanken umgingen, in Neuorleans eine Handelsrepublik, wie Venedig oder Amsterdam, als einen Zufluchtsort für die Unzufriedenen jedes Glaubens und jeder Zunge zu gründen, lieh Spanien nur seinem Stolze Gehör. „Die

[1]) Choiseul an Du Châtelet, 14. März 1769.

[2]) Du Châtelet an Choiseul, 17. März 1769. „Idée sur l'opposition trouvée par les Espagnols à la Louisiane."

Welt muß sehen," sagte der katholische König, „daß ich ohne Hilfe die Keckheit des Aufruhrs zermalmen kann." [1]) Da ihm die Wünsche der französischen Minister bekannt waren, verhehlte er seine Absicht, indem er in Cadix keine kriegerischen Vorbereitungen traf, und sendete Alexander O'Reilly in voller Eile mit dem Befehle nach Cuba, das Trachten nach Unabhängigkeit in Neuorleans auszurotten.

England hatte bewiesen, daß es im Kriege nicht blos Spanien, sondern auch der vereinten Macht Spaniens und Frankreichs überlegen war. Seine Flotte war die beste in der Welt, sein Landheer achtunggebietend. Konnte es daher nicht seinerseits auch die übermüthige Stadt Boston zermalmen, ihre Freischulen unterdrücken, ihr Rathhaus zuschließen, ihre Freiheiten suspendiren, ihre Patrioten nach dem Galgen schleppen und an die Stelle des Lebens, des rastlosen Unternehmungsgeistes, der werkthätigen Humanität und des liberalen Sinnes dieser moralischen Stadt die ruhige Eintönigkeit des blinden Gehorsams setzen? England konnte aber nicht thun, was ein weit schwächerer Despotismus ohne Zagen unternehmen durfte. Es hatte sich selbst gefesselt. Ein Theil des Ministeriums wünschte, daß der Freibrief von Massachusetts aufgehoben werde, und die Juristen erklärten, es sei nichts geschehen, was denselben verwirkt hätte. Man schrie nach Opfern der Criminaljustiz, und die Juristen sagten, es sei kein Hochverrath begangen worden. Die Minister gedachten, mit Gewaltmaßregeln vorzuschreiten und wurden durch die Nothwendigkeit der Parlamentsdebatten zurückgehalten. So schwach und schwankend auch die Opposition in Bezug auf ihre Zahl war, so redete sie doch die Sprache der britischen Constitution und im Sinne des britischen Volkes, wenn sie für Freiheit sprach, und spaltete das Ministerium, wenn sie zu Mäßigung rieth. England war ein Land der Freiheit und des Gesetzes, und die Frage zwischen ihm und seinen Colonien mußte an den Gerichtsschranken der Vernunft durchgesprochen werden. Spanien konnte eine Armee und eine Specialcommission absenden, um Güter zu sequestriren und Patrioten hinzurichten. England aber mußte seine Angeklagten vor eine Jury stellen, und schon die Nothwendigkeit, die alten Gesetzbücher nach einem Statut Heinich's **VIII.** zu durchspähen, während dasselbe eine Maßregel an die Hand gab, die viel zu abgeschmackt und tyrannisch war, um in Ausfüh-

[1]) Grimaldi an Fuentes, 1769; Gayarré, II. 267.

rung gebracht werden zu können, bewies die Oberherrschaft des Gesetzes, dessen Grenzen das ungeduldige Ministerium respectiren mußte.

Die Patrioten von Boston schwankten niemals in ihrer Zuversicht, daß sie entweder mit der Zustimmung Englands ihre Rechte wiedergewinnen, oder Unabhängigkeit erlangen würden. „Die Beschlüsse" des Parlaments schmetterten wie ebenso viele Donnerschläge, auf sie herab, aber sie standen unerschüttert. „Diese Oliverianer," sagte ein Royalist, „beginnen, sich für Corsikaner zu halten, und werden sich widersetzen, selbst wenn es zu Blutvergießen kommen sollte." [1]) John Adams [2]) verachtete, obschon er sich in seinem Fache emporzuarbeiten wünschte, den Dienst des Königs, und seine Collegen machten sich „der Gunst der Regierung unwürdig," weil sie die Volkspartei „aufhetzten." [3]) Die Einwohner der nahgelegenen Stadt Lexington faßten bei ihrer Jahresversammlung den Beschluß, keinen Thee mehr zu trinken, bis die inconstitutionelle Zollacte aufgehoben wäre. [4]) Am Jahrestage der Aufhebung der Stempelacte gab Samuel Adams eine Uebersicht der Unbilden, die den Amerikanern zugefügt worden waren, indem man das Besteuerungsrecht mit einem Handelsmonopol in Verbindung gebracht und beides durch Flotten, Armeen, Commissarien, Küstenwächter, Richter der Admiralität und einer Schaar kleiner Beamten durchgesetzt hätte, deren Uebermuth und Habgier unerträglich geworden wären. Er hob einerseits die Schwäche Großbritanniens hervor, welche ihren Grund in seiner Corruption, seiner Schuld, seinen inneren Spaltungen, seinem Mangel an Nahrungsmitteln, seinem Mangel an Bündnissen hätte, und andererseits den Zustand der amerikanischen Colonien, ihre verschiedenen Himmelsstriche, Bodengattungen, Producte, die rasche Zunahme der Bevölkerung und die Tugend der Einwohner, und sprach dann öffentlich seine Ueberzeugung aus, daß die Handlungsweise Altenglands von der unerforschlichen Weisheit des Allmächtigen so gestaltet und bestimmt sei, um die „amerikanische Unabhängigkeit" [5]) desto schneller herbeizuführen.

---

1) Dr. Johnson von Connecticut an seinen Sohn, 7. März 1769.

2) Vergl. John Adams' Selbstbiographie, Works, II.

3) Bernard an Hillsborough, 5. März 1769.

4) Boston Gazette, 27. März 1769.

5) Providence Gazette, 18. März; Boston Gazette, 27. März 1769. Bernard an Hillsborough, 27. März 1769. Vergl. W. S. Johnson an Dr. Benjamin Gale, 10. April 1769.

Der unerschrockene Calvinist kannte das Ziel, nach welchem er strebte; aber das britische Ministerium hatte kein System. „Wir haben nur Ein Wort, nämlich unsere Souverainetät," schrieb Thomas Pownall, indem er die Meinung aller Parteien schilderte [1]), „und es gleicht dem Worte, welches, wenn man es zu einem Wahnsinnigen spricht, denselben sofort in Raserei versetzt." Die Vorstellung Neuyork's ward daher, obschon sie behutsam geschrieben war, von dem Unterhause zurückgewiesen, weil sie das Recht des Parlaments, Amerika zu besteuern, in Zweifel zog. Nachdem es diese Souverainetät aber behauptet hatte, begnügte sich das Ministerium, erschreckt durch die Genesung Chatham's, welche Camden und Grafton beunruhigte, und durch die Klagen der Kaufleute über die Verminderung der Ausfuhren, mit der parlamentarischen Sanction seiner Maßregeln, wünschte das Ende des Streites mit den Colonien herbei und suchte dieselben zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Der Plan wegen Abänderung des Freibriefs für Massachusetts, welchen Hillsborough früher definitiv beschlossen hatte [2]), ward beiseite gelegt. Gage wurde ermächtigt, nach seinem Ermessen die beiden Regimenter, welche von Halifax herbeigezogen worden waren, wieder dorthin zurückzuschicken, und durch Absendung zweier anderen Regimenter nach Irland [3])" die regelmäßige Reihenfolge aufs Neue herzustellen." Bernard ward aufgegeben und abberufen, indem man den Londoner Kaufleuten versprach, daß er in den Colonien nicht wieder angestellt werden solle, und das Gouvernement von Massachusetts sollte Hutchinson, einem eingebornen Bürger von Boston, anvertraut werden. Neuyork wollte man sich durch Bestätigung seiner Jurisdiction über Vermont und die Erlaubniß, Papiergeld auszugeben, gewinnen, während mit Virginien durch eine weitere Ausdehnung der Grenze nach Westen ein Gleiches geschehen sollte.

Gleichzeitig gab England sich den Anschein, als strebe es nach einem guten Einvernehmen mit Frankreich. Choiseul aber war der Ereignisse des letzten siebenjährigen Krieges nur zu wohl eingedenk. „Haß und Eifersucht," so instruirte er den französischen Gesandten, „flößen den Engländern den Wunsch ein, die Macht Frankreichs, dessen leidenschaft-

---

[1]) T. Pownall an Cooper, 22. März 1769.

[2]) Hutchinson an J. Williams von Hatfield, 29. Jan. 1769.

[3]) Hillsborough an Gage, 24. März 1769.

lichste Nebenbuhler und unversöhnlichste Feinde sie sind, zu schwächen und zu demüthigen. Gedenken Sie der Ereignisse von 1755. Zu einer Zeit, wo der Hof von London die äußerste Mäßigung vorgab, und mit uns wegen gütlicher Beilegung unserer Differenzen wegen Acadien unterhandelte, hatte es schamloserweise und ohne Kriegserklärung ein Geschwader mit dem Befehle abgesendet, die Schiffe anzugreifen, welche wir unter der Bürgschaft von Tractaten und unter dem Geleit des Naturrechts und der öffentlichen Treue nach Amerika sendeten. Diese schmachvolle Zeit kann wiederkehren, und das englische Ministerium hat schon Beweise von seiner Gewandtheit in der Kunst gegeben, unter erheuchelter Liebe zum Frieden den festen Vorsatz zur Kriegsführung zu verbergen." [1])

Ebenso sah er auch das offenkundige und ausdauernde Bemühen Englands, dem Gewicht Frankreichs durch ein nordisches Bündniß das Gegengewicht zu halten. Du Châtelet bemühte sich, dem britischen Staatssecretair eine angemessene Idee von der Politik Rußlands beizubringen; aber es war Rochford's feststehender Wunsch, daß die Kaiserin von dem Kriege gegen die Türken Nutzen haben und im Stande sein sollte, durch überlegene Stärke oder vorherrschenden Einfluß über den ganzen Norden zu verfügen, um dann ein Bündniß mit dem Hofe von London zu sanctioniren.

„Der englische Staatssecretair hat Unrecht," antwortete Choiseul; „er betrachtet diese Dinge nicht aus dem höhern Gesichtspunkte, welcher die Aufmerksamkeit eines großen Ministers auffordern muß. Nichts kann gefährlicher für das Glück und die Ruhe der Menschheit und nichts für die Hauptmächte Europa's mehr zu fürchten sein, als das Waffenglück und die ehrgeizigen Pläne Rußlands. Weit entfernt, auf eine solche Voraussetzung hin das Bündniß und die Freundschaft der Kaiserin zu suchen, würde es vielmehr im wesentlichsten Interesse dieser Mächte liegen, sich miteinander zu verbünden, um die Macht der Kaiserin zu vermindern und ihr Uebergewicht zu vernichten. Wenn das Gleichgewicht der Macht, dieses bedeutungslose Wort, welches Wilhelm III., als er König von England wurde, erfand, um ganz Europa gegen Frankreich aufzuwiegeln, eine richtige Anwendung haben, und wenn dieses vorgebliche Gleichgewicht der Macht vernichtet werden könnte, so würde es durch das

[1]) Choiseul an Du Châtelet, 14. März 1769.

ungeheure Wachsthum der materiellen und moralischen Macht Rußlands geschehen. Jetzt bemüht es sich, den Norden zu unterjochen, und es wird nicht lange dauern, so macht es Eingriffe in die Freiheit des Südens, wenn seine übertriebene Eroberungssucht nicht noch in Zeiten auf wirksame Weise in ihre Schranken zurückgewiesen wird.

„Anstatt zu der Vergrößerung Rußlands beizutragen, sollten die übrigen Großmächte vereint seinen Ehrgeiz und seine Habgier zügeln, welche vielleicht in gewisser Beziehung die chimärische Idee verwirklichen, die man einst Frankreich beimaß, nämlich daß es nach einer Universalmonarchie trachte.“ [1])

So begegneten sich die Eifersucht Englands und Frankreichs auf allen Punkten, und dennoch wie ganz anders waren ihre Verhältnisse und Beziehungen! Das französische Cabinet wünschte, die Bande zu lockern, welche den Handel fesselten; das englische dagegen wollte sie eher noch fester schnüren. Frankreich trachtete danach, die Freiheiten Europa's gegen die von der russischen Monarchie drohende Gefahr zu schützen; England ermuthigte Rußland bei seinen Eroberungen und forderte es auf, der Schiedsrichter über Europa und die Welt zu werden. Frankreich wünschte die Unabhängigkeit aller Colonialbesitzungen; England, die seinen in vollständigerer Abhängigkeit zu erhalten als zuvor. Beide wünschten und beide bedurften den Frieden; aber Choiseul betrachtete die britischen Vertrauensanerbietungen als leeres Geschwätz, und da er jeden Augenblick einen Bruch fürchtete, so sagte er den Engländern gerade heraus, daß „der König von Frankreich und sein Ministerium sich unabläßig angelegen sein ließen, den Frieden zu erhalten, aber niemals den Grundsatz aus den Augen verlören, daß es, um den Frieden zu erhalten, nothwendig sei, sich in dem Zustande zu befinden, daß man Krieg führen könne.“ [2]) England und Frankreich wurden immer mistrauischer gegen einander, und während das letztere den liberalen Ideen nachgab, welche die freie Forschung in Umlauf gesetzt hatte, vergaß England immer mehr und mehr, daß seine Größe aus seiner Freiheit hervorgegangen war.

Die Veröffentlichung einiger der amerikanischen Briefe, welche dem

---

[1]) Choiseul an Du Châtelet, 16. April 1769.

[2]) Derselbe an Denselben von demselben Tage.

Parlament vorgelegt und für Beckford [1]) in Abschrift genommen worden waren, entlarvten Bernard's Doppelzüngigkeit. Die Stadt Boston wies die Behauptung zurück, daß sie nur durch das „Band des Schreckens und durch Waffengewalt" ihrer Unterthanenpflicht treu erhalten würde. In ihrer Vorstellung an den König, welche Barré selbst überreichte, bat sie um Entfernung der Truppen, um Mittheilung der gegen sie erhobenen Beschuldigungen und um Gelegenheit, sich zu vertheidigen, da sie nach Gerechtigkeit und Gesetz doch nicht ungehört verdammt werden dürfe.

Auch der Senat rechtfertigte ohne Verzug, ruhig und einmüthig die Provinz und sich selbst. Die Senatoren bewiesen ihre eigene unerschütterliche Achtung vor dem Gesetz; sie setzten Bernard's Doppelzüngigkeit und kleinliche Bosheit in das hellste Licht, und ebenso seinen Hang zu Uebergriffen, seine notorisch falschen Behauptungen, seine kleinlichen und unwahren Klätschereien, seine Bemühungen, durch eine Parlamentsacte eine übertriebene und ungemessene Gewalt zu erhalten, sowie seine fortwährenden Umtriebe in der Absicht, „die Constitution umzustürzen." [2])

Während das Volk von Massachusetts vor Schmerz und Entrüstung über die Machinationen gegen seinen Freibrief erfüllt war, der ihm höher stand, als Vermögen und Leben, brachte es, ebenso wie die übrigen Colonien, eine nach der andern, seine Uebereinkünfte zum passiven Widerstande gegen parlamentarische Besteuerung zur Reife.

Montag, am 10. April, dankte die Legislatur von Neuyork, auf Antrag Philipp Livingston's, den Kaufleuten der Stadt und der Colonie dafür, daß sie den Handel mit Großbritannien eingestellt hätten. [3]) Derselbe unerschrockene Führer der patriotischen Partei wollte nun die Beschlüsse erneuert wissen, welche die Auflösung der letzten Legislatur herbeigeführt hatten, aber er ward selbst von der gegenwärtigen ausgeschlossen, weil er nicht innerhalb des Districts wohnte, für welchen er gewählt worden war. Und dennoch wurde mitten unter dem Kampfe der Parteien das System der Nichtimportation streng durchgeführt. Die Kaufleute

---

[1]) Hutchinson an Mauduit, 16. April 1769.

[2]) Der Senat an Hillsborough, 15. April 1769. Bowdoin an Hillsborough von demselben Tage.

[3]) Protokolle der General-Assembly von Neuyork, 21, 22. — Hillsborough an Moore, 15. Juli 1769. — Vorstellung des Handelsdepartements an den König über die gefaßten Beschlüsse.

von Philadelphia traten jetzt einmüthig der Uebereinkunft bei, welche sie wenige Monate vorher abgelehnt hatten.

Die Bewegung breitete sich unaufhaltsam weiter nach dem Süden aus. In Mount Vernon ermahnte Washington seine Umgebungen zur Mäßigung, während er sie zugleich aufmunterte und ermuthigte. „Unsere hochadeligen Herren in Großbritannien," sagte er, „werden sich mit nichts Geringerem begnügen, als dem Raube der amerikanischen Freiheit. Es muß etwas geschehen, um die Freiheit aufrechtzuerhalten, welche wir von unsern Vätern ererbt haben. Niemand darf einen Augenblick zögern, zu den Waffen zu greifen, wenn es gilt, ein so schätzbares Gut zu vertheidigen. Und dennoch müssen die Waffen erst das letzte Mittel sein. Wir haben bereits erfahren, daß Adressen an den Thron und Vorstellungen bei dem Parlament nichts fruchten. Inwieweit ihre Aufmerksamkeit auf unsere Rechte und Privilegien dadurch, daß wir ihren Handel und ihre Fabriken aushungern, erweckt oder erschreckt werden kann, muß die Erfahrung erst noch lehren." [1]) Und er entwarf in Berathung mit Georg Mason, seinem Busenfreunde, einen Plan, den er bei der nächsten Session dem Wahlbürgerhause von Virginien vorzulegen gedachte.

Während das britische Ministerium durch Unentschiedenheit gelähmt wurde, trat Thomas Pownall, der Vorgänger Bernard's als Gouverneur von Massachusetts, im Unterhause auf, um jene Aufhebung vorzuschlagen, durch welche die Eintracht wiederhergestellt werden könnte. „Eine so günstige Gelegenheit wird nie wiederkommen," sagte er mit vollkommener Wahrheit. „Die Colonien verbünden sich gegen unsern Handel und unsere Fabriken; es werden neue Aufreizungen stattfinden und die britische Ehre wird immer mehr auf's Spiel gesetzt. Das Parlament möge daher, ehe neue Schwierigkeiten sich ergeben, die Acte aufheben, dem Streit ein Ende machen, und den Frieden in beiden Ländern wiederherstellen." Trecothick unterstützte den Antrag, indem er sich über commerzielle Gründe verbreitete und die verschiedenen Schritte aufzählte, welche in Amerika gethan worden seien, um den Consum britischer Fabrikate zu verhindern und den der einheimischen zu befördern. „Wir werden," entgegnete Lord North, „nicht einwilligen, wegen der Complote in Amerika auf die Frage einzugehen. Wenn wir dies thäten, so würden wir dadurch ein neues

[1]) Washington an George Mason, 5. April 1769; Writings, II. 351.

Beispiel von Uebereilung, Leichtsinn und Unbeständigkeit geben. Ich sehe nichts Handelswidriges darin, wenn man die Amerikaner einen Theezoll bezahlen läßt."

Niemand wollte die Acte vertheidigen, und dennoch verlangten nur Wenige ihre Wiederaufhebung. Die Partei Rockingham wünschte, daß sie bleibe, weil sie eine Quelle von Verlegenheiten für die Minister war. Conway schlug als Mittelweg vor, sie in der nächsten Session in Erwägung zu ziehen. „Ich billige den Mittelweg," sagte Beckford. „Ich war der Erste, welcher sagte, man dürfe Amerika nicht, zum Zwecke eines Staatseinkommens, besteuern. Der Theezoll und die zu dessen Eintreibung abgesendete große Armee hat in dem südlichen Theile Amerika's nicht mehr als zweihundertvierundneunzig Pfund vierzehn Schillinge, und im nördlichen Theile gar nichts eingetragen." „Um eines geringfügigen Einkommens willen," rief Lord Beauchamp, „verlieren wir die Zuneigung zweier Millionen Menschen." „Wir haben uns zu lange auf die Einschüchterung verlassen," bemerkte Jackson. „Wenn von Strenge gesprochen wird, so wasche ich meine Hände in Unschuld," sagte Lord North, „aber dennoch stimme ich nicht dafür, Hoffnungen zu machen, die vielleicht nicht in Erfüllung gehen." „Wenn Sie bereit sind, diese Acte wieder aufzuheben," entgegnete Grenville als Antwort auf Lord North's Bemerkung, „warum wollen Sie sie dann auch nur eine einzige Stunde noch in Kraft erhalten? Aus übler Laune oder Empfindlichkeit sollte man dies nicht thun. Warum will man in einer Sache von so unendlicher Wichtigkeit zögern und zaudern? Warum behauptet man, es sei nun zu spät in der Session; es sei jetzt nicht Zeit dazu; während doch die Schwierigkeit sich mit jedem Tage mehrt? Wenn die Acte ungerecht ist, oder Sie dieselbe nicht aufrechterhalten können, so geben Sie sie doch auf, wie es Männern geziemt. Wenn Sie nicht gesonnen sind, die Colonien durch Ihre Steuergesetze zu fesseln, nun, so sagen Sie es doch den Amerikanern rund heraus und erwerben Sie sich dadurch wieder ihre Zuneigung."

Lord North machte der Conversation ein Ende, indem er auf Uebergang zur Tagesordnung antrug.[1]) „Die britische Regierung wird zu keiner Entscheidung kommen," lautete Du Châtelet's Bericht an Choiseul. „Man wird die Sache hinhalten, bis die Amerikaner ihr Bündniß unter-

[1]) W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull, 26. April 1769.

einander immer mehr befestigen und einen allgemeinen Widerstandsplan entwerfen.“ [1])

Die Frage drehte sich um die Wirklichkeit des Princips der Repräsentation. Amerika stand in der Vertheidigung der Freiheit der Repräsentation nicht allein, denn das Princip ward gleichzeitig auch in England verletzt. Die Freisassen von Middlesex wählten Wilkes zum Vertreter ihres Bezirks im Parlament. Der König wünschte, daß er ausgestoßen werde, und das Unterhaus stieß ihn aus. Das Volk schaarte sich um ihn; die Stadt London machte ihn zu einer ihrer Magistratspersonen und die Wähler von Middlesex wählten ihn einstimmig nochmals. Das Unterhaus erklärte die Wahl für null und nichtig. Die öffentliche Meinung war sehr aufgeregt und Viele verbanden sich als Unterstützer der „Bill der Rechte“, um Wilkes' Schulden zu bezahlen und die Kosten für seine Erwählung zu bestreiten. Er ward zum dritten Mal gewählt und wieder einstimmig, denn sein beabsichtigter Mitbewerber hatte, als es zum Treffen kam, gar nicht den Muth, gegen ihn aufzutreten. Nochmals ward seine Wahl für nichtig erklärt. Bei einer vierten Wahl trat Luttrell als Gegencandidat auf, aber Wilkes hatte wieder beinahe drei Viertheile von sämmtlichen Stimmen. Diesmal betrachtete ihn das Unterhaus als unfähig geworden, als Wahlcandidat aufzutreten, und nahm Luttrell an seiner Statt auf. Dieses Verfahren, durch welches man Wilkes seiner Wählbarkeit beraubte, hatte keine Begründung im Gesetz und verletzte das Lebensprincip der Repräsentativregierung; durch die Zulassung Luttrell's bevormundete und usurpirte man die Wahlfreiheit von Middlesex, und Wilkes, welcher, wenn er sich selbst überlassen gewesen wäre, ganz in den Hintergrund gerathen sein würde, ward nun der hervorragendste Mann in England. Dieser sclavische Gehorsam des Parlaments, welches früher als die erhabenste Legislatur in Europa betrachtet worden war, ließ es jetzt in den Augen der Welt als eine Sammlung von Pensionairen und Beamten und als das Eigenthum des Ministers erscheinen [2]), und dennoch hörte die Administration, deren gehorsames Werkzeug das Parlament war, mit Schrecken, wie weit der Plan der Amerikaner zu einem passiven Widerstande sich verbreitete. Ueberdies konnte Chatham auch

[1]) Du Châtelet an Choiseul, 21. April 1769.

[2]) W. S. Johnson an Robert Temple, II. 69.

wieder zum Vorschein kommen, und die Minister, die von ihm erwählt worden waren, schwebten in fortwährender Furcht vor seinen Vorwürfen. Grafton und Camden, die im Oberhause schwiegen, bestanden daher im Cabinet darauf, daß ein Versuch gemacht werde, die Colonien wieder zu versöhnen.

Am 1. Mai, gerade am Vorabend der Vertagung des Parlaments, ward demgemäß im Cabinet die Politik besprochen, welche definitiv zu verfolgen sei.

Alle stimmten dahin überein, daß die Steuern auf britische Fabrikate, Glas, Papier und Farbewaaren den echten Handelsgrundsätzen zuwiderliefen und aufgehoben werden sollten; es blieb von Charles Townshend's Steueracte weiter nichts übrig, als der Theezoll, und dieser trug, weil er durch Schleichhandel, oder durch die Enthaltung vom Gebrauche des Thee's umgangen ward, in ganz Amerika nicht fünfzehnhundert Dollars jährlich ein. Warum wollte man eine solche Abgabe auf Kosten der Zuneigung von dreizehn Provinzen und zwei Millionen Menschen aufrechterhalten? Grafton sprach zuerst und eindringlich für die Aufhebung; Camden unterstützte ihn mit gleichem Eifer. Granby und Conway erklärten sich und stimmten in derselben Weise, und Sir Edward Hawke, welcher durch Krankheit abgehalten wurde, der Sitzung beizuwohnen, war der gleichen Meinung. Hätten Grafton und Camden nicht ihre Einwilligung zu Shelburne's Entlassung gegeben, so wäre die Maßregel durchgegangen und die amerikanische Unabhängigkeit noch auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Rochford aber, der neue Secretair, und Gower und Weymouth hielten zu Hillsborough. Die furchtbare Verantwortlichkeit der Entscheidung lastete auf Lord North. Er war mit einem weichen Gemüth und seltener Intelligenz begabt, und man wußte, daß er im Herzen für die Aufhebung des Theezolles war. [1]) Er wünschte und hatte damals auch die Absicht, den Vorschlag auch auf die Aufhebung der übrigen Abgaben zu erstrecken [2]), und ergab sich der Partei der Bedfords niemals. Aber es war fester Grundsatz des Königs, nie eine Beschwerde abzustellen, wenn nicht die darauf bezügliche Bitte im Geiste des Gehorsams

---

[1]) Franklin's Briefe vom 18. März 1770 und 8. Juni 1770; in Franklin's Writings, VII. 467, 475.

[2]) Lord North in Cavendish Debates, I. 485.

geschah, und damals und noch Jahre lang behauptete er, es müsse immer eine Steuer vorhanden sein, um „das Recht nicht einschlafen zu lassen".[1]) Er war mit Grafton's Abstimmung bei dieser Gelegenheit so unzufrieden, daß er von dieser Zeit an „eher bei der Hand war, dem Herzog seinen Willen vorzuschreiben, als ihn erst hinsichtlich einer Maßregel um seine Meinung zu fragen."[2]) „Lord Camden sank ebenfalls bedeutend in der Achtung des Königs."[3]) Die tadelnswerthesten Schritte, welche Lord North während seiner öffentlichen Laufbahn that, hatten ihren Grund in einer „liebenswürdigen Schwäche, welche ihn durch's ganze Leben begleitete[4]), in dem Mangel an Kraft, dem Einfluß Derer zu widerstehen, welche er liebte." Es war der König, welcher Lord North, einen unteren Lord des Schatzamts, beherrschte, ja sogar, und zwar, wie er selbst feierlichst erklärte, seinem innigsten Wunsche und seiner Absicht entgegen[5]), bestimmte, im Cabinet seine entscheidende Stimme gegen die Wiederaufhebung zu geben, welche der Herzog von Grafton, der Chef seines Departements, vorgeschlagen und befürwortet hatte.[6]).

Nun war allerdings der Würfel gefallen. Weder die Partei Bedford, noch der König waren gesonnen, das Recht der Besteuerung aufzugeben, und sie hielten an dem Theezolle als an dem Beweise ihrer Oberherrlichkeit fest. „Wir können den Amerikanern nichts bewilligen," sagte Hillsborough, „als Das, was sie mit dem Strick um den Hals erbitten."[7]) „Sie sind eine Bande Verbrecher," sagte ein berühmter Moralist, der Pensionsempfänger Samuel Johnson, „und müssen dankbar für Alles sein, was wir ihnen geben, solange sie nicht an den Galgen kommen."[8]) Es ward sofort ein Rundschreiben an alle Colonien abgesendet, worin von Seiten des Ministeriums versprochen wurde, Amerika keine weiteren Steuern

---

[1]) Der König an Lord North. Dieser Brief ist mir durch Lady Charlotte Lindsay mitgetheilt worden.

[2]) Grafton's Selbstbiographie, III. 34.

[3]) Ebendaselbst, III. 34.

[4]) Lady Charlotte Lindsay an Lord Brougham, 8. Febr. 1839.

[5]) Lord North, Cavendish Debates, I. 485.

[6]) Außer der Selbstbiographie des Herzogs von Grafton vergl. die Reden des Herzogs von Grafton und Weymouth's im Oberhause, 5. März 1776; in Force, IV. 312.

[7]) Du Châtelet an Choiseul, 12. Mai 1769.

[8]) Boswell's Life of Johnson, 435.

aufzulegen, und die auf Papier, Glas und Farbewaaren ruhenden in Wegfall zu bringen. Camden hatte an der Schrift Das auszusetzen, daß sie nicht in so versöhnlichen Ausdrücken abgefaßt sei, wie das in der Cabinetssitzung aufgenommene Protokoll. Diese Ausstellung war eine unerhebliche und erbärmliche, denn der Inhalt der Entscheidung war richtig mitgetheilt. Süßere Worte wären eine nutzlose Heuchelei gewesen. Camden hätte sich selbst Vorwürfe machen sollen. Als er seine Zustimmung zu Shelburne's Entlassung gab, ertheilte er auch zugleich seine Zustimmung zu seiner eigenen Demüthigung.

Der Tag, an welchem das Parlament vertagt wurde, sah die Legislatur von Virginien in Williamsburg versammelt. Es waren große Männer, mehrere, die zu den größten gehörten — Washington, Patrick Henry und, zum ersten Male, Jefferson. Botetourt, der einzige Gouverneur, der seit Menschengedenken in Virginien erschienen war, begab sich in einem von sechs Schimmeln gezogenen Staatswagen zur Eröffnung der Session. Er stand in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Senat; das Repräsentantenhaus votirte ihm eine Ergebenheitsadresse; zweiundfünfzig Gäste wurden am ersten Tage an seiner Tafel bewirthet, und ebenso viele am zweiten.[1] Auch trug er Sorge, „einen klugen Gebrauch" von der Erlaubniß zu machen, wegen einer ausgedehnteren Grenze mit den Cherokesen zu unterhandeln.

Der Streit hatte in Amerika begonnen, als die Zollofficianten Unterstützungsbefehle (Writs of assistance) verlangten. Connecticut hatte sie verweigert[2]; der Gouverneur und Senat, welche den höchsten Gerichtshof in Virginien ausmachten, hörten Argumente über die Gesetzlichkeit solcher Papiere, und er war mit dem Senat der Ansicht, daß sie ungesetzlich seien.[3]

Zwischen Botetourt und der Legislatur herrschte der artigste und höflichste Ton. Aber die Assembly blieb ihrer Pflicht stets eingedenk, und sie zog die Resolutionen und die Adresse in Erwägung, welche Hillsborough und Bedford beantragt und welche beide Parlamentshäuser am 16.

---

1) Botetourt an Hillsborough, 10. Mai 1769.

2) Roger Sherman an Dr. W. S. Johnson, 25. Juni 1768.

3) Botetourt an den Staatssecretair, 16. Mai 1769.

Mai mit großer Majorität beschlossen hatten, und stellte eine Maßregel auf, welche sich der Continent zum Beispiel nahm.

Indem sie der Erklärung des Parlaments eine directe Verneinung entgegensetzte, beanspruchte sie das alleinige Recht, den Einwohnern von Virginien Steuern aufzulegen. Mit gleicher Einmüthigkeit vertheidigte sie die Gesetzlichkeit und Angemessenheit des Bemühens, eine Uebereinstimmung der Colonien zum Schutze der verletzten Rechte Amerika's herbeizuführen. Sie entlarvte die offenkundige Tyrannei der Anwendung des veralteten Statuts Heinrich's VIII. auf Amerika, und warnte den König vor den „Gefahren, die daraus entstehen würden", wenn irgend Jemand in irgend einem Theile Amerika's festgenommen und über das Meer geschafft werde, um in England gerichtet zu werden. Sie machte ihr Werk vollständig, indem sie diese Beschlüsse allen übrigen Legislaturen in Amerika mittheilte und sie zu ihrer Mitwirkung aufforderte. [1])

Die Beschlüsse waren ruhig, bündig, einfach und präcis abgefaßt und dem Inhalte und der Form nach so vollständig, daß die Nachwelt keine Auslassung zu bedauern und keine Verbesserung vorzuschlagen hat. Die Drohung, Patrioten zu verhaften, welche ein furchtbares Werkzeug boshafter Rache werden sollte, verlor alle ihre Schrecken, und Virginiens Erklärung und Handlungsweise kräftigte und festigte die Einheit.

Man fragt, wer zuerst zu dieser Maßregel gerathen habe? Niemand weiß es. Es geschahen große Dinge, und sie geschahen ruhig und bescheiden, ohne einen Gedanken an den Ruhm, der ihnen gebührte. [2]) Hätte das alte Dominium geschwiegen, so will ich nicht sagen, daß Massachusetts wankend geworden sein würde, aber ganz gewiß hätte es an dem gegenseitigen Vertrauen gefehlt. Die amerikanische Freiheit ward mehr durch muthigen Rath vorbereitet, als durch siegreichen Krieg. Die Legislatur war vollkommen eines Sinnes und ihre Beschlüsse waren das Werk Virginiens. Selbst wenn sie von den Führern in Massachusettsbai aufgestellt worden wären, hätten sie, wie Hutchinson in seiner Geschichte von Massachusetts sagt, „nicht besser geeignet sein können, ihre früheren Maßnahmen zu rechtfertigen und sie zur Ausdauer zu ermuthigen." [3])

[1]) Hutchinson's History of Massachusetts, III. 494.

[2]) Jefferson's Selbstbiographie in seinen Writings, I. 4.

[3]) Hutchinson's History of Massachusetts, III. 233.

Den folgenden Morgen hatte die Legislatur eben noch Zeit, eine Adresse an den König zu genehmigen, als der Gouverneur, nachdem er von der „abscheulichen Maßregel" [1]), wie er sich ausdrückte, gehört, sie vorladen ließ und sagte: „Ich habe Ihre Beschlüsse erfahren und prophezeie, daß dieselben eine schlimme Wirkung äußern werden; Sie haben es mir zur Pflicht gemacht, Sie aufzulösen, und demgemäß sind Sie hiermit aufgelöst." [2])

Nachdem die Repräsentanten Virginiens zu Stande gebracht hatten, was sie in ihrer amtlichen Eigenschaft zu Stande bringen konnten, versammelten sie sich als Patrioten und Freunde, und wählten ihren bisherigen Sprecher zum Präsidenten. Sie nahmen die Beschlüsse an, welche Washington von Mount Vernon mitgebracht hatte, und die einen wohlüberdachten und ausführbaren Plan zur Nichteinfuhr von englischen Erzeugnissen bildeten, bis die sämmtlichen „unconstitutionellen" Zollacten wieder aufgehoben sein würden. Dabei war auch ihr Eifer gegen den Sclavenhandel so groß, daß sie einen speciellen Bund mit einander schlossen, keinen Sclaven einzuführen und ebenso wenig eingeführte zu kaufen. Diese Uebereinkünfte werden von Peyton Randolph, Richard Bland, Archibald Cary, Robert Carter Nicholas, Richard Henry Lee, Washington, Carter Braxton, Henry, Jefferson, Nelson und sämmtlichen dort versammelten Repräsentanten [3]) von Virginien unterzeichnet und dann allen anderen Bürgern im ganzen Lande zum Unterschreiben zugeschickt. [4])

Die Stimme des Alten Dominiums erweckte die höchst „gemäßigte Provinz" Pennsylvanien aus ihrem Schlummer, und sie ließ durch ihre Kaufleute die Billigung Dessen, was geschehen war, aussprechen. Delaware that noch mehr. Die Legislatur dieser Colonie nahm die Beschlüsse Virginiens Wort für Wort an [5]), und sämmtliche südlich von Virginien gelegenen Colonien folgten eine nach der andern diesem Beispiele. [6])

---

1) Botetourt, 19. Mai 1769.

2) Wirt's Life of Patrick Henry, 104.

3) Burke's History of Virginia, III. 348, 349.

4) Vergl. Washington an Oberst Bassett, Mount Vernon, 18. Juni 1769 in Maxwell's Virginia Historical Register, III. 220.

5) John Dickinson an Richard Henry Lee, 22. Juni 1769. Life of R. H. Lee, I. 76, 77.

6) Francis Alison an Esra Stiles, 1. Aug. 1769.

Siebzehntes Kapitel.

Republikanismus im Osten und Westen. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

Mai — August 1769.

Massachusetts hatte nicht blos, wie Virginien, die Rechte Amerika's zu vertheidigen, sondern auch die Entfernung der Truppen aus Boston zu bewirken, in dessen „Straßen und Gassen", ohne Rücksicht auf gute Politik [1]) und trotz einer Parlamentsacte, gegen zweitausend Mann stationirt worden waren. Länger als zehn Monate war die Colonie ohne Legislatur.

Die Diener der Krone, welche ihre Hoffnung darauf gesetzt hatten, die vornehmsten Söhne der Freiheit nach England transportiren zu können, wurden unentschlossen und schüchtern. [2]) Die geheimen Berathungen, welche Bernard jetzt mit Hutchinson [3]) und Oliver und Auchmuty hielt, endigten blos mit „Verzweiflung." Sie hatten eine Menge Anzeigen erstattet [4]), sie hatten sich bereit gemacht, das Statut Heinrich's **VIII.** in Anwendung zu bringen, und sich überredet, daß die geringeren Uebelthäter ihre Sicherheit darin suchen würden, daß sie ihre Anführer verriethen. [5]) Seitdem der Vorschlag, Samuel Adams, Otis und die übrigen Häupter der Bewegung über das Meer zu schaffen, zunichtegeworden war, fehlte es dieser Camarilla an einem Plan zum weiteren Handeln. Die Regimenter, welche man auf ihren Vorschlag hergesendet hatte, wurden für unnütz erklärt, weil sie unthätig waren. Durch den Schein von Mäßigung, den die britische Regierung zeigte, entmuthigt, beklagte sie sich, daß man ihre Anklagen, welche, wie sie meinte, „vollkommen erwiesen seien, in Westminster nicht als Beweise von Hochverrath betrachtet habe."

Die Wahl der Repräsentanten verrieth den gesunden Sinn des Landes. Die Stadt Boston verlangte in ihrer Bürgerversammlung die

---

1) Mahon's England, V. 406.

2) Hutchinson's History, III. 223.

3) Bernard an Hillsborough, 25. Mai 1769.

4) Hutchinson's History.

5) Bernard an Hillsborough, 25. Mai 1769.

Entfernung des Militairs während der Wahl; dasselbe ward aber blos in den Casernen consignirt, während die Abstimmung stattfand. Von fünfhundertacht Stimmen, welche abzugeben waren, fielen mehr als fünfhundert auf die vier alten Repräsentanten Otis, Cushing, Samuel Adams und Hancock. Sie wurden instruirt, auf der Entfernung des Militairs aus der Stadt und Provinz zu bestehen und keinerlei Verwilligung zu seinem Unterhalt zu machen. [1])

Von den Zweiundneunzig, welche gegen die Aufhebung der früheren Beschlüsse gestimmt hatten, wurden Einundachtzig, wahrscheinlich alle, die als Candidaten aufgetreten waren, wiedergewählt; von den Siebzehn, die für die Aufhebung gestimmt, nur Fünf. Salem ganz besonders verdammte die Handlungsweise seiner früheren Repräsentanten und wählte an deren Stelle zwei Söhne der Freiheit. Cambridge beauftragte seinen Repräsentanten, Thomas Gardner, „alles Mögliche aufzubieten, damit alle ihre Rechte unverletzbar auf die späteste Nachkommenschaft übergehen möchten," und der vortreffliche Mann erfüllte seinen Auftrag. Die Geschichte darf nicht das Lob blos Derer preisen, welche Ruhm auf dem Schlachtfelde oder hohe Ehren im Cabinet gewinnen, sondern sie hat auch einen Ehrenplatz für einen Landmann, wie dieser, zu reserviren, der reich war an den Tugenden des gewöhnlichen Lebens, reich an ruhigem, bescheidenem Muth und im Besitz eines zuverlässigen, anspruchslosen Charakters, der von dem Anbau seiner Felder hinweggesendet wurde, um Theil an der Gesetzgebung zu nehmen, und einen scharfen, umsichtigen Blick und ein unerschrockenes, keine Falschheit kennendes Herz zu seiner Aufgabe mitbrachte. Die Stadt Roxbury empfahl einen Briefwechsel zwischen dem Hause der Repräsentanten von Massachusetts und den Legislaturen anderer Provinzen. [2])

Mittlerweile erhielt Bernard Briefe, welche seine Hoffnung auf ein Amt in Virginien vernichteten und ihn nach England zurückriefen. Dieser Schlag traf ihn unerwartet, als er eben Ansiedler für seine Wildnisse anwarb und sich einen langen und sichern Genuß der Einkünfte seines Amtes unter militairischem Schutze versprach. Seinem Charakter treu,

---

[1]) Bradford's History of Massachusetts. I. 180.

[2]) Ebendaselbst, I. 181.

blieb er noch, um wo möglich den Gehalt eines Jahres als Gratification zu bekommen und seinem Nachfolger allerlei Wirrsal zu bereiten.

Am letzten Mai beklagte sich die Legislatur, noch ehe sie einen Secretair oder Präsidenten gewählt hatte, bei dem Gouverneur über die Anwesenheit der „bewaffneten Macht zu See und zu Lande, im Hafen und an den Thoren der Stadt während der Dauer der Sitzungen.“ [1])

„Meine Herren,“ gab Bernard auf ihre, wie er meinte, unverschämte Sprache zur Antwort, „ich habe keine Autorität über die Schiffe Sr. Majestät im Hafen oder seine Truppen in dieser Stadt; deshalb kann ich auch keinen Befehl zu ihrer Entfernung ertheilen.“ Bei der Wahl der Senatoren verwarf er nicht weniger als elf, unter denselben Brattle und Bowdoin, die einstimmig gewählt worden waren. [2]) Das Haus besprach darauf die Anwesenheit von Truppen, über welche, wie der Gouverneur selbst erklärte, die Civilgewalt der Provinz sich nicht erstreckte. Gerade zu dieser Zeit beorderte Gage, welcher ermächtigt worden war, nach seinem Ermessen die bewaffnete Macht aus Boston zurückzuziehen, zwei Regimenter nach Halifax und verlangte Bernard's schriftliche Meinung über die geeignete Verwendung der übrigen. [3])

Nach einigem Zögern [4]) und nach Berathung mit seinen Genossen berichtete Bernard, es sei „die Meinung Aller, daß die Entfernung der Truppen gerade jetzt sehr gefährliche Folgen [5]) haben, und daß es für die Sache der Krone verderblich sein würde, sie alle aus der Stadt Boston hinwegzuziehen. Zwei Regimenter, eins in der Stadt, das andere im Castell, würden jedoch hinreichend sein.“ [6])

Während dieser geheimen Discussion machte die Legislatur [7]) in einer Botschaft an den Gouverneur vorstellig, daß die Anwendung von

[1]) Botschaft von dem Repräsentantenhause an den Gouverneur, 31. Mai 1769, am Tage der allgemeinen Wahl.

[2]) Bradford's History of Massachusetts, I. 185.

[3]) Gage an Mackay, 4. Juni 1769; Mackay an Gouverneur Gage, 12. Juni 1769.

[4]) Bernard an Gage, 12. Juni 1769.

[5]) Derselbe an Denselben, 19. Juni 1769.

[6]) Derselbe a. Denselben, 26. Jun. 1769; Gage a. Hillsborough, Nr. 32.

[7]) Antwort des Repräsentantenhauses auf die Botschaften des Gouverneurs, 31. Mai 1769, 13. Juni; in Bradford's Massachusetts State Papers, 169, 171.

Militairs zur Durchführung der Gesetze mit dem Geiste einer freien Constitution unvereinbar, und daß eine stehende Armee, insofern als sie nicht unter den Befehlen der Civilbehörde der Provinz stehe, eine absolute Macht sei.

Bernard, dem hauptsächlich daran lag, noch einen einjährigen Gehalt zu bekommen [1]), und der für den Augenblick wegen seiner plötzlichen Abberufung einiges Mistrauen gegen Hutchinson [2]) hegte, begegnete der Klage über die Anwesenheit des Militairs dadurch, daß er die Legislatur nach Cambridge verlegte und indem er darauf bestand, daß nach der Instruction des Königs die Bewilligung der Gehalte der erste Act der Session sein müsse, schalt er das Haus wegen „vierzehntägiger Unthätigkeit" und daraus folgender Verschwendung von „Zeit und Geld." [3])

„Es ist unmöglich," entgegnete das Haus, „die Zeit besser anzuwenden, als zur Erhaltung der Rechte, welche aus der britischen Constitution hervorgehen, und das Geld zweckmäßiger, als zur Sicherung der alten englischen Freiheit, welche jedem Lebensgenuß erst die rechte Würze giebt," [4]) und wiederholte in eindringlichen, bestimmten Beschlüssen diese seine Meinung. [5])

Der ungeduldige Gouverneur, dem an seiner Besoldung gelegen war, machte das Haus nochmals aufmerksam, daß es sich mit dieser Frage zunächst zu beschäftigen habe. [6]) Man beachtete aber seine Aufforderungen keineswegs, sondern stellte, auf einmüthige Abstimmung bei einer Anwesenheit von hundertneun Mitgliedern, an den König die Bitte, ihn auf immer von dem Gouvernement zu entfernen, indem man viele und gerechte Beschwerdegründe aufzählte. [7]) Eine zweite Woche verging. Dem

---

[1]) Hutchinson an Bollan, 13. Juni 1769.

[2]) J. Williams von Hatfield an Hutchinson, 3. Mai 1769.

[3]) Botschaft des Gouverneur Bernard, 15. Juni 1769. Bernard an Hutchinson, 17. Juni.

[4]) Botschaft von dem Repräsentantenhause an den Gouverneur, 19. Juni 1769. Bradford, 172, 173.

[5]) Beschluß des Repräsentantenhauses, 21. Juni 1769; Bradford, 174.

[6]) Botschaft des Gouverneurs Bernard an das Repräsentantenhaus, 21. Juni 1769; Bradford, 175.

[7]) Petition des Repräsentantenhauses an den König, 27. Juni 1769; Bradford, 188 und 195. Samuel Adams an Dennys de Berdt, 13. Juli 1769.

Rathe seiner ganzen Umgebung entgegen, theilte er der Legislatur [1]) seine Rückberufung nach England mit, bezog sich auf eine königliche Instruction, welche die Provinzialbewilligungen zur Bestreitung der Regierungskosten betraf, und knüpfte an seine abermalige Forderung eines einjährigen Gehaltes die Andeutung, daß er keiner Acte, welcher nicht diese Bewilligung voranginge, seine Zustimmung geben würde.

Das Haus nahm, nachdem es seine Forderung mit Verachtung [2]) zurückgewiesen hatte, beinahe Wort für Wort die drei Beschlüsse Virginiens [3]) über Besteuerung [4]), intercoloniale Correspondenz und Criminaljustiz mit Zuziehung einer Jury aus der Nachbarschaft, an. Ferner zählten die Repräsentanten ihre Beschwerden auf und erklärten die Verlegung einer stehenden Armee in die Colonie, in Friedenszeiten und ohne Zustimmung der Generalassembly, für einen „Eingriff in die natürlichen und verbrieften Rechte des Volks."

Für die auf diese Weise gegen den Willen der Provinz in Boston einquartirten Truppen verlangte [5]) Bernard die Bewilligungen, welche die Einquartirungsacte vorschrieb. „Drücken Sie sich klar und deutlich aus," sagte er in einer zweiten Botschaft, „damit kein Irrthum geschehe." [6]) Die Parlamentsacte, auf welche er sich hier in aller Form bezog, war die, wegen deren die legislative Gewalt Neuyork's suspendirt worden; es war eine, welcher andere Colonien theilweise nachgegeben hatten. Die Truppen waren nach Boston geschickt worden, um den Gesetzen Nachdruck zu geben; ihre Ankunft war auf den wohlüberlegten Befehl des Königs und seines Ministeriums erfolgt, und vom Parlament ganz besonders beifällig beurtheilt worden. Es war wohlbekannt, in welcher Corporation der Haß gegen Amerika seinen festen Sitz hatte, und es entstand nun ein Kampf zwischen dem erblichen Senat des modernen königlichen Rom und den Juristen und Landwirthen, welchen die jährliche Wahl von Massachusetts die legislative Gewalt übertrug. Der eine oder der andere Theil mußte nachgeben.

[1]) Botschaft des Gouverneurs, 28. Juni 1769; Bradford, 175, 176.

[2]) Antwort des Repräsentantenhauses, 4. Juli 1769; in Bradford, 180, 181.

[3]) Bradford's State Papers, 176, 177 und 180.

[4]) Vergl. S. Cooper an T. Pownall, 12. Juli 1769.

[5]) Bernard's Botschaft, 6. Juli 1769; Bradford, 183.

[6]) Ebendaselbst, 12. Juli 1769; Ebendaselbst, 183, 184.

Nach ernster Berathung in einem ungewöhnlich zahlreichen Hause von hundertundsieben Mitgliedern und gleichsam in Gegenwart des ganzen Menschengeschlechts und künftiger Jahrhunderte gaben sie die Antwort:[1]) „Als Repräsentanten kraft des königlichen Freibriefs und der Eigenschaft unseres Amtes sind wir blos ermächtigt, solche Bewilligungen zu machen, welche der Billigkeit und Vernunft angemessen sind; es steht uns zu, hierüber frei und unabhängig zu urtheilen und den Eingebungen unserer eigenen Einsicht zu folgen, ohne Rücksicht auf die Befehle Anderer. Eure Excellenz muß uns daher entschuldigen, wenn wir hiermit ausdrücklich erklären, daß wir, wenn wir unserer Ehre, unserem Interesse und der Pflicht, welche wir unseren Constituenten schuldig sind, treu bleiben wollen, Bewilligungen zu den in Ihren Botschaften erwähnten Zwecken niemals[2]) machen können und werden."

„Seiner Majestät," entgegnete Bernard mit seinen letzten Worten, „und wenn es ihm beliebt, seinem Parlament, muß Ihr Eingriff in die Rechte der königlichen Souverainetät zur Entscheidung vorgelegt werden. Ihre eigenen Werke werden Sie richten. Ihre Erklärungen sind klar und deutlich und bedürfen keiner Auslegung." Und er vertagte die Legislatur bis auf den 10. Januar. „Ihre letzte Botschaft," schrieb er an Hillsborough, „übertrifft alles Bisherige."

Newport auf Rhode Island war Zeuge noch kühneren Widerstandes. Ein Schiff mit einer Ladung verbotener Güter wurde den Zollbeamten entrissen, und deren Schiff, „die Freiheit" genannt, zerstört.[3])

Gerade als die Nachricht hiervon in Boston eintraf, ging Hillsborough's Rundschreiben, welches Befreiung von allen „wirklichen" Uebelständen und Aufhebung der Zölle auf Glas, Papier und Farbewaaren, als den echten Handelsprincipien entgegen, versprach, bei Bernard ein und ward sofort veröffentlicht. Die Kaufleute, welche sich am 27. Juli versammelten, erklärten sofort einmüthig, daß diese theilweise Aufhebung ungenügend sei, weil der Theezoll beibehalten werden sollte, um „das Recht" der

---

[1]) Antwort des Repräsentantenhauses auf die Botschaften des Gouverneurs vom 6. Juli, 12. Juli und 15. Juli 1769.

[2]) Bradford's Massachusetts State Papers, 187.

[3]) Hulton, Temple und Paxton an den Gouverneur Pitkin, 7. Aug. 1769. — William Reid's eidliche Aussage. — Eingabe der Untersuchungscommissarien an den König, 22. Juni 1773.

Besteuerung zu sichern, und man beschloß, keine Waaren mehr aus Großbritannien zu holen — mit Ausnahme einiger wenigen einzeln aufgeführten Artikel — wenn nicht die Zollacten ganz aufgehoben würden. Die Einwohner der Stadt sollten den Uebertretern dieser Uebereinkunft nichts abkaufen; die Namen Solcher, welche trotzdem Waaren importirten, sollten veröffentlicht [1]) werden, und die Handelsacten selbst wurden der Erwägung eines Comités [2]) unterzogen, welches ernannt ward, um eine Darlegung der aus den letzten gesetzlichen Bestimmungen für den Handel hervorgegangenen Uebelstände aufzusetzen. [3])

Mitten in dieser Bewegung verließ Bernard, nachdem er seine pecuniären Angelegenheiten mit Hutchinson zu seiner Zufriedenheit [4]) geordnet hatte, am Abend des letzten Juli Boston, um nach Europa zu segeln. „Er sollte nach England schicken, wen er Lust hätte," sagten die Bostoner, „als es aber zum Treffen kam, war der arme Sir Francis Bernard der Schelm, der zuerst fortmußte." [5])

Früher Anwalt an einem geistlichen Gerichtshofe, war er mehr ein streitsüchtiger Disputant gewesen, als ein Staatsmann. Seine Knauserei ging bis zur äußersten Gemeinheit; seine Habsucht war unersättlich und rastlos. Solange er dem Schmuggelhandel durch die Finger sah, hielt er auf diesem Felde eine reiche Ernte; als Grenville's Ernst ihm Schrecken einjagte, machte er es dann zu seinem Studium, aus Confiscationen und Strafen so viel Geld als möglich zu schlagen. Indem er that, als ob er den Freibrief achte, war er unablässig bemüht, denselben umzustoßen; indem er seinen Widerstand gegen Besteuerung durch das Parlament erklärte, betrieb er dieselbe doch mit all seiner Macht. Er versicherte feierlichst, er habe niemals Truppen verlangt, und gleichwohl geht aus seinen Briefen

[1]) Boston Gazette, 31. Juli 1769; 747, 1, 2.

[2]) Francès an den Herzog von Choiseul, 8. Septbr. 1769, giebt einen sehr guten Bericht. Hutchinson's History, III. 252, 253.

[3]) „Bemerkungen über mehrere im vierten, sechsten und siebenten Jahre der jetzigen Regierung erlassene Parlamentsacten," 2c. 2c., herausgegeben von den Kaufleuten von Boston, 1769.

[4]) Wegen des früheren Mistrauens Bernard's siehe Andrew Oliver an Hutchinson, 22. Juni 1769. Zwischen Hutchinson und Bernard wurden Briefe gewechselt. Vergl. J. Williams von Hatfield an T. Hutchinson, 3. Mai 1769.

[5]) Boston Gazette, 748, 2, 3, vom 7. Aug. 1769.

hervor, daß er fortwährend nach Kriegsschiffen und bewaffneter Macht schrieb. Seine Berichte waren oft unwahr, theils absichtlich, theils aus Leichtgläubigkeit und Furcht. Er stellte Alles in das ungünstigste Licht und war bereit, jedes Märchen wieder zu erzählen, und die geringfügigsten Gerüchte zu hochverrätherischen Handlungen zu vergrößern. Er verzweifelte, als die Versöhnlichkeit in England die Oberhand gewinnen wollte. Die Officiere der Armee und der Flotte verachteten ihn wegen seiner Feigheit und Achselträgerei, und nahmen sich gar nicht die Mühe, ihre Verachtung zu verhehlen. „Er hat uns sehr wesentliche Dienste geleistet," sagte der patriotische Geistliche Cooper [1]); „wäre er weise gewesen, so wären unsere Freiheiten vielleicht verloren gegangen."

Als er aus Boston abreiste, wurden die Glocken geläutet und Kanonen auf den Kais gelöst, der Freiheitsbaum war mit bunten Fahnen geschmückt, und mit Einbruch der Nacht ward auf Fort Hill ein großes Freudenfeuer angezündet. Als er nach England kam, fand er, daß das Ministerium den Londoner Kaufleuten versprochen hatte, ihn niemals wieder in Amerika anzustellen. [2]) Und dennoch war er der Gouverneur, dem es am meisten getraut hatte, denn schlechte Menschen passen zu schlechten Zwecken, und die egoistische Oligarchie, von welcher England damals regiert wurde, und die sich durch Alles, was edel und frei hieß, gehemmt fühlte, haßte dieses als seiner Herrschaft gefährlich. [3])

Während Boston auf diese Weise langsam zum Republikanismus vorschritt, konnte die Begeisterung, welche die Revolution in Neuorleans geschaffen hatte, für diese Colonie keine sichere und ruhige Existenz herbeiführen. Eine neue Petition an Frankreich gab den unbeugsamen Entschluß der Einwohner zu erkennen, den theuren und unverletzlichen Namen französischer Bürger auf die größte Gefahr ihres Lebens und Vermögens hin zu bewahren. Sie suchten mit den Engländern in Verbindung zu treten [4]); aber der Gouverneur in Pensacola wollte nicht Mächte beleidi-

---

[1]) Cooper an Gouverneur Pownall, 11. Mai 1769.

[2]) Francès an Choiseul, 11. Aug. 1769.

[3]) Aristoteles, de republica, v. c. IX.

[4]) Brown an den Staatssecretair, Pensacola, 1. Decbr. 1768. „Man sagt mir, die ganze Provinz Louisiana habe fünfzig der vornehmsten Einwohner beauftragt, mir eine Vorstellung ihrer Beschwerden zu

gen, mit welchen sein Souverain in Frieden lebte. Die Furcht vor Spanien und seiner Regierung veranlaßte den kühnen Plan, eine Republik mit einem Senat von vierzig Mitgliedern, die von dem Volke gewählt werden sollten, und einem mit der Executivgewalt bekleideten Oberhaupte zu bilden, welches den Titel eines Protectors [1]) führen sollte. Es ward sogar vorgeschlagen, wenn Lonisiana an Se. katholische Majestät übergeben werden müsse, Neuorleans niederzubrennen, und dem unwillkommenen Herrn nichts zu hinterlassen, als eine Wüste. Als in den letzten Tagen des Juni die Nachricht kam, daß O'Reilly mit einer bedeutenden Streitmacht im Balise angelangt sei, begann die Verzweiflung einen Augenblick die Oberhand zu gewinnen und die Republikaner vertheilten weiße Cocarden. [2]) „O'Reilly ist nicht gekommen, um die Colonien zu ruiniren," sagte Aubry, welcher beauftragt worden war, freimüthige Offenheit zu heucheln. [3]) „Wenn Ihr Euch unterwerft," sagte er öffentlich und auf Befehl, „so wird der General Euch mit Güte behandeln, und Ihr könnt zu der Huld seiner katholischen Majestät volles Vertrauen fassen." [4]) Diese Versprechungen fanden Glauben, und unter Aubry's Mitwirkung machte eine Deputation von drei Personen: Lafrénière für den Senat, Marquis für die Colonisten und Milhet für die Kaufleute, O'Reilly im Balise ihre Aufwartung, um seine Autorität anzuerkennen und ihn um Gnade zu bitten.

O'Reilly, der nichts weiter fürchtete, als daß die Anführer auf englisches Gebiet entrinnen möchten [5]), bewillkommnete die Deputation mit

---

überreichen, die jetzt für den Druck vorbereitet wird, und in welcher sie bitten, englische Unterthanen werden und sich am Natchez ansiedeln zu dürfen."

[1]) Gayarré, Hist. de la Louisiane, II. 337.

[2]) Anklageacte in Gayarré.

[3]) „J'avais prévenu cet officier des observations qu'il devait faire et de certaines choses sur lesquelles il devait se lâcher avec une espèce de candeur et d'ingénuité pour exagérer les forces que j'avais à mes ordres, et ranimer l'esperance du public. Il s'acquittait parfaitement de sa commission." — O'Reilly an Grimaldi, N. O. 31. Aug. 1769.

[4]) Aubry an den Minister; Gayarré, II. 292.

[5]) Don Alexander O'Reilly an den Marquis von Grimaldi, Neuorleans, 31. Aug. 1769.

verrätherischer Höflichkeit und den schönsten Versprechungen [1]), zog sie zur Tafel, und entließ sie von Bewunderung seiner Talente und Vertrauen auf eine vollständige Amnestie erfüllt. So allgemein war man überzeugt, es sei nichts zu fürchten, daß Villeré, der auf dem Mississippi entflohen und schon nach einem englischen Posten unterwegs war, in die Stadt zurückkehrte.

Am Morgen des 8. August ging das spanische Geschwader, aus vierundzwanzig Schiffen mit dreitausend Mann ausgewählter Truppen bestehend, vor Neuorleans vor Anker, und noch ehe der Tag zu Ende ging, ward im Namen des katholischen Königs Besitz genommen und die spanische Fahne auf jedem Posten in der Stadt aufgepflanzt. Am 20. erstattete Aubry vollständigen Bericht über die Ereignisse der Revolution und machte die Anführer des Unternehmens namhaft. [2]) „Es war nicht leicht, sie festzunehmen," schrieb O'Reilly; „aber es gelang mir, ihre Wachsamkeit zu täuschen." Am 21. empfing er in seinem Hause die vornehmsten Einwohner und lud die Vertreter des Volkes, einen nach dem anderen, ein, in sein Privatzimmer zu treten. Diese Einladung ward als eine besondere Ehre betrachtet, bis sie, als sie sich alle beisammen und allein sahen, Anzeichen von Unruhe und Besorgniß blicken ließen. „Was mich betraf," sagte O'Reilly, „so hatte ich in Bezug auf das Gelingen meines Plans keine." Er trat mit Aubry und drei spanischen Civilbeamten in sein Cabinet, und redete die, welche sich auf diese Weise in seinen Netzen hatten fangen lassen, mit den Worten an: „Meine Herren, die spanische Nation wird auf dem ganzen Erdball verehrt. Louisiana ist folglich das einzige Land im Weltall, wo ihr nicht die Achtung erwiesen wird, welche ihr gebührt. Seine Majestät ist über die seinem Gouverneur widerfahrenen Gewaltthätigkeiten sehr erzürnt, ebenso wie über die veröffentlichten Schriften, welche Schmähungen gegen seine Regierung und die spanische Nation enthalten. Sie sind angeklagt, die Häupter dieser Empörung zu sein; in seinem Namen verhafte ich Sie." Die Angeklagten wurden mit vielem Aufsehen aus O'Reilly's Hause nach verschiedenen Orten in Gewahrsam gebracht; Villeré kam an Bord der Fregatte, welche am Hafen-

[1]) 1. August 1769 in einem zweiten Postscript zu dem Briefe von J. Campbell an den Vicegouverneur Brown, 30. Juli 1769.

[2]) Aubry an O'Reilly, 20. August. — O'Reilly an Grimaldi, 31. Aug. 1769.

damme lag. Die Sage behauptet, seine Gattin habe vergebens um Zulaß zu ihm gebeten; Villeré habe, als er ihre Stimme hörte, sie zu sehen verlangt, sei, vor Liebe, Wuth und Kummer rasend, über die Wache hergefallen und habe, vom Schlage getroffen, oder unter den Bajonneten der Soldaten, seinen Tod gefunden. [1]) Der amtliche Bericht enthält blos die Mittheilung, daß er den ersten Tag seiner Knechtschaft nicht überlebte. [2])

Der Schlag fiel unerwartet und verbreitete große Bestürzung. In der für das Volk erlassenen Amnestie ward das Recht zu weiteren Verhaftungen vorbehalten. Provisorische Decrete stellten die Regierungsform fest. Am 26. und den folgenden Tagen leisteten die Einwohner von Neuorleans und der Umgegend dem katholischen König den Eid der Treue.

Beinahe zwei Monate vergingen über dem Sammeln von Beweisen gegen die zwölf auserwählten Schlachtopfer. Sie leugneten die Zuständigkeit des spanischen Gerichts in Bezug auf Handlungen, die unter französischer Fahne und während der Herrschaft französischer Gesetze begangen worden seien. Aber das Tribunal war unerbittlich. Die Besitzungen der Zwölf, welche die reichsten und angesehensten Männer in der Provinz waren, wurden, ganz oder zum Theil, zum Nutzen der die Untersuchung führenden Beamten confiscirt; sechs wurden zu sechs- oder zehnjähriger oder lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt; Villeré's Andenken ward für infam erklärt und die übrigen fünf, Lafrénière, sein junger Schwiegersohn Noyau, Caresse, Marquis und Joseph Milhet, sollten gehängt werden.

Die Bürger von Neuorleans baten um Zeit zu einer Petition an Karl **III.**; die Frauen und Töchter und Schwestern Derer, welche an der Revolution keinen Antheil genommen hatten, flehten O'Reilly um Gnade an, aber ohne Erfolg. Die Sage behauptet, daß der kürzlich erst verheirathete junge und tapfere Noyau hätte entfliehen können, sich aber geweigert habe, dem Schicksale seiner Unglücksgefährten sich zu entziehen. [3])

---

[1]) Martin's History of Louisiana; Gayarré's Hist. de la Louisiane, II. 305.

[2]) Anmerkung zu Seite 303 von Gayarré's Lectures, dritte Serie.

[3]) Gayarré Hist., III. 338, 339.

Am 25. October wurden die fünf Märtyrer ihrer Liebe zu Frankreich und zur Freiheit gefesselt herausgeführt, und in Gegenwart der Truppen und des Volks aus Mangel an einem Henker erschossen. „Endlich," sagte O'Reilly, „ist die der Würde und dem Ansehen des Königs in dieser Provinz angethane Beleidigung gesühnt. Das jetzt statuirte Beispiel wird unvergessen bleiben." [1])

Spanier sowohl, als Männer anderer Nationen tadelten diese blutige Rache. In den verschiedenen Gemeinden Louisiana's ward O'Reilly mit Schweigen und Unterwürfigkeit aufgenommen. Der König von Spanien billigte, was er gethan, und das westliche Departement fand in seiner Verwaltung „nichts als Beweise von der Unermeßlichkeit und Erhabenheit seines Genies." [2]) Aubry fand auf seiner Reise nach Frankreich auf einem Schiffe, welches in der Garonne scheiterte, den Tod. Der Sohn Masan's, eines der zu Kerkerhaft Verurtheilten, reiste nach Madrid und bot sich hier zum Stellvertreter seines Vaters an; auf Vermittelung Frankreichs wurden die sechs Gefangenen in Freiheit gesetzt.

Der Census der Stadt Neuorleans zeigte eine Bevölkerung von achtzehnhundertundeinem Weißen, einunddreißig freien Schwarzen, achtundsechzig freien Personen gemischten Blutes, sechs domicilirten Indianern und zwölfhundertfünfundzwanzig Sclaven, zusammen dreitausendeinhundertneunzig Seelen. Die ganze Bevölkerung in dem damals der spanischen Herrschaft unterworfenen Mississippithale wird auf dreizehntausendfünfhundert angeschlagen. Die Vorrechte, welche Frankreich gewährt hatte, wurden aufgehoben, und die Colonie erhielt dieselbe Organisation, wie die anderen spanischen Colonialbesitzungen. Spanien aber unterdrückte Neuorleans, damit es die Habgier Englands nicht zu stark verlocken möge. Dieses Drucksystem traf sein Schlachtopfer in das innerste Herz.

Der Anbau der Wildniß, von welcher Frankreich sich keinen Theil vorbehalten hatte, und deren Hilfsmittel Spanien und England zu entwickeln fürchteten, ward durch eingeborene Ansiedler befördert. Jonathan Carver von Connecticut hatte in drei früheren Jahren die Ufer des Oberen See's und das Land der Sioux jenseits desselben explorirt, sich ge-

---

1) Gayarré Hist., II. 350, 351.

2) Gayarré Hist. II. 378.

nauere Nachrichten über den großen Fluß verschafft[1]), welcher, wie er berichtete, den Namen Oregon[2]) trug und in das Stille Meer floß, und kehrte nun zurück, um Lohn für seine Entdeckungen zu beanspruchen und den Reichthum der Kupferminen des Nordwestens zu rühmen. Zugleich empfahl er englische Niederlassungen auf der westlichen Küste des Continents und schlug vor, mit Hilfe von Seen und Flüssen einen Weg über den Continent, als die beste Verbindungsstraße mit China und Ostindien, zu eröffnen.[3])

Illinois lockte die Einwanderer mehr als je an, denn die Ureinwohner verschwanden immer schneller von der Erde. Im April 1769 war Pontiac, so lange der gefürchtete Feind der Engländer, von einem Illinois-Indianer[4]) ohne Ursache und in Friedenszeiten[5]) ermordet worden, und die Indianer des Nordwestens sendeten Kriegsgürtel an alle Nationen, um den Mord ihres Häuptlings zu rächen. Vergebens versammelten sich fünf oder sechshundert der Illinois unter den Mauern des Fort Chartres, um Schutz zu suchen; der Durst der Blutrache war nicht eher gestillt, als bis die Illinoisstämme fast sämmtlich ausgerottet waren[6]), und ihre schönen, fruchtbaren Ebenen, die während des Sommers von dem fast ununterbrochen wehenden Westwind gekühlt wurden, standen nun dem weißen Mann offen.

Connecticut, welches damals eine streitige Jurisdiction in dem Thale von Wyoming[7]) ausübte, vergaß nicht, daß seinem Freibriefe zufolge seine Besitzungen sich unbestimmt nach Westen erstreckten, und eine von

---

[1]) Bernard an den Earl von Hillsborough; Derselbe an Lord Barrington und an Fitzherbert, 21. Febr. 1769.

[2]) „Der Oregon oder der Fluß des Westens." Carver's Reisen, 76.

[3]) Carver's „Reisen durch das Innere von Nordamerika in den Jahren 1766, 1767 und 1768." Einleitung V. VI.

[4]) J. Campbell an Vicegouverneur Brown, 30. Juli 1769.

[5]) Gage an Sir William Johnson, 20. Aug. 1769. Gage an Hillsborough, 12. Aug. 1769.

[6]) John F. Schermerhorn's Bericht über die in den westlichen Theilen der Vereinigten Staaten wohnenden Indianer; Mass. Hist. Coll. XII. 8.

[7]) Vergl. Protokolle des Provinzialsenats in Pennsylvania Colonial Records, IX. 606—609. Pennsylvania Archives, IV. 342—344. Miner's History of Wyoming.

einem seiner intelligentesten [1]) Söhne angeführte Gesellschaft „militairischer Abenteurer“ bat die Regierung in England um Erlaubniß, eine Colonie nach den südwestlichen Ufern des Mississippi zu führen. [2])

In seiner friedlichen Wohnung an den Ufern des Yadkinflusses in Nordcarolina hatte Daniel Boon [3]), der berühmte Jäger, Finley, einen Handelsmann, einen Landstrich westlich von Virginien, als dessen Erforscher [4]) er sich höchst denkwürdig gemacht hat, als den reichsten und fruchtbarsten in Nordamerika, ja vielleicht in der Welt beschreiben hören. [5]) Im Mai 1769 wanderte, Weib und Kind verlassend, mit Finley als Führer und vier Andern als Gefährten [6]), der junge Mann von ungefähr dreiundzwanzig Jahren fort in die Wildniß Amerika's, um „das Land Kentucky zu suchen,“ [7]) welches den Wilden als der „schwarze blutige Grund,“ der „Mittelgrund zwischen den Unterthanen der Fünf Nationen und den Cherokesen“ [8]) bekannt war. Nach einer langen und ermüdenden Reise durch Gebirgsketten sah sich die Gesellschaft am Red-River,

---

[1]) Timothy Dwight's „Reisen in Neuengland und Neuyork,“ I. 308.

[2]) W. S. Johnson an Jos. Trumbull, 15. April 1769. Vergl. Martin's Louisiana, II. 35; Monette's Valley of the Mississippi, I. 407, 408.

[3]) „Boon war in Virginien geboren,“ McLung, 49. „Boon war aus Buck's County in Pennsylvanien am rechten Ufer des Delaware gebürtig,“ Collins, 182. Boon „war gebürtig aus Maryland,“ Marshall, I. 17. „Die immer weiter vorrückenden Ansiedelungen am Schuylkill,“ Morehead, 17. „Bridgeworth, Somersetshire, England,“ Niles, IV. 33 verwechselt vielleicht den Geburtsort seines Vaters mit dem Daniel Boon's. Dieser selbst scheint sich nie darum gekümmert zu haben, wo oder wann er geboren war.

[4]) Vergl. J. T. Morehead's Address in commemoration etc., 16; und Marshall's History of Kentucky.

[5]) Filson's „Entdeckung, Ansiedelung und gegenwärtiger Zustand von Kentucky,“ herausg. im Jahre 1784 und bestätigt durch ein Zeugniß von Boon, Todd und Harrod.

[6]) Marshall's History of Kentucky, I. 17. — Morehead's Address, 17; vergl. J. M. Peck in den American Pioneers, I. 243. Boon starb im Jahre 1820. Niles Register, IV. 33 läßt ihn im Jahre 1730 geboren werden. Monette, I. 363 giebt ihm im Jahre 1773 einen Sohn von „ziemlich zwanzig Jahren.“ Boon spricht sich in seiner Geschichte nicht über das Alter seines Sohnes aus.

[7]) The Adventures of Col. Daniel Boon, formerly a Hunter, etc. etc., von ihm selbst dictirt und von John Filson niedergeschrieben.

[8]) Filson in Imlay's Topographical Description of the Western Territory. Dritte Aufl. 308.

einem Nebenstrome des Kentucky, und überschaute von der Spitze einer Anhöhe mit Entzücken die schöne Ebene, welche sich nach Nordwesten hin streckte. Hier baute sie ihre Zelte und begann, das Land zu recognosciren und zu jagen. Allerhand wilde Thiere, die in Amerika einheimisch waren, das stattliche Elennthier, das schüchterne Reh, der Hirsch mit seinem riesigen Geweihe, die wilde Katze, der Bär, der Panther und der Wolf, waren im Röhricht gelagert, oder schweiften über das üppige Gras, welches selbst im dichtesten Schatten aus dem fruchtbaren Boden hervorsproßte. Die Büffel weideten furchtlos und waren zahlreicher, als das Zuchtvieh in den Niederlassungen der Hirten von Carolina. Zuweilen waren Hunderte in einer Heerde beisammen, und um die Salzlecken herum war ihre Zahl wahrhaft staunenerregend. [1])

Der Sommer, in welchem zum ersten Mal eine Gesellschaft Weißer sich an der Naturpracht des Elkhornthales ergötzte, verging unter Ausflügen und der Jagd. Allmälig aber entfernten sich Boon's Gefährten einer nach dem andern, bis er mit John Stewart allein war. Sie fanden miteinander ununterbrochene Wonne in den Wundern des grünen Waldes, bis sie eines Abends, in der Nähe des Kentuckyflusses von einer Schaar Indianer, die ebenfalls umherzog, gefangengenommen wurden. Sie entkamen diesen und begegneten Boon's Bruder, sodaß, als Stewart bald darauf von den Wilden getödtet wurde — das erste Schlachtopfer unter den Hekatomben Weißer, die in dem verzweifelten Kampfe um das herrliche Jagdrevier [2]) fielen — Boon immer noch seinen Bruder hatte, der mit ihm die Gefahren der Wildniß theilte, und mit ihm die erste Hütte in Kentucky baute und bewohnte.

Im Frühling 1770 kehrte dieser Bruder nach den Niederlassungen zurück, um Pferde und Schießbedarf zu holen, und der berühmte Jäger blieb „allein, ohne Brot, Salz oder Zucker, ja sogar ohne Pferd oder Hund." „Der Gedanke an sein geliebtes Weib," [3]) das um ihn besorgt war, stimmte ihn zuweilen traurig; außerdem aber war der heitere, nachdenkliche Mann, unbekümmert um Reichthum, den Gebrauch der Büchse, aber nicht des Pfluges kennend, von starkem Körperbau, in der vollen

[1]) Boon's Selbstbiographie.
[2]) Butler's History of Kentucky, Second Ed. 19.
[3]) Boon's Selbstbiographie in Imlay, 341.

Kraft und Gesundheit des frühen Mannesalters, unbelesen in Büchern, aber heimisch im Walde und im Waldleben, stets bereit, die Fährte des Wildes zu verfolgen, fern von den Menschen und doch von sanfter, edler Gemüthsart, glücklich in der ununterbrochenen Reihenfolge von „Waldesfreuden“ und

Im trauten Umgang mit Naturschönheiten,
So uralt wie die Schöpfung.

An einem ruhigen Sommerabend, als er eben einen hohen Bergrücken erklomm und hinaus auf die ehrwürdigen Gebirge und die nähern großen Ebenen schaute und in der Ferne einen Schimmer von dem Ohio erhaschte, welcher das Land seiner Liebe majestätisch begrenzte, frohlockte sein Herz in dem Lande, welches er entdeckt. „Alles war still.“ [1]) Nicht ein Lufthauch bewegte das Laub. Er zündete ein Feuer in der Nähe eines süßen Brunnens an und schmauste vom Lendenstück eines Rehbocks. Er war so wenig allein, als eine Biene unter den Blumen, sondern pflog vertrauten Umgang mit dem ganzen Universum des Lebens. Die Natur war seine traute Freundin, und als der umherschweifende Mann des Waldes sich zutraulich an ihre Brust lehnte, antwortete sie seinem innern Ohre.

Für ihn hatten die Felsen und die Brunnen, das Blatt und der Grashalm Leben und Seele; die mit den Wohlgerüchen der Wildniß beladene kühlende Luft besuchte ihn wie ein Freund; der thauige Morgen schloß ihn in seine Umarmung; die Bäume standen stolz um ihn herum, wie ebenso viele Myriaden Freunde und Gefährten. Alle Gestalten trugen den Charakter des Wunsches oder der Gefahr. Aber wie hätte er sich fürchten sollen? Ueber die Gefahr triumphirend, kannte er keine Furcht. Das ununterbrochene Heulen der Wölfe bei Nacht um seine Hütte oder seinen Bivouac im Röhricht war seine Zerstreuung [2]), und am Tage machte es ihm Freude, die verschiedenen Thiergattungen zu betrachten, welche ihn umringten. Er liebte die Einsamkeit mehr, als die thurmgekrönte Stadt oder das Lärmen und Treiben des Geschäftslebens. [3])

---

[1]) „Alles war still. — Nicht ein Lufthauch bewegte das Laub. — Ich zündete ein Feuer an,“ 2c. 2c. Boon's Selbstbiogr. in Imlay, 342.

[2]) „Die umherschleichenden Wölfe unterhielten mich,“ 2c. 2c. Boon, 342.

[3]) „Keine volkreiche Stadt mit all dem bunten Treiben des Verkehrs und ihren stattlichen Gebäuden hätte meinem Gemüthe soviel Vergnügen bereiten können, als die Naturschönheiten, die ich hier fand.“ — Boon.

Gegen das Ende des Monats Juli 1770 kam sein treuer Bruder zurück, um ihn an der alten Lagerstätte wieder aufzusuchen. Kurz darauf zogen sie miteinander nach dem Cumberland-Flusse, wobei sie den verschiedenen Gewässern Namen gaben, und dann kehrte er zu seiner Frau und zu seinen Kindern zurück, mit dem festen Vorsatz, sie sobald als möglich nach Kentucky zu bringen, welches er als ein zweites Paradies betrachtete. [1])

Achtzehntes Kapitel.

Der Nicht-Einfuhr-Vertrag wird durchgesetzt. — Die neue Torypartei kommt ans Ruder.

August 1769 — Januar 1770.

„Der Vicegouverneur versteht mein System ganz gut," [2]) sagte Bernard, als er diesem das Gouvernement übertrug. Hutchinson stammte von einem der ersten Ansiedler von Massachusetts und liebte das Land seiner Geburt. Als geborner Bostoner war er zehn Jahre lang Repräsentant dieser Stadt und drei von diesen Präsident der Legislatur; über zehn Jahre war er Mitglied des Senats und Testamentsrichter, seit dem Juni 1758 [3]) war er Vicegouverneur gewesen, und seit dem September 1760 auch Oberrichter, und zweimal hatte man ihn zum Agenten der Colonie gewählt. Niemand war so erfahren in den öffentlichen Angelegenheiten der Colonie und Niemand so vertraut mit ihrer Geschichte, ihren Gebräuchen und Gesetzen. In der Legislatur hatte er den Credit der Colonie Massachusetts dadurch emporbringen helfen, daß er klingende Münze an die Stelle des Papiergeldes setzte. Als Richter war er, obschon er poli-

---

[1]) Zur Bestätigung dieses ganzen Berichtes über Boon vergleiche man seine von ihm 1784 dictirte und von John Filson zuerst herausgegebene Selbstbiographie. Sie ist die Quelle des Historikers, des Redners und des Biographen. Es ist nur schade, daß der Amanuensis und Herausgeber die Erzählung des Jägers mit allerlei eigenen gelehrten Brocken verbrämt hat.

[2]) Bernard an Hillsborough, 29. April 1769.

[3]) Hutchinson's History, III. 75.

tische Fragen mit der knechtischen Gesinnung eines Höflings entschied, doch bei der Prüfung von Testamenten rücksichtsvoll gegen Witwen und Waisen und hörte Privatstreitigkeiten mit makelloser Rechtschaffenheit an. Wenn er Differenzpunkte mit einer benachbarten Jurisdiction zu schlichten hatte, behielt er stets das Interesse der Colonie im Auge, welche er vertrat. Seine Erhebung zur Administrativgewalt war für England und ihn selbst verderblich. Die Liebe zum Geld, welche in der Jugend seine herrschende Leidenschaft war, hatte mit den Jahren noch zugenommen, und Habsucht ist bei einem alten Mann feig und niedrig, denn er weiß, daß seine Lebenszeit nur noch kurz sein kann, und hascht dennoch gierig nach unmittelbarem Gewinn.

Eine ihm angeborene nervöse Schüchternheit war durch das Alter sowohl, als auch durch seine unangenehmen Erfahrungen während der tumultuarischen Auftritte wegen der Stempelacte, noch gesteigert worden und machte ihn bei Führung der öffentlichen Angelegenheiten ebenso treulos gegen seine Vorgesetzten, als gegen seine eigene Ehre. Während er vor dem Minister kroch, zitterte er vor dem Volke.

In Boston heuchelte Hutchinson Eifer für die Interessen und Freiheiten der Provinz. Mit verrätherischer Schmeichelei erklärte er sich für ihren Freund, hatte einst um ihre Gunst gebuhlt, indem er das Recht [1]) des Parlaments, Amerika innere oder äußere Steuern aufzulegen, in Abrede stellte, und mit schlagender Gewandtheit gegen die Räthlichkeit und Billigkeit dieser Maßregel gesprochen. [2]) Nun verdoppelte er seine Bemühungen, zu täuschen, schrieb Briefe, die er niemals absendete [3]), sondern seiner Umgebung als Beweise seiner guten Gesinnung vorlas, und behauptete sogar, in England wegen seiner Anhänglichkeit an die Freiheiten der Colonie Anfechtung und Feindseligkeiten erduldet zu haben. [4]) In Boston wünschte er, daß man glauben möchte, er habe in einem sehr nahen Verhältniß zu seinem Vorgänger gestanden. [5]) Gleichzeitig sagte er in seiner

[1]) John Adams in Novanglus.

[2]) Die Rede ist noch im Manuscripte vorhanden und trug viel dazu bei, sowohl die Rockingham-Whigs, als arglose Leute in der Colonie zu täuschen.

[3]) Briefe in dem Letter Book an Bollan, 16. Febr. 1769. Boston Gazette, 4. März 1776; 1085, 2, 3.

[4]) Hutchinson an Lyman.

[5]) Cooper an Gouverneur Pownall, 8. Septbr. 1769.

ersten Botschaft an das Colonialamt: „Ich habe mit Gouverneur Bernard in vollkommener Eintracht gelebt und schmeichle mir, daß er bei seiner Ankunft in England sich günstig über mich aussprechen wird.“ [1]) Dabei erklärte er sich zugleich für das System der unbeschränkten Autorität des Mutterlandes, und misbrauchte seine genaue Kenntniß der Geschichte und Constitution der Provinz dazu, daß er zu ihrer gänzlichen „Unterwerfung“ [2]) ein System von Zwangsmaßregeln vorschlug, welche England allmälig und widerstrebend annahm.

Ueberall, wo die Colonie einen Freund hatte, wußte er auf listige Weise Andeutungen hinzuwerfen, welche zu schroffen Urtheilen [3]) geneigt machten. Selbst gegen Franklin erklärte er, Bernard's Lügenberichte seien „höchst gerecht und aufrichtig“ [4]) gewesen. Er machte den Feinden der amerikanischen Freiheit den Hof, indem er sie antrieb, ihrer Bosheit und ihrem Grolle vollen Lauf zu lassen. Er suchte vornehme Leute und Die auf, welche an den Thüren vornehmer Leute standen, die Untergebenen amtführender Minister, oder solcher, die es werden wollten, Grenville's, oder Hillsborough's, oder Jenkinson's, oder des Königs, drang fortwährend in sie, die Krisis durch unmittelbare Intervention des Parlaments [5])

---

[1]) Hutchinson an John Pownall, 25. Juli 1769.

[2]) Hutchinson an Israel Mauduit.

[3]) Zum Beweis beachte man den ganzen Inhalt seines Briefwechsels mit Bollan, den er nicht täuschen konnte; mit Richard Jackson, dessen gute Meinung er auf eine Zeitlang gewann; mit Gouverneur Pownall und Anderen.

[4]) T. Hutchinson an B. Franklin, Boston, 29. Juli 1769.

[5]) Um nicht weiter zurückzugehen, als bis zum Jahre 1769, citire ich hier: Hutchinson an T. Whately, 20. Jan. 1769; an R. Jackson, 18. Aug. 1769; an T. Whately, 24. Aug. 1769; an Generalmajor Mackay, 11. Septbr. 1769; an Sir Francis Bernard, 6. Octbr. 1769; an einen Ungenannten, 17. Octbr. 1769; an Sir Francis Bernard, 19. Octbr. 1769; an den Earl von Hillsborough, 20. Octbr. 1769; an T. Whately, 20. oder 26. Octbr. 1769 (vergl. Grenville Papers, IV. 481); an John Pownall, Secretair des Handelsdepartements und geheimer Canal zur Communication mit dem Ministerium, 23. Octbr. 1769; an Israel Mauduit, 27. Octbr. 1769; an John Pownall für Hillsborough's Auge, 14. Novbr. 1769; an einen Ungenannten, 9. Jan. 1770. Es ist dies blos der Anfang von Verweisungen auf Briefe, von welchen ich authentische Auszüge oder Abschriften besitze, und welche zum äußersten Einschreiten des Parlaments gegen die Provinz oder gegen einzelne Personen rathen.

zu beschleunigen, und rieth zur Abänderung des Freibriefs der Provinz [1]) sowohl, als der Constitution von Rhode Island und Connecticut, zur Zerstückelung von Massachusetts [2]), zur Beschränkung der Freiheiten der Städte von Neuengland [3]), zur Erbauung einer Citadelle [4]) mitten in Boston, zur Stationirung einer Flotte im Hafen dieser Stadt [5]), zum Versuch der Martialgesetze [6]), zum Transport der „Rädelsführer" nach

[1]) Hutchinson an R. Jackson: „Diese alljährliche Wahl des Senats verdirbt die Constitution;" an R. Jackson, 28. Jan. 1769 in Uebereinstimmung mit Bernard und mit Beischluß einer Liste von Senatscandidaten. An John Pownall, 25. Juli 1769: „Ich habe mit Gouverneur Bernard in vollkommener Harmonie gelebt," worin ein Geständniß seiner Mitschuld liegt; an Hillsborough, 9. Octbr. 1770, verglichen mit dem Briefe an Sir Francis Bernard, 26. Decbr. 1770; sehr stark und entschieden sowohl, als auch sehr schlau; vergl. auch den Brief an J. Mauduit, Decbr. 1770; „Verbesserungen in der Constitution;" „es wird gut sein, wenn die Leute hier nicht vermuthen, daß ich irgend eine Abänderung vorgeschlagen;" und dann wieder an Sir F. Bernard, 23. Jan. 1771: „Ich wünsche mehr einen Aufschub des Plans, als gänzliche Beseitigung desselben," 2c. 2c.

[2]) Außer früheren Briefen sehe man z. B. Hutchinson an Secretair Pownall, 5. Decbr. 1770; an Sir Francis Bernard, Jan. 1771; an Secretair Pownall, 24. Jan. 1771; an — — —, 5. Juni 1771; an Secretair Pownall, Juli 1773 u. s. w.

[3]) Hutchinson an — — —, 9. Jan. 1770; eine blose Andeutung zu einer beschränkenden Gemeindeordnung für Boston; dann wieder an Secretair Pownall, 21. März 1770; an Hillsborough, 26. Juli 1770: „Wenn die Stadt eine Corporation wäre, wie Neuyork;" an Secretair Pownall, 20. Novbr. 1770: „Sehen Sie zu, daß der Brief, von welchem Sie sprechen, und welcher auf Vortheile der Constitution der Stadt Neuyork hindeutet, nicht vor das Unterhaus komme," 2c.; an Secretair Pownall, 3. April 1771: „Dies muß dem Parlament die Nothwendigkeit einer solchen Aenderung in der Constitution der Stadt beweisen, wie Sie mir vor einiger Zeit andeuteten, und wird hinreichen, einen Schritt zu diesem Zwecke zu rechtfertigen;" dann wieder 18. April 1771 an Secretair Pownall und so weiter bis zur Parlamentsacte, durch welche die Abänderung beschlossen ward. Hutchinson that gern so, als ob der Rath von seinem Correspondenten ausgegangen wäre. Im Febr. 1773 schrieb er an Secretair Pownall: „Auf eine oder die andere Weise müssen die Städte gezügelt werden."

[4]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 12. April 1770, ein Wink; an — — —, 22. Octbr. 1770, offener Rath; und andere Briefe.

[5]) Viele Briefe.

[6]) Hutchinson an T. Whately, 24. Aug. 1769. An einen Ungenannten, 8. Septbr. 1769 und andere Briefe, z. B. an Sir F. Bernard, 20. Octbr. 1770.

England [1]), zum Verbot der Fischereien von Neuengland [2]), nebst vielen andern Maßregeln, die er dem Papier nicht anzuvertrauen wagte [3]) und nur durch mündliche Botschaften und Andeutungen empfahl. Gleichzeitig bat er um Geheimhaltung seiner Bitten. „Halten Sie Alles geheim, was ich schreibe" [4]), sagte er zu Whately, durch welchen er mit Grenville zu verkehren pflegte. „Ich habe noch niemals einen vernünftigen Plan zu einer theilweisen Unterwerfung gesehen," schrieb er an Jenkinson's einflußreichen Freund Mauduit; „meine Ansichten über diesen Punkt müssen verschwiegen bleiben." [5]) Obschon er einen Theil seiner Gedanken zurückhielt, so bat er Bernard doch, seine Briefe zu verbrennen. „Es wäre gut, wenn in der nächsten Session das Parlament reine Arbeit machte" [6]), lautete seine Botschaft an John Pownall, den Secretair des Handelsdepartements, und dann warnte er ihn, ja „keinen Theil seiner Briefe ins Publikum gelangen zu lassen."

„Ich bitte Ihre Lordschaft unterthänigst, meine Briefe ja nicht zu veröffentlichen," lautete seine stets wiederholte Bitte an die auf einander folgenden Staatssecretaire, sodaß er das Gouvernement führte, wie einer, der in eine Verschwörung oder Cabale verwickelt ist. Einige seiner Briefe mußten doch ans Licht kommen und dann entdeckte man, daß er dem Leben der Patrioten Schlingen gelegt und zu dem „gründlichen" Umsturz der englischen Freiheit in Amerika gerathen hatte.

Der Verein zur Nichteinfuhr von englischen Waaren hatte seinen Ursprung in Neuyork, wo die Uebereinkunft streng in Ausübung gebracht

---

1) Siehe die von Hutchinson aufgenommenen Zeugenaussagen, 1769, und vergleiche Hutchinson an Sir F. Bernard, 20. Octbr. 1770. „Ich wollte, Sie läsen einmal die Geschichte der dreißig Colonien im 27. u. 29. Buch des Livius." Diese listige Art und Weise, einen Rath zu geben, ist sehr charakteristisch. Siehe Livius XXVII. Sect. IX. X., und XXIX. Sect. XV. Vergl. andere Briefe.

2) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 20. Octbr. 1770. „Man schließe sie von der Fischerei und dergl. aus;" „ohne Handel können sie nicht lange bestehen."

3) Zum Beispiel Hutchinson an Sir Francis Bernard, 19. April 1770. „Wenn außer einer strafandrohenden Parlamentsacte nicht etwas geschieht, was ich dem Papiere nicht anzuvertrauen wage," 2c. Derselbe in anderen Briefen.

4) Hutchinson an Whately, 20. oder 26. Octbr. 1769.

5) Derselbe an J. Mauduit, 27. Octbr. 1769.

6) Derselbe an J. Pownall, 27. Juli 1770 und 26. Novbr. 1773.

ward. Es zeigte sich keine Bitterkeit; Jeder billigte diese Maßregel als weise und gesetzlich; hochgestellte Personen erklärten sich gegen die Zollacten [1]), und der Gouverneur wünschte die Aufhebung derselben. [2]) Seine Billigung der Vereine zur Herbeiführung dieser Aufhebung bewog die gemäßigten Patrioten von Neuyork, den Plan zu einer Union der Colonien in einem amerikanischen Parlament zu entwerfen, wobei die Gouvernements der verschiedenen Colonien beibehalten und die Mitglieder des allgemeinen Parlaments durch ihre betreffenden Legislaturen [3]) gewählt werden sollten. Sie bereiteten auf diese Weise das größte Werk ihrer Generation vor, welches in einer späteren Zeit reifen sollte; ihr Vertrauen auf sofortigen Erfolg trug dazu bei, sie der Unabhängigkeit geneigt zu machen und sie in ihrer Erwartung zu bestärken, daß es ihnen gelingen werde, England durch Einstellung des wechselseitigen Handels zur Vernunft zu bringen.

Das durch die Einmüthigkeit und gewissenhafte Treue Neuyorks angespornte Volk von Boston [4]) war unwillig darüber, daß ein Sohn Bernard's, zwei Söhne Hutchinson's und ungefähr fünf Andere dem Vereine nicht beitreten wollten. In einer großen und öffentlichen Versammlung von Kaufleuten [5]) in Faneuil Hall schlug Hancock vor, Hutchinson's zwei Söhne holen zu lassen, indem er dabei andeutete, was in Wahrheit beruhte, nämlich daß der Vicegouverneur selbst bei ihren letzten außerordentlichen Theeeinfuhren betheiligt war. [6]) Als das beste Zwangsmittel beschloß man, den Abtrünnigen nichts abzukaufen. Es gingen zu diesem Zwecke Subscriptionslisten von Haus zu Haus und wurden von Allen unterschrieben. [7])

Der Jahrestag des 14. August ward mit ungewöhnlicher Feierlichkeit begangen. Drei bis vierhundert Personen speisten bei Dorchester unter freiem Himmel, und da das Ministerium die tonangebenden Patrio-

---

[1]) Andrew Oliver an Whately, Neuyork, 12. Aug. 1769.

[2]) Andrew Oliver an Hutchinson, Neuyork, 7. Aug. 1769.

[3]) Dr. Cooper an Gouverneur Pownall, 1. Jan. 1770. Vergl. Hutchinson an Sir Francis Bernard, 18. Febr. 1770.

[4]) Hutchinson an Hillsborough, Boston, 8. Aug. 1769; Derselbe an Sir Francis Bernard, 8. Aug. 1769.

[5]) Boston Gazette, 749, 2, 1, 14. Aug. 1769.

[6]) Ebendaselbst, 4. Septbr. 1769, 752, 3, 1.

[7]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, Boston, 8. Aug. 1769.

ten wegen Hochverraths mit der Todesstrafe bedroht hatte, so lautete der letzte von den fünfundvierzig ausgebrachten Toasten: „Feste Stricke, tüchtige Blöcke und scharfe Beile für Die, welche dergleichen verdienen.“ [1]) Das berühmte Freiheitslied ward gesungen und die ganze Gesellschaft stimmte in den Chor desselben ein. Fünf Uhr Nachmittags kehrte man in einem fast eine halbe Stunde langen Zuge zurück, erreichte noch vor Einbruch der Dunkelheit die Stadt und marschirte um das Staatenhaus, worauf sich ein Jeder ruhig nach seiner Wohnung begab. [2])

Massachusetts ward durch Südcarolina gestützt, dessen Legislatur, welcher die von Neujersey [3]) unvollkommen nachahmte, sich weigerte, der Einquartirungsacte [4]) ihre Zustimmung zu ertheilen, während das Volk dem Uebereinkommen wegen Nichteinfuhr englischer Waaren dadurch Nachdruck gab, daß man die Namen der wenigen Feinde Amerika's, welche sich noch von dem Vereine fernhielten, veröffentlichte. [5])

In Europa studirte namentlich Frankreich mit Sorgfalt die Nachrichten, welche aus den Colonien eingingen, und war von „ihrer Unerschrockenheit“ [6]), sowie von ihrem ausdauernden Eifer“ [7]) überzeugt, während das britische Ministerium den amerikanischen Angelegenheiten [8]) keine ernste Aufmerksamkeit widmete und die Hoffnung auf versöhnliche Maßregeln, welche alle Parteien zu wünschen schienen [9]), dadurch vereitelte, daß es Bernard's Rathschläge befolgte. [10])

Die Gährung in den Colonien nahm mittlerweile immer mehr zu. Man hatte Abschriften von den vielen Briefen erhalten, die von öffentlichen Beamten in Boston geschrieben und dem Parlament vorgelegt wor-

[1]) Boston Gazette, 21. Aug. 1769; 750, 1, 1 und 2.

[2]) J. Adams' Works, II. 219.

[3]) Gouverneur W. Franklin an Hillsborough, 27. Septbr. 1769. — Hillsborough an Gouverneur Franklin, Decbr. 1769. — Colden an Lord Hillsborough, 4. Octbr. 1769. — Hillsborough an Gage, 9. Decbr. 1769.

[4]) Vicegouverneur Bull an General Gage, 24. Aug. 1769.

[5]) Bull an den Staatssecretair, 25. Septbr. 1769 und Hillsborough an Bull, 30. Novbr. 1769.

[6]) Choiseul an Du Châtelet, Versailles, 8. Septbr. 1769.

[7]) Choiseul, 15. Septbr. 1769.

[8]) Hugh Hammersley an Sharpe, 14. Septbr. 1769.

[9]) Derselbe an Denselben, 30. Novbr. 1769.

[10]) Francès an den Herzog von Choiseul, London, 8. Septbr. 1769.

den waren. Otis, der wegen seiner Ueberspanntheit kaum noch als zurechnungsfähig betrachtet werden konnte, gerieth vor Wuth außer sich [1]), daß man ihn verleumdet und einen Demagogen genannt hatte. Er führte eine Schlägerei herbei [2]), in welcher er, da er ganz allein war, von einem der Zollcommissarien, den die Umstehenden unterstützten, angefallen [3]) und durch einen heftigen Hieb über den Kopf „schwer verletzt" wurde. [4]) Dieser Vorfall vervielfältigte die Zwistigkeiten zwischen dem Volke und den königlichen Beamten und mischte noch persönliche Erbitterung in das Bestreben, die Handelsverbindungen mit England abzubrechen.

In den ersten Tagen des Octobers langte ein mit von englischen Häusern selbst verschifften Gütern beladenes Schiff in Boston an. Die Officiere der Militairmacht hegten allerhand Befürchtungen, daß etwas dagegen unternommen werden würde, und Dalrymple hielt sich bereit [5]), schützend einzugreifen. Sein Beistand ward aber nicht verlangt; denn Hutchinson erlaubte den Kaufleuten, Diejenigen, an welche die Waaren consignirt waren, zu zwingen, an der geschlossenen Uebereinkunft zu halten, und ein englischer Handelsmann sah sich sogar genöthigt, seine Waaren wieder einzuschiffen. [6]) Selbst die beiden Söhne Hutchinson's gaben auf den Rath ihres Vaters achtzehn Kisten Thee wieder heraus, und traten der Uebereinkunft in allen Stücken bei. Nur Vier sträubten sich noch, und ihre Namen stehen mit denen der Söhne Hutchinson's, an deren Aufrichtigkeit man zweifelte, als infam in den Protokollen der Stadt Boston. [7]) Am 15. October traf wieder ein Schiff ein, und wieder

[1]) Vergl. John Adams' Tagebuch, Works, II. 219, 220.

[2]) Siehe die Boston Gazette vom 4. Septbr. 1769 wegen der darin enthaltenen Artikel von Otis.

[3]) Aus einem Briefe von Hutchinson. Vergl. das Tagebuch von John Adams, welches beweist, daß Otis nicht wesentlich beschädigt worden war und den nächsten Tag wieder ausgehen konnte.

[4]) Das Nähere über diese Thätlichkeiten siehe in Boston Gazette, 11. Septbr. 1769. — Vergl. Tudor's Life of Otis, 362; John Robinson in Boston Gazette, 11. Septbr. 1769; Otis in Boston Gazette, 18. Septbr.; John Gridley's eidliche Aussage, 13. Septbr. 1769.

[5]) Dalrymple an Gage, 1. Octbr. 1769.

[6]) Neuyork Gazette, Nr. 1398, 16. Octbr. 1769. — Dalrymple an Gage, 9. Octbr. 1769. — Beschlüsse der Versammlung von Kaufleuten, 4. Octbr. 1769. — Boston Gazette, 9. Octbr. 1769; 757, 1, 1 und 2 und 3.

[7]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 19. Octbr. 1769.

mußten die Truppen die Rolle müßiger Zuschauer spielen und den vollständigen Sieg des Volkes mit ansehen. [1]) Ein Brief von Neuyork forderte hiernächst Boston auf, die Uebereinkunft gegen den Waaren-Import auf unbestimmte Zeit zu verlängern und nicht eher zurückzunehmen, als bis sämmtliche Acten, durch welche Steuern aufgelegt worden, wieder aufgehoben wären, und am 17. ward durch den überwiegenden Einfluß Molineux', Otis', Samuel Adams' und William Cooper's diese neue Form des Vertrags angenommen. [2])

Am 18. October entwarfen die durch die gesetzmäßige Autorität zusammenberufenen Bürger ihre „Ansprache an die Welt." Sie widerlegten und verspotteten „die lügenhaften und unwahren Verleumdungen" Bernard's, Gage's, Hood's und der Zollbeamten, und, indem sie die Sprache und Unerschrockenheit Samuel Adams' [3]) zu der ihren machten, verkündeten sie ihren Entschluß mit einer Kühnheit, welche als Arroganz erschienen sein würde, wenn die Ereignisse nicht bewiesen hätten, daß es Hochherzigkeit war. „Eine gesetzliche Bürgerversammlung der Stadt Boston," so lauteten ihre Worte, „ist eine Versammlung, wo stets eine edle Freiheit der Sprache erwartet und aufrechterhalten wird, wo die Menschen denken, wie sie wollen, und sprechen, wie sie denken. Eine solche Versammlung ist stets die Furcht, oft auch die Geißel der Tyrannen gewesen." [4])

„Wir würden uns sehr freuen, wenn die alte und glückliche Einigkeit zwischen Großbritannien und unserem Lande wiederhergestellt werden könnte. Die Aufhebung der Zölle auf Papier, Glas und Farbewaaren aus bloßer Rücksicht auf Handelsprincipien wird keine Befriedigung geben. Die Unzufriedenheit, die über den ganzen Continent herrscht, beruht auf weit höheren Grundsätzen. Unsere Rechte werden durch die Steuergesetze beeinträchtigt, und solange daher dieselben nicht alle zurückgenommen

---

[1]) Dalrymple an Gage, 16. Octbr. 1769.

[2]) Hutchinson an — — —, 17. Octbr. 1769. — Dalrymple an Gage, 22. Octbr. 1769.

[3]) Umfangreiche Bruchstücke seines Conceptes sind aufbewahrt worden und befinden sich in meinem Besitz. Ich glaube nicht, daß man über die Autorschaft der Ansprache Zweifel hegt.

[4]) „Ansprache an die Welt, oder Rechtfertigung der Stadt Boston," Seite 18.

„und die Truppen abberufen sind, kann auch die Ursache unserer gerechten Beschwerden nicht entfernt werden."

Die Erklärung der Stadt Boston [1]) war furchtlos und aufrichtig. Hutchinson benachrichtigte Grenville, Jenkinson und Hillsborough auf geheimem Wege, daß Alles wieder in's rechte Gleis kommen würde, wenn das Parlament [2]) gleich in der ersten Woche seiner Session [3]) die Municipalregierung Boston's [4]) ändern, den Patrioten den Weg zu öffentlichen Aemtern [5]) verschließen und durch entschiedenes Handeln die Macht der Autorität wiederherstellen wolle. Er empfahl die gänzliche Aufhebung der „jetzt bestehenden unbestimmten und vagen Regierungsform," und wollte von einer „theilweisen Unterwerfung" [6]) nichts wissen. Dabei machte er sich aber auch auf die Unthätigkeit des Parlaments gefaßt, schrieb Bestellungen auf eine neue und bedeutende Zufuhr von Thee für den Kaufladen seiner Söhne, und instruirte seine Correspondenten, wie diese Waare so abzusenden sei, daß die Wachsamkeit der Comités in Boston getäuscht werde. [7])

Mittlerweile wurden alle Diener der Regierung von einer unbezwinglichen Schlaffheit befallen. Zwei Regimenter blieben da, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. „Ich betrachte mich als ununterstützt" [8]), sagte ihr Commandant, der niemals Erlaubniß bekommen konnte, von seiner kleinen Armee Gebrauch zu machen. Sonnabend am 28. bemächtigte sich eine große Volksmasse eines Angebers [9]), bestrich ihn mit Theer und Federn und fuhr ihn, während die Truppen unter dem Gewehr stan-

[1]) Ansprache an die Welt durch die Einwohner der Stadt Boston, 18. Octbr. 1769; Seite 32, 33.

[2]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 19. Octbr. 1769.

[3]) Hutchinson an Whately, 20. Octbr. 1769; siehe auch Whately an Grenville, 3. Decbr. 1769 in Grenville Papers, IV. 486.

[4]) Hutchinson an John Pownall, Secretair des Handelsdepartements, bei welchem Hillsborough den Vorsitz führte, 23. Octbr. 1769.

[5]) Derselbe Brief.

[6]) Hutchinson an Israel Mauduit, 27. Octbr. 1769.

[7]) Hutchinson an William Palmer, 24. Octbr. 1769. Vergl. Derselbe an Denselben, 5. Octbr. 1769.

[8]) Dalrymple an Gage, 28. Octbr. 1769.

[9]) Hutchinson an Hillsborough, 31. Octbr. 1769. — Dalrymple an Gage, 29. Octbr. 1769. — Hutchinson an Sir Francis Bernard, 30. Octbr. 1769.

den und zusahen, auf einem Karren durch die zu diesem Zwecke erleuchtete Stadt. Mein, ein Buchdrucker, dessen Carricaturen tonangebender Patrioten großes Misfallen erregt hatten, verwickelte sich in einen Streit, schoß seine Pistolen ab und floh, um Schutz zu suchen, in die Hauptwache, von wo er verkleidet aus der Stadt entweichen mußte. Durch diese Vorgänge erschreckt, fügten sich die einzigen beiden Importeure, welche bis jetzt der Uebereinkunft noch nicht beigetreten waren.[1])

Für das Militair war seine Unthätigkeit demüthigend. Soldaten wie Officiere sprachen von dem Volke in erbittertem Tone als von Rebellen. Durch die Festigkeit, mit welcher die Localbehörden sie für jede Uebertretung der Provinzialgesetze zur Verantwortung zogen, wurden die „Leute förmlich zur Verzweiflung getrieben".[2]) Verhaftungen reizten zu Widerstand. „Wenn sie Euch anrühren, so stecht sie über den Haufen," sagte ein Hauptmann vom neunundzwanzigsten Regiment zu seinen Soldaten, und ward wegen dieser Worte zur Verantwortung gezogen.[3]) Die Behörden fuhren fort in ihren Bemühungen, der Insolenz der Uebelthäter durch die Civilgewalt Einhalt zu thun, obschon häufig Fälle vorkamen, wo die Soldaten gewaltsam aus den Händen der Constabeln befreit wurden, und auf diese Weise der gesetzlichen Strafe entgingen.[4])

Im November ward von der großen Jury eine Anklage gegen Thomas Gage sowohl, als gegen viele Andere, wegen „Verleumdung der Stadt Boston"[5]) als begründet anerkannt. Dalrymple war so „ununterbrochen in unangenehme Zwistigkeiten verwickelt", daß er und andere Officiere sich sehnten, die Stadt zu verlassen. Da das Martialgesetz nicht proclamirt worden, so war, wie Hutchinson selbst gestand, „eine Militairmacht von keinerlei Nutzen" und ward „geradezu verachtet."[6]) „Truppen", sagte Samuel Adams, „welche bis jetzt der Schrecken der Feinde der Freiheit gewesen

---

1) Dalrymple an Gage, 6. Novbr. 1769.

2) Dalrymple an Gage, 28. Octbr. 1769.

3) Die Anklagebill gegen Parmely Molesworth vor dem Obergerichtshofe im Novbr. 1769. — Originalpapiere von S. Adams.

4) Schrift von James Bowdoin.

5) Anklagebefund der großen Jury zu Boston. Ich besitze die Originalien einiger von diesen Papieren.

6) Hutchinson's Hist. III. 263.

sind, stolziren auf den Gassen umher und werden sogar für Frauen und Kinder ein Gegenstand der Verachtung."

Die Drohung, daß er und seine Freunde verhaftet und nach England gebracht werden sollten, ward als ein müßiges Gerede gar nicht mehr geachtet. Die Legislatur von Carolina trat im November dem Proteste Virginiens gegen diese Drohung einmüthig bei, und veranlaßte dadurch eine Auflösung, welche den Regulatoren Hoffnung machte, durch neue Wahlen einige Erleichterung zu erhalten.

Die öffentliche Meinung bekam aber plötzlich eine andere Wendung, als Botetourt, der persönliche Freund des Königs, der Legislatur von Virginien das ministerielle Versprechen einer theilweisen Aufhebung der anstößigen Gesetze mittheilte, und feierlichst im Namen des Königs allen ferneren Absichten, Amerika zu besteuern, entsagte. Der Senat rieth in seiner Antwort zur gänzlichen Aufhebung der noch bestehenden Steuern; die Repräsentanten sprachen ihre Dankbarkeit für eine „Mittheilung aus, die durch das königliche Wort geheiligt worden", und nahmen an, daß der König durch dieses Wort seinen Einfluß „zur Beförderung des Wohles aller seiner Unterthanen" verbürgt habe.[3]) Botetourt war über diese Antwort so erfreut, daß er mit heiterem Blicke der Zukunft entgegensah, die Loyalität der Bürger lobte, und ihnen „bis in alle Ewigkeit" Freiheit und Wohlergehen wünschte.

Diese wohlklingenden Versicherungen Botetourt's berechtigten zu der Erwartung, daß die unergiebige Theesteuer ebenfalls aufgegeben werden würde. Dies war auch in der That sein Wunsch, ebenso wie der Rath Eden's, des neuen Vicegouverneurs von Maryland.[4]) Der Legislatur von Neuyork verkündete Colden, welcher jetzt nach Moore's Ableben das Gouvernement verwaltete, in unzweideutigen Ausdrücken „die größte Wahrscheinlichkeit, daß die in der letzten Zeit zur großen Unzufriedenheit der Colonien aufgelegten Abgaben in der nächstfolgenden Session wieder zurückgenommen werden würden."[5]) Dieses zuversichtliche Versprechen be-

[1]) Samuel Adams an Dennys de Berdt, 6. Novbr. 1769.

[2]) Tryon an Hillsborough, 22. Novbr. 1769.

[3]) Burke's Virginia, III. 352.

[4]) Eden an Hillsborough, 23. Novbr. 1769.

[5]) Protokoll der Generallegislatur, 4. Rede des Vicegouverneurs, 22. Novbr. 1769. Vergl. Hillsborough an Colden, 18. Jan. 1770.

stärkte das Haus in seiner Loyalität, obschon man der Vorsicht halber die Beschlüsse Virginiens annahm und dem Protokoll einverleibte. [1])

Die Grundpolitik Neuyork's war die Sicherung und Entwickelung der Colonialfreiheit durch eine amerikanische Constitution, gegründet auf eine Vereinigung der Colonien in einem einzigen allgemeinen Congreß. Dieser Zweck, glaubte man, könne erreicht werden, ohne daß man deshalb die Verbindung mit Großbritannien löse. „In England betrachtet man dieses Project mit scheelen Augen," sagte William Smith, „aber man wird den Geist der Demokratie so standhaft finden, daß man sich genöthigt sehen wird, sich darein zu fügen." [2]) Unter dem Vorwand, gemeinsame Verkehrsbestimmungen mit den Indianern zu entwerfen, forderte die Legislatur von Neuyork in ihrer gegenwärtigen Session mit Zustimmung ihres Vicegouverneurs [3]) sämmtliche Provinzen auf, Vertreter zu einer Corporation zu erwählen, welche legislative Macht für sie alle ausüben sollte. Dies war ein großer Schritt zur amerikanischen Union. Als Virginien diesen Vorschlag vernahm, wählte es Patrick Henry und Richard Bland zu seinen Repräsentanten. [4]) Der Plan ward aber für diesmal noch durch das britische Ministerium vereitelt, welches in der Einigkeit die sichere Vorläuferin der Unabhängigkeit erblickte.

Ueberall machte sich eine Geneigtheit zur Aussöhnung bemerkbar. Da die Kaufleute von Philadelphia ihre Uebereinkunft in Bezug auf den Nichtimport auf die Zeit bis zur Zurücknahme von Townshend's Acte [5]) beschränkten, so gaben die Kaufleute von Boston der Einheit willen ihren ausgedehnteren Vertrag auf und kamen auf ihre ersten Bestimmun-

---

[1]) Colden an Hillsborough, 4. Decbr. 1769 und 16. Decbr. 1769.

[2]) Brief von William Smith, dem Historiker von Neuyork, citirt in einem Briefe von Hutchinson an Sir Francis Bernard, 18. Febr. 1770. — Vergl. die Erzählung von William Smith jun. in dem kurzen Abriß der Lebensgeschichte seines Vaters, welcher der von der historischen Gesellschaft von Neuyork veranstalteten Ausgabe von Smith's Geschichte von Neuyork beigegeben ist. — Siehe die Protokolle der Legislatur von Neuyork vom 30. Novbr. 1769, S. 18, 95, 98, 103, 105 u. s. w.

[3]) Colden an Hillsborough, 21. Febr. 1770, und Hillsborough an Colden, 14. April 1770.

[4]) Henry und Bland an Colden, 1770.

[5]) Brief von Robert Moß, Charles Thompson und Thomas Mifflin an die Kaufleute von London.

gen zurück.[1]) Der Streit wegen der Einquartirungsacte hatte in Neujersey und Pennsylvanien aufgehört; die Legislatur von Neuyork, welche sich über die Erlaubniß freute, Colonial-Creditbillets ausgeben zu dürfen[2]), ließ die Aufforderung, welche Mac Dougall an die „betrogenen Einwohner der Stadt und Colonie" ergehen ließ, unberücksichtigt, und ertheilte mit einer Majorität von einer Stimme ihre Zustimmung zu einem Vergleiche.

Südcarolina[3]) stand in commerzieller Beziehung in der engsten Verbindung mit England. Als Colonie von Pflanzern zählte es an Weißen gegen fünfundvierzigtausend, an Negern mehr als achtzigtausend. Die jährliche Ausfuhr von Charleston erreichte einen Werth von zwei und ein Viertel Millionen Dollars, wovon drei Viertel direct oder indirect nach England gingen. Unglücklicherweise waren die Gesetze, welche die Einfuhr von Negern beschränkten, am 1. Januar abgelaufen und die Erneuerung derselben untersagt worden. Demzufolge wurden binnen elf Monaten gegen fünftausendfünfhundert Neger, größtentheils Erwachsene, zum sofortigen Dienst dorthin gesendet und durchschnittlich ein jeder mit vierzig Pfund Sterling verkauft, was zusammen eine Million Dollars ausmachte. Wie eng aber auch die Bande des Eigennutzes Carolina an England fesselten, so besaßen die Einwohner doch hohen Freiheitssinn, und trotz der großen Unbequemlichkeit für ihren Handel hielten sie fest an der strengen Befolgung ihrer Uebereinkunft, indem sie der gewünschten Aufhebung der lästigen Acte mit Ungeduld und Spannung entgegensahen.[4])

So beschränkte ganz Amerika seinen Streit mit Großbritannien auf die einzige Frage hinsichtlich der Theeacte. „Wird nicht eine Aufhebung aller anderen Zölle die Colonisten zufriedenstellen?"[5]) fragte Einer von der ministeriellen Partei in London. Und Franklin, an welchen diese Frage gerichtet war, antwortete: „Ich glaube nicht; es ist nicht sowohl

[1]) Cooper an Gouverneur Pownall, 1. Jan. 1770. — Hutchinson an Hillsborough, 5. Decbr. 1769.

[2]) Vergl. Colden an Hillsborough, 4. Octbr. 1769. — Derselbe an Denselben, 6. Jan. 1770.

[3]) Bull an Hillsborough, 6. Decbr. 1769.

[4]) Bull an Hillsborough, 6. Decbr. 1769.

[5]) Strahan an Franklin, 21. Novbr. 1769, und Franklin an Strahan, 29. Novbr. 1769, in Franklin, IV. 258, 261. — Vergl. Franklin's Works, VII. 478.

die Summe, die als Theezoll bezahlt wird, worüber man sich beklagt, sondern vielmehr das Princip, welches in der Einleitung der Acte angegeben ist." Dieser offene, gutgemeinte Rath ward dem Ministerium mitgetheilt, aber welche Wirkung konnte er an einer Stelle äußern, wo Hillsborough die Colonien verwaltete und einen Bernard zum Rathgeber hatte?

Man fühlte, daß eine Krisis [1]) bevorstand, welche jeden Theil des britischen Reiches berühren würde. Hutchinson sah keine Aussicht, eine solche Regierung zu begründen, wie er sie wünschte, solange nicht das freie Wort im Mutterlande beschränkt und gezügelt werde, und Otis, der vom Verzweiflungsschmerze niedergebeugt ward, hatte keine Hoffnung für Amerika, als von „einer großen Revolution in England." [2]) Die Frage war nicht eine beschränkte, coloniale, wegen einer Abgabe von drei Pence auf das Pfund Thee, sondern es galt hierbei das eigentliche Wesen der Repräsentativ-Regierung, und ihre Entscheidung mußte lehren, ob die Feudalmonarchie des Mittelalters der Autorität der centralisirten Gewalt oder einer auf die Zustimmung der öffentlichen Meinung begründeten Regierung Platz machen sollte. Die Colonisten hatten Freunde an den Freunden der Freiheit in England. Da die Sache des Volks überall die gleiche war, so schickte Südcarolina im December 10,500 Pfund Sterl. Courant nach London an die Gesellschaft zur Aufrechthaltung der Bill der Rechte, damit die Freiheit Großbritanniens ebenso wie die Amerika's geschützt werden möge. [3])

Viele der Patrioten Irlands sahen [4]), daß ihre Hoffnungen dieselben waren, wie die der Colonien, und Bushe, der Freund Grattan's, ahmte Molineux nach, indem er eine Schrift über die „Lage Großbritanniens und Amerika's" herausgab, die heftige Ausfälle und Schmähungen gegen Grenville enthielt. „Hassen Sie ihn," sagte er zu Grattan; „ich hoffe, daß Sie ihn hassen." Und Grenville's Reden und Grenville's Doctrinen

[1]) Vergl. Israel Williams an Hutchinson, 20. Novbr. 1769.

[2]) Vergl. Hutchinson an Sir Francis Bernard, 4. Octbr. 1769.

[3]) Beschluß der Legislatur von Südcarolina, 8. Decbr. 1769. — Brief von Manigault, Gadsden u. s. w. an Hanbury u. Comp., London, 9. Decbr. 1769. — Senatsbeschluß, 5. April 1770. — Hillsborough an Vicegouverneur Bull, 12. Juni 1770.

[4]) Gouverneur Pownall an S. Cooper, 25. Septbr. 1769, und S. Cooper an Gouverneur Pownall, 1. Jan. 1770.

waren es, was Grattan bewog, seine „große Laufbahn in Irland zu betreten.“ [1])

Auch die arbeitenden Classen in den Fabrikdistrikten Englands, besonders in Birmingham, sehnten sich nach der Freiheit und dem Ueberflusse Amerika's, und die Schiffe, welche sich weigerten, englische Waaren mitzunehmen, hätten voll befrachtet mit geschickten Handwerkern zurückkehren können. [2]) In der Geschichte des englischen Volks kommen in diesem Jahre zum ersten Male öffentliche Versammlungen vor, zu welchen Yorkshire das erste Beispiel gab. [3]) Das Princip der Repräsentation, welches das käufliche Parlament mit Füßen getreten hatte, sollte durch den Einfluß freiwilliger Versammlungen erneuet werden.

Auch die Presse trat mit ungewohnter Kühnheit als Dolmetscher der öffentlichen Meinung und als legitime Macht im Staate auf. „Können Sie glauben,“ schrieb der anonyme Junius [4]) an den König, „daß das Volk dieses Landes es sich noch lange gefallen lassen wird, von einem so schmiegsamen Unterhause regiert zu werden? Das unterdrückte Volk von Irland giebt Ihnen jeden Tag neue Beweise seines Grolles. Die Colonisten verließen ihr Mutterland, um die Freiheit zu suchen, und fanden sie in einer Wüste. Nach Unabhängigkeit trachtend, verabscheuen sie den eiteln Prunk eines Königs ebenso sehr, als die übermüthige Heuchelei eines Bischofs.“

Der Zusammentritt des Parlaments im Januar 1770 sollte entscheiden, ob das britische Reich von einer Zerstückelung verschont bleiben würde. Chatham empfahl der liberaleren Aristokratie [5]) jene Verbindung mit dem Volke, welche nach sechzig Jahren die Reform der britischen Constitution zu Stande brachte; damals aber fand sie ihren Widerstand in dem leidenschaftlichen Drängen Burke's [6]) und in dem angeborenen Widerwillen der Vornehmen.

---

1) Grattan's Life of Grattan, I. 135, 136.

2) T. Pownall an S. Cooper, 25. Septbr. 1769.

3) Albemarle's Rockingham, II. 93.

4) Junius an den König, 19. Decbr. 1769.

5) Fitzwilliam an Rockingham, 1769; in Albemarle, II. 142. — Chatham an Rockingham. — Chatham an Rockingham in Albemarle, II. 193.

6) Burke in Albemarle, II. 195.

Die Debatte am 9. drehte sich um die Rechte des Volks und schloß daher die Klagen Amerika's und Irlands ebenso gut in sich, als die Unzufriedenheit Englands darüber, daß Wilkes seiner Wählbarkeit beraubt worden war.

„Es ist vergeblich und eitel, die Autorität dieses Hauses auf die Volksstimme zu gründen," sagte Charles Jenkinson in seiner Rede für die absolute Unabhängigkeit des Parlaments. „Die Unzufriedenheit, mit welcher man uns wie durch Gespenster zu fürchten machen will," sagte Thomas de Grey, Bruder des Generalanwalts, „besteht in dem sinnlosen Geschrei des unwissendsten und gemeinsten Gesindels. Die Westminsterpetition kam nur durch einige verächtliche Handwerker zu Stande, die von niedriggeborenen Menschen angeführt wurden." „Die Privilegien des englischen Volkes," warf der Advokat Glynn ein, „hängen nicht von Geburt und Vermögen ab; die Engländer besitzen als solche ihre Rechte und können derselben nur durch den Umsturz der Constitution beraubt werden." „Wenn es keine Petitionsjäger und Wühler gäbe," sagte dagegen Rigby, „so würden die Landwirthe von Yorkshire unmöglich ein Interesse an der Wahl der Repräsentanten für Middlesex nehmen. Gesetzt aber auch, die Mehrzahl der Gutsbesitzer hätte diese Petitionen unbeeinflußt und unaufgefordert unterzeichnet, so ist doch selbst unter dieser Volksclasse die Mehrzahl weiter nichts, als eine unwissende Masse."

Da erhob sich der Vertreter der Weber und Landleute von Yorkshire, der „makellose" Sir George Saville. „Das größte Uebel," sagte er, „welches unsere Nation betreffen kann, ist ein Angriff auf die Rechte des Volks durch die Autorität dieses Hauses. Ich sage nicht, daß die Majorität die Rechte ihrer Constituenten verkauft habe; aber ich sage, ich habe gesagt, und werde stets sagen, daß sie dieselben verrathen hat. Das Volk versteht seine Rechte und kennt seine Interessen ebenso gut, als wir, denn ein großes väterliches Erbtheil, eine Pension und Unterstützung vom Schatzamte gelten ja als größere Ansprüche auf einen Sitz in dieser Versammlung, als Rechtschaffenheit des Herzens oder Klugheit des Kopfes."

Gilmour verlangte, daß der Redner wegen so beispielloser Ausdrücke zur Ordnung gerufen werde. Conway wollte sie damit entschuldigen, daß er meinte, sie seien in der Hitze gesprochen worden. „Ich bin mir nicht bewußt," hob Saville wieder an, „daß ich in der Hitze

gesprochen hätte; wäre es aber auch der Fall gewesen, so habe ich nun Zeit gehabt, mich abzukühlen, und ich sage nochmals, wie ich schon vorhin sagte, daß dieses Haus die Rechte seiner Constituenten verrathen hat." „In Zeiten, wo eine solche Zügellosigkeit nicht herrschte," versetzte Gilmour, „sind Parlamentsmitglieder wegen weit weniger anstößiger Worte in den Tower gesetzt werden." „Die niedrige Rücksicht auf mein persönliches Wohl," fuhr Saville fort, „soll niemals in die Wagschale gelegt werden, um meine Pflicht gegen meine Constituenten aufzuwiegen. Ich erkenne keine höhere Macht an, als das Gesetz, und beuge das Knie vor Keinem, als vor Dem, der mich geschaffen hat."

Die Beschuldigung, welche Saville gegen das Unterhaus vorbrachte, war die schwerste, die man aufwerfen konnte; war sie erdichtet, so lag darin eine Beleidigung, im Vergleich mit welcher die von Wilkes ausgegangene eine Kleinigkeit war. Lord North [1]) aber ertrug den Vorwurf mit Sanftmuth, und suchte die Majorität zu begütigen und zu beruhigen. Die Debatte hatte ihren Fortgang und gleich darauf sprach Barré. „Das Volk von England weiß, das Volk von Irland weiß und das amerikanische Volk fühlt, daß die eiserne Hand des ministeriellen Despotismus gegen es aufgehoben ist; aber sie ist für den Fürsten nicht weniger furchtbar, als für das Volk." „Die, welche in das Horn des Aufruhrs stoßen, haben diese gegenseitige Entfremdung herbeigeführt," entgegnete Lord North, der sehr lange sprach. „Die betrunkenen Maulhelden eines lärmenden Pöbelhaufens werden als mit Männern von Urtheil, Sittlichkeit und Vermögen auf gleich hoher Stufe stehend betrachtet. Ich kann mich niemals der abgeschmackten Meinung anschließen, daß alle Menschen gleich seien. Der Zwist in Amerika, der anfangs leicht hätte beendet werden können, betrifft jetzt nichts Geringeres, als Souverainetät auf der einen und Unabhängigkeit auf der andern Seite." Das Ministerium, welches mit seiner Beweisführung gänzlich geschlagen ward, hatte dennoch bei der Abstimmung eine sehr große Majorität für sich.

Im Oberhause schlug Chatham, dessen Stimme man seit drei Jahren nicht vernommen, vor, die Ursachen der Unzufriedenheit zu erwägen, welche in so vielen Theilen der britischen Besitzungen vorherrschten. „Ich habe," sagte er, „meine Ideen in Bezug auf die Principien, nach welchen Amerika

[1]) H. Walpole, III. 39.

zu regieren ist, nicht geändert. Ich gestehe, daß ich eine natürliche Hinneigung zu jenem Lande hege; ich liebe die Freiheit, sie mag ihren Keim haben, wo sie will. Amerika ward nach den Ideen der Freiheit colonisirt, und der Weinstock hat tiefe Wurzeln geschlagen und sich durch das ganze Land ausgebreitet. Lange möge er blühen und gedeihen![1]) Man nenne die Verbündungen der Amerikaner gefährlich, aber nicht unverantwortlich. Die Unzufriedenheit zweier Millionen Menschen muß vorurtheilsfrei untersucht und der Grund dazu entfernt werden." „Lassen Sie uns," fuhr er fort, „diese im Mutterlande auf gefährliche Weise bedrohte Constitution retten und die Wohlthaten derselben bis in die entlegensten Gebiete des Reiches ausdehnen. Lassen Sie nirgends Sclaverei unter uns bestehen, denn ob sie nun in Amerika, oder in Irland, oder hier im Mutterlande existire, so werden Sie finden, daß es eine Krankheit ist, welche sich durch die Berührung fortpflanzt und von den äußersten Gliedmaßen bald bis zum Herzen dringt."

Camden, den Chatham's Nähe mehr mit Scheu erfüllte, als das Amt ihn anlockte, erwachte zu seiner alten Freundschaft für Amerika und beschuldigte seine Collegen indirect eines Complotes gegen die Freiheiten des Landes.

Lord Mansfield weigerte sich in seiner Antwort auf Chatham's Rede, die ein „Meisterstück von Kunst und Gewandtheit war,"[2]) eine Meinung über die Gesetzlichkeit des Verfahrens des Unterhauses in Bezug auf die Wahl für Middlesex auszusprechen, behauptete aber, daß dem Unterhause, es möge nun Recht haben oder nicht, die Jurisdiction in diesem Falle einmal zustehe und gegen seine Entscheidung nicht weiter appellirt werden könne. „Ich," entgegnete Chatham, „bin mistrauisch gegen die feinen Distinctionen der Gelehrsamkeit, die ja nur einer verhältnißmäßig sehr kleinen Anzahl von Menschen beschieden sind. Die Vorsehung hat

[1]) W. S. Johnson's Bericht über Chatham's Rede in seinem Briefe an den Gouverneur Trumbull von Connecticut, 10. Jan. 1770; und in einem Briefe an W. S. Johnson von demselben Tage. Der Bericht des Amerikaners über Amerika ist der sicherste Führer. Der Amerikaner nahm an, daß das Bild vom Weinstock sich auf die Freiheit in Amerika beziehe. Chatham's Absicht war es durchaus nicht, zu sagen, daß die Freiheit ganze Nationen umschlungen halte.

[2]) W. S. Johnson's Bericht über die Debatte. — H. Walpole in Memoirs, III. 35.

für unser Wohl besser gesorgt und uns in der Einfalt des gesunden Menschenverstandes eine Richtschnur gegeben, die uns niemals irreleitet." Diese Worte waren revolutionair; Schottland erneute, in unbewußter Uebereinstimmung mit Kant und den fähigsten Geistern Deutschlands, die Philosophie mit Hilfe des gesunden Menschenverstandes und der Vernunft; Chatham verpflanzte die der Demokratie so günstige Theorie in die Hallen der Gesetzgebung. „Macht ohne Recht," fuhr er fort und zielte damit auf das verkäufliche Unterhaus, „ist ein Ding, welches an und für sich hassenswerth ist, und stets seinen eigenen Fall herbeiführt. Die Tyrannei ist in jeder Gestalt widerwärtig, aber in keiner so furchtbar, als wenn eine Anzahl Tyrannen sich dieselbe anmaßt und ausübt."

Obschon das Oberhaus sich mit mehr als zwei Dritteln der Stimmen gegen ihn erklärte, so wurde das dermalige Ministerium dadurch dennoch zerschellt, und Chatham, so schwach und matt er auch war, brach mit der Partei Rockingham hervor, um das seinem Falle zuschwankende System vollends über den Haufen zu werfen, und auf dessen Trümmern eine der Freiheit günstigere Regierung zu errichten.

Der König aber war der beste Politiker unter allen. Indem er Camden seine Entlassung gab, ließ er Charles Yorke, der zur Partei Rockingham gehörte, die Kanzlerstelle anbieten. Charles Yorke hatte schon lange nach dieser hohen Würde getrachtet; jetzt aber, wo dieselbe ihm erreichbar gemacht wurde, schwankte er, wünschte die Sache noch einige Zeit aufgeschoben zu sehen, und lehnte endlich förmlich ab, indem er hoffte, daß die Gelegenheit später schon einmal wiederkommen werde. „Wenn Sie nicht auf mein Anerbieten eingehen," sagte der König, „so wird dadurch nothwendig ein ewiger Bruch zwischen uns herbeigeführt." Yorke gab nach, ward deswegen von Hardwicke, seinem Bruder und von Rockingham getadelt, bat seinen Bruder um Verzeihung, küßte ihn und schied als Freund von ihm, worauf er, von falschem Ehrgefühl erfüllt [1]), nach Hause ging, um sich mit eigener Hand das Leben zu nehmen. Sein grauenvolles Schicksal verbreitete Entsetzen unter dem Ministerium und ermuthigte die Opposition, ihre äußerste Energie aufzubieten.

Am 22. Januar raffte Rockingham, seine nervöse Schwäche besiegend, all' seinen Muth zusammen und hielt eine lange Rede im Ober-

---

[1]) Burke, I. 303.

hause. Er wendete seine Blicke jedoch nur auf die Vergangenheit, indem er die Politik Georg's III. verdammte und das alte englische Regierungssystem vertheidigte, welches die königliche Prärogative durch Privilegien beschränkte. Während der Anführer der großen Whigpartei von keiner Veränderung in den Formen der Constitution irgend eine Verbesserung der öffentlichen Zustände erwartete, erhob sich der alte kranke Chatham, der jetzt wieder der Mann des Volkes war, um der Nachwelt seine Dienste zu weihen. „Jeder," sagte er, „der die Theorie der englischen Constitution versteht und sie mit der Praxis vergleicht, muß sofort sehen, wie weit beide auseinandergehen. Wir müssen sie mit einander in Einklang bringen, wenn wir die Freiheiten unseres Landes zu retten wünschen. Die Constitution beabsichtigte, daß ein ununterbrochener Zusammenhang zwischen dem constituirenden und dem repräsentirenden Theile des Volkes stattfinde. So wie das Unterhaus aber jetzt zusammengesetzt ist, wird dieser Zusammenhang nicht bewahrt, sondern zerrissen." Und er begann dem Oberhause einen sehr vorsichtigen Anfang zur Parlamentsreform als das reife Ergebniß seines langen Nachdenkens vorzulegen. Die Reform des englischen Parlaments! Wie viel mußte noch geschehen, ehe dieses Ereigniß wirklich stattfinden konnte?

Vor dem Sturme zurückschreckend, legte Grafton sein Amt nieder. Der König stellte sich, als ob ihm dies leid thäte, aber er hatte den Fall bereits vorausgesehen und Fürsorge getroffen, sodaß er ebenso ruhig, als entschlossen war.[1]) Conway schlug vor, es mit Rockingham und seinen Freunden zu versuchen. „Ich kenne ihre Gesinnung," sagte der König, „und mag nichts von ihnen hören. Was Chatham betrifft, so werde ich eher meiner Krone entsagen, als seinen Forderungen meine Zustimmung geben." Ehe noch die Welt von der bevorstehenden Veränderung etwas erfuhr, sendete er Weymouth und Gower von der Partei Bedford „zu Lord North, um ihn auf das inständigste zu bitten, das Amt des ersten Lords des Schatzamts[2]) anzunehmen", während er zugleich ihrem Besuche ein freundliches Handbillet voranschickte. Lord North zauderte nicht, und der

---

[1]) In dem Briefe des Königs an Lord North vom 23. Jan. heißt es: „Ich fühle mich in der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der Maßregel immer mehr und mehr bestärkt." Dies läßt auf vorausgegangene Erwägung der Maßregel schließen.

[2]) Der König an Lord North, 23. Jan. 1770.

König bot alle seine Gewandtheit und seine zehnjährige Erfahrung auf, um dem Minister seiner Wahl einen festen Stand zu geben.

Am letzten Januar erschien der neue Premierminister unter großer Aufregung und den sanguinischen Hoffnungen der Opposition in dem Unterhause. „Das Staatsschiff," sagte Barré, „welches auf einem stürmischen Meere umhergeschleudert wird, sucht sich jetzt mit einem Nothmaste durchzuschlagen und steckt Signale nach Lootsen von der andern Seite aus." „Die bereits am Bord befindlichen Lootsen," antwortete North, „sind sehr wohl im Stande, es in den Hafen zu führen." Alle waren darüber einverstanden, daß er ganz außerordentlich gut spreche, und er flößte so großes Vertrauen ein, daß er mit einer Majorität von vierzig Stimmen den Sieg behauptete. „Eine sehr schöne Majorität [1])," sagte der König, „eine sehr günstige Vorbedeutung bei Ihrem Antritt. Ein wenig Muth und Eifer wird bald die Ordnung in meinem Dienste wieder herstellen." [2]) Von diesem Abend an behauptete sich die neue Torypartei im Besitz des Cabinets. Ihre Gegner waren zwischen Denen getheilt, welche auf das Privilegium als ihren alten Zufluchtshafen zurückblickten, und Denen, welche hinter der Demüthigung der Aristokratie einen wünschenswerthen Zuwachs der Volksmacht sahen.

Neunzehntes Kapitel.

Das Blutbad in Boston. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

Januar — März 1770.

„Die Truppen müssen in das Castell," sagte Samuel Adams [3]); „es muß die erste Aufgabe der Legislatur sein, sie aus der Stadt zu bringen." [4]) Otis ging überall umher und behauptete, dem Gouverneur stehe nach der Constitution [5]) das Recht zu, dies zu thun. „Wir betrach-

[1]) Der König an Lord North, 3. Febr. 1770.

[2]) Derselbe an Denselben, Febr. 1770.

[3]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 20. Decbr. 1769.

[4]) Derselbe an Hillsborough, 20. Decbr. 1769.

[5]) Derselbe an einen Ungenannten, 10. Jan. 1770.

ten die Hauptstad und überhaupt die ganze Provinz als unter einer Gewaltherrschaft stehend," schrieb Cooper, der Geistliche. „Die Truppen äußern eine verderbliche Einwirkung auf den öffentlichen Sittenzustand und sind in jeder Beziehung eine Last," und in seinem Neujahrsgebet bat er den Himmel um Befreiung von ihrer Gegenwart. [1])

Die Legislatur von Massachusetts sollte sich am 10. Januar versammeln, und fernwohnende Mitglieder befanden sich schon auf der Reise [2]), als Hutchinson, sein eigenes Interesse und noch mehr das Englands sehr verkennend, sie bis zur Mitte des März vertagte. Diese Verzögerung verhinderte jede Unterstützung der gegen Bernard abgesendeten Petition und jede Repräsentation während der Parlamentssitzung, in welcher die letzte Zollacte modificirt oder wieder aufgehoben werden sollte. Der für die Vertagung angegebene Grund war weder das Beste der Colonie, noch das Urtheil des Vicegouverneurs, sondern eine willkürliche Instruction von Hillsborough [3]) — eine Instruction, der man keine Giltigkeit zuerkannte. [4])

Der Eifer in Bezug auf die Nichteinfuhr von englischen Waaren nahm eher zu, als ab. Da der Thee aber um einhundert Procent aufgeschlagen war [5]), so konnte Hutchinson, der selbst einen bedeutenden Handel damit trieb [6]), seine Habgier nicht länger zügeln. Seine zwei ältesten Söhne, die seine Agenten waren, erbrachen trotz ihres gegebenen Versprechens das Schloß, zu welchem sie dem Comité der Kaufleute den Schlüssel gegeben hatten, und machten heimlich Verkäufe. [7]) „Glauben sie vielleicht," rief Samuel Adams, „daß sie die Geduld eines beleidigten Landes ungestraft ermüden dürfen?" und indem er zugestand, daß im vorliegenden Falle der Wille der Gesellschaft in den Gesetzen derselben nicht ausgespro-

1) S. Cooper an Gouverneur Thomas Pownall, 1. Jan. 1770.

2) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 10. Jan. 1770.

3) Hillsborough an Hutchinson, 4. Novbr. 1769.

4) Vindex in der Boston Gazette, Montag, 8. Jan. 1770.

5) Lord North's Erklärung im Unterhause. Cavendish Debates, I. 488.

6) Siehe Hutchinson's Bestellungen bei William Palmer in London, 1769. Mspt.

7) Wer Hutchinson's viele Briefe über diesen Gegenstand liest, wird sich überzeugen, wie geschickt er die Dinge zu bemänteln und zu verdrehen wußte. Vergl. auch seine History, II. 266—268.

chen sei, forderte er nicht blos die Kaufleute, sondern auch alle anderen Einwohner in der Stadt und auf dem Lande auf, die strengste Befolgung der geschlossenen Uebereinkunft zu erzwingen. [1])

Die Kaufleute [2]) begaben sich in Folge eines in sehr zahlreich besuchter Versammlung gefaßten Beschlusses in Masse nach dem Hause der Hutchinsons. [3]) Keinem von ihnen ward der Eintritt gestattet; der Vicegouverneur riß ein Fenster auf und that, als habe man es ihm, der ersten Magistratsperson, gegenüber auf eine tumultuarische und drohende Demonstration abgesehen. „Wir kommen," antworteten sie, „um mit Ihren Söhnen zu sprechen, die auf schmachvolle Weise ihr eigenes, unter Verpfändung ihres Ehrenwortes gegebenes Versprechen verletzt haben." „Ein Versprechen oder ein Contract," antwortete Hutchinson aus dem Fenster, „in welchem nicht zugleich eine Conventionalstrafe festgesetzt ist, hat nach dem Gesetz keine Giltigkeit." Nichtsdestoweniger war er in großer Verlegenheit, weil er fürchtete, er könne durch einen Volksauflauf Schaden an seinem Besitzthum erleiden. In der Frühe des nächsten Morgens ließ er den biedern William Philipps, den Präsidenten der Versammlung, rufen und machte sich im Namen seiner Söhne verbindlich, für den gekauften Thee eine gewisse Summe Geldes zu deponiren und den Rest zurückzugeben. Diese Capitulation ward der Versammlung sofort berichtet und angenommen. [4])

„Dies," sagten Bernard's Freunde, „war eine ganz gute Gelegenheit, die Truppen zu Hilfe zu rufen," und sie hielten es für das Gerathenste, die Sache „aufs Aeußerste" zu treiben [5]) Dalrymple war bereit und befahl seinen Leuten, sich für einen Angriff mit zwölf scharfen Patronen zu versehen. [6]) „Er hat die Zügel in die Hände des Volks gelegt," sagten die Zollcommissarien von Hutchinson, „und es wird ihm nicht gelingen, sich ihrer wieder zu bemächtigen." [7]) „Ich bin verloren," sagte

[1]) Determinatus in Boston Gazette, 8. Jan. 1770.

[2]) Dr. Cooper an Gouverneur Pownall, 30. Jan. 1770.

[3]) Hutchinson an Hillsborough, 24. Jan. 1770.

[4]) Dr. Cooper an Gouverneur Pownall. Hutchinson an Sir Francis Bernard und mehrere Briefe im Januar.

[5]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 21. Jan. 1770.

[6]) Gouverneur Trumbull an W. S. Johnson, 29. Jan. 1770.

[7]) Dr. Cooper an Gouverneur Pownall, 30. Jan, 1770.

er verzweifelnd zu Philipps. „Ich hoffe," schrieb er an Die in London, welche Aemter zu verleihen hatten, „daß ein einziger Irrthum nicht mehr als dreißigjährige mühsame und uneigennützige Dienste im Interesse der Regierung vergessen machen wird." Er berieth sich mit seinem Senat, aber dieser wollte sich bei der Beseitigung des Nichtimport-Systems nicht betheiligen. Er rief alle Justizbeamte in einem Umkreise von fünfzehn Meilen herbei, aber keiner erachtete es seiner Pflicht angemessen, diesen Maßregeln hemmend in den Weg zu treten. Er schickte den Sheriff in die Versammlung der Kaufleute mit einem Briefe an den Präsidenten oder Moderator, wie man ihn nannte, und forderte sie im Namen des Königs auf, auseinanderzugehen. Die Versammlung aber, in welcher sich Friedensrichter, Gemeindevorsteher, Repräsentanten, Constabels und andere Beamte befanden, schrieb ihm zurück, daß sie nach dem Gesetz ein Recht habe, beisammen zu sein. Er sah, daß die Antwort von Hancock's Hand geschrieben war [1]), und hob den Brief auf, um ihn eines Tages, wenn Hancock zur Verantwortung gezogen werden würde, vorlegen zu können.

Die Nachrichten aus Boston verbreiteten sich im ganzen Lande. „Es ist schwer," sagte Trumbull, jetzt Gouverneur von Connecticut, „die Verbindung mit unserm Mutterlande abzubrechen; wenn es aber danach trachtet, uns zu Sclaven zu machen, so muß auch das engste Verhältniß gelöst werden." [2]) Und indem er seinen Blick über die Welt schweifen ließ, rief er: „Der Herr regiert, deß freue sich das Erdreich und das Heer der Inseln frohlocke; die Erfüllung einer großen Weissagung steht nahe bevor." [3])

„Wenn die Einwohner von Neuyork besser im Zaume gehalten werden," schrieb Hutchinson, „so liegt der Grund davon in der Regierungsform der Stadt." [4]) Ihr Freiheitsbaum hatte seit beinahe drei Jahren unverletzt im Parke gestanden. Die Soldaten, die, ebenso wie in Boston, erbittert auf die Bürger waren, beschlossen, ihn umzuhauen, was ihnen, nach dreimaliger Zurückweisung, endlich auch gelang.

---

1) Hutchinson an — — —, Jan. 1770.
2) Gouverneur Trumbull an W. S. Johnson, 29. Jan. 1770.
3) Derselbe an Denselben, 3. März 1770.
4) Hutchinson an — — —, 10. Jan. 1770.

Am 17. versammelten sich die entrüsteten Einwohner, dreitausend an der Zahl, unter freiem Himmel und gaben, ohne Pläne zu einer Wiedervergeltung zu entwerfen, Abscheu und Verachtung gegen die Soldaten, als Feinde der Constitution und des Friedens der Stadt, zu erkennen. [1]) Die Soldaten antworteten durch einen beleidigenden Maueranschlag und fingen zwei Tage hintereinander Raufereien mit den Bürgern an, wobei es auf beiden Seiten Wunden setzte [2]), die Bürger jedoch im Vortheil blieben. Die Zeitungen stimmten Siegesrufe an und die Söhne der Freiheit kauften, da wo der Broadway mit der Bowery zusammenstößt, ein Stück Land, und errichteten hier einen Freiheitsbaum, der mit eisernen Bändern und Gittern verwahrt, tief in die Erde eingegraben und mit der Inschrift „Freiheit und Eigenthum" versehen wurde. Gleichzeitig ward der brave Mac Dougall, Sohn eines frommen Presbyterianers der schottischen Insel Isla, ein Mann, der sich auf Seereisen ein ziemliches Vermögen erworben und seinen Geist sorgfältig gebildet hatte, dabei Muth und Feuer, aber auch viel Selbstbeherrschung besaß [3]), von der Regierung verfolgt. Wegen seiner Ansprache an das Volk, worin er sich gegen die Zugeständnisse der Legislatur erklärte, welche Bewilligungen für die Truppen gemacht hatte, wurde er als Pasquillant angeklagt und, da er sich weigerte, Caution zu stellen, in Haft gebracht. Dieser „erste Sohn der Freiheit, welcher um der glorreichen Sache willen in Banden lag," erhielt in seinem Gefängnisse so viele Besuche, daß er gewisse Stunden zu ihrem Empfange bestimmen mußte. [4])

Die Nachricht von diesen Ereignissen, besonders von dem Zusammenstoße der Bürger mit den Soldaten, gelangte nach Boston [5]), wo die Einwohner dem Muthe der „Yorker" vollen Beifall schenkten. Der feste Entschluß, die von dem Parlament aufgelegten Steuern nicht zu bezahlen, gewann in allen Kreisen der Gesellschaft Boden. In einer Woche entsagten dreihundert Frauen von Boston, in der nächsten abermals hundert-

[1]) Hutchinson, III. 270.

[2]) Vicegouverneur Colden an Hillborough, 21. Febr. 1770.

[3]) Auszug aus einem Briefe von Neuyork, vom 24. Febr. 1770, gedruckt in Philadelphia im März, und wiederabgedruckt in der Boston Gazette, vom 16. April 1770, 784, 2, 182.

[4]) Leake's Life of Lamb, 61. — Holt's Gazette.

[5]) Beilage zur Boston Gazette vom 19. Febr. 1770.

zehn Frauen und hundertsechsundzwanzig Mädchen dem Genusse des Thees, bis die Zollacten wieder aufgehoben wären.[1]) Wie konnten da die Truppen sich einmischen? Jedermann wußte, daß es ihnen nach dem Gesetz nicht anders erlaubt war, zu schießen, als auf speciellen Befehl einer Civilbehörde, und je mehr sie mit ihren Musketen und zwölf scharfen Patronen herumparadirten, desto mehr wurden sie als Menschen verachtet, welche blos Schrecken einzujagen suchten, aber nicht die Macht hatten, Schaden zu thun. Hutchinson mußte sich fortwährend Vorwürfe darüber machen lassen, daß er die Bürgerversammlungen zu verbieten suchte, durch welche er erst emporgestiegen war, und die Presse, welche ihn an die Zeit erinnerte, wo er noch seinem Kramladen vorstand, war grausam genug, ihn wegen seiner früheren Defraudationen als notorischen Schmuggler zu verhöhnen.[2])

Theophilus Lillie, welcher, seinem gegebenen Versprechen zuwider, angefangen hatte, zu verkaufen, fand eines Morgens, daß man ihm während der Nacht einen Pfahl vor die Thür gepflanzt hatte, an welchem eine Hand befestigt war, die spöttisch auf sein Haus zeigte. Einer seiner Nachbarn, Richardson, ein Angeber, forderte einen Landmann auf, mit seinem Karren gegen den Pfahl zu fahren und ihn umzubrechen. Ein Volkshaufen mischte sich ein und eine Anzahl von Knaben trieb Richardson in sein Haus hinein und warf mit Steinen nach ihm. Dadurch gereizt, obschon weiter nicht gefährdet, schoß er unter die Knaben und tödtete einen davon, den elfjährigen Sohn eines armen Deutschen. Bei dem Begräbniß des Erschossenen gingen fünfhundert Kinder vor dem Sarge her; sechs seiner Schulkameraden hielten das Leichentuch und Männer aus allen Ständen zogen in Procession von dem Freiheitsbaume nach dem Stadthause und von da nach dem Begräbnißplatze. Soldaten und Officiere sahen mit verletztem Stolze zu. Dalrymple wünschte in Boston beschäftigt[3]), oder anderswohin commandirt zu werden.[4]) Die gemeinen Soldaten vom 29. Regiment waren notorisch schlechte Menschen[5]),

---

[1]) Boston Gazette, 12. Febr. 1770 und nächste Nummer.

[2]) Ebendaselbst, 19. Febr. 1770; 776, 2, 2.

[3]) Vergl. Dalrymple an Gage.

[4]) Hutchinson an — — —, März 1770, in Letter Book, I. 374.

[5]) Hutchinson's Letter Book.

frech und übermüthig. „Ich werde die erste Gelegenheit, die sich mir darbietet, auf die Einwohner zu schießen, nicht unbenutzt lassen," sagte einer von ihnen, Namens Kilroi; „ich habe eine solche Gelegenheit gewünscht, seitdem ich im Lande bin;" [1]) und diese Drohung wiederholte er mehrmals. Ueberhaupt herrschte diese Gesinnung im ganzen Regiment. Andererseits hatte das Volk in anderthalb Jahren seine Rolle immer besser spielen gelernt. Es war nichts Gesetzwidriges, Verachtung gegen die Soldaten an den Tag zu legen; die Einwohner waren bereit, ihnen stets die Spitze zu bieten, aber sie thaten es nur, wenn es galt, einen Angriff zurückzuschlagen. Wenn irgend einer von den Soldaten das Gesetz übertrat, was sehr oft geschah, so ward Klage bei der Localobrigkeit erhoben, welche stets bereit war, gesetzliche Abhilfe zu gewähren. [2]) Die Officiere dagegen suchten ihre Leute so viel als möglich vor der Strafe der Gesetze zu schützen und befreiten sie zuweilen sogar aus den Händen der Constabels.

Freitags, am 2. März, verlangte ein Soldat vom 29. Regiment auf Gray's Seilerbahn beschäftigt zu werden, ward aber mit den gröbsten Worten zurückgewiesen. Er forderte die Seiler zu einem Faustkampfe heraus, wurde jedoch, als einer derselben die Herausforderung annahm, besiegt. Nicht lange darauf kehrte er mit mehreren seiner Kameraden zurück, ward aber mit diesen abermals in die Flucht geschlagen. Nun kam eine noch größere Anzahl, um den Kampf mit Knitteln und Messern zu erneuen, erlitt indeß wiederum eine vollständige Niederlage. Jetzt mischten sich Gray und Andere ein, und verhinderten für diesen Tag weitere Excesse. [3])

Auf der Seilerbahn war die Sache zu Ende, aber nicht in der Caserne, wo die Soldaten einander zu immer größerer Wuth anfeuerten, weil sie glaubten, daß die Ehre des Regiments befleckt worden sei. [4]) Am Sonnabend legten sie sich Knittel zurecht [5]) und luden mit dem

[1]) Aussage von Samuel Hemmingway; Hutchinson an — — —, 6. Decbr. 1770, und an Hillsborough, 3. Decbr. 1770.

[2]) Boston Account, 10.

[3]) Boston Narrative, 14, 15.

[4]) James Bowdoin in Boston Narrative.

[5]) John Fisher's Aussage in Boston Narrative, 40; S. Adams in Boston Gazette, vom 31. Decbr. 1770.

Vorsatze, Montag Abend [1]) die Bürger zum Kampfe herauszufordern, ihre Freunde ein, sich nicht aus der Stadt zu entfernen. Ohne seine Leute auf gebührende Weise in ihre Schranken zu verweisen, beschwerte sich Carr, der Oberstlieutenant des 29. Regiments, bei dem Vicegouverneur über den Schimpf, der denselben angethan worden sei. [2])

Der Senat schien bei der am Montage stattfindenden Berathung der Meinung zu sein, daß die Stadt nicht eher von Streitigkeiten zwischen Soldaten und Einwohnern verschont bleiben würde, als bis die ersteren entfernt wären. Was den vorliegenden Fall betraf, so gab der Besitzer der Seilerbahn Satisfaction, indem er den Arbeiter, über welchen man sich beschwerte, entließ.

Die Officiere hätten ihrerseits die Soldaten nach Einbruch der Dunkelheit in der Caserne behalten sollen. Statt dessen aber erlaubten sie ihnen, sich auf den Straßen herumzutreiben. Hutchinson hätte Vorsichtsmaßregeln [3]) verlangen sollen, aber er trachtete zu sehr nach der Gunst Aller, welche Einfluß in Westminster besaßen.

So kam der Abend heran. Der zunehmende Mond schien hell von dem wolkenlosen Winterhimmel herab und sein Licht ward durch den frisch gefallenen Schnee verstärkt. [4]) Einzelne Trupps Soldaten liefen auf den Straßen herum [5]), bramarbasirten, suchten Händel und schlugen die Einwohner ohne alle Veranlassung mit Stöcken oder den Scheiden ihrer Säbel.

Eine aus Murray's Caserne [6]) in Brattle-Street hervorbrechende, mit Knitteln, Messern und Bajonneten bewaffnete Schaar stieß endlich auf Widerstand, und es fand ein Handgemenge statt. Fähndrich Maul, der am Thor des Casernenhofes stand, schrie den Soldaten zu: „Immer hinaus! Ich helfe Euch; schlagt sie todt; stecht sie nieder; rennt ihnen die Bajonnete durch den Leib!“ [7]) Und ein Soldat nach dem andern legte die Muskete an und drohte, „eine Gasse“ durch den Volkshaufen zu

[1]) S. Adams in Boston Gazette, 24. Decbr. 1770.

[2]) Hutchinson's History, III. 270, 271.

[3]) Gordon's History of American Revolution, I. 281.

[4]) R. Treat Paine's Trial of the Soldiers, 121.

[5]) Hutchinson's History, III. 271.

[6]) Jeremias Belknap's Aussage in Boston Narrative, 65.

[7]) James Kirkwood, Boston Narrative, 70 und 19, 20. — Dr. Richard Hiron's Trial of the Soldiers, 61, 62.

machen. Kurz vor neun Uhr ging ein Officier quer über Kingstreet, jetzt Statestreet, und ein Barbierbursche rief ihm nach: „Dieser gemeine Kerl hat sich bei meinem Meister frisiren lassen, aber nicht bezahlt!“ worauf die an der westlichen Ecke des Zollhauses, an der Ecke von Kingstreet und Exchange Lane stehende Schildwache ihren Posten verließ, und mit ihrer Muskete dem Burschen einen Schlag auf den Kopf versetzte, sodaß er taumelte und vor Schmerz laut aufschrie. [1])

Die Straße wurde bald leer [2]) und Niemand belästigte die Schildwache, als eine Anzahl Soldaten mit im Mondschein funkelnden Waffen aus der Hauptwache [3]) hervordrang, und mit dem Geschrei: „Wo sind sie? sie mögen nur kommen!“ durch die nächstgelegenen Straßen zog. Gleich darauf stürzten zwölf oder fünfzehn [4]) andere mit dem gleichen Rufe von der Südseite her nach Kingstreet hinein und so über Cornhill nach Murray's Caserne. „Ich bitte Euch, Soldaten, schont mein Leben!“ rief ein zwölfjähriger Knabe, auf den sie stießen. „Nein, ich schlage Euch Alle todt!“ antwortete einer der Soldaten und schlug ihn mit seinem Säbel nieder. Sie schimpften und insultirten mehrere an ihren Thüren stehende Personen, sowie andere, die ihnen auf der Straße begegneten, liefen herum wie Tollhäusler [5]) und schrieen fortwährend „Feuer!“, was ihr Losungswort zu sein schien, und „Wo sind sie? schlagt sie nieder!“ Der Exceß war so arg, daß man an der Ecke von Kingstreet die Sturmglocke läutete.

Nun kamen die dadurch alarmirten Bürger mit Stöcken und Knitteln heraus, und theils durch Einmischung gutgesinnter Officiere, theils durch den Muth des Mulatten Crispus Attucks und einiger Andern war der Kampf an der Caserne bald vorüber. Von den Bürgern schrieen die Klügeren: „Nach Hause! nach Hause!“ Andere dagegen riefen, wie man behaupten will: „Hussah, nach der Hauptwache; dort ist das Nest!“ aber die Hauptwache ward während des ganzen Abends nicht molestirt.

---

[1]) Boston Narrative, 23; Boy's Aussage bei Preston's Verhör, angeführt von Vindex in Boston Gazette vom 24. Decbr. 1770.

[2]) Oberstlieutenant Marshall in Trial of the British Soldiers, 31. Boston Narrative, 77.

[3]) Oberstlieutenant Thomas Marshall in Trial etc., 31, 32.

[4]) Nathaniel Appleton in Boston Narrative, 63, und in Trial of Soldiers, 30, 31. John Appleton in Trial, 31.

[5]) Nathaniel Appleton, 31.

Eine Anzahl Soldaten kam Royal Exchange Lane herauf, rief: „Wo sind die Feiglinge?" schwang ihre Waffen und zog durch Kingstreet. Zehn bis zwanzig Knaben liefen hinter ihnen her und fragten: „Wo sind sie denn? wo sind sie denn?" „Da ist der Soldat, der mich geschlagen hat," sagte der Barbierbursche [1]), und sie begannen, einander nach der Schildwache hinzustoßen. [2]) Der Soldat lud sein Gewehr und schüttete Zündkraut auf. [3]) „Der Butterkrebs [4]) will schießen!" rief ein Knabe. Der Soldat spannte den Hahn. [5]) „Wenn Ihr schießt, so seid Ihr ein Kind des Todes," sagte Henry Knox, welcher eben vorbeiging. „Das ist mir egal," entgegnete die Schildwache, „wenn sie mich anrühren, so schieße ich." „Schießt nur," schrieen die Knaben, denn sie waren überzeugt, daß er es ohne Erlaubniß von einem Civilbeamten nicht thun dürfe und einer rief: „Wir schlagen ihn gleich zu Boden, wenn er nur schnappt." und dazu pfiffen sie durch die Finger und schrieen „Hussah!" [6]) „Zurück!" rief die Schildwache und schrie dann laut: „Wache heraus!" [7]) „Man will die Schildwache umbringen," meldete ein Diener aus dem Zollhause, der eiligst nach der Hauptwache lief. „Heraus! warum rückt Ihr nicht aus?" rief Preston [8]), welcher Hauptmann vom Tagesdienst war, der Wache zu. „Er schien in großer Aufregung zu sein" und „redete sie hart an." Eine Abtheilung von sechs Mann, von welchen zwei, Kilroi und Montgomery, auf der Seilerbahn [9]) durchgeprügelt worden waren, marschirte mit einem Corporal ab, und Preston folgte. [10]) Mit aufgesteckten Bajonneten brachen sie im Trabe „Bahn durch die Menge [11])" und stießen, rechts und links Püffe austheilend, laute Flüche und Verwünschungen aus. Um die Schildwache her trafen sie ungefähr zehn Personen, wäh-

---

[1]) Edward Payne, Boston Narrative, 103; B. Lee, Trial, 69.
[2]) William Barker, Trial, 77.
[3]) Benjamin Lee, Trial, 69.
[4]) Alexander Cruikshank, Trial, 65, „Butterkrebs und Schurke."
[5]) Henry Knox, Boston Narrative, 101 und in Trial, 68, 69.
[6]) Benjamin Lee, Trial, 69.
[7]) Ebenderselbe, Trial, 69.
[8]) John Bulkely, Trial, 69.
[9]) Boston Gazette, 31. Decbr. 1770.
[10]) William Whittington, Trial, 74; Preston's Sache.
[11]) Samuel Adams in Boston Gazette, 10. Decbr. 1770.

rend fünfzig oder sechzig mit ihnen zugleich erst zur Stelle kamen. „Um Gottes willen," sagte Knox, indem er Preston am Rocke faßte, „führen Sie Ihre Leute wieder zurück; wenn sie schießen, so müssen Sie mit Ihrem Kopfe für die Folgen einstehen." „Ich weiß, was ich thue," sagte er eilig und sehr aufgeregt. Niemand drängte die Soldaten oder reizte sie sonst auf eine Weise, bis sie zu laden begannen, wo dann etwa zwölf Mann aus dem Volke, mit Stöcken in den Händen, aus der Mitte der Straße, wo sie gestanden hatten, hervortraten, ein dreimaliges „Hussah!" anstimmten, und dann an den Soldaten vorbeigingen, wobei einige mit ihren Stöcken auf die Musketen schlugen. „Ihr seid feige Schurken," sagten sie, „daß Ihr mit Waffen gegen Nackte zu Felde zieht; legt Eure Musketen weg [1]) und wir nehmen es sofort mit Euch auf." „Haben die Soldaten geladen?" fragte Palmes den Hauptmann Preston. „Ja," antwortete er, „scharf." [2]) „Wollen sie denn auf die Bürger schießen?" fragte Theodor Bliß. „Das können sie nicht ohne meinen Befehl," entgegnete Preston [3]), während die „Stadtkinder" riefen: „Kommt doch her, Ihr Hallunken, Ihr Bluthunde, Ihr schuftigen Butterkrebse, und schießt, wenn Ihr es wagt. Wir wissen, daß Ihr es nicht wagt." [4]) Gerade in diesem Augenblicke erhielt Montgomery einen Schlag mit einem nach seiner Muskete geworfenen Stocke, und da zugleich „Feuer!" commandirt ward, so trat er ein wenig auf die Seite und schoß Attucks nieder, der ganz ruhig auf einen langen Stock gelehnt dastand. Das Volk begann sofort, sich zu entfernen. „Schießt nicht," sagte Langford, der Nachtwächter, zu Kilroi und schaute ihn dabei fest an; aber er that es dennoch, und Samuel Gray, welcher, die Hände in die Brusttaschen seines Rockes gesteckt, neben Langford stand, sank leblos nieder. Die übrigen Soldaten feuerten langsam, und einer nach dem andern auf das Volk, welches sich zerstreute. Einer zielte ganz ruhig nach einem Knaben, welcher die Flucht ergriff. Montgomery drang nun auf Palmes ein, um ihn niederzustoßen, worauf der Letztere ihm das Gewehr aus der Hand schlug und einen Schlag nach ihm führte, der aber Preston traf. [5]) Drei Personen wurden getödtet

[1]) Ebenezer Bridgham, 8, 9.
[2]) Richard Palmes, Trial. 18.
[3]) Theodor Bliß, Trial, 82.
[4]) Preston's Sache.
[5]) Siehe die Anmerkung am Ende dieses Capitels.

und unter diesen Attucks, der Mulatte; acht waren verwundet und zwei davon tödtlich. Von sämmtlichen Elf hatte nicht mehr als Einer wirklichen Antheil an dem Exceß genommen.

Die Soldaten waren so wüthend, daß sie, als mehrere Leute kamen, um die Todten aufzuheben, wieder Feuer geben wollten, wovon sie Preston aber abhielt, während das 29. Regiment in Kingstreet unter's Gewehr trat, als ob es ein ferneres Blutbad im Sinne habe. „Jetzt sind wir dran"[1]), riefen die Soldaten vom 14. Regiment, und Hunde können nicht gieriger auf ihre Beute sein, als diese Truppen es waren.[2])

Von allen Thürmen heulten die Sturmglocken und die Stadttrommeln wirbelten. „Zu den Waffen! Zu den Waffen!" rief man auf allen Seiten, und nun sollte der wahre Charakter Boston's auf die Probe gestellt werden. Die Bürger stürzten verzweiflungsvoll herbei; viele geriethen ganz außer sich bei dem Anblick der Leichen und des Blutes, welches in den Straßen rieselte und durch die Fußstapfen auf dem Schnee nach allen Richtungen hin zu sehen war. „Unsere Herzen," sagt Warren, „riefen zu den Waffen und wir waren fest entschlossen, durch einen einzigen Schlag den Tod unserer gemordeten Brüder zu rächen."[3]) Aber sie standen ruhig und gefaßt, und verlangten Gerechtigkeit nach dem Gesetz. „Wußten Sie nicht, daß Sie ohne Befehl einer Civilbehörde nicht schießen lassen durften?" fragte Hutchinson, als er Preston traf. „Ich habe es gethan," antwortete Preston, „um meine Leute zu retten."[4])

Das Volk gab sich nicht eher zufrieden, als bis das Regiment Befehl erhielt, das Wachzimmer und die Caserne nicht zu verlassen, und Hutchinson versicherte, daß von der gesetzlichen Behörde die Sache sofort aufs Genaueste untersucht werden sollte. Die große Volksmasse zog sich hierauf zurück und es blieben nur noch etwa hundert Personen zur Stelle,

---

[1]) Mrs. Mary Gardner, Boston Narrative, 25. Aussage 144. Ueber ihre Glaubwürdigkeit siehe Samuel Adams in der Boston Gazette, 31. Decbr. 1770.

[2]) William Fallaß, Boston Narrative, 143. Vergl. auch die Aussagen von Allman, Matthias King und Robert Twelves Hewes.

[3]) Warren's Rede, 5. März 172.

[4]) Vindex, Samuel Adams in Boston Gazette, 10. Decbr. 1770 und 14. Jan. 1771.

um das Verhör zu überwachen, welches bis drei Uhr nach Mitternacht dauerte. [1]) Es ward ein Verhaftsbefehl gegen Preston ausgefertigt, der sich dem Sheriff überantwortete, und die Soldaten, aus welchen die feuernde Abtheilung bestanden hatte, wurden ebenfalls ausgeliefert und zur Haft gebracht. [2])

Am nächsten Morgen sprachen die Gemeindevertreter der Stadt und die Justizbeamten der Grafschaft mit Hutchinson in dem Senatszimmer. „Die Einwohner," sagten die Erstern, „werden sich sofort versammeln und können unmöglich beschwichtigt werden, solange die Truppen sich noch unter ihnen befinden." Quincy von Braintree machte von Seiten der Justizbeamten auf die „schrecklichen Folgen" aufmerksam, die sich ergeben könnten. „Ich habe keine Befugniß, die Truppen zu entfernen," sagte Hutchinson; „auch kann ich nicht befehlen, wohin sie verlegt werden sollen;" doch ließ er Dalrymple und Carr, die commandirenden Officiere, auffordern, der Besprechung beizuwohnen. Sie kamen und die Sache ward „ausführlich discutirt."

Um elf Uhr ward die Bürgerversammlung in Faneuil Hall durch Cooper mit einem Gebete eröffnet; hierauf wurden Samuel Adams und vierzehn Andere, unter diesen auch Hancock und Molineux, gewählt, um sich nach dem Senatszimmer zu begeben, wo sie im Namen der Stadt folgende Botschaft ausrichteten: „Die Einwohner und die Soldaten können nicht länger in Sicherheit zusammen leben, und nur die sofortige Entfernung der Truppen kann den Frieden wieder herstellen und fernerem Blutvergießen vorbeugen." Und sie forderten Hutchinson auf, seine Macht und seinen Einfluß zu diesem Zwecke aufzubieten.

Hutchinson wünschte, mit ihnen zu unterhandeln. [3]) „Nicht blos die Einwohner dieser Stadt," antworteten sie, „sondern auch die aller benachbarten Städte sind fest entschlossen, daß die Truppen entfernt werden sollen." „Ein Angriff auf die Truppen des Königs," entgegnete Hutchinson, „wäre Hochverrath, und jeder dabei Betheiligte würde sein Leben und Vermögen verwirken." Das Comité blieb jedoch bei seinem Aus-

[1]) Hutchinson an Gage, 6. März 1770. „Ich war bis drei Uhr wach." Hutchinson an Sir Francis Bernard, 12. März 1770.

[2]) Dalrymple's Narrative of the Late Transactions at Boston.

[3]) Hutchinson an Gage.

spruche stehen, empfahl die ausgesprochene peremptorische Forderung nochmals seiner Aufmerksamkeit und entfernte sich. [1])

Meine Leser werden sich erinnern, daß die vom König ertheilten Instructionen, welche die Armee über die Civilgewalt in Amerika stellten, eine Clausel enthielten, in Folge deren, da wo kein Officier von dem Range eines Brigadiers vorhanden wäre, der Gouverneur der Colonie oder Provinz den Befehl geben konnte. Dalrymple erbot sich daher, dem Vicegouverneur zu gehorchen, der seinerseits weder die Truppen bleiben zu heißen, noch ihre Entfernung anzubefehlen wagte. Deshalb ward die Ansicht, welche Bernard während des letzten Sommers ausgesprochen hatte, und die damals von Dalrymple gebilligt worden war, wieder hervorgesucht und als Regel für den vorliegenden Fall genommen. Der Vicegouverneur setzte demgemäß das Comité der Stadt in Kenntniß, daß das 29. Regiment, welches bei den vorgefallenen Differenzen ganz besonders betheiligt gewesen, sofort in die Citadelle verlegt, und nur das 14. Regiment unter geeigneten Beschränkungen in der Stadt zurückbehalten werden sollte. [2]) Nachdem er dies gesagt hatte, suspendirte er die Sitzung des Senats bis zum Nachmittag.

Nun aber trat der energische Wille Samuel Adams' in seiner ganzen Majestät hervor. Da Faneuil Hall die sich aus der Umgegend herbeidrängende Menge nicht fassen konnte, so begab man sich nach der alten Kirche im südlichen Theile der Stadt. Die Straße zwischen dem Staatenhause und dieser Kirche war mit Menschen angefüllt. „Platz für das Comité!" schrie die Menge, als Adams aus dem Senatszimmer trat, sein schon ergrauendes Haupt entblößend durch die Reihen schritt, und Alles mit heldenmüthigem Vertrauen erfüllte.

Er erstattete dem Volke, welches sogar die Emporkirche und die Gänge des geräumigen Bethauses erfüllte, seinen Bericht und erklärte die

---

[1]) Wir haben den Bericht über Das, was im Senate vorging, durch die Briefe Hutchinson's an Gage, Hillsborough und Sir Francis Bernard; durch Dalrymple in seinem an Hillsborough eingesendeten Rapport; durch die Aussage des Secretairs Andrew Oliver in seinem durch Hutchinson und Bernard an Hillsborough eingesendeten Rapport; durch das Protokoll des Senatscomités in Bezug auf die vom Secretair Oliver gemachte Vorstellung in Bradford, 264. Vergl. auch Privatbriefe von Cooper, Hutchinson und Anderen.

[2]) Antwort des Vicegouverneurs an die Stadt Boston.

Antwort für ungenügend. Bei gewöhnlichen Gelegenheiten schien er zu sein wie gewöhnliche Menschen, aber in kritischen Momenten erhob er sich auf ganz natürliche und ungekünstelte Weise gleichsam zur höchsten Würde und sprach, als ob die Hoffnungen der Menschheit von seinen Worten abhingen. Die Stadt wählte nach reiflicher Berathung ein neues und kleineres Comité, bestehend aus Samuel Adams, Hancock, Molineux, William Phillips, Warren, Henshaw und Pemberton, zur Ueberbringung ihrer letzten Botschaft. Die Abgesandten fanden den Vicegouverneur von dem Senat und den obersten Officieren der hier stationirten britischen Land- und Seemacht umgeben.

Hutchinson hatte sein Aeußerstes gethan, um es dahin zu bringen, daß Samuel Adams als Hochverräther nach England transportirt würde; in diesem wichtigsten Augenblicke ihres Lebens standen der Patriot und der Höfling einander gegenüber. „Es ist die einstimmige Meinung der Versammlung," sagte Adams im Namen Aller zu ihnen, „daß die heute Morgen auf die Botschaft der Einwohner gegebene Antwort ungenügend ist; nur gänzliche und sofortige Entfernung aller Truppen kann eine Beruhigung der Gemüther herbeiführen." „Die Truppen stehen nicht unter meiner Autorität," wiederholte Hutchinson; „ich habe nicht die Macht, sie zu entfernen." Adams streckte seinen Arm aus, der ein wenig zitterte, „als ob sein ganzer Körper von der Energie seines Geistes durchbebt würde,"[1]) und entgegnete: „Wenn Sie die Macht haben, ein Regiment zu entfernen, so haben Sie auch die Macht, beide zu entfernen.[2]) Wenn Sie es nicht thun, so geschieht es auf Ihre Gefahr.[3]) Die Versammlung besteht aus dreitausend Personen. Sie ist sehr ungeduldig. Tausend Männer sind schon aus der Umgegend eingetroffen und das Land ist in allgemeiner Bewegung. Die Nacht bricht ein und man erwartet eine sofortige Antwort."[4]) Indem er dies sagte, schaute er seinen

[1]) John Adams an Jedediah Morse und Derselbe an Tudor.

[2]) Dies sind die Worte, wie sie mir überlieferungsweise von John Quincy Adams mitgetheilt wurden, und sie stimmen mit dem Briefe Hutchinson's an Bernard überein, ausgenommen daß Hutchinson es so darstellt, als wären sie an Dalrymple gerichtet gewesen, der neben ihm stand. Aber die Stadt und Samuel Adams sprachen zu Hutchinson selbst, und wollten ihn seiner Verantwortlichkeit nicht entbinden.

[3]) Bericht von Andrew Oliver.

[4]) Dalrymple's Bericht über die Vorgänge in Boston.

unentschlossenen Gegner aufmerksam an. „Ich bemerkte," sagte Adams, der nicht lange darauf diesen Auftritt schilderte, „wie bei dem Erscheinen der entschlossenen Bürger, welche peremptorisch die Abstellung von Uebelständen verlangten, seine Kniee zitterten; ich sah sein Angesicht bleich werden und ich freute mich dieses Anblicks." [1]) Als das Comité das Senatszimmer verließ, schweifte Hutchinson's Erinnerung zurück zu den Tagen der Revolution von 1688. [2]) Er sah im Geiste Andros ins Gefängniß werfen und das Volk eine neue Regierung einsetzen; er bedachte, daß die Bürger Boston's und des umliegenden Landes viermal so zahlreich geworden waren, als in jenen Tagen, und ihr Muth „ebenso groß war". Er hielt sie für Insurgenten und sich für ihren Gefangenen und wendete sich an den Senat, um sich bei ihm Raths zu erholen. „Die Leute, welche die gegenwärtigen Maßregeln leiten und an der Spitze stehen, gehören nicht der Classe an, wie die, welche früher Ihr Haus niederrissen," sagte Tyler, „sondern es sind Leute, die unter uns in bestem Rufe stehen, Leute von Vermögen und Leute von Religion. Es ist unmöglich, daß die Truppen in der Stadt bleiben; und es werden zehntausend Mann bereit sein, ihre Entfernung zu bewirken, folge daraus, was da wolle."

Russell von Charlestown und Dexter von Dedham, ein Mann von bewundernswürdigen Eigenschaften, bestätigten das Gesagte. Sie redeten die Wahrheit; die Einwohner waren bereit, von den Bergen der Grafschaft Worcester herab und aus dem Thale des Connecticut herbeizukommen. Der Senat rieth einstimmig die sofortige Absendung der Truppen nach dem Castell. „Es ist mir unmöglich," sagte Dalrymple immer und immer wieder, indem er die Kraft dessen, was er sagte, durch häufige Wiederholung schwächte, „in dieser Sache mich zu etwas Weiterem zu verstehen. Die über die beabsichtigte Rebellion gemachte Mittheilung ist ein hinreichender Grund gegen die Entfernung der königlichen Truppen." [3])

„Sie haben den Rath des Senats verlangt," sagte Gray zu dem Vicegouverneur; „wir haben ihn einstimmig gegeben, und Sie sind verbunden, danach zu handeln." „Wenn daraus, daß Sie sich nicht uns anschließen, Unheil entstehen sollte," fuhr Irving fort, „so fällt die ganze

[1]) Samuel Adams an James Warren von Plymouth, 25. März 1771.
[2]) Hutchinson an Lord Hillsborough, 12. März 1770.
[3]) Dalrymple's Bericht.

Schuld auf Sie; schließen Sie sich aber uns an, und weigert sich dann der commandirende Officier, die Truppen zu entfernen, so lastet die Verantwortlichkeit auf ihm." [1]) Hutchinson stimmte endlich dem Senat bei, und Dalrymple versicherte ihn seines Gehorsams. Nachdem das Comité der Bürgerschaft von diesem Entschlusse in Kenntniß gesetzt worden war, verließ es das Staatenhaus, um der Bürgerversammlung den willkommenen Bericht zu erstatten. Die Einwohner hörten dies mit der größten Genugthuung, trafen aber, stets wachsam, Vorkehrung zur Unterhaltung einer starken Bürgermilitairwache, bis die Regimenter die Stadt verlassen würden. [2])

Es war eine große Demüthigung für die Officiere und Soldaten, das öffentliche Leichenbegängniß der Schlachtopfer vom 5. März mit ansehen zu müssen; am meisten aber beklagten sie sich über die Aufsicht, unter die sie gestellt wurden. Der Oberst der Bürgermiliz hatte sich jedoch gut Raths erholt und verwies auf das alte Provinzialgesetz, nach welchem ihm dieses Recht zustand, und die Friedensrichter fanden sich der Reihe nach jeden Abend an Ort und Stelle ein, so lange dieser Zustand dauerte.[3]) Die britischen Officiere knirschten vor Wuth über die Verachtung, der sie anheimgefallen waren. Die Truppen waren gekommen, um das Volk einzuschüchtern und die Gesetze aufrechtzuerhalten, und nun wurden sie als Missethäter mehr nach dem Gefängniß, als in Garnison geschickt. „Das," sagte Edmund Burke, „war das Ende des muthigen Verfahrens, welches wir einschlugen, als es sich fragte, ob Großbritannien Amerika regieren solle oder nicht." [4])

---

[1]) Bericht an Andrew Oliver. Rapport eines Senatscomités vom 6. und 7. März.

[2]) Boston Narrative.

[3]) Ebendaselbst.

[4]) E. Burke's Rede, Montag, 7. März 1774.

Anmerkung zu dem neunzehnten Kapitel.

Die Fragen, welche man bei Prüfung der Zeugenaussagen aufwerfen kann, sind drei. I. Waren die Soldaten oder die Einwohner die Angreifer? II. Gab Preston Befehl zu feuern? III. Wurden die Soldaten geworfen und geschlagen, ehe sie Feuer gaben?

Ohne die später folgenden Gerichtsverhandlungen würde es gar nicht schwer gehalten haben, diese Fragen zu beantworten, aber die hierbei thätigen Juristen wußten allerhand ihren Zwecken entsprechende Hypothesen aufzustellen. Der über Preston's Proceß veröffentlichte Bericht ist eingestandenermaßen falsch. Er ward von einem royalistischen Advocaten geschrieben und aus Rücksichten auf England gedruckt. Die heimlich aufgenommenen und nach England gesendeten außergerichtlichen Aussagen sind nicht glaubwürdig. Die in der Boston Narrative veröffentlichten Aussagen wurden öffentlich und in Gegenwart von Personen, welche alle Parteien vertraten, aufgenommen. Die bei Preston's Proceß aufgenommenen Zeugenaussagen sind, glaube ich, niemals unverfälscht oder ausführlich gedruckt worden. Ich habe blos Theile davon gesehen. Der Bericht über den Proceß der Soldaten hat Werth, ist aber unvollständig. Man muß bei der Benutzung desselben Sorge tragen, die Aussagen bekannter und zuverlässiger Personen von denen schwachherziger, parteiischer und solcher zu unterscheiden, welche offenbar die Unwahrheit sagten. Ich habe viele noch nicht veröffentlichte Privatbriefe von Personen, die für die Officiere Partei nahmen, sowie auch die amtlichen Actenstücke über diesen Gegenstand gesehen.

I. Was die erste Frage betrifft, so stimmen alle Aussagen dahin überein, daß die Einwohner sich defensiv verhielten, und nicht eher Widerstand leisteten, als bis sie angegriffen wurden. Ueber diesen Punkt haben wir auch die nachdrückliche Erklärung von James Bowdoin, Samuel Pemberton und Joseph Warren sowohl, als die niemals widerlegten Beweisführungen von Samuel Adams.

II. Gab Preston Befehl zu feuern? Ich glaube es.

1. Von wohlgeschulten Truppen einer regulären Armee läßt sich nicht annehmen, daß sie ohne Commando feuern. Preston selbst sagte zu T. Bliß: „Ohne meinen Befehl können sie nicht feuern.“ Siehe Aussage von T. Bliß.

2. Die Soldaten erklärten ausdrücklich, er habe ihnen zu feuern befohlen.

3. Es waren viele Zeugen da, welche gehört hatten, wie er zum Feuern commandirte.

4. Er gestand es gegen Hutchinson selbst ein, indem er sagte: „Ich that es, um meine Leute zu retten.“

5. Später mußte er gestehen, er habe allerdings gesagt „Feuer,“ behauptete aber, er habe diesem Worte die beiden Worte „Gebt nicht“ vorausgeschickt. Erstens aber ist dies nicht das Commando, welches ein Officier Soldaten giebt, die schußfertig dastehen, und die er verhindern will, Feuer zu geben. Zweitens war zwischen dem ersten und dem letzten Schusse Zeit genug, der Maßregel Einhalt zu thun, was nicht geschah.

6. Hutchinson spricht ihn in seinem ersten Berichte nicht frei von der Anklage, daß der Befehl zum Feuern von ihm ausgegangen sei.

7. Ein Gleiches that Gage.

8. Sein Anwalt, ein entschiedener Royalist, war überzeugt, daß er zum Feuern commandirt habe. „Ich fürchte, der arme Preston wird nicht gut wegkommen. Mr. Auchmuty, sein Anwalt, sagt mir, es sei durch Zeugenaussagen so ziemlich festgestellt, daß der Befehl, auf die Einwohner Feuer zu geben, von ihm ausgegangen sei und bezweifelt, ob der Angriff ihm zur Entschuldigung dienen wird." Hutchinson an Sir Francis Bernard, 30. März 1770. In Betracht der Stellung der betreffenden Personen sind diese Worte sehr wichtig.

9. Ebenso wie Auchmuty vor der gerichtlichen Verhandlung glaubte, daß Preston den Befehl gegeben, ebenso hat Josias Quincy jun. seine Meinung niedergeschrieben, daß das Verdict der Jury ein ungerechtes war. Siehe Callisthenes in Boston Gazette, 28. Septbr. 1772, 912, 3, 1; ferner Edward Sexby, 12. Octbr. 1772, Boston Gazette, 914, 1, 2. Dies ist aber nicht so entscheidend, als die damals ausgesprochene Meinung Auchmuty's und Hutchinson's.

10. Die ungeheuerlich lügenhaften Angaben in der Schrift unter dem Titel: „The Case of Captain Preston." Wenn Preston wirklich nicht den Befehl gegeben hätte, so wären diese anstößigen Lügen ganz überflüssig gewesen.

III. Wurden die Soldaten unter dem Gewehr vor dem Feuern geworfen und geschlagen? Es wurde bei ihrer Vertheidigung natürlicherweise nöthig, die Aufreizung hierzu zu übertreiben und die darauf bezüglichen Angaben widersprechen sich. Wann waren wohl nach einem frischgefallenen Schnee Knaben beisammen, ohne sich mit Schneebällen zu werfen? Eine nähere Betrachtung des Charakters der Zeugen und der Wirkung der Aussagen auf die Personen, welche am besten im Stande waren, die Sache zu beurtheilen, wird zeigen, ob die Soldaten wirklich gefährdet waren.

1. Auchmuty's Meinung von der Unzulänglichkeit des Angriffs zur Rechtfertigung der Soldaten ist bereits angeführt worden.

2. Hutchinson, dessen Zeugniß als ein gleichzeitiges von der größten Wichtigkeit ist, schreibt über das Schießen:

„Nach meiner Meinung hatte man sich, wenn ich auch Alles, was zu Gunsten der Soldaten spricht, gelten lassen will, ein wenig übereilt, obschon die große Aufreizung zu einiger Entschuldigung dienen kann." Hutchinson an Sir Francis Bernard, 12. März 1770. „In wie weit die von den Einwohnern ausgegangenen Beleidigungen die Handlungsweise der Soldaten entschuldigen, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen." Hutchinson an Lord Hillsborough, 12. März 1770.

3. Dr. Cooper's Meinung verdient große Aufmerksamkeit. „Soldaten u. s. w. feuerten ohne den mindesten Grund, der einen so verzweifelten Schritt gerechtfertigt hätte." Dr. S. Cooper an Gouverneur Pownall, 26. März 1770.

4. Keiner von den Soldaten war verletzt, und ebensowenig war am nächsten Morgen auf dem Platze einer von den Gegenständen zu finden, womit nach ihnen geworfen worden sein sollte. Boston Gazette, 830, 2, 2.

5. Man vergleiche das Zeugniß glaubwürdiger Leute. Edward Paine, den die Boston Gazette vom 7. Jan. 1771 citirt, giebt an, er habe außer den Schimpfreden nichts bemerkt, was die Schildwache oder irgend einen der Soldaten hätte in die Nothwendigkeit versetzen können,

Feuer zu geben. Henry Knox, später General und Kriegssecretair, war ganz in der Nähe und sah nichts werfen. Seine Aussage ist sehr bestimmt. Unter Andern sagt Langford, der Nachtwächter: „Die Knaben schimpften und führten allerhand schlechte Reden; geworfen aber ward von ihnen nicht." 11. Gerichtsverhandlung. „Ich sah Niemanden einen Schlag führen oder Miene dazu machen." 12. Gerichtsverhandlung. Brown sah nicht, daß nach den Soldaten etwas geworfen worden wäre. 14. Gerichtsverhandlung. Aussage von Richard Palmes bei Preston's Verhör. Er stand dicht neben Preston und Montgomery. Frage: Sahet Ihr, ob zu der Zeit, wo die Soldaten Feuer gaben, daß eine Anzahl von Dingen nach ihnen geworfen wurden? Antwort: Ich habe nichts gesehen, womit sie geworfen oder berührt worden wären, als das, was Montgomery traf.

6. Andererseits vergleiche man die Aussagen, durch welche das Werfen bewiesen werden soll. Der Hauptzeuge war Andrew, ein dienender Neger, bekannt wegen seiner „lebhaften Phantasie." James Bailey, ein Freund der Schildwache, schwur: „die Knaben hätten mit Eisstücken nach ihr geworfen." Frage: Sahet Ihr die geworfenen Eisstücken? Antwort: Ja; sie waren groß und hart genug, um einen Menschen zu verletzen. Frage: Sahet Ihr, daß eins der Eisstücken den Soldaten traf? Antwort: Nachdem ich zu ihm hingegangen war, ward nichts mehr geworfen; wenn etwas geworfen wurde, so geschah es vorher.

Dieser selbe Zeuge ward benutzt, um die Geschichte glaubhaft zu machen, welche Hutchinson in seiner History, III. 272 mittheilt.

Frage: Sahet Ihr vor dem Feuern etwas werfen? Antwort: Ja; Montgomery ward mit einem Stock zu Boden geschlagen und das Gewehr flog ihm aus der Hand; als er sich wieder aufgerafft hatte, gab er Feuer.

Hiergegen erwäge man die Aussagen von Baß, Fosdick und Palmes. Jedediah Baß. Frage: Sahet Ihr Montgomery während der ganzen Zeit an, ehe er Feuer gab? Antwort: Ja. Frage: Wißt Ihr gewiß, daß er nicht eher stürzte, als bis er Feuer gegeben hatte? Antwort: Ja. Frage: Wißt Ihr gewiß, daß Ihr, wenn er gestürzt wäre, es hättet sehen müssen? Antwort: Ja. Als Nathaniel Fosdick gefragt wurde, wann Montgomery gefallen sei, antwortete er: „Es geschah, nachdem er geschossen hatte."

Richard Palmes. — Frage: Wißt Ihr gewiß, daß Montgomery nicht eher fiel, als gleich nachdem er sein Gewehr abgefeuert hatte? Antwort: Ja. Nach Beendigung des Processes beharrte Palmes fortwährend auf seiner Aussage. „Ich versichere der Welt bei dem Eide, den ich damals geschworen habe, daß Montgomery nicht eher fiel, als bis er mir das Bajonnet durch den Leib zu rennen versuchte, was ungefähr zu der Zeit geschah, wo der letzte Flintenschuß erfolgte."

Zwanzigstes Kapitel.

Die Nicht-Import-Verträge schlagen fehl. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

März — Juli 1770.

Auf den Ruf, daß die Soldaten unschuldiges Blut vergossen hätten, gerieth der Continent in Aufruhr, wie ein stürmisches Meer. In Boston selbst aber bahnte die Entfernung der Truppen nach dem Castell William, wie demüthigend sie auch für den Stolz der Armee war, den Weg zur Versöhnung. Die Stadt war entschlossen, die Soldaten, welche geschossen hatten, vor Gericht zu stellen, um der Civilautorität die oberste Gewalt zu vindiciren [1]); gleichzeitig aber wünschte sie, daß den Gefangenen jede Gelegenheit zur Vertheidigung gegeben werde, und mit allgemeiner Zustimmung des Volkes [2]) und auf dringende [3]) Bitten Samuel Adams' und seiner Collegen verstanden sich John Adams und der jüngere Quincy dazu, ihre Vertheidigung vor Gericht zu übernehmen.

An England war es, die Ursache des Zwistes zu entfernen. Im Oberhause behauptete zwar Chatham, wie er es schon vier Jahre zuvor gethan hatte, die Unterordnung der Colonien und das Recht des Parlaments für ihren Handel und ihre Industrie bindende Gesetze zu erlassen, desavouirte aber die amerikanische Politik, die seine früheren Collegen befolgt hatten, als er selbst nominell Ministerpräsident war. „Hierin," sagte er, „bin ich wie in allem Uebrigen getäuscht und hintergangen worden. [4]) Der Gedanke, durch Steuern von den Amerikanern Geld zu ziehen, war ein sehr unkluger; der Handel ist der Hauptzweck, welchen England in Amerika zu verfolgen hat. Die Amerikaner müssen ermuthigt werden; jene Millionen sind der betriebsame Bienenstock, welcher England

---

[1]) Gouverneur Wentworth von Neuhampshire an Hillsborough.

[2]) Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, daß die Stadt Boston nicht consequent gewünscht habe, daß den Gefangenen jeder geeignete Beistand geleistet werde. Sie trug Sorge, Quincy im Mai und John Adams im Juni öffentlich ihr Vertrauen zu erkennen zu geben.

[3]) Dringend angerathen von einem Adams (S. Adams), einem Hancock, einem Molineux u. s. w. Quincy, 27.

[4]) W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull, 6. März 1770.

Arbeit giebt;" und er forderte zur gänzlichen Zurücknahme der von Charles Townshend eingebrachten Besteuerungsgesetze auf.

Am Abend des 5. März ging das Unterhaus ernsthaft auf die Erwägung der Frage ein. Lord North stellte einen Antrag auf theilweise Erleichterung, nicht wegen der amerikanischen Petitionen, denn diese „suchten das Recht in Abrede zu stellen," sondern auf Grund einer Petition von Londoner Kauf- und Handelsleuten. „Der Gegenstand," sagte er [1], „ist von der größten Wichtigkeit. Die Vereine und Bündnisse der Amerikaner zur zeitweiligen Unterbrechung des Handels sind in einer Adresse dieses Hauses schon unverantwortlich genannt worden; ich nenne sie insolent und gesetzwidrig. [2]) Die Zölle auf Papier, Glas und Farbewaaren benachtheiligen die Fabriken unseres Landes; sie sind nicht im Interesse des Handels und müssen daher wieder entfernt werden. Es war meine Absicht, den Antrag auch auf die Aufhebung der anderen Zölle zu erstrecken, aber die Amerikaner verdienen nicht diese Nachsicht. Die Einleitung zu der Acte und der Theezoll müssen aufrechterhalten werden, als ein Kennzeichen der Obergewalt des Parlaments, und eine Erklärung seines Rechts, die Colonien zu regieren." [3])

„Ich sah nichts Ungerechtes oder Unbilliges oder mit den Handelsinteressen Unvereinbares in der Stempelacte; ich sah darin nichts, als was Großbritannien mit Recht von seinen Colonien verlangen konnte; Amerika aber ergrimmte und verbündete sich dagegen. Wenn die Minister immer dieselben geblieben wären und Einheit in der Sache Englands geherrscht hätte, so bestände diese Acte im gegenwärtigen Augenblicke noch."

„Ich war sehr geneigt, den Wünschen Vieler nachzugeben, welche verlangen, daß der Theezoll aufgehoben werde. Aber der Thee ist kein britisches Fabrikat. Von allen Waaren ist er die zur Besteuerung geeignetste. Der Zoll ist die äußere Steuer, von der die Amerikaner selbst zugestanden hatten, daß das Parlament das Recht habe, sie aufzulegen. Es ist einer der besten von allen Hafenzöllen. Wenn diese Steuer einmal eingeführt ist, so wird sie einen ganz ansehnlichen Beitrag zur Bestreitung unserer Regierungs- und Gerichtskosten in Amerika abwerfen. Wenn

[1]) Debatte vom 5. März 1770 in Cavendish, II. 484.
[2]) W. S. Johnson's Bericht über die Debatte.
[3]) W. S. Johnson's Bericht.

wir, um eine Versöhnung herbeizuführen, Amerika nachlaufen wollen, so wüßte ich keine einzige Parlamentsacte, die noch bestehen bliebe. Sollen wir diesen Leuten Zugeständnisse machen, weil sie die Keckheit gehabt haben, uns Trotz zu bieten? Durch Zugeständnisse von Punkten der Ehre und des Rechts ist noch nie eine Autorität befestigt worden. Soll ich mein Recht aufgeben? Nein, in keinem Punkte. Ich werde die Küstenwache verstärken und alles Mögliche thun, ehe ich mich vom Schleichhandel loskaufe. Neuyork hat an seinen Uebereinkünften wegen Nichteinfuhr britischer Waaren festgehalten; die Verletzungen dieser Verträge aber, welche in Boston vorgekommen sind, zeigen, daß die Sache sich bald in Nichts auflösen wird. Die Bedürfnisse der Colonien und ihr Mangel an Einigkeit werden dem Handel wieder freien Weg bahnen. Es ist den Amerikanern unmöglich, so viel zu fabriciren, daß ihre Bedürfnisse nur einigermaßen gedeckt würden. Wenn sie es versuchen und Aussicht auf Gelingen haben sollten, so steht es in unserer Macht, Gesetze zu machen und die amerikanischen Fabriken auf viele Jahre hinaus zu hemmen. Diese Methode will ich versuchen, ehe ich mein Recht aufgebe. Die Herren sprechen viel von den harten Maßregeln, die gegen Amerika befolgt worden seien. Jede Session aber hat Beweise von Liebe zu Amerika gegeben; man hat Prämien über Prämien bewilligt, man hat die Einfuhr von Flachs befördert und die Ausfuhr von Reis gestattet. Wir werden als strenge Zuchtmeister betrachtet, weil wir nicht auf ein unzweifelhaftes Recht der Gesetzgebung verzichten wollen."

Thomas Pownall beantragte auch die Aufhebung des Theezolls. Das Unterhaus war, ebenso wie Lord North, im Stillen [1]) geneigt, das Werk der Aussöhnung gründlich durchzuführen. Man wußte, daß Grenville keine verneinende Stimme abgeben würde. [2]) „Die Amerikaner," sagte Mackay, welcher soeben von Boston zurückgekehrt war, wo er das Militaircommando geführt hatte, „sind fest überzeugt, daß Sie nicht das Recht haben, sie zu besteuern. Wenn man alle ihre Argumente widerlegt hat, so beziehen sie sich auf die Autorität des ersten Juristen und des ersten Staatsmannes." Grenville nahm die Verantwortlichkeit

[1]) Franklin an Dr. Cooper, 8. Juni 1770; Franklin's Works, VII. 475. Vergl. auch VII. 467.

[2]) Vergl. Du Châtelet an den Herzog von Choiseul, Nr. 38; 27. Febr. 1770.

für die Stempelacte in ihrem ganzen Umfange auf sich, aber er offenbarte dem Hause, daß die Maßregel, Amerika zu besteuern, der Wunsch des Königs gewesen war. Bei der gegenwärtigen Gelegenheit würde, wenn die Freunde des Königs neutral geblieben wären, der Theezoll aufgehoben worden sein, denn trotz aller Anstrengungen in dem sehr zahlreich besetzten Hause betrug die Majorität, welche sich für Beibehaltung erklärte, nur zweiundsechzig. [1]) Lord North schien mit seinem Siege durchaus nicht zufrieden zu sein, und behielt es sich vor, nach vorheriger Verständigung mit der ostindischen Compagnie [2]) auf die Aufhebung des Theezolls wieder zurückzukommen. Es war dies eine verhängnißvolle Schwäche, in deren Folge er eine Maßregel aufschob, welche sein gesunder Verstand und seine Menschenliebe vollkommen billigten.

Die Entscheidung kam vom König, welcher der Herr des Unterhauses und die Seele des Ministeriums war, und sich selbst mit den Details aller wichtigen Angelegenheiten beschäftigte. Er besaß viele Eigenschaften, die einem Monarchen geziemen. Mäßigkeit, Pünktlichkeit und Fleiß, anständige Manieren und ungekünstelte Frömmigkeit, Sparsamkeit in seinen persönlichen Ausgaben, sodaß seine Vergnügungen dem Volke keine Last aufbürdeten — eine Mäßigung, die ihn Eroberungskriegen stets abgeneigt machte; Muth, welcher vor keiner Verantwortlichkeit zurückschreckte und selbst dem Tod heiter ins Auge blicken konnte, und eine Standhaftigkeit, welche sich häufenden Gefahren ohne Zaudern entgegenging und mit den Widerwärtigkeiten immer höher stieg.

Aber sein Geist war vorurtheilsvoll; er besaß ein krankhaftes Mistrauen und fürchtete fortwährend, daß man ihn zu beherrschen suche, während er doch selbst nicht im Stande war, die Forderungen der Civilisation mit den Institutionen der Vergangenheit zu vereinbaren. Er war der Stifter und das Haupt der neuen Tory- oder conservativen Partei, welche durch seine Unterstützung zur Herrschaft gelangt war. Dieser Sache blieb er blindlings treu, sodaß er während seiner ganzen Laufbahn in seinem Eifer für seine Autorität, in seinem Haß der Reform und in seiner Antipathie gegen philosophische Freiheit der Forschung und gegen volks-

[1]) Franklin an einen Freund in Amerika, 18. März 1770; Writings, VII. 466.

[2]) Garth an das Comité für Südcarolina, 6. März 1770. W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull, 6. März 1770.

thümliche Gewalt streng und unerbittlich consequent war. Verstellung konnte man ihm nicht eigentlich vorwerfen, sondern höchstens jene Verschlossenheit, welche den geheimen Charakter der Menschen studirt, um sie als Werkzeuge zu benutzen. Niemand konnte sagen, ob der König wirklich Zuneigung zu ihm habe. Er konnte schmeicheln und liebkosen, oder auch zürnen und drohen; er konnte die Erinnerung an Beleidigungen verbergen und vergessen, die Feilen durch Gunstbezeigungen bestechen und Treulose durch Züchtigung schrecken. Wenn er Belohnungen austheilte, so war es bei ihm Regel, so viel als möglich seine Günstlinge dadurch in Abhängigkeit zu erhalten, daß er nur widerrufliche Bewilligungen machte, uud von seinen Freunden verlangte er unbedingten Gehorsam. Er regierte gern durch das Parlament, verhehlte aber nicht seine Bereitwilligkeit, seinen Ministern zur Seite zu stehen, auch wenn sie sich in der Minorität befanden, und war überzeugt, daß später einmal die Regierung ihre Rücksichten gegen Majoritäten werde fallen lassen müssen.

Bei einem starken Körperbau besaß er doch eine gewisse nervöse Empfindlichkeit, in deren Folge er sehr rasch sprach, dem Widerspruch so abgeneigt war, daß er niemals die Nähe eines Ministers ertragen konnte, der entschlossen seine abweichende Meinung äußerte, und sehr leicht in einen an Wahnsinn grenzenden Zustand von Aufregung gerieth. Unmuth, welcher Chatham in einen begeisterten Seher verwandelte, seinen Geist mit Lichtströmen erfüllte und sein Urtheil schärfte, diente bei Georg III. nur dazu, seinen Geist zu trüben oder zu umwölken, sodaß er nicht im Stande war, seine Gedanken vor seiner Umgebung zu verbergen, und wenn er die Feder führte, weder orthographisch noch zusammenhängend schreiben konnte. Deshalb war ihm der stolze, unbeugsame Grenville zuwider, und die Jahre, die er mit dem fügsamen Lord North verlebte, waren, obschon sie von einer Menge politischer Unfälle heimgesucht wurden, die glücklichsten seines Lebens. Im Bewußtsein seiner Anhänglichkeit an die Sache der legitimen Autorität und mit Wohlgefallen seine eigne Lauterkeit der Sitten betrachtend, identificirte er sich mit der Sache, die er verehrte. Sein Auge ruhte nicht auf Freiheit der Colonien, oder auf einem Volke, welches sich zu höherer Intelligenz und zu vermehrtem Wohlbefinden emporzuarbeiten suchte; die Krone war ihm das Emblem aller rechtmäßigen Gewalt. Er besaß die schlimmste aller Eigenschaften, die, daß er sich

gleichsam selbst anbetete, und Widerstand gegen seine Absichten als ein Verbrechen an der Rechtschaffenheit und Vaterlandsliebe betrachtete. Er erachtete keine Anstrengung zu groß, um den Geist der Revolution niederzuhalten, und keine Leiden oder Strafen zu grausam oder zu hart für Die, welche er für Rebellen ansah.

Der chaotische Zustand der Parteien in England während dieser Uebergangsperiode begünstigte die Absichten des Königs. Der liberale Zweig der Aristokratie hatte die Pflicht erfüllt, die er auf sich genommen, aber noch nicht den Dienst entdeckt, zu welchem das Menschengeschlecht ihn zunächst gebrauchen würde. Nach der Revolution von 1688 hatte die besiegte Sache, deren Anhänger an den Traditionen des Mittelalters festhielten, ihre stärkste Stütze in den Bewohnern der ländlichen Districte. Nur durch diese konnte der Tory, welcher eine blinde Verehrung für die Monarchie und die Kirche bewahrte, über die Feinde des neuen politischen Systems zu siegen hoffen, und je häufiger und vollständiger seine Gelegenheit zu einer Berufung an sie war, desto größer war seine Aussicht auf Sieg. Die Torypartei wendete sich daher bei ihrem Kriege gegen den Fortschritt der Gegenwart an die Sympathien des gemeinen Volks; sie wollte alljährliche Parlamente haben; sie wollte demokratische Obergewalt haben; sie stellte sich in die vordersten Reihen des Patriotismus und ihre Reden schmeckten sogar nach Republikanismus. Die Partei der Vergangenheit suchte einen Triumph über die dermaligen Machthaber zu gewinnen, indem sie ein Bündniß mit der Partei der Zukunft schloß. Daher geschah es, daß die Partei der Whigs ein halbes Jahrhundert lang zwischen dem Streben der Monarchie nach absoluter Macht einerseits, und dem angeerbten Aberglauben und der liebevollen Neigung des Landes zu der alten socialen Hierarchie mitteninne stand, und gegen die Krongewalt ebenso eifrig kämpfte, als gegen das Volk. Die Zeit aber, welche von allen Neuerern der größte ist, hatte die politischen Beziehungen verändert. Der gegenwärtige König fand die Whigaristokratie gespalten, und er bildete mit leichter Mühe eine Coalition mit dem Theile derselben, welcher die hergebrachten Formen mehr achtete, als die Principien der Revolution. Gegen diesen organisirten Conservatismus Englands konnte nur eine Combination aufkommen, welche die „Principien der Revolution“ wieder ins Leben rief, und auf eine engere Harmonie zwischen ihnen und

den Formen der Constitution drang. Jetzt wendeten sich Rockingham und seine Anhänger demselben Glaubensbekenntniß zu, wie der Clan Bedford, und waren der Reform weniger geneigt, als Grenville. Als Burke und Wedderburne Verbündete waren, hatte die Opposition den Anstrich eines egoistischen Kampfes der Unzufriedenen um Anstellungen, und die Whig-aristokratie, welche ihren Krieg gegen das Volk ebenso gut fortsetzte, als gegen den König, kam immer mehr und mehr in Miscredit. Einige schwache Stimmen unter den Commoners, sowie Chatham, Shelburne und Stanhope unter den Pairs, riefen laut nach Parlamentsreform; ihnen widersetzten sich die Mitglieder des großen Whig-Familienverbands, der den guten Willen gehabt haben mag, der öffentlichen Freiheit zu dienen, aber, gleich einem Jagdhund, der die Spur verloren hat, und bald hier bald dorthin läuft, nicht wußte, welche Richtung er einschlagen sollte, und zu stolz war, sich von Leuten niedriger Abstammung belehren zu lassen. Der König wurde deshalb durch die Spaltungen unter Denen gestärkt, welche wirklich eine Politik der Freiheit zu befolgen wünschten und von einer Opposition nichts zu fürchten hatten. Die wechselnden Politiker beeilten sich, sich um seine Fahne zu schaaren, und während das große Siegel eine Zeit lang von einer Commission geführt wurde, verdrängte Thurlow den freisinnigen Dunning.

Der neue Generalanwalt, dessen „majestätischer Verstand" und Geistesfähigkeiten [1]) sehr überschätzt worden sind, war ein Mann von gemeiner Gesinnungsart und besaß ein schlechtes Herz. Die Mutter seiner Kinder war eine von ihm unterhaltene Maitresse; er selbst führte profane Reden und der gesellige Anstand galt in seinen Augen nichts. Seine Manieren waren so rauh, daß er sich unter dem Volke des Rufs erfreute, er fürchte sich nicht vor der Aristokratie; in der That aber war er den Interessen derselben dienstbar. Lord North, welcher sich schüchtern dem Herkömmlichen fügte, ließ sich in juristischen Fragen von seinem Rathe leiten [2]) und Thurlow erwies sich als der böse Dämon dieses Ministers und Englands. Niemand besaß einen heimtückischeren Groll gegen Amerika als er, und sein Einfluß trug viel dazu bei, eine Krisis unvermeidlich zu machen. [3])

---

[1]) Henley's Northington, 59.

[2]) Vergl. Francès an Choiseul, 20. Juli 1770.

[3]) Grafton in seiner Selbstbiographie.

Man suchte wieder die Vorschläge hervor, welchen zufolge Repräsentanten aus den amerikanischen Colonien in das britische Unterhaus zugelassen werden sollten [1]), aber sie erweckten wenig Aufmerksamkeit. Die Regierung wollte ihr System nicht ändern; die wohlgegründete Petition von Massachusetts gegen Bernard ward von dem Cabinet als „grundlos, querulös und verleumderisch" [2]) zurückgewiesen. Gleichzeitig hatte seine Einmischung seinen Nachfolger in unnöthige Verlegenheiten verwickelt. Auf seinen Rath berief Hutchinson gegen sein eigenes Urtheil [3]) die Legislatur nach Cambridge zusammen. [4]) Er hatte keinen plausiblen Grund für diesen Beweis von Groll und Unwillen. Gegen die Legislatur entschuldigte er sich damit, daß er sagte, seine „Instructionen hätten es nothwendig gemacht"; aber er wies diese Instructionen nicht vor und überdies war auch der ganze Vorwand ein erlogener, denn Hillsborough hatte ihm völlig freie Hand gelassen. [5]) Die Legislatur und der Senat machten Gegenvorstellungen und bestanden darauf, daß, wenn er auch instruirt wäre [6]), die Legislatur nach Cambridge zu berufen, es doch dem Freibriefe gemäß seine Pflicht sei, die Session nach dem Gerichtshause von Boston zu verlegen. „Ich bin Diener des Königs," entgegnete Hutchinson, „und muß mich nach dem Willen Sr. Majestät richten." [7]) Auf diese Weise entstand eine neue Frage in Bezug auf die geeignete Anwendung der Prärogative, während die Legislatur blos „aus absoluter Nothwendigkeit" zu ihren Geschäften überging. [8])

---

[1]) Betrachtungen über die Räthlichkeit, Repräsentanten der amerikanischen Colonien in dem britischen Unterhause Zutritt zu gestatten," 1770. Siehe Tucker's Four Tracts, 164 und The Monthly Rewiev XLIII. 161.

[2]) Bericht des Senats, 7. März und Senatsbeschlüsse, 14. März 1770, im Anhange zu Bernard's ausgewählten Briefen.

[3]) Hutchinson an Gage, 25. Febr. 1770.

[4]) Hutchinson an Hillsborough. Erster Entwurf in dem Remembrancer, 1775, p. 95. — Derselbe an Denselben, zweiter Entwurf, geschrieben im März, aber datirt vom 23. Febr. 1770.

[5]) Hillsborough an Hutchinson, 9. Decbr. 1769. — Hutchinson an Gage, 25. Febr. 1770. „Man hat mir völlig freie Hand gelassen."

[6]) Adresse des Senats an Hutchinson, 20. März 1770; Bradford, 197.

[7]) Botschaft von dem Gouverneur an den Senat, 21. März 1770; Bradford.

[8]) Bradford's State Papers, 202. Gesetzt ein aufbrausender oder erzürnter Minister wäre mit den beiden Parlamentshäusern unzufrieden

Trotz des Anscheins und des widrigen Einflusses von Seiten des Gouvernements gewann aber die Volksfreiheit in England sowohl, als in Amerika fortwährend mehr Boden. Der letzte öffentliche Act in Grenville's Leben war ein Schritt zur Repräsentativreform durch Einführung einer unparteiischen Methode der Entscheidung über angefochtene Wahlen. Es war dies vielleicht die ehrenvollste Trophäe seiner langen Laufbahn.

Am 9. April, vier Tage, nachdem Grenville seine Bill triumphirend bis vor das Oberhaus durchgebracht hatte, ward wieder ein Versuch gemacht, Amerika zu versöhnen, und Trecothick von London beantragte, von Bedford und Lord Beauchamp, von Dowdeswell, Conway, Dunning, dem ehemaligen Generalanwalt, und Sir George Saville, unterstützt, die Wiederaufhebung des Theezolles.[1]) Der König, welcher die Parlamentsverhandlungen genau verfolgte, war „entrüstet über diese Debatte, welche einer Vorschrift der Geschäftsordnung zuwider erfolgte"[2]) und einen Vorschlag betraf, der bereits durch Abstimmung verworfen worden. „Ich wünsche die Amerikaner zu versöhnen und das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern wieder herzustellen," sagte Lord North; „aber nie werde ich mich durch Drohungen einschüchtern, oder durch Bündnisse der Colonien zwingen lassen, unbillige oder unpolitische Zugeständnisse zu machen." Somit ward von einer Majorität von achtzig gegen zweiundfunfzig Stimmen zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen.

Die Nachricht von dem Blutbad in Boston[3]) traf in England zu der Zeit ein, wo die Legislatur von Massachusetts feierlich erklärte, die Unterhaltung einer stehenden Armee in der Colonie, in Friedenszeiten, ohne deren Zustimmung, sei gegen das Gesetz. „Gott verhüte," sagte Grenville im Unterhause[4]) am 26. April, „daß wir Soldaten absenden und denselben das Recht zuge-

---

und wollte, um ihnen seinen Unwillen zu erkennen zu geben, sie nach Wolverton oder Rye, anstatt nach Westminster berufen, in welcher Stimmung würde er sie wohl finden? Und dies wäre doch der von Hutchinson angewendeten Maßregel ganz analog.

[1]) Garth an das Comité für Südcarolina, 11. April 1770. W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull von Connecticut, 14. April 1770.

[2]) Der König an Lord North, 9. April 1770, unter den Papieren des Lord North, welche mir von seiner Tochter mitgetheilt wurden.

[3]) Sir Philipp Francis an Calcraft, 21. April 1770.

[4]) Cavendish Debates, I. 551.

stehen sollten, ohne Mitwirkung der Civilbehörde zu handeln." „Wir wollen keine zornigen Beschlüsse mehr gegen das amerikanische Volk fassen," rief Lord Beauchamp. „Die Beamten," bemerkte Barré, „einigten sich dahin, Soldaten nach dem Castell William zu schicken; welcher Minister wird wohl wagen, sie nach Boston zurückzubeordern?" — „Schon der Gedanke an ein militairisches Institut in Amerika ist unrecht," rief William Burke. Von einem andern Gesichtspunkte ausgehend, schlug Lord Barrington eine Abänderung in dem allzudemokratischen Freibriefe von Massachusetts vor.[1])

Die amerikanische Frage verwickelte sich immer enger mit der Geschichte und den Hoffnungen der Freiheit Englands. Das Land litt unter dem Uebergewicht, welches der Aristokratie in der Constitution eingeräumt war; Burke, der unter der Autorität der großen Whigpartei schrieb, verordnete noch mehr Aristokratie als ein Heilmittel gegen die Krankheit. Aber die englische Freiheit begann, wie der hohe Baum des Waldes, am Gipfel zu welken; sie bedurfte einer Erneuung des Bodens um die Wurzel. Chatham sah die Nutzlosigkeit des vorgeschlagenen Mittels, und da er nicht im Stande war, Rockingham für seine weitreichenden Ansichten zu gewinnen, so trat er selbst als Vorkämpfer des Volkes auf. „Ich weihe mich der Sache des Volkes," sagte er am 1. Mai im Oberhause, „denn ich weiß, daß es die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit ist." „Ich hoffe, daß das Volk dieses Landes," sagte Camden, „seine Ansprüche auf eine wahre, freie und gleichmäßige Repräsentation als sein angebornes und unveräußerliches Recht erneuen wird." Shelburne bestand darauf, daß Lord North wegen seines Verfahrens in Bezug auf die Wahlen für Middlesex in Anklagezustand versetzt zu werden verdiene. Stanhope erklärte, daß er die Freiheit stützen und da nöthig sein Leben für sie opfern werde.

Am 9. Mai legte Edmund Burke[2]), in Uebereinstimmung mit Grenville, die Angelegenheiten Amerika's dem Unterhause vor, und zwar in Form von Beschlüssen, welche die widersprechenden Maßregeln, die seit der Entlassung seiner Freunde befolgt worden waren, desavouirten, dabei aber sorgfältig jede Andeutung der Politik vermieden, welche die am Ru-

[1]) Bericht über die Debatte in der Boston Gazette, 25. Juni 1770; 794, 4, 2.

[2]) Cavendish Debates, II. 14. — Boston Gazette, 9. Juli 1770; 796, 2, 2.

der sitzende Partei zu der ihren machen sollte. [1]) Burke ward von Wedderburne unterstützt, der ebenfalls keine Maßregeln zu beantragen hatte. „Es bietet sich," sagte er, „nichts dar, als Verzweiflung. Lord Hillsborough taugt nicht für sein Amt. Die Nation leidet darunter, daß er darin belassen wird. Das Volk hat das Recht, zu erklären, daß es unter keiner Säbelherrschaft stehen will. Wenn man die Menschen zur Verzweiflung treibt, so werden sie nach den Principien der menschlichen Natur handeln — nach Principien, die man unterstützen und ehren muß. Bei dem Tode des letzverstorbenen Königs hatten Sie den amerikanischen Continent als ein einziges compactes Land. Es sind seitdem noch nicht ganz zehn Jahre vergangen, und Sie haben diese Provinzen durch verfehlte innere Leitung verloren. Ganz Amerika, die Frucht so langjähriger Colonisirung, von dem Mutterlande mit so viel Blut und Geld genährt und aufgezogen, geht unter der Regierung Georg's **III.** für die Krone Großbritanniens verloren." Lord North erklärte in seiner Antwort, er sei der einzige Mann des Ministeriums, welcher entschieden für die Wiederaufhebung der Zollacte von 1767 sei, vertheidigte die theilweise Aufhebung, weil er zu sehen wünschte, wie die amerikanischen Associationen sich selbst vernichteten, zog die Wahrhaftigkeit Wedderburne's in Zweifel, und gab zu verstehen, die locker zusammenhaltende Coalition habe weiter keinen Zweck, als die Entfernung der gegenwärtigen Minister. „Gott verzeihe dem edlen Lord, daß er glaubt, man gehe mit dem Plan um, ihn zu entfernen," entgegnete Wedderburne; „ich kenne keinen ehrenwerthen, achtbaren Mann, der sich anheischig machen würde, die Pflichten dieser Stellung auf sich zu nehmen."

Die Opposition war offenbar rebellisch, und die Beschlüsse, welche nur einen Tadel der Vergangenheit enthielten, wurden mit einer Majorität von mehr als zwei Drittheilen abgeworfen. Chatham wollte der Debatte nicht beiwohnen, als die Resolutionen in dem Oberhause vorgelegt wurden; die Lauheit der Rockingham Whigs verschmähend, stellte er sich vor die Nation, als der Führer der Zukunft und kämpfte eifrig für Einführung einer „vollständigeren und gleichmäßigeren Vertretung." [2]) Sein Patrio-

[1]) W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull, 21. Mai 1770.

[2]) Beschluß des Gemeinderaths von London, 14. Mai 1770. — Antrag von Lord Chatham, 14. Mai 1770, in Chath. Corr. III. 457. Chatham an die Deputation von London, 1. Juni 1770.

tismus trug für jene Generation keine Früchte, und von dem Hause der Lords sollte das Licht der Parlamentsreform nicht über England aufgehen. Amerika aber war ein wesentlicher Theil der englischen Welt. Nach Neuengland hatten die Männer aus der Zeit, welche der unglücklichen Republik vorherging, ihre Regierungsideen getragen, und hier bestand das System einer angemessenen, unbestochenen und gleichmäßigen Vertretung in ungetrübtem Glanze. Hier kamen die Einwohner alljährlich in ihren Städten zusammen, wählten alljährlich ihre Repräsentanten und gaben ihnen Instructionen, welche heilig befolgt wurden.

Die Instructionen, welche die Stadt Boston in den Worten des jüngern Quincy dieses Jahr an die treuen Repräsentanten seiner Wahl richtete, führten die Protokolle des Oberhauses zum Beweis eines „verzweifelten Planes von Despotie des Mutterlandes" an, welcher man da nöthig „bis aufs Aeußerste Widerstand leisten müsse, und empfahlen deshalb kriegerische Tugenden, Tapferkeit, Unerschrockenheit, militairischen Wetteifer und vor allem die feste und dauernde Einigkeit der Colonien.

Dieses Document konnte den Eifer der Patrioten von Boston nicht erhöhen; Hutchinson machte einen wirksamen Gebrauch davon, um dadurch die Befürchtungen des Ministeriums noch mehr aufzustacheln, und der Empfang dieser Schrift trug zum Beschlusse jener neuen Reihe von Maßregeln bei, welche die amerikanische Unabhängigkeit dadurch beschleunigten, daß sie den Geist derselben niederzuhalten und zu vernichten suchten.[1]) England nahm an, daß ein Plan zu einer allgemeinen Empörung vorhanden sei, während doch blos der Wunsch existirte, sich „Neuerungen" zu widersetzen; der Schluß aber, daß zwischen den Ansichten des Oberhauses und denen der Stadt Boston die Differenz eine ganz unausgleichbare sei, war ganz richtig.

Hutchinson's Eifer, sich Bernard's Gunst zu erhalten und sich bei Hillsborough einzuschmeicheln, bewog ihn, die neugewählte Legislatur ebenso wie die letzte nach Cambridge zu berufen. „Es ist dazu auch nicht der mindeste Schatten von Nothwendigkeit vorhanden," sagte das Haus in seiner Gegenvorstellung. „Die Prärogative ist eine willkürliche Gewalt, mit welcher der König nur zum Wohle der Unterthanen bekleidet worden ist." Hutchinson hatte seine Rolle zu gut gespielt und kam nun durch

[1]) Hutchinson's History, III. 290.

seinen eigenen willkürlichen Befehl in Verlegenheit, denn er wagte nicht den wahren Grund dafür anzugeben, und einen guten konnte er nicht angeben. Das Haus tadelte sein Verhalten mit einer Majorität von sechsundneunzig Stimmen gegen sechs, und weigerte sich, irgend ein anderes Geschäft vorzunehmen, als die Organisation der Regierung. Auf diese Weise eröffnete Hutchinson seine Administration mit einem thörichten Kampfe, den er muthwilligerweise hervorgerufen hatte, und welcher keinerlei Vortheil für die britische Autorität verhieß.

Mittlerweile ward dem britischen Cabinet eine sehr umfangreiche Schrift über die in Amerika stattgehabten Unruhen vorgelegt. Lange und eifrige Berathungen waren die Folge hiervon. Einerseits drang Hillsborough ungestüm auf die Ausführung seiner Pläne, weil dies das einzige Mittel sei, den Fortschritt Amerika's zur Unabhängigkeit zu hemmen, während Lord North, der heller sah, zu warten geneigt war, denn er fühlte sich überzeugt, daß die Vereine zur Nichteinfuhr von britischen Waaren sich von selbst auflösen würden.

Canada, Carolina und Georgien, ja sogar Maryland und Virginien hatten ihren Import vermehrt, und Neuengland und Pennsylvanien fast halb so viel als gewöhnlich importirt; Neuyork allein war seinem Versprechen vollkommen treu geblieben, und seine Einfuhr hatte sich um mehr als fünf Sechstheile vermindert. Es war unzufrieden mit einem System freiwilliger Entsagung, welches so ungleich durchgeführt wurde, und man war allgemein der Ansicht, daß, wenn die Andern ebenso unverbrüchlich daran gehalten hätten, allen Uebelständen dadurch abgeholfen worden wäre.[1])

Die Kaufleute von Neuyork beriethen sich daher mit denen von Philadelphia über einen Vertrag zu allgemeiner Einfuhr aller Artikel, mit Ausnahme von Thee; die Philadelphier waren diesem Vorschlage günstig gestimmt, bis ein Brief von Franklin einlief, der sie aufforderte, bei ihrem ursprünglichen Plane stehen zu bleiben.[2]) Sears und Mac Dougall in Neuyork widersetzten sich standhaft allen Zugeständnissen, aber es gingen Leute von einem Stadtviertel zum andern, um die Meinung

---

[1]) W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull, 6. März 1770.

[2]) Franklin's Works, VII. 468, 469. Vergl. auch W. S. Johnson an Gouverneur Trumbull, 21. Mai 1770.

des Volks zu vernehmen, und man fand, daß elfhundertachtzig gegen dreihundert geneigt waren, die Ausschließung britischer Handelsartikel blos auf den Thee zu beschränken.[1] „Wenn irgend ein Kaufmann sich herausnehmen sollte, den Vertrag wegen Nichteinfuhr anders zu brechen, als in Uebereinstimmung mit den verschiedenen Provinzen, so sollte man die importirten Waaren verbrennen, sobald sie ans Land kommen, und ich bin bereit, mein Leben daran zu setzen.“ So lauteten die Worte Isaac Sears' in einer öffentlichen Versammlung der entschlossenen Patrioten. Die Entscheidung schwebte; es ward nochmals eine Ansprache an das Volk erlassen, und da sich zeigte, daß die Majorität sich für die Wiederaufnahme der Einfuhr erklärte, so segelte das Packetschiff vom Juli, welches einige Tage aufgehalten worden war, noch vor Mitte des Monats, mit Bestellungen auf alle Arten Waaren, Thee ausgenommen, ab.[2] „Schickt uns Euern alten Freiheitsbaum, denn Ihr braucht ihn nun weiter nicht,“[3] sagten die Philadelphier. Die Studenten in Princeton ließen den Brief der Neuyorker Kaufleute durch den Henker verbrennen. Boston riß ihn in Stücken und gab ihn den Winden preis.[4] Südcarolina, dessen Patrioten eben die Bildsäule Chatham's errichtet hatten, las ihn mit Verachtung und Unwillen. Die Sache ließ sich aber einmal nicht ändern; Lord North hatte so weit ganz richtig geschlossen; der Nichteinfuhr-Vertrag war nur von Neuyork heilig gehalten worden, und nun war der Handel zwischen Amerika und England wieder in Allem offen, nur nicht im Thee.

---

[1]) C. Colden an Hillsborough, 7. Juli 1770. — J. Duane an W. S. Johnson, 15. Juni 1770.

[2]) Derselbe an Denselben, 10. Juli 1770. — A. Colden an A. Todd, 11. Juli 1770. — James Duane an W. S. Johnson, 9. December 1770.

[3]) Offener Brief von den Bewohnern von Philadelphia, rc., Juli 1770.

[4]) Beschlüsse einer Generalversammlung von Handelsleuten in Faneuil Hall, 24. Juli 1770.

Einundzwanzigstes Kapitel.

In Massachusetts wird das Martialgesetz proclamirt. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

Juli — October 1770.

In London herrschte die größte Freude, als die Nachricht einging, daß Amerika den Handelsverkehr wieder aufnehmen wolle. Diese Gelegenheit forderte zu entsprechenden Concessionen auf, welche Lord North auch gern gemacht haben würde, wenn nicht die Mehrzahl seiner Collegen der Ansicht gewesen wäre, daß „der Zustand der Colonie von Massachusettsbai verzweifelter sei als je," [1]) und am 6. Juni ertheilte der König im Cabinet Befehl, in dieser Provinz einen Anfang mit dem Martialgesetz zu machen und die geeigneten Voranstalten zur Schließung des Hafens von Boston zu treffen.

Hutchinson suchte sich dadurch beliebt zu machen, daß er ganz in demselben Geiste handelte, und berief im Juli die Legislatur abermals nach Cambridge. Diese wiederholte Kränkung der Volksvertretung der Colonie entschuldigte er wieder mit weiter nichts, als mit dem Willen des Königs. Der eifrigste Vertheidiger des göttlichen Rechts der königlichen Gewalt war niemals so weit gegangen, zu behaupten, daß es nach Laune ausgeübt werden könne. Es war auch niemals eine solche Maßregel angewendet worden, als während der schlimmsten Zeiten in Frankreich oder England, wo man zuweilen ein Parlament durch Verbannung mürbe gemacht hatte.

Die Assembly sprach sich in den stärksten Ausdrücken dahin aus, daß die legislative Körperschaft über königlichen Instructionen stehe, und zur Antwort auf die alte Frage, was bei dem Misbrauche der Prärogative zu thun sei, ging man bis auf die Principien der Revolution zurück, und erklärte mit den Worten Locke's: „In diesem, wie in allen andern Fällen, wo kein Richter auf Erden ist, hat das Volk kein Mittel, als die Berufung an den Himmel." Man machte einen Unterschied zwischen dem König und seinen Dienern, und maß „ruchlosen Ministern" die verwegenen Eingriffe in die Freiheit des Volkes, sowie den „unverschämten Befehl" bei,

[1]) State of the Disorders, Confusion, and Misgovernment, etc. etc.

in dessen Folge man von einer Legislatur verlangt hatte, „einen vortrefflichen Beschluß, der von einer frühern gefaßt worden war, wieder aufzuheben.“

Hutchinson beeilte sich, seinen Monarchen persönlicher Verachtung preiszugeben. Am 3. August theilte er dem Hause mit, daß jenes Mandat, welches man einen unverschämten Befehl genannt hatte, von dem König selbst ausgegangen sei, „dessen unmittelbarer Aufmerksamkeit“ die Legislatur, wie er ihr versicherte, nicht entgehen würde. Auf diese Weise ward eine Colonial-Legislatur über die königliche Würde zu Gericht gesetzt, und die Monarchie selbst verlor ihren ganzen Nimbus.

Die Session war vergangen, ohne daß irgend ein Geschäft zur Erledigung gekommen wäre, als gegen Abend, Sonnabends am 8. September, Hutchinson den Befehl erhielt, der im Juni vom König im Cabinet gegeben worden, und welcher den Anfang einer Reihe von Maßregeln bezeichnet, deren Zweck die Verhütung der amerikanischen Unabhängigkeit war. Der Hafen von Boston ward zum Sammelplatz „aller in Nordamerika stationirten Schiffe“ gemacht, und die Festung, welche ihn beherrschte, sollte einem von Gage [1]) zu wählenden Officier übergeben, mit regulären Truppen besetzt, und in achtunggebietenden Vertheidigungszustand gesetzt werden. [2]) Gleichzeitig erhielt Hutchinson von Gage die Weisung, das Castell William an Dalrymple zu übergeben. In dem Freibriefe von Massachusetts war aber das Commando der Miliz der Colonie und ihrer Forts ausdrücklich dem Gouverneur vorbehalten; das Castell war von der Colonie selbst auf ihre eigenen Kosten gebaut und mit einer Garnison versehen worden; dem Civilgouverneur das Commando nehmen und es dem Obercommandanten verleihen, war eine offenbare Verletzung des Freibriefs sowohl, als des unvordenklichen Herkommens. Einen Tag lang zögerte Hutchinson. [3]) Aber was war wohl eine Bedenklichkeit in Bezug auf die constitutionellen Rechte der Provinz Massachusetts im Vergleich mit der Gunst Hillsborough's und des Königs?

---

[1]) Hillsborough an Hutchinson, Juli 1770.

[2]) Bericht des Cabinetscomités, welchem die Angelegenheiten der amerikanischen Colonien überwiesen waren, und welcher am 6. Juli 1770 angenommen wurde.

[3]) Hutchinson an General Gage, 9. Septbr. 1770.

Er beschloß daher, nachdem er sich die Sache nochmals überlegt hatte, dem Befehl ohne Weiteres zu gehorchen. Zeitig am Montage eilte Dalrymple mit der Vollmacht nach dem Castell, die Schildwachen der Provinzialmiliz durch reguläre Truppen abzulösen. Hutchinson begab sich hierauf nach dem Senatszimmer, machte den Mitgliedern bei ihrem Eide die strengste Verschwiegenheit zur Pflicht, und theilte ihnen seine Instructionen mit. Der Senat erstaunte nicht wenig, denn die Stadt war vollkommen ruhig und die Maßregel schien eine muthwillige Herausforderung zu sein. „Steht nach dem Freibriefe," fragten sie ihn, „das Commando des Castells nicht dem Gouverneur zu?" Nach einer geheimen Discussion, welche zwei Stunden dauerte, bis Dalrymple Zeit gehabt hatte, Besitz zu nehmen, stieg er in seinen an der Thür haltenden Wagen, eilte nach der Landzunge, stahl sich in ein Boot und ward nach dem Castell gerudert. Die Officiere und Garnison wurden ohne Weiteres entlassen, Hutchinson übergab die Schlüssel an Dalrymple und kehrte in der Dämmerung nach seinem Landhause in Milton zurück. [1]) Dabei aber war er so ängstlich, daß er fürchtete, man möchte ihm auflauern, und den nächsten Tag floh er, wie er und Bernard schon vor fünf Jahren gethan, seiner Sicherheit halber in das Castell, wo er die noch übrigen Nächte der Woche zubrachte. Seine Furcht war unbegründet. Das Volk von Boston, ganz besonders Samuel Adams, war über die Verletzung des Freibriefs entrüstet, denn dieser Act war ein Anfang des Bürgerkriegs. Indessen sollte die letzte Berufung nicht ohne einige Aussicht auf Erfolg geschehen, und das Castell blieb fünf und ein halbes Jahr in dem Besitze Englands.

Eine Flotte im Hafen von Boston, ein von den regulairen Truppen besetztes und commandirtes Fort, welches die Stadt jeden Augenblick mit gänzlichem Verlust ihres Handelsverkehrs bedrohte, waren die Erfindung des Ministeriums, um die Stadt zu widerstandslosem Gehorsam zu zwingen. Mistrauen, Beleidigungen und Drohungen waren die Heilmittel, mit welchen man die Rebellion zu curiren gedachte. „Als Weltbürger," rief Turgot, „sehe ich mit Freuden die Annäherung eines Ereignisses, welches mehr als alle Bücher der Philosophen das kindische und blutige Gespenst des Anspruchs auf exclusiven Handel verscheuchen wird. Ich spreche von der Trennung der britischen Colonien von ihrem Mutterlande, welcher

[1]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 15. Septbr. 1770.

bald die Trennung ganz Amerika's von Europa folgen wird. Dann und erst dann wird die Entdeckung jenes Welttheils für uns wahrhaft nützlich werden. Dann wird sie unsere Genüsse in weit größerem Maße vermehren, als wenn wir sie mit Strömen Blutes erkauften." [1])

Auch Hillsborough konnte sich nicht der Befürchtung erwehren, daß der Gedanke an Unabhängigkeit in der That verwirklicht werden würde, wenn es ihm nicht gelänge, Alle, bis auf die Aufhetzer „einiger wenigen Verzweifelten" [2]), zu überzeugen, wie nothwendig es sei, die Autorität der obersten Legislatur durch eine Reform der Constitution von Massachusettsbai wiederherzustellen. „Es darf," sagte er, „nun keine Zeit weiter mit Berathungen verloren werden," und er bot all' seine Macht auf, um die bindende Kraft der Entscheidungen des Cabinets und der Decrete des Parlaments festzustellen.

An demselben Tage, an welchem Hillsborough den festen Vorsatz faßte, die Constitution von Massachusetts umzustoßen, hielten die beiden Repräsentantenhäuser dieser Colonie, die abermals in Cambridge versammelt waren, nachdem sie alle abwesenden Mitglieder [3]) einberufen hatten, einen Buß-, Bet- und Fasttag. „Wir haben," sagte Hutchinson, „viele Leute, welche Schwärmer sind und glauben, daß sie für die Sache Gottes streiten." [4]) Einige Tage nach diesem feierlichen Gebet zum Himmel gab das Haus, welches sich bis jetzt geweigert, anderswo als in Boston zu den Geschäften überzugehen, Unruhe über die neuen und unerträglichen Bedrückungen zu erkennen, unter welchen die Colonie zu leiden hatte, erließ einen Protest und begann eine genaue Erörterung des Zustandes der Provinz, mit der Absicht, „eine gründliche Beseitigung aller Uebelstände herbeizuführen. [5]) Gleichzeitig meldete Hutchinson, mit welchem Hillsborough in geheimem Briefwechsel stand, daß man „gar keine zweckmäßigere Maßregel hätte treffen können, als die Besitznahme des Hafens von Boston durch die königlichen Truppen und Schiffe", um einen Beweis königlicher

---

[1]) Turgot an Tucker. Oeuvres de Turgot, II. 802.

[2]) Hillsborough an Hutchinson, Nr. 42, 3. Octbr. 1770.

[3]) Hutchinson an J. Pownall, Boston, 30. Septbr. 1770.

[4]) Hutchinson an Whately, 3. Octbr. 1770.

[5]) Bradford's State Papers, 257, 258. — Hutchinson an Hillsborough, 9. Octbr. 1770.

Ungnade [1]) zu geben und weitere Maßregeln vorzubereiten. Von grimmigerem Eifer als je gegen die Freiheiten seines Vaterlandes beseelt [2]), rieth er nicht zu einer bloßen Aenderung der Erwählungsweise des Senats, sondern zu einer „Bill, durch welche der Freibrief in allen seinen Theilen aufgehoben und es dem König freigestellt würde, die Regierung der Colonie durch eine königliche Commission ordnen zu lassen." Da aber Hillsborough und der König sich damit begnügen zu wollen schienen, daß sie die Ernennung des Senats in die Hände bekämen, so unterdrückte Hutchinson seine Befürchtungen, überlegte, wie die Veränderung in Ausführung gebracht werden könne, und übersendete Listen, nach welchen die königlichen Senatoren ernannt werden sollten. „Wenn das Königreich," sagte er, „einig und entschlossen ist, so zweifle ich nicht, daß wir zahm werden wie Lämmer." Er ließ mit deutlichen Worten nur die Wahl zwischen den Mitteln, entweder die Besteuerung als unzweckmäßig wieder aufzuheben und zu warten, bis die Colonien erschöpft wären und sich von selbst fügten — eine Politik, gegen welche alle seine Briefe protestirten — oder die Einwohner als „im Zustande der Empörung" [3]) befindlich zu betrachten. Wenn dies entschieden wäre, schlug er vor, die Colonie durch Beschränkung ihres Handels und Ausschließung von den Fischereien zum Gehorsam zu nöthigen. Sollte dieses Mittel nicht verfangen, so könnte das Militair befehligt werden, nach eigener Autorität und ohne Beschränkungen von Seiten der Civilbehörde zu verfahren. [4]) Boston, glaubte er, müsse von dem übrigen Theile der Colonie isolirt werden, und er empfahl das Beispiel Rom's, welches bei einer gewissen Gelegenheit die Anführer

---

[1]) Hutchinson an Lord Hillsborough, privatim, Boston, 26. Octbr. 1770. — Hillsborough's Privatbriefe fehlen.

[2]) Die Autoritäten sind: Hillsborough an Hutchinson, 3. Octbr. 1770; Hutchinson an Hillsborough, 9. Octbr. 1770; Derselbe an Denselben, später im October, in Hutchinson's Manuscripten, III. 22, 23, und abgedruckt in dem Remenbrancer für 1776, I. 158; Hutchinson an Sir Francis Bernard, 20. Octbr. 1770; Hutchinson's Privatbrief an Hillsborough, 26. Octbr. 1770, II. 181; Hutchinson an eine ungenannte amtliche Person, ich vermuthe Secretair Pownall, 22. Octbr. 1770 und andere Briefe.

[3]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 20. Octbr. 1770, in Hutchinson's Manuscripten, III. 26—28. Vergl. damit Hutchinson an Sir Francis Bernard vom 4. Aug. 1770.

[4]) Vergl. Hutchinson an Bernard, 20. Octbr. 1770 und Hutchinson's History, III. 324.

der rebellischen Colonien festnahm und sie als Geißeln in der Hauptstadt behielt. Als Ergänzungsmaßregel schlug er eine Parlamentsacte vor, welche das ganze östlich vom Penobscot gelegene Gebiet von Massachusetts losriffe. [1])

Niemals war weniger Veranlassung zur Verkündung des Martialgesetzes vorhanden, als jetzt in Boston. Während der Gerichtsverhandlungen über Preston, ward ihm von den Bürgern alle nur mögliche Schonung bewiesen. Auchmuty, sein Vertheidiger, wurde von John Adams und Quincy auf die uneigennützigste Weise unterstützt. Die Anklage erfolgte auf sehr matte und unwirksame Art, die Vertheidigung dagegen mit vollendeter Gewandtheit; die Richter waren von der Partei des Angeklagten, und der Jury wurden ausgewählte Ersatzmänner aufgenöthigt. Da die Hinschlachtung der Bürger des Nachts stattgefunden hatte, so war es nicht schwer, auf plausible Weise den Zweifel aufzuwerfen, ob Preston oder eine andere Person den Soldaten zu feuern befohlen habe, und auf diesen Grund hin erfolgte die Lossprechung des Angeschuldigten. Das Publikum beruhigte sich dabei, ward aber durch den offenbaren Mangel an Redlichkeit verletzt, der bei diesem Gerichtsverfahren hervorgetreten war. Quincy, welcher sich mit an der Vertheidigung betheiligt hatte, stellte später die Angemessenheit des Wahrspruchs in Abrede. Man rühmte die „Festigkeit der Richter“ bei dem Aussprechen ihrer Meinung über „Regierungsprincipien“, und suchte für sie Alle weit höhere Besoldungen auszuwirken, welche direct von der Krone bezahlt werden sollten. Der Oberrichter, ein Fabrikant, trachtete überdies nach Geld in Gestalt von Zahlung für eine Partie ausrangirter Kanonenkugeln, welche die Provinz zu kaufen sich geweigert hatte. [2])

Der Proceß der Soldaten, welcher einige Wochen später stattfand, endete mit dem Wahrspruche, daß Jeder sich eines Todtschlages schuldig gemacht hätte, dem bewiesen werden könne, daß er geschossen habe. [3])

---

[1]) In Briefen an Hillsborough, ganz besonders an John Pownall.

[2]) Hutchinson an General Gage, Boston, 31. März 1771.

[3]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, 6. Decbr. 1770 und ausführlicher 10. Decbr. 1770. Wenn nachgewiesen worden wäre, daß Alle geschossen hätten, so wären auch Alle des Todtschlags schuldig erklärt worden; alle Zeugen stimmten darin überein, daß nicht mehr als sieben Schüsse abgefeuert worden seien, folglich war einer der Soldaten un-

Die Selbstbeherrschung, durch welche die Stadt sich in Bezug auf Preston's Proceß ausgezeichnet, trat auch wieder in den Maßregeln hervor, durch welche die Legislatur eine Abstellung der Beschwerden herbeizuführen suchte. Bei der Wahl eines Agenten, welcher deshalb eine Audienz bei dem König nachsuchen sollte, gaben Samuel Adams und ungefähr ein Drittel des Hauses [1]), auf den Rath Joseph Reed's von Philadelphia, ihre Stimmen für Arthur Lee; in Folge des besseren Einflusses Bowdoin's und Cooper's [2]) aber ward Benjamin Franklin, der größte aller Söhne Boston's, zum Agenten des Hauses und Arthur Lee zu seinem Ersatzmann gewählt. Franklin war Beamter der Krone, denn er bekleidete das Amt eines Vicegeneralpostmeisters für Amerika, und sein Sohn war königlicher Gouverneur; aber er dachte über die Politik mit demselben vorurtheilsfreien Geiste, durch welchen sich seine Erforschungen der Naturgesetze auszeichneten. Die Untersuchung, ob das Parlament wohl das Recht habe, die Colonien äußerlich zu besteuern, hatte ihn zu der Ueberzeugung geführt, daß die Colonien ursprünglich als besondere Staaten gegründet worden wären; daß die legislative Autorität des Parlaments über dieselben eine Anmaßung sei; daß das Parlament nicht über den amerikanischen Legislaturen stehe; daß die amerikanischen Legislaturen im Einklang mit dem König eine wahre legislative Autorität besäßen, die nicht durch sein Parlament in Großbritannien beschränkt werden dürfe, und daß die Unterhaltung einer stehenden Armee in Amerika ohne Zustimmung der Colonallegislaturen durch die Constitution nicht sanctionirt sei. [3]) Eben weil man wußte, daß dies seine Principien waren, und

schuldig. Zwei schossen und tödteten drei Menschen, wie von mehreren Zeugen beschworen wurde. Von den anderen sechs wußte man nicht gewiß, welcher geschossen hatte. Wären sie Alle schuldig erklärt worden, so hätte die Jury allerdings Einen schuldig erklärt, der unschuldig war, und sie wollte daher lieber fünf Schuldige laufen lassen, als einem Unschuldigen Unrecht thun. Eine scharfe Distinction für eine amerikanische Jury.

[1]) Samuel Adams an S. Sayre, 16. Novbr. 1770. — Hutchinson an Gouverneur Pownall, 11. Novbr. 1770.

[2]) Samuel Cooper an B. Franklin, 6. Novbr. 1770, in Franklin, VII. 489. — Hutchinson an Gouverneur Pownall, 11. Novbr. 1770.

[3]) Benjamin Franklin an Samuel Cooper, London, 8. Juni 1770, in Franklin's Writings, VII. 475. — Vergl. auch Franklin, IV. 408, VII. 392, VII. 487, sowie ferner Cooper an Franklin, 15. Novbr. 1770 in Franklin, VII. 490.

weil man Vertrauen auf seine Rechtschaffenheit und Gewandtheit setzte, ertheilte ihm das Haus bereitwillig den Auftrag, die geeigneten Schritte zur Beseitigung der mehrfach erwähnten Uebelstände zu thun. [1])

Zu der Zeit, als Franklin auf diese Weise durch das Volk von Massachusetts berufen ward, sein Vermittler mit dem Mutterlande zu sein, war er vierundsechzig Jahre alt. Seine lange Erfahrung hatte sein Urtheil gereift, ohne die Kraft seines Geistes zu schwächen, und er besaß noch jenes freundliche wohlwollende Wesen und jene scharfblickende Fassungsgabe, die ihn überall willkommen machten. Der schwierige Dienst, den die Colonie, in der er geboren war, von ihm verlangte, ward mit exemplarischer Treue und Uneigennützigkeit, unter Verwickelungen aller Art, auf die rühmlichste Weise geleistet. Hutchinson trug Sorge, allen Bewilligungen zu einem Gehalte für ihn seine Autorisation zu versagen [2]), und rieth Hillsborough, ihn nicht als Agenten der Colonie anzuerkennen.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der Ursprung von Tennessee. — Fortdauer der Colonialverwaltung Hillsborough's.

October 1770 — Juni 1771.

Die Colonisation des Westens war eins der großen Projecte, die durch Franklin stets befördert wurden. Niemand hatte lebhafter, als er, erkannt, wie reichlich das Mississippithal im Stande sei, nicht blos Staaten zu erhalten, sondern sie auch durch den Handel mit der Welt in Verbindung zu bringen, und als die Minister schon Lust bezeigten, den Fort Stanwix-Tractat [3]), durch welchen die Sechs Nationen auf ihre Ansprüche auf das unermeßliche Gebiet südwestlich vom Ohio verzichteten, zu verwerfen, führte er durch seinen Einfluß die Ratification dieses Ver-

---

[1]) Siehe den Instructionsbrief an B. Franklin, 6. Novbr. 1770, geschrieben von Samuel Adams.

[2]) Vergl. Hutchinson an — — —, 17. Novbr. 1770, und an — — —, 26. Novbr. 1770.

[3]) W. S. Johnson an Joseph Chew, 13. Febr. 1770.

trags herbei, und organisirte eine mächtige Gesellschaft zur Ansiedelung einer Provinz in diesem Theile des Landes, welches hinter Virginien zwischen den Alleghanies und einer vom Cumberlandpasse nach der Mündung des Scioto gezogenen Linie lag. [1])

Virginien widersetzte sich der vorgeschlagenen Beschränkung seiner Grenzen als seinen Interessen verderblich [2]), und bat eindringlich um eine Ausdehnung seiner Herrschaft im Westen bis an den Tennesseefluß. Es würde uns zu weit führen, wenn wir uns hier über die dringenden Bitten der Colonie, das Zaudern Hillsborough's, welcher die Einwohner zu beschwichtigen, aber dabei auch ihre Niederlassungen zu beschränken wünschte, die Vorstellungen Botetourt's, die abweichenden Gutachten des Handelsdepartements und die Unterredungen der Agenten mit den Vertrauensmännern der Cherokesen verbreiten wollten. Am 17. October, zwei Tage nach Botetourt's Tode, ward ein Tractat in Gemäßheit der Entscheidung des britischen Cabinets auf dem Congresse von Lochaber [3]) abgeschlossen, welcher das Alte Dominium nach Nordwest bis an die Mündung des Kenawha beschränkte, während es nach Süden nur bis auf sechs Meilen von dem Holstonflusse ausgedehnt ward. [4]) Die Cherokesen hätten sehr gern noch mehr Land abgetreten, und als im folgenden Jahre die Linie von Donelson für Virginien gezogen wurde, war der Häuptling damit einverstanden, daß sie von dem Holston nach dem Louisen- [5]) oder Kentuckyflusse gehen und diesem bis zum Ohio folgen solle. Diese Veränderung aber fand in England keine Genehmigung, sodaß das große Gebiet des Westens, frei von allen giltigen Ansprüchen, zum Glück für den seinem eigenen Sinne folgenden Einwanderer offen blieb.

Die Einwohner von Virginien und Andere erforschten und bezeichneten die fruchtbarsten Ländereien, nicht blos am Redstone und andern Gewässern des Monongahela, sondern auch längs des Ohio bis zu dem

---

[1]) Siehe die ausführliche Petition von Benjamin Franklin an den Congreß, Passy, 20. Febr. 1780; sie fehlt in seinen Werken.

[2]) Washington an Botetourt, 15. April 1770; Writings, II. 357.

[3]) Vertrag von Lochaber in Präsident Nelson's Nr. 8 vom December 1770.

[4]) Oberaufseher Stuart an Lord Botetourt, Lochaber, 25. October 1770.

[5]) Lord Dunmore an Hillsborough, März 1770.

kleinen Kenawha [1]) hinunter, und kamen mit jedem Jahre immer weiter den Fluß hinab. Als Washington im Jahre 1770, nachdem er den Soldaten und Officieren, die mit ihm im französischen Kriege gedient, das Recht auf zweihunderttausend Acker in dem westlichen Thale ausgewirkt hatte, hinging, um passende Striche auszuwählen, mußte er bis an den Großen Kenawha hinunter. Als er so in einem kleinem Boote den Ohio hinabschwamm, dessen Ufer von unzähligen Truthühnern und anderm wilden Geflügel bevölkert waren, während eine Menge Rothwild an den Ufern weidete, oder an den Rand des Wassers kam, um zu trinken, entging kein gutes Land seinem Auge. Da, wo der Boden und der Holzwuchs am einladendsten waren, wandelte er zu Fuße durch die Wälder und hieb sein Zeichen in einen Ahorn oder eine Ulme oder eine Weide oder eine Esche ein, welche die Ecke von dem künftigen Besitzthum eines Soldaten [2]) bilden sollte, denn er nahm das Interesse seiner alten Waffengefährten so heilig wahr, als ob er ihr Vormund gewesen wäre, und hörte nie auf, für sie zu sorgen, bis er durch seine Bemühungen und „zwar durch diese allein" [3]) jedem derselben, oder wenn sie todt waren, ihren Erben, den vollen Antheil der ihnen versprochenen Belohnung verschafft hatte. Seine Reise nach der Wildniß war nicht ohne ihre Freuden; er jagte in den Wäldern, oder beobachtete neue Arten Wassergeflügel, oder maß den Umfang der größten Bäume, von welchen einer drei Fuß hoch über dem Boden fünfundvierzig Fuß weniger zwei Zoll maß. Sein Ruf war ihm vorangeeilt; die Rothen Männer empfingen ihn am Rathsfeuer mit öffentlichen Ehren. Auch vergaß er nicht, vor der Heimkehr sich bei Nicholson, einem indianischen Dolmetscher, und bei Conolly, einem intelligenten Waldbewohner, nach der Beschaffenheit des weiter nach Westen gelegenen Landes zu erkundigen. Diese Augenzeugen entwarfen ihm glühende Schilderungen des Klimas, des Bodens, der herrlichen Gewässer und des zahlreichen Wildes, wodurch das Thal des Cumberland sich auszeichnete. Hier konnte, wie er fest überzeugt war, ein neues und höchst wünschenswerthes Gouvernement errichtet werden. [4])

[1]) Washington's Tagebuch in Writings, II. 531. Washington II. 531.

[2]) Washington's Tagebuch, Writings, II. 528.

[3]) Life of Washington by Jared Sparks, I. 119, 120.

[4]) Dr. Conolly in Washington, II. 533.

Zu jener Zeit erforschte noch Daniel Boon das Land der Verheißung.[1]) Von vierzig Abenteurern, welche sich vom Clinchflusse unter Anführung von James Knox in den fernen Westen wagten und als „die langen Jäger"[2]) sich berühmt machten, drangen einige den Cumberland hinab bis zu dem Kalksteinfelsen vor, wo Nashville steht, und wo die üppigen, sanft wellenförmig sich hinstreckenden Gefilde, mit Buchen- und Wallnußhainen bedeckt, sich im unbestrittenen Besitz zahlloser Büffelheerden befanden, deren Gebrüll von Hügel und Wald zurückschallte.[3])

Zuweilen erkühnten sich Trapper und ruhelose Emigranten, die verwegensten dieser Menschenclasse, das Land von Carolina bis zum Missisippi zu durchstreifen; man kennt aber nicht die Namen derer, welche auf diesem Wege ihren Tod fanden. Andere zogen, den natürlichen Heerstraßen des Westens folgend, von Pittsburg und von Redstone Creek nach Fort Natchez hinab. Der Pilot, welcher die Gesellschaft führte, deren Häupter Samuel Wells und John Mac Intire waren, ward durch die Ländereien rings um das Fort so angezogen, daß er versprach, im nächsten Frühjahr mit Weib und Kind hierherzuziehen, und glaubte, daß noch hundert Familien aus Nordcarolina[4]) nachfolgen würden.

Der Eifer der Jäger und Einwanderer war größer, als die Zugeständnisse des Handelsdepartements. In diesem Jahre baute James Robertson, aus der Heimat der Regulatoren in Nordcarolina, ein armer, ungebildeter Waldbewohner von niederer Herkunft, aber mit angebornem Seelenadel begabt, seinen Mais am Watauga. Der Körperbau des heldenmüthigen Pflanzers war stark, seine Constitution abgehärtet und er schritt auf dem Boden einher, als ob er der rechtmäßige Herr desselben wäre. Unerschrocken, die Tugend um ihrer selbst willen liebend, und nach ehrenvollem Ruhme trachtend, besaß er Selbstbeherrschung, Scharfblick und ein gesundes Urtheil. Wohin er auch geworfen werden, und was er auch unternehmen mochte, so verstand er, alle ihm zu Gebote stehende Mittel, sie mochten groß oder klein sein, auf die zweckmäßigste Weise anzuwenden;

[1]) Boon's Selbstbiographie.

[2]) Monette's Valley, I. 355; Butler's Kentucky, 18, 19.

[3]) Ramsey's Annals of Tennessee. 105. Haywood's Civil and Political History of Tennessee, 77.

[4]) Brief datirt Fort Natchez, 19. Juli 1770. Vergl. Hillsborough an Chester, 3. Octbr. 1770; Gage an Hillsborough, 24. April 1770.

er sah auf einen Blick die verborgenen Eigenschaften derselben und errieth den sichersten und einfachsten Weg, sie in Anwendung zu bringen. Auf diese Weise ward er der größte Wohlthäter der ersten Ansiedler von Tennessee, sicherte ihnen Frieden und Unabhängigkeit und hinterließ einen Namen, der durch die Achtung, die Liebe und das Lob eines freien Gemeinwesens gesegnet wurde. [1]) Ihm folgten Männer aus der Provinz seiner Abkunft, wo die Einwohner keinen Schutz vor der Frechheit feiler Advocaten und Beamten fanden und allen möglichen Erpressungen und Bedrückungen ausgesetzt waren. [2])

Die Gerichtshöfe gewährten dort keine Abhilfe. [3]) An den untern Gerichtshöfen ernannten die Richter, welche selbst bei der Veruntreuung öffentlicher Gelder betheiligt waren, die Geschworenen. Der Sheriff und die Steuereinnehmer befanden sich mit beinahe siebzigtausend Pfund im Rückstande, wovon mehr als zwei Drittheile [4]) unwiederbringlich unterschlagen worden waren. Im nördlichen Theile der Colonie, wo der Grundbesitz einem der alten Eigenthümer vorbehalten war, gab es kein Landbüreau [5]), sodaß Diejenigen, welche durch die Vortrefflichkeit [6]) des Bodens angelockt wurden, dennoch keinen Grundbesitz erwerben konnten. Jede List ward angewendet, um die Proceßkosten höher hinaufzuschrauben, und als einige der aufs Aeußerste getriebenen Einwohner ihrer Rache in thörichten und wahnsinnigen Handlungen Luft machten, wurden sie auf hinterlistige Weise als Feinde der Constitution dargestellt, und der Bedrücker erlangte verrätherisch den Schutz, der dem Bedrückten gebührte. Im März 1770 meldete einer der Richter, daß man die Bezahlung der Steuern nicht mehr erzwingen könne. Bei den Gerichtsverhandlungen im September erschienen

[1]) John Hayward's Civil and Political History of the State of Tennessee, 39, 40.

[2]) Gouverneur. Martin an den Staatssecretair Hillsborough, 30. Aug. 1772.

[3]) Petition von Orange County an Oberrichter Howard und an die Beirichter Moore und Henderson, ohne Datum; vielleicht an Henderson am 29. Septbr. 1770 überreicht. Siehe Henderson an Tryon, 29. Septbr. 1770, und beigeschlossen in Tryon an Hillsborough, 20. October 1770.

[4]) Nachschrift zu Martin an Hillsborough, 30. Jan. 1772.

[5]) Tryon an Hillsborough, 12. April 1770.

[6]) Martin an Hillsborough, 10. Novbr. 1770. „Die außerordentliche Vortrefflichkeit des Bodens."

die Regulatoren in großen Massen. „Wir sind gekommen," sagten sie, „um unser Recht zu verlangen;" sie wollten, daß ihre Sache vorgenommen würde, aber durch keinen andern Anwalt, als den königlichen, und als sie fanden, daß man beschlossen hatte, ihre Sache nicht vorzunehmen [1]), verfolgten einige von ihnen Fanning und einen andern Juristen, schlugen sie mit Lederpeitschen und demolirten Fanning's Haus. [2])

Die Legislatur, welche im December in Neubern zusammentrat, war gewählt, während überall Aufregung und Besorgniß herrschte. Tryon hatte Fanning einen Sitz verschafft, indem er die Stadt Hillsborough zu einem Wahlflecken erhob; die Grafschaft Orange aber wählte mit großer Einmüthigkeit Herman Husbands zu ihrem Vertreter. Der ländliche Patriot besaß guten Ruf und ein bedeutendes Vermögen, und man wußte ihm nichts Gesetzwidriges nachzusagen; dennoch ward er für einen öffentlichen Friedensstörer erklärt, am 20. December aus dem Hause gestoßen [3]); und gegen die Meinung des Senats und trotz des Mangels an Beweis [4]), daß er bei dem Tumult in Hillsborough auch nur betheiligt gewesen, ließ ihn Tryon in Folge eines mit dem Oberrichter [5]) verabredeten Verhaftsbefehls festnehmen und weigerte sich, ihn gegen Caution zu entlassen. [6])

Die presbyterianische Partei war in dem Hause die stärkste. [7]) Um sich ihrer Macht zu versichern, ward ein Gesetz über die Dotirung von Queen's College in der Stadt Charlotte, in der Grafschaft Mecklenburg [8]) angenommen. Es war dies eine hinterlistige Toleranzmaßregel, von der

---

1) Richter Henderson an Tryon, 29. Septbr. 1770.

2) Aussage von Ralph McNair, 9. Octbr. 1770.

3) Gouverneur Tryon an Secretair Hillsborough, 31. Jan. 1771.

4) „Es war kein Zeugniß vorhanden, durch welches bewiesen worden wäre, daß er mit bei den Excessen in Hillsborough betheiligt gewesen." Tryon an den Secretair, 31. Jan. 1771.

5) Tryon an Hillsborough, 31. Jan. 1771; Brief von Neubern, 5. Octbr. 1770. Brief von einem Herrn in Nordcarolina an seinen Freund in Neujersey über die Regulatoren in Nordcarolina; in Pennsylvania Journal vom 3. Octbr. 1771, und in Boston Gazette vom 21. October 1771.

6) Judge Martin, II. 269. „Husbands blieb mehrere Tage im Gefängniß, ehe er Bürgschaft stellen konnte." Es war aber noch weit schlimmer; er blieb mehrere Wochen gefangen und ward gar nicht gegen Bürgschaft freigelassen.

7) Tryon an Hillsborough mit den Gesetzen der Session.

8) Siehe Acten der Session. Caruther's Life of Caldwell, 77.

man mit Gewißheit annehmen konnte, daß der König sie wieder annulliren würde. Der Hauptzweck Tryon's aber war die Aufruhracte, nach welcher es für strafbar erklärt wurde, wenn mehr als zehn Männer beisammen stehen blieben, nachdem sie aufgefordert worden waren, auseinanderzugehen. Wegen eines vor oder nach Veröffentlichung der Acte begangenen Aufruhrs konnte der Thäter vor jeden oberen Gerichtshof gestellt werden, gleichviel wie weit derselbe von seiner Heimat entfernt war, und wenn er binnen sechzig Tagen nicht erschien, so ward er, er mochte nun Nachricht von sich gegeben haben, oder nicht, in die Acht und seines Lebens, ebenso wie seiner ganzen Habe für verlustig erklärt.[1]) Dies war das Blutsystem, durch welches Fanning's Grimm gestillt werden sollte. Unter dem vorgeblichen Wunsch, die Ruhe wiederherzustellen, gab man der gewissenlosesten Rachsucht freien Spielraum. Der Gouverneur sendete ferner Briefe in die benachbarten Grafschaften, um zu ermitteln, wie viele sich freiwillig einer militairischen Expedition „gegen die Rebellen" anschließen würden. Die Legislatur aber erklärte sich gegen den Bürgerkrieg, indem sie die hierzu nöthigen Geldbewilligungen verweigerte.

Tryon's glattes Aeußere und entschlossenes Wesen hatten ihn bei dem Colonialdepartement in den Ruf des besten Gouverneurs in den dreizehn Colonien gebracht. Botetourt's Tod bahnte den Weg zu seiner Beförderung zur obersten Magistratswürde von Neuyork. Der Earl von Dunmore, ein vermögensloser schottischer Pair aus dem Hause Murray, leidenschaftlich, engherzig und gewissenlos in seiner Habgier, hatte kaum Besitz von diesem Gouvernement genommen, als er schon nach dem für wünschenswerther gehaltenen von Virginien versetzt ward. Ehe er aber diesen Tausch machte, hatte ihn seine Habsucht in einen ganz eigenthümlichen Streit verwickelt. Gebühren für Verleihung von Ländereien hatten die Amtseinkünfte während der kurzen Verwaltung Colden's bedeutend vermehrt; Dunmore verlangte die Hälfte davon als seinen Antheil, und um sich vier- oder fünftausend Pfund zu sichern, wollte er als Kanzler im Namen des Königs eine peremptorische Verfügung zu seinen Gunsten treffen. Er war nach Amerika gekommen, um reich zu werden, und in seiner Gier nach schnellem Gewinn fragte er nach der Politik der Minister oder den Instructionen, die er von der Krone erhalten, ebenso wenig, als nach den

[1]) Martin's History of North Carolina, II. 269, 270.

Eigenthumsrechten, den betreffenden Jurisdictionsgrenzen der Colonien, oder ihren bürgerlichen und politischen Vorrechten. Geld zu erwerben war die Richtschnur seines Handelns, und darin beruhte die ganze Politik seiner Administration.

Dunmore blieb nicht lange genug in Neuyork, um die Legislatur zu einem muthigen Widerstande aufzustacheln. Die Mitglieder blieben fest bei ihrem Vorsatz, Loyalität mit der Achtung vor der amerikanischen Freiheit zu verbinden. Mac Dougall, welcher angeklagt war, ihre Autorität verachtet zu haben, ward während der Session gefangengehalten [1]; gleichzeitig wählten sie einstimmig, in Folge des von Schuyler ein Jahr früher gemachten Vorschlags [2], Edmund Burke, für den sein Vaterland kein Amt hatte, zu ihrem Agenten in England, und bewilligten ihm für seine Dienste einen jährlichen Gehalt von fünfhundert Pfund. [3]

Diese Mäßigung hätte das Ministerium zu versöhnlichen Maßregeln bewegen sollen, aber sie fachte blos die Hoffnung an, daß es gelingen werde, Spaltungen in Amerika herbeizuführen, wenn man eine Provinz gegen die andere hetze. „Ich werde Knochen genug finden, die ich unter sie werfen kann, um den Streit dauernd zu machen und eine Erneuerung ihres Bündnisses zu verhindern [4]," versprach Hutchinson, der sich jetzt der Versicherung freute, von dem Theezolle ein Salair von funfzehnhundert Pfund für sich selbst als Gouverneur zu erhalten, während weitere dreihundert dem Vicegouverneur Oliver bewilligt wurden, der sich schon so lange über die Vernachlässigung seiner Verluste wegen der Stempelacte beklagt hatte. Und dennoch verzweifelte Samuel Adams nicht. „In jedem Kampfe," sagte er, „wird dieses Land seine Freiheit zu behaupten und zu vertheidigen wissen [5]," und er war überzeugt, daß die Unbilligkeit Großbritanniens die Epoche der amerikanischen Unabhängigkeit beschleunigen werde. Südcarolina erhielt seine Briefe, in welchen er fortwährend zu

[1]) Mac Dougall's Bericht, Neues Gefängniß, 22. Decbr. 1770 in Neuyork Gazette und in Boston Gazette, Nr. 822.

[2]) Protokolle der Legislatur von Neuyork vom 10. Regierungsjahre Georg's III. pp. 44, 51 und 59.

[3]) Protokolle vom 11. Regierungsjahre Georg's III. p. 18.

[4]) Hutchinson an Maudnit, Boston, Decbr. 1770; H. C. III. 68, 69, 70.

[5]) Samuel Adams an John Wilkes, Boston, 27. Decbr. 1770.

einem Bündnisse rieth, die Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit lenkte, wirksamere Repressalien, als den bloßen Entschluß, den Handel zu suspendiren, ausfindig zu machen, und die jungen Leute aufforderte, ihren Ehrgeiz darin zu suchen, „daß sie sich zu Meistern der Kriegskunst machten." [1])

Im Süden fehlte es durchaus nicht an Eifer für die allgemeine Sache. Das Volk hatte seine „Tribunen" und entschlossenen Führer an Thomas Lynch, der von Royalisten als „ein Mann von Verstand" und unbeugsamer Festigkeit gelobt wurde, Christopher Gadsden, dem „Schwärmer für die Sache," welcher gegen die „britische Mäßigung" stets mistrauisch war, und John Mackenzie, dem seine englische Erziehung in Cambridge Argumente für die Colonien an die Hand gab. [2])

Am 13. September hatten sie eine Zusammenkunft mit den Pflanzern, Kaufleuten und Handwerkern von Charleston. Lynch, der ausdrücklich funfzig Meilen weit hergekommen war, bot alle seine Beredtsamkeit auf und vergoß sogar Thränen über die ersterbende Freiheit seines Vaterlandes. In gleichem Sinne sprachen Gadsden und Mackenzie; Südcarolina aber konnte die Nichteinfuhr weder allein fortsetzen, noch für sich selbst ein neues System erfinnen. Sein Verein ward aufgelöst, ebenso wie die übrigen. Die Waaren der Importeure, welche das Generalcomité einstweilen in Verwahrung genommen hatte, wurden ausgeantwortet und in Charleston, der vierten unter den größeren Städten der Colonien — denn sie zählte damals fünftausendunddreißig weiße Einwohner und fünftausendachthundertdreißig schwarze [3]) — nahm den Handel in Allem, nur nicht im Thee [4]), wieder seine gewohnte Rührigkeit an.

Einen Augenblick lang machte das Gerücht eines Krieges zwischen Großbritannien und den verbündeten Königen von Frankreich und Spanien Hoffnung auf „glückliche Wirkungen." [5]) Aber auch diese Hoffnung schlug fehl. England hatte, dem von Lord Egmont während der Administration Grenville's gegebenen Impuls folgend, Besitz von den Falklands-

[1]) Samuel Adams an Peter Timothy von Charleston, Südcarolina, Boston, 21. Novbr. 1770.

[2]) Vicegouverneur W. Bull, Privatbrief an Hillsborough, 5. December 1770.

[3]) Zustand von Südcarolina, von Vicegouverneur Bull, Nov. 30, 1770.

[4]) Vicegouverneur Bull an den Staatssecretair, 13. Septbr. 1770.

[5]) Vergl. A. Eliot an T. Hollis, 26. Jan. 1771.

Inseln genommen, weil diese den Schlüssel zum Stillen Meere bildeten. Spanien, welches jenen ganzen Theil der Erde als sein Eigenthum in Anspruch nahm, schickte eine Flotte von fünf Fregatten aus, welche die Engländer aus ihrem hölzernen Blockhause trieb, und erst nachdem sie zwanzig Tage gefangengehalten worden waren, nach England zurückkehren ließ. Das englische Ministerium wollte Port Egmont aufgeben, verlangte aber von der spanischen Regierung, daß sie die Besitznahme desavouire, und den Hafen einstweilen wieder zurückstelle. Der spanische Stolz empörte sich gegen diese Bedingungen. „Es sind die einzigen Vorschläge, welche das britische Ministerium machen konnte," sagte Choiseul, über die spanische Rodomontade spottend. „Ums Himmels willen," schrieb er an den französischen Gesandten in London, „thun Sie das Unmögliche und überreden Sie Fürst Masserano, daß er eher meinen Instructionen folge, als denen seines Hofes, in welchen kein gesunder Menschenverstand ist." Entschlossen, den Frieden zu erhalten, hemmte Choiseul, der um einer großen Sache, wie der Emancipation der Colonienwelt, willen, den Krieg nicht gefürchtet haben würde, die Uebereilung Spaniens und nahm die Leitung der spanischen Diplomatie in die eigene Hand.[1]) Weymouth aber war übermüthig und unbillig. „Der Krieg ist unvermeidlich," sagte Harcourt zu Choiseul. „Wenn die Engländer einmal Krieg haben wollen," schrieb Choiseul an Francès, „so ist Alles, was ich sagen kann, nutzlos. Aber Sie werden Zeuge sein, daß ich es nicht gewünscht habe."[2]) Lord North erwarb sich Ehre, indem er Weymouth seine Entlassung nehmen ließ und sich unerschütterlich für den Frieden erklärte. Choiseul's Mäßigung aber war es, die den Bruch verhinderte. Am 24. December ward der fähigste französische Minister des Jahrhunderts seines Amtes

[1]) Grimaldi an Masserano, in französischen Archiven; Choiseul an Francès, 6. Octbr. 1770; Derselbe an Denselben, 7. Octbr. 1770; Francès an Choiseul, 4. Novbr. 1770; Choiseul an Francès, 4. Novbr. 1770; Derselbe an Denselben, 3. Decbr. 1770.

[2]) Choiseul an Francès, 5. Decbr. 1770. „Si les Anglais la veulent (la guerre), tout ce que je mande est inutile; mais vous serez témoin que je ne la voulais pas, comme on le suppose." Vergl. auch die Depeschen des britischen Gesandten an Lord Weymouth, 14. und 16. Decbr. 1770, welche den von Choiseul zu erkennen gegebenen Wunsch nach Frieden ausdrücklich bestätigen.

entlassen und nach Chanteloupe verbannt, nicht weil er leidenschaftlich den Krieg herbeiwünschte, wie seine Feinde behaupteten, sondern weil er der Freund der Philosophie, der industriellen Freiheit und der colonialen Unabhängigkeit war. Durch und durch Franzose, ebenso wie Chatham durch und durch Engländer war, sehnte er sich danach, Frankreich zu erneuen, damit es sich für die seinem Ruhme geschlagenen Wunden rächen möge. Zu diesem Zwecke hatte er die Finanzen zu heben, die Marine wiederherzustellen, die Armee zu reformiren und Verbündete zu werben gesucht. Marie Antoinette, die Gemahlin des Dauphins, war ein Pfand für die Freundschaft Oesterreichs; Preußen war versöhnt, während der Familienvertrag in Neapel und auf der spanischen Halbinsel das Uebergewicht Frankreichs sicherte, welches vom Bosporus bis nach Cadix nur Freunde hatte.

Es ist ein Beweis von der Macht, welche die Philosophie schon damals übte, daß alle Classen dem zurücktretenden Staatsmann ihre Huldigung darbrachten. Er war den Parlamenten, die er vertheidigt, den Schriftstellern, die er ermuthigt hatte, und den Franzosen, deren Herzen für die Ehre ihres Landes bei seiner Nebenbuhlerschaft mit England schlugen, theuer. Seine Politik war so identisch mit dem Ehrgeize, den Sympathien und der Cultur seines Landes und dabei so durch und durch national und so liberal, daß man überzeugt sein konnte, sie werde trotz der royalistischen Partei und trotz des Hofes wieder auftauchen, auch wenn ihm selbst die Leitung der Angelegenheiten niemals wieder anvertraut werden sollte. Die Sache des Königthums triumphirte für den Augenblick in den Cabineten, und wäre Amerika damals aufgestanden, so würde es keine Freunde gefunden haben, die es ermuthigt hätten.

Gleichzeitig zog das britische Ministerium den Theil der Opposition an sich, der aus Grenville's Freunden bestand. Jetzt, wo dieser nicht mehr war, wurde Suffolk an Weymouth's Stelle Staatssecretair, und da Thurlow befördert ward, so weigerte sich Wedderburne, dessen „Glaubwürdigkeit" Lord North vor kurzem in Zweifel gezogen und der seinerseits diesem Minister „Ehre und Achtbarkeit" abgesprochen hatte, einen verlorenen Posten einzunehmen, und verpachtete mit schamloser Frechheit sein Rednertalent der Regierung, die ihm dafür das Amt eines General-

anwalts verlieh.[1]) Durch diese Arrangements erlangte Lord North zwölf neue Stimmen.[2])

Aber die moralische Macht des Ministeriums gewann noch mehr durch das laute Geschrei, womit seine Gegner die weise Schlichtung der Frage in Bezug auf die Falklands-Inseln verdammten. Sir Robert Walpole hatte einem ähnlichen Geschrei nachgegeben und dennoch seine Stelle verloren. Lord North gewann das Lob aller Guten dadurch, daß er sich diesem Geschrei widersetzte und den Frieden sicherte, ohne die Würde des Staats zu compromittiren. Als die Administration zu ihrer Vertheidigung nichts weiter brauchte, als die Blosstellung des Wahnsinns moderner Kriege in der glänzenden und eindringlichen Sprache des Moralisten Johnson[3]), stimmte der Beifall Adam Smith's[4]) mit der öffentlichen Meinung des Landes überein.

Dies war die glücklichste Periode in Lord North's Laufbahn. Sein System erlangte Bestand in dem Vertrauen des Landes und konnte der Majorität im Parlament sicher sein. Es drohte ihm keine andere Gefahr, als die seiner eigenen Liebe zur Bequemlichkeit und Ruhe entspringende. „Er saß auf der Schatzkammerbank zwischen seinem Kronadvocaten und seinem Staatsanwalt," die ihm an Fähigkeit gleich, aber an Charakter von ihm ganz verschieden[5]) waren, und sein verhängnißvoller Irrthum lag darin, daß er sich dem Schlummer hingab, während Amerika seine Wachsamkeit erforderlich machte.

Die Regulatoren von Nordcarolina versammelten sich in den Wäldern, als sie hörten, daß ihr Vertreter aus der Legislatur gestoßen und willkürlich eingekerkert worden, während sie sich selbst als Geächtete mit Verbannung oder Tod bedroht sahen. Sie hatten rechtschaffen ihren Unterhalt erworben; sie hatten nicht von dem Schweiß Anderer gelebt und nicht Anderen das Brot aus den Händen gerissen. Sie huldigten der Maxime, daß Gesetze und Gebräuche, welche dem Gesetz Gottes oder der

---

[1]) Der König an Lord North, 19. Decbr. 1770.

[2]) Francès an den Herzog von Lavrillière, interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 12. Jan. 1771.

[3]) Johnson's „Gedanken über die letzten Verhandlungen bezüglich der Falklandsinseln," 1771.

[4]) Masere's Occasional Essays and Tracts, 178.

[5]) Gibbon's Memoiren.

Natur zuwiderliefen, null und nichtig seien, und daß Civilbeamte, welche, dem Gesetze ebenso, als der Vernunft, Gerechtigkeit und Billigkeit zuwider, von armen fleißigen Landleuten ungesetzliche Abgaben und Gebühren erpreßten, sich eines schlimmeren Verbrechens als offenen Raubes schuldig machten. Sie verlangten blos, daß solche Erpresser vor Gericht gestellt und die „Einsammler der Staatsgelder zur Rechnungsablegung gezwungen würden." [1]) Ehre und Treue machten es ihnen nun zur Pflicht, sich zur Befreiung Husbands' zusammenzuschaaren.

Tryon fing an, allerhand Befürchtungen zu hegen. Neubern konnte angegriffen und sein eben erst fertig gewordener Palast, auf den er so eitel war und der dem Volke so viel gekostet hatte, niedergebrannt werden. Ohne offenkundige Sanction des Gesetzes wagte er daher nicht, den wackern Hochländer, der unter dem sichern Geleit seiner unzweifelhaften Erwählung zum Mitgliede der Legislatur zur Stelle gekommen war, noch länger gefangen zu halten. Begierig, die neue Aufruhracte in Anwendung zu bringen, hatte er durch Specialcommission die Richter auf den 6. Februar nach Neubern berufen. Sie waren kaum versammelt, als er mit dem Oberrichter conspirirte, um Husbands wegen einer angeblichen Schmähschrift in Anklagestand zu versetzen. Die große Jury aber weigerte sich, das ihr angesonnene Werk zu verrichten, und der Gefangene ward demzufolge in Freiheit gesetzt. [2])

Aufgebracht über die unfügsame Jury, berief der Gouverneur einen anderweiten Gerichtshof auf den 11. März, bis zu welchem Tage er sich mit Hilfe der Sheriffs, von denen viele einen sehr zweideutigen Ruf besaßen, und seines Privatsecretairs, bemühte, Geschworene und Zeugen aufzutreiben, die seinem Zwecke entsprachen. [3])

Da die Freilassung Husbands' den Weitermarsch der Regulatoren hemmte, so kamen einige von ihnen auf den Einfall, Salisbury, wo der Obergerichtshof gehalten wurde, zu besuchen. [4]) Am 6. März lagerten sich ihrer vier- oder fünfhundert in den Waldungen nahe an der Fähre

[1]) Petition von 174 Unterzeichnern an den Oberrichter Martin, u. s. w. u. s. w.

[2]) Tryon an Hillsborough, 12. April 1771.

[3]) Derselbe an Denselben.

[4]) Die Obersten Frohock und Martin an den Gouverneur Tryon, Salisbury, 18. März 1771.

des westlichen Ufers des Yadkin. „Die Juristen sind Alles,“ beklagten sie sich. „Es sollten gar keine in der Provinz sein.“ „Wir werden sie noch alle todtschlagen müssen.“ „Eine solche Acte, wie diese Aufruhracte, hat es niemals unter den Gesetzen Englands gegeben.“ [1]) Dies war in Wahrheit begründet, und der Anwalt des Handelsdepartements erklärte, als er seinen officiellen Bericht über dieses Gesetz erstattete, daß die darin enthaltene Aechtungsclausel „für irgend einen Theil des britischen Staatsgebietes ganz und gar unpassend“ sei. [2]) „Wir kommen,“ sagten die Anführer in dem Lager der Regulatoren zu einem Beamten von Salisbury, „wir kommen nicht in der Absicht, dem Gerichtshofe hinderlich zu sein, oder der Person oder Habe irgend Jemandes zu schaden, sondern wir wollen blos um Abstellung des großen Uebelstandes bitten, daß die Beamten sich so übertriebene Gebühren bezahlen lassen.“ „Aber,“ fragte man, „warum sind dann einige von Euch bewaffnet?“ „Unsere Waffen,“ sagten sie, „tragen wir blos, um uns zu vertheidigen.“ Es ward ihnen gesagt, daß wegen der vorgefallenen Ruhestörungen keine Gerichtsverhandlung stattfinden würde, und da sogar die Personen, über welche sie sich beschwerten, sie „über alles Erwarten friedlich gesinnt“ [3]) fanden, so kamen sie mit ihnen darin überein, daß alle Differenzen mit den Beamten der Grafschaft Rowan durch schiedsrichterliche Entscheidung am dritten Dienstag im Monat Mai geschlichtet werden sollten. Als die Schiedsrichter ernannt waren, maschirten die Regulatoren durch Salisbury, brachten ein dreimaliges Hurrah aus und kehrten ruhig [4]) nach ihren Farmen zurück. [5])

---

[1]) Aussage von Waighstill Avery. Diese Aussage von einem der Zeugen Tryon's wirft, für sich allein genommen, ein sehr falsches Licht auf die Sache. Der Brief von Frohock und Martin muß auch damit verglichen werden. Diese sind Gegenzeugen, aber weit aufrichtiger, als Avery.

[2]) Bericht von Richard Jackson an das Handelsdepartement über die Verhandlungen der Session von Nordcarolina, die am 5. December 1771 begann; 14. Febr. 1772.

[3]) Aus dem Briefe von Frohock und Martin.

[4]) Briefe von Tryon und Martin; Caruthers in Life of Caldwell.

[5]) Dieser Bericht von denselben Beamten, über welche Beschwerde geführt wurde, war die Erklärung von Seiten der Regierung, nicht von der der Regulatoren. Siehe Frohock und Martin an Tryon, 18. März 1771.

Aber Tryon und Fanning sannen auf Rache. Am 11. März ward der Gerichtshof in Neubern eröffnet; mit gutwilligen Zeugen und einer einmüthigen großen Jury wurden einundsechzig Anklagen [1]) wegen gemeiner Verbrechen oder Tumulte gegen die an der Spitze stehenden Regulatoren in Orange County begründet gefunden, welche zweihundert Meilen entfernt wohnten und von welchen viele während der Excesse, deren man sie beschuldigte, zu Hause gewesen waren. Nach dem Gesetz gehörte die Criminalgerichtsbarkeit in der ersten Instanz dem Districte an, in welchem die Gesetzwidrigkeiten angeblich begangen waren; sämmtliche Anklagen waren illegal [2]), und dennoch mußten die Angeklagten binnen sechzig Tagen erscheinen, oder sich von dem eiteln, unbarmherzigen Gouverneur in die Acht erklären lassen.

Mit dieser Autorität, die Anführer der Regulatoren in die Acht zu erklären, gewaffnet, empfing Tryon hierauf die große Jury im Palast und erbot sich gegen sie, mit Truppen in die westlichen Grafschaften zu marschiren. [3]) Die knechtisch gesinnte Corporation ging über die ihr zustehenden Functionen hinaus, schenkte seiner Absicht Beifall, und der Senat fügte sich in dieselbe. Um die nöthigen Fonds zu erlangen, welche die Legislatur zu beschaffen verweigert hatte, creirte Tryon Papiergeld durch Anweisungen auf den Schatz.

Der Schatzmeister im Norden weigerte sich, diese illegalen Anweisungen zu sanctioniren, und demzufolge nahmen die östlichen Grafschaften keinen Antheil an den nun folgenden Auftritten; der Schatzmeister im Süden dagegen fügte sich. Von Wilmington ward eine Abtheilung Miliz unter Waddel's Commando nach Salisbury gesendet, während Tryon, nachdem er das Uebereinkommen wegen des Schiedsgerichts in Rowan schriftlich scharf getadelt hatte, in die Grafschaft Orange einmarschirte. Sein Marsch ward durch die Zerstörung der Weizenfelder und Obstgärten, durch das Niederbrennen eines jeden Hauses, welches man leer fand, die Wegnahme des Zucht- und Federviehes und aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse bezeichnet. Die erschreckten Einwohner rannten wie vom

---

[1]) Tryon an Hillsborough, 12. April 1771.

[2]) Gutachten von Maurice Moore, einem der Richter. Jones' Vertheidigung, 60.

[3]) Tryon an Hillsborough, 1771.

Wolf gehetzte Schafe zusammen, während Tryon über den Eno und den Haw setzte; und die Leute, welche in Neubern als Verbrecher in Anklagezustand versetzt worden, waren schon als Geächtete ausgerufen, als er am Abend des 14. den großen Alamance erreichte.

Die kleine Armee, welche er unter seinem Commando hatte, bestand aus eintausendachtzehn Infanteristen und dreißig leichten Reitern, außer den Officieren. [1]) Die Regulatoren, welche nicht als Insurgenten, sondern vor Schrecken sich versammelt hatten — viele, vielleicht die meisten, ohne Flinten — zählten etwas mehr und lagerten ungefähr fünf Meilen westlich vom Strome. Sie sammelten sich um Hunter, als ihren „General", und seine überlegene Fähigkeit und sein unerschrockener Muth erwarben ihm bei der ungeordneten Schaar blinden Gehorsam und enthusiastische Verehrung. [2]) Sie waren fast in Verzweiflung, daß „der Gouverneur den gerechten Beschwerden des Volks kein geneigtes Gehör schenken würde." Noch am Abend des 15. baten sie um Wiederherstellung der Eintracht und des Friedens; sie wünschten, „daß das vorausgesagte Trauerspiel eines kriegerischen Ausziehens gegen einander verhütet werden", und der Gouverneur ihnen erlauben möchte, ihre „Petition" zu überreichen und Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

Am nächsten Tage setzte Tryon über den Alamance und marschirte den Regulatoren entgegen. Als er sich näherte, erhielten James Hunter und Benjamin Merrill [3]), Hauptmann von der Miliz, „ein Mann, der wegen seiner Ehrlichkeit, Frömmigkeit, Rechtschaffenheit und seines moralisch guten Lebenswandels in allgemeiner Achtung stand", folgende Antwort von ihm: „Ich verlange von Euch, daß Ihr die Waffen niederlegt, die in die Acht erklärten Rädelsführer ausliefert, Euch den Gesetzen unterwerft, und der Nachsicht und Milde der Regierung vertraut. Wenn Ihr diese Bedingungen binnen einer Stunde annehmt, so werdet Ihr Blut-

[1]) Die Stärke der Armee Tryon's ist hier nach seiner eigenen Erklärung in einem Briefe von Neuyork vom 1. August 1771 angegeben. Da die Regulatoren nicht gezählt wurden, so ist ihre Anzahl eine Sache der bloßen Muthmaßung. Tryon schlägt sie auf zweitausend an. Ein gleichzeitiger Zeitungsbericht sagt, es hätten nur dreihundert an dem Kampfe theilgenommen. Vergl. den verständigen Caruthers, Life of Caldwell, 147.

[2]) Gouverneur Martin an Hillsborough, 8. März 1772.

[3]) Brief von Nordcarolina, 24. Juli 1771.

vergießen verhüten, denn Ihr befindet Euch gegenwärtig im Zustande des Kriegs und der Empörung.“ [1])

Diese Forderungen waren ganz unverantwortlich. Nicht einer von den Regulatoren war gesetzmäßig in die Acht erklärt, oder auch nur gesetzmäßig angeklagt worden. Der Gouverneur handelte dem Gesetz ebenso zuwider, als dem Recht, und verdiente auf jeden Fall, daß man ihm Widerstand leistete. Und dennoch gehorchten die Regulatoren dem Rufe zu den Waffen nur widerstrebend, denn sie hatten selbst vom Siege nichts zu hoffen. Ihr Muth war der Muth der Märtyrer.

Das Gefecht begann Vormittags durch Abfeuerung eines kleinen Feldgeschützes mitten unter das Volk hinein. Viele der Regulatoren, vielleicht die größere Zahl, zogen sich zurück; die aber, welche blieben, machten den Kampfplatz zwei Stunden lang streitig, indem sie erst auf dem freien Terrain und dann hinter den Bäumen kämpften, bis endlich, nachdem sie beinahe all' ihre Munition verschossen hatten [2]), Hunter und seine Leute sich genöthigt sahen, den Rückzug anzutreten. [3]) Von den königlichen Truppen waren neun Mann getödtet und einundsechzig verwundet. [4]) Von den Regulatoren fielen über zwanzig im Kampfe, außer den Verwundeten. [5]) Bei der Verfolgung wurden einige Gefangene gemacht. Noch vor Sonnenuntergang war Tryon triumphirend in sein Lager zurückgekehrt.

Am nächsten Tage ward James Few, einer der Gefangenen, auf Befehl des Gouverneurs als Geächteter an einen Baum gehenkt, und seine Eltern wurden durch die Vernichtung ihres Besitzthums ruinirt. Nun folgte eine Proclamation auf die andere [6]), worin die Geächteten und Gefangenen von der Gnade ausgeschlossen wurden und dieselbe nur Denjenigen verheißen ward, welche den Eid der Treue schwören, Steuern bezahlen, sich den Gesetzen unterwerfen und ihre Waffen ausliefern würden.

---

[1]) Tryon „an das jetzt bewaffnet versammelte Volk, welches sich Regulatoren nennt.“

[2]) Tryon an Hillsborough. „Sie ließen nur wenig Munition zurück.“ Vergl. Caruthers.

[3]) Brief aus Südcarolina, 24. Juli 1771.

[4]) Amtliche Liste der Getödteten und Verwundeten.

[5]) Martin's Geschichte von Nordcarolina, II. 282.

[6]) Proclamation von Tryon, 17. Mai und andere.

Hierauf marschirte Tryon nach dem Yadkin, um sich mit Waddel zu vereinigen, der in Gefahr gewesen war, abgeschnitten zu werden. Waddel zog nun durch die südlichen Grafschaften, ohne belästigt zu werden, ausgenommen daß man ihm in Mecklenburg seine Munition in die Luft sprengte [1]), während Tryon den Rückweg einschlug, auf Kosten der Regulatoren [2]) lebte, sie zur Lieferung von allerhand Proviant zwang, die Häuser der Geächteten niederbrannte und ihre Pflanzungen verheerte. [3])

Am 9. Juni kam er in Hillsborough an, wo der Gerichtshof ihn erwartete. Sein Erstes war eine Proclamation, durch welche „Jedermann" aufgefordert wurde, Herman Husbands oder James Hunter oder Belknap Howell oder William Butler zu erschießen; gleichzeitig ward eine Belohnung von hundert Pfund und tausend Acker Land Dem versprochen, der sie todt oder lebendig einbringen würde. Hierauf wurden zwölf im Kampfe gemachte Gefangene vor Gericht gestellt, des Hochverraths schuldig erklärt, und am 19. Juni sechs von ihnen unter den Augen des Gouverneurs gehenkt, welcher selbst den Platz zum Galgen bezeichnete, Anweisungen zur Abräumung des Feldes gab und genau vorschrieb, in welcher Ordnung die bewaffnete Macht nach dem Hinrichtungsplatze marschiren, und wie jede Compagnie sich um dem Galgen aufstellen sollte. Die Schlachtopfer starben muthig. Man spricht noch jetzt davon, wie Benjamin Merrill, ermuthigt durch die fromme Zärtlichkeit seiner Kinder, seinem Schicksale mit dem größten Heroismus entgegenging und erklärte, daß er für sein Vaterland und im Frieden mit seinem Schöpfer sterbe. [4])

Am nächsten Tage verließ Tryon, nachdem er sich an diesem Schauspiele geweidet und Sorge getragen hatte, aus den confiscirten Ländereien,

---

[1]) Tryon's Proclamation vom 11. Juni, durch welche „Alle, die bei der Vernichtung von General Waddel's Munition in Mecklenburg betheiligt gewesen," von der Amnestie ausgeschlossen wurden.

[2]) Tryon an Hillsborough, 1. Aug. 1771. „Der Commissar hatte vom 16. Mai an bis zum 20. Juni, wo die Truppen ihre Garnisonen verließen, nicht nöthig, irgend welche Lebensmittel für sie einzukaufen."

[3]) Nachschrift zu demselben Briefe.

[4]) Bestätigungen hierfür finden sich in gleichzeitigen Briefen aus Nordcarolina vom 22. Juli und 12. August 1771; in Boston Gazette, 849, 3, 1 und 853, 2, 3.

die zu den besten des Continents gehörten, so viel Gewinn als möglich zu ziehen, Hillsborough und segelte am 30. ab, um das Gouvernement von Neuyork [1]) zu übernehmen, indem er eine gesetzwidrig contrahirte Schuldenlast von mehr als vierzigtausend Pfund zurückließ. So allgemein war die Entrüstung der Gemüther, daß sein Nachfolger nicht die sofortige Wahl einer neuen Legislatur [2]) vorzunehmen wagte, obschon von den Regulatoren mehr als sechstausend aus Angst und Verzweiflung ihre Unterwerfung erklärt hatten. [3])

Die Gouverneure von Südcarolina und Virginien wurden aufgefordert, die Flüchtlinge nicht zu beherbergen; aber die ferne Wildniß bot Schutz jenseits der Berge, und die Wilden schienen vergleichungsweise sanfte Beschützer zu sein. Ohne Verabredung und instinctartig durch Unzufriedenheit und die unerträgliche Last eines Lebens der Knechtschaft getrieben, zogen die Menschen über die Alleghanies, stiegen in das Becken des Tenessee hinab, und begründeten eine neue Heimat in dem Thale des Watauga. Hierher folgte ihnen kein Jurist; hier warf sich kein königlicher Gouverneur zu ihrem Herrn auf; hier wehte die Fahne Englands niemals. Rasch dehnten sich ihre Niederlassungen aus; allmälig nahmen sie Besitz von den romantischen Ufern des breiteren Nollichucky, dessen funkelnde Wellen den höchsten Bergen dieser Kette entspringen. Das Klima war mild und kräftig; der gesundheitbringende westliche Wind wehte fast das ganze Jahr hindurch, und im Frühling erfüllte der wilde Holzapfel die Luft mit dem süßesten Wohlgeruch. Ein fruchtbarer Boden gab dem Fleiße gute Maisernten; die hellen Ströme rannen freundlich und ohne reißende Fluthen dahin, und wo die dichtesten Dickichte von Pechtannen und Rhododendren den kühlenden Schatten am weitesten über den Fluß warfen, da wimmelte es von Forellen. Das Elennthier und der Rothhirsch fehlten nicht in den natürlichen Parks von Eichen, Nußbäumen, Ahorn, Ulmen, Schwarzeschen und Buchen; Wachteln, Truthühner und Tauben waren in unzähliger Menge vorhanden. Der Goldadler baute sein Nest auf dem höchsten Vorsprung des Berges und schwebte in

---

[1]) Hillsborough an Tryon, 11. Febr. 1771.

[2]) Martin an Hillsborough, 1771.

[3]) Hazel, Senatspräsident von Nordcarolina, an Hillsborough, 4. Juli 1771.

weiten Kreisen hoch über den Tannen, oder schoß wie ein Meteor auf seine Beute nieder. Der schwarze Bär, dessen Fleisch für das wohlschmeckendste galt, ward von den in Ueberfluß vorhandenen Eicheln und Kastanien so fett, daß er auf dreihundert Schritte niedergehetzt werden konnte, und zuweilen verfolgten die Jäger den feigen Panther, der stark genug war, zwanzig Hunden die Spitze zu bieten, aber schon vor einem floh. Politische Weisheit ist nicht in Rollen und Pergamente eingesiegelt. Sie sprudelte im Walde hervor, wie die Fluthen an der Bergeswand. Um das friedliche Besitzrecht ihrer Ländereien zu erwerben, schickten die Ansiedler James Robertson [1]) als ihren Abgesandten nach dem Rathe der Cherokesen, von welchen er aufrichtige Versprechungen des Vertrauens und der Freundschaft, und die Ueberlassung des Gebiets der jungen Colonie erhielt. Was die Regierung betraf, so kamen die Mitglieder derselben als Brüder zusammen, und schon im Jahre 1772 gründeten sie durch einen schriftlichen Vertrag [2]) eine Republik, ernannten ihre Magistratspersonen, zu welchen James Robertson gleich anfangs mit gehörte, selbst, machten Gesetze für ihre gegenwärtigen Bedürfnisse, und „gaben dem amerikanischen Volke das gefährliche Beispiel, daß sie einen besonderen, von der Autorität des britischen Königs getrennten und unabhängigen Staat gründeten.“ [3])

Fanning, welcher Tryon nach dem Norden folgte, pries seinen Gönner als die zuverlässigste Stütze der Regierung. [4]) „Ich überlasse es Eurer Herrlichkeit, die Wirkung zu ermessen, welche diese Expedition auf die Grenzen einer jeden Colonie im britischen Amerika geäußert hat,“ lauteten die selbstgefälligen Worte, welche Tryon hierüber an Hillsborough schrieb. [5]) Die frechen Blutsauger und ungerechten Beamten, gegen welche die Regulatoren vergebens Klagen um Abhilfe erhoben hatten, verhöhnten sie wegen ihres Unglücks und sagten: „Eure Acten sind bei dem Gerichts-

---

[1]) Haywood's History of Tennessee, 42.

[2]) Ebendaselbst, 41; J. G. M. Ramsey's Annals of Tennessee, 107.

[3]) Die nächste gleichzeitige Autorität ist Dunmore an Dartmouth, 16. Mai 1774.

[4]) Neuyork Gazette, 9. Septbr. 1771.

[5]) Tryon an Hillsborough, Neuyork, 1. August 1771.

hof am Alamance niedergelegt." [1]) Aber die Acten waren noch nicht geschlossen. In den alten Grafschaften Orange und Mecklenburg, in den jenseits der Berge gelegenen Waldwiesen von Carolina und unter der kleinen Schaar von Bergbewohnern, welche die Republik Tennessee gründete, hatte ein blutdürstiger Gouverneur in seinem rachsüchtigen Eifer für die Krone eine blutige Saat gestreut, die nur eine blutige Ernte bringen konnte.

Anmerkung zu dem zweiundzwanzigsten Kapitel.

Der Nachfolger Tryon's erreichte Carolina im August 1771, und hörte mit Begier die Schilderungen des „glorreichen Muthes", welcher die Regulatoren am Alamance geschlagen hatte. Das nächste Jahr machte er eine Rundreise in Orange County. Das Ergebniß seiner Beobachtungen läßt sich am besten in seinen eigenen Worten mittheilen.

Auszug aus einem Briefe von Josias Martin (dem Bruder von Samuel Martin, welcher im Jahre 1763 Wilkes in einem Duell verwundete), Gouverneur von Nordcarolina, an den Earl von Hillsborough, Staatssecretair für die Colonien.

Nordcarolina, Hillsborough, 30. Aug. 1772.

**** Meine Reise durch dieses Land, Mylord, hat mir in Bezug auf die Unruhen und Mishelligkeiten, die in der letzten Zeit hier geherrscht, bedeutend die Augen geöffnet. Ich sehe jetzt ganz klar, daß diese Unruhen durch Insolenz hervorgerufen worden sind und daß feile, rabulistische Advocaten, Schreiber und andere Beamte die Unwissenheit des Volkes auf das grausamste benutzt und alle Arten von Erpressungen verübt haben. Nachdem sie sich auf diese Weise den gerechten Groll des Volkes zugezogen hatten, wußten sie der Regierung auf listige Weise glaubbar zu machen, daß die Rache, welche das unglückliche Volk in Thorheit und Wahnsinn an ihnen auszuüben gedachte, gegen die Constitution gerichtet sei. Auf diese Weise wußten sie auf das gekränkte Volk ein falsches Licht zu werfen, welches allmälig ein Vorurtheil erzeugte, und eine vollständige und richtige Ermittelung der vorhandenen Uebelstände verhinderte. Auf diese Art, Mylord, wurde, soviel ich habe ermitteln können, hinterlistig der Zorn der Regierung gegen die Unterdrückten erregt, und der Schutz, welchen sich die Unterdrücker verrätherischerweise von einer Seite her zu verschaffen wußten, wo das beleidigte Volk ihn zu finden erwartete, trieb dieses zu Verzweiflung und Gewaltthätigkeiten, die, wie Sie wissen, zu Blutvergießen führten, und, wie ich glaube, nothwendig dazu führen mußten. Nachforschungen dieser Art Mylord, haben, wie ich recht wohl weiß, viel Misliches, und nur mein Pflichtgefühl drängt mich, diese Meinung über den Charakter der in diesem Lande stattgehabten Unruhen auszusprechen. ****

---

[1]) Boston Gazette, 22. Juli 1771; 849, 2, 3.

Trotz des emsigsten Nachsuchens ist es noch nicht gelungen, eine Abschrift der von den Ansiedlern von Osttennessee angenommenen schriftlichen Constitution ausfindig zu machen. Daß sie wirklich vorhanden gewesen ist, wird von Haywood, dem gewissenhaften Historiker dieses kleinen Staates, bestimmt nachgewiesen. Ramsey hat Alles aufgenommen, was von Haywood ermittelt wurde, und die Ergebnisse seiner eigenen beharrlichen Nachforschungen hinzugefügt. Ich bin in der Lage, diese Autoritäten durch die Aussage eines gleichzeitigen Zeugen unterstützen zu können. In einem Briefe von dem Gouverneur von Virginien an den britischen Staatssecretair, der sich stark zu Gunsten der Verwilligung von Ländereien im Westen, d. h. in Illinois, ausspricht, schöpft er sein stärkstes Argument aus der Begründung dieser selben Republik Watanga.

Auszug aus einem Briefe von dem Earl von Dunmore, Gouverneur von Virginien an den Earl von Dartmouth, Staatssecretair.

Williamsburg, 16. Mai 1774.

**** Was auch das Gesetz in Bezug auf das Besitzrecht sagen mag, so sind doch, glaube ich, verschiedene Gründe vorhanden, welche Seine Majestät veranlassen sollten, der Petition stattzugeben, wenigstens in soweit, daß man die Petenten und ihre Acquisitionen, wo nicht in dieses Gouvernement, doch in ein anderes aufnimmt. Denn wenn auch das Besitzrecht für mangelhaft angesehen werden sollte, so würde es doch in einer solchen Entfernung von dem Sitze irgend welcher Autorität ganz unthunlich sein, es für nichtig zu erklären, oder die Occupation der Ländereien zu verhindern, deren außerordentliche Fruchtbarkeit bekannt ist. Die Amerikaner wandern einmal gern, und nichts wäre im Stande, den Menschenstrom zu hemmen, der sich nach jenen Gegenden zu wälzen begonnen hat. Sollte die Petition verworfen werden, so können Sie, Mylord, überzeugt sein, daß es keine Chimäre von mir ist, wenn ich behaupte, daß dies, weit entfernt das Aufblühen der Ansiedelung zu hemmen, eine geradezu entgegengesetzte Tendenz haben würde, denn die Ansiedler würden dadurch gezwungen werden, sich selbst eine Regierungsform zu bilden, was sehr leicht so geschehen könnte, daß dadurch die Unzufriedenen aller andern Staaten dorthin gelockt würden. Wir haben davon ein Beispiel in dem hintern Theile der an das Cherokesenland angrenzenden Colonie, wo die Ansiedler, als sie fanden, daß sie keine Besitzurkunden über das Land, welches ihnen gefiel, von einer der benachbarten Regierungen erhalten konnten, sich auf eigene Faust niedergelassen haben. Sie sind auf diese Weise gewissermaßen den Indianern zinspflichtig geworden, haben ihre Magistratspersonen gewählt und Gesetze nach ihrem Bedürfniß entworfen, sodaß sie einen unbedeutenden, aber doch ganz besonderen Staat bilden. Die Folgen hiervon können für den Frieden und die Sicherheit der andern Colonien sehr leicht gefährlich werden; wenigstens wird dadurch dem Volke von Amerika ein gefährliches Beispiel gegeben, besondere und von der Autorität des Königs unabhängige Staaten zu bilden.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Großbritannien maßt sich immer mehr Gewalt über seine Colonien an. — Ende der Colonial-Administration Hillsborough's.

Juli 1771 — August 1772.

Der König verfolgte das System, alle Macht über die Colonien in sich zu concentriren, auf die consequenteste Weise, aber so allmälig, daß ein plötzlicher, vollständiger Zusammenstoß mit dem alten Herkommen vermieden ward. Wenn der Freibrief der Provinz umgestoßen worden wäre [1]), so würden selbst die Gemäßigten sich ihrer Unterthanenpflicht entbunden erachtet haben. [2]) Die Ernennung eines geborenen Bostoners zum Gouverneur erschien aber Vielen als ein Unterpfand der Nachgiebigkeit, und seine plausibeln Worte beschwichtigten das Volk. „Der glorreiche Geist der Freiheit ist besiegt und nur ein Wunder kann ihm wieder aufhelfen," sagten verzagende Patrioten. „Ich gestehe," sagte Samuel Adams, „wir haben, wie Wolfe sich ausdrückte, die Auswahl unter Schwierigkeiten. Nur zu Viele schmeicheln sich, daß ihr Kleinmuth wahre Klugheit sei; in gefährlichen Zeiten wie diese aber kann ich mir keine Klugheit ohne Standhaftigkeit denken." [3]) Er harrte aus; John Adams aber zog sich zurück „vom Dienste des Volkes", widmete sich seinem Berufe [4]), und hörte eine Zeit lang sogar auf, seine Feder der Sache des Volkes zu weihen. [5]) Otis, welcher wieder in die Legislatur eingetreten war, litt an solcher Geistesstörung und war auf seinen im Abnehmen begriffenen Einfluß so eifersüchtig, daß er der öffentlichen Sache nur Hindernisse bereitete. Hancock's Patriotismus war ebenfalls so sehr mit Eitelkeit gemischt, daß die Regierung Hoffnung hatte, ihn von ihren standhafteren Gegnern zu trennen. [6])

---

[1]) Vergl. Massachusetts Gazette, 21. Jan. 1771.

[2]) Vergl. Brutus in Boston Gazette, 11. Febr. 1771; 827, 1, 1, und von Montag, 4. März, 830, 1, 2; und Briefe von Eliot und Cooper.

[3]) Vergl. Samuel Adams an James Warren von Plymouth, 25. März 1771.

[4]) John Adams: Works, II. 260, 301, 301.

[5]) Derselbe: Tagebuch, 22. Juni 1771.

[6]) Hutchinson an — — —, 5. Juni 1771.

Die Legislatur, welche auch im dritten Jahre nach Cambridge berufen ward, überstimmte den Rath, welchen Samuel Adams gab, und ging zu den Geschäften über. Doch nahm sie den Protest an, in welchem er den Unterschied zwischen dem Vorhandensein einer Prärogative und dem Misbrauche derselben aufstellte und bedeutsam fragte, was wohl in England geschehen würde, wenn ein britischer König das Parlament sieben Jahre hinter einander nach Cornwall beriefe? Auch vergaß er nicht, zu erwähnen, wie rasch die Macht in den Händen der Executivgewalt consolidirt ward, indem man nicht blos alle Civilbeamten hinsichtlich ihres Gehalts einzig und allein vom König abhängig machte, sondern auch willkürlichen Instructionen eine Autorität beilegte, die höher stand, als die des Freibriefs und der Gesetze.

Kaum war der Protest angenommen, als die Anwendung der darin enthaltenen Doctrin nothwendig wurde. Die Zollcommissarien hatten durch Hutchinson [1]) um eine Befreiung ihrer Gehalte von der Colonial-Einkommensteuer nachgesucht, und Hillsborough befahl, ohne Rücksicht auf den seit mehr als funfzig Jahren bestehenden Gebrauch, daß die Legislatur dem Gesuch stattgeben solle. Das Abgabenbudget für das Jahr war genau dasselbe wie seit undenklichen Zeiten, und überdies hatten die Schatzungsbeamten die Commissarien außerordentlich mäßig abgeschätzt. Leute, die weit weniger Einkommen hatten, waren ebenso hoch geschätzt als sie, sodaß überhaupt ihre Gehalte gar nicht in Anschlag gebracht worden zu sein schienen. [2]) Paxton's Provinzialsteueransatz für all' seine persönliche Habe und sein ganzes Einkommen betrug das letzte Jahr weniger als drei Pfund Sterling, und Das, was er an die Stadt und Grafschaft bezahlte, nicht viel mehr. [3]) Und um diese kleine, an und für sich so billige, mit dem Herkommen so übereinstimmende und in ihrer Vertheilung so rücksichtsvolle Abgabe zu verweigern, versagte Hutchinson am 4. Juli, sehr gegen sein eigenes besseres Urtheil, der Bill seine Genehmigung und erklärte, er sei seiner Instruction nach verbunden, dasselbe mit

---

[1]) Hutchinson an Hillsborough, 20. Decbr. 1769. — Gutachten von De Gray und Dunning, 13. Febr. 1770.

[2]) Hutchinson an — — —, Boston, 17. Juli 1771.

[3]) Derselbe an — — —, 19. Juli 1771.

jeder andern zu thun, die in den gleichen gewöhnlichen Ausdrücken abgefaßt wäre.

Eine Hemmung in der Bewilligung des Budgets durch ein Veto der Krone war in England unbekannt; ein Befehl des Königs, diese oder jene Person von dem Antheil an den Steuern zu befreien, war inconstitutionell; die Befreiung wäre, wenn die Versammlung sie bewilligt hätte, eine Zustimmung zu einer unverantwortlichen Instruction und eine förmliche Anerkennung des parlamentarischen Besteuerungssystems gewesen. Samuel Adams sah die Gefahr in ihrem ganzen Umfange, und am nächstfolgenden Tage antwortete das Haus mit seinen Worten: „Wir kennen keine königlichen Zollcommissarien und keine Abgabe, welche der König das Recht hätte, in Amerika aufzulegen; wir wissen und fühlen blos, daß ein Tribut von Denen erhoben und erpreßt wird, welche, wenn sie Eigenthum besitzen, auch das Recht haben, absolut darüber zu verfügen. Wenn Sie dieser Bill blos kraft Ihrer Instruction die Zustimmung versagen, so wird unser Freibrief dadurch factisch aufgehoben, und die Instructionen selbst erhalten Gesetzeskraft in unserer Provinz. Wenn man ein solches Princip aufstellen wollte, so würden die Repräsentanten eines freien Volkes sich in die verhängnißvolle Alternative versetzt sehen, entweder gar keine Steuern erheben zu lassen, oder blos auf die Weise und von den Personen, wie es Sr. Majestät dem König beliebt." [1]) Bei der ersten Versammlung der Legislatur hatte die Loyalität bedeutend vorgeherrscht, und die entschiedenen Patrioten waren in der Minorität; die Nothwendigkeit aber führte zu der ausführlichsten Vertheidigung der Rechte der Colonie und zu scharfer Begrenzung der königlichen Prärogative. Beim Schluß der Session setzte Hutchinson sogar die Achtung gegen den Monarchen selbst aus den Augen. „Ich weiß," sagte er, „daß Ihre Botschaften und Beschlüsse vom vorigen Jahre dem König sehr unangenehm waren [2]); ich werde ihm aber meine Botschaften und diese Ihre außerordentliche Antwort ebenfalls vorlegen lassen." Auf diese Weise ward die Provinz veranlaßt, Vermuthungen über die Ansichten ihres Monarchen anzustellen und den Nutzen der königlichen Macht selbst in Frage zu ziehen, während der König den Streit mit Massachusetts so betrachtete,

1) Botschaft von dem Hause an den Gouverneur, 5. Juli 1771.
2) Bradford's State Papers.

als ständen dabei nicht blos die Macht Großbritanniens und die Rechte der Krone, sondern auch seine persönliche Ehre auf dem Spiele.

Weise Männer sahen das Ereigniß, welches herannahte, aber nicht, daß es so nahe war. „Speise kommt von dem Fresser," sagte Cooper, der Geistliche [1]), und Franklin prophezeite einen blutigen Kampf, bei welchem „Amerika's wachsende Größe und Stärke" [2]) ihm den Sieg verleihen würde. Der Fortschritt der Meinung spiegelte sich in den Instructionen, welche die Legislatur ihrem Agenten gab, und in welchen ohne Rückhalt das Princip ausgesprochen war, daß die Coloniallegislatur sich weder an das Parlament, noch an königliche Instructionen zu kehren habe. Der Verfasser war Samuel Adams, der schon lange zuvor in den Bürgerversammlungen gesagt hatte: „Unabhängig sind wir, und unabhängig wollen wir bleiben. „Ich zweifle," sagte Hutchinson, „daß es in sämmtlichen Staaten des Königs einen größern Wühler giebt, als dieser Samuel Adams ist." [3]) Seine Kühnheit wenigstens ließ sich nicht bezweifeln und seine Sprache ward immer deutlicher, sowie die Gefahr näher rückte.

Im August sah Boston in seinem Hafen zwölf Kriegsschiffe, welche mehr als zweihundertsechzig Kanonen führten und von Montagu, Sandwich's Bruder, commandirt wurden. [4]) Aber dennoch wurden keine auffallenden Unbilden verübt, welche die plötzliche und allgemeine Aufmerksamkeit des Volkes auf sich gezogen hätten. Die Gouverneure im Süden waren durchaus nicht unruhig. Eden von Maryland wünschte Hillsborough Glück zur Rückkehr des Vertrauens und der Harmonie. [5]) „Das Volk," schrieb Johnson, der Agent für Connecticut, nach seiner Rückkehr, „scheint der Zwistigkeiten mit dem Mutterlande müde zu sein; ein wenig discrete Handlungsweise auf beiden Seiten würde vollkommen jene warme Liebe und Achtung gegen Großbritannien wiederherstellen, durch welche Amerika sich früher so sehr auszeichnete." [6])

---

1) Samuel Cooper an B. Franklin, 10. Juli 1771.

2) B. Franklin an das Correspondenzcomité für Massachusetts, 15. Mai 1771.

3) Hutchinson's Brief ohne Datum in Hutchinson's handschriftlichen Sammlungen, I. 437. Geschrieben zwischen dem 29. Juli und 5. August, wahrscheinlich in den ersten Tagen des August 1771.

4) Boston Gazette, 19. Aug. 1771.

5) Robert Eden an Hillsborough, 4. Aug. 1771.

6) W. S. Johnson an Alexander Wedderburn, 25. Octbr. 1771.

Auch Hutchinson berichtete, daß „in allen Colonien sich die Geneigtheit zeige, den Streit mit dem Mutterlande ruhen zu lassen.“ [1]) Der König gab den Rath, Hancock durch Gunstbezeigungen auf die Seite der Regierung zu locken. „Hancock und die meisten Mitglieder seiner Partei,“ sagte der Gouverneur, „sind ruhig und alle lassen in ihrer Heftigkeit nach, nur nicht Adams. Dieser würde den Continent morgen zur Empörung treiben, wenn es in seiner Macht stände.“ [2]) Während Amerika im Allgemeinen so ruhig war, fuhr Samuel Adams fort, nachzudenken, bis „das Feuer in ihm brannte,“ und der Gedanke an Einvernehmen und Verbündung unter den Freunden der Freiheit in ihm empor blitzte. „Es wäre eine schwierige Aufgabe,“ sagte er, indem er ein Project überlegte, welches ein ganzes Jahr des Nachdenkens zu seiner Reife bedurfte, „wenn man eine zu einem so großen Unternehmen hinreichende Anzahl in den Colonien erwecken wollte. Man muß aber an nichts verzweifeln.“ „Wir haben,“ fuhr er fort, „nichts, worauf wir uns verlassen könnten, als die Vermittelung unserer Freunde in Britannien, wovon ich aber nichts erwarte, oder das letzte Mittel. [3]) Das Trauerspiel der amerikanischen Freiheit ist ziemlich fertig. Die Tyrannei scheint schon vor der Thür zu stehen. Die, welche dem Druck unterliegen, verdienen, was sie leiden, und sie mögen mit ihren Bedrückern untergehen. Könnten wohl Millionen zu Sclaven gemacht werden, wenn alle den unabhängigen Geist eines Brutus besäßen, der zu seiner unsterblichen Ehre den Tyrannen von Rom und sein königliches rebellisches Geschlecht vertrieb? Die Freiheiten unseres Landes sind werth, daß man sie auf alle Gefahr vertheidigt. Wenn wir uns sie entreißen lassen, so bringen wir Unglück nicht blos über uns, sondern auch über Millionen, die noch nicht geboren sind. [4]) Es sind nun alle Maßregeln versucht, bis auf eine, und dieses letzte Mittel er-

---

[1]) Hutchinson an Gouverneur Pownall, 14. Octbr. 1771.

[2]) Derselbe an John Pownall, Secretair des Handels-Departements, 17. Octbr. 1771.

[3]) Ultima ratio. Samuel Adams Schriften. Brief an Arthur Lee, 27. Septbr. 1777, nach dem Concept. Vergl. in Hutchinson's Papers, III. 236, Brief vom 30. Septbr. 1771. Hutchinson's Papers, III. 242, 243 und 233, Briefe vom 9. Octbr. 1771.

[4]) Samuel Adams in Boston Gazette, 14. Octbr. 1771.

heischt Klugheit, Einmüthigkeit und Standhaftigkeit. Amerika muß nächst Gott seine Erlösung selbst bewirken." [1])

Während diese Meinungen muthig ausgesprochen wurden, suchte Hutchinson, in der jährlichen Proclamation, welche den Tag zu dem allgemeinen Dankfest bestimmte und von jeder Kanzel vorgelesen zu werden pflegte, die Geistlichkeit dadurch in die Falle zu locken, daß er unter den Ursachen zur Dankbarkeit „die Fortdauer der bürgerlichen und religiösen Freiheit" und die „Ausdehnung des Handels" ebenfalls mit aufzählte. Er fing sich aber in seiner eigenen Schlinge. Alle Geistlichen in Boston, mit Ausnahme eines einzigen, weigerten sich, die Proclamation zu verlesen, und als Pemberton, zu dessen Kirche der Gouverneur gehörte, mit stotternder Stimme zu lesen begann, wendeten ihm sämmtliche Patrioten unter seiner Gemeinde den Rücken und verließen mit Entrüstung die Kirche, während alle übrigen Geistlichen dahin übereinkamen, am Dankfeste „den allmächtigen Gott um Wiederherstellung der verlorenen Freiheiten" anzuflehen. [2])

Durchaus nicht entmuthigt, wartete Hutchinson begierig und zuversichtlich, „zu hören, wie scharf tadelnd der König sich über die Ungebührlichkeiten der Legislatur während ihrer letzten Session aussprechen würde;" bald bemühte er sich, Hancock immer mehr und mehr gegen Adams aufzuhetzen; bald suchte er das Volk in Sicherheit einzuwiegen; bald rühmte er sich der Schriftsteller, welche auf Seiten der Regierung standen, und zu denen Church, ein vorgeblicher Patriot, mit gehörte; bald triumphirte er über das Schicksal des unglücklichen Otis, der, an Händen und Füßen gebunden und der Nacht des Wahnsinns anheimgefallen, auf das Land gebracht werden mußte; bald speculirte er auf den Verkauf wohlfeiler Theesorten zu hohen Preisen; bald forderte er die Regierung in England auf, alle Provinzen von Neuengland umzugestalten, während er gleichwohl behauptete, daß sie ruhig und unterwürfig seien. Seine einzige Furcht war die, daß der Rath, den er dem Ministerium gegeben, in

---

[1]) Samuel Adams an Arthur Lee, Boston, 31. Octbr. 1771. Life of Arthur Lee, II. 186; vergl. Hutchinson an R. Jackson, Octbr. 1771.

[2]) Cooper an Gouverneur Pownall, 14, S. Adams' Papers, II. 338; auch II. 297. Life of Arthur Lee, II. 186. S. Adams an Henry Marchant, 7. Jan. 1772.

Amerika bekanntwerden, und daß Temple, der in England war und ihn verachtete und haßte, ihm das Vertrauen Whately's rauben könne.

Ermuthigt durch die scheinbare Ruhe in Amerika und durch die fast beispiellose Stärke des Ministeriums im Parlament, ließ Hillsborough dem Dünkel, der Starrköpfigkeit und dem Eigensinne, wodurch sein Charakter sich auszeichnete, freien Spielraum, und brachte durch unsinnige und verkehrte [1]) Ausübung der Autorität die Geschäfte in immer größere Verwirrung. Um seine Festigkeit zu zeigen, verlangte er nochmals von der Legislatur von Massachusetts, daß sie den Zollcommissarien Steuerfreiheit zugestehen solle, während Gage beauftragt ward, die Sicherheit der Festung im Hafen von Boston wohl in Acht zu nehmen.

In Georgien war Noble Wimberly Jones, ein Mann von exemplarischem Lebenswandel und Charakter, zum Sprecher gewählt worden. Wright, der von ihm berichtete, er sei „ein fanatischer Sohn der Freiheit," versagte der Wahl seine Zustimmung und das Haus erklärte diese Einmischung für eine Verletzung seiner Privilegien. [2]) Hillsborough hatte der Legislatur unverantwortliche Arroganz [3]) zum Vorwurf gemacht. Jetzt befahl er dem Gouverneur, „die nächste Sprecherwahl zu verwerfen, sie möge fallen auf wen sie wolle, und die Legislatur aufzulösen, im Fall sie das Recht einer solchen Verwerfung in Zweifel zöge." [4])

Die Zuneigung Südcarolina's ward noch gründlicher entfremdet. Die Männer der Oeffentlichkeit ließen sich hier von dem Gefühl ihrer Ehre leiten und empfanden jeden derselben zugefügten Flecken wie eine Wunde. Zur Zeit Lyttleton's war ein Caroliner ohne Weiteres aus dem Senat entlassen worden, und von diesem Tage an wollte kein Caroliner sich dazu verstehen, ein Mitglied dieser Corporation zu werden. [5]) Die Mitglieder der Legislatur „verschmähten es, sich für ihre Dienste bezahlen zu lassen." [6]) Seit dem März 1771 war kein Act der Gesetzgebung zu Stande gekommen [7]), weil der Gouverneur sich weigerte, den Bewilli-

[1]) B. Franklin an S. Cooper, 5. Febr. 1771.
[2]) Sir James Wright an Hillsborough, 28. Febr. 1771.
[3]) Hillsborough an Sir James Wright, 4. Mai 1771.
[4]) Derselbe an Habersham, 4. Decbr. 1771 und 7. Aug. 1772.
[5]) Correspondenz des Vicegouverneurs Bull.
[6]) State of South Carolina, 1770.
[7]) Statutes at large, IV. 331.

gungen seine Genehmigung zu ertheilen, welche die Legislatur der Gesellschaft für die Bill der Rechte gemacht hatte; die patriotischen Pflanzer aber waren stets bereit, die Bedürfnisse ihrer Agenten oder Comités durch ihren Privatcredit und ihre Börse zu befriedigen. Um den Nutzen der Gerichtshöfe auch in dem Innern des Landes zu verbreiten, kaufte die Provinz das Monopol, welches Richard Cumberland als Profos für die ganze Provinz besaß, ihm für fünftausend Pfund [1]) ab und erbot sich, den Richtern Gehalte auszusetzen, wenn die Anstellungen dieser Richter permanent gemacht würden, wie in England. Endlich, im Jahre 1769, bewilligte die Legislatur, der Ehrenhaftigkeit der Krone vertrauend, Besoldungen auf die Dauer. Als dies geschehen war, wurden Rawlins, Lowndes und andere aus der Legislatur selbst hervorgegangene Richter entlassen und ein Irländer, ein Schotte, und ein Walliser von Hillsborough an ihrer Stelle herübergesendet. [2]) „Von uns," sagten die Pflanzer, „kann Keiner hoffen, zu den Ehrenstellen des Staats zu gelangen, denn dieselben werden sämmtlich an unwürdige, dürftige Schmarotzer verliehen." [3]) Der Gouverneur, Lord Charles Grenville Montagu, hatte in Charleston keinen Palast und drohte, die Legislatur von Südcarolina in Port Royal zusammenkommen zu lassen, wenn man ihm nicht ein Haus nach seinem Geschmack bauen ließe. [4]) Dies ist der Culminationspunkt büreaukratischer Unverschämtheit.

Auch im Westen stieß das System, alle Colonialmacht in England zu concentriren, auf Widerstand. [5]) In Illinois zwang die Corruption und das Günstlingswesen des Militaircommandanten das Volk zu einer Vorstellung dagegen. Um Ruhe zu stiften, ward vorgeschlagen, alle Einwohner des Gebiets nach Ortschaften innerhalb der Grenzen einer bereits bestehenden Colonie zu verweisen, und Hillsborough war damit

---

[1]) Ramsey's History of South Carolina, II. 126.

[2]) Vergl. Verzeichniß der Richter in Südcarolina, Statutes, I. 439; Ramsey, I. 214, II. 126.

[3]) Vergl. Quincy's Quincy, 106, 107, 116.

[4]) Montagu an Hillsborough, 26. Septbr. 1771; Hillsborough an Montagu, 4. Decbr. 1771. — Derselbe an Denselben, 11. Jan. 1772. — Montagu an Hillsborough, 27. Juli 1772.

[5]) Gage an Hillsborough, 4. März 1772. Vergl. Gage an Hillsborough, 6. Aug. 1771; Hillsborough an Gage, 4. Decbr. 1771 und 18. April 1772.

einverstanden. Das spanische Gebiet auf der andern Seite des Flusses aber war ein so nahe gelegener Zufluchtsort, daß eine solche Politik sich nicht ausführen ließ. Nun dachte man an eine von der Krone zu dictirende, aber möglichst wohlfeile Staatsverwaltung ohne Einmischung der Volksgewalt. „Eine wirklich constitutionelle Regierung," sagte Gage, „kann nicht projectirt werden. Diese Menschen verdienen nicht, daß man ihnen so viel Aufmerksamkeit erweist." „Ich bin mit Ihnen einverstanden," entgegnete Hillsborough, „eine constitutionelle geregelte Regierung wäre in diesem District ganz am unrechten Orte." Das Volk von Illinois, des schamlosen Despotismus müde, der nur nach Ländereiverkauf, nach dem Monopol des indianischen Handels, oder nach dem Ruin der französischen Dörfer trachtete, nahm seine Sache selbst in die Hand; es verlangte Institutionen wie die von Connecticut und erklärte sich beharrlich gegen jede Regierungsweise, die dem Volke gegenüber keine Verantwortlichkeit hätte. Im Jahre 1771 hatten die sämmtlichen Einwohner eine Generalversammlung abgehalten und sich über einen bestimmten Plan geeinigt, von dem sie niemals wieder abwichen und welchem zufolge sie die „Ernennung ihres Gouverneurs und aller Civilbeamten für sich in Anspruch nahmen." [1]) Die Rechte freier Bürger wurden auf den Prairien von Illinois ebenso kühn verlangt, als in Carolina oder Neuengland. Gegen die Einwohner von Vincennes war Hillsborough weniger nachsichtig, denn diese hatten kein spanisches Ufer, auf welches sie fliehen konnten. Es ward ihnen daher durch eine förmliche Proclamation befohlen, sich innerhalb der Jurisdiction einer der bereits organisirten Colonien niederzulassen. [2]) Die Einwohner [3]) von Indiana aber waren ebenso abgeneigt, ihre Wohnsitze in einer bereits siebzig Jahre alten [4]) Colonie zu verlassen, als die von Illinois, die Hoffnung auf Freiheit aufzugeben. Der Geist der Unzufriedenheit herrschte in jedem Dorfe der Wildniß, und welche Treue ließ sich wohl von Colonisten französischer Abstammung gegen

---

[1]) Hamilton an Gage, 8. Aug. 1772.

[2]) Proclamation, 8. April 1772. Vergl. Gage an Hillsborough, 4. März 1772.

[3]) Vergl. Einwohner von Vincennes an Gage, 18. Septbr. 1772, und Memorial von demselben Tage.

[4]) „Notre établissement est de soixante et dix années," Memorial, 18. Septbr. 1772.

einen britischen König erwarten, der ihnen ihre Besitzungen nehmen und die Freiheit versagen wollte? Sowie die Blockhäuser einmal errichtet und die Hoffnungen auf Selbstregierung einmal ins Leben gerufen waren, lag es außer dem Bereich des britischen Königs, die einen oder die anderen jemals wieder zu beseitigen.

Die Einwohner von Virginien wurden durch die Centralautorität hinsichtlich eines Gegenstandes beschränkt, der für sie und ihre Nachkommen von noch weit größerer Bedeutung war. In den Hallen ihrer Gesetzgebung hatten sich beredte Stimmen gegen das furchtbare Uebel der Negersclaverei ausgesprochen. Wiederholt hatte man Gesetze beschlossen, durch welche die Einfuhr der Neger aus Afrika beschränkt ward; aber alle diese Gesetze waren unbestätigt geblieben. Das Cabinet berieth unter dem Vorsitze des Königs, wie man die Einwohner von Virginien verhindern könne, sich selbst gegen dieses immer mehr überhandnehmende Uebel zu schützen, und am 10. December 1770 erließ der König unter seiner eigenen Unterschrift eine Instruction, in welcher dem Gouverneur „bei Vermeidung allerhöchster Ungnade“ befohlen ward, keinem Gesetz seine Zustimmung zu geben, „durch welches die Einfuhr von Sclaven in irgend einer Weise verboten oder gehemmt würde.“ [1]) Im April 1772 wurde dieser harte Befehl in der Legislatur von Virginien zu ernster Besprechung gezogen. Es lag den Repräsentanten des Volkes ungemein viel daran, eine Acte zu beschließen, durch welche die Einfuhr von Menschen beschränkt würde, deren schon in der Colonie vorhandene Anzahl ihnen gerechte Ursache gab, die gefährlichsten Folgen zu fürchten, und es deshalb nothwendig machte, Mittel zu erdenken, nicht blos die Zunahme dieser Zahl zu verhindern, sondern auch eine Verminderung derselben herbeizuführen. „Das Interesse des Landes,“ sagte man, „verlangt offenbar die gänzliche Vertreibung der Neger.“ [2])

Jefferson hatte ebenso wie Richard Henry Lee seine legislative Laufbahn mit Emancipationsbestrebungen begonnen. Nach Patrick Henry's Ansicht verdüsterte der Gedanke an Sclaverei das Bild der Zukunft, selbst

---

[1]) Cabinetsbefehl, 9. Septbr. 1770. „König Georg. Zusatzinstruction für unsern Lieutenant und Generalgouverneur unserer Colonie und Herrschaft Virginien in Amerika,“ 10. Decbr. 1770.

[2]) Dunmore an Hillsborough, 1. Mai 1772. Anthony Benezet an Granville Sharp, 14. Mai 1772.

während er an die endliche Beseitigung eines Uebels glaubte, welchem, obschon es von dem Gesetz gebilligt ward, doch die Religion sich entgegenstellte. [1]) Wenn man sich dem Parlament mit einer Petition gegen den Sclavenhandel näherte, so hätte das als eine Anerkennung seiner obersten legislativen Gewalt betrachtet werden können, und Virginien beschloß daher, sich an den König selbst zu wenden, der so grausamerweise auf der Duldung des schändlichen Handels bestand. Es bat ihn um Erlaubniß, sich gegen die Verbrechen commerzieller Habsucht schützen zu dürfen, und bediente sich dabei folgender Worte:

„Die Einfuhr von Sclaven von der afrikanischen Küste in die Colonien ist schon längst als ein ganz unmenschlicher Handel betrachtet worden, und wir haben nur allzuviel Grund, zu fürchten, daß bei der Aufmunterung, welche dieser Handel jetzt erfährt, sogar die Existenz des amerikanischen Gebietes Eurer Majestät dadurch gefährdet werden wird. Wir wissen wohl, daß einige von Eurer Majestät Unterthanen in Großbritannien von diesem Handel großen Gewinn ziehen; aber wenn wir erwägen, daß derselbe die Bevölkerung der Colonien mit nützlicheren Einwohnern verzögert und mit der Zeit den verderblichsten Einfluß äußern kann, so wagen wir, zu hoffen, daß der Vortheil einiger Wenigen unberücksichtigt bleiben werde, wenn derselbe der Sicherheit und dem Wohlergehen einer so großen Anzahl gehorsamer und loyaler Unterthanen Eintrag thut."

„Tief durchdrungen von diesen Gesinnungen, bitten wir Eure Majestät unterthänigst, den Gouverneuren dieser Colonie ferner nicht weiter zu verbieten, den Gesetzen, welche diesem schädlichen Handel Einhalt thun sollen, ihre Zustimmung zu geben."

Auf diese Weise stellte sich Virginien an die Spitze der Schaar, welche ebenso sehr die Sclaverei verdammte, als sich dem Sclavenhandel widersetzte. Tausende in Maryland und Neujersey waren bereit, eine ähnliche Petition abzusenden; ebenso die Legislaturen von Nordcarolina, Pennsylvanien und Neuyork. Massachusetts bekämpfte in seinen Bürgerversammlungen und in seiner Legislatur unaufhörlich sowohl die Sclaverei, als den Verkauf von Sclaven. Es fand bei diesem Kampfe gegen ein schreiendes Uebel keine Eifersucht statt; Virginien brachte alle Meinungen

---

[1]) Vergl. Patrick Henry an Anthony Benezet, 18. Jan. 1773 in Robert Vaux' Life of Benezet.

in Einklang und repräsentirte die moralische Ansicht und Politik Aller. Als seine Bitte in England eintraf, wendete ihr Franklin durch die Presse die Sympathien des Volks zu, und immer und immer wieder ward sie der Aufmersamkeit der Minister aufgedrängt. Die Regierung jener Zeit aber war weniger liberal, als die Tribunale, und während eine Frage hinsichtlich eines Negers aus Virginien die Gerichtshöfe zu dem Grundsatz führte, daß jeder Sclave, sobald er seinen Fuß auf englischen Boden setze, frei werde, stellte sich der König von England der Humanität in den Weg, und machte sich zur Säule des Sclavenhandels in den Colonien. Ueberall, wo sich eine Neigung zur Beschränkung des Sclavenhandels merklich machte, ward seinen Dienern streng befohlen, ihn nach Kräften aufrechtzuerhalten. Aber dennoch schämte er sich, die feierliche Ansprache, welche Virginien an ihn persönlich gerichtet hatte, zurückzuweisen, und umging die Antwort. [1])

Während der letzten fünf Jahre hatte in Boston keine angefochtene Wahl stattgefunden. Durch die scheinbare Ruhe getäuscht, versuchten die Freunde der Regierung, die Wahl Samuel Adams' zum Repräsentanten zu vereiteln. Die Bemühung schlug fehl. Er hatte mehr als zwei und ein halb Mal so viel Stimmen als sein Gegner [2]) und die Bosheit seiner Feinde machte ihn dem Volke nur noch theurer.

Die Legislatur ward zum vierten Male nach Cambridge berufen; der Gouverneur aber war seiner Prätensionen überdrüssig geworden und verlegte, wenn auch keineswegs mit guter Miene und gegen seinen erklärten Vorsatz, die Session wieder in das dazu bestimmte Haus nach Boston. Der lange Streit über diesen Gegenstand schwieg sonach; aber es war mit Gewißheit darauf zu rechnen, daß die britische Herrschsucht neue Collisionen herbeiführen würde. [3])

Mehrere Bewohner von Providence in Rhode-Island hatten sich im vergangenen März bei dem Vicegouverneur über das Benehmen des Lieutenant Dudingston, Commandanten des Gaspee, beschwert, welcher ihre Schiffe und Boote molestirte und anhielt, ohne einen Ausweis über seine Befugniß hierzu vorzuzeigen. Hopkins, der Oberrichter, gab auf

---

1) Hillsborough an Dunmore, 1. Juli 1772.
2) Boston Gazette, 11. Mai 1772; 892, 3, 2.
3) Vergl. W. S. Johnson an R. Jackson, 30. Mai 1772.

Befragen seine Meinung dahin ab, daß „ein Jeder, der in die Colonie käme und mit Waffengewalt irgend eine Autorität ausübte, ohne dem Gouverneur seine Commission vorzuzeigen und, wenn es ein Zollbeamter wäre, ohne durch Vereidigung in sein Amt eingeführt worden zu sein, sich eines Vergehens, wo nicht des Seeraubes schuldig mache." Der Gouverneur schickte daher einen Sheriff an Bord des Gaspee, um sich erkundigen zu lassen, auf wessen Befehl der Lieutenant handele, und Dudingston verwies die Sache an den Admiral.

Der Admiral antwortete von Boston: „Der Lieutenant, Sir, hat sein Pflicht gethan. Ich werde den königlichen Beamten Befehl ertheilen, daß sie Jeden, der sie molestirt, festnehmen und mir zusenden. Sollten die Einwohner von Neuport etwa versuchen, die angehaltenen Schiffe freizumachen, und sich dabei fangen lassen, so lasse ich sie als Seeräuber aufhängen." [1]) Dudingston handelte ganz im Geiste seines Vorgesetzten, beleidigte die Einwohner, raubte Schafe und Schweine von den Inseln, hieb Bäume nieder, feuerte auf Marktboote, hielt Schiffe ohne irgend welchen Vorwand an und legte unrechtmäßigen Beschlag auf Güter, deren Wiedererlangung mehr kostete, als sie werth waren. [2])

Am 9. Juni kehrte das Packetboot von Providence dahin zurück und segelte, stolz auf seine Schnelligkeit, wohlgemuth dahin, ohne sich um den Gaspee zu bekümmern. Dudingston machte Jagd. Da gerade die Zeit der Fluth war, so wagte sich das Packetboot sehr nahe an das Ufer; der Gaspee folgte mit blinder Zuversicht und lief bei seinem weit beträchtlicheren Tiefgange bei Nauquit, nicht weit unterhalb Pantuxet, auf den Strand. In der nächstfolgenden Nacht erkletterte eine Schaar von Männern in sechs oder sieben Booten, angeführt von John Brown und Joseph Brown von Providence und Simeon Potter von Bristol, den gestrandeten Schooner, nahm, nach einem Handgemenge, in welchem Dudingston verwundet ward, die Mannschaft gefangen, setzte sie ans Land und steckte das Schiff in Brand. [3]) Alles Dieses war ohne lange Verabredung und auf

[1]) J. Montagu an Wanton, Esq., Boston, 8. April 1772. J. Wanton an den Contreadmiral Montagu, 8. Mai 1772.

[2]) Gouverneur Wanton an den Staatssecretair, 16. Juni 1772. Berichte von Darius Sessions und Oberrichter Hopkins an Oberrichter Horsmanden, Jan. 1773.

[3]) Lieutenant Dudingston an Admiral Montagu, 12. Juni 1772; William Checkley an den Zollcommissar, 12. Juni 1772; Gouverneur

Eingebung des Augenblicks [1]) hin geschehen, aber Sandwich, der schon halb und halb zu dem Posten des Colonialstaatssecretairs bestimmt war, beschloß, die Colonie Rhode-Island solange zu verfolgen, bis ihr Freibrief aufgehoben würde. [2]). „Einige Hinrichtungen wären das einzige wirksame Mittel, dergleichen fernere Versuche zu hindern," schrieb Hutchinson, welcher sehr wünschte, daß man „endlich einmal einen Anfang machen möge, Widerspenstige gefangenzunehmen und direct nach England zu transportiren." [3]) Man hatte ja jetzt ein Gesetz, welches zu einer solchen Procedur ermächtigte. Vor zwei Monaten hatte der König einer Acte seine Zustimmung gegeben, welche den Zweck hatte, die Werfte, Schiffe und Magazine zu sichern, sich auch auf die Colonien erstreckte, Jeden, der auch nur das Ruder von dem Boote eines Kutters oder den Boden eines der Flotte gehörenden leeren Fasses beschädigte, mit Todesstrafe bedrohte, und die Angeklagten in jeder beliebigen Grafschaft Großbritanniens vor Gericht zu stellen gestattete.

Von diesem Gesetz, welches aller Gerechtigkeit Hohn sprach, nahm die Legislatur von Massachusetts damals keine Notiz und beschränkte ihre Aufmerksamkeit auf die allmälige Veränderung in der Constitution der Colonie, die durch Besoldung der königlichen Civilbeamten bewirkt ward, welche auf Befehle unter dem Handsiegel des Königs und durch Anweisung auf einen durch Parlamentsacte erhobenen immerwährenden Fonds erfolgte. Die Mitglieder der Legislatur betrachteten den Freibrief als einen „feierlichen Vertrag", der sie an Großbritannien knüpfe. Nach diesem Freibriefe — so war ihre Ansicht — sollten sie einen Gouverneur und Richter haben, hinsichtlich deren die Macht des Königs durch das Recht der Ernennung, die Macht der Colonie aber dadurch geschützt ward, daß ihr ausschließlich das Recht zustand, für die Besoldungen zu sorgen. Diese

---

Wanton an Hillsborough, 16. Juni 1772; Admiral Montagu an Hillsborough, 12. Juni und 11. Juli 1772; Aussage eines Negers Namens Aaron, 11. Juli 1772; Brief von Charles Dudley, 23. Juli 1772.

[1]) Vorstellung der Untersuchungscommissarien an den König, 22. Juni 1773.

[2]) Hutchinson an Samuel Hood, 2. Septbr. 1772. Remenbrancer für 1776, II. 60.

[3]) T. Hutchinson an Capitain Gambier, Boston, 30. Juni 1772; in Hutchinson's Papers, III. 354, 355, und Remembrancer für 1776; II. 56.

Ansichten wurden durch Hawley [1]) in einem Bericht an die Legislatur ausführlich entwickelt [2]) und am 10. Juli mit fünfundachtzig gegen neunzehn Stimmen angenommen. Es folgte hieraus und ward beschlossen, daß ein Gouverneur, der, wie Hutchinson, hinsichtlich seiner Subsistenz nicht vom Volke abhänge, nicht ein solcher Gouverneur sei, wie er dem Volke durch die Bestimmungen des Freibriefes zugesagt sei, und das Haus protestirte daher feierlichst und erklärte, die Neuerung sei „eine wichtige Veränderung der Constitution und setze die Provinz der Gefahr einer despotischen Regierung aus." Die Folgerung war eine unvermeidliche. Wenn das in der Einleitung zu Townshend's Zollacte enthaltene Princip durchgeführt wurde, so war man dem Gouverneur keinen Gehorsam mehr schuldig, und die rechtmäßige Abhängigkeit von England war zu Ende.

Getäuscht durch den Mangel an organisirter Einheit unter den Colonien schrieb Hutchinson an Hillsborough; „wenn die (britische) Nation sich erheben und sich zu Maßregeln vereinigen wollte, um die Colonien in Unterwerfung zu halten, so würden diese ganzen neuen Unabhängigkeitslehren desavouirt, und ihre ersten Erfinder der Wuth des von ihnen hintergangenen Volkes geopfert werden." [3]) Der Secretair seinerseits begann mit eifriger Hast, Townshend's System zu verwirklichen, und am 7. August verkündete er, daß der König mit „Lord North's [4]) vollständiger Zustimmung die geeigneten Bestimmungen wegen Besoldung seiner Beamten in der Provinz Massachusettsbai getroffen habe." [5]) Es ist bezeichnend für den Charakter des Volkes, daß diese Acte, welche Richter, die ihr Amt solange bekleideten, als es dem König beliebte, zu Gehaltsempfängern der Krone machte, zur Krisis der Revolution ausersehen ward.

Mittlerweile hatte Hillsborough wenig Anhänger außer der Herde von Schmarotzern, welche seiner Eitelkeit schmeichelten und ihn durch ihre falschen Vorspiegelungen zum Werkzeug ihres Egoismus machten.

---

[1]) Hutchinson's History, III. 358.

[2]) Berichte und Beschlüsse, 10. Juli 1772; in Bradford, 325.

[3]) Hutchinson an den Secretair John Pownall. 21. Juli 1772; in Remembrancer, 1776, II. 57.

[4]) Vergl. Hillsborough an Hutchinson, 6. Juni 1772.

[5]) Hillsborough an die Lords des Handelsdepartements, 27. Juli 1772, und an Hutchinson, 7. Aug. 1772.

Nachdem der König sich überzeugt hatte, daß er die Achtung der Colonien vor der königlichen Regierung geschwächt, ward er seiner müde; seine Collegen waren ihm gram und suchten ihn zum Rücktritt zu nöthigen.[1]) Die Gelegenheit dazu war jetzt da. Franklin hatte mit der Schatzkammer wegen Ueberlassung von dreiundzwanzig Millionen Acker Landes südlich vom Ohio und westlich von den Alleghanies an eine Gesellschaft unterhandelt; Hillsborough aber, welcher fürchtete, daß die Menschen in den Hinterwäldern zu unabhängig sein würden, widersetzte sich diesem Project[2]), Franklin überredete Hertford, einen Freund des Königs, Gower, Präsidenten des Staatsraths, Camden, die Secretaire des Schatzamtes[3]) und Andere, sich als Actionaire bei dem Unternehmen zu betheiligen, und in Folge ihres Einflusses nahmen die Lords des Staatsraths keine Rücksicht auf den ungünstig lautenden Bericht des Handelsdepartements, sondern entschieden zu Gunsten der Colonisirung der neuen Provinz.[4]) Hillsborough war zu stolz, als daß er diese öffentliche Beleidigung hätte ruhig hinnehmen sollen, und der König, der ihn durch ein Grafenpatent über seinen Sturz zu trösten suchte, nahm seine Entlassung an. Sein System aber blieb. Als er abgetreten war, trug Thurlow[5]) Sorge dafür, daß die Verleihung der westlichen Provinz niemals besiegelt würde, und der liebenswürdige Dartmouth, welcher Secretair für die Colonien ward[6]), glaubte, ebenso wie Lord North und der König, es sei nothwendig, die von Townshend vorgezeichnete Consolidationspolitik durchzuführen.

---

[1]) Franklin an seinen Sohn, 17. Aug. 1772.

[2]) De Guines, französischer Gesandter, an Aiguillon, 11. August 1772.

[3]) W. Duer an Robert R. Livingston jun., London, 3. Aug. 1772.

[4]) Cabinetsbefehl, 14. Aug. 1772. Vergl. „Vorschläge zur Colonisirung von Pittsylvanien", und die Eingabe Franklin's und Wharton's an den amerikanischen Congreß.

[5]) Knox: Extra Official State Papers, II. 45.

[6]) Vergl. Dartmouth an Hutchinson, Septbr. 1772. „Man hat mich immer glauben gemacht," u. s. w.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Die Städte von Massachusetts correspondiren mit einander.

August 1772 — Januar 1773.

„Wir müssen die Colonien zur Ordnung bringen, ehe wir uns mit unsern Nachbarn einlassen,“ [1]) waren die Worte des Königs an Lord North im August, und obschon nichts verschiedener sein konnte, als der Charakter Georg's III. und der Ludwig's XV., so entstand doch zwischen ihnen ein herzliches Einverständniß, aus welchem sogar das Project zu einem Defensiv-Allianztractat hervorging, damit die Monarchie in Frankreich über die Philosophie und in Amerika über das Volk triumphiren könne.

In andern Dingen war Ludwig XV. sehr willensschwach; was aber die königliche Autorität betraf, so schwankte er niemals; er verlangte, daß ihm in allen Dingen und von Allen gehorcht werde, und war bereit, Alles zu vernichten, was seine absolute Macht hemmte. Die Protestanten waren in seinen Augen Republikaner, und er weigerte sich nicht nur, zu ihren Gunsten das Edict von Nantes wiederherzustellen, sondern wollte auch nicht einmal ihre Ehen für gesetzlich erklären. Kühn im Uebelthun, verletzte er die Constitutionen von Languedoc und Bretagne ohne Bedenken und mit Anwendung von Waffengewalt. Das Parlament von Paris neigte sich noch mehr, als die anderen Gesellschaften von Richtern, zur Umwandlung in einen aristokratischen Senat hin, der nicht blos die Justiz verwaltete, sondern auch der legislativen Gewalt Hindernisse bereitete. Ludwig XV. verlangte hartnäckig, daß man sich unbedingt in seinen Willen füge. „Sire,“ sagte der biedere Malesherbes im Jahre 1771, „um Ihre Unzufriedenheit mit dem Parlament von Paris an den Tag zu legen, werden der Nation die wesentlichsten Rechte eines freien Volkes genommen. Das größte Glück des Volkes ist stets der Zweck und das Ziel der legitimen Gewalt. Gott setzt die Krone auf das Haupt der Könige, um ihren Unterthanen den Genuß des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums zu bewahren. Diese Wahrheit ist ein Ausfluß des Gesetzes Gottes, ebenso wie des Naturgesetzes, und nicht Theil irgend einer Constitution. In Frankreich bestehen ebenso, wie in allen Monarchien, unver-

[1]) Der König an Lord North, 1. Aug. 1772.

letzliche Rechte, welche der Nation gehören. Fragen Sie die Nation selbst, Sire; das unbestechliche Zeugniß ihrer Repräsentanten wird Ihnen wenigstens wissen lassen, ob die Sache, welche wir heute vertheidigen, die des ganzen Volkes ist, durch welches Sie regieren, und für welches Sie regieren." „Ich ändere meinen Willen nicht," entgegnete Ludwig. Er verbannte Malesherbes, warf sämmtliche Parlamente über den Haufen und gab den Gerichtshöfen eine neue Gestaltung. „Nun ist die Krone vom Actenstaub befreit," riefen seine Schmeichler. „Es ist der babylonische Thurm," sagten Andere; „entweder kommt das Chaos wieder, oder das Ende der Welt." Die mächtigsten Feinde des Monarchen aber waren seine eigenen Laster, die ihn mit Schande bedeckten und seine Macht herabwürdigten. Das Laster der Ausschweifung muß man an einem alten Manne beobachten, wenn man es in seiner ganzen Verworfenheit kennen lernen will. Es gehören auch in der That die Erfahrung und Frechheit des wollüstigen Greisenalters zur gründlichen Demoralisirung des Menschen. In der Jugend dient die Leidenschaft der Genußsucht, welche die Seele nicht so unrettbar zu durchdringen und zu vergiften scheint, zur Entschuldigung. Bei dem alten Wollüstling hat die Sinnlichkeit ihren Grund in dem Unglauben an die geistige Fortdauer und offenbart sich durch gierige Hast, welche nach jedem sinnlichen Genuß hascht, der sich noch in den Rest des Lebens zusammendrängen läßt. Der absolute König von Frankreich gab sich jetzt, wo er alt wurde, grenzenlosen Ausschweifungen hin, und während er vor der unbekannten Zukunft zitterte und den Tod nicht nennen hören konnte, verbrachte er seine noch übrigen Tage in schmutzigen Genüssen, bei welchen Richelieu, ein zweiundsiebzigjähriger Wollüstling, sein Rathgeber war. Als die Puritaner von England den steinernen Altar zur Schwelle machten, die von Jedem mit Füßen getreten werden konnte, beleidigten sie dieses Emblem des katholischen Glaubens noch lange nicht so, wie der allerchristlichste König von Frankreich, als er ein schönes Weib dem Leben als feile Dirne entreißen, es durch das Sacrament der Ehe zur Gattin eines französischen Edelmanns machen ließ, und dann als seine eigene Maitresse in seinen Palast aufnahm. Zum Danke dafür betete es das Königthum an und nahm Partei gegen die Philosophen. Die Macht, welche Denen entrissen worden, die nach der Constitution dieselbe theilen sollten, ward diesem Weibe verliehen und in dem

Lande Bossuet's und Fenelon's, Montesquieu's und Turgot's ward eine sittenlose Frau, die den lasterhaften Launen eines alten Mannes schmeichelte, das Symbol und die Stütze der absoluten Macht.

Der König von England hatte ebenfalls kein höheres Ziel, als seine Autorität zu befestigen. Die Gesandten von Preußen, Oesterreich und Rußland unterzeichneten in St. Petersburg den Tractat über die erste Theilung Polens; er zog weder die Gerechtigkeit desselben in Zweifel, noch fragte er nach den Beweggründen. Den europäischen Angelegenheiten gegenüber war die britische Politik eine Politik der Trägheit und des Friedens. Die Souveraine Frankreichs und Englands verzichteten auf ihren Einfluß in Europa; Polen mochte untergehen und der Pforte eine Provinz nach der andern entrissen werden, dafern nur Ludwig **XV.** nicht in seinen wollüstigen Freuden gestört wurde, und Georg **III.** Muße behielt, Amerika zu unterwerfen.

Hier aber, in Neuengland, herrschte die strengste Moralität; das Ehegelübde war heilig; kein demoralisirter Hof befleckte die Unschuld; keine ausschweifende Aristokratie suchte sich hier in Excessen zu überbieten. Fleiß und Arbeit schufen hier Reichthum und theilten ihn unter alle Kinder. Hier war jeder Mann frei und ansässig, oder hoffte es zu werden; der Besitzer des Bodens führte den Pflug; der, welcher den Pflug führte, führte auch das Schwert, und die Freiheit, welche die Frucht der Opfer und Leiden der Vorfahren war, deren Andenken in Segen ruhte, ward als ein heiliges Vermächtniß für die Nachkommenschaft mit der größten Wachsamkeit gehütet. Hier unter den Hügeln von Berkshire gründete Hopkins, wenn er von der Kanzel zu den Ackersleuten sprach, die Moral von der Lehre der uneigennützigen Liebe, welche Jedem die Pflicht auflegte, sich für den Ruhm Gottes, die Freiheit des Vaterlandes und das Wohlergehen seiner Mitmenschen freudig selbst zum Opfer zu bringen.

„Es ist ein Volk," sagte Samuel Adams zu seinen Landsleuten, „welches von allen Völkern der Erde am meisten verdient, frei zu sein" [1]); und ein ganzes Jahr lang hatte er darüber nachgedacht, wie sich aus dem wißbegierigen Geiste und den Institutionen Neuenglands die Mittel zur Wiederherstellung der amerikanischen Freiheit gewinnen ließen. Und doch,

---

[1]) Samuel Adams an Arthur Lee, 3. Novbr. 1773.

als er mit seiner großen Erfindung [1]), die Revolution durch correspondirende, von Bürgerversammlungen gewählte Ausschüsse zu organisiren, zuerst hervortrat, widersprachen ihm seine Collegen in der Vertretung von Boston. [2]) Cushing, der Sprecher, rieth ganz besonders davon ab, und erklärte, daß er kein Vertrauen dazu fassen könne. [3]) Auch Hancock, der überhaupt kein Freund von Maßregeln war, die ihm übereilt zu sein schienen, vereinigte sich mit drei oder vier andern Gemeindevorstehern von Boston, und erklärte sich gegen die erste Petition [4]) um eine Bürgerversammlung von Boston.

Verzagtheit aber war ein Gemüthszustand, der Samuel Adams völlig unbekannt war. Sein starrer Wille schien durch ein himmlisches und untrügliches Licht geleitet zu werden und schwankte niemals. „Amerika kann vielleicht seine Rechte auf diesem Wege mit Erfolg vertheidigen," sagte Cushing, „aber ehe es seine Beschlüsse durchsetzt, muß es warten, bis es mächtiger geworden ist." „Wir befinden uns in einer Krisis," antwortete man; „jetzt ist die Zeit, wo wir entscheiden müssen, ob unsere Nachkommen Freiheit oder Sclaverei erben sollen."

Eine neue Petition, unterzeichnet von einhundertsechs Einwohnern [5]), worin auseinandergesetzt ward, wie die Richter durch ihre vollkommene Abhängigkeit in politische Parteimänner umgewandelt würden, fand bei den Gemeindevorstehern Beifall, und es ward demgemäß für den 28. October eine Versammlung der Bürger von Boston anberaumt.

Der Tag kam. „Wir müssen jetzt einen entscheidenden Schlag führen," sagten die Kühnsten, „oder das Joch der Tyrannei auf uns nehmen. Die Einwohner einer jeden Stadt müssen ihre Repräsentanten instruiren, eine Vorstellung an den König von Großbritannien zu schicken und ihm zu versichern, daß sie, wenn ihnen nicht alle ihre Freiheiten sofort ganz und unverkürzt zurückgegeben werden, einen unabhängigen Staat nach

[1]) „Diese Versammlung ward in der Absicht veranstaltet, einen allgemeinen Brand zu entzünden." Hutchinson an Dartmouth, 3. November 1772.

[2]) Samuel Cooper an B. Franklin, 15. März 1773. Boston Gazette, 9. Novbr. 1772.

[3]) Cushing's Erklärung an Hutchinson, in Hutchinson an John Pownall, 19. April 1773.

[4]) Hutchinson's History, III. 361.

[5]) Boston Gazette, 26. Octbr. 1772; 916, 2, 3.

dem Beispiel der Niederlande bilden und allen Nationen freien Handel anbieten wollen. Sobald eine Provinz mit diesem Beispiele vorangeht, werden die andern Provinzen folgen, und Großbritannien muß sich unseren Forderungen fügen oder der vereinten Macht der Franzosen und Spanier erliegen. Dies und kein anderer ist der Plan, welchen Weisheit und Vorsicht uns zur Erhaltung unserer Rechte an die Hand geben." [1])

Die Ausführung dieses Planes ward von Adams mit Ruhe und Festigkeit betrieben, und er wußte die öffentlichen Maßregeln so umsichtig zu leiten, daß kein Schritt zweimal gethan zu werden brauchte. Die Versammlung in Faneuil Hall war nicht sehr zahlreich [2]) und die Bürgerschaft wählte blos ein Comité, um den Gouverneur fragen zu lassen, ob die Richter Gehaltsempfänger der Krone geworden seien, worauf sie sich auf den dritten Tag vertagte. „Dieses Land," sagte Samuel Adams in der Zwischenzeit, „muß auf alle Fälle seine unerträgliche Bürde abschütteln; jeder Tag giebt unsern Unterdrückern neue Kräfte und schwächt die unseren; wenn jede Stadt ihre Meinung erklärte, so würden unsere Feinde uns nicht trennen und uneinig machen können," [3]) und er forderte Elbridge Gerry von Marblehead auf, die Bürger dieser Hafenstadt zusammenzurufen.

Da der Gouverneur sich weigerte, die Frage der Stadt zu beantworten, so verlangte man, daß er der Generallegislatur erlaube, sich an dem Tage zu versammeln, bis zu welchem sie vertagt worden war.

Es begann sich jetzt ein entschlossener Geist im Lande zu zeigen [4]); als aber die Bürger von Boston am 2. November sich wieder versammelten, waren nicht mehr Personen zugegen, wie bei gewöhnlichen Anläßen. „Wenn ich, Ihrer Petition zufolge," — so lautete Hutchinson's Botschaft — „meinen Entschluß ändern und die Legislatur zu der Zeit einberufen wollte, wo Sie es für nothwendig erachten, so würde ich in der That die Ausübung dieses Theils der Krongewalt an Sie abtreten. Daraus entstände die Gefahr, daß die Einwohner der andern Städte in der Provinz

---

[1]) 28. Octbr. 1772. „Ein Amerikaner", in Boston Gazette, 2. November 1772; 917, 2, 2.

[2]) Samuel Adams an A. Lee, 3. Novbr. 1772.

[3]) Derselbe an Elbridge Gerry, 29. Octbr. 1772.

[4]) E. Gerry an S. Adams, Marblehead, 2. Novbr. 1772.

ermuthigt würden, sich von Zeit zu Zeit zu versammeln, um die Nothwendigkeit oder Räthlichkeit einer Session der Generallegislatur zu erwägen, oder andere Dinge zu verhandeln, welche nach dem Gesetz über die Bürgerversammlungen nicht Gegenstand derartiger Berathungen sein dürfen." [1])

Dadurch, daß der Gouverneur das Recht der Städte, öffentliche Fragen von allgemeinem Interesse zu discutiren, leugnete, brachte er sich in eine schiefe Stellung zu den städtischen Institutionen, den ältesten und werthestgehaltenen aller constitutionellen Rechte Neuenglands. Die Antwort des Gouverneurs ward mehrmals verlesen und dann einstimmig beschlossen, „daß die Einwohner stets das Recht gehabt hätten und haben müßten, bei dem König oder seinem Stellvertreter wegen Abhilfe oder Verhütung von Uebelständen zu petitioniren und ihre Ansichten auch andern Städten mitzutheilen."

Nun erhob sich Samuel Adams [2]) und stellte den Antrag, in wel-

[1]) Samuel Adams an Elbridge Gerry, 5. Novbr. 1772.

[2]) Diarium des Correspondenzcomités für Boston, Buch I. S. 1. In meinem Bericht über die Maßnahmen dieses Comités lasse ich mich durch dessen eigene geheime Diarien leiten, die niemals ans Licht gekommen sind, sich aber nebst einer großen Anzahl anderer Originalpapiere und Concepte dieses Comités in meinem Besitz befinden. Das Diarium ist in vollkommener Ordnung; die Papiere sind wohlerhalten. Gordon, dessen Geschichte der Revolution von großem Werthe und stellenweise gewissenhaft genau ist, pflegte vor seiner Rückkehr nach England mündliche Mittheilungen aufzusuchen und niederzuschreiben; da er sie aber nicht streng sichtete, so ist sein Werk nicht frei von allerhand Geschwätz. Sein Bericht über das Correspondenzcomité ist unvollkommen und irrig. Er besaß nie das volle Vertrauen Samuel Adams' und seiner Freunde, sodaß er von deren Maßregeln niemals Kenntniß erhielt, und sich auf Das verlassen mußte, was er von Denen erfahren konnte, die in das Geheimniß ebenso wenig eingeweiht waren, als er selbst. Die Angabe, I. 312, 313, daß der Gedanke zu einem Correspondenzcomité von James Warren von Plymouth ausgegangen sei, ist völlig unrichtig. Ich habe direct von Samuel Adams durch dessen Tochter und den verstorbenen Samuel Adams Welles erfahren, daß dem nicht so war, womit wohl jede entgegengesetzte Tradition widerlegt ist. John Adams sagt, das System der Correspondenzcomités sei die Erfindung von Samuel Adams, und dies schrieb auch Hutchinson. Die Sache steht außer allem Zweifel. Samuel Adams hatte ein Jahr lang über dem Plane gebrütet. Als er ihn bis zur Ausführung zur Reife gebracht, theilte er ihn brieflich Mehreren, unter andern auch James Warren mit, und die Antworten des Letztern, welche noch vorhanden sind, zeigen, daß er ein bereitwilliger Mitarbeiter bei Ausführung der Maßregel, aber so weit entfernt war, sie selbst zuerst angerathen zu haben, daß er anfangs ihre Wirksamkeit in Zweifel zog.

chem die ganze Revolution lag: „daß ein aus einundzwanzig Mitgliedern bestehendes Correspondenzcomité gewählt werde, welches die Rechte der Colonisten und dieser Provinz insbesondere als Menschen, als Christen und als Unterthanen darlege, diese Erklärung den verschiedenen Städten der Provinz und der Welt im Allgemeinen als die Meinung dieser Stadt mittheile und dabei erwähne, welche Eingriffe und Verletzungen in dieser Beziehung stattgefunden haben oder künftig stattfinden werden, hiernächst aber auch jede Stadt ersuche, ihre Ansichten über diesen Gegenstand ebenfalls frei und unumwunden auszusprechen." Der hierbei beabsichtigte Zweck war eine allgemeine Verbündung gegen die Autorität des Parlaments; die Städte der Provinz sollten anfangen, die Legislatur deren Maßnahmen bestätigen und die andern Colonien zum Beitritt auffordern.[1])

Der Antrag ward sofort angenommen, aber es war schwer, das Comité zusammenzubringen. Cushing, Hancock und Phillips, drei von den vier Repräsentanten Boston's[2]), schützten Privatgeschäfte vor und verweigerten ihre Dienste; dasselbe thaten Scollay und Austin, zwei der Bürgervorsteher. Der Name James Otis steht zur Anerkennung früherer Dienste auf der Liste obenan. Die zwei wichtigsten Mitglieder waren Samuel Adams und Joseph Warren; der Erste, jetzt als ein „meisterhafter Staatsmann"[3]) und der gewandteste politische Schriftsteller in Neuengland anerkannt, der Zweite eine seltsame Verschmelzung von Sanftmuth mit verwegener Kühnheit, von Achtung vor dem Gesetz mit der Alles beherrschenden Liebe zur Freiheit. Diese beiden Männer wurden einander niemals untreu; der eine schon bejahrt, der andere noch in jugendlichem Mannesalter; beide von gleicher Denkungsart und nur dadurch von einander unterschieden, daß, während Warren noch an der Hoffnung auf eine Aussöhnung festhielt, Adams den Unabhängigkeitskampf nicht blos eifrig wünschte, sondern auch deutlich vorhersah.

Am 3. November versammelte sich das Correspondenzcomité von

---

[1]) Hutchinson an einen Freund in England, ich vermuthe, Sir Francis Bernard, 14. Juni 1773. „Ich hatte den vollständigsten Beweis," u. s. w.

[2]) S. Cooper an B. Franklin, 15. März 1773; Franklin, VIII. 37; Hutchinson an John Pownall, 19. April 1773; Boston Gazette, 918, 2, 2, und andere Briefe.

[3]) John Adams: Works, IV. 34.

Boston im Saale der Repräsentanten und organisirte sich, indem es den biedern William Cooper zu seinem Protokollanten wählte. Von diesem Augenblick an war dieses Comité eine Corporation, die, von dem Volke in's Leben gerufen, dessen Vertrauen besaß und, je nachdem es die Gelegenheit verlangte, die Function eines legislativen und eines executiven Senats ausübte. Sämmtliche Mitglieder gaben sich gegenseitig ihr „Ehrenwort darauf, von ihren Besprechungen keinem Menschen etwas Weiteres mitzutheilen, als das, was das Comité selbst bekanntmachen würde."

Samuel Adams ward nun beauftragt, eine Erklärung der Rechte der Colonisten aufzusetzen, und Joseph Warren, die vielen und schweren Verletzungen dieser Rechte aufzuzeichnen, während Church, der zwischen zwei solchen Männern nicht irregehen konnte, einen Brief an die andern Städte schreiben sollte. [1]) Adams rüttelte mittlerweile seine Freunde in der ganzen Provinz auf. „Wir wollen uns nicht mehr beklagen," schrieb er an James Warren von Plymouth; „es ist die höchste Zeit, daß wir uns sowohl der Tyrannen, als auch der Tyrannei entledigen," und dann setzte er die „hauptsächlichsten Schritte" auseinander, welche Boston gethan hatte, und bat um die Mitwirkung der alten Colonie.

Die einmal entzündete Flamme verbreitete sich rasch weiter. [2]) Plymouth, Marblehead [3]), Roxbury [4]) und Cambridge schickten sich an, Boston zu unterstützen. „Gebe Gott," rief Samuel Adams, „daß die Liebe zur Freiheit und der Eifer, sie zu unterstützen, sich in jeder Stadt entzünde." „Dieser Plan, einen durch die ganze Provinz gehenden Briefwechsel zu unterhalten," schrieb Hutchinson in einem Briefe, der dem König vorgelegt ward [5]), „ist ein so thörichter, daß er die Leute nothwendig lächerlich machen muß." [6])

Nachdem der Bericht des Comités von Boston entworfen war, wurde

---

[1]) Diarium des Correspondenzcomités, 3. Novbr. 1772.

[2]) James Warren von Plymouth an S. Adams, 8. Novbr. 1772.

[3]) Elbridge Gerry an S. Adams, 10. Novbr. 1772 und 17. November 1772.

[4]) S. Adams an Elbridge Gerry, 14. Novbr. 1772.

[5]) Dartmouth an Hutchinson, 6. Jan. 1773.

[6]) Hutchinson an den Secretair des Handelsdepartements, 13. November 1772.

Otis dazu bestimmt, ihn den Bürgern vorzulegen.[1]) Die Geschichte kann nur ihre Zufriedenheit damit zu erkennen geben, daß der Mann, dessen Beredtsamkeit zuerst den Gedanken an Widerstand erweckte, auch im Stande war, seine Gegenwart und seinen Namen dem letzten Schritte zum unauflöslichen Bunde zu leihen. Er hatte mit vielen Leiden zu kämpfen, und war mit dem Kummer vertraut wie ein Mensch, der niemals etwas Anderes gekannt. Von Allen, die in den amerikanischen Angelegenheiten eine große Rolle gespielt haben, sah er sein Leben am wenigsten durch Freuden erheitert. Die Last seiner Gebrechen war größer, als er ertragen konnte, sodaß er ihr erlag; sein schöner Verstand ward eine Ruine, in welcher die Vernunft umherschweifte, aber nicht wohnte, und durch ihr immer matter werdendes Licht weniger die ursprüngliche Schönheit des Gebäudes, als die Vollständigkeit seines Verfalles beleuchtete. Der Rest seiner Tage verging in Einsamkeit; viele Jahre nachher, als die Unabhängigkeit seines Vaterlandes erklärt worden war, aber nicht für ihn, stand er an einem Sommertage in der Vorhalle des Farmhauses, welches sein Asyl war, und sah einem plötzlich niederströmenden Regen zu. Ein Blitz, und nur ein einziger, ward am Himmel gesehen — ein einziger Strahl zuckte herab, der, ohne etwas Anderes zu beschädigen, James Otis traf und Alles vernichtete, was an ihm sterblich war. Sein Andenken aber wird nie erlöschen. Dieser Mann war es, der den Ocean als die freie Heerstraße der Menschheit bezeichnete und durch seine Ueberredungsgabe den amerikanischen Bund gründete.

Freitags, am 20. November, empfing die Stadt Boston in einer gesetzlichen Bürgerversammlung in Faneuil Hall den Bericht des Comités. Unter den natürlichen Rechten der Colonisten beanspruchte man das Recht auf Leben, Freiheit und Eigenthum, das Recht, diese Güter zu bewahren und zu vertheidigen, im Fall unerträglichen Druckes um ihretwillen andere Unterthanenverhältnisse einzugehen, sich jener Güter wieder zu bemächtigen falls man sich ihrer je entäußert habe, um sie mit dem Schwerte in der Hand zurückzunehmen und zu behaupten.

Die Uebelstände, über welche man sich beschwerte, waren die Anmaßung des britischen Parlaments, welches sich in allen Fällen absolute Macht

---

[1]) „Samuel Adams hatte einen langen Bericht aufgesetzt, ließ aber Otis damit hervortreten." Hutchinson an Gage, 7. März 1773.

zuschrieb; die Ausübung dieser Macht zur Erhebung von Abgaben in den Colonien ohne Zustimmung derselben; die Anstellung von in dem Freibriefe nicht erwähnten Beamten zur Erhebung dieser Abgaben; die Bekleidung dieser Beamten mit inconstitutioneller Autorität; ihre Unterstützung durch Flotten und Armeen in Friedenszeiten; die Feststellung einer Civilliste aus den unconstitutionellen Abgaben, selbst für die Richter, die nur so lange ihr Amt bekleideten, als es dem König beliebte, und deren Entscheidungen Eigenthum, Freiheit und Leben berührten; die bedrückende Anwendung königlicher Instructionen; die ungebührliche Ausdehnung der Gewalt der Viceadmiralitätshöfe; die Verletzung des von Gott und der Natur stammenden Rechts, von Fleiß und Geschicklichkeit Gebrauch zu machen, indem England die Fabrikation von Eisenwaaren, Hüten und Wollenartikeln in den Colonien untersage oder beschränke; die Gewaltthätigkeit der Ermächtigung zum Festnehmen gewisser Personen in den Colonien unter dem Vorwand gewisser Verbrechen, und zum Hinwegführen derselben nach Großbritannien, um daselbst vor Gericht gestellt zu werden; der Anspruch auf das Recht, ohne Zustimmung der Colonie einen Bischof einzusetzen und geistliche Gerichtshöfe zu gründen; die häufige Abänderung der Grenzen der Colonien, wodurch die Grundbesitzer in die Nothwendigkeit versetzt würden, von habsüchtigen Gouverneuren neue Verwilligungsurkunden über ihr Eigenthum zu lösen. „Diese Aufzählung einiger der offenbarsten Verletzungen unserer Rechte," sagte man, „wird nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit Aller zu erwecken, welche Interesse an dem Wohlergehen und der Freiheit des Menschengeschlechts nehmen, und jeder Freund der Wahrheit wird zugeben, daß dieselben vollkommen ausreichen, um alle auf Abhilfe gerichteten Schritte zu rechtfertigen, welche entweder bereits gethan worden sind, oder noch geschehen sollen."

Nachdem die Einwohner der Stadt Boston auf diese Weise ihre Acten dem König und dem Parlament gegenüber spruchreif gemacht hatten, beschlossen sie, durch Correspondenzcomités einen Aufruf an alle Städte der Colonie zu erlassen, damit „die Gesammtweisheit und Standhaftigkeit des ganzen Volkes Maßregeln zur Rettung ihrer glorreichen Constitution an die Hand geben möge." „Diese wackeren Neuengländer," rief

Chatham, als er den Bericht las, „fühlen stets, wie Altengländer fühlen sollen.“ [1])

Man kann mit Recht die Frage aufwerfen, was England durch den Zwist mit Amerika gewann. Die Commissarien des Stempelbureaus schlossen eben die Rechnungen über ihren Aufwand in Amerika ab und man fand, daß derselbe über zwölftausend Pfund betrug, während sie an Steuern, die fast nur aus Canada und den westindischen Inseln eingegangen waren, kaum funfzehnhundert eingenommen hatten. [2]) Das Ergebniß des Theezolles war ein noch unglücklicheres. Selbst in Boston, unter den Augen der Zollcommissarien, waren sieben Achtel [3]) des consumirten Thees holländischer, und in den südlichen Provinzen war das Verhältniß noch viel größer, sodaß der ganze Ertrag des letzten Jahres an Zoll von Thee und Weinen und anderen indirect besteuerten Artikeln sich auf nicht mehr als fünfundachtzig [4]) oder achtzig [5]) Pfund belief, während die Schiffe und Soldaten zum Schutze und zur Unterstützung der Zollbeamten einige Hunderttausende gekostet, und die Ostindische Compagnie für zwei und eine halbe Million Dollars jährlich weniger Waaren abgesetzt hatte.

England ward des fruchtlosen Kampfes überdrüssig. Lord North wünschte, ihn beendet zu sehen und Dartmouth bat, anstatt darauf zu denken, das Parlament zu strengen Maßregeln aufzufordern, den König, „durch die Liebe seines Volkes zu regieren“ und erklärte, er würde die Aussöhnung mit Amerika als „das glücklichste Ereigniß seines Lebens betrachten.“ [6]) Ein Parlamentsmitglied [7]), welches durch John Temple [8])

[1]) Chatham an T. Hollis, Burton Pynsent, 3. Febr. 1773.

[2]) B. Franklin an J. Galloway, VIII. 24.

[3]) Hutchinson an Dartmouth, Nr. 2, 27. Octbr. 1772.

[4]) Franklin's Vorrede des britischen Herausgebers „zu den Beschlüssen und Maßnahmen der Stadt Boston.“

[5]) Franklin an Galloway, 2. Decbr. 1772.

[6]) Dartmouth an Hutchinson, 9. Decbr. 1772.

[7]) Daß man ein Parlamentsmitglied dahinter vermuthete, geht aus den Briefen von John Adams hervor, welcher Franklin als seine Autorität anführt. Dies war auch die Meinung Hutchinson's. „Ein Parlamentsmitglied, durch welches sie Dr. Franklin mitgetheilt worden waren.“ Hutchinson, III. 418.

[8]) Daß Temple Kenntniß von der Absicht hatte, die Briefe zu erlangen, wissen wir von Hutchinson und unter seiner eigenen Hand. Daß

erfahren hatte, daß alle verkehrten „Maßregeln, über die man sich beschwerte, nicht von der britischen Regierung ausgegangen, sondern erst durch achtbare Männer unter den Amerikanern selbst, als für das Wohlergehen des Landes nothwendig, bei der Staatsverwaltung beantragt und von ihr erbeten worden seien," bemühte sich, Franklin von dieser mit Gewißheit ermittelten Thatsache zu überzeugen. Da Franklin immer noch zweifelte, so legte dieses Parlamentsmitglied ihm nach einigen Tagen Briefe von Hutchinson, Oliver und Paxton vor, welche geschrieben worden waren, um Zwangsmaßregeln herbeizuführen. Diese Briefe waren an Whately gerichtet, der sie seinem Gönner Grenville, und durch diesen Lord Temple mitgetheilt hatte. [1]) Man hatte sie vielfach circuliren lassen, um den Zweck, den die Schreiber beabsichtigten, desto sicherer zu erreichen, und bei Whately's Tode waren sie in dem Besitze Anderer geblieben.

Diese Briefe, die noch sehr gemäßigte Proben eines anhaltend und lange geführten Briefwechsels ähnlicher Art waren, wurde Franklin ermächtigt, seinen Constituenten zu überschicken, nicht um sie zu veröffentlichen, sondern um sie einige Monate zu behalten und von dem correspondirenden Comité der Legislatur, den Mitgliedern des Senats, und einigen wenigen Andern, nach dem Ermessen des Präsidenten dieses Comités, durchlesen zu lassen.

Hätte die Verschwörung, welche auf solche Weise entlarvt wurde, nach dem Leben eines Ministers oder Königs getrachtet, so hätte Jeder die Entdeckung sofort dem Staatssecretair mittheilen müssen; eine Verschwörung zu dem Zwecke aber, eine Militairherrschaft in Amerika einzuführen und die amerikanische Freiheit zu verkürzen, war ein viel größeres

---

er sich später fernhielt und seine Mitwirkung in der Sache verhehlte, geht aus seiner eigenen Angabe und aus der Franklin's hervor. Franklin gab sein Wort, seinen Auskunftgeber nicht zu nennen. Englische Schriftsteller haben nicht beachtet, daß das englische Ministerium und Hutchinson die Mittel gehabt zu haben scheinen, das Geheimniß zu entdecken, daß das Ministerium von einer Nachforschung aber nichts wissen wollte, und daß Temple später Verzeihung und einen guten Posten erhielt.

[1]) Almon's Biog. Anecdotes, II. 105; bestätigt durch die kürzlich gedruckten Grenville Papers, welche zeigen, daß Whately gewohnt war, Grenville mitzutheilen, was er von Hutchinson erhielt. „Ein anderer Correspondent (d. h. Hutchinson) derselbe Herr, von dessen Briefen ich Ihnen kürzlich einen sendete," 2c. 2c. Grenville Papers, IV. 480.

Verbrechen, von welchem nun unwiderlegliche Beweise an's Licht gekommen waren. Franklin, als Agent von Massachusetts, machte sich zum öffentlichen Ankläger Derer, deren Verbrechen jetzt klar erwiesen war, und sendete in einem officiellen Briefe die Beweise ihrer Absichten an den Sprecher des Repräsentantenhauses von Massachusetts, ohne seine Verschwiegenheit dabei weiter auszudehnen, als der Mann, welchem er diese Aufschlüsse verdankte, gewünscht hatte. „Alle gute Menschen," schrieb Franklin bei Uebersendung dieser Briefe, „wünschen, daß Eintracht zwischen den Colonien und dem Mutterlande bestehe. Mein Unwille gegen dieses Land wegen der willkürlichen Maßregeln, durch die es uns beherrscht, hat sich bedeutend vermindert, seitdem ich durch diese Papiere überzeugt worden bin, daß diese Maßregeln von angesehenen Leuten aus unserer Mitte selbst angerathen und verlangt wurden. Ich glaube, Sie werden davon auf dieselbe Weise berührt werden. Was die Verfasser betrifft, welche die Freiheiten ihres Vaterlandes für Anstellungen verkaufen, sich um dem Volke abgepreßte Gehalte und Pensionen bewerben, und Soldaten verlangen, um sich den ungestörten Genuß dieser Vortheile zu sichern, welche die Krone eifersüchtig machen und sie gegen einen so großen Theil ihrer treuesten Unterthanen zum Zorn reizen, welche Feindschaft zwischen den verschiedenen Ländern erwecken, aus denen der ganze Staat besteht, dem Mutterlande durch Unterdrückung oder Verhütung eingebildeter Rebellionen große Kosten verursachen und das neue Land zur Bezahlung unnützer Besoldungen für unnütze Beamte und Feinde nöthigen, — was diese Briefsteller betrifft, sage ich, so kann ich nicht umhin, ihre Aufrichtigkeit selbst in den politischen Principien, die sie bekennen, zu bezweifeln, und halte sie für bloße Achselträger, die nur ihren persönlichen Vortheil suchen, gleichviel welches Unheil für das Ganze daraus entstehe; denn sie verrathen nicht blos das Wohl ihres Geburtslandes, sondern auch das der Regierung, der sie zu dienen vorgeben, und des ganzen englischen Reiches." [1])

Während die Briefe unterwegs waren, hielten die Städte der Provinz, der Aufforderung Boston's folgend, eben eine Zusammenkunft. Die Einwohner von Marblehead, dessen Fischer alle von ihrem jährlichen Sommerausfluge nach den Bänken von Neufundland zurückgekehrt waren, ga-

[1]) B. Franklin an T. Cushing, 2. Decbr. 1772.

ben, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, in voller Versammlung „ihre unvermeidliche und widerstrebend gefaßte Misachtung des britischen Parlamentes“ zu erkennen und erklärten, daß sie es als „einen ungemein großen Uebelstand betrachteten, gezwungen zu sein, „spanische und portugiesische, für ihre Fische eingetauschte Producte nach Großbritannien führen und dort erst Zoll dafür bezahlen zu müssen“; sie erklärten ferner „ihren gerechten Unwillen über die inconstitutionellen, rechtswidrigen Maßregeln“ der Minister, ihren „Abscheu vor dem Namen eines Hillsborough“ und ihre Bereitwilligkeit, „zum Zwecke der Wiederherstellung ihrer verletzten Rechte einen Bund zu schließen.“ Hierauf ernannten sie, ebenso wie Roxbury [1]) und Plymouth [2]), ein Comité. [3]) Warren von Plymouth strengte sich unverdrossen, aber verzagten Muthes an. „Die Städte,“ sagte er, „sind todt und können nur durch ein Wunder wieder erweckt werden.“ [4]) „Es thut mir sehr leid, in Ihnen auch nur die mindeste Neigung zur Verzweiflung zu finden,“ antwortete Adams. „Nil desperandum muß unser Wahlspruch sein. Nicht alle sind todt, und da, wo nur ein Funken patriotischen Feuers vorhanden ist, wollen wir ihn schon wieder anfachen.“ Das edle Vertrauen des Patrioten ward gerechtfertigt. [5]) In Plymouth selbst „erklärten sich neunzig gegen einen bereit, den Kampf mit Großbritannien zu bestehen. [6])

Die Einwohner von Cambridge erkannten in zahlreicher Versammlung, „wie wichtig es für sie sei, ihre unschätzbaren Rechte aufrechtzuerhalten, die nicht das Geschenk ihrer Könige, sondern mit dem theuern Blut ihrer Väter erkauft wären“, und sie „entwickelten einen herrlichen Geist, wie Männer, welche entschlossen sind, frei zu sein.“ Roxbury, welches mit Bedächtigkeit zu Werke gegangen war, fand „die Rechte der Colonisten in den Gesetzen Gottes und der Natur, im neuen Testament und in dem Freibrief der Provinz vollständig begründet.“ „Unsere frommen Vorfahren,“ sagten sie, „starben in der angenehmen Hoffnung, daß wir,

---

[1]) S. Adams an James Warren, 27. Novbr. 1772 und Journals.

[2]) Journals of C. C., I. 7.

[3]) Ebendaselbst, I. 9—14.

[4]) James Warren von Plymouth an Samuel Adams, 8. December 1772.

[5]) Samuel Adams an James Warren, 9. Decbr. 1772.

[6]) Richter Oliver von Middleborough an Hutchinson, 16. Decbr. 1772.

ihre Kinder, frei leben würden; darum möge keiner von uns durch Verkauf seines ihm angebornen Rechtes die Asche jener Helden betrüben."

Montags, am 28. December, hielten die Städte von den Ufern des Kennebeck [1]) bis nach Buzzardsbai [2]) ihre Versammlungen. Die Einwohner von Charlestown erklärten, daß ihr „eigenes Wohl und das Schicksal ungeborner Millionen in Gefahr schwebe." „Es wird nicht lange dauern," sagte Rochester, „so wird man unsere Versammlungen, welche der Sache der Freiheit gelten, für aufrührerisch, und jeden Versuch, der Fluth des Despotismus Einhalt zu thun, für eine Rebellion erklären." Woolwich, „ein junges Volk in einem jungen Lande," meinte, „seine Antwort sei weder orthographisch richtig, noch in wohlgesetzten Worten geschrieben," aber deswegen ließ man sich nicht durch falsche Scham von der Erklärung seiner Meinung zurückhalten. [3]) Fragt man vielleicht, wer zuerst den Bund der Colonien und den Unabhängigkeitskrieg in Vorschlag brachte? Die Gedanken waren die Frucht der Zeit und lebten in der Brust eines jeden Patrioten. Ebenso gut könnte man fragen, welcher Baum im Walde zuerst den milden Einfluß der Frühlingssonne fühlt. Die erste officielle Erklärung der Revolution ging weder von einem Congresse der Colonien, noch von den künftigen Anführern der Republik aus; ebensowenig von den Reichen, welche schwanken, wie von den Gelehrten, welche wägen und überlegen. Die Einwohner der kleinen Binnenstadt Pembroke in der Grafschaft Plymouth, anspruchslose Ackersleute, aber stolz auf ihre Abstammung von den Pilgervätern, entwarfen eine klare Darlegung ihrer Beschwerden und fügten hinzu, „daß, „wenn diese Maßregeln noch ferner befolgt und durch Flotten und Armeen unterstützt würden, dieselben in kurzer Zeit zu einer gänzlichen Auflösung des Bandes zwischen dem Mutterlande und den Colonien führen müßten." [4]) Und in lauterem Tone erklärten die freien Männer von Gloucester, gewöhnt an Gedanken so frei

---

[1]) Verhandlungen der Stadt Woolwich, in Journals of the Comittee of Correspondence, 240.

[2]) Verhandlungen der Stadt Rochester, Original Papers, 772, Journal C. C. 108.

[3]) Original Papers, 1003. Journal of C. C., III. 242.

[4]) Beschlüsse der Stadt Pembroke, 28. Decbr. 1772, in Journals of C. C. I. 44. Vergl. Wedderburne über Pembroke in seiner Rede gegen Franklin.

wie der Ocean, der an ihre steilen Küsten schlägt, und muthig, wie es Männern geziemte, die von Kindheit an in ihren kleinen Booten ohne Furcht die Brandung durchschifft haben, sich bereit, für ihre Rechte und Freiheiten, die ihnen theurer seien als das Leben, in die Schranken zu treten und mit allen anderen gemeinschaftlich den großen Gesetzgeber anzurufen, der ihrer gerechten Sache den Sieg verleihen werde.[1]) Salisbury, eine kleine Stadt am Merrimack, rieth zu einer amerikanischen Union.[2]) Ipswich, der Bevölkerung nach die zweite Stadt in der Provinz[3]), rieth, daß „die Colonien im Allgemeinen und die Einwohner ihrer Provinz im Besondern feststehen sollten wie Ein Mann, um alle ihre gerechten Rechte und Privilegien zu vertheidigen und aufrechtzuerhalten."[4]) Im Laufe des Monats December las der Earl von Chatham mit „Bewunderung und Liebe" mehrere in Neuengland erschienene Schriften, unter andern eine Wahlpredigt von Tucker, in welcher er „den göttlichen Sydney in die Praxis übergetragen und den philosophischen Locke in Anwendung gebracht"[5]) fand, und an demselben Tage erklärten die Einwohner der kleinen Stadt Chatham am äußersten Ende von Cap Cod „die bürgerlichen und religiösen Principien für den süßesten und wesentlichsten Theil ihres Lebens, ohne welchen das Uebrige sich kaum des Bewahrens verlohne."[6])

„Es gelingt ihnen," schrieb Hutchinson in klagendem Tone[7]) und rief um Hilfe vom Parlament. Die Aufregung aber stieg noch viel höher, als bekannt wurde, daß Thurlow und Wedderburne berichtet hatten, die Verbrennung des Gaspee sei ein Verbrechen viel schwärzerer Art, als Seeräuberei[8]), und daß der König auf den Rath seines Cabinets Befehl ge-

---

[1]) Journals of the Comitee I. 67. Original Papers, 361.

[2]) Original Papers, 815.

[3]) Comité von Boston an das Comité von Ipswich, 8. Jan. 1773; Original Papers, 445; Journal of C. C., V. 364.

[4]) Abstimmung und Maßnahmen der Stadt Ipswich, 28. Decbr. 1772; in Journal of C. C., 50; Original Papers, 441.

[5]) Chatham an T. Hollis, 29. Decbr. 1772.

[6]) Maßnahmen der Stadt Chatham. Original Papers, 269; Journal of C. C., II. 118.

[7]) Hutchinson an R. Jackson, 8. Decbr. 1772 und an John Pownall, Remembrancer, 1776, II. 60.

[8]) Dartmouth an Hutchinson, 4. Septbr. 1772. — Derselbe an Wanton, Gouverneur von Rhode Island, 4. Septbr. 1772.

geben, die Anstifter und Rädelsführer dem Contreadmiral Montagu auszuliefern, und nebst den Zeugen zur „verdienten Strafe" nach England zu transportiren. Einen Amerikaner über das atlantische Meer zu schaffen, um Halsgericht über ihn zu halten, war eine unerträgliche Verletzung der Gerechtigkeit, und Hutchinson verlangte etwas noch Schlimmeres, nämlich die Aufhebung des Freibriefs von Rhode Island. In dieser Stunde der größten Gefahr wendeten sich die Männer von Rhode Island durch Darius Sessions, ihren Vicegouverneur, und Stephen Hopkins, ihren Oberrichter, an Samuel Adams, um seinen Rath zu hören. Und er antwortete sofort, daß dieser Fall „die amerikanischen Colonien aus ihrem Schlafe erwecken und zu einem Bunde vereinigen müsse; ein Angriff auf die Freiheiten einer Colonie sei ein Angriff auf die Freiheiten aller, und es müßten daher auch in diesem Falle alle bereit sein, einander beizustehen." [1])

In gleichem Geiste ward das neue und verhängnißvolle Jahr 1773 von den Männern von Marlborough eingeläutet. „Der Tod," sagten sie am 1. Januar einmüthig, „ist besser als Sclaverei. Von einem freigeborenen Volke verlangt die Religion Jesu Christi nicht, daß es sich der Tyrannei unterwerfe, sondern daß es die Kraft, die ihm Gott gegeben, zur Aufrechthaltung seiner Gesetze und Freiheiten anwende." Und indem sie allen Colonien riethen, sich auf den Krieg gefaßt zu machen, beteten sie „zu dem Herrscher über den Sternen," daß er „mit seinem starken Arme seine Kirche und sein Volk vertheidigen möge."

„Da wir in einer abgelegenen Wildniß der Erde wohnen, so verstehen wir nur wenig," sagten die Farmer von Lenox; aber sie waren überzeugt, daß weder die Natur, noch der Gott der Natur von ihnen verlange, „wie Isaschar zwischen den beiden Lasten" der Armuth und der Sclaverei am Boden zu liegen. „Wir schätzen," sagten die Leute von Leicester mit den Districten Spencer und Paxton, bescheiden und aufrichtig, „unsere Freiheit so hoch, daß wir es für unsere Pflicht halten, sie mit Gefahr unseres Gutes und Blutes zu vertheidigen." „Der Geist der Tugend, der Ihre Stadt an einem so kritischen Tage bewog, sich in einer

---

1) Darius Sessions, Stephen Hopkins, John Cole und Moses Brown an Samuel Adams, Providence, 25. Decbr. 1772. Adams' Antwort, 28. Decbr.

so guten Sache an die Spitze zu stellen," schrieb die Stadt Petersham, „zwingt uns zu um so höherer Bewunderung, wenn wir bedenken, daß Sie den ersten Wirkungen der Gewalt ausgesetzt sind. Die Zeit kann kommen, wo man Sie von Ihrem Erbe vertreibt; wenn dies der Fall sein sollte, so laden wir Sie ein, mit uns unsern kleinen Vorrath an Lebensbedürfnissen zu theilen, und sollten wir nicht im Stande sein, siegreich zu widerstehen, so sind wir entschlossen, uns zurückzuziehen, und Ruhe unter den wilden Eingebornen zu suchen, bei denen wir ohne Zweifel mehr Menschlichkeit und Bruderliebe finden werden, als wir in der letzten Zeit von unserem Mutterlande empfangen haben." „Wir sind," antwortete Boston, „mit der Stadt Petersham darin einverstanden, daß ein Leben unter den Wilden dem glänzendsten Zustande der Sclaverei vorzuziehen sei; der Himmel aber wird die vereinten Bestrebungen eines muthigen Volkes segnen."

„Es sind blos einige Leute in der Massachusettsbai, die einen großen Lärm machen, um ihre Partei munter zu erhalten," schrieben Liebediener und Schmeichler an Dartmouth [1]), indem sie, blind für das Erwachen einer Nation, um weitere Gehaltsverleihungen bettelten. Samuel Adams, welcher das Volk von Neuengland gründlich kannte, prophezeite „ein äußerst heftiges politisches Erdbeben im ganzen britischen Reiche." [2]) „Dieser unglückliche Kampf zwischen Britannien und Amerika," fuhr er fort, „wird in Strömen von Blut enden; aber Amerika kann seine Hände in Unschuld waschen." Und indem er Rhode Island von der Absicht der Regierung, den Freibrief dieser Colonie aufzuheben, in Kenntniß setzte, rieth er ihren Bürgern, die Sache möglichst hinzuziehen, ohne auf eines von ihren Rechten zu verzichten, und mittlerweile die Legislaturen aller anderen Colonien um ihren Beistand anzugehen. [3])

---

[1]) W. Franklin an Dartmouth, Nr. 4, 5. Jan. 1773. Cortland Skinner's Petition um eine Besoldung von der Krone.

[2]) Samuel Adams an Darius Sessions, 2. Jan. 1773.

[3]) Vergl. Joseph Ward an Esra Stiles, Boston, 2. Jan. 1773.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Virginien befestigt den Bund.

Januar — Juli 1773.

Am 6. Januar, dem Tage, an welchem die Legislatur von Massachusetts sich in Boston versammelte, wurden die Angelegenheiten Amerika's in England erwogen. Der König, welcher sogar die halbofficiellen Briefe las, in welchen Hutchinson das Correspondenzcomité von Boston schilderte und sagte, dasselbe sei zum Theil aus „Kirchenältesten", „Atheisten" und schlechten Menschen zusammengesetzt, denen man „bei der Nacht nicht gern in den Weg käme," billigte die Festigkeit seines Gouverneurs und sprach sein Bedauern aus, daß die Einwohner von Boston sich „zu Handlungen des Ungehorsams und den abscheulichsten Verbrechen gegen Individuen" verleiten lassen könnten. [1]) Dabei fand er „Trost" in der Versicherung, daß der „Einfluß dieser bösen Geister sich mit jedem Tage vermindere," und daß „ihre unheilvollen Maximen von der Mehrzahl des Volkes verabscheut würden." [2]) Aber schon hatten mehr als achtzig Städte [3]), mit Einschluß fast aller größeren, ihre Comités gewählt, und Samuel Adams sann nach, auf welche Weise sich wohl eine Vereinigung aller Colonien zu einem Congresse bewerkstelligen ließe. [4]) Als die Legislatur zusammentrat [5]), theilte der Sprecher die Schritte der Stadt Boston

---

1) Hutchinson an den Secretair Pownall, 13. Novbr. 1772. Daß dieser Brief von dem König gelesen wurde, geht aus dem Briefe Dartmouth's an Hutchinson vom 6. Jan. 1773 hervor.

2) Dartmouth an Hutchinson, 6. Jan. 1773.

3) Hutchinson an einen Ungenannten, wahrscheinlich R. Jackson, 19. Febr. 1773. Derselbe an J. Mauduit, 21. Febr. 1773; Derselbe an Dartmouth, 22. Febr. 1773; Derselbe an General Mackay, 23. Febr. 1773; Derselbe an Sir Francis Bernard, 23. Febr. 1773.

4) Hutchinson an Dartmouth, 16. Septbr. 1773. „Die Hindeutung auf einen Congreß ist nichts Neues; schon in den beiden letzten Sessionen ist fortwährend darauf hingeleitet worden." Derselbe an Denselben, 7. Jan. 1773; Hutchinson an einen Ungenannten, 19. Febr. 1773; Derselbe an J. Mauduit, 21. Febr. 1773; Derselbe an General Mackay, 23. Febr. 1773.

5) Hutchinson an John Pownall, 24. Febr. 1773.

behufs der Organisation der Provinzialcorrespondenzcomités Richard Henry Lee von Virginien mit. [1])

Der Gouverneur forderte in seiner Rede an die beiden Häuser mit wohlbrechneter Heimtücke dieselben auf, die Suprematie des Parlaments entweder anzuerkennen, oder zu beweisen, daß es keine solche besitze. Die Unordnung im Gouvernement maß er der Leugnung dieser Suprematie bei, die er durch allerhand aus der Geschichte der Colonie, ihrem Freibriefe und dem englischen Gesetz abgeleitete Argumente nachzuweisen suchte. „Ich kenne keine Grenze," sagte er, „die zwischen der obersten Autorität des Parlaments und der gänzlichen Unabhängigkeit der Colonien gezogen werden könnte. Es ist unmöglich, daß zwei unabhängige Legislaturen in einem und demselben Staate bestehen. Und," fragte er weiter, „giebt es wohl etwas, was wir mehr Grund hätten, zu fürchten, als die Unabhängigkeit?" Deshalb forderte er die Legislatur auf, seinen Principien beizutreten, oder ihn seines Irrthums zu überführen. Aufgeblasen von Eitelkeit, war er auf alle Fälle des Sieges sicher, denn wenn die Legislatur die Gutachten der verschiedenen Städte desavouirte, so erwarb er sich Ruhm in England; trat sie aber denselben bei, so war er, wie er in einem Briefe, der dem König vorgelegt werden sollte, sagte, „in den Stand gesetzt, die Nothwendigkeit und Angemessenheit von Zwangsmaßregeln darzuthun und vor der ganzen Welt zu rechtfertigen." [2])

Diese Rede ward gedruckt und eifrig in England verbreitet; eine kurze Zeit lang machte sie auch wirklich Eindruck auf die Gemüther Vieler, welche von dem Streite nicht genau unterrichtet waren. Seine Zuhörer in Boston aber erkannten seinen Mangel an Scharfsinn sehr wohl, und Samuel Adams schickte sich an, „den Vogelsteller in seiner eigenen Schlinge zu fangen." [3]) Niemand in der Provinz hatte so viel über die Frage der legislativen Gewalt des Parlaments nachgedacht, und Niemand war so früh, als er, zu der gänzlichen Leugnung dieser Gewalt gelangt. Neun Jahre lang hatte er Gelegenheit gesucht, diese Leugnung als die

[1]) Cushing's Brief scheint verloren gegangen zu sein; sein Inhalt aber geht aus der ungedruckten Antwort von R. H. Lee an T. Cushing, Lee Hall, Potomack, Virginien, 13. Febr. 1773, hervor.

[2]) Hutchinson an John Pownall, Jan. 1773 in seinem Letter Book; vergl. auch Hutchinson an John Pownall, Jan. 1773. In Remembrancer für 1776, II. 60.

[3]) Franklin an T. Cushing, 9. März 1773; — VIII. 35.

Meinung der Legislatur zu verkünden, und die Vorsicht hatte ihm immer im Wege gestanden. Endlich war die Gelegenheit gekommen und die Legislatur gab ihm einstimmig die Feder in die Hand. Mittlerweile vibrirten die Städte von Massachusetts noch von dem Anstoße, den sie von Boston erhalten hatten. „Die Schwerter, welche wir für unsere Feinde geschliffen haben, sind noch nicht rostig geworden," schrieb die Stadt Gorham. [1]) „Wir bieten unser Leben zum Opfer für die glorreiche Sache der Freiheit," war die Antwort Kittery's. „Wir wollen uns nicht eher ruhig niedersetzen," erklärte Shirley, „als bis unsere Rechte und Freiheiten wieder hergestellt sind." [2]) Die Einwohner von Medfield verlangten auch, daß dem „grausamen, unmenschlichen und unchristlichen Sclavenhandel" ein Ende gemacht werde. [3]) Acton erklärte sich bündig und fest. „Das Verbot, Hammerwerke anzulegen," sagte South Hadley, „gleicht dem, welches die Philister erließen, als sie den Israeliten untersagten, Schmiede zu haben, und zeigt, daß wir von unseren Brüdern als Vasallen betrachtet werden." — „Wir erachten uns verbunden, aus unserm frühern Dunkel herauszutreten und unsere Meinung frei aussprechen, damit unsere Nachkommen uns nicht fluchen," erklärte Luningburg. — „Wir in dieser Stadt sind alle eines Sinnes," lautete die Botschaft von Pepperell; „unser Groll erhebt sich gegen Die, welche unsere natürlichen und constitutionellen Rechte anzutasten wagen." Einstimmig ernannten sie den Capitain William Prescott zum Haupt ihres Correspondenzcomités, und in ganz Middlesex schlug kein wackereres Herz, als das seine. Lynn berief einen Provinzialconvent; Stoneham forderte die Schwestercolonien zur Eintracht auf; Danvers verlangte eine „enge Verbündung aller Provinzen auf dem Continent." „Abweichungen von Verträgen," sagten die Männer von Princetown, „schwächen die Verbindung zwischen dem Mutterlande und den Colonien."

Südcarolina betheiligte sich trotz seiner fernen Lage an derselben Sache. Die Einwohner dieser Provinz gaben ihre Zuneigung zu Rawlins Lowndes, einem der abgesetzten Richter, „der in der ganzen Provinz

1) Original Papers, 377, 7. Jan. 1773. Ebendaselbst, 455.

2) Shirley an das Comité für Boston, 11. Jan. 1773.

3) Verhandlungen der Stadt Newfield, 28. Decbr. 1772 und 11. Jan. 1773; Original Papers, 602.

in großer Achtung stand", dadurch zu erkennen, daß sie ihn zum Sprecher ihrer Legislatur wählten. Der Gouverneur „befahl der Legislatur, nach ihrem Sitzungsgebäude zurückzukehren, und einen andern zu wählen"; aber sie blieb bei ihrer ersten Wahl stehen. Montagu prorogirte sie demzufolge und that dies auf so illegale Weise, daß er, um seinen Fehler wieder gutzumachen, sie durch eine Proclamation auflöste, und gleich darauf die Anordnung zu neuen Wahlen ergehen ließ [1]), sodaß jedem Stimmberechtigten in der Provinz die Sache zum eignen Nachdenken vorgelegt wurde.

Dieser Zwist war ein localer; die Antworten der Legislatur von Massachusetts auf die Herausforderung ihres Gouverneurs dagegen sollten von allgemeiner Wichtigkeit sein. Die von Bowdoin entworfene Antwort des Senats führte die Ursache der vorhandenen Unzufriedenheit klar und deutlich auf die Parlamentsacten zurück, durch welche die Colonien ohne ihre Zustimmung mehrfachen Abgaben unterworfen wurden. Die Entfernung dieser Grundursache muß auch die Wirkungen entfernen. Oberste oder unbeschränkte Machtvollkommenheit kann eigentlich nur dem Herrn des Weltalls gehören; nach dem Wesen und Zweck der Regierung ist die oberste Autorität einer jeden Regierung beschränkt, und aus den Gesetzen Englands, seiner Constitution und dem Freibriefe der Provinz ward bewiesen, daß die Grenze dieser Autorität die Auflegung von Steuern nicht mit einschloß. Auf diese Weise gestand der Senat nichts zu und vermied gleichzeitig einen Conflict mit den Ansichten Camden's, Chatham's und Shelburne's.

Die Repräsentanten stellten sich in ihrer Antwort, welche Samuel Adams, vertraut mit den Ansichten der Juristen, und unterstützt durch die tüchtige Rechtskenntniß Hawley's, mit dem ganzen Aufwand seines Sarkasmus entworfen hatte, und die nach einer zweitägigen Debatte [2]) angenommen wurde, dem Gouverneur gegenüber auf einen andern Standpunkt. [3]) Gleich dem Senat suchten sie den Grund des unruhigen Zu-

---

[1]) Lord Charles Montagu an den Staatssecretair, 21. Jan. 1773; Charles Garth an das Comité für Südcarolina, 25. Febr. 1773.

[2]) Aus einem Originalmanuscript. — Notizen über die Verhandlungen des Hauses, in meinem Besitz.

[3]) Wegen der Autorschaft dieser Schrift siehe den gleichzeitigen Bericht Hutchinson's an Sir Francis Bernard, 23. Febr. 1773.

standes des Gouvernements in der Besteuerung der Colonisten durch das Parlament; was aber die Suprematie betraf, so faßten sie den Gouverneur bei seinem eigenen Worte. „Es ist allerdings schwierig, ja vielleicht unmöglich," sagten sie, „eine Grenzlinie zwischen der allgemeinen Autorität des Parlaments über die Colonien und gar keiner Autorität zu ziehen," und indem sie alle Kraft aufboten, um den einzigen Punkt zu beweisen, der nach Hutchinson's Darlegung bewiesen zu werden brauchte, nämlich daß diese Autorität keine allgemeine sei, öffneten sie die Thür zu seinem eigenen Schlusse. „Wenn aber," sagten sie, „keine solche Grenze zwischen der obersten Autorität des Parlaments und der gänzlichen Unabhängigkeit der Colonien vorhanden ist, so sind die Colonien entweder Vasallen des Parlaments, oder sie sind gänzlich unabhängig. Da man nun nicht annehmen kann, daß die Parteien, welche den Vertrag schlossen, die Absicht gehabt haben, daß eine davon zum Vasallenthum herabgewürdigt werden solle, so kommt man natürlich zu dem Schlusse, daß unsere Unabhängigkeit beabsichtigt ward. „Aber es ist unmöglich," hatte der Gouverneur gesagt, „daß es in einem und demselben Staate zwei unabhängige Legislaturen gebe." „Dann," entgegnete das Haus, „wurden die Colonien eben durch ihre Freibriefe zu besonderen, von dem Mutterlande unterschiedenen Staaten gemacht." „Obschon es nur ein Haupt, den König, giebt," hatte Hutchinson gesagt, „so machen doch die beiden legislativen Corporationen zwei ebenso unterschiedene Regierungen aus, als die Königreiche England und Schottland vor der Union." — „Sehr wahr, Eure Excellenz," entgegnete das Repräsentantenhaus, „und wenn sie einander nicht hinderlich sind, so können sie ja in dieser Verbindung durch ein Oberhaupt glücklich und ruhig leben und einander wechselseitig unterstützen und beschützen."

„Aber giebt es wohl," hatte der Gouverneur gefragt, „etwas, was wir mehr Grund haben zu fürchten, als die Unabhängigkeit?" Und das Haus antwortete: „Es ist mehr Grund vorhanden, die Folgen absoluter, uneingeschränkter Macht zu fürchten, sie möge nun von einer Nation oder von einem Monarchen ausgehen." „Eine Unterscheidungslinie," fährt es fort, „zwischen der obersten Autorität des Parlaments und der gänzlichen Unabhängigkeit der Colonien zu ziehen, wäre ein schwieriges Unternehmen und von großer Wichtigkeit für alle anderen Colonien; könnten wir uns

daher auch eine solche Linie denken, so würden wir sie doch nicht vorschlagen, ohne erst die Zustimmung eines Congresses der übrigen Colonien eingeholt zu haben."

Nachdem das Haus auf diese Weise einen schonungslosen Sieg über die Logik Hutchinson's gewonnen, indem es alle seine Prämissen annahm, aber andere und passendere Schlüsse daraus zog, machte es dem Gouverneur Vorwürfe, daß er es in die Alternative versetzt habe, entweder durch Stillschweigen seinen Ansichten scheinbare Zustimmung zu schenken, oder die oberste Autorität des Parlaments einer rücksichtslosen Besprechung zu unterziehen.

Der Gouverneur gerieth in nicht geringe Bestürzung. Er hatte die Absicht gehabt, die Volksvertreter zu einem Conflict mit dem Parlament zu nöthigen, und sie hatten die Suprematie desselben durch Schlußfolgerung aus seinen eigenen Prämissen auf eine Weise geleugnet, welche Keinem einen Tadel zuziehen konnte, als ihm selbst.

Während dieses Streites versammelte sich eine Commission, bestehend aus dem Admiral Montagu, dem Viceadmiralitäts-Richter in Boston, den Oberrichtern von Massachusetts, Neuyork und Neujersey, und dem Gouverneur von Rhode Island, in Newport, um den Vorfall mit dem Gaspee zu untersuchen. Der Vicegouverneur Sessions und Stephen Hopkins, früher Gouverneur, jetzt Oberrichter, waren die beiden Säulen, auf welchen die Freiheit von Rhode Island ruhte. Sie theilten den Commissairen mit, daß von Seiten der Provinzialregierung keine Pflichtvernachlässigung oder Connivenz stattgefunden habe, woraus folgte, daß die Anwesenheit der Untersuchungscommission ebenso unnöthig als beunruhigend war.

Nachdem die Legislatur sich in East Greenwich versammelt hatte, um die Commissaire zu überwachen, legte der Gouverneur seine Instruction vor, welche ihm auftrug, Uebelthäter festzunehmen und sie nach England zu schicken, damit sie vor Gericht gestellt würden. Dieser Befehl ward mit allgemeiner Entrüstung vernommen. Der Oberrichter verlangte Weisungen, wie er zu handeln habe. Die Legislatur stellte dies seinem eigenen Ermessen anheim. „Dann," sagte Hopkins in Gegenwart beider Häuser, „werde ich zum Zweck der Deportation, behufs eines Halsgerichts, weder auf meinen eigenen Befehl Jemanden verhaften, noch

dulden, daß es von irgend einem Executivbeamten der Colonie geschehe." [1]) „Das Volk würde eine wirkliche Verhaftung von Personen," die auch ohnedies „nur durch Waffengewalt hätte durchgesetzt werden können, nicht geduldet haben." Ein solcher Versuch hätte sofort eine Krisis hervorgebracht. [2])

Die Commissaire ermittelten nichts und gaben mit bitterem Groll im Herzen ihre Bemühungen auf. Smyth, der Oberrichter von Neujersey, der eben auf die Civilliste gesetzt worden war, maß alle Schuld der volksthümlichen Regierung von Rhode Island bei. [3]) Horsmanden rieth, den Freibrief dieser Provinz und den Connecticut's ebenfalls aufzuheben, und die „Zwillings-Colonien zu einem einzigen königlichen Gouvernement" [4]) zu verschmelzen. Und doch enthielt Connecticut, das Land ruhiger, solider Sitten, damals das ordentlichste und mit leichtester Mühe regierte Volk in der Welt, und der Freibrief von Rhode Island hatte trotz seiner Feinde Lebenskraft genug, das unreformirte Unterhaus zu überdauern.

Die kühnen Lehren der Colonie Massachusetts gewannen immer mehr Boden und verbreiteten sich in anderen Colonien. [5]) Hutchinson gerieth durch den Streit, den er hervorgerufen und den er nun gern beendet gesehen hätte, in die größte Verlegenheit. Mittlerweile machte das Haus die gewöhnlichen Bewilligungen für die Richter des Obergerichtshofes, aber [6]) der Gouverneur versagte seine Zustimmung, weil er Befehle vom König erwarte, der ihre Besoldung bestimmen würde. [7]) Das Haus antwortete [8]): „Kein Richter, der eine gebührende Achtung vor der Gerechtigkeit, oder auch vor seinem eigenen Rufe hat, wird sich in das zwei-

1) Esra Stiles an W. Spencer, Newport, 16. Febr. 1773. Ein sehr langer und sorgfältig ausgearbeiteter Brief.

2) Sessions, Hopkins, Cole und Brown an S. Adams, Providence, 15. Febr. 1773.

3) Smyth an Dartmouth, 8. Febr. 1773.

4) Oberrichter Horsmanden von Neuyork an Lord Dartmouth, 20. Febr. 1773.

5) W. S. Johnson an John Pownall, 27. Febr. 1773. Derselbe an R. Jackson, 26. Febr. 1773.

6) Botschaft von dem Hause, 3. Febr. 1773; Bradford, 365.

7) Botschaft an das Haus, 4. Febr.

8) Botschaft von dem Hause, 13. Febr.

deutige Licht stellen wollen, in welchem er erscheint, wenn er seine Besoldung von der Krone erhält. Wir sind mehr und mehr überzeugt, daß die Administration die Absicht gehabt hat, die Constitution gänzlich zu stürzen und eine willkürliche Regierung in dieser Provinz einzuführen, und wir können uns deshalb nicht wundern, wenn das Volk sich sehr mistrauisch zeigt." Die Städte von Massachusetts setzten während dieser ganzen Zeit ihre Versammlungen fort. „Die Richter," sagten die Männer von Eastham [1]), „müssen den abscheulichen Plan mit Schaudern zurückweisen, wenn sie wollen, daß ihr Andenken gesegnet sein soll." „Wir leugnen die Macht des Parlaments, uns zu besteuern, denn wir befinden uns außerhalb des Gebietes von England und sind dort nicht vertreten," erklärte Stoughtenham. [2]) „Die Colonien müssen fest stehen wie ein Mann," sagte Winchendon. [3]) „Die göttliche Vorsehung und die Nothwendigkeit der Umstände kann uns und alle Colonien zwingen, zu dem letzten Mittel zu greifen" [4]), schrieben die Farmer, die auf den unfruchtbaren Hügeln von Neusalem wohnten.

Und doch schien Hutchinson gezwungen, seine Discussion mit der Legislatur wieder aufzunehmen, und bemühte sich in einer langen Rede, welche aber nichts Neues enthielt, zu beweisen, daß die Colonie Massachusetts ein Lehen der königlichen Krone von England sei, und deshalb unter der Herrschaft der königlichen Gesetze und des königlichen Hofes stehe. Abermals behauptete Bowdoin im Namen des Senats mit noch größerer Klarheit, daß die Besteuerung durch das Parlament inconstitutionell sei, weil sie ohne Zustimmung der Betheiligten aufgelegt worden; abermals beweist Samuel Adams für das Repräsentantenhaus, in Hawley's einstweiliger Abwesenheit durch den scharfen natürlichen Verstand und die gute Rechtskenntniß John's Adams unterstützt, aus den eigenen Prämissen des Gouverneurs, daß das Parlament keine Suprematie über die Colonie habe, weil das Feudalsystem den Gedanken an die Autorität des Parlaments vollständig ausschließe.

Gleichzeitig schauten beide Parteien sich über die Provinz hinaus

[1]) Original Papers, 322; 24. Febr. 1773.
[2]) Journals of C. C., 427.
[3]) Ebendaselbst, 575.
[4]) Original Papers, 673.

nach Hilfe um. Hutchinson suchte seine Gegner einzuschüchtern, indem er ihnen sagte, die „englische Nation werde sich erheben und jeden Widerstand niederwerfen," „das Parlament werde auf die eine oder die andere Weise seine Suprematie zu behaupten wissen." [1]) Seinen Correspondenten in England schrieb er, was für Maßregeln getroffen werden sollten, und rieth zu einer Veränderung in der politischen Organisation der Städte [2]), einem Verbot des Handels in Boston [3]), und daß man der Provinz nur die Wahl zwischen Unterwerfung und Verwirkung ihrer Rechte lasse. [4]) „Ich wünsche," sagte er, „daß die Regierung sich überzeuge, wie nöthig es ist, daß etwas gethan werde." „Wir brauchen die vollständige Ueberzeugung, daß das Parlament seine Suprematie auf alle Fälle aufrechterhalten werde." „Ohne diese Ueberzeugung wird die Opposition hier mehr triumphiren als je."

Das Volk seinerseits schöpfte aus seinem Institut der Correspondenzcomités in der ganzen Provinz die Hoffnung auf einen Bund aller Colonien. „Irgend ein künftiger Congreß," sagte man, „wird die glorreiche Quelle der Erlösung Amerika's sein; die Amphiktyonen Griechenlands, welche den Reichstag oder den großen Senat der Staaten bildeten, sind ein treffliches Vorbild für die sich erhebenden Amerikaner." [5])

Ob diese große Idee eine Wirklichkeit werden sollte, hing von Virginien ab. Die Legislatur dieser Provinz kam, erfüllt von Vaterlandsliebe, am 4. März zusammen. Ihre Mitglieder hatten authentische Nachricht von den Vorgängen in der Stadt Boston, und ebenso war das Gerücht von der Untersuchungscommission, welche die Angelegenheiten von Rhode Island einer Prüfung unterwerfen sollte, zu ihnen gedrungen. Sie hatten die Antworten gelesen und gebilligt, welche der Senat und das Repräsentantenhaus von Massachusetts im Januar auf Hutchinson's Rede gegeben. Sie beriethen demnach als Comité des ganzen Hauses über den

[1]) Hutchinson an J. Pownall, 24. Febr., an Gouverneur Pownall, 23. Febr. 1773.

[2]) Derselbe an Israel Mauduit, Febr. 1773, und an Bernard, März 1773.

[3]) Derselbe an Bernard, März 1773.

[4]) Derselbe an Dartmouth, 20. März 1773.

[5]) Rede gehalten in Boston am 5. März 1773 von Dr. Benjamin Church.

Zustand der Colonie, und in diesem Comité beantragte Dabney Carr von Charlotte, ein junger Staatsmann von glänzendem Genie und glühendem Patriotismus, eine Reihe von Beschlüssen für ein System intercolonialer Correspondenzcomités. Sein Plan schloß eine Einigung der Senate auf dem ganzen Continente in sich. Wenn dieser Plan durchging und von den andern Colonien angenommen wurde, so stand Amerika vor der Welt als ein Staatenbund da. Die Maßregel ward von Richard Henry Lee mit einer Beredtsamkeit unterstützt, welche seinen Zuhörern unvergeßlich blieb, und durch Patrick Henry mit noch imposanterer Majestät besprochen.[1]) Die Legislatur war eines Sinnes und Niemand machte auf besonderes Lob Anspruch. Man that, was Seelengröße rieth, und man that es ruhig, als ob es etwas ganz Natürliches wäre, mit Seelengröße zu handeln. Freitags, am 12. März, wurden die Beschlüsse dem Hause vorgetragen und einstimmig angenommen. Man wählte ein Comité, zu welchem Bland, Lee, Henry, Carr und Jefferson gehörten. Diese Beschlüsse wurden allen Colonien mit der Aufforderung mitgetheilt, daß jede Colonie ihrem Correspondenzcomité auftragen möge, sich von Zeit zu Zeit mit dem Virginiens in Verbindung zu setzen.[2]) Auf diese Weise legte Virginien den Grund zu unserer Union.[3]) Massachusetts organisirte eine Provinz; Virginien beförderte einen Staatenbund. Sobald nur die verschiedenen Comités zusammenkamen, sah die Welt einen amerikanischen Congreß.

Dabney Carr's Collegen sollten der Menschheit noch größere Dienste leisten. Er selbst starb in der Blüthe seiner Jahre und verging wie ein Schatten, aber sein Name, der in diesem Augenblick der Krisis die Colonien zur Verbündung anspornte, darf in der Erinnerung seiner Landsleute nicht verlöschen.

Die Wirkung dieser Beschlüsse der Alten Herrschaft war entscheidend.[4]) In Massachusetts erfreuten sie jedes Herz. Virginien und

---

[1]) Brief in Wirt's Life of Henry, 104.

[2]) Peyton Randolph, Rundschreiben, 19. März 1773.

[3]) Hutchinson's Hist., III. 393.

[4]) „Die meisten der Colonien, wo nicht alle, werden zu denselben Entschlüssen kommen, und wenn den Colonien nicht bald Abhilfe gewährt wird, so meinen Einige, es werde aus dieser Maßregel ein Congreß hervorgehen." T. Cushing an A. Lee, 22. April 1773.

Südcarolina flößten durch ihre Ausdauer die Hoffnung ein, daß die Flamme der Freiheit sich über den ganzen Continent verbreiten werde.[1] „Ein Congreß und dann eine Legislatur aller Staaten," sagte Samuel Adams, „ist jetzt nicht mehr das bloße Hirngespinnst eines politischen Schwärmers. Was darf es uns kümmern, wenn auch die britische Nation ihre Freiheiten zu Markte bringt, und sie an den Meistbietenden verkauft?" „Amerika," sagte er, indem er die Worte Arthur Lee's wiederholte, „Amerika wird mit glänzendem Gefieder und glorreich aus der Asche seiner Mutter emporsteigen."[2]

Eine Abschrift der Verhandlungen Virginiens ward jeder Stadt und jedem Districte in Massachusetts zugesendet, damit „alle Freunde der amerikanischen Unabhängigkeit und Freiheit" die Nachricht willkommen heißen könnten[3], und während eine Versammlung nach der andern den Rath zu einem allgemeinen Congreß wiederholte, konnten sie kaum Worte finden, um zu sagen, wie ihre Schwermuth der Freude Raum gegeben, und wie „ihre Herzen vor Freude hüpften." „Wir hoffen, daß der Tag nicht fern ist," sagte Cambridge durch die Hand Thomas Gardner's, „wo unsere Rechte und Freiheiten uns wiedergegeben werden, oder wo die Colonien wie ein Mann feierlich ihre Berufung an den Himmel stellen, und die Tyrannei aus diesen nördlichen Himmelsstrichen verscheuchen."[4]

„Die Colonien müssen ihre Freiheiten verfechten, so oft sich die Gelegenheit dazu darbietet," schrieb Dickinson aus Pennsylvanien.[5] Die Gelegenheit war näher, als er glaubte. In England erkannte Chatham deutlich, daß „die Dinge in Boston einer Krisis zueilten, und sah dem Ausgange mit peinlicher Besorgniß entgegen."[6] Der König war es, der den Zusammenstoß beschleunigte. Er fürchtete nicht die Einmischung Frankreichs, denn diese Macht fürchtete unter dem damaligen Ministerium selbst, daß die Befreiung der englisch-amerikanischen Colonien eine gefährliche nebenbuhlerische Macht schaffen könne[7], und ließ es sich daher

---

[1] Samuel Adams an Richard Henry Lee, 9. April 1773.
[2] Derselbe an A. Lee, 9. April 1773.
[3] Original Papers, 351.
[4] Correspondenz-Comité für Cambridge an das Comité für Boston, von der Hand Thomas Gardner's. Originalpapiere in meinem Besitz.
[5] John Dickinson an Samuel Adams, Fairhill, 10. April 1773.
[6] Chatham an T. Hollis, 18. April 1773.
[7] Mémoire sur l'Angleterre, in Angleterre, Tome 502.

sehr angelegen sein, das gute Einvernehmen mit England durch einen Defensiv- oder wenigstens durch einen Handelstractat [1]) zu befestigen. Auf alle Fälle war Ludwig XV. entschlossen, den Krieg zu vermeiden. [2])

Von der Zeit an daher, wo die Repräsentanten von Massachusetts ihre legislative Unabhängigkeit erklärten, verzichtete der König auf die Hoffnung, „durch Vernunftgründe und Ueberredung" [3]) Gehorsam zu erwirken. Man prüfte jedes Colonialgesetz, welches den Sclavenhandel hemmte oder auch nur zu hemmen schien, und eine Acte Virginiens, welche ihm nicht mehr Hindernisse in den Weg legte, als seit einer Generation bestanden hatten, ward nicht genehmigt. [4]) Die Besteuerung durch das Parlament sollte ebenfalls durchgesetzt werden.

Die fortgesetzte Weigerung Amerika's, Thee aus England zu empfangen, setzte die Ostindische Compagnie in nicht geringe Verlegenheit, denn sie hatte in der Meinung, daß der Vertrag unmöglich gehalten werden könne, große Quantitäten importirt, für welche es ihr nun an einem Markte fehlte. Sie konnte weder ihre Dividenden, noch ihre Schulden bezahlen. Ihre Papiere sanken auf die Hälfte herab, und die Regierung mußte ihre jährliche Zahlung von vierhunderttausend Pfund einbüßen. Die Bankerotte, die zum Theil dadurch herbeigeführt wurden, erschütterten den Credit dermaßen, wie es seit dem Südsee-Jahre noch nicht wieder dagewesen war, und die großen Fabrikanten mußten darunter leiden. [5]) Die Directoren reichten bei dem Parlamente ein ausführliches Geständniß ihrer schlimmen Lage ein und baten um Hilfe und Beistand, ganz besonders aber, daß die Erlaubniß zur zollfreien Ausfuhr von Thee nach Amerika und auswärtigen Häfen gegeben werde. Wäre eine solche Erlaubniß in Bezug auf Amerika gegeben worden, so würde dies nicht blos eine ganz vortreffliche Handelsbestimmung gewesen, sondern dadurch auch das gute Einvernehmen mit jedem Theile des Reiches wieder hergestellt worden sein. [6])

---

[1]) Depeschen Aiguillon's an de Guines, im März und April 1773.

[2]) Der König an Lord North, 20. April 1773, und Derselbe an Denselben, 25. April 1773.

[3]) Dartmouth an Hutchinson, 10. April 1773.

[4]) Derselbe an Dunmore, Nr. 2, 10. April 1773; Dunmore an Dartmouth, 9. Juli 1773.

[5]) Vergl. Franklin an Cushing, an W. Franklin und an Cooper.

[6]) Grafton's Selbstbiographie, III. 108. Der Herzog war damals Geheimsiegelbewahrer, gehörte aber nicht zum Cabinet.

Statt dessen schlug North vor, der Compagnie selbst das Recht zur Ausfuhr ihres Thees zu geben. Das bestehende Gesetz bewilligte auf die Ausfuhr nach Amerika blos einen Rückzoll von Dreifünftel des bei der Einfuhr bezahlten Betrages. Jetzt bot Lord North den ganzen Betrag als Rückzoll an. Trecothick rieth ebenfalls, den Einfuhrzoll von drei Pence auf's Pfund in Amerika aufzuheben, da er für die Staatskasse nichts abwerfe, aber das Ministerium wollte nichts davon hören, daß man Amerika von der Besteuerung befreien solle. „Dann," setzte Trecothik zu Gunsten der Ostindischen Compagnie hinzu, „kann ebenso viel oder noch mehr für die Staatskasse erlangt werden, wenn man nicht den ganzen Betrag des hier gezahlten Zolles als Rückzoll gewährt." Lord North aber weigerte sich, das Recht des Parlaments, Amerika zu besteuern, zur Discussion zu bringen, indem er darauf bestand, daß keine Schwierigkeit entstehen könne, daß nach der neuen Bestimmung Amerika im Stande wäre, den Thee von der Compagnie wohlfeiler zu kaufen, als von irgend einer andern europäischen Nation, und daß die Menschen stets den wohlfeilsten Markt aufsuchten.[1])

Das Ministerium stand noch in seinen Flitterwochen; nicht einmal die Whigs machten Opposition, und die Maßregel, die vom König selbst ausging[2]) und Amerika auf die Probe stellen sollte, ward vom 10. Mai an Gesetz.[3]) Unmittelbar darauf folgte eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Antwort des Königs auf Petitionen von Massachusetts, worin er erklärte, „er betrachtete seine Autorität, Gesetze im Parlament zu machen, die hinreichend stark und giltig seien, um seine Unterthanen in Amerika in allen Fällen zu binden, als wesentlich für die Würde der Krone und als ein dem Staate zugehörendes Recht, welches er seiner Pflicht nach unverletzt bewahren müsse." Er habe daher nur „mit großem Misfallen Kenntniß von den Petitionen und Vorstellungen genommen, in welchen dieses Recht in Frage gestellt worden; doch wisse er auch, daß die unverantwortlichen Grundsätze, die in den genannten Petitionen und Vorstellungen ausgesprochen würden, nur von einigen wenigen Verführern herrühr-

---

1) Charles Garth an das Correspondenzcomité für Südcarolina London, 4. Mai 1773.

2) B. Franklin an William Franklin, 14. Juli 1773; vergl. Anecdotes of Chatham, II. 240, 241, 242.

3) 13 Geo. III. cap. XLIV.

ten." [1]) Während dieser ganzen Zeit hegte Lord Dartmouth „den innigen Wunsch, nachsichtige Maßregeln gegen die Colonien in Anwendung gebracht zu sehen," [2]) ohne zu ahnen, daß er mit dem Strome des Cabinets gerade auf das Zwangssystem zutrieb, gegen welches er sich öffentlich auf das Bestimmteste verwahrte.

In Amerika begann man, sich auf äußerste Maßregeln vorzubereiten. Charles Lee, ein britischer Officier auf Halbsold, beschloß, sich der „Sache der Menschheit und Freiheit" zu weihen, „die jetzt in ihrem letzten und einzigen Asyl angegriffen werde." [3]) „Das herrliche Virginien!" rief die Legislatur von Rhode Island, von Bewunderung für das „patriotische und berühmte Haus der Repräsentanten erglühend;" und diese Provinz Neuenglands war die Erste, welche dem Beispiel der Alten Herrschaft folgte, indem sie ihr Comité wählte und ihr Circularschreiben durch das Land gehen ließ. [4])

In Massachusetts gab, sobald die Regierung für das laufende Jahr organisirt war, das Haus, auf Antrag von Samuel Adams, durch einen Beschluß von einhundertundneun Stimmen gegen vier, den Repräsentanten Virginiens seinen Dank für ihre Wachsamkeit, Festigkeit und Weisheit, sowie seine herzliche Zustimmung zu ihren scharfsinnigen und muthigen Entschlüssen zu erkennen. Und dann wählte es sein Correspondenzcomité von funfzehn Mitgliedern. Neuhampshire und Connecticut thaten dasselbe, sodaß ganz Neuengland und Virginien nun ein einziger politischer Körper mit einer erst angefangenen, aber so vollkommenen Organisation waren, daß sie, sobald es Noth that, sofort einen Congreß zusammenberufen konnten. Von allen anderen Colonien auf dem Continent ließ sich mit Bestimmtheit erwarten, daß sie diesem Beispiele ebenfalls folgen würden. [5])

Während die patriotische Partei durch die Hoffnung auf einen Bund

---

[1]) Dartmouth an Dr. Franklin, Agenten für die vormaligen Repräsentanten der Provinz Massachusettsbai; Whitehall, 2. Juni 1773. — Derselbe an Hutchinson, von demselben Tage.

[2]) Grafton's Selbstbiographie.

[3]) Lee an H. Gates, 6. Mai 1773.

[4]) Metcalf Bowler an den Sprecher des Hauses von Neuhampshire, 15. Mai 1773.

[5]) Brief von Massachusetts an die anderen Colonien, 3. Juli 1773; Bradford, 401.

ermuthigt ward, vernichteten die Briefe Hutchinson's und Oliver's, welche Franklin dem Sprecher der Legislatur von Massachusetts übersendet hatte, das moralische Ansehen ihrer Verfasser, indem sie ihre Doppelzüngigkeit blosstellten. „Kaltblütige, überlegte Schurken, boshaft und rachsüchtig, ehrgeizig und habsüchtig," sagte John Adams, der dieses Jahr in den Senat gewählt, aber von dem Gouverneur nicht bestätigt worden war. „Bein von unserm Bein; Fleisch von unserm Fleisch, unter uns geboren und erzogen," riefen Andere. Hancock, der sehr entrüstet war, seinen Namen in der Correspondenz genannt zu finden, beschloß, ihre Heuchelei zu entlarven, und Cooper predigte auf seiner Kanzel von „der alten Schlange, welche die ganze Welt betrügt, aber auf die Erde hinabgeworfen ward und ihre Engel mit ihr."

Diese Briefe hatten seit länger als zwei Monaten privatim in der Provinz circulirt, als Montags, am 2. Juni, Samuel Adams sie in geheimer Sitzung dem Hause vorlas. Sie gehörten keineswegs zu den schlimmsten, welche ihre Verfasser geschrieben hatten, aber sie verriethen das vollständige Einverständniß mit Bernard und den Zollcommissarien, die Provinz unter Militairherrschaft zu bringen und ihre Freiheiten durch Einmischung des Parlaments zu verkürzen. Das Haus beschloß nach einer Debatte, mit hundertundeiner Stimme gegen fünf, „daß die Tendenz und die Absicht der Briefe dahin gehe, die Constitution der Regierung umzustoßen und willkürliche Gewalt in die Provinz einzuführen." — „Ich habe niemals einen amtlichen oder Privatbrief geschrieben, welcher darauf abzielt, die Constitution umzustoßen," lautete Hutchinson's Botschaft am nächsten Tage.

Am 4. schickte ihm das Haus eine Abschrift von dem Sitzungsprotokoll mit dem Datum seiner dem Hause vorliegenden Briefe und verlangte Abschriften von diesen und anderen, deren Mittheilung ihm statthaft erschiene. „Wenn Sie Abschriften in der Absicht wünschen, sie zu veröffentlichen," antwortete Hutchinson, nachdem er sich die Sache fünf Tage lang überlegt, „so sind die Originale zu diesem Zwecke besser geeignet, als die Copien," und er weigerte sich, andere Briefe mitzutheilen, indem er erklärte, es sei der Zweck derselben durchaus nicht gewesen, „die Constitution der Regierung umzustürzen, sondern vielmehr, sie unverletzt

zu erhalten." [1]) Dann aber schrieb er, sich seiner Schuld bewußt, gleich mit dem nächsten Packetschiffe an seinen vertrauten Freund in London und trug ihm auf, diejenigen seiner Briefe, über welche „ein Geschrei" erhoben werden könnte, zu verbrennen, „denn," sagte er, „ich habe Manches geschrieben, was nicht öffentlich bekannt werden darf." [2])

Er hatte gegen jeden Theil der Constitution geschrieben: gegen die Wählbarkeit des Senats, gegen die jährliche Wahl der Legislatur, gegen die Städteordnung Neuenglands; er hatte die gänzliche Abhängigkeit des Richterstandes von der Krone angerathen und verlangt; er hatte den Wunsch ausgesprochen; einen Versuch mit Verkündigung des Martialgesetzes und der Abschaffung der englischen Freiheit zu machen; er hatte den Rath gegeben, den Handel Boston's zu beschränken und die Provinz von den Fischereien auszuschließen; er hatte auf die sofortige Unterdrückung des Freibriefs von Rhode Island gedrungen; er hatte Jahre lang „um Maßregeln zur Aufrechthaltung der Suprematie des Parlaments gebettelt" und verlangt, daß man die Ableugnung dieser Suprematie zu einem Capitalverbrechen stempele; alles Dieses hatte er gethan, um Anstellungen für seine Verwandten und einen Gehalt und eine Pension für sich zu erlangen. Reine und gute und freie politische Institutionen eines glücklichen Landes corrumpiren und ihm das langsame Gift der Tyrannei in die Adern flößen, ist das höchste Verbrechen gegen die Menschheit. Und wie entsetzlich ward er gestraft! Denn was ist das Leben ohne die Achtung der Mitwelt! Wäre er ehrlich gewesen, wie würde Neuengland sein Andenken werth gehalten haben! Nun aber war sein graues Haupt, welches er hätte fleckenloser bewahren sollen, als Hermelin, mit Schmach bedeckt; sein Ehrgeiz sah sich getäuscht, und er litt alle Qualen der Habsucht, weil er fürchten mußte, sein Amt zu verlieren. Es war Hancock [3]), welcher, die indirect angedeutete Erlaubniß Hutchinson's benutzend, dem Hause Abschriften von den Briefen vorlegte, die dann in ganz Neuengland und auf dem Continent veröffentlicht und verbreitet wurden. Eine Reihe von Beschlüssen ward angenommen, welche sich über die wahre Absicht dieser Briefe aus-

[1]) Botschaft des Gouverneurs an das Repräsentantenhaus, 9. Juni 1773; in den Representations, etc. 61.

[2]) Hutchinson an Sir Francis Bernard, wahrscheinlich vom 14. Juni 1773.

[3]) Derselbe an — — —, 6. Juli 1773.

sprachen und worauf eine Petition an den König folgte, worin man diesen ersuchte, Hutchinson und Oliver auf immer von der Regierung zu entfernen. Der Senat schloß sich auf gleiche Weise, nach einer gründlichen Analyse der wirklichen Absicht der Correspondenz, derselben Bitte an. Eine so große Einmüthigkeit war noch nicht erlebt worden.

„Furchtsam von Natur und vor Alter, und gequält vom bösen Gewissen," beugte sich Hutchinson dem Sturme und sprach den Wunsch aus, sein Amt niederzulegen. „Ich hoffe," sagte er, „man wird mich nicht Noth leiden lassen, oder zugeben, daß das Volk mich beleidige und über mich triumphire. Ich falle für die Sache der Regierung, und sobald man es angemessen finden wird, mich meines Postens zu entheben, so hoffe ich, daß man mir eine andere Anstellung geben wird." [1]) Dabei verleumdete er Franklin, indem er behauptete, dieser wolle selbst gern Gouverneur von Massachusetts werden, suchte aber selbst um Franklin's angenehme Stelle als Vicegeneralpostmeister nach. [2])

Den ganzen Sommer circulirten die hinterlistigen Briefe, welche so unerwartet an's Licht gekommen waren, in der Provinz, und wurden während der Wochentage von den einfachen Landleuten beim Heumachen oder bei der Erntearbeit besprochen; Sonntags sprachen sich die Prediger darüber aus und beteten mit innigem Herzen um die Erhaltung des kostbaren Erbtheils der Freiheit. „Wir weihen nicht blos das Wenige, was wir auf der Welt besitzen," sagten die Leute von Pearsontown, „sondern auch unser Leben der Vertheidigung der von unsern Vorfahren so theuer erkauften Rechte." [3]) Die Stadt Abington überzeugte sich, daß die gerühmte Verbindung mit Großbritannien „keinen Strohhalm werth" sei. [4]) Das natürliche Recht der Menschheit, die Regierungsform, unter welcher sie lebt [5]), zu verbessern, ward sogar von der Kanzel aus eingeprägt, und zu der Zeit, wo der Papst den Jesuitenorden aufhob, prophezeiten mehrere Geistliche in Boston, daß „binnen funfzehn Jahren" [6]) das Volk von Amerika sich eine neue Constitution schaffen würde.

[1]) Hutchinson an ——— (wahrscheinlich R. Jackson), 3. Juli 1773.
[2]) Derselbe an Sir Francis Bernard, 29. Juni 1773.
[3]) Original Papers, 705.
[4]) Abington an Boston, 29. Juli 1773.
[5]) Hutchinson an R. Jackson, 12. Aug. 1773.
[6]) Derselbe an Israel Mauduit, 23. Aug. 1773.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Die Bostoner Theegesellschaft.

August — December 1773.

Die Ostindische Compagnie, welche nun durch Parlamentsacte ermächtigt war, in England gänzlich zollfreien Thee nach Amerika auszuführen, wendete sich im August, wegen der nothwendigen Concession, an das Schutzamt. Die Amerikaner sagten ihr voraus, daß ihr Unternehmen [1]) zu ihrem Verlust ausschlagen würde, und es ergaben sich in den Details einige Schwierigkeiten; die Bedenklichkeiten der Compagnie wurden jedoch durch Lord North niedergeschlagen, indem er sehr peremtorisch antwortete: „Es nützt nichts, Einwendungen zu machen, denn der König will es einmal so haben. Der König ist gesonnen, die Frage mit Amerika zu versuchen.“ [2])

Die Zeit war kurz, die Gefahr für Boston drohend; Widerstand auf alle Fälle war der Vorsatz seines Correspondenzcomités; gewaltsamer Widerstand konnte nothwendig werden, und diesen ohne die Gewißheit einer Einigung mit den Bundesgenossen zu unternehmen, konnte der Stadt und der Sache nur zum Verderben gereichen.

Samuel Adams sann demzufolge unverwandt darauf, einen Congreß „nach dem von Virginien vorgeschlagenen Plane zu einer Union“ zusammenzubringen. Er wollte von keinem Aufschub wissen; er wollte nicht auf vermehrte Kräfte warten; denn, sagte er, „wenn unsere Freiheit dahin ist, wird die Geschichte und die Erfahrung uns lehren, daß ein Zuwachs an Einwohnern nur ein Zuwachs an Sclaven wäre.“ Durch die Presse appellirte er an den Continent und verlangte einen Congreß, um auf wirksame Weise die Sache so zu gestalten, daß in den Colonien keine andere Macht anerkannt würde, als die ihrer verschiedenen Legislaturen. [3]) Es war nicht möglich, vollständiger mit dem König zu brechen.

[1]) Lee an S. Adams, 22. Decbr. 1773.

[2]) Almon's Anecdotes and Speeches of the Earl of Chatham, c. XLI. Vergl. auch B. Franklin an seinen Sohn, William Franklin, 14. Juli 1773; Franklin's Writings, VIII. 75.

[3]) In der Boston Gazette von Montag, 13. Septbr. 1773, auf der zweiten Seite, erste und zweite Columne, 962, 2, 1 und 2. Hutchinson an Dartmouth, 23. Septbr. 1773.

Die erste Schwierigkeit, welche hierbei zu überwinden war, ging von Boston selbst aus. Cushing, der Sprecher, welcher einen Privatbrief von Dartmouth erhalten hatte, und sich dadurch bestimmen ließ, auf die „edlen und großmüthigen Gesinnungen" jenes Ministers zu vertrauen, rieth, daß das Volk vor der Hand seine Uebel ertragen solle. „Unser natürliches Wachsthum an Vermögen und Volkszahl," sagte er, „wird im Laufe der Jahre diesen Streit zu unsern Gunsten schlichten, wogegen, wenn wir dabei beharren, das Recht des Parlaments, Gesetze für uns zu geben, in Abrede zu stellen, unsere Forderungen übertrieben erscheinen, und die größte Gefahr eines Bruches vorhanden ist, der für beide Länder gleich verderblich wäre." Er glaubte, die Abstellung der Uebelstände werde mit mehr Sicherheit erfolgen, „wenn man diesen heftigen Streit über die höchste Autorität des Parlaments einschlafen ließe." [1]) Diesem schwachherzigen Rathe entgegen, trachtete das Bostoner Correspondenzcomité nach Einheit in der Provinz und nach einem Bündniß des ganzen amerikanischen Continents. Ebenso weigerte es sich, von der Rechtsfrage zurückzutreten, weil dadurch nur Uneinigkeit und Verwirrung herbeigeführt werden würde. „Welche Bedrückungen," fragte das Comité in seinem Rundschreiben an alle übrigen Städte, „können wir nicht in abermals sieben Jahren erwarten, wenn wir aus schwacher Leichtgläubigkeit und während man noch auf den willkürlichsten Maßregeln beharrt, uns bewegen lassen wollten, unsere Rechte, wie der patriotische Farmer sich ausdrückt, der zärtlichen Gnade des Ministeriums zu unterwerfen? Wachsamkeit, Eintracht und Harmonie sind nothwendig, wenn wir uns und unsere Nachkommen vor Knechtschaft retten wollen. Wir besitzen das Vertrauen zu dem höchsten Lenker der Geschicke, daß er ein verständiges, muthiges und tugendhaftes Volk nicht zu Sclaven werden lasse." [2])

Boston's und seines Comités sicher, suchte Samuel Adams zunächst die günstige Meinung des Patrioten Hawley zu gewinnen, dessen Einfluß in der Provinz verdientermaßen groß war, und der mit ihm die Verantwortlichkeit für die von der Legislatur getroffenen Maßregeln getheilt hatte. „Ich lege meine Ideen jetzt Ihnen vor, weil die Sache zur Krisis

[1]) J. Cushing an Arthur Lee, 20. Septbr. 1773.

[2]) Correspondenzcomité für die Stadt Boston, Circularschreiben, 21. Septbr. Journals of Comitee, 234, 235.

zu kommen scheint." Dies waren seine Worte am 4. und 13. October. „Die gegenwärtige Administration hält, obschon der sehr gute Lord Dartmouth dazu gehört, ebenso fest als ihre Vorgänger an dem Entschlusse, ihren Lieblingssatz, die Anerkennung des Rechts des Parlamentes, für uns in allen Fällen bindende Gesetze zu machen, durchzuführen. Einige unserer Politiker möchten dem Volke glauben machen, daß das Ministerium geneigt oder entschlossen sei, alle Uebelstände, über welche wir uns beschweren, abzustellen, dafern wir uns nur ruhig verhielten; aber dies wäre eine verderbliche Täuschung. Wenn selbst der König Zugeständnisse machen, oder irgend welche Schritte thun wollte, welche dem Rechte des Parlaments, uns zu besteuern, entgegen wären, so würde er in Gefahr kommen, sich mit dem Ministerium zu entzweien. Bei den gegenwärtigen Vorurtheilen ist es nicht einmal wahrscheinlich, daß man die Zurücknahme einer dem Gouverneur gegebenen Instruction anrathen wird. Der Hauptgegenstand unserer Klage ist nicht, daß uns eine unverhältnißmäßig große Last durch das Parlament aufgelegt worden, denn eine solche Klage hätten wir erheben können, ohne die Autorität des Parlaments in Zweifel zu ziehen, sondern daß das Parlament die Macht, uns zu besteuern, sich angemaßt und ausgeübt hat. Der König giebt in seiner Antwort auf unsere letzten Petitionen zu verstehen, daß das Parlament die oberste Legislatur sei, und daß seine Autorität über die Colonien sich auf die Constitution gründe. [1]) Alle geben zu, daß der Minister des amerikanischen Departements ein guter Mann sei. Die großen Leute in England hegen von uns die Meinung, daß wir ein gewaltig religiöses Volk seien, und nehmen an, daß wir auf einen Minister derselben Art volles Vertrauen setzen. In der That hegten auch Viele sofort die sanguinischsten Erwartungen, als sie hörten, daß der gute Lord Dartmouth in das Ministerium eingetreten wäre, und dennoch wird es ihm, wenn er nicht eine Seelengröße besitzt, die seiner Herzensgüte gleichkommt, ja dieselbe vielleicht noch übertrifft, nicht möglich sein, ganz allein dem Strom der Corruption Einhalt zu thun. Dazu gehört mehr Standhaftigkeit, als er nach meiner Meinung besitzt. Das Wohl der Amerikaner hängt davon

---

[1]) Samuel Adams an Joseph Hawley, 4. Octbr. 1773; in S. A. Welles, I. 437, 438.

ab, daß sie ihren weisen Plan der Einigkeit in Grundsätzen und Handlungsweise unverbrüchlich weiter verfolgen." [1])

Dies waren die Gedanken, welche Samuel Adams seinem treuen Mitarbeiter mittheilte. Die Presse [2]), welche er leitete, fuhr fort, einen alljährlichen Congreß der amerikanischen Staaten zur Aufstellung einer „Bill der Rechte" oder zur „Bildung eines unabhängigen Staates, einer amerikanischen Republik," zu verlangen. Einigkeit also, Einigkeit war die erste, die letzte, die einzige Hoffnung für Amerika. Massachusetts, wo der gewaltige Wille Samuel Adams' die schwächeren Politiker beherrschte, war vollkommen einig. Aber dies war nicht genug; „wir müssen einen Convent aller Colonien haben," pflegte er zu seinen Freunden zu sagen, und die Maßregel ward von den Royalisten als die anerkannt, welche „mehr als alle übrigen geeignet sei, einen allgemeinen Brand zu entzünden." [3]) Sein Rath wurde durch die zustimmende Meinung Franklin's [4]) bestätigt, dessen „Größe" [5]) er öffentlich seine Anerkennung gezollt hatte. Sein Einfluß [6]) bewog sogar Cushing, mit ihm und Heath von Roxbury in ein Vertrauenscomité zu treten, welches ein geheimes Rundschreiben erließ, in dem alle Colonien aufgefordert wurden, sich gefaßt zu machen, ihre Rechte zu vertheidigen, sobald Zeit und Umstände ihren Ansprüchen Aussicht auf Gelingen gewährten. „Und wenn wir überlegen," sagten sie, „wie ein großes Ereigniß auf das andere gefolgt ist, so kann diese Zeit eher kommen, als wir jetzt ahnen." Sie riethen, daß man sich mit keiner vorübergehenden Abhilfe begnügen solle. Sie erklärten, der König

---

[1]) Samuel Adams an Joseph Hawley, 13. Octbr. 1773. S. A. Welles, I 439, 440.

[2]) Boston Gazette, 964, 2, 2, und 966, 1, 1.

[3]) Hutchinson an J. Pownall, 18. Octbr. 1773.

[4]) Franklin an T. Cushing, 7. Juli 1773, Hutchinson an Dartmouth, 19. Octbr. 1773.

[5]) Samuel Adams in Boston Gazette, 963, 3, 1, 2. Siehe Wedderburne's Rede, 111.

[6]) „Andere erklären, daß sie ganz und gar unabhängig sein wollen. Die, welche der letztern Meinung huldigen, haben zu ihrem Haupte eins der Mitglieder für Boston (Samuel Adams). Dieser war der Erste, welcher offen und in öffentlicher Versammlung sich für gänzliche Unabhängigkeit erklärte, und der, in Folge seiner angebornen Hartnäckigkeit und bei seiner vieljährigen Uebung in der Politik, wahrscheinlich besser als irgend Jemand in Amerika befähigt ist, das Volk zu jeder Ausschreitung in der Theorie sowohl, als in der Praxis aufzuregen. **** In-

werde ganz gewiß die Macht des Parlaments, einen Tribut von den Colonien zu erheben und nach Belieben zu verwenden, aufrechterhalten; die Verbindung zwischen Großbritannien und Amerika müsse zerrissen werden, sobald sie nicht auf dem Fuße gleicher Freiheit fortgesetzt werden könne; der nothwendige Kampf müsse begonnen werden, solange die Ideen der Freiheit noch frisch in den Gemüthern lebten; und sie schlossen mit dem Wunsche, daß jede Colonie der Absicht, in welcher das englische Ministerium der Ostindischen Compagnie erlaubt hätte, ihren Thee nach Amerika zu verschiffen, Widerstand leisten möge.

Die Ostindische Compagnie sendete bereits ihre Ladungen gleichzeitig nach Charleston, Philadelphia, Neuyork und Boston ab. Das eingeschlagene Verfahren gab allgemeinen Anstoß, nicht blos als beabsichtigte Durchsetzung des Theezolls, sondern auch als ein verhaßtes Handelsmonopol. [1]) Philadelphia, die größte Stadt in den Colonien, begann das Werk. Seine Einwohner versammelten sich am 18. October in großer Anzahl im Staatenhause, und sprachen in acht Resolutionen dem Parlamente das Recht ab, Amerika zu besteuern, verdammten ganz besonders den Theezoll, erklärten Jeden, der diesen Versuch direct oder indirect unterstützen würde, für einen Feind seines Vaterlandes und forderten die Agenten der Ostindischen Compagnie auf, von ihren Posten abzutreten. Die Bewegung war so allgemein und so imposant, daß die Agenten, einige gern, andere ungern, ihre Stellen wirklich niederlegten. [2]) Binnen wenigen Tagen war auch nicht ein einziger mehr übrig.

Südcarolina gab nun durch seinen Muth und seine Ausdauer, wie es stets gethan, den vollgiltigsten Beweis, daß sein Patriotismus die Stütze der Union sein würde. Die Provinz befand sich damals in einem Zustande gerechter Aufregung über eine Willkürhandlung ihres Senats, welcher Thomas Powell, den Herausgeber der South Carolina Gazette,

---

nerhalb der letzten sieben Jahre hat sich sein Einfluß immer mehr gesteigert und er besitzt jetzt ein solches Uebergewicht, daß er sowohl die Stadt Boston, als auch das Repräsentantenhaus, und folglich auch den Senat ganz nach Belieben leitet." Privatbrief von Hutchinson an Lord Dartmouth, 9. Octbr. 1773.

[1]) General Haldimand an Dartmouth, 28. Decbr. 1773.

[2]) Französische Archive, Angleterre, 503. Garnier an Aiguillon, 17. Decbr. 1773, enthält die Documente. Gordon's Hist. of Pennsylvania, 421, 482. Hazard's Register of Pennsylvania, II. 368.

wegen angeblicher Misachtung gefangengesetzt hatte. Der Senat war eine Corporation, in welcher die angesehenen Männer dieser Provinz einen Sitz anzunehmen verschmähten; seine Mitglieder bestanden größtentheils aus den Kronbeamten, die ihr Amt solange bekleideten, als es dem König beliebte. Ihr Recht, auf ihren bloßen Befehl hin eine Verhaftung zu verfügen, ward in Abrede gestellt, der Gefangene auf Grund der Habeas-Corpus-Acte vor Rawlins Lowndes und einen andern Friedensrichter geführt und freigelassen. [1]) Die hier einschlagenden Fragen wurden mit großer Heftigkeit discutirt, doch ließ man sich dadurch von der Aufmerksamkeit nicht abwendig machen, mit welcher man den erwarteten Theeschiffen entgegensah.

Die „Ideen der Freiheit," auf welche der Widerstand gegründet werden sollte, hatten auch in einem Boden, den das Circulär von Massachusetts nicht erreichte, tiefe Wurzeln geschlagen. In diesem Augenblick schickten die Einwohner von Illinois zu sehr gelegener Zeit ihre letzte Botschaft hinsichtlich ihrer Wahl einer Regierung direct an Dartmouth selbst ab. Wir haben gesehen, wie vergeblich sie sich mit Gage und Hillsborough um einige von den Rechten der Selbstregierung gestritten hatten. Hier wie bei andern Gelegenheiten blieb Dartmouth, trotzdem daß er die reinsten Absichten hatte, der Politik seines Vorgängers treu. Er bezeichnete „die Ideen der Einwohner des Districtes Illinois in Bezug auf eine Civilconstitution als sehr extravagant", und wies ihren Vorschlag, Theil an der Wahl ihrer Behörden [2]) zu nehmen, als „abgeschmackt und unzulässig" zurück. Es ward demzufolge ein sehr einfacher Regierungsplan entworfen [3]), der alle Macht in die Hände der Executivbeamten der Krone legte, und Gage war nach England berufen worden, um Rath in Beziehung auf die Administration der Colonien, ganz besonders für den Westen, zu ertheilen. Am 4. November sendeten die Väter der Republik Illinois durch ihren Agenten Daniel Blouin ihren entrüsteten Protest gegen die vorgeschlagene Regierungsform ab, welche sie als „bedrückerisch und abgeschmackt" verwarfen, indem sie zugleich erklärten, daß dieselbe „schlimmer

[1]) Bull an Dartmouth, 18. Septbr. 1773. Drayton's Memoirs, I. 118.

[2]) Dartmouth an Gage, 4. Novbr. 1772; Gage an Dartmouth, 6. Jan. 1773; Dartmouth an Gage, 3. März 1773.

[3]) Regierungsentwurf 2c. 2c. für Illinois.

sei, als irgend eine der französischen oder sogar der spanischen Colonien." „Sollte eine offenbar tyrannische Regierung eingesetzt werden," schrieben sie dem britischen Minister, „so könnte sie unmöglich lange dauern [1]); es würde die Nothwendigkeit vorhanden sein, sie wieder aufzuheben." Diese muthigen Worte wurden gerade zur rechten Zeit gesprochen. Die Saite der Freiheit erzitterte in Illinois, und die Sympathie der westlichen Dörfer mit der Freiheit war eine Bürgschaft, daß auch sie der großen amerikanischen Republikenfamilie sich anschließen würden.

In Boston sollte die Sache entschieden werden. Die Theeschiffe schwammen auf dem Wasser; der Gouverneur selbst, unter dem Namen seiner Söhne, sollte eine von den Ladungen empfangen; der Augenblick der Entscheidung rückte immer näher heran. In der Nacht vom 1. zum 2. November ward an die Thür jedes von den Agenten der Ostindischen Compagnie gepocht und er aufgefordert, unfehlbar nächstfolgende Mittwoch am Freiheitsbaume zu erscheinen, um daselbst seine Agentur niederzulegen. [2]) Ebenso wurden auch gedruckte Zettel angeschlagen, durch welche die Bürger von Boston und der benachbarten Städte aufgefordert wurden, sich zu derselben Zeit und an demselben Orte als Zeugen einzufinden. [3])

Am bestimmten Tage ward auf der Stange des Freiheitsbaums eine große Fahne aufgezogen, und die Glocken der Bethäuser läuteten von elf Uhr bis Mittag. Adams, Hancock und Phillips, drei von den vier Repräsentanten der Stadt Boston, die Gemeinderäthe und William Cooper, der Stadtschreiber [4]), mit ungefähr fünfhundert Anderen, sammelten sich um die Stelle. Da die Waarenempfänger nicht erschienen, so zog die Versammlung, nachdem sie Molineux, Warren und Andere, zu Mitgliedern eines Comités ernannt, in die State Street hinein, nach dem Magazin von Richard Clarke, wo sämmtliche Agenten versammelt waren. Molineux ging zu ihnen hinein, um mit ihnen zu sprechen.

„Wessen Comité seid Ihr?" fragte Clarke. — „Wir sind das Comité des ganzen Volkes." „Wer sind die Mitglieder des Comités?" —

[1]) Daniel Blouin an Lord Dartmouth, 4. Novbr. 1773.

[2]) Ordre an Thomas und Elisha Hutchinson, 2. Novbr. 1773.

[3]) Anschlagzettel vom 2. und 3. Novbr. 1773.

[4]) Auszug aus den amerikanischen Correspondenzen von Thurlow und Wedderburne.

„Wir brauchen nichts zu verschweigen," entgegnete Molineux, „ich bin ein Mitglied," und dann nannte er die übrigen ebenfalls. „Und was ist Euer Verlangen?" Molineux las eine Schrift vor, durch welche die Agenten aufgefordert wurden, zu versprechen, daß sie den Thee nicht verkaufen, sondern mit denselben Schiffen nach England zurücksenden wollten. „Wollt Ihr Euch fügen?" — „Ich mag nichts mit Euch zu thun haben," antwortete Clarke rauh und gebieterisch. [1]) Dieselbe Frage ward den andern Spediteuren einem nach dem andern vorgelegt, und sie antworteten sämmtlich: „Wir können nicht auf Euer Verlangen eingehen." Hierauf las Molineux eine zweite Schrift vor, welche einen am Freiheitsbaume gefaßten Beschluß enthielt, der dahin lautete, daß die Waarenempfänger, welche sich weigerten, auf das Verlangen des Volkes einzugehen, Feinde ihres Vaterlandes seien. Als er wieder auf die Straße hinaustrat, erstattete er dem Volke seinen Bericht. „Heraus mit ihnen! Heraus mit ihnen!" schrie man von allen Seiten, aber er mahnte von Gewaltthätigkeiten ab. [2])

Am 5. nahm Boston in einer gesetzlichen Bürgerversammlung, bei welcher Hancock als Moderator den Vorsitz führte, die Beschlüsse von Philadelphia an, und ließ dann Thomas und Elisha Hutchinson auffordern, ihre Agentur niederzulegen; sie aber sowohl, als sämmtliche andere Waarenempfänger, lehnten dies in an Hancock, den Moderator, gerichteten Briefen ab. Nun sprachen Einige davon, daß man „zu den Waffen greifen" müsse, und diese Worte wurden mit Händeklatschen [3]) aufgenommen; die Versammlung aber erklärte blos die Antworten für „verwegen und frech", und löste sich dann auf. [4]) An demselben Tage versammelte sich das Volk von Neuyork auf den Ruf seines Wachsamkeitsausschusses. [5]) Mochte nun der Thee zollfrei oder nicht zollfrei kommen, so war man fest

[1]) S. Cooper an B. Franklin, 17. Decbr. 1773.

[2]) Bericht an Gouverneur Hutchinson von Mr. Benjamin Davis, Kaufmann in Boston, 3. Novbr. 1773. Bericht an den Gouverneur Hutchinson von Joseph Green, Esq.

[3]) Hutchinson an Dartmouth, 4. Novbr. 1773.

[4]) Derselbe an — — —, 24. Novbr. 1773.

[5]) Derselbe an Dartmouth, 6. Novbr. 1773; H. 150. Clarke, Faneuil und Winslow an John Hancock, Moderator, u. s. w., 5. Novbr. 1773. Th. Hutchinson jun. an John Hancock, 2c. 2c., 5. Novbr. 1773.

entschlossen, daß er nicht ans Land gelassen werden solle.[1]) Nachdem die Theeagenten dieser Stadt sich die Sache einige Tage überlegt hatten, legten sie, da sie sahen, daß die Unzufriedenheit allgemein war, ihre Stellen nieder; deswegen aber blieben die Söhne der Freiheit immer noch wachsam. Ein „Legion“ unterzeichnetes Papier befahl den Lootsen, keine Theeschiffe über den Hook heraufzubringen, und die „Mohawks“ wurden aufgefordert, sich für den Fall ihrer Ankunft in Bereitschaft zu halten.[2])

Dieses Beispiel erneute die Hoffnung, daß ein ähnliches Auskunftsmittel auch in Boston gelingen würde. Einflußreiche Mitglieder des Senats erklärten, das Beste, was geschehen könne, um das Volk zu beruhigen, wäre die Weigerung der Consignatare, die Theesendungen in Empfang zu nehmen, und die Kaufleute wünschten, obschon sie keine Freunde von Pöbelaufläufen waren, doch allgemein, daß der Thee nicht gelandet werden möge.[3])

Mittwoch, am 17., brachte ein Schiff nach kurzer Ueberfahrt von London die authentische Nachricht, daß die Theeschiffe unter Segel gegangen seien, und den nächsten Tag fand abermals eine Bürgerversammlung statt, um die Agenten zur Niederlegung ihrer Agenturen zu veranlassen.[4]) Als sie sich abermals weigerten, faßte die Bürgerschaft keinen Beschluß, sprach auch keine Meinung aus, sondern löste sich sofort auf. Das Schweigen dieser Auflösung verbreitete mehr Schrecken, als frühere Drohungen. Die Agenten sahen, daß die Bürgerversammlung ihr Werk beendet hatte, und daß sie von nun an in den Händen des Correspondenzcomités waren.[5]) Montag, am 22., hatten die Comités von Dorchester, Roxbury, Brookline und Cambridge eine Zusammenkunft mit dem Comité von Boston in dem Zimmer der Gemeindevorsteher in Faneuil Hall. Ihre erste Frage war: „Ob das Comité gesonnen sei, allen seinen Einfluß aufzubieten, um das Landen und den Verkauf des von der Ostindi-

[1]) Tryon an Dartmouth, 3. Novbr. 1773; Hutchinson an Denselben, 4. Novbr. 1773. Beschlüsse der Söhne der Freiheit von Neuyork 29. Novbr. 1773.

[2]) Leake's Life of Lamb, 76, 77.

[3]) Hutchinson an Dartmouth, 15. Novbr. 1773.

[4]) Derselbe an Tryon, 21. Novbr. 1773.

[5]) Petition der Agenten an den Senat, 18. Novbr. 1773.

schen Gesellschaft exportirten Thees zu verhindern?" Und diese Frage ward einstimmig bejaht.

Hiernächst ward einstimmig der Antrag angenommen, von einem Gesammtcomité der fünf Städte ein Schreiben an alle anderen Städte in der Provinz zu senden. „Brüder," schrieb es, „wir sind in die Lage versetzt, entweder uns jede Last auflegen zu lassen, die unsere Feinde für gut finden, oder uns zu erheben und den zu unserem Verderben geschmiedeten Plänen Widerstand zu leisten, wie es freien Männern geziemt. Wir bitten daher dringend um Euern Rath."

Der Gouverneur nahm sich in seiner Angst vor, „nach dem Castell zu fliehen, wo er, in persönlicher Sicherheit, seine Meinung über das Verbrecherische dieser Maßnahmen aussprechen könnte." [1]) Man redete es ihm aus, auf so kleinmüthige Weise zu handeln, aber die hilflose Unentschlossenheit der Furcht vermochte er nicht abzuschütteln. „Das Volk wird sich durch nichts Anderes zufriedenstellen lassen, als durch Wiedereinschiffung des Thees nach London," sagten die Bostoner Bürgervorsteher zu den Agenten. „Das läßt sich nicht thun," antworteten diese. „Aber es muß geschehen," sagten die Vorsteher. „Bedenkt die schrecklichen Folgen, die höchst wahrscheinlich eintreten werden, wenn es nicht geschieht." Nach vielem Hin- und Herreden versprachen sie, sobald der Thee ankäme, sofort „Vorschläge zu machen, die dann der Bürgerschaft vorgelegt werden könnten." [2]) Der Zweck dieses Versprechens war aber blos der unehrliche, Zeit zu gewinnen.

Das Volk war jedoch ebenso wachsam, als entschlossen. Die Männer von Cambridge versammelten sich am 26., und nachdem man die Beschlüsse von Philadelphia angenommen, erklärte man „einstimmig": „da Boston für die Freiheiten des Vaterlandes kämpfe, so könne man nicht mehr als müßiger Zuschauer dastehen, sondern sei bereit, sich mit Boston und anderen Städten zu irgend einer Maßregel zu vereinigen, welche geeignet wäre, sie und ihre Nachkommen vor Sclaverei zu bewahren." [3]) Am folgenden Tage versammelte sich die Bürgerschaft von Charlestown und zeigte

[1]) Hutchinson an einen Freund in Boston, 24. Novbr. 1773.

[2]) Beglaubigte Abschrift aus den Protokollen der Gemeinderäthe über ihre Unterredung mit einigen der Agenten.

[3]) Beschlüsse der Stadt Cambridge, Original Papers, 231. Journal of Committee of Correspondence, VI. 480.

einen solchen Eifer, daß ihr Comité von dieser Zeit an denen zugesellt ward, welche die ausübende Direction übernahmen.

Kaum war man mit dieser Combination fertig, als Sonntags, am 28. November, das Schiff Dartmouth, mit einhundertundvierzehn Kisten Thee von der Ostindischen Compagnie befrachtet, in den Hafen von Boston einlief. Den Sabbath heilig halten, war in Neuengland unverbrüchliche Sitte. Die Stunden aber waren kostbar; war der Thee einmal einclarirt, so stand es nicht mehr in der Macht des Agenten, ihn wieder zurückzusenden. Die Gemeinderäthe hielten eine Zusammenkunft am Tage, und eine zweite des Abends, aber man suchte die Agenten vergebens, weil sie sich in das Castell geflüchtet hatten. [1])

Das Correspondenzcomité richtete mehr aus. Am Sonntage erlangten die Mitglieder desselben von dem Quäker Rotch, welchem der Dartmouth gehörte, das Versprechen, daß er sein Schiff nicht eher, als bis zum Dienstage einclariren lassen werde [2]), und ermächtigte Samuel Adams, die Comités der fünf nächstfolgenden Städte, Dorchester, Roxbury, Brookline, Cambridge und Charlestown, mit ihren Bürgern und denen von Boston für den nächsten Morgen zu einer Volksversammlung einzuladen. Faneuil Hall konnte die Menschen nicht alle fassen, welche am Montage herbeiströmten. Die Versammlung war die zahlreichste, die man jemals gesehen. Sie verfügte sich in die unter dem Namen Old South Meeting House bekannte Kirche; Jonathan Williams scheute sich nicht, als Moderator zu agiren, und Samuel Adams, Hancock, Young, Molineux und Warren [3]) übernahmen die Geschäftsleitung. Auf den Antrag Samuel Adams', der sich ausführlich über die Frage verbreitete, beschloß die aus mehr als fünftausend Personen bestehende Versammlung einmüthig, daß „der Thee auf alle Fälle wieder dahin, woher er gekommen, zurückgeschickt und kein Zoll dafür bezahlt werden solle." — „Das einzige Mittel, sich seiner zu entledigen, ist, ihn über Bord zu werfen [4])," sagte Young. Die Agenten baten um Bedenkzeit, und aus „großer Nachsicht" erklärte die Versammlung, sich bis zum nächsten Morgen gedulden zu wollen. Mittler-

---

[1]) Beglaubigte Abschrift aus dem Protokolle der Gemeinderäthe.
[2]) Journals of the Committee, VI. 458; Bericht von Francis Rotch.
[3]) Bericht von Francis Rotch.
[4]) Capitain Hall's Aussage; Andrew Mackenzie's Aussage.

weile wurden der Eigenthümer und der Capitain des Schiffes vorgeladen, und ihnen das Versprechen abgezwungen, den Thee nicht zu landen. Auch eine Wache wurde vorgeschlagen. „Ich," sagte Hancock, „will lieber selbst mit wachen, als daß diese Vorsichtsmaßregel unterlassen werde [1]);" und eine Abtheilung von fünfundzwanzig Mann ward unter dem Befehle Edward's Proctor beauftragt, das Theeschiff während der Nacht zu bewachen.

An demselben Tage verband der Senat, der von dem Gouverneur und den Agenten aufgefordert worden war, das Hüteramt über den Thee zu übernehmen, seine Weigerung mit einer Bezugnahme auf die erklärte Meinung beider Zweige der Legislatur, daß die vom Parlament aufgelegte Steuer inconstitutionell sei. [2]) Am folgenden Morgen gaben die Agenten die gemeinschaftliche Antwort: „Es steht durchaus nicht in unserer Macht, den Thee zurückzuschicken, aber wir erklären uns jetzt bereit, ihn unter Königsverschluß zu lassen, bis wir von unseren Committenten weitere Weisungen erhalten haben werden;" [3]) das hieß mit andern Worten, bis sie die britische Regierung in Kenntniß gesetzt haben würden. Die Versammlung begann nun, unwillig zu werden, als plötzlich der Sheriff von Suffolk mit einer Proclamation des Gouverneurs eintrat, welcher „die sämmtlichen hier gesetzwidrig Versammelten ermahnte und aufforderte, sofort auseinanderzugehen und alle ferneren gesetzwidrigen Proceduren bei schwerster Verantwortung einzustellen." Die Proclamation ward mit Zischen und höhnischem Geschrei aufgenommen und man beschloß einmüthig, nicht auseinanderzugehen. „Können die Agenten ohne Gefahr für ihre persönliche Sicherheit in der Versammlung erscheinen?" fragte Copley, und Alle antworteten einstimmig, sie könnten ohne Besorgniß kommen und wieder gehen; aber sie kamen doch nicht. Am Nachmittag machten sich Rotch, der Eigenthümer, und Hall, der Capitain des Dartmouth, dem unwiderstehlichen Drängen nachgebend, verbindlich, daß der Thee, ebenso wie er gekommen sei, wieder zurückgehen solle, ohne das Land zu berühren oder Zoll zu bezahlen. Ein ähnliches Versprechen wurde den Eigenthü-

---

[1]) Frazier's Aussage.

[2]) Hutchinson an Tryon, 1. Decbr. 1773.

[3]) Thomas und Elisha Hutchinson rc. an John Scollay, 29. November 1773.

mern der anderen Theeschiffe, deren Ankunft man täglich erwartete, abgenommen. Auf diese Weise glaubte man, „die Sache sei beendet.“ [1]) „Ich würde bereit sein, mein Vermögen, ja sogar mein Leben für eine so gute Sache zu opfern,“ [2]) sagte Hancock; und diese Ansicht war allgemein, denn Alle beschlossen, „ihre Resolutionen auf Gefahr ihres Lebens und Eigenthums zur Ausführung zu bringen.“

Jedem Schiffseigenthümer ward, wenn er nicht für einen Feind des Vaterlandes angesehen sein wollte, verboten, Thee von Großbritannien zu importiren, oder als Fracht anzunehmen, solange nicht die unrechtmäßige Zollacte wieder aufgehoben wäre, und dieser Beschluß wurde gedruckt und nach allen Seehäfen der Provinz und nach England gesendet.

Sechs Personen wurden beauftragt, als Staffetten die Landstädte von jedem Versuche, der etwa gemacht würde, den Thee mit Gewalt ans Land zu schaffen, sofort in Kenntniß zu setzen, und das Correspondenzcomité trug als das Executivorgan der Versammlung Sorge, daß eine regelmäßige militairische Wache von Freiwilligen bezogen wurde, die mit Musketen und Bajonneten bewaffnet waren, und die ganze Nacht hindurch alle halbe Stunden den Ruf: „Alles in Ordnung“ wechselten, wie die Schildwachen in einer Festung. [3]) Wären sie während der Nacht molestirt worden, so würden die Sturmglocken das Zeichen zu einem allgemeinen Aufstande gegeben haben. Ein Bericht von Allem, was geschehen war, wurde jeder Stadt in der Provinz zugesendet.

Die Schiffe konnten, nachdem sie den übrigen Theil ihrer Ladung gelandet, solange sie den Thee noch am Bord hatten, weder in Boston ausclarirt werden, noch in einen englischen Hafen einlaufen, und waren am zwanzigsten Tage nach ihrer Ankunft der Beschlagnahme verfallen. „Sie sehen sich,“ sagte Hutchinson, „in unüberwindliche Schwierigkeiten verwickelt.“ Mittlerweile rieth er in Privatbriefen, Boston von der übrigen Provinz zu trennen, und einen Criminalproceß gegen die patriotischen Söhne dieser Stadt anhängig zu machen.

Der Muth des Volkes wuchs mit der Gefahr. Zwei fernerweite Theeschiffe, welche anlangten, wurden angewiesen, neben dem Dartmouth

1) S. Cooper an Franklin, 17. Decbr. 1773.
2) Hutchinson an — — —, 3. Decbr. 1773.
3) Derselbe an Sir Francis Bernard, 3. Decbr. 1773. Vergl. auch Hutchinson an Mauduit, 7. Decbr. 1773.

an Griffin's Kai vor Anker zu gehen, damit eine Wache für alle hinreichend wäre. Die Einwohner von Roxbury beschlossen am 3. December, daß ihre Pflicht gegen sie selbst und gegen ihre Nachkommen von ihnen verlange, sich Boston und andern Schwesterstädten anzuschließen, um die von ihren Vätern ererbten Freiheiten unverletzt zu erhalten. Am nächsten Tage erklärten die Bürger von Charlestown, als ob sie voraussähen, daß ihre Stadt zum Brandopfer bestimmt sei, sich bereit, ihr Leben und ihre Habe aufs Spiel zu setzen. Sonntag, am 5., schrieb das Correspondenzcomité nach Portsmouth in Neuhampshire, nach Providence, Bristol und Newport in Rhode Island, und bat um guten Rath und Mitwirkung. Am 6. ersuchte es Neuyork durch Mac Dougall und Sears, Philadelphia durch Mifflin und Clymer, durch „Einheit der Gesinnung und übereinstimmendes Handeln" den Sieg herbeiführen zu helfen.[1] Was Boston selbst betraf, so waren die zwanzig Tage dem Ablauf nahe; die Agenten conspirirten mit den Zollbeamten, um dem Eigenthümer und Capitain des Dartmouth die ganze Last der Landung des Thees aufzubürden, und wollten weder den Thee in Empfang nehmen, noch ihren Frachtbrief herausgeben, noch die Fracht bezahlen.[2] Jede Bewegung wurde treulich berichtet[3], und die Stadt war „so wüthend, wie zur Zeit der Stempelacte."[4]

Am 9. fand eine ungemein zahlreiche Versammlung in Newburyport statt, dessen Einwohner in Gemeinschaft mit denen der umliegenden Städte einstimmig beschlossen, Boston mit Gut und Blut zu unterstützen. „Es ist dies keine hochtrabende Redensart," sagten sie, „sondern wenn die Gelegenheit kommen sollte, so wird eine bedeutende Anzahl von uns Euch zu Hilfe eilen."[5]

Sonnabend, am 11., wird Rotch, der Eigenthümer des Dartmouth, vor das Bostoner Comité geladen, wo Samuel Adams den Vorsitz führt, und gefragt, warum er nicht sein Versprechen gehalten habe, sein Schiff mit dem Thee innerhalb zwanzig Tagen nach dessen Ankunft nach

[1] Brief an M'Dougall und Sears, 6. Decbr. 1773.

[2] Fragen des Capitain Hall und seines Rheders, und die von den Theeagenten gegebenen Antworten.

[3] Journal of the Com. of Corr., 7. Decbr., VI. 461.

[4] Hutchinson an Mauduit, 7. Decbr. 1773.

[5] Original Papers, 670.

London zurückzuführen. Er schützte vor, es stehe dies nicht in seiner Macht. „Das Schiff muß fort," antwortete man ihm; „das Volk von Boston und der benachbarten Städte verlangt und erwartet es unbedingt;" und man forderte ihn auf, einen Ausclarirungsschein und Paß zu verlangen, und durch Zeugen zu beweisen, daß er dies gethan. „Wäre das Schiff mein," sagte einer der ersten Kaufleute, „so würde ich es ganz gewiß zurückschicken." [1]) Hutchinson setzte Admiral Montagu von diesen Vorgängen in Kenntniß, worauf der „Active" und der „Kingfisher", obschon sie bereits für den Winter abgetakelt waren, zur Bewachung der Ausgänge des Hafens abgesendet wurden. Gleichzeitig gab der Gouverneur Befehl, die Geschütze des Castells zu laden, sodaß kein Schiff, mit Ausnahme von Küstenfahrzeugen, ohne Erlaubniß in See stechen könne. Er ahnte nicht, was geschehen würde; der Reichthum Hancock's, Phillip's, Rowe's, Dennie's und so vieler anderen wohlhabenden Leute schien ihm eine Bürgschaft gegen Gewaltthätigkeit [2]) und er schmeichelte sich [3]), daß er die Verlegenheiten des Comités vergrößert habe.

Der entscheidende Tag rückte immer näher heran; Montag früh, am 13., sind die Comités der fünf Städte mit dem von Boston in Faneuil Hall versammelt. Nun, wo die Gefahr wirklich vor der Thür stand, erboten sich die Männer der kleinen Stadt Malden, Gut und Blut zu opfern, denn das Land, welches sie einst als ihr Mutterland geachtet und geschätzt hätten, habe die Zärtlichkeit einer Mutter verloren und sei ihre größte Bedrückerin geworden. [4]) „Wir hoffen zu Gott," schrieben die Männer von Lexington, „daß, sollte der Stand unserer Angelegenheiten es nothwendig machen, wir bereit sein werden, unser Vermögen und Alles, was uns im Leben theuer ist, ja das Leben selbst, für die gemeinsame Sache zu opfern." [5]) Ganze Städte in der Grafschaft Worcester standen auf dem Sprunge, herbeizueilen. [6]) „Fahrt so fort, wie Ihr angefangen

[1]) Journal of the Committee of Correspondence, VI. 463. Rotch's Aussage vor dem Geheimen Rath.

[2]) Hutchinson an Mauduit, Decbr. 1773; an — — —, 30. December 1773; an Sir F. Bernard, 1. Jan. 1774.

[3]) Derselbe an Lord Dartmouth, 14. Decbr. 1773; Boston Gazette, 13. Decbr. 1773.

[4]) Journal of C. C., 501.

[5]) Original Papers, 495.

[6]) J. Adams' Works, IX. 335.

habt," schrieb das Comité von Leicester am 14., „und laßt nichts von dem Thee, welcher bereits angelangt ist, oder noch anlangen wird, an das Land kommen oder einen Heller Zoll bezahlen. Ihr könnt Euch auf unsere Hilfe und unsern Beistand verlassen, sobald Ihr dieselben braucht." [1])

Die Absicht war, den Thee womöglich unbeschädigt auf dem Schiffe, worin er gekommen, wieder nach London zurückzuschicken. Eine Volksversammlung am Nachmittage ersuchte oder „zwang" vielmehr Rotch, den Besitzer des Dartmouth, die Ausclarirung des Schiffes nachzusuchen. Er that dies, begleitet von Kent, Samuel Adams und acht Anderen als Zeugen. Der Zolleinnehmer war in seiner Wohnung und weigerte sich, eher als den nächsten Morgen zu antworten. Die Versammlung ihrerseits vertagte sich auf Donnerstag, den 16., den letzten der zwanzig Tage, nach deren Ablauf den Zollbeamten gesetzlich das Recht zustand, von dem Schiffe Besitz zu nehmen und den Thee nach dem Castell zu schaffen. Am Abend beendete das Comité von Boston seine vorbereitenden Versammlungen. Nach seiner Berathung am Montage mit dem Comité der fünf Städte war es sowohl des Morgens, als des Abends beisammen gewesen; aber während der langen, erwartungsvollen Periode enthält sein Protokoll blos die Worte: „Keine zum Protokolliren geeignete Geschäfte verhandelt." [2])

Um zehn Uhr am 15. ward Rotch von seinen Zeugen wieder nach dem Zollhause escortirt, wo der Einnehmer und Controleur sich entschieden weigerten, dem Schiffe die Erlaubniß zum Auslaufen zu geben, solange es sich nicht seiner Theeladung entledigt hätte.

Hutchinson glaubte den Sieg in der Hand zu haben; „denn," sagte er, „es ist notorisch, daß das Schiff das Castell nicht ohne eine Erlaubniß von mir passiren kann, und diese werde ich verweigern." An diesem Tage verpfändeten die Einwohner von Fitchburg ihr Wort, „niemals zu fehlen, wo sie mit ihren schwachen Kräften dienen könnten; denn sie besaßen „den Ehrgeiz, der Mit- und Nachwelt als Freunde der Freiheit bekannt zu werden." Die Einwohner von Gloucester gaben ebenfalls ihre Freude über Boston's glorreichen Widerstand zu erkennen, riefen mit einer Stimme, daß kein „zollbarer Thee in ihrer Stadt gelandet werden solle", und hielten sich bereit, zum letzten Mittel zu greifen.

---

[1]) Journal of C. C., VII. 603.

[2]) Ebendaselbst, VI. 463, 464.

Donnerstag, der 16. December 1773, dämmerte über Boston auf — ein Tag, der zu den bedeutungsvollsten in den Annalen dieser Stadt gehört. Sieh Dich vor, kleine Stadt, berechne den Preis und prüfe wohl, ob Du dem Zorne Großbritanniens trotzen darfst, und ob Dir Verbannung, Armuth und Tod lieber sind, als Unterwerfung. Die Stadt Portsmouth hielt an diesem Morgen ihre Versammlung und machte gegen nur sechs protestirende Stimmen die Grundsätze Philadelphia's zu den ihrigen, ernannte ihr Correspondenzcomité und beschloß, mit den Colonien gemeinschaftliche Sache zu machen. Um zehn Uhr versammelte sich das Volk von Boston mit wenigstens zweitausend Personen vom Lande in dem Old South Meeting House. Es ward gemeldet, daß Rotch keinen Clarirungsschein von dem Einnehmer bekommen habe. „Dann," sagte man zu ihm, „protestirt sofort gegen das Zollhaus und wendet Euch an den Gouverneur, damit er Euch einen Paß ausstelle und Euer Schiff noch heute die Rückreise nach London antreten könne."

Der Gouverneur hatte sich nach seinem Landhause in Milton fortgeschlichen. Die Versammlung forderte Rotch auf, sich zu beeilen, und vertagte sich bis drei Uhr Nachmittags. Als diese Stunde schlug, war Rotch noch nicht zurückgekehrt. Man beschloß beiläufig, wie schon andere Städte gethan, sich des Gebrauchs des Thees gänzlich zu enthalten, und jede Stadt ward aufgefordert, ein Inspectionscomité zu ernennen, um nichts von dem verabscheuten Thee einschmuggeln zu lassen. Da es möglich war, daß der Gouverneur den Paß verweigern würde, so erhob sich jetzt die bedeutungsvolle Frage, „ob es der Wille und Vorsatz dieser Corporation sei, in Bezug auf die Landung des Thees bei ihren früheren Beschlüssen zu beharren." Ueber diese Frage sprachen Samuel Adams und Young [1]) zu der Versammlung, welche die zahlreichste war, die je in Boston gehalten worden, denn sie zählte über siebentausend Männer.[2]). Unter dieser Menge befand sich ein glühender Patriot, der leidenschaftlich an der Freiheit seines Vaterlandes hing; er war noch jung, aber sein Auge glänzte krankhaft und auf seiner Wange leuchtete hektische Röthe. Er wußte, daß es mit seinen Kräften rasch zu Ende ging. Das Werk der Eroberung der amerikanischen Freiheit mußte bald geschehen, wenn er

[1]) Dr. W. Tyler's Aussage.

[2]) S. Adams an A. Lee, 21. Decbr. 1773.

an dieser großen That theilnehmen sollte. Er steht auf, aber um zu begütigen, und da er wahrhaft muthig und wahrhaft entschlossen ist, so redet er die Sprache der Mäßigung: „Geschrei und Hosiannas bringen die Prüfungen dieses Tages nicht zu Ende, und durch volksthümliche Beschlüsse, Reden und Acclamationen erringen wir keinen Sieg über unsere Feinde. Wir sind sehr unbekannt mit dem Werthe des Juwels, für welches wir streiten, mit der Macht, die sich gegen uns verbündet, mit der eingefleischten Bosheit und unersättlichen Rachgier, welche unsere Feinde, öffentliche und geheime, im Auslande und in unserem Schoose, beseelt, wenn wir hoffen, daß wir diesen Zwist ohne die schärfsten Kämpfe enden werden. Laßt uns den Ausgang erwägen, ehe wir zu den Maßregeln schreiten, welche den schwersten und schrecklichsten Kampf herbeiführen müssen, den dieses Land jemals gesehen hat." So sprach der jüngere Quincy. „Nun, wo die Hand zum Pfluge gegriffen hat," sagten Andere, „darf nicht zurückgeschaut werden" [1]); und die ganze Versammlung von siebentausend Mann beschloß einmüthig, daß der Thee nicht gelandet werden solle.

Es war schon seit länger als einer Stunde ziemlich dunkel geworden; die Kirche, in welcher die Versammlung verweilte, war düster erleuchtet, als drei Viertel auf sechs Uhr Rotch erschien und meldete, daß der Gouverneur ihm einen Paß verweigert habe, weil sein Schiff nicht gehörig clarirt sei. Sobald er mit seinem Bericht fertig war, stand Samuel Adams auf und erklärte: „Diese Versammlung kann nichts mehr thun, um das Land zu retten." [2]) Im gleichen Augenblicke hörte man ein lautes Getöse an der Vorhalle; der indianische Kriegsruf ertönte; eine Schaar Männer, vierzig bis funfzig an der Zahl [3]), zog als Indianer verkleidet an der Thür vorüber und begab sich, von Samuel Adams, Hancock und Andern ermuthigt, nach Griffin's Kai, stellte Wachen aus, um Spione fernzuhalten, bemächtigte sich der drei Theeschiffe, und binnen drei Stunden wurden dreihundertvierzig Kisten Thee — die ganze importirte Quantität — ohne die mindeste Beschädigung anderen Eigenthums in das Wasser ausgeschüttet. „Alles geschah mit der größten Ord-

[1]) William Turner's Aussage.
[2]) Francis Rotch's Aussage vor dem Geheimen Rath.
[3]) J. D. Whitworth's Aussage.

nung, mit Anstand und vollkommener Unterwürfigkeit gegen die Regierung." [1]) Die ringsum versammelte Menge war, während sie zusah, so still, daß man das Geräusch beim Aufbrechen der Theekisten deutlich vernahm. [2]) Ein Aufschub von wenigen Stunden würde den Thee unter den Schutz des Admirals im Castell gestellt haben. Nachdem das Werk verrichtet war, wurde die Stadt so still und ruhig, als ob Feiertag wäre. Die Leute vom Lande brachten noch dieselbe Nacht die große Neuigkeit nach ihren Dörfern zurück.

Am folgenden Morgen beauftragte das Correspondenzcomité Samuel Adams und vier Andere, eine Erklärung über Das, was geschehen war, niederzuschreiben. Mit dieser Erklärung sendete es sodann Paul Revere als Eilboten nach Neuyork und Philadelphia.

Worte vermögen nicht, die Freude zu schildern, welche in den Augen der Patrioten funkelte und ihre Herzen beseelte. [3]) Der Gouverneur zog mittlerweile seine Bücher und Juristen zu Rathe, um den Beweis zu führen, daß die Beschlüsse der Versammlung hochverrätherisch seien. Man drohte mit Verhaftungen — mit Hinrichtungen — mit Transport der Angeklagten nach England, während die Mitglieder des Correspondenzcomités einander ihr Wort verpfändeten, sich und Alle, die ihre Bestrebungen getheilt, zu unterstützen und zu vertheidigen. Das Land war einig mit der Stadt und die Colonien standen in besserem Einvernehmen mit einander, als je. [4]) Die Philadelphier billigten einmüthig, was Boston gethan. [5]) Neuyork [6]) war über die Winde, welche sein Theeschiff von der Küste abgetrieben hatten, unmuthig, und beschlossen, dem gegebenen Beispiel zu folgen.

In Südcarolina kam das Schiff mit zweihundertsiebenundfunfzig Kisten Thee am 2. December an; der Oppositionsgeist war stark; die Agenten aber ließen sich bereden, ihre Agentur niederzulegen, sodaß, obschon der Zolleinnehmer nach dem zwanzigsten Tage den zollpflichtigen

---

1) John Adams an James Warren, 17. Decbr. 1773.

2) Hugh Williamson's Aussage.

3) S. Adams an A. Lee, 21. Decbr.

4) Cooper an Franklin, 17. Decbr. 1773; S. Adams an James Warren, 28. Decbr. 1773.

5) Clymer und Mifflin an S. Adams.

6) Haldimand an Dartmouth, 28. Decbr. 1773.

Artikel mit Beschlag belegte, doch Niemand da war, der ihn gekauft oder den Zoll bezahlt hätte, und er folglich in den Kellern, wo er deponirt wurde, verdarb.

Spät am Sonnabend, den 25., kam die Nachricht nach Philadelphia, daß sein Theeschiff sich bei Chester befinde. Man fuhr ihm bis vier Meilen unterhalb der Stadt entgegen, und hier ging es vor Anker. Am Montag versammelten sich binnen einer Stunde fünftausend Männer zu einem Bürgerconvent. Auf ihr Verlangen legte der Agent, welcher als Passagier mitgekommen war, seine Agentur nieder und der Capitain willigte ein, sein Schiff, sammt der Ladung, direct wieder zurück nach London zu führen, und den nächsten Tag abzusegeln. [1]) Das Ministerium hatte die wirksamsten Mittel gewählt, um die Colonien einig zu machen. Das Bostoner Comité stand bereits in eifriger Correspondenz mit den andern Colonien von Neuengland, mit Neuyork und Pennsylvanien. „Alte Eifersüchteleien wurden vergessen und es herrschte zwischen allen die vollkommenste Eintracht.“ [2]) „Das Herz des Königs aber war gegen sie verstockt, wie das Pharao's“ [3]), und Niemand glaubte, daß er nachgeben würde. Verbündung war daher der allgemeine Ruf, eine Verbündung, welche von „Florida bis zu den Eisfeldern Canada's“ reichen sollte. „Es ist keine Zeit zu versäumen,“ sagten die Bostoner Journale; „ein Congreß oder eine Versammlung der amerikanischen Staaten ist unumgänglich nöthig, und was das Volk will, das wird geschehen.“ [4]) Samuel Adams stand in voller Glorie da. [5]) Er hatte Boston so weit gebracht, daß es in der vordersten Reihe stand und für die Freiheit des Menschengeschlechts sich freudig selbst zum Opfer bot.

---

[1]) Geo. Clymer und Thomas Mifflin an Samuel Adams, 27. Decbr. 1773.

[2]) S. Adams an James Warren, 28. Decbr. 1773.

[3]) Vergl. A. Lee an S. Adams, Decbr. 1773.

[4]) Boston Gazette, 27. Decbr. 1773; 977, 1, 2 und 3.

[5]) Hutchinson an — — —, 30. Decbr. 1773.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Der König und sein Staatsrath beleidigen den großen amerikanischen Plebejer.

December 1773 — Februar 1774.

Der Gerechte, welcher mit der Schmach des Verbrechens überhäuft wird, während er doch alle Ehren der Tugend verdient, ist die erhabenste Erscheinung, welche die Erde bieten kann. Gegen Franklin standen der Hof, das Ministerium, das Parlament und ein allesbeherrschender socialer Einfluß in Schlachtordnung; aber er nahm nur eine um so festere Haltung und einen um so stolzeren Ton an. Als er Lord Dartmouth die Adresse an den König wegen Hutchinson's und Oliver's Entfernung überreichte, gab er die Versicherung, daß das Volk von Massachusetts durchaus nicht nach Neuerungen trachte, und da es „kürzlich entdeckt habe, daß die Urheber seiner Bedrängnisse Männer aus seiner eigenen Mitte seien, so wäre der Groll, den es gegen England gehegt, dadurch sehr vermindert worden." Der Secretair versprach dem König sofort die Petition vorzulegen, und gab über diese Mittheilung sein Vergnügen, sowie die „aufrichtige Hoffnung" zu erkennen, recht bald „die vollkommenste Ruhe und ein vollkommenes Einvernehmen wiederhergestellt" zu sehen. Es war die unzweifelhafte Pflicht des Agenten der Provinz gewesen, die Beweise mitzutheilen, daß Hutchinson und Oliver sich gegen die Constitution der Provinz verschworen hatten; um aber diese Enthüllungen tadeln zu können, war es nothwendig, den Glauben zu verbreiten, daß die Beweise dafür auf hinterlistige Weise erlangt worden seien. Zu diesem Zwecke war Hutchinson in seinen Bemühungen unermüdlich; William Whately aber, der Bankier, der Testamentsvollstrecker seines Bruders, war überzeugt, daß die fraglichen Briefe niemals in seinen Händen gewesen seien, und weigerte sich, gegen irgend Jemanden eine Beschuldigung auszusprechen.

Man bediente sich daher der Zeitungspresse, um das Gerücht zu verbreiten, daß die Briefe mittelst John Temple's auf unehrenhafte Weise erlangt worden seien. Diese anonyme Verleumdung, welche Bernard, Knox und Mauduit beigemessen wurde, fand ihre Widerlegung durch Jemanden, der sich „ein Parlamentsmitglied" nannte und mit Wahrheit ver-

sicherte, daß die nach Boston gesendeten Briefe niemals in den Händen des Testamentsvollstreckers gewesen seien. Wiederum erklärte die Presse, was auch ganz richtig war, daß Whately, der Testamentsvollstrecker, eine ganze Reihe von den Briefen seines Bruders Temple zur Durchsicht mitgetheilt habe, welcher, wie man meinte, diese Gelegenheit benutzt hätte, sie zu entwenden. Temple wies die Beschuldigung sofort und siegreich zurück. [1]) Whately, der Testamentsvollstrecker, sprach niemals den Verdacht aus, daß Temple die Briefe weggenommen habe, und glaubte stets das Gegentheil [2]); nicht sowohl aber durch die Bitten Hutchinson's und Mauduit's, als vielmehr durch seine plötzliche Ernennung zum Bankier des Schatzamts bestimmt, veröffentlichte er eine ausweichende Erklärung, worin er Temple dieses Verdachts nicht entlastete.

Es erfolgte ein Duell ohne Zeugen zwischen Temple und Whately, dann ein langes Zeitungsgezänk über die dabei stattgehabten Vorfälle, bis man glaubte, es werde noch ein zweites Duell nachfolgen. Cushing, der schüchterne Sprecher der Legislatur von Massachusetts, dem die Briefe amtlich übersendet worden waren, bat, man solle nichts davon sagen, daß er sie erhalten habe, weil ihm dies „schaden" könne; das Parlamentsmitglied, welches sie in seinem Besitz gehabt, gestattete niemals, seinen Namen zu nennen; Temple, welcher sein Amt riskirte, das ihm tausend Pfund jährlich einbrachte, leugnete öffentlich, daß er „mit der Herbeischaffung oder Uebersendung dieser Briefe etwas zu thun gehabt." Um Blutvergießen zu verhindern, nahm Franklin die ungetheilte Verantwortlichkeit, vor welcher alle Anderen zurücktraten, auf sich. „Ich," sagte er, „ich allein bin der Mann, welcher die fraglichen Briefe erlangt und nach Boston geschickt hat." [3]) Diese Freimüthigkeit stellte ihn in jeder Gesellschaft und in jeder Zeitung „unverdienten Schmähungen" blos und gab seinen Feinden Gele-

---

[1]) J. Temple an den Public Advertiser, 8. Decbr. 1773, wegen fernerweiter wiederholter Leugnungen, siehe Almon's Biog. Anec. 238, 243, 245, 246, 249, 250, 251, 252. Wenn er in vollständigen Jahrgängen Briefe gesucht hätte, so würde er deren gefunden haben, welche seinem Zwecke weit besser entsprochen hätten.

[2]) Hutchinson's History, III. 416 und 418.

[3]) B. Franklin, Agent für das Repräsentantenhaus von Massachusettsbai an die Drucker des Public Advertiser. Der makellose Dichter Roms würde diese That Franklin's gebilligt haben. „Me, me, adsum qui feci, in me convertite ferrum."

genheit, die Petition öffentlich zurückzuweisen, die außerdem ohne weiteres Aufsehen beseitigt worden wäre.[1])

Dienstag, am 11. Januar 1774, erschienen Franklin für Massachusetts und Mauduit für Hutchinson und Oliver vor dem Geheimen Rathe. „Ich glaubte," sagte Franklin, „es sei dies eine politische, aber keine juristische Angelegenheit, und habe deshalb keinen Anwalt mitgebracht." Das Verhör ward daher auf Sonnabend, den 29., verschoben. Mittlerweile sprachen die Minister und die Höflinge von seiner Amtsentsetzung, von seiner Arretur[2]) und Einkerkerung in Newgate, von Durchsuchung seiner Papiere, um Beweise von Hochverrath zu finden, während Wedderburne offen die Absicht eingestand, sich in persönlichen Schmähungen gegen ihn zu ergehen. Ebenso erhielt er von dem Kanzler eine Vorladung, sich auf Anklage von William Whately wegen der Briefe an der zuständigen Gerichtsstelle einzufinden.

Die öffentliche Meinung ward überdies durch die Nachricht erbittert, daß die Amerikaner das Landen des Thee's nicht gestatten wollten. Der Eifer der Colonisten blieb unvermindert. Am Sylvesterabend ward eine halbe Kiste Thee, die man in Roxbury aufgefangen hatte, auf dem Anger von Boston verbrannt; ein Gleiches geschah am 20. mit drei Fässern Boheathee in Statestreet. Am 25. reizte John Malcom, ein Nordbrite, welcher Adjutant des Gouverneurs Tryon in dem Kriege gegen die Regulatoren gewesen und jetzt Zollaufseher war, das gemeine Volk auf die unvorsichtigste Weise, ward ergriffen, getheert und gefedert und eine Zeit lang unter dem Galgen ausgestellt.

Die beiden Häuser der Legislatur versammelten sich ebenfalls, fest entschlossen, die Richter zu zwingen, die von dem König angebotenen Besoldungen zurückzuweisen. Das Vorherrschen dieses Geistes war in England sehr wohl bekannt, und es erbob sich ein größeres Geschrei gegen die Amerikaner, als jemals. Heuchler, Verräther, Rebellen und Schurken waren die gelindesten Beinamen, die man ihnen gab[3]), und Einige drohten mit Krieg und hätten Lust gehabt, ihrem blutdürstigen Grolle vollen

---

[1]) Annual Register für 1774, S. 86: „unverdiente Schmähungen."
[2]) Franklin an Cushing, 15. Febr. 1774; in Works, IV. 108, bestätigt durch den Brief von Dartmouth an General Gage, 3. Juni 1774.
[3]) Nicholas Ray an W. S. Johnson, London, 4. April 1774.

Spielraum zu geben. Am 27. erhielt die Regierung die officielle Mittheilung [1]), daß das Volk von Boston den Thee über Bord geworfen hatte, und dieses Ereigniß steigerte die Entrüstung gegen die Amerikaner in bedeutendem Grade.

Während dieses Standes der öffentlichen Meinung erschien Franklin am 29., mit Dunning und John Lee als Rechtsbeiständen, vor dem Geheimen Rathe, um die Entfernung Hutchinson's und Oliver's zu beantragen, zu deren Gunsten Israel Mauduit, der frühere Anrather der Stempelacte, und Wedderburne, der Generalanwalt, auftraten. Es war ein Tag großer Erwartung. Fünfunddreißig Lords des Geheimen Rathes waren zugegen, eine größere Anzahl, als jemals einem solchen Verhör beigewohnt hatte, und außerdem war der Saal mit einer dichten Zuhörermasse angefüllt, unter welcher sich Priestly und Edmund Burke befanden.

Nachdem die Petition mit Beilagen vorgelesen worden war, fragte Dunning im Namen seines Clienten, aus welchem Grunde er vorgeladen worden sei. [2]) „Es ist," sagte er, „kein Proceß anhängig gemacht, und deshalb glauben wir auch nicht, daß Advocaten nothwendig sind; auch sind von Seiten der Colonie keine verlangt worden. Die Petition hat nicht die Eigenschaft einer Anklage, sondern eines Rathes und Gesuchs. Sie ist eine Ansprache an die Weisheit des Königs, aber kein Antrag auf ein Criminalverfahren. Wenn sie dem Geheimen Rathe vorgelegt wird, so ist sie ein Gegenstand politischer Klugheit, aber nicht juristischer Entscheidung. Es ist daher ganz der Ansicht Eurer Herrlichkeiten anheimgegeben, ob es angemessen oder unangemessen sei, daß Leute im Amte bleiben, welche nach der Angabe competenter Corporationen das Vertrauen der Legislaturen, mit welchen sie zusammenwirken, und des Volkes, welches sie regieren sollen, vollständig verwirkt haben. Die Gründe, auf welchen diese Vorstellung beruht, liegen Euren Herrlichkeiten vor, ebenso wie die Briefe, worauf sie sich stützen.

„Wenn Eure Herrlichkeiten glauben sollten, daß die Handlungen, welche den Repräsentanten der Colonie tadelnswerth erscheinen, anderwärts als verdienstvoll zu betrachten seien, so hat die Petition nicht verlangt,

---

[1]) Hutchinson an Dartmouth, 17. Decbr. 1773, erhalten am 27. Jan. 1774.

[2]) Shelburne an Chatham, 3. Febr. 1774.

daß die betreffenden Personen wegen dieser vermeintlich verdienstvollen Handlungen als Verbrecher bestraft werden, ja nicht einmal, daß sie nicht dafür belohnt werden sollen. Sie verlangt blos, daß diese Herren an Orte versetzt werden, wo man dergleichen Verdienste besser zu würdigen weiß und wo dergleichen Belohnungen mehr Beifall finden." [1]) Er sprach sehr gut und ward von Lee unterstützt. [2])

Die Frage, so wie Dunning sie vortrug, war bereits zu Gunsten der Petenten entschieden, denn man war allgemein der Ansicht, daß Hutchinson entfernt werden müsse. Wedderburne suchte die Sache so zu drehen, als ob Franklin hier vor Gericht stände, und ergoß in einer Rede, die ein ununterbrochenes Gewebe von Lüge und Frechheit war, seine Schmähungen gegen die Petenten und den Beauftragten. Von allen Amerikanern war Franklin der wichtigste, sobald es sich darum handelte, eine Aussöhnung zu Stande zu bringen. Er war der Agent der zwei großen Colonien Massachusetts und Pennsylvanien, sowie auch von Neujersey und Georgien; er war der Freund Edmund Burke's, welcher Agent für Neuyork war. Alle Mislichkeiten in der britischen Colonialpolitik waren aus der Vernachlässigung seines Rathes hervorgegangen, und es gab Keinen, der besser als er zum Vermittler zwischen dem Mutterlande und den Amerikanern geeignet gewesen wäre. Er war dreifach ehrwürdig, wegen seines Genies, wegen seines Ruhmes in der Welt der Wissenschaften und wegen seines Alters, denn er hatte schon beinahe das siebzigste Jahr erreicht. Diesen Mann suchte Wedderburne, die eigentliche Frage ganz aus dem Auge verlierend, auf alle nur mögliche Weise zu schmähen. Mit einer Abgeschmacktheit, welche die Lords des Geheimen Raths in ihrer Voreingenommenheit nicht bemerkten, zog er eine Parallele zwischen Boston und Capri, Hutchinson und Sejanus, der bescheidenen Petition der Legislatur von Massachusetts und einer wortreichen, hochtrabenden Epistel des Kaisers Tiberius. Franklin, dessen Charakter höchst wohlwollend war und der offenbar nur aus Mitleiden die ganze Verantwortlichkeit hinsichtlich der Briefe auf sich genommen hatte, schilderte er als einen Mann von der

[1]) Bericht über die Rede des Anwalts der Provinz in einem Briefe von Edmund Burke, Agenten der Colonie Neuyork, an das Correspondenzcomité der Legislatur von Neuyork.

[2]) Burke an Rockingham, 1. oder 2. Febr. 1774 in Corr. I. 453.

überlegtesten Bosheit, der im Leben das übe, was die Phantasie des Dichters bis jetzt blos in die Gedanken eines blutdürstigen Afrikaners gelegt habe. Die Rede Hutchinson's, durch welche er zur Discussion über die Suprematie des Parlaments herausforderte, war nicht blos durch die öffentliche Meinung in England verdammt, sondern auch von dem Staatssecretair gemisbilligt worden; Wedderburne dagegen erklärte sie für eine „meisterhafte, welche den Geist der Rebellion betäubt und niedergeworfen habe." Franklin, der seit zwanzig Jahren seine wunderbare Fähigkeit als Versöhner und Vermittler aufgeboten, hatte sich nicht ein einziges Mal der amerikanischen Presse bedient, um das amerikanische Volk aufzureizen, sondern vielmehr die parlamentarische Besteuerung Amerika's durch mündliche und erfolgreiche Vorstellungen während der Zeit der Pelhams, durch rechtzeitige Vorstellungen bei Grenville, durch ehrliche und wahrheitsgetreue Antworten auf die Fragen des Unterhauses, durch den besten Rath, den er Shelburne gegeben, zu verhindern gesucht. Als Schmarotzer den Minister für Amerika durch Schmeicheleien irrezuleiten suchten, hatte er dem Ministerium Grafton richtigen Aufschluß und guten Rath gegeben, und denselben nachdrücklich in seinen Eingaben an das Ministerium North wiederholt. Wedderburne aber schmähte diesen weisen und biedern Freund beider Länder als einen „echten Aufwiegler." Die Briefe, welche von Männern der Oeffentlichkeit in öffentlichen Aemtern über öffentliche Angelegenheiten an einen Mann geschrieben worden waren, der einen integrirenden Theil der Corporation bildete, von welcher man behauptete, daß sie absolute Macht über Amerika besitze, und die den Zweck gehabt hatten, eine tyrannische Ausübung dieser absoluten Macht herbeizuführen, nannte er Privatbriefe. Hutchinson hatte um das Amt angehalten, welches Franklin bekleidete, und von welchem dieser entfernt werden sollte; diese Thatsache ward verschwiegen, und dagegen die muthwillige Lüge vorgebracht, Franklin habe das Amt eines Gouverneurs begehrt, und auf niedrige Weise einen Plan zum „Sturz seines Nebenbuhlers" entworfen. Franklin hatte die Briefe amtlich an den Sprecher der Legislatur von Massachusetts gesendet, ohne ihm dabei die Verschweigung des Absenders zur Pflicht zu machen; Wedderburne dagegen behauptete, sie seien anonym und heimlich übersendet worden, und mit einem auf falsche Angaben, die er aber als unwiderleglich bezeichnete, gestützten Argumente behauptete er, Franklin über-

führen zu können, daß er die Briefe auf betrügerische Weise und durch Bestechung erlangt, oder daß er sie der Person, welche sie gestohlen, wieder gestohlen habe.[1])

Die Lords des Geheimen Raths ermuthigten ihn, als er so sprach, durch ihr Gelächter, und der Ruf: „Hört! hört!" ließ sich wiederholt von einer Corporation vernehmen, welche vorgab, als höchster Appellhof für die Colonien zu Gericht zu sitzen, während sie doch den Vertheidiger der einen Partei zur Schmähung eines öffentlichen Bevollmächtigten anreizte, der blos als die Person hier stand, welche die Petition einer großen und loyalen Colonie überreicht hatte. Mittlerweile stand der grauhaarige Franklin, welchen Kant, der edelste Philosoph jenes Zeitalters, den modernen Prometheus genannt, furchtlos und aufrecht seinem Verleumder und dem Geheimen Rathe gegenüber, gezwungen, ruhig zuzuhören während die Verleumdung im Dienste ungesetzlicher Gewalt seiner Ehre den Todesstreich zu versetzen suchte, und seine Tugenden riefen Gott und Menschen zu Zeugen an, wie ungerecht er litt.

Dunning, dem sehr unwohl und der vom langen Stehen müde war[2]), antwortete so undeutlich, daß man ihn kaum hören konnte, und Lee's Antwort machte ebenfalls keinen Eindruck. Es gab nur eine Stelle in England, wo eine gebührende Ehrenerklärung erfolgen konnte, und ebenso gab es nur einen Mann, welcher die Beredtsamkeit und den Muth und die nöthige Charakterstärke besaß, um diese Sühne herbeizuführen. Vor der Hand mußte sich Franklin damit begnügen, daß ihn sein eigenes Gewissen freisprach. „Niemals habe ich die Macht eines guten Gewissens so fühlen gelernt," sagte er zu Priestly, „denn, wenn ich die That, wegen deren man mich so sehr beleidigt hat, nicht als eine der besten Handlungen meines Lebens und als eine solche betrachtet hätte, die ich unter denselben Umständen ganz gewiß wieder vornehmen würde, so hätte ich es nicht ertragen

[1]) W. Temple's Franklin, II. 401.

[2]) Ueber diese Audienz sind außer den damaligen Zeitungsnachrichten die Berichte von Ohrenzeugen folgende: Die Flugschrift von Mauduit und Wedderburne; Franklin's Bericht als Agent an seine Constituenten; Bericht in Franklin's Nachlasse; Edmund Burke als Agent für Neuyork an seine Constituenten, Febr. 1774; Derselbe an Rockingham; Derselbe an Charles Lee; Dartmouth an Hutchinson; Arthur Lee an Samuel Adams, 31. Jan. 1774; Brief von Priestly, 10. Novbr. 1802; Bemerkungen von Edward Bancroft.

können." Aber nicht ihm, sondern dem Volke von Massachusetts und Neuengland und ganz Amerika war die Beleidigung in der Person seines Agenten zugefügt worden.

Franklin und Wedderburne schieden; der Eine, um das himmlische Feuer der Freiheit unter den Menschen auszubreiten, um seinen Namen zu einem vertrauten und werthgehaltenen unter jeder Nation Europa's zu machen und, wie Washington sich so schön ausdrückte, „seiner Herzensgüte wegen verehrt, seiner Talente willen bewundert, wegen seines Patriotismus geachtet, und wegen seiner Menschenliebe geliebt zu werden;" der Andere, kinderlos, obschon zweimal verehlicht, ungeliebt, mit dem Vorgesetzten sich herumstreitend, der seine Wahrhaftigkeit in Zweifel gezogen, und nur eifrig bedacht, an Titeln und Reichthümern als Lohn seiner Bestechlichkeit „soviel als möglich zusammenzubringen." [1]) Als Franklin starb, trauerten Nationen um ihn, und alle großen und guten Menschen der Welt waren seine Lobredner; als Wedderburne starb, gab es Niemanden, der ihn betrauert hätte; kein Senat pries sein Lob, kein Dichter feierte sein Andenken, und sein König sagte, als er hörte, daß er wirklich todt sei, weiter nichts als: „Dann bin ich den größten Schurken in meinen Landen los." [2]) Der Bericht der Lords, welcher schon vorher bereitgehalten worden war, wurde sofort unterzeichnet, und „sie gingen," sagt Fox, „nahe daran, vor Freuden die Hüte in die Höhe zu werfen, als ob sie durch die heftige und beredte Philippika gegen den ehrwürdigen Franklin einen Triumph erlangt hätten." [3])

Und wer waren die Lords des Geheimen Rathes, welche auf diese Weise den größten der Söhne Boston's, den edelsten Vertreter der freien Arbeit zu brandmarken gedachten? Wenn Alle, die bei dieser Gelegenheit sich einbildeten, zu Gericht zu sitzen, niemals das Licht der Welt erblickt hätten, welchen von ihnen allen würde wohl die Menschheit vermißt haben? Aber welche Leiden wären ihr beschieden gewesen, wenn Franklin nicht gelebt hätte!

---

[1]) Die Autorität ist Georg III. Siehe Campbell's Life of Lord Loughborough.

[2]) Exkanzler Brougham über Lord Loughborough. Campbell's Life of Loughborough.

[3]) Charles James Fox, Rede, 23. Mai 1803, in Fox's Speeches, VI. 527.

Die Gewalthaber, welche an jenem Tage Franklin seines guten Namens zu berauben gedachten, verletzten ihn den nächsten Tag an seinen Existenzmitteln [1]), indem sie ihn von seinem Amte bei dem britisch-amerikanischen Postwesen entfernten. Dieses Institut hatte nicht eher etwas eingebracht, als bis er es organisirte, und nach seiner Entlassung war auch dieser Ertrag wieder verschwunden.

Dienstag, am 1. Februar, begab sich der Earl von Buckinghamshire, welcher dem Geheimen Rathe beigewohnt, in das Haus der Lords, um das Ministerium daran zu erinnern, daß er „unter der Hand zu kaufen sei." [2]) Indem er einen Antrag auf Vorlegung der Correspondenz von Boston stellte, sagte er: „Die Frage dreht sich jetzt nicht mehr um die Freiheit Nordamerika's, sondern ob wir frei, oder Sclaven unserer Colonien sein sollen. Franklin ist hier nicht als ein Agent der Provinz, sondern als Gesandter der Staaten Amerika's. Seine Gesandtschaft ist gerade wie die, welche Ludwig **XIV.** an die Republik Genua schickte, als er dem Dogen befahl, nach Versailles zu kommen und durch einen Fußfall den großen Monarchen zu versöhnen." „Eine solche Sprache ist sehr excentrisch," entgegnete der Earl von Stair. „Die Menschlichkeit, die Handelspolitik und das Wohl des Staates schreiben uns eine ganz andere vor." „Ich möchte den Eifer des edeln Lords nicht allzusehr abkühlen," sagte der gute Lord Dartmouth, indem er verlangte, daß man den Eingang fernerweiter Depeschen abwarten möge.

Ueber Beleidigung erhaben, suchte Franklin, oder, wie Rockingham ihn nannte, der „hochherzige alte Mann" [3]), immer noch, eine Versöhnung herbeizuführen, und schrieb, den Augenblick benutzend, wo er aller Sympathien sicher war, an seine Constituenten, das Werk damit zu beginnen, daß man der Ostindischen Compagnie eine Entschädigung böte, ehe Zwangsmaßregeln angeordnet würden. [4]) Aber die Ereignisse sollten den einmal bestimmten Gang gehen. Man sprach von verschiedenen Maßregeln

---

1) Mignet's Lebensgeschichte Franklin's.

2) Diese Worte sind von Edmund Burke, Derselbe an Rockingham, Dienstag Abend, 2. Febr. 1764; Burke's Corr. I. 452 (Dienstag war 1. Februar).

3) Albemarle, II. 302.

4) Franklin an Thomas Cushing, Samuel Adams, John Hancock, William Phillips. Handschriftlicher Brief in meinem Besitz.

in Bezug auf die Abänderung der Constitution für Massachusetts und auf gerichtliche Verfolgung gewisser Individuen. In London war man fast allgemein der Meinung, daß Amerika sich fügen werde, daß die Regierung sich habe überrumpeln lassen, als sie die Stempelacte aufhob, und daß Alles noch wieder erlangt werden könne.[1])

Der König war hartnäckig, hatte Keinen in seiner Nähe, der ihm den wahren Stand der Dinge auseinandergesetzt hätte, und schien weiter nichts zu beklagen, als daß er die Ansprüche der Autorität nicht schon früher mit Nachdruck durchgesetzt habe. Am 4. Februar zog er den amerikanischen Obercommandanten, welcher kürzlich von Neuyork zurückgekehrt war, zu Rathe. „Ich bin bereit, schon morgen wieder dahin zurückzukehren, wenn Zwangsmaßregeln angeordnet werden," sagte Gage. „Die Amerikaner werden Löwen sein, solange wir Lämmer sind; wenn wir aber mit Entschlossenheit vorschreiten, so werden sie ohne Zweifel sehr schüchtern werden. Vier Regimenter in Boston werden hinreichend sein, jeder Ruhestörung vorzubeugen." Der König nahm diese Ansichten als in Wahrheit begründet auf, und wünschte, daß sie befolgt würden. Er wollte den Anspruch der Autorität auf alle Fälle durchsetzen.[2]) „Alle," sagte er, „sind jetzt überzeugt, daß die verderbliche Nachgiebigkeit im Jahre 1766 die Ansprüche der Amerikaner auf absolute Unabhängigkeit nur gesteigert hat."[3]) In den Briefen Hutchinson's sah er nicht den mindesten Grund zu irgend einem Tadel[4]), und verwarf die Petition der Colonie Massachusetts, obschon jedes Wort derselben in Wahrheit beruhte, als ein Erzeugniß der „Lüge und Bosheit."[5])

Demgemäß ward am 7. Februar in dem Hofe zu St. James der Bericht des Geheimen Raths vorgelesen, welcher die niedrigen Andeutungen Wedderburne's wiedergab, und die Petition, welche Franklin überreicht hatte und welche die strengste Wahrheit enthielt, wurde für auf unwahren Behauptungen beruhend erklärt, und von dem König als „unbegründet, querelös und verleumderisch" verworfen.

[1]) Shelburne an Chatham, Chath. Corr. IV. 324.
[2]) Dartmouth an Haldimand, 5. Febr. 1774.
[3]) Aus Briefen, die mir von Lady Charlotte Lindsay mitgetheilt wurden.
[4]) Hutchinson's Tagebuch.
[5]) Dartmouth's Brief an Hutchinson, mit Sanction des Königs geschrieben.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Krisis.

Februar — Mai 1774.

Die Leidenschaften des britischen Ministeriums wurden durch das britische Volk ermuthigt, welches über die Ableugnung seiner Suprematie erbittert war und die Sache des Parlaments zu seiner eigenen machte.[1]) Der Strom ging gegen die Amerikaner und das Ministerium entschied, indem es die Bedenklichkeiten Dartmouth's und North's überstimmte, daß eine Rebellion vorhanden sei, die nicht eine Aussöhnung, sondern Unterdrückung nöthig mache. Man zog Erkundigungen ein, in der Absicht, den König in den Stand zu setzen, in „England gegen die Rädelsführer" vorzuschreiten, und sie zur sofortigen und exemplarischen Bestrafung zu ziehen. Nach ausführlichen Verhandlungen des Cabinets aber zeigte sich, trotz der Mühe, welche Thurlow und Wedderburne sich gaben, daß das britische Gesetz und die britische Constitution dem Zorne der Regierung Schranken setzten, und diese gab den ersten Beweis ihrer Schwäche, indem sie eingestand, daß es ihr an der nöthigen Macht fehle, ihren Willen durchzusetzen.

Während der Verzögerung, die in Folge einer Berufung an das Parlament eintrat, gab man sich Mühe, die bourbonischen Mächte zu beruhigen. Der Staatssecretair sprach mit dem französischen Gesandten von nichts als Eintracht. „Niemals," sagte er auf dieselbe Weise zu Pignatelli[2]), dem Repräsentanten Spaniens, „niemals war die Einigkeit zwischen Versailles, Madrid und London so fest und beständig; ich wüßte nichts, was sie erschüttern könnte." Und dennoch lauerte das alte Mistrauen unter dem angeblichen Vertrauen.[3])

Die Regierung stieß damals auf keine furchtbare Opposition. Eines Tages, im Februar, machte Charles James Fox, der zum Schatzamt gehörte, Lord North harte Vorwürfe wegen seines Mangels an Entschiedenheit und Muth. Der König war „über seinen Vorwitz sehr ent-

[1]) Edmund Burke in Van Schaack's, 19, und Vardell, 26.

[2]) Garnier an den Herzog von Aiguillon, 4. Febr. 1774.

[3]) Rochefort an Stormont, 18. März 1774.

rüstet." „Dieser junge Mann," sagte er, „hat sich jedes Grundsatzes gewöhnlicher Ehre und Redlichkeit so entäußert, daß er ebenso verächtlich werden muß, als er hassenswerth ist." Demzufolge ward er gerade in diesem kritischen Augenblicke der amerikanischen Angelegenheiten seines Dienstes entlassen, und konnte, da er keinerlei Connexionen hatte, seinen kühnen, edelmüthigen Trieben folgen. Er sollte bald „ein Talent für die Debatte entwickeln, welches weder seine Freunde gehofft, noch seine Feinde gefürchtet hatten." Er konnte nicht blos eine große Frage in ihrem ganzen Umfange überschauen, sondern auch mit ganz eigenthümlichem, untrüglichem Scharfblick den entscheidenden Punkt entdecken, um welchen sie sich drehte. Was seine Lebensweise betraf, so fand er Vergnügen an Ausschweifungen; er vergeudete leichtsinnig am Spieltische, was sein Vater in langen Jahren zusammengescharrt; bei allen seinen Lastern und seiner Ausschweifung aber war vielleicht doch „kein menschliches Wesen freier als er von dem Makel derBöswilligkeit, der Eitelkeit, oder der Lüge." [1]) Unbetheiligte Beobachter verkündeten bereits, daß er dereinst unter die größten Staatsmänner seines Vaterlandes gezählt werden würde.

Die Sache der Freiheit erlangte in ihm einen Freund, der unabhängig von Parteiverpflichtungen und Traditionen war, gerade zu der Zeit, wo die Sucht, Amerika durch die Centralautorität zu beherrschen, in den Colonien einen Zustand der Anarchie hervorrief. In Südcarolina, dessen Söhne sich auf ihrem eigenen Boden ihrer Wahlrechte beraubt sahen, weil alle Aemter mit Fremden besetzt wurden, hatte der Gouverneur vier Jahre nach einander jedes Steuergesetz verworfen, in der Hoffnung, dadurch Gewalt über das Budget zu erlangen. In Nordcarolina war das Gesetz, welches Gerichtshöfe einführte, erloschen. In dem Kampfe der Machtansprüche des Gouverneurs und der Legislatur ward jedes neue Gesetz über diesen Gegenstand abgelehnt, und es gab daher gar keine Ge-

[1]) „Parmi ceux qui annoncent des talens, M. Charles Fox est le seul qui en montre de distingués. Il a beaucoup d'esprit, de force d'eloquence, et malgré le dérangement sans exemple de sa conduite et de ses affaires, la nation est naturellement disposée à la confiance sur tout ce qu'il veut lui persuader. Si ses premiers pas dans les affaires sont marqués par les succès, il pourra produire un jour dans son pays des effets pareils à ceux qui y ont a jamais illustré la carrière politique de Milord Chatham." Geschrieben im Jahre 1773 von dem französischen Gesandten De Guines. Mémoire sur l'Angleterre; in den französischen Archiven, Angleterre, Tome, 502.

richtshöfe in der Provinz.[1]) Der am besten regierte Theil von Carolina war die selbstorganisirte Republik Watauga, jenseits der Gebirge, wo die Niederlassungen sich längs des Holston sowohl, als südlich vom Nollichucky hinstreckten.

Ueberall bewegte sich eine unerschrockene, kühne und gewerbfleißige Bevölkerung, ohne sich an Proclamationen zu kehren, westwärts durch alle Thore der Alleghanies. Sie ließ sich nieder an dem New-River und dem Green-Briar, an den Armen des Monongahela, oder bahnte sich sogar den Weg nach dem Mississippi und entnahm von der Natur ihre Besitzurkunden über die unbewohnte Wildniß. Connecticut war eingedenk, daß in seinem Freibriefe sein Gebiet durch das Stille Meer begrenzt ward. Seine verwegenen Söhne hatten Besitz von dem Wyomingthale genommen und lernten schon Ländereien westlich vom Mississippi, „sieben oder achthundert Meilen des schönsten Landes und herrlichsten Klimas auf der Erde," in Anspruch nehmen. „In funfzig Jahren," sagten sie, „wird unser Volk mehr als die Hälfte dieses Landstriches bedecken, so ausgedehnt derselbe auch ist; in weniger als einem Jahrhundert kann sogar das Ganze trefflich angebaut sein. Wenn die künftige Zeit im Verhältniß mit der seit der ersten Landung armer unglücklicher Flüchtlinge in Plymouth steht, so ist die fruchtbarste Phantasie nicht im Stande, sich zu denken, welche Gestalt das Land nach Verlauf ebenso langer Zeit gewonnen haben wird. Es wird und muß ein Handel emporblühen, der von allen äußeren Beschränkungen unabhängig ist und Alles übertrifft, wovon Europa oder ein Europäer sich einen Begriff machen kann." Auf diese Weise erfreuten sich die Staatsmänner von Connecticut an dem Glück ihrer Nachkommen, während sie selbst „die Herrlichkeit dieser neuen Welt"[2]) im Geiste sahen. Schon war der Handel von Philadelphia und Neuyork den Handelsgesetzen über den Kopf gewachsen und die Zollbeamten empfingen die Abgaben, die noch bezahlt wurden, fast blos als eine Gefälligkeit und waren längst der Versuche müde, ihren Instructionen nachzukommen.

Auch beschränkte sich der Geist der Unabhängigkeit nicht blos auf die Waldbewohner des Westens; das Volk von Neuengland, welches zu

---

[1]) Martin an Dartmouth, 25. Decbr. 1773. Quincy's Quincy, 121, 123.

[2]) Aus Briefen, geschrieben im Febr. 1774.

beiden Seiten der „grünen Berge" wohnte, widersetzte sich der Jurisdiction, welche das Gouvernement von Neuyork, selbst auf die Gefahr des Blutvergießens hin, ihm aufdringen wollte, und verwaltete seine Angelegenheiten durch permanente Comités selbst.

Die Einwohner von Massachusetts wußten, daß „sie den Fluß überschritten und die Brücke hinter sich abgebrochen hatten." [1]) Indem sie den Richtern am Obergerichtshofe reichliche Besoldungen aus dem Colonialschatz bewilligten, forderten sie sie auf, die corrumpirenden Geschenke der Krone zurückzuweisen. Vier von ihnen gaben nach; Oliver, der Oberrichter, allein weigerte sich; das Haus klagte ihn deshalb bei dem Senate an und erklärte seine Suspension bis zur Entscheidung der Sache. Ebenso begann es, die öffentliche Meinung an den Gedanken eines bewaffneten Widerstands zu gewöhnen, indem es einige kleine Ankäufe von Pulver auf Rechnung der Colonie anordnete und dasselbe in einem besondern Gebäude aufbewahren ließ; desgleichen ward der Ankauf von zwölf Stück Geschütz befohlen. „Stoßt mit Eurem Boote nicht eher ab, als bis Ihr wißt, wo Ihr landen wollt," riethen die Schüchternen. „Wir müssen unser Boot abstoßen," riefen die Patrioten von Boston, „auch wenn wir nicht wissen, wo wir landen werden." [2]) „Gott wird uns schon in einen sichern Hafen führen," sagte Hawley. [3]) „Selbst die Anarchie," sagte Einer zu dem Andern, „ist besser als Tyrannei." [4])

Der Vorschlag zu einem allgemeinen Congreß ward auf nächsten Juni verschoben; die Correspondenzcomités aber sollten den Weg dazu bahnen. [5]) Ein Rundschreiben setzte auseinander, weshalb Massachusetts sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen habe, auf eigene Faust so weit vorzuschreiten, und bat wegen seiner fernern Führung um den guten Rath des ganzen Landes. Die Festigkeit war ansteckend. Hancock sprach am 5. März vor einer zahlreichen Versammlung in Boston: „Erlaubt mir, einen allgemeinen Congreß von Deputirten aus den verschiedenen Legis-

[1]) J. Adams, IX. 333.

[2]) Hutchinson an Oberst Williams, Boston, 23. Febr. 1774.

[3]) Mir mitgetheilt durch den verstorbenen Jonathan Dwight, sen., von Springfield, einen Zeitgenossen Hawley's.

[4]) Hutchinson an Oberst Williams.

[5]) Derselbe an Dartmouth, 23. März.

laturen auf dem Continent als das wirksamste Mittel zur Begründung eines Bundes zur Sicherung unserer Rechte und Freiheiten vorzuschlagen." „Bedenkt," fuhr er fort, „von wem Ihr stammt. Betet nicht blos, sondern handelt auch, und wenn es nöthig ist, so fechtet und sterbt für das Gedeihen unseres Jerusalem;" und als er Samuel Adams in Vorschlag brachte, schien die Menge zu versprechen, daß in allen folgenden Zeiten der Name des großen Patrioten und „die Liste seiner Mitpatrioten die Annalen der Geschichte schmücken" solle. Auch bestand kein Zweifel, daß „der gegenwärtige hochherzige Kampf zum Ruhme Amerika's enden werde."

„Wir dürfen nicht prahlen, wie der, welcher den Harnisch ablegt," sagte Samuel Adams. „Es ist unsere Pflicht, auf alle Fälle die öffentliche Freiheit zu bewahren," und im Namen von Massachusetts schrieb er dessen letzte Instruction für Franklin nieder. [1]) „Es wird," so lauteten seine feierlichen, amtlich ausgesprochenen Worte, „es wird vergeblich sein, wenn irgend Jemand erwartet, daß die Einwohner dieses Landes sich jetzt mit einer theilweisen und vorübergehenden Erleichterung begnügen, oder daß sie sich durch Versprechungen des Hofes hinhalten lassen werden, während sie nicht die mindeste Abstellung der Uebelstände sehen. Mittelst eines lebhaften Briefwechsels unter den verschiedenen Städten in dieser Provinz haben sie einander auf wunderbare Weise angefeuert und aufgeklärt. Sie sind einig in ihren Gesinnungen, und ihr Widerstand gegen inconstitutionelle Regierungsmaßregeln wird immer systematischer. Eine Colonie beginnt, frei mit der andern zu verhandeln; es herrscht viel Liebe unter ihnen, und es wird nicht lange dauern, so ist der ganze Continent ebenso einig in seiner Gesinnung und in seinen Widerstandsmaßregeln gegen die Tyrannei, wie die Einwohner dieser Provinz. Ihre alte Zuneigung zu dem Mutterlande ist noch nicht gänzlich erloschen, und wenn dieses zu seiner frühern Mäßigung und seinem Wohlwollen zurückkehrt, so wird auch ihre Liebe wieder aufleben. Sie wünschen nichts mehr, als eine dauernde Vereinigung mit ihm unter der Bedingung gleicher Freiheit. Dies ist alles, was sie erkämpfen wollen; aber sie können und werden sie auch nicht mit weniger begnügen."

Dies war das Ultimatum Amerika's, welches ein berühmter Sohn Boston's zur Richtschnur eines zweiten absendete. Aber die Minister ver-

1) S. Adams, Concept eines Briefes an Franklin, 28. März.

achteten jede Warnung. Die öffentliche Meinung des englischen Volkes war offenbar für sie;[1]) sie waren überzeugt, daß es keinen Mittelweg gäbe, daß Zaudern und Unentschlossenheit wohl zahllose Uebel hervorgerufen, aber noch niemals eins geheilt hätten,[2]) und daß der amerikanische Continent sich nicht einmischen werde, um Boston vor der Nothwendigkeit der Unterwerfung zu schützen.[3])

Am 7. März überreichten Dartmouth und North den beiden Häusern eine Botschaft vom König. „Es läßt sich," sagte Lord North, „nichts thun, um den Frieden wiederherzustellen, wenn wir vom Parlament nicht weitere Ermächtigungen erhalten." — „Die jetzt zu entscheidende Frage," sagte Rice, als er die Adresse beantragte, welche das Parlament zur Aufbietung aller in seiner Macht stehenden Mittel verbindlich machen sollte, „die jetzt zu entscheidende Frage ist, ob die Colonien großbritanische Colonien sind, oder nicht." Nugent, jetzt Lord Clare, bat, man möge sich in dieser Sache ja einigen. „Nach Aufhebung der Stempelacte," sagte Dowdeswell, „war ganz Amerika ruhig; das nächstfolgende Jahr aber fingen Sie an, ein Pfefferkorn zu suchen, — Sie sammelten Pfefferkorn zu Pfefferkorn, — Sie legten Steuern auf, um dadurch den Gehorsam auf die Probe zu stellen. Betrachten Sie das ganze Verhalten Amerika's genau, und Sie werden finden, daß die Schuld am Mutterlande liegt." „Die Abhängigkeit der Colonien ist ein Theil der Constitution," sagte Pownall, der frühere Gouverneur von Massachusetts. „Ich hoffe um dieses Landes, um Amerika's und um der allgemeinen Freiheit willen, daß diese Adresse einstimmig angenommen werde."

Da weiter nichts beantragt ward, als eine Ausführung der Declarationsacte, so wußte auch weiter Niemand etwas gegen das Princip der beantragten Maßregeln zu erinnern, als höchstens Edmund Burke, und auch dieser warf dem Ministerium blos seine schwankende Politik vor. Lord George Germaine suchte den Grund der ganzen amerikanischen Differenz in der Wiederaufhebung der Stempelacte. Conway sprach für Einmüthigkeit. „Ich spreche," sagte William Burke, „als Engländer;

[1]) Vergl. Rochefort an Stormont, 20. Mai 1774; Burke an Neuyork, 6. April.

[2]) Vergl. Stormont an Rochefort, 23. März 1774.

[3]) Arthur Lee an S. Adams, 18. März 1774; Franklin an Cushing, 2. April 1774 und Shelburne an Chatham, 3. Febr. 1774.

wir zollen uns Beifall wegen des Kampfes, den wir um unserer Constitution willen bestanden haben; die Colonisten sind unsere Mitunterthanen und sie werden ihre Constitution nicht ohne Kampf verlieren wollen." Barré sprach sich beifällig über das Wohlwollen aus, womit die Sache besprochen worden sei, und weigerte sich, Opposition zu erheben. „Die Hauptfrage," sagte Wedderburne, welcher die Hauptrolle in der Debatte spielte, „ist die Abhängigkeit oder Unabhängigkeit Amerika's." Die Adresse ward ohne Abstimmung angenommen.

Am nächsten Tage trafen Briefe aus Amerika ein, welche keine Veränderung in der Haltung der Colonien berichteten. Die Verleumdung mit ihren hundert Zungen übertrieb die Aufgeregtheit des Volkes und ersann allerhand abenteuerliche Märchen von Gewaltthätigkeiten. Die Scherze der Kronbeamten unter einander wurden als ernsthafte Wahrheiten wieder erzählt. Man sagte, und der König glaubte es, in Boston bestehe ein regelmäßiges Comité zum Theeren und Federn, und Hutchinson selbst stehe in Gefahr, wie der König sich ausdrückte, mit „Pech und Federn" bedient zu werden.[1]) Die Presse ward ebenfalls zu Hilfe gerufen, um den Nationalstolz zu erwecken, bis der Eifer des englischen Volkes für Behauptung der englischen Suprematie der Leidenschaft des Ministeriums gleichkam. Sogar die Kaufleute und Fabrikanten wurden zu dem Glauben verleitet, daß ihre Beherrschung des amerikanischen Marktes von der Durchsetzung des britischen Autoritätsanspruches abhänge.

Parlament und Volk waren daher ebenso einmüthig, wie zu Grenville's Zeit, wo man die Stempelacte sanctionirt hatte, als Lord North am 14. März, indem er die Maßregeln von permanenterer Eigenschaft noch aufsparte, mit dem ersten Punkt seines amerikanischen Plans zur sofortigen Züchtigung Boston's vorrückte. Seine Hafenfreiheit sollte suspendirt und derselbe für allen Verkehr geschlossen werden, nicht blos bis die Stadt die Ostindische Compagnie entschädigt, sondern bis der König die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß sie künftig den Gesetzen gehorchen werde. Er forderte alle Zweige der Regierung, alle politischen Parteien, die, welche das Besteuerungsrecht leugneten, ebenso wie die, welche es vertheidigten — Parlamentsmitglieder, Pairs, Kaufleute und

[1]) Notizen über eine Unterredung des Königs mit Hutchinson, unmittelbar nach Hutchinson's Ankunft von Amerika.

alle Classen und Stände des Volks — auf, einmüthig und consequent die Autorität Großbritanniens aufrechterhalten zu helfen. Und doch bemerkte man, daß er von der unumgänglichen Nothwendigkeit kräftiger Maßregeln mit ungewöhnlicher Mäßigung und Ruhe sprach. [1])

Diese Ansprache hatte guten Erfolg. Von den Wenigen, welche zur Partei Rockingham gehörten, billigte Cavendish die Maßregel, die nur eine Folgerung aus ihrer eigenen Declarationsacte war. „Nachdem ich den Vorschlag des edlen Lords wohl erwogen habe," sagte sogar Barré, „kann ich nicht umhin, ihm meine herzliche und entschlossene Billigung zu geben. Ich nehme ihn an, und zwar hauptsächlich um seiner Mäßigung willen." „Ich kann mir keinen guten Plan denken," sagte dagegen Fox, „wenn nicht die Aufhebung der Steuern einen Theil desselben bildet." „Der Vorschlag enspricht meinen Erwartungen nicht ganz," sagte wiederum John Calvert; „man benutze doch lieber diese Gelegenheit und hebe den Freibrief auf."

Am 18. legte Lord North unter einmüthiger Zustimmung dem Hause die Bill betreffs des Hafens von Boston vor. Bei der zweiten Lesung war George Bynge der Einzige, welcher Nein rief. „Diese Bill," sagte Rose Fuller in der Debatte am 23., „verschließt einen der belebtesten und wichtigsten Häfen der englischen Besitzungen in Amerika. Die Nordamerikaner werden eine solche Maßregel als einen thörichten Act der Bedrückung betrachten. Sie können diese Bill nicht anders in Anwendung bringen, als durch Anwendung von Waffengewalt." — „Wenn Waffengewalt nothwendig ist," entgegnete Lord North, „so werde ich keinen Augenblick anstehen, den gebührenden Gehorsam gegen die Gesetze unseres Landes zu erzwingen." Fox, der den Hauptpunkt der Frage festhielt, wollte die Bill dadurch gemildert sehen, daß der Hafen gegen Bezahlung der Entschädigung an die Ostindische Compagnie geöffnet werden solle, und er trug Sorge, daß sein Antrag mit in das Protokoll aufgenommen werde. „Gehorsam," entgegnete Lord North, „Gehorsam, aber nicht Entschädigung, wird der Prüfstein der Bostoner sein." — „Das Verbrechen der Amerikaner ist ein himmelschreiendes," sagte Van. „Man sollte die Stadt Boston in einen Trümmerhaufen verwandeln und sie vernichten. Delenda est Carthago. Sie werden nicht eher gebührenden Gehorsam gegen die

[1]) Edmund Burke an das Comité von Neuyork, 6. April 1774.

Gesetze unseres Landes erzwingen, als bis Sie dieses Heuschreckennest zerstört haben." Die Clausel, welcher Fox sich widersetzt hatte, ward ohne Namensaufruf, und ohne daß mehr als zwei Mitglieder dagegen gestimmt hätten, angenommen.

Der Strom der öffentlichen Meinung, sowohl im Parlament, als außerhalb desselben, bewegte sich immer stärker gegen Amerika. Nur um ihrer eigenen Ehre und ihrem eigenen Gewissen Genüge zu thun[1]), sprachen zwei Tage später bei der dritten Lesung Dowdeswell und Edmund Burke, ohne von ihren früheren Freunden unterstützt zu werden, in starken Ausdrücken gegen eine Bill, welche den Unschuldigen mit den Schuldigen strafe, welche verdamme, ohne Gelegenheit zur Vertheidigung zu gestatten, den Arbeiter und den Säemann seines Brotes beraube, englischen Gläubigern Verluste bereite, indem sie den Handel zerstöre, von welchem die ihnen zustehenden Forderungen getilgt werden müßten, und zuletzt auch den englischen Fabrikanten bedrücke. „Sie werden sich eine fremde Macht auf den Hals ziehen," sagte Burke. „Ich will nicht sagen, wo das enden wird, aber ich beschwöre Sie, bedenken Sie die Folgen." — „Die Beschlüsse von Boston," sagte Gray Cooper, „stehen in offenem Widerspruch mit der Declarationsacte;" und die Hälfte der Partei Rockingham schloß sich ihm an. Rose Fuller widersetzte sich der Bill, wenn der Theezoll nicht ebenfalls aufgehoben würde. Pownall war überzeugt, daß die Zeit zu einer Aufhebung des Theezolls nicht geeignet sei. „Dies ist die Krisis," sagte Lord North, der allmälig eine autoritative und entschlossene Ausdrucksweise angenommen hatte. „Der Zwist muß zu Ende gebracht werden. Eine Zurücknahme des Theezolls oder einer anderen Maßregel würde uns furchtsam erscheinen lassen." „Die gegenwärtige Bill," sagte Johnstone, vormaliger Gouverneur von Westflorida, „muß eine Conföderation herbeiführen, und wird mit einer allgemeinen Empörung enden." Aber sie ging ohne Abstimmung durch und kam nun, unbilliger Weise, als einmüthige Stimme des Unterhauses vor das Oberhaus. Der König machte seinem Minister Muth, indem er sich in allerhand spöttischen Bemerkungen über die „Schwäche und Ohnmacht der Opposition" [2]) erging.

---

[1]) Edmund Burke an seine Constituenten von Neuyork.

[2]) Der König an Lord North, 23. März 1774.

Während so allgemeiner Unwille herrschte, erschien in England ein Buch über das Interesse Englands hinsichtlich der Colonien und das einzige Mittel, mit ihnen in Frieden und Eintracht zu leben. Es beurtheilte die Vergangenheit und erwog die Zukunft mit betrachtsamer Ruhe und untrüglichem Scharfsinne. Der Verfasser, Josias Tucker, Decan von Gloucester, ein sehr loyaler Geistlicher, obschon Apostel des Freihandels, erkannte deutlich, daß die Unterwerfung Canada's der Souverainetät des Mutterlandes ein Ende gemacht hatte, und daß es in der Natur aller Colonien und in der der amerikanischen mehr als in der der andern lag, nach Unabhängigkeit zu trachten. Er wollte nicht zugeben, daß die Dinge so fortgingen, wie in der letzten Zeit geschehen, denn dies würde die Colonien nur um so starrköpfiger machen; auch wollte er nicht versuchen, sie zu überreden, eine gewisse Anzahl Deputirte oder Repräsentanten ins Parlament zu senden, denn die Verfolgung dieses Plans könnte nur damit enden, dem Mutterlande zur Rechtfertigung zu dienen, wenn es Krieg gegen sie führen wolle; auch wollte er nicht, daß man seine Zuflucht zu Waffengewalt nehme, denn der Ausgang sei ungewiß und England könne, selbst wenn es den Sieg davontrüge, Amerika doch nimmermehr als ein zu Sclaven gemachtes Volk behandeln, oder gegen seine eigenen Neigungen regieren. Es bleibe nur eine einzige weise Lösung der Frage übrig, und diese sei, die nordamerikanischen Colonien zu einem freien und unabhängigen Volke zu erklären.

„Wenn wir uns von den Colonien trennen," warf man ein, „so verlieren wir ihren Handel." „Warum das?" antwortete Tucker. „Die Colonien werden selbst mit ihren bittersten Feinden im hitzigsten Kriege Handel treiben, sobald sie es in ihrem Interesse finden. Die uns vorliegende Frage dreht sich um den einzigen Punkt: Können die Colonisten im Allgemeinen mit irgend einem andern europäischen Staate auf vortheilhaftere Weise Handel treiben, als mit Großbritannien? Wenn sie es nicht können, so werden wir auch ihre Kundschaft behalten." Und er bewies, daß England für Amerika der beste Markt und das beste Magazin sei; daß die ungeheure Zunahme des britischen Handels ihren Grund nicht in Verboten, sondern in der Unterdrückung verschiedener Monopole und privilegirter Gesellschaften zur Betreibung des auswärtigen Handels, in der Aufhebung der Zölle vom Rohmaterial, in den Verbesserungen,

Erfindungen und Entdeckungen zur Abkürzung der Arbeit, in Straßen, Canälen und bessern Posteinrichtungen habe. Die von ihm vorgeschlagene Maßregel werde daher weder die Schifffahrt, noch den Handel vermindern, und ebenso wenig den Seeleuten das Brot abschneiden.

„Aber wenn wir die Colonien aufgeben," sagte man, „so werden die Franzosen sofort Besitz davon nehmen." — „Die Amerikaner," entgegnete Tucker, „können unsere Regierung nicht ertragen; werden sie wohl stolz darauf sein, unter die Sclaven des großen Monarchen gezählt zu werden?" — „Wollen Sie die Kirche von England in Amerika Verfolgung erdulden lassen? fragten die Geistlichen. „Erklärt Nordamerika für unabhängig," entgegnete Tucker, „dann wird alle Furcht der Amerikaner vor Kirchenherrschaft verschwinden; man wird einen Bischof nicht mehr als ein Ungeheuer, sondern als einen Menschen betrachten, und es kann dann vielleicht eine Episkopaleinrichtung gegründet werden." Dabei gab er zu, daß bei der jetzigen Lage der Dinge kein Minister es wagen würde, seinem Lande eine so große Wohlthat zu erzeigen; auch würden seine Opponenten es nicht einmal wünschen; „und doch," setzte er hinzu, „werden zuletzt nur die Maßregeln in Anwendung gebracht werden, welche die offenbar richtigen sind."

John Cartwright ward durch die aufrichtige Liebe zur Freiheit zu derselben Wahrheit hingeleitet. Der junge Enthusiast war fest überzeugt, daß die Menschheit ebenso, wie der einzelne Mensch, allmälig zu immer größerer Weisheit und Tugend gelange, sodaß die späteren Tage der Menschheit weiser, friedlicher und frömmer sein würden, als die früheren Perioden dieser Existenz. Er war dazu ausersehen, sein Leben den Bestrebungen zur Verbesserung der britischen Constitution zu weihen, welche, wie er glaubte, den Keim der Unsterblichkeit in sich trüge. Mit der glühenden Sprache der Aufrichtigkeit vertheidigte er jetzt die Freiheit seiner amerikanischen Brüder und verkündete, daß die amerikanische Unabhängigkeit Englands Interesse und Ruhm sei. [1])

So sprachen die Vorläufer des Freihandels und der Reform. Aber das verblendete Volk wendete sich ab von ihnen, um die Bostoner zu verhöhnen und lächerlich zu machen, zu deren Züchtigung und Unterwerfung

---

[1]) Cartwright's American Independence, etc. Letter VI. March, 27, 1774.

jetzt die eiserne Hand der Gewalt sich ausstreckte. In der Sitzung des Unterhauses vom 28. bat Lord North um Erlaubniß, eine Bill zur Ordnung des Gouvernements der Provinz Massachusettsbai einzubringen. Bei dieser Gelegenheit that sich Lord Georg Germaine ganz besonders hervor. „Ich wünsche," sagte er, „die Regierung jenes Landes auf demselben Fuß eingerichtet zu sehen, wie die anderer Colonien. Man mache seinen Bürgerversammlungen ein Ende. Ich will nicht, daß Handelsleute sich alle Tage versammeln und über politische Gegenstände debattiren. Sie mögen sich ihrem Berufe als Kaufleute widmen, aber sich nicht als Minister jenes Landes betrachten. Ich möchte wünschen, daß alle Corporationsrechte gewissen Leuten in jeder Stadt auf dieselbe Weise gegeben würden, wie die Corporationen hier gebildet werden. Ihre großen Juries und ihre kleinen Juries bedürfen einer großen Reform. Ich wünsche, daß die Constitution Amerika's der unsern so ähnlich gemacht werde als möglich, daß der Senat des Landes unserem Oberhause gleiche, und daß Kanzleigerichtsprocesse auch vor einem Kanzleigerichtshofe entschieden werden. Gegenwärtig ist die amerikanische Legislatur nur ein Hemmniß, und der Senat vereitelt die Sicherheit und das Wohlergehen der Regierung. Sie haben dort kein Gouvernement und keinen Gouverneur, sondern nichts als die Maßnahmen eines lärmenden, unruhigen Pöbels, welcher, wenn er nur die mindeste Klugheit besäße, sich seinem Handelsberufe widmen und sich nicht um Politik bekümmern würde, von der er nichts versteht. Manche der Herren sagen: O, stürzt ihren Freibrief nicht um, nehmt ihnen nicht Rechte, die ihnen von den Vorgängern der Krone verliehen worden sind! Dem, der solche Freibriefe erhalten zu sehen wünscht, wünsche ich weiter nichts, als daß er solche Unterthanen zu regieren haben möge. Durch männliche Ausdauer kann jetzt Alles noch aus Anarchie zum Frieden, zur Ruhe und zum Gehorsam zurückgeführt werden."

„Ich danke dem edlen Lord," sagte Lord North, „für Alles, was er gesagt hat; seine Worte sind eines erhabenen Sinnes würdig; ich sehe die Angemessenheit derselben ein und wünsche, ihnen zu folgen;" und das Haus beauftragte North, Thurlow und Wedderburne, demgemäß eine Bill aufzusetzen und einzubringen.

Am 29. März unterlag die Hafenbill im Oberhause einer ausführ-

licheren und unparteiischeren Discussion. Rockingham's Gerchtigkeitsliebe trieb ihn an, sich ihr mit Festigkeit zu widersetzen, und der Herzog von Richmond unterstützte ihn eifrigst. „Die Handlungsweise der Minister," sagte Temple, „wird später unverantwortlich erscheinen, wenn es sich nicht ergiebt, daß die Stadt Boston sich im wirklichen Zustande der Empörung befunden hat." Der gute Lord Dartmouth, welcher aufrichtig gelinde Maßregeln angewendet zu sehen wünschte, verrieth seine Gesinnung dadurch, daß er das, was in Boston vorging, Bewegung nannte, und nicht Rebellion. Lord Mansfield, ein Mann von „gereiften, kühlen Jahren", der nur die Beschäftigungen des Friedens kannte und dessen Richterhermelin frei von jedem Blutflecken hätte sein sollen, erhob sich, um dem schwankenden Minister die Leitung des Hauses aus der Hand zu nehmen. „Was in Boston vorgegangen ist, sagte er, „ist der letzte offene Act des Hochverraths, den wir durch unsere allzugroße Milde und durch unsern Mangel an Voraussicht herbeigeführt haben. Indessen ist es auch zugleich das glücklichste Ereigniß, welches unser Land betreffen konnte, denn nun kann Alles wiedergewonnen werden. Eine Entschädigung für die Ostindische Compagnie halte ich nicht für einen Gegenstand der Bill. [1]) Das Schwert ist gezogen [2]) und Sie müssen die Scheide wegwerfen. [3]) Nehmen Sie diese Bill an, und Sie haben den Rubicon überschritten. [4]) Die Amerikaner werden dann wissen, daß wir nicht länger zaudern wollen; wenn die Bill mit leidlicher Einmüthigkeit angenommen wird, so wird Boston sich fügen und Alles mit einem Siege ohne Blutvergießen enden." [5]) Vergebens ging Camden vollständig auf die Frage ein und kam so ziemlich auf seine früheren Principien zurück; vergebens bewies Shelburne den ruhigen und loyalen Zustand, in welchem die Colonien gewesen waren, als er die Administration derselben aufgab. Es fand keine namentliche Abstimmung im Oberhause statt, und das Protokoll erklärt ebenso, wie das des Unterhauses, daß die Bostoner Hafen-Bill einstimmig durchgegangen sei. Der König für seine Person beeilte sich, ihr seine Zustimmung zu

[1]) Shelburne an Chatham, 4. April 1774; in Chath. Corr. IV. 339.

[2]) Lebensgeschichte des Lord Mansfield in Almon's Biographical Anecdotes, I. 35.

[3]) Barré's Rede, 2. Mai 1774.

[4]) Garnier an Aiguillon, 8. April.

[5]) Shelburne an Chatham.

geben. Boston hatte nun keine andere Wahl, als entweder gänzliche Unabhängigkeit zu beanspruchen, oder sich bußfertig dem Throne zu nahen, und für die Zukunft blinden „Gehorsam" gegen die britischen „Gesetze" in allen Fällen zu versprechen.

Die sofortige Aufhebung des Theezolles und der Begründung desselben blieb der einzige noch mögliche Weg zur Versöhnung. Diese Aufhebung beantragte Rose Fuller am 19. April, und rief dadurch eine lange und lebhafte Debatte hervor. Der Gegenstand war in allen seinen Beziehungen der ernsteste, welcher die Aufmerksamkeit fesseln konnte, denn er umfaßte das Wohl Englands, die Ruhe des britischen Reiches, die Principien der Colonisation und die Freiheiten der Menschheit. Cornwall aber, der für die Minister sprach, erklärte, die Frage drehe sich einfach darum, „ob die ganze britische Autorität über Amerika in Wegfall kommen solle." Bei dieser Gelegenheit hielt Edmund Burke eine Rede, wie man sie noch niemals im britischen Parlamente gehört hatte. Seine unermeßlichen Kenntnisse standen ihm gehorsam zu Befehl, und seine Gedanken und Argumente, die Thatsachen, welche er anführte, und seine glühenden Ansprachen fanden stets die rechte Stelle und die rechte Zeit, sodaß seine lange und ausführliche Rede wie ein einziger ununterbrochener Strom dahinfloß. Er bewies zuerst, daß die Aufhebung des Zolles nur Gutes zur Folge haben würde; dann warf er einen Rückblick auf die ganze Reihe der parlamentarischen Maßnahmen hinsichtlich Amerika's, mit ihren Ursachen und ihren Folgen. Nachdem er den Gegenstand erschöpft hatte, bat er das Parlament, „nicht erst lange Schlußfolgerungen zu ziehen, sondern die alte Politik und Praxis des Staates als einen Wall gegen die Hypothesen der Neuerer auf beiden Seiten der Frage aufzurichten."

„Kommen Sie," so lautete seine Bitte, „wieder auf Ihre alten Principien zurück, suchen Sie Frieden und gewähren Sie ihn — überlassen Sie es Amerika, wenn es steuerbare Dinge hat, sich selbst zu besteuern. Begnügen Sie Sich damit, Amerika durch Handelsgesetze zu binden; Sie haben dies ja immer gethan. Lassen Sie dies Ihren Grund sein, wenn Sie den Handel der Amerikaner fesseln. Belasten Sie sie nicht mit Abgaben; Sie pflegten dies ja von vornherein auch nicht zu thun. Lassen Sie dies Ihren Grund sein, sie nicht zu besteuern. Dies sind die Gründe, nach welchen Staaten und Königreiche verfahren müssen. Das Uebrige

überlassen Sie den Schulen. Die verschiedenen Provinziallegislaturen müssen alle dem Parlament von Großbritannien untergeordnet sein; denn dieses leitet, beherrscht und führt sie alle, wie vom Throne des Himmels. Zum Zwange, zur Zügelung und zur Hilfe muß seine Macht grenzenlos sein."

Dies war der Ausweg, dem Burke das Wort redete. Er überließ Rechtsfragen den Schulen und schlug vor, die Colonialregierung den Thatsachen der Vergangenheit anzupassen. Dies war auch Alles, was Amerika seit zehn Jahren zu erlangen gesucht hatte; es war ein Rath, dem der Despotismus selbst hätte Gehör schenken können, denn er enthielt die Sanction aller bestehenden Gewalt. Die neue Torypartei, die conservative Partei Englands, hätte ihn sofort annehmen können. Auch mußte sie sehr bald dieses Princip zu dem ihren machen, und den Urheber desselben später als ihren Vorkämpfer gegen Revolution und Reform annehmen. In diesem Augenblicke aber errang sein Herz einen theilweisen Triumph über seine Theorien.

Während der langen Debatte hatte der junge und feurige Lord Carmarthen wiederholt, was so Viele vor ihm gesagt hatten. „Die Amerikaner sind unsere Kinder, und wie können sie sich gegen ihre Mutter empören? Wenn sie in ihrem gegenwärtigen Zustand nicht frei sind, so ist auch England nicht frei, denn Manchester und andere bedeutende Ortschaften sind auch nicht repräsentirt." — „Also," entgegnete Burke, „weil einige Städte in England nicht repräsentirt sind, soll Amerika gar keine Vertretung haben? Sie sind unsere Kinder, sagt man, aber wenn unsere Kinder von uns Brot verlangen, so dürfen wir ihnen nicht einen Stein bieten. Sollen deswegen, weil der natürliche Widerstand der Dinge und die verschiedenen Veränderungen der Zeit unsere Regierung ebenso wie jede Regierungsart hindern, etwas weiter zu sein, als eine Art Annäherung an die richtige, die Colonien davon unendlich weit entfernt werden? Wenn dieses unser Kind seiner Mutter ähnlich zu werden wünscht, sollen wir ihm dann unsere Schwäche geben, statt unserer Kraft, unsere Schmach statt unseres Ruhmes? oder soll der Schlamm der Sclaverei, den wir nicht abzustreifen vermögen, ihm die Stelle der Freiheit vertreten?" Die Worte flossen von seinen Lippen wie glühende Orakel. Es war, als würde er emporgehoben, um einen Blick in die Zukunft zu werfen, und während er

für die Rechte Amerika's sprach, schien er den Weg zur Erneuung der Constitution von England zu bahnen. Und doch war es nicht so. Obschon mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen war, so wollte Burke doch nicht weiser sein, als die Whigs zur Zeit des Königs William. Es war für ihn genug, wenn die Aristokratie ihm Beifall schenkte. Er glaubte nicht an das Empordämmern eines neuen Lichts, an die Annäherung einer neuen Ordnung der Dinge, obschon die neue Ordnung der Dinge vor der Thür stand und ein neues Licht angebrochen war. Er wollte sich nicht umschauen, um zu lernen, und sich nicht beugen, um zu erfahren, ob das politische System eines Somers und Walpole und der Pelhams und ihrer Anhänger hinwegschwinden sollte, und wenn dem auch so wäre, so war er für seine Person entschlossen, es nicht zu wissen, sondern lieber der „letzte dieses Geschlechts“ zu sein. Sowie Dante der Dichter ist, welcher die Civilisation seiner Zeit in sich concentrirt, sodaß der dahingeschiedene Geist des Mittelalters noch in seinen unsterblichen Versen zu leben scheint, so zeichnet Burke in seinen Zeilen alle Züge jener alten Whig-Aristokratie, welche zu seiner Zeit so große Dinge für die Freiheit und für England zu Stande gebracht hatte. Wer den aufgeklärten Charakter Englands in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, die wundersame Mischung von Adelsvorrechten und Königsmacht, von aristokratischer Gewalt und Volksfreiheit, einer freien Presse und eines geheimen Unterhauses, einer herrschenden Staatskirche und Duldung aller protestantischen Secten, eines starren Festhaltens an verjährten Rechten und freisinniger Tendenzen der Regierung auf die anschaulichste Weise studiren will, muß seine Tage und Nächte den Schriften Edmund Burke's widmen. Die Zeit aber leistet den Leidtragenden niemals Gesellschaft; sie entflieht der Erinnerung an die ersterbende Vergangenheit, wenn sie auch in die glänzendsten Farben der Phantasie gekleidet ist; sie überläßt Die, welche stillstehen, ihrer Verzweiflung, und eilt einem neuen Felde der Thätigkeit und ewig wechselnden Scenen entgegen.

Die Debatte wieder aufnehmend, sagte Fox in eindringlichem Tone: „Wenn Sie auf Ihrem Rechte, die Amerikaner zu besteuern, beharren, so werden Sie sie zu offener Empörung zwingen.“ Andererseits verlangte Lord North, daß seine Maßregeln mit Festigkeit und Entschlossenheit unterstützt würden, und dann, sagte er, „läßt sich nicht bezweifeln, daß Frie-

den und Ruhe sehr bald wiederhergestellt sein werden." „Wir sind jetzt in großen Schwierigkeiten," sagte Dowdeswell, indem er für Alle sprach, welche zu Lord Rockingham hielten, „lassen Sie uns Gerechtigkeit üben, ehe es zu spät ist." Aber es war zu spät. Selbst Burke's Zweck war blos gewesen, „die Beschuldigungen gegen die Partei zu widerlegen, zu welcher er zeither gehalten hatte." Nach seiner glänzenden Beredtsamkeit stimmten nicht mehr als Neunundvierzig mit ihm, gerade dieselbe Zahl, welche gegen die Stempelacte gestimmt hatte, während auf der andern Seite fast viermal soviel standen. „Die Wiederaufhebung des Theezolles war niemals zu erlangen, so lange die Autorität des Parlaments öffentlich geleugnet ward, oder Widerstand erfuhr."

„Mit zehntausend Mann regulären Truppen," sagten die Creaturen des Ministeriums, „können wir durch den ganzen amerikanischen Continent marschiren." Um Boston zum Niederknieen zu nöthigen, und durch dieses Beispiel das übrige Amerika zu schrecken, ward Gage, der militairische Obercommandant für ganz Nordamerika, auch zum Civilgouverneur von Massachusetts ernannt und mit vier Regimentern hinübergesendet, um Unterwerfung zu erzwingen. Er ward beauftragt, den Hafen von Boston zu schließen, und da, der Ansicht Thurlow's und Wedderburne's zufolge, seinen Instructionen der Satz einverleibt wurde, daß in Amerika hochverrätherische Handlungen begangen worden seien, so ward er angewiesen, Maßregeln zu treffen, um die Rädelsführer zur verdienten Strafe zu ziehen. Vor Allen war Samuel Adams als Haupt der Revolution zum Opfer auserkoren. „Er ist der eleganteste Schriftsteller, der scharfsinnigste Politiker und der berühmteste Patriot von allen, die seit den letzten zehn Jahren eine Rolle gespielt haben [1])," lautet der Bericht seines Zeitgenossen John Adams. „Ich kann seine Rechtschaffenheit und seine Fähigkeiten nicht hoch genug schätzen," sagte Clymer von Pennsylvanien; „alle guten Amerikaner sollten ihm in ihren Herzen ein Monument errichten." [2]) Die Zeit bewies, daß er Recht gehabt hatte, selbst da, wo man seine Handlungsweise tadelte, und in England betrachteten ihn Viele als „den ersten Politiker der Welt." [3]) Er sah deutlich, daß „die strengen Maßregeln der

---

[1]) Aus dem Concept von der Hand John Adams, 29. April 1774.

[2]) Clymer an Quincy, 1774.

[3]) Quincy's Quincy, 258.

britischen Regierung den innigsten Wunsch seines Herzens um so eher verwirklichen und die gänzliche Trennung und Unabhängigkeit der Colonien herbeiführen würden, um sie von der Vorsehung zu einem mächtigen Staate umgestalten zu lassen." [1]) Unermüdlich in seinen Bestrebungen, für Massachusetts die Unterstützung der übrigen Colonien [2]) zu erwirken, hegte er keine Furcht in Bezug auf seine eigene Person, und zweifelte nicht an dem endlichen Siege der Freiheit; wenn er aber an die Leiden dachte, welche Boston bevorstanden, betete er, „daß Gott das Volk auf dieses Ereigniß vorbereiten und mit Weisheit und Kraft erfüllen möge."

Die Mitglieder des Comités wußten, wie bedeutungsvoll die Revolution war, welche sie jetzt zu Stande brachten. „Wir sind," sagten sie, „für die Sache unseres Landes aufgetreten und entschlossen, das Wohl desselben auf alle Gefahr hin zu befördern; sollte es uns gelingen, so werden unsere Namen von künftigen Generationen mit jenem aufrichtigen Beifalle genannt werden, mit welchem wir jetzt die Großthaten unserer würdigen Vorfahren erzählen." [3])

Mittlerweile bewies Neuyork, daß die Eintracht vollkommen war; am 19., während das Unterhaus beschloß, den Theezoll nicht aufzuheben, schickte das Volk das erst den Tag zuvor angekommene Theeschiff wieder zurück, und achtzehn Kisten Thee, die man am Bord eines anderen Schiffes fand, wurden auf das Deck gehißt und ihr Inhalt in's Wasser geschüttet.

Amerika hatte seinen Entschluß gefaßt, das britische Ministerium aber auch. Die zweite Zwangsbill für das Gouvernement von Massachusettsbai, die am 28. dem Parlament vorgelegt wurde, ohne daß die Provinz deshalb erst angehört und benachrichtigt worden wäre, hob die Bestimmung des Freibriefs auf, nach welcher der Legislatur die Wahl des Senats zustand, untersagte alle Bürgerversammlungen, außer behufs der Wahl der städtischen Beamten oder auf specielle Erlaubniß des Gouverneurs, verlieh der Executivgewalt das Recht, die Sheriffs nach Belieben zu ernennen und abzusetzen, und verwandelte das Geschwornenge-

---

1) S. Adams an A. Lee, April.

2) Derselbe an John Dickinson, 21. April 1774.

3) Das Comité von Boston an die Herren des Correspondenzcomité's für die Stadt Winchendon, 5. April 1774.

richt in eine Schlinge für das Volk, indem es die Ernennung der Geschworenen dem abhängigen Sheriff in die Hände gab. Auch diese Bill ging trotz der ernstlichen Opposition Dunning's mit einer Majorität von mehr als drei Viertheilen der Stimmen im Unterhause durch.

Eine dritte Zwangsmaßregel, die von Dartmouth beanstandet, aber vom König empfohlen worden war, verlegte das zuständige Gericht für jeden des Mordes oder anderer Capitalverbrechen in Massachusettsbai angeklagten Magistrats- oder Zollbeamten oder Soldaten nach Neuschottland [1]) oder Großbritannien. Als Lord North diese allgemeine Vollmacht für den Gouverneur und die Soldaten, die Einwohner von Boston mit Füßen zu treten, vorlegte, bemerkte man, daß er bei jedem Worte zitterte und stammelte; es ging hieraus hervor, daß er der Diener eines stärkeren Willens war, als seines eigenen, und sich vergebens bemühte, die Gefühle niederzukämpfen, die sich in ihm regten. „Wenn die Einwohner von Amerika," sagte Van, „sich den Regierungsmaßregeln, welche jetzt beschlossen worden sind, widersetzen, so würde ich thun, was im Alterthum zur Zeit der alten Briten geschah; ich würde ihre Wälder in Brand stecken und ihr Land verwüsten. Wenn wir es einmal verlieren sollen, so glaube ich, ist es besser, wir verlieren es durch unsere Soldaten, als wenn es uns durch unsere rebellischen Kinder entrissen wird." „Die Bill soll Amerika in Sclaverei versetzen," sagte Sawbridge, dem nur Vierzig Gehör schenkten. „Ich verwünsche diese Maßregel," rief Barré; „es hat schon ein Congreß sämmtlicher Colonien stattgefunden, und wir werden bald von einem zweiten hören. Die Amerikaner werden ihre Principien nicht aufgeben, denn wenn sie sich unterwerfen, so sind sie Sclaven."

Und doch ging die Bill mit einer Majorität von vier Fünftheilen im Unterhause durch. Es giebt aber kein Uebel, welches nicht zugleich etwas Gutes mit sich brächte; das Uebel vergeht später und das Gute bleibt. Die britische Regierung entflammte die Leidenschaften des englischen Volkes gegen Amerika und suchte seine Sympathie zu erwerben; die Folge davon war, daß die Debatten des Parlaments aufhörten, geheime zu sein, und diese große Veränderung in dem politischen Verhältnisse der Legislatur zur öffentlichen Meinung ward von einer Tory-Regie-

[1]) Der König an Lord North, wegen Dartmouth's Bedenken.

rung zugestanden, welche sich durch die Aufregung des Volkes zu kräftigen suchte. Das Zugeständniß war unwiderruflich.

Eine vierte Maßregel erklärte das Einquartiren der Truppen innerhalb der Stadt Boston für gesetzlich. Die fünfte hatte die Bestimmung, das Gouvernement der Provinz Quebek zu reguliren. Die Nation, welche nicht einmal die Existenz eines Katholiken in Irland gesetzlich anerkennen wollte, gestattete aus politischen Rücksichten an den Ufern des St. Lorenz „die freie Ausübung der römisch-katholischen Religion und bestätigte die Geistlichkeit dieser Kirche in ihren hergebrachten Genüssen und Rechten.“ Soweit war die Acte eine humane und wohlthätige; aber sie dehnte auch die Grenzen des Gouvernements bis an den Ohio und Mississippi aus, und setzte über das ungeheure Gebiet, welches außer Canada, die gegenwärtigen Staaten Ohio, Michigan, Indiana, Illinois und Wisconsin in sich schloß, eine willkürliche Herrschaft ein. Die Gründung der Colonien nach den Grundsätzen der Freiheit ist „der eigenthümliche und wohlerworbene Ruhm Englands,“ [1]) und hat ihm in der Weltgeschichte für alle Zeiten Anspruch auf Achtung erworben. Jetzt aber entsagte es der Aufgabe, einen Continent mit freien und glücklichen Staaten zu bevölkern. Die Quebek-Bill, welche rasch durch das Oberhaus ging, und durch den Eifer des Ministeriums und den Einfluß des Königs auch im Unterhause durchging, beraubte das Volk, welches das fruchtbarste Gebiet der Welt colonisiren sollte, der Habeas-Corpus-Acte, welche die persönliche Freiheit schützt, und ließ ihm keinen Antheil an irgend einem Zweige der Regierung.

Auf diese Weise begann Großbritannien, angelockt durch das Trugbild der absoluten Autorität, den Krieg gegen die Freiheit des Menschengeschlechts. Die Freiheit Polens war entschwunden und sein Gebiet begann unter die Usurpatoren getheilt zu werden. Die aristokratischen Privilegien Schwedens waren durch Verrätherei und Usurpation vernichtet worden. Die freien Städte Deutschlands, welche in diesem Reiche das Beispiel der Republiken bewahrt hatten, glichen „ersterbenden Funken, die einer nach dem andern verlöschen.“ Venedig und Genua hatten durch ihren verschwenderischen Luxus den Geist der Unabhängigkeit erstickt.

---

1) Edmund Burke.

Holland war auf verderbliche Weise mit sich selbst zerfallen. In Großbritannien war das Unterhaus so käuflich geworden, daß man fragen konnte, ob eine so gewählte und unter diesem Einfluß stehende Corporation tauglich sei, auch nur innerhalb des Reichs legislative Gewalt auszuüben. Wenn es ihr gelingt, durch Waffengewalt ihre „schrankenlose" Autorität über Amerika zu begründen, wo soll dann die Humanität ein Asyl finden? Aber dieser Verfall und Untergang der alten Formen der Freiheit war das Symptom und der Vorläufer einer neuen Schöpfung. Das Zeitalter der Knechtschaft und Ungleichheit war zu Grabe getragen, und das der Gleichheit und Brüderlichkeit dämmerte empor.

Als die Flotten und Armeen Englands auszogen, um die willkürliche Gewalt fest zu begründen, verstummte ringsum auf Erden das Getöse des Krieges. Die Könige harrten in banger Erwartung und Nationen hefteten ihren Blick auf den beginnenden Kampf.

Druck von Fr. Ries in Leipzig.

Johann Huß und das Concil zu Costnitz. Nach E. de Bonnechose.
Geschichte Kaiser Joseph's II. Von A. Groß-Hoffinger.
Geschichte Karl's des Großen. Von Joh. Friedr. Schröder.
Geschichte Kaiser Karl's V. Von Ludwig Storch.
Erzherzog Karl von Oesterreich. Von A. Groß-Hoffinger.
Geschichte des Herzogs von Marlborough. Von Archibald Alison.
Das Leben Mohamed's. Von Washington Irving.
Geschichte Kaiser Maximilian's I. Von Karl Haltaus.
Geschichte des Kaisers Napoleon. Nach P. M. Laurent.
Nelson und die Seekriege von 1793—1813. Von J. de la Graviere.
Geschichte Peter's des Grausamen von Castilien. Von Prosper Mérimée.
Geschichte Peter's des Großen. Von Ed. Pelz (Treumund Welp).
Geschichte Franz Sforza's und der italienischen Condottieri. Von Dr. Fr. Steger.
Geschichte der Königin Maria Stuart. Von F. A. Mignet.
Leben des Kaisers Taokuang. Geschichte China's während der letzten 50 Jahre. Von K. Gützlaff. Deutsch v. Seybt.

2. Naturwissenschaft.

Der Geist in der Natur. Von H. C. Oersted. Deutsch von Dr. K. L. Kannegießer.
Neue Beiträge zu dem Geist in der Natur. Von H. C. Oersted. Deutsch von Dr. K. L. Kannegießer.
Chemische Bilder aus dem Alltagsleben. Aus dem Englischen des James Johnston.
Naturschilderungen von Joakim Frederik Schouw. Aus dem Dänischen unter Mitwirkung des Verfassers von H. Zeise. 2te Aufl.

3. Länder- und Völkerkunde.

Eine Weltumsegelung mit der schwedischen Kriegsfregatte „Eugenie" 1851—1853. Von N. J. Andersson.
Reise-Erinnerungen aus Sibirien von Prof. Christoph Hansteen. Deutsch von Dr. H. Sebald.
Die Krim und Odessa. Reise-Erinnerungen von Professor Dr. Karl Koch.

4. Zur Zeitgeschichte.

Historisches Jahrbuch 1853—1854.
Inhalt: I. Politisch-Statistischer Uebersichts-Kalender für das Jahr 1854. II. Chronologischer Kalender für das Jahr 1853. III. Politische Geschichte des Jahres 1853. IV. Nekrologischer Kalender des Jahres 1853.
Das Türkische Reich in historisch-statistischen Schilderungen (Kriegstheater I.). Von Prof. Chr. Molbech, Obersten F. R. Chesney und Dr. Edw. H. Michelsen.
Süd-Rußland und die Donauländer (Kriegstheater II.). Von L. Oliphant, Shirley Brooks, Patrik O'Brien und W. W. Smyth.



